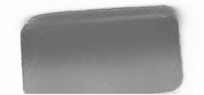
Digitized by Google

Ausdr.
3628
Pillwein



Digitized by Google

<36634498600011


<36634498600011

Bayer. Staatsbibliothek

Digitized by Google

Digitized by Google

# Geschichte, Geographie und Statistik

des

Erzherzogthums

# Oesterreich ob der Enns

und des Herzogthums

# Salzburg.

Mit einem Register, topographischen und genealogischen Lexikon, nebst einer Kreiskarte.

Von

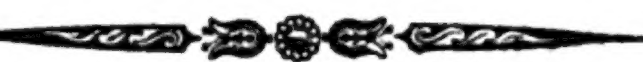
**Benedikt Pillwein,**

k. k. Provinzial-Staats-Buchhaltungs-Offizial.

**Neue Ausgabe.**

---

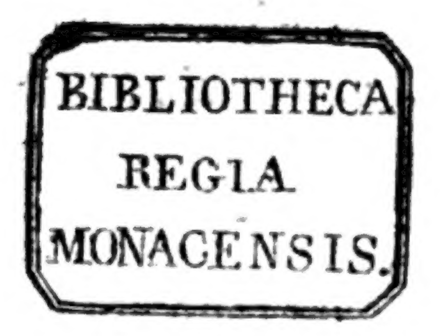
Dritter Theil: Der Hausruckkreis.



**LINZ, 1843.**

Verlag der J. Ch. Quandt'schen Buchhandlung.

Digitized by Google


BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Patriam prodere nefas, ſcelus contra, quam possis, nolle illustrare.

(Mathias Bel in der Einleitung zur Geſchichte Hungarns.)

Digitized by Google

# Der Hausruckkreis.

## Dritter Theil. Erste Abtheilung.



Digitized by Google

Digitized by Google

# Inhalts-Anzeige.

## Erste Abtheilung.

### Allgemeiner historisch-geographisch-statistischer Umriß des Hausruckkreises.

1. Geschichte dieses Kreises nach drey Perioden . . . 1
a) Alte Geschichte dieses Kreises . . . . . —
b) Geschichte des Mittelalters bis auf die Reformation 9
c) Von der Reformation bis auf die neueste Zeit . 31
2. Name . . . . . . . . . . 75
3. Lage . . . . . . . . . . 76
4. Gränzen . . . . . . . . . . —
5. Flächenraum, Länge und Breite . . . . . 80
6. Karten . . . . . . . . . . 81
7. Prospekte . . . . . . . . . . 82
8. Klima . . . . . . . . . . 84
9. Beschaffenheit des Bodens . . . . . . 87
10. Berge und Thäler . . . . . . . . 89
11. Wälder . . . . . . . . . . 93
12. Schöne An- und Aussichten . . . . . . 96
13. Gewässer . . . . . . . . . . 98
14. Seen, Teiche, Flüsse und Bäche . . . . . —
15. Bäder und Gesundheitsbrunnen . . . . . 106
16. Natürliche Erzeugnisse des Bodens . . . . . 109
17. Einwohner, ihre Wohnplätze und Wohnungen . . 118

Digitized by Google

18. Sprache . . . . . . . . . . . 120
19. Viehzucht . . . . . . . . . . 122
20. Feldwirthschaft, Gartenbau und andere Nahrungszweige 125
21. Bergbau . . . . . . . . . . 131
22. Religion . . . . . . . . . . 134
23. Volkscharakter und Sitten . . . . . . 135
24. Gewerbe, Industrie, Handel . . . . . . 140
25. Ausfuhr, Einfuhr, Jahrmärkte, Viehmärkte, Getreide- und Garnmärkte . . . . . . . . 147
26. Straßenzüge . . . . . . . . . 151
27. Rektifizirte Militär-Routen . . . . . . —
28. Kirchliche Eintheilung . . . . . . . 158
29. Politische Eintheilung . . . . . . . 161
30. Politische und Justiz-Einrichtung, ständische und Militär-Verfassung . . . . . . . . . 170
31. Bergwesen, Zollgefällen-Verwaltung, Salztransport, Taback- und Siegelgefällen-Verwaltung, Lotto . 172
32. Unterrichts-Anstalten, Gelehrte der Vorzeit und Gegenwart, Künstler, Kabinette, Sammlungen, Anstalten für Wissenschaft, Künste . . . . . 173
33. Kranken-, Armen-, Versorgungs- und andere Humanitäts-Anstalten . . . . . . . . 184
34. Medizinalwesen. . . . . . . . . 190
35. Post- und Bothenwesen . . . . . . . 194
36. Statistisches Centrale vom Kreise 1826/27 . . . 195

Digitized by Google

Dem

Hochwürdigsten, Hoch- und Wohlgebornen

Herrn Herrn

# Gregorius Thomas Ziegler,

## Bischof von Linz,

der Philosophie und Gottesgelehrtheit Doctor, erstem Prälaten in dem löblichen ständischen Verordneten Kollegium in Oesterreich ob der Enns ꝛc. ꝛc.

widmet dieses Werk als einen Beweis

der tiefesten

Hochachtung und Verehrung

der Verfasser.

Digitized by Google

## Vorwort des Verfassers.

Nachdem mir auf meine Bitte die eben so angenehme als ehrenvolle Erlaubniß ertheilt wurde, mein neuestes vaterländisches Werk dem hochwürdigsten Herrn Bischofe Gregorius Thomas zu widmen, so habe ich als Neuheit der Weihe gewählt, meinen geehrtesten Lesern die Lebensgeschichte unsers geistlichen Oberhirten zu liefern. Sie ist der Grund, der mich zur ehrfurchtsvollen Dedicirung bestimmte.

Gregorius Thomas Ziegler, den 7. März 1770 zu Kirchheim in Schwaben von sehr frommen Aeltern geboren, wurde von frühester Jugend den Wissenschaften geweiht, und von Lehrern erzogen, welche ihn eben so weise als väter=

lich leiteten. So gebildet trat er 1788 in das vorderösterreichische Benediktinerkloster Wiblingen bey Ulm, legte den 26. April 1791 die feyerlichen Ordensgelübde ab, und wurde am 25. May 1793 zum Priester geweiht. Er lehrte hierauf durch sieben Jahre an den Gymnasien in seinem Stifte, zu Konstanz am Bodensee, und zu Freyburg im Breisgau Poetik und griechische Sprache, schrieb *Institutiones Artis poeticae* und die Geschichte des Hauses Habsburg. Beyde Werke wurden als Schul-Bücher auf vaterländischen Gymnasien gebraucht.

Die Umstände, unter welchen er an die hohen Schulen zu Krakau, Linz und Wien als Pro-

fessor, hierauf in die Sprengel zu Tarnow und Linz als Bischof gelangte, sind nebst seiner anerkannten Gelehrsamkeit mitunter ein Beweis geltender Verdienste um Religion und Vaterland, ganz besonders aber einer unveränderlichen Anhänglichkeit an das Haus Oesterreich.

Als nach dem Preßburger Frieden 1806 Wiblingen das Loos so vieler wohlthätigen Stifte Deutschlands theilen mußte, und es nun bey seinen Ordensgliedern auf die Wahl der Berufsarbeit sowohl als der Regierung ankam, war Gregor Thomas Ziegler, obwohl ihm von Würtenberg eine ansehnliche Lehrkanzel angetragen ward, der erste zu einer Auswanderung entschlos-

sen, und mehrere seiner Mitbrüder vereinigten sich brüderlich mit ihm. Sie begaben sich unter den Schutz ihres geliebten Monarchen, der ihnen zur Belohnung ihres patriotischen Sinnes das Benediktinerstift Tyniec nächst Krakau in Galizien als den Ort ihrer neuen Bestimmung mit dem Auftrage anzuweisen geruhte, an der Universität die Gymnasial- und theologischen Lehrkanzeln durch ihre Individuen zu besetzen. Aber auch in Krakau traf sie 1809 durch Länderabtretung das Loos, ihren religiösen Verein das zweyte Mahl unterdrückt zu sehen. Sie wurden einzeln in Oesterreichs Staaten angestellt, und Ziegler kam 1811 mit den früheren edlen Gesinnungen an die theolo-

gische Lehranstalt nach Linz. Hier erwarb er sich als Professor der Kirchengeschichte durch seine Gelehrsamkeit und Berufstreue einen so allgemeinen Ruhm, daß er 1815 von Sr. Majestät dem Kaiser als öffentlicher ordentlicher Professor der Dogmatik an die Universität zu Wien berufen wurde.

Da Se. Majestät, unser allergnädigster Kaiser Franz I., eine neue Kathedrale in Tyniec, jetzt Tarnow genannt, zu errichten beschlossen hatten, ward Gregor Thomas Ziegler am 5. Februar 1822 von Höchstdemselben zum Bischofe ernannt, am 19. April d. J. von Sr. Heiligkeit, Pabst Pius VII. als solcher bestätigt, den 29. Juny darauf von Sr. Eminenz, dem Erzherzoge Ru-

dolph Johann von Oesterreich, Cardinal und Erzbischof in Olmütz, mit der bischöflichen Weihe versehen, und am 9. September 1827 auf den erledigten Bischofssitz in Linz feyerlich eingesetzt.

Seine Schriften sind:

Rede über die Einführung der erblichen Kaiserwürde Oesterreichs 1804. Günzburg bey Joseph Beyer.

Positiones et compendium theologiae moralis. Constantiae 1805.

Litterae pastorales editae ab Andrea Rava Gawronski, episcopo Cracoviensi ad universum clerum praemisso decreto Caes. reg. de 29. April 1802. Cracoviae 1808.

Oratio funebris in exequiis ill. et eccl. D. D. Philippi Comitis de Swertsfpork supremi appel. tribun. praesidis. Cracoviae 1809 apud Trassler.

Die gute Sache der deutschen Hierarchie bey Deutschlands Wiedergeburt. Augsburg 1815.

Ueber die göttliche Einsetzung der Beicht-Anstalt in der kathol. Kirche. In Frints Zeitschrift 1r bis 4r Jahrgang.

Institutiones theologiae dogmaticae Engelb. Klypfel. II Partes, quartis curis revisae. Viennae apud I. G. Binz. Ist so zu sagen eine ganz eigene und neue Arbeit.

Acta et scripta Engelb. Klypfel theol. Friburgensis.

Institutiones ceu prolegomena theol. dogm. Gregorii Thomae Ziegler. Viennae 1821 apud I. G. Binz.

Die Feyer der heil. Firmung in der kath. Kirche. Wien bey A. Doll 1817.

Oratio academica de rationalismo theologico et de credendi regula vera et una. 1818.

Das katholische Glaubens-Prinzip aus der Geschichte der christlichen Offenbarung nachgewiesen. Wien 1823.

Litterae pastorales Gregorii Thomae episcopi Tynecensis ad clerum Tynecensem et ad suos olim auditores. Vindobonae 1824.

Hirtenbrief bey der Feyer des allgemeinen Jubiläums für das Jahr 1826; erschien auch in lateinischer Sprache nebst einem vollständigen Unterrichte über die Ablässe überhaupt, und über das Jubiläum für 1826 insbesondere ꝛc. ꝛc.

So hat sich unser hochwürdigster Herr Bischof durch seine Geistes-Werke sein Monument selbst gesetzt, nicht sobald zerfallend, als Bronze und Marmor verwittern.

B. Pillwein.

# Erste Abtheilung.

## Allgemeiner historisch-geographisch-statistischer Umriß des Hausruckkreises.

### 1) Geschichte des Hausruck-Kreises nach drey Perioden.

#### Erste Periode.

##### a) Alte Geschichte dieses Kreises.

Die ersten Bewohner dieses Kreises waren, wie im Mühl- und Traunkreise, Bojer celtischen Ursprunges. (V. Pallhausens Nachtrag zur Urgeschichte der Baiern S. 32.)

Da diese kriegerischen Einwohner öfters Raubzüge nach Italien unternahmen, so wurde von dem gewaltigen Rom ihre Unterjochung beschlossen, und (15 Jahre v. Christus oder 739 nach Rom's Erbauung) auch in einem Sommer pfeilschnell vollendet. Der Donaustrom wurde von August als die Gränz-Linie zwischen den Römern und Barbaren bestimmt (Curtius Rufus).

Sobald die Römer das neue Land in Besitz genommen hatten, erhielt es auch schon die ganze römische Verfassung. Das rechte Donauufer war wie durch einen Saum, wie durch eine Kette von Festungswerken jeder Art verwahrt und gesichert, so, daß an allen wichtigen Stellen Wälle,

Bollwerke, Wehren aus aneinander geflochtenen Pfählen, Gräben, Mauern, Burgen, Kastelle, Klausen, befestigte Standquartiere nebst vielen volkreichen und wohlbefestigten Städten erbaut und hergestellt waren, auf daß sich im Innern des Landes alles seinen Beschäftigungen zum Unterhalte und zur Bequemlichkeit des Lebens widmen konnte: die Schafzügler (Ovilabes), die Fischer (Sevaces), die Salzerzeuger (Halauni), die Ackersleute (Coloni), Weinbauer, Jäger 2c.

Die Gränzgegenden wurden auch oft durch frische, im Lande selbst ausgehobene Mannschaft verstärkt; daher die inschriftlich bekannte Cohors prima Noricorum in ripa Danubii.

Die Gränzgegenden standen unter einem eigenen Gränz-Kommandanten, wie der bestimmte Ausdruck der Alten: Dux Norici ripensis 2c. beweiset, und um das Jahr 51 kreuzte am norisch-pannonischen Limes eine eigene Donauflotte.

Außer dem Gränz-Limes würden viele militärisch-wichtige Standpunkte ausersehen, und furchtbar befestigt.

Zu diesem allen kam noch die Einführung vieler Kolonien, und die Vertheilung beträchtlicher Landstrecken an Veteranen und römische Bürger zur neuen Urbarmachung oder fortgesetzten besseren Kultur des Bodens mit großen Rechten und Freyheiten.

Als eine Koloniestadt, welche der gute Mark Aurel (reg. 161 — 180) steinschriftlich zu Wels im Ufer-Norikum zur festeren Begründung der Römermacht anlegte, kennen wir Ovilabis.

Nach den Erzählungen des Strabo, Plinius, Appianus, Ptolemäus war ganz Norikum von verschiedenen Einwohnern stammweise, in von einander abgesonderten Stamm-Markungen von der frühesten Zeit bis auf die Tage der römischen Herrschaft bewohnt gewesen. Innerhalb jeder einzelnen Stammesansiedlung gab es in dem regelmäßig vertheilten und besessenen Lande größere und kleinere Städte, Flecken und Dörfer, Schlösser und Burgen. Dafür sprechen die oppida Noricorum des Plinius, die civitates Noricae des Ptolemäus. Noch erscheinen auch im römischen Noriko 2c. die civitates Bojorum, die Respublica Lentiensis 2c. (Plin. L. III. cap. 25; Gruter p. 297, n. 9., p. 490 n. 2).

In allen Orten des großen Römerreiches waren ferner untergebene und leitende Obrigkeiten nach verschiedenen Graden der Würde und der Gewalt angestellt: Senatoren, Dekurionen, Duumvire, Aedile (Rechtspfleger, Städte Beschützer, Baumeister rc.)

So kennen wir zu Lambach den P. Aelius Flavius als Decurio, als Duumvir und Pontifex der Kolonie des Mark Aurel zu Wels; so zu Mondsee den Decurio und Duumvir Cottinius in Juvavias Gebiethe. (Chron. Lunaelac. 2.; Steinschrift im Klostergange zu Lambach).

Die Römer behielten weiters fast alle wandelbaren Straßen und Wege der Celten bey; nur erweiterten und verbesserten sie dieselben, und legten wohl auch hier und dort neue Heerwege an, ganz vorzüglich zum Behufe ihres Kolonisirungs-Systems.

Wir haben darüber mehrere geschichtliche Beweise; da jedoch die Angaben der vaterländischen Geschichtsforscher von Lazius, Aventin und Megiser bis auf Fuhrmann, Scheib und Jornandes rc. herab sehr von einander abweichen, so zählen wir nur die allgemein anerkannten, gewissen Römerorte auf, und gehen von diesen weiter.

Von der Straße aus Vindobona (Wien) durch das Ufer-Norikum nach Juvavum (Salzburg) kommen auf Peutingers Tafel (395 zu Stande gebracht) vor: a) Ovilia XIV., Wels, b) Tergolape XVIII. (bey Lambach gegen Schwannenstadt zu), c) Laciacis XIV. (um Frankenmarkt).

Der Name Laciacis (Lacus) verräth offenbar einen Ort in einer Seegegend, oder er zeigt allgemein die oberösterreichischen salzburgischen Seegegenden, die Wohnsitze der alten Sevaces an. Es wird daher das römische Laciacis von Einigen den Seen jener Gegenden näher gerückt, und auf den Ort Seewalchen oder St. Georgen am Attersee versetzt. (Muchar I.).

Höchst wahrscheinlich und merkwürdig ist, was Pfarrherr Winklhofer hierüber in seiner Beschreibung der Herrschaft Attersee sagt. So drückt er sich in der Zeitschrift für Baiern und die angränzenden Länder (II. Jahrg. 6s H. 1817 S. 304) aus: »Zuverläs-



Digitized by Google

sig hat eine Straße, welche durch Höhndorf (urkundlich Hochindorf), Straßwalchen und Lengau ging, den bevölkerten Thalzug der Mattig mit der Hauptstadt Juvavia verbunden; allein die Hauptstraße, welche nach Lorch führte, war keine Fortsetzung der vorigen von Straßwalchen aus, sondern zog nach meinem Dafürhalten über Thalgau und Mondsee durch das Attergau nach Seewalchen, Vöcklabruck, und dann weiter. Daß die Landstraße nach Thalgau ging, sagt der Indiculus Arnonis im Dipl. Anh. zur Juvavia S. 34 vom J. 978 ausdrücklich. Die Peutinger'sche Tafel setzt auf die gedachte Straße Tarnantone 13000 Schritte von Juvavum, Laciacum 14000 von Tarnantone, und Tergolape 18000 Schritte von Laciacum. Rechnet man nach Manerts Geographie der Griechen und Römer (I. 211) auf die römische Meile oder auf 1000 Schritte ein Fünftheil einer geographischen Meile, so trifft die Entfernung von 13000 Schritten auf Mondsee, welches 5 1/2 St. von Salzburg entlegen ist, und jene von 14000 Schritten auf Seewalchen ein, welches 6 Stunden von Mondsee am nördlichen Ende des Atter-Sees liegt. 6 1/2 Stunde von Seewalchen, also unterhalb Vöcklabruck, ist Tergolape zu sehen. Die frühere Kultur deutet auffallend dahin, daß die Straße die angenommene Richtung genommen haben müsse, denn frühe blüthen in diesem Theile des Attergaues schon mehrere Ortschaften, während die Gegend an der Vöckla, durch welche die heutige Hauptstraße geht, noch mit Wald bedeckt war, und wüste lag.« Wir werden den Beweis über das Gesagte in der Folge liefern.

Am Wege von Laureacum nach Veldidena in Rhätien, und von Ovilabis über Regium nach Augusta erscheint theils in Antonin's Reisebuche, theils auf Peutinger's Tafel nebst Lentia und Ovilia auch Marianum XVIII. (Marienkirchen am kleinen Inn), und am Wege von Ovilabis über Regium nebst Ovilabis und Stanacum auch Joviacum XVIII., ersteres nach Kleimayr'ns Juvavia (S. 20) Stein bey Engelhartszell (unrichtig, indem Stein 1/4 St. von Reichersberg liegt), letzteres nach Muchar Jaufenberg (?), nach Schels Aschach, nach Pfarrherrn Mayrleithner Geyersberg.

Andere uralte Verbindungsstraßen, welche in dem Itinerarium und auf der Peutinger'schen Tafel nicht angezeigt sind, können wir durch Monumente römischer Kunst

jeder Art, durch Münzen, Geschirre, Werkzeuge, Geräthe oder durch inschriftlich sprechende Römersteine erweisen.

Man entdeckte nämlich: 1) auf einem Felde des Lambauers zu Thalham in der Pfarre Schönering im Jahre 1812 viele Römermünzen, Geschirre, Penaten rc., wovon ein großer Theil nach Wels kam; 2) Römermünzen in den Gärten der Stadt Efferding; 3) ähnliche Objekte um Schwannenstadt, Gaspoldshofen (1820), Geboldskirchen rc.); 4) zu Pram das Grabmahl eines römischen Soldaten, einen Spieß von Eisen, Ueberreste von verbrannten Menschenknochen, Bruchstücke von einer Urne, und von einem Lampentopfe aus rothgebrannter Töpfererde (v. Hormay'rs Archiv vom Juny 1821); 5) zu Wels: a) an der Stadtpfarrkirche den Denkstein vom Veteranen Campestrinus (Lazius 12, 1073; Hoh. I. 10. Blatt), b) ein römisches Grabmahl im Hause Nro. 58, seit 1521 gezwungen in Krottendorfer's Monument umgebildet, c) im Hause Nro. 12 wieder ein römisches Grabmahl, d) Nro. 130 das Denkmahl des Soldaten und Censors M. Ulpius, e) unlängst ein römisches Bad, und in verschiedenen Theilen der Stadt Geschirre, Idole rc.; f) 1756 unweit von der Traunbrücke ein sehr großes metallenes Pferd ohne Kopf und Schweif. Von diesem Pferde hatte sich ein in die Höhe gehobener, zum Laufe gerichteter Fuß ganz unbeschädigt erhalten. Dieses merkwürdige Alterthum kam aber in der Folge wie so viele andere römische Denkwürdigkeiten in und um Enns in das Schloß Blaschin in Böhmen, dem Fürsten v. Aursperg gehörig, (Dechant von Froschauer's Chronik von Wels); 6) zu Lambach nebst dem Leichensteine des P. Aelius Flavius einen zweyten symbolischen Römerstein; 7) zu Pachmanning und zu Regau bey Lambach leyerförmige Lampen und Geschirrscherben aus rothgebrannter Töpfererde (terra sigillata); 8) zu Köppach in der St. Jakobs-Kapelle als Tischplatte auf dem Seitenaltare der heil. Anna den Leichenstein des Römer-Soldaten Saplius; 9) in den nahen Aeckern von Vöcklabruck alte Münzen von Gold und Erz nebst einem Onix, worauf das Bild einer Römerinn geschnitten war (Insprugger II. 34); 10) in der Papiermühle zu Schöndorf bey Vöcklabruck einen römischen Meilenzeiger von Septimius Severus (1820 vom Landrichter Seethaler entdeckt); 11) zu Vöcklamarkt südlich an der äußeren Wand der Pfarrkirche den Leichenstein des Terentius (Kurz III. XIV.);

12) zu Mondsee nebst dem Monumente des Cotinius auch die Denkmähler des Serenus, Sursulus und Optatus *). (Chron. Lunaelac. 2; Werk von Linz S. 37 — 42).

Außer diesen Monumenten gibt uns auch noch die Topographie einige Mittel an die Hand, wodurch selbst bey Abgang aller schriftlichen Quellnachrichten und römischer Antiken dem Gange alter Römerwege immer mit einiger Zuverlässigkeit nachgespürt werden kann. Die alten Ortsnamen: Straß, Straßkirchen ꝛc. (von viam sternere, via strata) geben fast immer den Fingerzeig vorbeygezogener Römerstraßen.

Nach der Lebensbeschreibung des heil. Severin blühte sowohl im norischen Hoch- als Blachlande ausgebreitete Feldkultur wie auch Garten- und Obstpflege, ja oben an der Donau selbst der Weinbau. Claudian (de bello get. p. 111) hat die Ausdrücke: Norica rura, ager Noricus. In der Lebensbeschreibung des heil. Emeran heißt Bojoarien Regio Bojoariorum viniferax.

Der zu einer Besitzesmarkung gehörige Boden im Noriko wurde ausgemessen, nach seiner fruchtbaren Güte geschätzt, beschrieben und dann mehr oder weniger besteuert.

Als der Brudermörder K. Caracalla, die Reichsprovinzen und die Gränzen bereisete, ergötzte er sich in den Donau-Ebenen des Norikums mit der Jagd gegen allerley einheimisches Gewild (Herodian IV. 215 — 217).

Die Fluthen der Donau wurden bald als sehr Fischreich erkannt, und gewisse Gattungen der daselbst besonders zu treffenden Fische sind während der Römerzeit allberühmt, und selbst ein Gegenstand des Handels geworden, wie die

*) Diese 4 Leichensteine (wovon aber Gruterus nichts sagt) befanden sich an der ehemaligen Klosterkirche von Mondsee. Sie kamen später in das neu erbaute Brodhaus nahe bey der Kirche, und wurden durch den Eigensinn der Maurer mit Kalk überworfen. Herr Bibliothek-Kustos J. N. Stephan in Salzburg machte im September 1816 eine Reise nach Mondsee, und forschte um die ehrwürdigen Römermahle. Er war so glücklich die Inschriften der Denksteine des Serenus, Optatus und Cotinius unter dem Kalkanwurfe aufzufinden, und von diesem zu befreyen. Das Monument des Sursulus fand er jedoch nicht mehr, dafür aber einen Stein ohne Inschrift mit schöner sehenswerther Steinhauer-Arbeit. (Manuscript).

Samprete (lange Pricke) und die Donau-Karpfen, womit noch jetzt ein bedeutender Handel nach Wien getrieben wird (Cassiodor L. XII. Ep.).

Während des mehr als 400jährigen römischen Besitzes erhielten auch Handwerke und Künste durch die hochkultivirten Sieger, und durch den friedlichen, unmittelbaren und ununterbrochenen Zusammenhang mit Italien eine noch weit größere und in manchen Theilen vollkommen römische Ausbildung.

Die Goldwäschereyen wurden in den goldreichen Flüssen betrieben, und auch nach der Zerstörung des Westreiches war dieser Erwerbszweig der Noriker nicht erloschen. So befanden sich einst im Dorfe Urfahr unweit von Alkofen Goldwäschereyen (Pfarrschriften).

Das aufgefundene Gold und Silber verarbeitete man im Noriko zu verschiedenen Geräthen. In den christlichen Kirchen hatte man in der zweyten Hälfte des 5. Jahrhunderts zum gewöhnlichen Gottesdienste silberne Kelche.

Die Noriker waren als vortreffliche Eisenarbeiter bekannt. Die norischen Eisenminen wurden unter den Römern bearbeitet, das Roheisen erzeugt, und theils weit verführt, theils in vielen thätigen Landesfabriken verarbeitet. Strabo (IV.), Rutilius Numantius (in itinerar. L. I. V. 351), der um 410 schrieb, und Sidonius Apollinaris († 488) zeugen dafür.

Kurz: man kannte und betrieb die verschiedensten Handwerke und Künste im Norikum, verarbeitete Thierhäute zu Leder, verführte die Weine auf eigenthümlichen Wägen, auf Schiffen, betrieb und verbesserte den Salzbau, verfertigte aus Eisen und anderen Metallen Waffen und Geräthe, verfertigte vielfarbige, feine, rauhe, zottichte, oft mit Gold und Silber durchwirkte Kleider, und verhandelte sie. (Nebst den bereits citirten Quellen Muchar's Norikum unter den Römern. I. S. 15, 18, 19, 21, 29, 30, 43, 142, 149, 163, 170, 172, 177, 206, 216, 224, 267, 286, 330, 338, 345, 348, 351, 354, 359, 360, 361, 375, rc.).

Während die Römer das Norikum besaßen, trugen sich folgende Hauptereignisse in demselben zu:

Um 238 brachen die Barbaren über den Donaulimes, und durchplünderten in großen Schaaren die Städte und Dörfer inner demselben. (L. VII. p. 311—329).

259 — 261, 272, 290, 295 fielen die Völker des großen allemannisch-gothischen Bundes: Allemannen, Quaden, Markomannen, Bastarner, Carpen, Boraner, Heruler, Gothen, Burgunder, Sarmaten ꝛc. über die Donau herüber, durchplünderten verheerend das weite Illyrikum, und drangen bis über die Alpen in Italien's Fluren. Der tapfere Aureolus, der Kaiser Aurelian, der Feldherr Probus, der Cäsar Galerius schlugen sie zurück (Muchar. I. 88. 89).

Seit den verhängnißvollen Jahren 376 — 379, da die Römer die Gothen sammt ihren zahlreichen Genossen im großen Illyriko, in Thrazien, Mösien und Pannonien seßhaft werden ließen, begann allmählig die Auflösung des großen Donaulimes. 412 — 448 wurde er immer schwächer.

Um 445 trat der heil. Severin in unseren Gegenden auf. Da war im ganzen Norikum kein Flecken, den er nicht besucht, dem er nicht Wohlthaten gespendet hätte (Calles I. 91).

450 — 454 war das Norikum fast zuverlässig in Attila's Hand.

Schnell nach Attila's Tode breiteten die Rugier ihre Herrschaft im norischen Uferlande aus.

Die unaufhörlichen Streifereyen der rugischen, gothischen, herulischen, suevischen und allemannischen Horden von 455 — 482 durch das ganze Norikum, und von allen Seiten her schnitten endlich alle Verbindung mit Italien ab, und zertrümmerten alle römischen Donauschlösser, Städte und Burgen.

Da überließ Odoacer nach 488 das Norikum seinem Schicksale, und befahl den Abzug der Römer aus demselben. Ihm folgten besonders die am Donau-Ufer seßhaft gewesenen Römer; indeß blieben Tausende als dienstpflichtige Ackersleute ꝛc. zurück, und selbst im Mittelalter trifft man noch viele römische Familien ruhig auf ihren Besitzungen, wie wir dieses bald durch die Salzburgischen und Mondsee'schen Urkunden bestätigt finden werden. (Muchar I. 40, 41).

Von 493 — 553 besaßen die Gothen das Norikum.

Nach der großen Völkerwanderung und Vertreibung der Römer eroberte Garibald, der Agilolfinger, mit Beyhülfe des fränkischen Königs Theodorich beyläufig

um 556 Vindelizien und das Norikum. Von dieser Zeit an hießen beyde Provinzen Baiern (Ant. Joh. Lipowsky's Abhandl. vom Ursprunge der Stadt Schärding, 4. S. 252 — 268 in den Abhandlungen der churfürstl. baier. Akademie der Wissenschaften 7r Bd. München 1772).

## Zweyte Periode.

### b) Geschichte des Mittelalters bis auf die Reformation.

Nachdem die Baiern das Norikum besetzt hatten, entstand nebst der neuen Benennung des Landes in Uebereinstimmung mit jener des Hauptvolkes auch eine ganz neue Ordnung der Dinge.

Wir haben schon im Mühlkreise, noch Umständlicher aber im Traunkreise gesehen, wie die Herzoge von Baiern unter der Oberherrlichkeit der fränkischen Könige standen, und endlich von diesen abgesetzt wurden; wie Karl der Große sein weitschichtiges Reich mit den untergeordneten Provinzen nach Erlangung der Alleinherrschaft anders organisirte, gegen die Avaren zog, die Feinde des Friedens und der Ordnung zu Boden warf u. s. w.

Wir umgehen also das bereits Bekannte, und beginnen die eigenthümliche Geschichte dieses Kreises im Mittelalter mit dem achten Jahrhunderte.

Das erste, worauf uns hier die Urkunden führen, sind die Schankungen der baier'schen Herzoge, der Karolinger ꝛc. an die Kirche zu Salzburg.

Um 700 schenkte Herzog Theodo II. im Attergau längs dem reißenden Vöcklaflusse Römer und deren fünf zinspflichtige Bauerngüter an Salzburg, und um die nämliche Zeit den Ort Pachmanning eben dahin. (Juvavia 350; Dipl. Anh. zur Juvavia S. 21 und 23).

Um 710 gab Herzog Theodebert im Attergau dem h. Rupert Römer und ihre 3 zinspflichtige Bauerngüter. (Obiges Werk. S. 29).

Um eben diese Zeit, oder auch etwas später, werden eine Menge Edelleute, Mächtige, Freye und Unabhängige

genannt, welche ihre Hausstätten, Höfe, Landesantheile, Bauerngüter, Weingärten ꝛc. im Attergau auf den Altar des heil. Rupert in Salzburg niederlegten: Gotberth, die Brüder Adalhol und Pato, Anno, Pato und sein Weib Rosmut, Jakob und seine Mutter Alexandra, Gerwalch, Dietrich und Purdrut. Da alle diese Schankungen in dem Verzeichnisse Arno's stehen, so geschahen sie ohneweiters noch vor 798. (Das genannte Werk S. 24, 40, 42).

Um 730 schenkte Herzog Hugbert 9 zinspflichtige Güter sammt den Bauern zu Pöndorf an den bischöflichen Sitz in Salzburg. (Eben daselbst S. 34).

Zwischen 785 und 821 erhielt Erzbischof Arno von Salzburg Güter zu Grünbach bey Gaspoldshofen, Schwannenstadt ꝛc. (Gleichfalls daselbst S. 44); zwischen 861 — 890 die Fischerey auf dem Attersee. (Juvavia 353).

K. Arnulph bestätigte dem Erzbischofe Dietmar den 20. Nov. 890, und K. Otto II. dem Erzbischofe Friedrich 978 den Hof zu Pisdorf. Da wird auch bereits der Weiler Baumgarting bey Seewalchen genannt. (Dipl. Anh. 113, 201).

Um 740 bekam Machelm von Wels vom Herzoge Odilo den Ort Palsing, (Polzing 1/4 St. von Geboldskirchen), welchen er 776 zur Kirche in Freysing schenkte. (Meichlbeck hist. Frising. I. 57, 58).

739 geschah vom Herzoge Odilo in Baiern der erste Schritt zur Gründung des Klosters Mondsee. Die Stiftung selbst erfolgte aber erst im Jahre 748.

Nachdem das fromme Werk vollbracht war, erhielt das Kloster eine Menge größerer und kleinerer Besitzungen im Attergau ꝛc., welche heutigen Tages zum Hausruckkreise gehören, und folglich schon sehr frühzeitig bekannt waren. Bey der Schenkung des Waldes zu Oberwang an Mondsee im Jahre 748 kommen der Mühlbach zu Rabenschwant, der Sprenzel- und Buchbach bey St. Georgen, der Berg Stauf, der Burgstall, die Dörfer Reit und Zell bey Nußdorf, Nesselthal ꝛc. zur Sprache. (Chron. Lunaelac. 4).

759 und 822 bekam Mondsee zu Alkersdorf unbewegliche Güter, 760 das Dorf Waltkising, 772 (nicht

712) das Dorf Forsterreit, 773 Güter im Orte Pichlwang, 774 zwey ansässige Knechte zu Steindorf bey Seewalchen, 778 mehrere Güter zu Hörsching, 806 zu Einwalchen, 807 zu Steinbach, zu Schörfling im Orte Ager, zu Mühlbach, zu Palnstorf und zu Popendorf, 808 zu Ostering, 822 zu Kemating bey Seewalchen, und zu Adelhofen, 823 (wo auch Mose, jetzt Zell am Moos zuerst genannt wird) zu Pirchwang und zu Regau, 824 zu Pilsbach, zu Buchberg und zu Puchheim ꝛc. (Obige Chronik S. 12, 13, 18, 19, 26, 37, 38, 39, 40, 42, 43, 46, 54, 56, 57, 58, 61, 62, 64).

Die chronologische Ordnung fordert uns jedoch wieder etwas zurück.

777 schenkte Herzog Thassilo dem Stifte Kremsmünster zu Alkofen einen Meyerhof, und zu Aschach zwey Weingärten. (Rettenpacher 24 — 27, Pachmayr 4, 5).

896 nahm K. Arnulph den Nonnen von Niedernburg in Passau Hartkirchen weg, und besetzte es mit ordentlichen Pfarrern. (Buchinger I. 108).

In den Urkunden Ludwigs des Kindes werden 903 die Pfarren Altenhof und Pram genannt. (Oefele Script. rer. Boic. I. 706; — Fanzer I. 65).

Die Zollordnung Ludwigs vom Jahre 906 hat rücksichtlich der Donaufahrten auch für den Hausruckkreis Bezug und Interesse. (Oefele I. 118; Hormayrs Taschenbuch für 1813, S. 75, 76).

Vor 909 bis in die Mitte des 17. Jahrhunderts besaßen die Herren v. Polheim, Wartenburg (Hoh. II. 55). 943 wurde das Kloster Mondsee von den Hungarn geplündert und zerstört. (Chron. Lunaelac. 95; Hoh. I. 658).

Unter den von den Hungarn verheerten Orten wird auch Pupping schon genannt, wo 994 der heil. Wolfgang sein wohlthätiges Leben schloß. (Calles I. 277; Arnolf L. 2 de S. Emerano).

943 und 945 erlitten die Hungarn Niederlagen bey Wels. (Oefele script. rer. Boic. I. 46, 462).

951 trat das Kloster Mondsee dem Bischofe Christian in Passau nebst Walkering auch das Dorf Ruser (Oberfritzing) ab. (Chronic. Lunaelac. 96).

984 oder 985 kommen in dem Rottel der Zehente des Bischofes Pilgrin von Passau auf der Synode zu Lorch, Schönering und Krengelbach vor. (Calles I. 277; Hansiz I. 227).

991 erhielt der Markgraf Ottokar vom Bischofe Pilgrin mehrere Güter an der Traun, und um den »Hausruck.« (Schrittowin epist. pass. ap. Rauch).

1014 raffte die Pest, welche schon 791, 873, 895 in verschiedenen Gegenden Deutschlands im Gefolge des Hungers und der Kälte zu großem Entsetzen gewüthet, mehr als die Hälfte Menschen im Kreise weg. Wieder erschien der Würgengel fast an allen Orten des Kreises mit seinem schrecklichen Geleite 1187, 1341 bis 1351 in Zwischenräumen, 1575, 1585. (Calles I. 152, 195, 196, 216; Hund. Metrop. Salisb. I. 16; Chron. Lunaelac. 108, 140, 182; Steyr. Annal. 290, 303). In besonderen Gegenden aber, und zwar 1197 um Lambach, 1274, 1419, 1420, 1521, 1714 im Gebiethe von Mondsee, 1316 bey Wilhering, 1483 und 1571 in und um Engelhartszell, 1521 zu Hartkirchen und zu Haibach, wo 1004 Menschen starben, 1562 um Wels, 1604, 1662, 1671 und 1683 in der Gegend von Hag, 1625 zu Imling, Kattering und Pramet, 1649 und 1650 im Markte Hag, 1649 zu Schörfling und zu Seewalchen, zwischen 1681 und 1712 zu Frankenmarkt, wo diese Geisel 1713 die Menschen 19 Wochen lang ängstigte, 1713 zu Hofkirchen, 1714 in der Gegend um Pachmanning, worauf 1720 zur Abwendung dieses Uebels die schöne Baurakirche im Traunkreise entstand (Chron. Lamb. ap. Rauch rer. Aust. I. 476; Chron. Lunaelac. 158, 183, 318, 319, 441; Weißbacher's Manuscripte über das Dekanat Peurbach; Chronik von Engelszell im Manuscripte; Pfarrschriften; Archiv von Hag; Salzb. Intellbl. 1810 S. 324; Salzach-Kreisblatt 1811 S. 978).

Es ist nicht zu viel gewagt, wenn man behauptet, daß der Fürstbischof Engelbert oder Engelhart (reg. von 1045 — 1068) an der einsamen Schiffslände Engeretszell eine neue Hofmark anlegte, und sie nach seinem Namen »Engelhartszell« nannte. Gewiß ist, daß das Hochstift Passau 1194 hier seine besten Weinkeller hatte. (Weißbacher's Manuscripte; Buchinger I.).

1056 stiftete Bischof Adalbert von Würzburg das Kloster Lambach. Dieser Stiftung folgte 1146 jene von

Wilhering, 1230 die der Minoriten zu Wels, 1293 jene von Engelszell, im 13. Jahrhunderte die Filial-Kommenthurey zu Strohham, 1477 die Stiftung der Franziskaner in Pupping, 1497 der Paulaner zu Wartenburg, 1617 der Kapuziner zu Wels. (Pez. II. 12; Kurz II und III in den Urkunden von Lambach und Wilhering; Wendt. IV. 21, 26, 30, 35, 36, 38, 39, 59; Insprugger II. 87, 88).

1073 kommt ein Dietrich von Traun in einer Urkunde des Klosters Lambach vor. (Vaterl. Blätter 1814 S. 18.).

Im nämlichen Jahre entstand die Kirche zu Niederthalham. (Pfarrschriften).

1074 lebte »Gotswerd von Wesen.« (Preuenh. hist. Cat. 31).

Der Stiftung des Klosters St. Nikola bey Passau durch den würdigen Altmann 1076 war 1073 das Privilegium des Pabstes Alexander II., 1074 die Bestätigung vom K. Heinrich IV., 1075 eine Bulle des Pabstes Gregor VII. vorausgegangen. In dem Stiftbriefe Altmanns werden nebst Alkofen mehrere Orte dieses Kreises genannt, wo für St. Nikola ganzer Besitzthum oder einzelne Bezüge angewiesen wurden. Die Pfarre Grieskirchen, die Kirche Weckelstorf, die Ortschaft Straß, Hart, Hartheim, Winkeln, Staudach, Emling, Reut, Seebach, Efferding ꝛc. (Monumenta Boica IV. 293 ꝛc. Hundius II. 367, 369).

1078 fiel K. Heinrich IV. in Baiern ein, schlug die Ritterschaft des Markgrafen von Steyr zu Boden, und theilte hierauf seinen Günstlingen die Kirchengüter der Hochstifte Würzburg und Passau zu. Den größten Theil hiervon, ja fast alle Herrschaften, welche vom Kesselbache an bis an den Inn herab, und im Attergau lagen, bekam der junge, feurige Raffoldo oder Rapoto von Julbach, der dem Kaiser in seinem Feldzuge wichtige Dienste geleistet. Raffoldo baute dann mehrere Festungen, und machte sich nebst seinen Nachfolgern, den Grafen von Schaumburg, sehr furchtbar. (Weißbacher's Geschichte S. 61). Wir werden hierüber in der politischen Eintheilung, und im Verfolge der Geschichte noch mehr erfahren.

1088 stellte Markgraf Ottokar III. von Steyr dem Bisthume Passau schon lange veräußerte Güter und Zehente

um den Hausruck, ober dem Kesselwalde, an der Trattnach, am kleinen Inn, an der Aschach, zu Pichl, und zu Gunskirchen zurück. (Calles I. 280, 404, Kurz III. 295).

In der sehr alten und festgebauten Kirche zu Steinerkirchen befindet sich eine Marienstatue vom 1090. (Pfarrsch.).

Zwischen 1096 — 1106 (ja bis 1213) litt der Kreis namentlich durch die Kreuzzüge und immer fortdauernden Wahlfahrten nach Palästina sehr viele Drangsale (Weißbacher 63 — 65).

1101 bestätigte K. Heinrich IV. dem Kloster Mondsee den Wald Powang. (Buobenuuanch, Bubenwang, Chron. Lunaelac. 113).

1103 schenkte Bischof Eginhart von Würzburg dem Kloster Lambach ein Landgut zu Inning, ein anderes zu Strohham bey Neukirchen, und die Fischerey auf der Vöckla. (Kurz II. 438, 439).

Der erste Schaumburger, war 1108 Heinrich der Tapfere. (Preuenhueb. hist. Cat. 68).

In einem Stiftungsbriefe des Klosters Garsten von 1108 erscheinen außer schon vielen vorgekommenen Geschlechtern als Zeugen: Gewolff von Gailspach (Gallspach), Diettmar von Assersam (Aistersheim), Engeschalk von Wasen ꝛc. (Preuenhueb. Annal. 364). Im nämlichen Jahre kommt auch Berenger von Geilsbach in den Urkunden der Klöster Formbach, Reichersberg und St. Nikola als Zeuge vor. (Mon. Boica).

Um 1112 legt Ulrich von Wilheringen auf den Altar des heil. Nikolaus ein Joch zu Wirting, eben dahin der Edle Meginhard eine Hube zu Schmiding. (Mon. Boic. IV. 219, 220).

In diesem Jahre tritt Adalbero von Stauf (de Staufe) in einer Urkunde für St. Nikola als Zeuge auf. (Eben daselbst 219).

Am Kirchthurme zu St. Georgen im Attergau (1120 von Altmünster in priesterlichen Geschäften besorgt) trifft man die Jahreszahl 1114 *) an. (Pfarrschriften; Winklhofers Salzachkreis 187, mein Traunkreis 39).

---

*) Die Zeit der Entstehung der arabischen Ziffern ist im Traunkreise Seite 316. nach Hansiz nachgewiesen.

1115 werden Pilgrim von Gries, Adelo von Stille (Stillin), Eigil von Meggenhofen (Menginhoven), Nendich von Tobel; 1120 Hadamar Heinrich von Husrukke (sie hatten ihr Schloß auf einem Vorsprunge des Hausruckwaldes an der Seite von Geboldskirchen); 1140 Meginhart von Weibern (Wiwaren), Lanzo von Rotenbach, Chunrad von Thalham, Günther von Geboldskirchen, (Gerbructeskirch) urkundlich genannt. (Monumenta Boica III. 410; IV. 50, 220, 221).

1120 vermachte Dechant Gerold von Mattsee seinem Stifte ein Gut in Schranstall, und ein Gut in Weichselbaum bey Vöcklamarkt.

1124 gab der Edelmann Gebhart den Brüdern in Mattsee sein Gut in Pfaffing. (Winklhofer von der Herrschaft Attersee in der Zeitschrift für Baiern. July 1817 Seite 7).

Zwischen 1130 und 1137 gab es mehrere edle und freye Männer in der Pfarre Peurbach, welche wie fast alle Dörfer dieser Pfarre in den Monumentis Boicis vorkommen: Ritter von Stegen, Piurbacher, Steinbrucker, Spahinger, Herren von Wasen, von Waiding, Hub, Wiharn (Weiern), Nipperg (Rittperg), von Asingen, Neuzboum (Nußbaum). (Weißbachers Manuscripte über das Dekanat Peurbach).

1135 erhielt das Kloster Michaelbeuern nebst Gütern zu Kemating den Pfarrzehent zu Seewalchen. (Winklhofer wie oben S. 7, 8, 9).

1141 ertheilte Erzbischof Konrad von Salzburg dem Stifte St. Peter in Salzburg die Bestätigung der Zehente, welche es vom Erzbischofe Friedrich I. (958—991) zu Breitenau (Preitinowe) erhalten hatte. (Chron. Novis. S. Petr. fol. 218).

1142 bestätigte Pabst Innocenz II. dem Stifte Mondsee die Kirchen Appadesdorf (Abbtstorf), und Schönau. (Chron. Lunaelac. 121).

1145 erscheinen Ludewig von Ludeburg (vielleicht Litzelburg) und Adalbert Heinrichersdorf (Heinrichsdorf bey Zell am Pettenfürst?) als Zeugen in Urkunden des Klosters Aspach. (Mon. Boic. V. 109; Winklhofer's Attersee, 11).

1150 schenkte Heinrich von Mosbach 3 Bauerngüter zu Wichbach in der Pfarre Weizenkirchen den Chorbrüdern zu Reichersberg. (Dortige Urkunden).

In eben diesem Jahre kommt Pernolt von Straßham (Strazheimin) für das Kloster St. Nikola als Zeuge vor. (Mon. Boic. IV. 241).

Waldarn (Wallern), höchst wahrscheinlich im 7. oder 8. Jahrhunderte kultivirt, wurde 1151 vom Bischofe Konrad in Passau an das Stift St. Florian geschenkt, und demselben die Pfarre Marienkirchen bestätigt. (Urkunde vom nämlichen Jahre am 26. July).

Um 1155 gibt Oudalricus de Nordenbach (Natternbach) Zeugschaft für St. Nikola. (Mon. Boic. IV. 265).

Als 1156 die baier'sche Ostmark von der Enns bis zum Walde Rottensala vom K. Friedrich I. an Heinrich Jasomirgott übergeben wurde, vereinigte er den ganzen Bezirk unter dem Titel eines Herzogthums mit Unterösterreich. (Calles II. 2, Traunkreis 36).

1160 fielen 3 kleine Güter zu Chrengelbach neben dem Innflusse bey der Villa »Gismuthsaim (Geisenheim) und dem Berge »Hungersperch« an das Stift Reichersberg. (Monum. Boic. III. 472).

1160 schenkt Bischof Heinrich von Würzburg dem Kloster Lambach nebst dem Pichleramte Mansen zu Schwaig, zu Dorf, zu Schergendorf ꝛc. (Kurz II. 443).

1161 weihte Bischof Konrad von Passau die Kirche zu Pötting an der Aschach. (Pfarrschriften).

1163 überläßt Bischof Konrad dem Stifte Lambach ein Landgut zu Selling. (Kurz II. 446).

Der Ort Frankenburg *) war um 1170 unter dem Namen Zwischwalden (zwischen dem Walde) bekannt,

*) Nicht Franken, welche den Römern Gallien entrissen, und Baiern eine Zeit lang in bundesmäßiger Abhängigkeit hielten, sondern Kolonisten aus der Gegend um Bamberg gaben den heutigen Märkten Frankenmarkt und Frankenburg das Daseyn und den Namen. Der Anfang der Urbarmachung wurde hiernach höchst wahrscheinlich in den ersten Jahrzehenten des eilften Jahrhunderts gemacht, wo die Herrschaft Attersee unter der

wegen unruhiger Auftritte 1625 leicht in Zwiespalten umgeändert. (Monum. Boica V. 131; Winklhofers Attersee 6 und 11).

1170 kommen Reit (am Attersee), Attergausdorf (in St. Georgen oder um Alkersdorf?), Wizow (um Weißenkirchen) in den Urkunden des Klosters Aspach vor. (Mon. Boic. V. 131).

Bereits 1176 stand das Schloß Starhemberg (Hoh. II. 509).

Um 1180 gab Hartlieb das Gut Weiterschwang tauschweise an Michaelbeuern, und Engelbert von Helle-Grund (Helleithen bey Weißkirchen) ein Gut an der Sprenzel unter Zeugschaft des Heinrich von Helleheim (Gellham) an das Kloster Aspach. (Mon. Boic. V. 38).

Im nämlichen Jahre schenkte diesem Kloster Gebhart, Graf im Rebgau, zum Nutzen der Grundholden desselben in Aurach den Viehberg zur Weide ihres Viehes. (Obige Monumenta 137).

Gleichfalls 1180 erschienen Kraft und Erich von Ampfelwang auf einem öffentlichen Gerichtstage zu Eberschwang; kam das Gut Sinerlingen (Simmering in der Pfarre Ottnang) an Ranshofen (Mon. Boic. III. 274, 498).

Eben in diesem Jahre werden Wolfger von Schöndorf, und Luithold von Wanchham in den Urkunden des Klosters Aspach als Zeugen genannt (Mon. Boic. V. 137).

Wieder 1180 werden Wilhelm und Irnhart und Heinrich von Etzlingen (Nachbarn der Hausrucker), Eberger und sein Sohn Heinrich von Pilgersheim (verlor unter Joseph sein Kirchlein) urkundlich angeführt. (Mon. Boic. III. 480, 498).

Um 1185 verzichtet Chunrad von Wald (bey St. Georgen im Attergau) auf das Gut in Sprenzlach und Mittereck, auf 2 Bauerngüter ꝛc. im Orte Wald zum Besten

---

Hoheit der Bischöfe von Bamberg stand. (Gründlich und umständlich erwiesen in „Winklhofers Beschreibung der Herrschaft Attersee in der Zeitschrift für Baiern.“ July-Heft 1817 Seite 415. ꝛc.)

des Klosters Aspach. Unter den Zeugen erscheinen auch: Rabin von Tegernbach, Wernhard von Aichberg (wo einst eine Filiale von St. Georgen). (Mon. Boic. V. 140).

1188 wurde Vöcklabruck eine Landstadt (Steyr. Annal. 21). Ein noch älteres urkundliches Datum ist aber, daß Bischof Reginbert von Passau 1143 zu Mattsee die von dem Edelherrn Piligrin von Mengen gestiftete Kirche zu Vöcklabruck bestätigte. (Hormayr's Archiv Nro. 7 und 8 von 1828).

Gröbming und Roid besaßen ursprünglich die Anhanger, wovon uns Dittmar 1189 ritterlich bekannt wird. (Hoh. III. 21).

In einer Schenkungsurkunde des Bischofes Otto II. von Bamberg an das Kloster Aspach werden 1190 nebst anderen Zeugen auch Eberhard von Anwaldsdorf (Anwalding), Friedrich und sein Bruder Hartlieb von Steteheim (Stetheim), Arnold von Nisdorf (Pisdorf oder Nußdorf) und im nämlichen Jahre Chunrad von Harbach (Haibach) für St. Nikola angegeben. (Mon. Boic. V. 142, IV. 273).

Um 1197 war Walchen das Stammhaus der Herren von Walchen (Hoh. III. 802).

1198 unterzeichnete Ottocherus von Watzenkirchen (Waizenkirchen) eine Urkunde des Bischofes Wolfer von Passau (Hoh. II. 511); aber nach dortigen Pfarrschriften wurde die Pfarrpfründe Weizenkirchen schon 978 dem steyr'schen Markgrafen Ottokar vom Bischofe Pilgrin zu Passau zu Lehen gegeben.

Nun wollen wir sehen, was sich in der Handelswelt ereignete, wo und wie der Straßenzwang bestand; welche Stapelrechte existirten; welche Bürger ausschließende Handelsbefugnisse hatten; wie man die bürgerlichen Handwerker rücksichtlich des Handels einschränkte; Personen und Eigenthum durch Unsicherheit gefährdete; Pfändungen und Repressalien gebrauchte, u. s. w.

Aschach und Wels waren uralte Zollstationen, schon im 12., 13. und 14. Jahrhunderte bekannt.

Zu Aschach mißbrauchten die Grafen von Schaumburg ihr Zollrecht zur Plünderung der Kaufleute von Re-

gensburg, Kölln, Gmünd, Augsburg ꝛc. und zur Beeinträchtigung des ganzen Landes schändlich in den Jahren 1332, 1345, 1361, 1382 (Gmeiner's Chronik I. 557, II. 45 ꝛc.; Pez I. 1161, II. 218; Kurz's Handel 25, 26).

1198 und 1278 wurde gebothen, daß fremde Handelsleute nur auf den Landstraßen nach Wien handeln durften; 1281 wurden aber die Fahrten zu Wasser wieder erlaubt; 1386 den Linzern und Welsern die Straße über den Zeyring zu passiren bewilligt. Die Stadt Wels erhielt 1372 ein neues Stapelrecht für allen Holzhandel auf der Traun und anderen nahen Flüssen auf- und abwärts. —

Vöcklabruck besaß nebst Gmunden von jeher das Recht des Alleinhandels mit Wein und Getreide in seiner Umgebung, als die Bürger plötzlich durch die Kunde überrascht wurden, daß die Ennser 1358 das Privilegium erhalten haben, Wein und Getreide dorthin führen zu dürfen. — Wie die Bürger von Enns und Linz klagten auch die Bürger von Wels über den Verfall ihres Wohlstandes, gaben als Ursache davon das Weinschenken und den Handel der bürgerlichen Handwerker an, und bathen den K. Friedrich um Abhülfe. Dieser that aber 1466 den Ausspruch, daß die bürgerlichen Handwerker in Wels weder mit Wein, noch auch mit irgend einer andern Waare Handel treiben dürfen, sondern sich mit dem Verkaufe der Erzeugnisse ihres Handwerkes begnügen sollen. Auch wurden in Wels wie allenthalben die Versammlungen der Handwerker, Bündnisse und Innungsgesetze ohne Wissen und Genehmigung des Magistrates verbothen. — Ein Staatsvertrag, am 30. April 1375 zwischen den Herzogen von Oesterreich und von Baiern zur Sicherheit der Kaufleute beyder Länder abgeschlossen, ist ein vollgültiger Beweis vorausgegangener Gewaltthätigkeiten an Reisenden, und man wollte dieselben für die Zukunft verhindern. Damahls fehlte es auch nicht an scheinheiligen Räubern, welche aus frommen Eifer für die liebe Gerechtigkeit vorbeyreisen den Kaufleuten auflauerten, und sie ihrer Güter beraubten.

Zu dieser Klasse gehörte Hanns von Traun, Herr und Besitzer des gleichnamigen Schlosses. Er ließ sich die den Kaufleuten von Nürnberg und Regensburg geraubten Sachen selbst erst auf Befehl des Herzogs Albrecht von Oesterreich 1394 von den Eigenthümern ablösen. Auch im 15. Jahrhunderte gab es noch keine Sicherheit der Perso-

nen, des Eigenthums und des Handels. Da schaffte K. Maximilian das unselige Faustrecht durch seinen ewigen Landfrieden für immer ab. — Einigen Bürgern von Wien wurde durch die Bürger von Wels und Linz ꝛc. ein Schaden zugefügt. Anstatt letztere zum Ersatze zu nöthigen, erlaubte K. Rudolph I. sich des Pfändungs-Rechtes gegen ihre Beleidiger zu bedienen, bis ihnen vollkommener Ersatz geschehen seyn wird. Schuldner durften von den Bürgern in Wels in ihrer Stadt bis zur geleisteten Zahlung angehalten und verhaftet werden. Dieses Privilegium hatte Herzog Rudolph IV. der Stadt am 14. August 1360 verliehen. —

Endlich sah man ein, daß der Handel durch Jahr- und Wochenmärkte, durch Staatsverträge mit Auswärtigen, durch eine weise Handels-Polizey ꝛc. gehoben werden müsse. (Kurz's Handel 28, 32, 33, 36, 38, 62, 92, 124, 125, 140, 141, 142, 171, 175, 201 ꝛc.).

Der Krieg, welcher 1203 zwischen dem Herzoge Ludwig in Baiern, zwischen dem Bischofe Konrad II. von Regensburg und seinen Genossen, dem Salzburger Erzbischofe Eberhart von Alt-Regensburg in der Schweiz ausgebrochen war, machte, daß viele Schlösser niedergerissen, viele Kirchen beraubt wurden. Damahls hatte auch Mondsee nebst den dortigen Unterthanen sehr vieles zu dulden. (Chron. Lunaelac. 143; Hoh. I. 660).

1215 schenkte Hartwig von Hag dem Kloster Ranshofen einen Leibeigenen. (Mon. Boic. III. 301).

1216 vermachte Meinhard Tolunz das Gut seines Leibeigenen Pirnbaum und Dichenweiden dem Kloster Michaelbeuern. (Urkunden dieses Stiftes).

An einem Kirchenfenster zu St. Agatha ist von Aussen in einem Stein die Jahreszahl 1216 mit arabischen Ziffern eingegraben. (Pfarrschriften).

Bey der Entscheidung eines Streites über ein Gut in Preissing zwischen Michaelbeuern und Traunkirchen im Jahre 1228, waren unter den Zeugen: Eberhard von Wiechte (Viecht), Rudolph von Chottbach (Köppach), Pilgrim von Riutheim (Roidham). (Winklhofer's Herrschaft Attersee S. 15).

Im Jahre 1228 erscheint Friedericus de Paeschinge (Pasching) in einer Urkunde des Herzogs Ludwig von Baiern als Zeuge. (Oefele I. 714).

Von Schlißlberg kennt man 1231 Ulrich den Schlißlberger als Besitzer. (Hoh. III. 658).

Als Herzog Ludwig von Baiern sich 1231 verwüstend mit einem großen Heere über Oesterreich ergoß, verbrannte er Lambach. (Chron. Lunaelac. 145).

In eben diesem Jahre that Erchanger von Wesen durch Raub und Brand in der Gegend von Wesen und im Innkreise großen Schaden. (Preuenhueb Ann. 27).

1233 drang Herzog Otto V. von Baiern mit seinem Heere von Wesen herab, verübte in Wels, Lambach und Umgegend Mord, Raub und Brand, und kehrte erst nach gestillter Wuth mit den Seinigen wieder zurück. (Chron. Lamb. Rauch. I. 282; Chron. August ad ann. 1233; Calles II. 281; Oefele Script. rer. Boic. I. 503; Wendt 4. S. 48).

1235 bestätigte Papst Gregor VII. dem Kloster Suben die Pfarre Michaelnbach unter dem Namen Micheldorf. (Weißb. Manuscript).

1236 verheerte K. Friedrich II. mit dem Herzoge Otto von Baiern, mit dem Könige von Böhmen, dem Patriarchen von Aguileja, dem Bischofe Popo von Bamberg, dem Bischofe Rudiger von Passau und Konrad von Freysingen auch diesen Kreis, belagerte Linz, mußte aber unverrichteter Dinge abziehen. (Preuenh. Ann. 27; Calles II. 302).

1242 fielen die Grafen von Wasserburg und Schaumburg feindlich in Baiern ein, wütheten überall mit Raub, Feuer und Schwert, zerstörten das Schloß Wildeneck vom Grunde aus. (Chron. Lunaelac. 147; Hoh. I. 660).

1247 wurde besonders Oberösterreich und folglich auch der Hausruckkreis von den eifersüchtigen, unter sich selbst im Streite befangenen Großen des Landes, und auch vom Herzoge Otto V. in Baiern übel mitgenommen. (Calles II. 396).

1248 kommen Meinhard von Afnang, Wernhard und Konrad von Sinzing, Konrad von Eitzenberg, Otto von Ottnang in Urkunden vor. (Chron. Lunaelac. 149; Mon. Boic. IV. 285).

1249 erscheinen in Urkunden von Michaelbeuern theils als Unterhändler, theils als Zeugen: Chunrad v. Steinkirchen, Gottfried und Haidolph von Chamer,

Chunrad Locher (Lohen) (Winklhofer's Attersee in der Zeitschrift von Baiern im July=Hefte 1817 S. 17).

1250 nahm Herzog Otto von Baiern durch seinen Sohn Ludwig Linz und einige Schlösser weg, beschädigte viele Klöster bis an die Enns (Calles II. 365).

1251 wird in einer Schenkungsurkunde der Schaumburger für das Kloster Mondsee unter anderen Zeugen Chunrad Further (Furth) genannt (Chron. Lunaelac. 156).

Der erste edle Jörger, den uns die Geschichte in einer Urkunde des Erzbisthumes Salzburg und in einer zweyten des Klosters Lambach nennt, war 1235 Helmhard von St. Georgen, ein Geschlecht, welches sich in damahliger Zeit um die Landwirthschaft große Verdienste gesammelt, zum Zeichen davon ein Pflugeisen in seinem Wapen führend. (Kurz II. 458; Hoh. I. 446 — 484, II. 502, 503).

Die Herren v. Dachsberg waren die Erbauer des gleichnamigen Schlosses, wovon W. n. de. Dachsberg, 1256 in einer Urkunde des Bischofes Otto von Passau als Zeuge vorkommt. (Hoh. III. 353).

1257 fiel K. Ottokar unvermuthet in Baiern ein. Als ihm aber Herzog Heinrich von Baiern und Pfalzgraf Ludwig gewaffnet entgegen zogen, warf sich der König ruhmlos auf Vöcklabruck rc. zurück. (Calles II. 395; Preuenhueb. hist. Cat. 42).

Um 1260 schenkte der Edle Friedrich v. Heching sein Gut, das er zu Chramperch (Kronberg) im Attergau hatte, dem Kloster Michaelbeuern. (Urkunden von dort und Winklhofer wie oben S. 20).

1260 erscheinen folgende Ortschaften theils wegen Schenkungen, theils wegen beygerufenen Zeugen von ihnen in den Urkunden der Klöster Michaelbeuern und Wilhering: Attersberg (bey St. Georgen), Kirchberg (bey Oberthalham), Breitwiesen (bey Atzbach). (Obiges Werk; Hoh. III. 631).

1263 entstand das Schloß Kogl oder Neuattersee. (Ludewig script. rer. Episc. Bamb. I. 173).

1271 war Herzog Heinrich von Baiern verwüstend von Vöcklabruck bis gegen Wels gezogen, und kehrte

nach diesem Raubzuge mit seiner Beute zurück. (Rauch. I. 486; Kurz Ottokar ꝛc. I. 25).

Von Wagrain, dem Stammhause der Wagrainer wurde Chunrad 1272 bekannt. (Winklhofer's Salzachkreis 182).

In eben diesem Jahre erscheint Chunrad von Strochen (Strohham) als Zeuge für Raitenhaßlach wegen Mauthbefreyung durch die Schaumburger in Aschach. (Mon. Boic. III. 169).

1276 erhielt Ulrich von Weidenholz das Gesäß »Weydenholz« von den Starhembergern zu Lehen. (Ennenkel II. 79).

Im nämlichen Jahre hatte sich Herzog Heinrich von Baiern als Pfandinhaber des Landes ob der Enns *) gegen Rudolph I. mit dem Könige Ottokar von Böhmen verbunden. Wels wurde besetzt, Wilhering erlitt großen Schaden, aber 1278 mußte Heinrich wegen dieser Treulosigkeit das verpfändete Land wieder an Rudolph zurückstellen; indeß bekam er doch andere bestimmte Einkünfte dafür. (Kurz's Ottokar ꝛc. I. 33, 34, 66; Hoh. II. 828; Rauch. I. 487).

1280 promulgirte Graf Albrecht von Habsburg, Administrator von Oesterreich, einen durch österreichische, passauische und baier'sche Abgeordnete geschlossenen Vergleich über Beendigung der zwischen Passau und Efferding bestandenen Unruhen, und über die Ausmittlung einer Vergütung der seit 3 Jahren zu Wasser und zu Lande gegenseitig geschehenen Beschädigungen. Diese Unruhen scheinen von einem mit den Schaumburgern wahrscheinlich verwandten, »Grafen v. Lowenberch« veranlaßt worden zu seyn, der öfters in den Urkunden genannt wird. (Buchinger I. 255).

1282 übertrug Bischof Weikard von Passau dem Grafen Berthold von Schaumburg den Schutz des Donaustromes und der Landstraße abwärts bis Efferding, und räumte ihm zu diesem Behufe nebst Marsbach auch die Feste Wesen ein. Graf Berthold war aber zugleich vom K.

*) Rudolph von Habsburg hatte dem Sohne des Herzogs Heinrich von Baiern, Otto, seine Prinzessin Katharina zur Ehe gegeben. Zum Unterpfande für den bestimmten Brautschatz (also nicht wegen Darlehen) bekam Herzog Heinrich das Land ob der Enns. (Kurz wie oben).

Rudolph aufgestellter Landpfleger zu Efferding, welche Stadt schon außerhalb des passauischen unmittelbaren Territoriums lag. (Buchinger I. 256).

Um 1283 drohte ein Krieg zwischen dem Herzoge Albrecht von Oesterreich, und dem Herzoge Heinrich von Baiern. Dieser zog mit seinen Truppen gegen Wels; Herzog Albrecht kam ihm gleichfalls entgegen. Da vermittelte Bischof Gottfried von Passau einen Frieden, dessen Resultat wir beym Innkreise erfahren werden. (Adlzreiter. Ann. Boic. gent. P. I. L. XXV. f. 655; Buchinger I. 258).

Das abgekommene Schloß Schwabeck bey St. Georgen bewohnte 1284 Hanns Jörger. (Hoh. III. XXV).

Innernsee war das Stammhaus der Innernseer, wovon uns Hanns 1286 genannt wird. (Hoh. III. 291).

1291 verkaufte Albero von Polheim dem K. Albrecht seinen Antheil am Hause zu Wolfseck sammt Zugehör um 30 Pfund Pfennige, ferner die Vogteyen über die Kirchen Atzbach, Schwans und Gaspolzhofen. (Hoh. II. 63).

1292 vermählte sich Marchchard von Mistlbach mit Sophie von Capell. (Hoh. III. 65).

Im Stiftbriefe von Engelszell (13. März 1293) wird auch von dem Kirchlein St. Aegid Meldung gemacht. (Hansiz. I. 442; Buchinger I. 260).

1300 wird das Schloß Windern bey Desselbrunn in einem Stiftbriefe Konrads von Hag genannt. (Pfarrschriften).

1306, 1311, 1315 hatte eine Sekte tollkühner Schwärmer (bey Hansiz Germ. sacr. I., Lollarden, bey Pez Script. rer. I. 533 Adamiten genannt), zu Wels, zu Buchkirchen, Efferding, Pupping, Marienkirchen, Grieskirchen ꝛc. eigene Schulen (Pachmayr 160; Weißbachers Geschichte S. 62 nach einem Florianer Manuscr.)

1310 (also nicht 1299 wie Hoheneck I. 661) sammelten die Großen von Oesterreich und Steyrmark bey 6000 Mann Reiter, überfielen über Oberwang herein Mondsee, wüsteten die Umgebung mit Feuer und Schwert, und zogen dann mit großer Beute wieder nach Hause. (Chron. Lunaelac. 167; Hund. Metrop. Salisb.; Preuenhueber's Ann. 412).

1316 wurde Tratteneck an der Trattnach vom K. Friedrich an Elisabeth Schenk von Dobra um 20 Pfund Geldes verkauft. (Hoh. I. 378).

In den Fehden zwischen Herzog Ludwig von Baiern und Friedrich dem Schönen von Oesterreich litt der Kreis 1314 bis 1322 besonders viel durch starke Werbungen, Durchzüge und Kontributionen. (Preuenhueb. Ann. 415).

1314 stritten Theurung und Seuchen in die Wette, eine unzählbare Menge Menschen aus dem Kreise wegzuraffen. (Chronik von Engelszell).

1331 hat Ulrich von Heydach bey Seewalchen ledig lassen den Satz, den er gehabt zu Seewalchen auf zweyen Guten auf der Oedt. (Zeitschrift für Baiern. July-Heft S. 31).

Zwischen 1335 und 1378 wohnte Helmhart Jörger am Schrahofe unweit von Schlißlberg. (Hoh. I. 449).

1339 gaben die Herren v. Schaumburg dem Rudiger Ennenkel »das Gesaß Datz Perckhaimb« heute Plötzenöd in der Pfarre Ottnang zu Lehen. (Hoh. III. 127). Dieses Besitzthum (Ober-Perkham) war aber ein Stammhaus der Herren von Perkheim, wovon Richer 1285 zuerst erscheint. (Hoh. II. 671, III. 498).

Am 31. Oktober 1340 wurde zwischen Kaiser Ludwig und dem Herzoge Albrecht von Oesterreich ein Bündniß geschlossen, daß sie die Grafen von Schaumburg nie in die Zahl ihrer verbündeten Kampfgenossen aufnehmen wollen. (Kurz's Albrecht der Lahme 175, 176, 351).

1344 wird Friedrich von Unkenach genannt. (Hoh. III. 478).

1349 drangen die Grafen von Schaumburg wieder in das Mondseer-Gebieth mit Raub, Feuer und Schwert. (Chron. Lunael. 183).

Ebenfalls 1349 machte der sehr begüterte Otto von Hohenfeld Stiftungen zur Pfarre Weissenkirchen. (Zeitschrift für Baiern July-Heft 1817 S. 31).

Rohrawiesing bey Riedau war das Stammhaus der »Rorrer«, wovon Heinrich 1335 eine Pergerin zur Ehe hatte. (Hoh. III. 612).

1357 besaß Gundacker Lerböller das Schloß Parz. (Hoh. II. 784).

In dem Kriege zwischen Oesterreich und Baiern von 1363 bis 1369 (wir werden beym Innkreise mehr davon lesen) blieb wohl auch der Hausruckkreis nicht verschont. (Winklhofer in der Zeitschrift für Baiern. July-Heft 1817. S. 32 — 35).

Obgleich K. Friedrich I. 1156 verordnet hatte, daß innerhalb der Gränzen des Herzogthums Oesterreich kein unmittelbares Reichslehen bestehen sollte, so bequemten sich doch erst die Grafen Bernhard, Ulrich und Heinrich von Schaumburg im J. 1361 ihre Besitzungen in den österreichischen Provinzen von Rudolph IV. zu Lehen zu nehmen, und versprachen ihm und seinen Nachfolgern auf ewige Zeiten treue Vasallen zu seyn. Doch 1370 errichtete Graf Ulrich mit den Herzogen von Baiern schon wieder einen Bund zu seinem Schutze. Dieses Bündniß war offenbar gegen Oestersteich gerichtet; allein 2 Jahre später, nämlich 1372 erscheint Graf Ulrich wieder als ein treuer Freund und Anhänger H. Albrechts III. gegen die Anmaßungen des H. Leopold.

Nach dem Tode Ulrich's 1373 trat sein Bruder Heinrich die Regierung der Schaumburg'schen Besitzungen an: ein verwegener, ehrsüchtiger Mann, voll hoher Entwürfe, sein Haus von der schmählichen Unterwürfigkeit der Vasallenschaft zu befreyen, und ihm den alten Glanz der Reichsfreyheit wieder zu verschaffen. Sehr erwünscht kam ihm hierzu der öfters wiederholte Zwist des Herzogs Leopold mit seinem Bruder Albrecht, an welchem die stets uneinigen baier'schen Herzoge dafür und dagegen Theil nahmen. Die Partey der Gegner ergriff Graf Heinrich mit freudiger Hast, und bereitete sich durch neue Schutzbündnisse mit den mächtigen Herren von Rosenberg zu einem nahe bevorstehenden Kriege. Um aber sein Ansehen gegen den Grafen Heinrich auch mit Waffengewalt zu behaupten, errichtete Herzog Albrecht mit den Herzogen Friedrich und Johann von Baiern nach zwey vorausgegangenen Verträgen vom 24. April 1372, am 25. November 1379 einen noch engeren Freundschaftsbund, in welchem sie sich gegenseitig versprachen, die Ruhe und Sicherheit in Oberösterreich und in dem angränzenden Baiern mit vereinigter Kraft aufrecht zu erhalten; auch nahm Albrecht zu Darlehen und Aufgebothen seine Zuflucht.

Alles deutete auf den nahen Ausbruch eines Krieges, ohne daß man jetzt noch die nächste Veranlassung oder das Jahr des ausgebrochenen Krieges anzugeben im Stande ist.

Die wahren Ursachen des Zankes dürften aber unstreitig Lehen, Vogteyen, Gerichte, Zölle, Mißhandlungen vorbeyreisender Handelsleute gewesen seyn. Uebrigens ist von diesem Kriege folgendes das Wesentlichste: Reinprecht von Walsee, der Hauptmann ob der Enns, wurde am 17. März 1380 vom Herzoge Albrecht zum Anführer der Truppen ernannt, und erhielt die Vollmacht, die Summen des Ersatzes zu bestimmen, welche der Herzog den Beschädigten zu bezahlen habe. Wo sich aber die herzoglichen Truppen gesammelt, und welche Gefechte sie bestanden haben, wissen wir nicht. Die Urkunden sagen nur aus, daß Albrecht vor dem Schlosse Schaumburg drey Basteyen errichtet habe, und Chroniken erzählen, daß Graf Heinrich, um den Herzog zu beschimpfen, gegen das Gezelt desselben Fässer mit Menschenkoth gefüllt habe schleudern lassen, worauf man ihn auf die nämliche Weise behandelte. Von den Schicksalen des belagerten Schlosses wissen wir auch nicht mehr, als daß es von den herzoglichen Truppen mehrere Monate lang belagert, aber nicht erobert wurde. Am 11. May 1380 stellten die baier'schen Herzoge eine beurkundete Versicherung aus, daß dem Herzoge alle Schlösser, Märkte und Dörfer, welche er in diesem Kriege erobern werde, von ihrer Seite unangefochten bleiben. Diese Eroberungen durch die herzoglichen Truppen betrafen damahls die Stadt Efferding, die Schlösser Peurbach, Kammer u. s. w., in der Folge an den Grafen wieder zurück gegeben. Eben im Monate May d. J. wurde den Bürgern in Wien öffentlich bekannt gemacht, daß die mächtigen Herren von Rosenberg dem Herzoge Albrecht Fehde angekündiget haben; aber schon am 25. Oktober darauf schlossen die Rosenberger einen Waffenstillstand mit H. Albrecht ab, mehrmahl verlängert, am 24. Jänner 1382 durch förmliche Friedensartikel beendigt.

Der Waffenstillstand der Rosenberger versetzte den Grafen Heinrich von Schaumburg in eine große Verlegenheit. Um sich aus seiner bedrängten Lage zu helfen, ging auch er mit dem Herzoge Albrecht am 12. Jänner 1381 einen Waffenstillstand ein, worauf gegenseitige Verpfändungen, mehrere fruchtlose Zusammenkünfte ausgewählter Schiedsrichter statt hatten.

Den Grafen Heinrich war jedoch kein Vertrag heilig. Schändlich vergaß er des feyerlich geschlossenen Stillstandes, und uneingedenk, daß er dem H. Albrecht bey seiner gräflichen Ehre versprochen, keine Feindseligkeiten gegen ihn und

die vorbeyreisenden Kaufleute auszuüben, trieb ihn seine Rohheit an, ehrlos zu handeln, die Basteyen des Herzogs zur Nachtszeit anzufallen, die sorglosen Wächter niederzumachen, Raubzüge in die Umgegend zu unternehmen, und die Schiffe der Köllner und Regensburger bey seinem Schlosse Neuhaus anzuhalten. Erst am 18. Jänner 1383 versprach er, sich dem schiedsrichterlichen Ausspruche folgsam zu unterwerfen. Als aber dieser am 28. Februar darauf erfolgte, bequemte sich der Graf dennoch erst am 13. Oktober d. J. zur Folgeleistung.

Das Wichtigste aller Unterhandlungen für unseren Herzog war, daß Graf Heinrich von nun an die Herzoge von Oesterreich als Oberherren der Schaumburgischen, in ihren Erbprovinzen gelegenen Güter erkannte, dieselben für sich und für seine Nachkommen auf immerwährende Zeiten zu Lehen nahm, die alten und neuen Verträge hierüber erneuerte und bestätigte.

Aber es dauerte nur ein Paar Jahre, und Graf Heinrich wagte einen neuen Versuch, die Ruhe des Landes zu stören, die freye Schifffahrt auf der Donau zu hindern. Er fing an, ein festes Gebäude auf dem rechten Donau-Ufer, dem Schlosse Neuhaus gegenüber aufzuführen, um nach seinem Belieben den Fluß sperren, und die herabfahrenden Schiffe anhalten zu können. Er steigerte, der alten Sitte und dem letzten Vertrage zuwider, die Abgaben bey seiner Mauthstation, und forderte sie nicht nur in Aschach, sondern auch an anderen Orten ein. Ja, soweit ging er in seinem Trotze, daß er sogar zu den Waffen griff, um seine schändlichen Anmassungen mit Gewalt durchzusetzen und zu behaupten. Einem so großen Unfuge mußte man Widerstand leisten, ihm kühn entgegen treten, und ein Ende machen. Der Landeshauptmann, Reinprecht von Walsee, ließ das Aufgeboth ergehen, und zu seiner Fahne eilten die Bürger von Linz, Enns und Wels herbey, um den unruhigen Grafen zu züchtigen, der sie im Handel und in ihren Gewerben schon so oft beeinträchtiget hatte. — Der Bischof von Passau eingedenk der Wohlthaten H. Albrechts und des ihm feyerlich gemachten Versprechens vereinigte seine Mannschaft mit dem Aufgebothe des Landes. Der Zug ging nach dem verhaßten Schlosse Neuhaus, dem Sitze der Bedrängniß des Handels. Der wackere Ritter, Zacharias Haderer, leitete die Belagerung. Sie nahm im Februar 1386 ihren Anfang, wurde aber durch eine Friedens-Vermittlung nach vier Wochen wieder aufgehoben. In Folge derselben versprach Graf

Heinrich dem H. Albrecht am 7. September die Schanze, deren Bau er Neuhaus gegenüber angefangen, werde weder von ihm noch von seinen Erben aufgebaut werden; auch durften die Zölle künftig nur nach alter Sitte erhoben, die reisenden Kaufleute am Donaustrome nicht gehindert werden. (Kurz's Oesterreich unter H. Albrecht dem Dritten, 2r Bd. III. S. 1 — 56, S. 211 — 252; dessen Milit. Verf. 295, 296; Preuenhueb. hist. Cat. 71; dessen Ann. 418; Pez. II. 812).

1375 wurde Freyling von Margaretha Aspan an Hans Schiffer verkauft. (Hoh. I. 497).

Aichberg bey Wesenufer war gewiß das Stammhaus der Aichberger, wovon Georg 1381 genannt wird. (Hoh. III. 249).

Die Kirche Rühstorf gehörte laut Stiftbriefes des Heinrich Geymann zu Gallspach im J. 1387 zur Kirche Schwans. (Hoh. I. 152).

1390 fielen baier'sche Edelleute die Güter des Grafen Heinrich von Schaumburg an, nahmen die Feste Stauf weg, und richteten sie so sehr zu Grunde, daß sie sich von dieser Zeit an immer mehr zur Ruine neigte. (Weißbacher's Manuscript über das Dekanat Peurbach S. 105).

1392 verkaufte Hanns von Gampern sein Gut Birnbaum dem Stifte Mattsee. (Zeitschrift für Baiern. July-Heft 1817 S. 31).

Um 1400 baute Thomas Pilch das Schloß Feldeck an der Pram. (Hoh. II. 822). Im nämlichen Jahre Stephann Geymann zu Gallspach den Sitz Schwarzgrub. (Hoh. III. XXV.)

In dem Bruderzwiste zwischen den Herzogen Leopold und Ernst wurden 1408 viele Schlösser, Landgüter und Klöster geplündert. (Preuenh. Ann. 77).

1420 geschah die Eröffnung des Feldzuges gegen die Hussiten. Da sich das Heer davon 1426 und 1432 der Donau näherte, so wurde die Landwehre aufgebothen, und unter dem Kommando des Grafen Johann v. Schaumburg an die Donau vorgerückt. Von nun an lesen wir überhaupt mehreres von Landesaufgebothen, wenn das Vaterland in Gefahr stand, als: 1481 gegen die Hungarn, 1502, 1529, 1537, 1566, 1594 gegen die Türken; 1508,

1509 gegen die Venetianer; 1503, 1504 gegen die Baiern; 1519 gegen die Böhmen; 1731 wegen der salzburgischen Bauernrebellion; 1733 wegen der Königswahl in Pohlen ꝛc. An der Spitze der Landwehren standen Starhemberger, Schaumburger, Schiffer, Schärfenperger, Jörger ꝛc. als Viertelhauptleute. (Preuenh. hist. Cat. 76, 115, 116, 117, 118, 119, 131, 172; dessen Annalen 88, 171, 186, 187, 189, 210, 243, 280, 310, 423; Kurz's Landwehre I. 54, 88 II. 127, 128, 132; dessen Militärverf. 432; Hoh. III. 648).

1421 befand sich Ezelstorf im Besitze des Leonhart Jörger. (Hoh. II. 859).

1431 belagerte der Landeshauptmann Ruprecht v. Walsee das Schloß Wartenburg. Willibald von Polheim hielt den edlen Kaspar Geltinger hier gefangen. Der Landeshauptmann konnte dieses nicht zugeben. Da übergab Mathias Grans v. Uttendorf die Feste sammt dem Gefangenen. Auf Vorbitte der Herzoge von Baiern und des Erzbischofes von Salzburg durfte Polheim sammt seinen Gehülfen frey abziehen, auch ließ der Sieger den Frauen ihre Kleinodien. (Preuenh. hist. Cat. 79, 80; Hoh. II. 128).

Erlach besaß 1436 Hanns Graf v. Schaumburg, Riedau 1455 ein Zeller, Bruck an der Aschach 1456 Hanns der Vattersheimer. (Hoh. II. 748; III. 763; IV. 239).

1449 ertheilte K. Friedrich IV. dem Erasmus Vezinger für das Schloß Wildenhag fürstl. Freyung; aber schon 1191 wird Heinrich von Vezingen in Urkunden des Stiftes St. Florian als Zeuge angeführt. (Hoh. I. 229; III. 766).

In den Händeln der übermüthigen Großen unter Friedrich IV. wurde Lambach 1467 von Georg von Stein und Wilhelm v. Puchheim gestürmt. Sie zwangen hierauf alle Bewohner zur Huldigung für den König von Böhmen. (Preuenhueb. Ann. 119).

1477 fielen die Herren von Lichtenstein, mit K. Friedrich IV. in Fehde begriffen, von Ottensheim herüber, und belagerten die passauische Feste Edramsberg bey Schönering, welche der edle Christoph v. Hohenfeld vertheidigte. Allein Graf Wolfgang v. Schaumburg, ein vor-

züglicher Genosse der Böhmen, fiel ihm in den Rücken, eroberte seine Burg zu Aistersheim, warf ihre Vorwerke ab, und bewirkte dadurch, daß Hohenfeld von der Feste Edramsberg weichen und sie der Zerstörung überlassen mußte. Zur Entschädigung erhielten die Hohenfelder in der Folge vom Bischofe Georg in Passau die Herrschaft Jochenstein. (Weißbachers Manuscripte 117, 118; Steinschrift zu Schönering).

1478 — 1488 war Joh. Georg Graf v. Schaumburg Viertel-Hauptmann im Hausruckkreise. Er wies die zwischen 1480 bis 1485 öfters ins Land gefallenen Böhmen mit blutigen Köpfen zurück, und nöthigte den Grafen v. Rosenberg zum Friedensschlusse. (Hoh. III. 640; Schels).

1489 mußte der Hausruckkreis 2791 Pfund Pfennige zur Verlängerung des Waffenstillstandes an den König Mathias von Hungarn bezahlen. (Kurz's Friedr. IV. 191).

1497 gehörte Irnharting dem Christoph Oberheimer, von dessen Geschlechte der nämliche Name 1235 im Turnierbuche von Würzburg erscheint. (Hoh. II. 473; III. 459).

Im baier'schen Kriege 1504 wirthschafteten die Truppen des Herzogs Albert von Baiern sehr übel in der Gegend von Peurbach. (Oefele I. 114).

## Dritte Periode.

### c) Von der Reformation bis auf die neueste Zeit.

Unter diesen Verhältnissen brach die Reformation Luthers am 31. Oktober 1517 los.

Wir haben von der Einführung, von der Abschaffung, vom Wiederaufleben derselben im Lande ob der Enns das Allgemeine bereits im Traunkreise (S. 50 — 56) ziemlich umständlich geliefert, können uns also gegenwärtig ohne weiters kürzer fassen, um nicht Wiederholungen zu machen. Das Wesentlichste hiervon ist Nachstehendes: die Herren und Ritter des Landes waren die ersten und vorzüglichsten Beförderer der neuen Lehre.

1524 war Leonardus Eleutherobius deutscher protestántischer Schullehrer in Linz.

1525 empfahl Dr. Martin Luther dem Baron Christoph Jörger von Tollet und Kreußbach den Michael Stiefel zum protestantischen Prediger. Stiefel mußte aber nach 2 Jahren sein Amt wieder verlassen, und wegziehen.

Frau Dorothea geb. von Räming, welche 1497 an Wolf Jörger zu Tollet vermählt, und 1524 Witwe geworden war, verwendete einen ziemlichen Theil ihres Vermögens für arme Gesellen, welche zu Wittenberg die Bibel studirten. Martin Moseder, welcher bey der Freyfrau Dorothea v. Jörger eine Zeit lang als lutherischer Prediger gestanden war, ließ die Briefe, welche Luther von 1534 — 1544 an diese Familie schrieb, drucken.

1544 schickte die Freyfrau v. Jörger troß des strengen Befehles vom K. Ferdinand unterm 3. April 1539 ihre Enkel nach Wittenberg, welche Luther dem Georg Meyer anvertraute.

1548 hatten Joh. Graf v. Schaumburg, Erasmus von Starhemberg, Georg v. Perkheim zu Würting und Erasmus von Hackelberg die Bitte der österr. Stände an den Reichstag zu Augsburg um protestántische Religionsübung unterzeichnet.

1569 bewilligte Maximilian II. auch den landesfürstlichen Städten Linz, Wels und Vöcklabruck ꝛc. die Religionsfreyheit. Die Bewohner dieser Städte hatten schon vor vielen Jahren lutherische Prediger aufgenommen.

Da spielte Joachim Magdeburg nebst anderen Flaccianern von 1581 — 1583 zu Efferding eine wesentliche Rolle.

Im letzteren Jahre mußte aber diese schwärmerische Sekte die Stadt verlassen. (Jöcher's Gelehrten Lexikon III. B. S. 31).

1597 und 1598 begann man die Religions-Reformation immer ernstlicher. Um das angefangene Werk fortzusetzen, kam der Landeshauptmann, Freyherr v. Löbl, nebst seinem Mitkommissär, dem Reichshofrathe Dr. Paul Garzweiler am 7. Jänner 1599 nach Wels, am 10. Abends nach Gunskirchen, wo der katholische Pfarrer erschlagen wor-

den war, und setzten Tags darauf den neuen Pfarrer ein, am 11. Abends nach Lambach, wohin am 12. die dortige Bürger- und Bauernschaft citirt wurde. Am 13. besetzten die Kommissäre die Pfarren Böcklabruck und Regau mit katholischen Priestern. Zu gleicher Zeit wurde auch den Pflegern von Kammer, Kogel und Zwiespalten aufgetragen, daß sie binnen eines bestimmten Termines alle Prädikanten in 18 Filialen entlassen, und dafür katholische Priester anstellen sollten. Am 22. kamen sie nach Schwans, ließen aber den akatholischen Priester im Schlosse Puchheim; hierauf nach Hag, wo sie die Bürgerschaft zum Gehorsame brachten, und diese Pfarre sammt jener von Gaspoldshofen mit katholischen Priestern besetzten. Den 26. geschah dieses zu Rothenbach, Hofkirchen, Weibern und Meggenhofen, am 28. zu Taufkirchen, Kalham und Neumarkt, wo dieses die Hauptpfarre, Kalham aber eine Filiale von Taufkirchen war. Ein gleiches geschah mit der Hauptpfarre Pichl sammt den Filialen derselben: Offenhausen, Steinerkirchen, Pennewang und Pachmanning (so alle stattliche Pfarren sind), den 29. in den Pfarren Neukirchen und Aichkirchen. Die Pfarren Waldkirchen am Wesen und Neukirchen am Walde konnten mit katholischen Priestern nicht besetzt werden, weil keiner mehr zu finden war. Am 30. Jänner kehrten die Kommissäre nach Linz zurück. An eben diesem Tage wurde einer von denjenigen, welche den Pfarrer in Gunskirchen erschlagen hatten, am nämlichen Baume aufgehenkt, worunter die That verübt wurde

Der Landeshauptmann hatte die Kapelle am St. Annaberge, der Pfarre Alkofen inkorporirt, gesperrt. Jakob Aspan riß die Sperre des Landeshauptmannes weg. Der Pfleger von Hartheim, welcher sich Spottreden gegen den Landeshauptmann erlaubt hatte, wurde gefänglich nach Linz gebracht.

Ueberhaupt kehrte sich der Adel an die ergangenen landesherrlichen Befehle keineswegs, sondern zog die geistlichen Güter ein, vertilgte die Stiftbriefe rc.

Ludwig von Polheim führte aller Warnungen ungeachtet in seiner Hauskapelle zu Wels das protestantische Exercitium wieder ein. Dieß geschah auch zu Böcklabruck und zu Thalham. (Khevenhiller's Annal. 5 und 6 B. S. 2070, 2074, 2076).

1600 wurde die protestantische Religion in Linz abgeschafft; mit dieser das protestantische Gymnasium und die bisher bestandene protestantische Religionsübung im Landhause. Das Frohnleichnamsfest, seit 40 Jahren unterblieben, wurde wieder gefeyert. Das nämliche geschah auch zu Wels, in allen übrigen Städten und in allen Märkten; allein noch im November 1600 wurde von dem Rektor der Schule, Mathäus Anomäus, und seinen Kollegen protestantischer Gottesdienst im Landhause zu Linz gehalten. Sigmund Ludwig v. Polheim stellte 1601 wieder protestantische Prediger in seinem Hause zu Linz an. Im September darauf folgte eine abermahlige strenge Abschaffung der akatholischen Lehre.

Von 1601 — 1750 sind nur sehr wenige Nachrichten aufgezeichnet worden.

1750, 1751 geschahen wegen protestantischer Bücher mehrere excessive Hausvisitationen durch die Gerichtsdiener zu Gaspoldshofen, Offenhausen, Pennewang, Schwannenstadt, Vöcklabruck, rc., auch wurden mehrere Transportirungen nach Hungarn angeordnet.

Nachdem jedoch Joseph II. am 11. Juny 1781 das allgemeine Toleranz = Patent erlassen hatte, entstanden für die evangelischen Kirchengemeinden im Hausruckkreise folgende Bethhäuser: 1) am 7. August 1782 zu Edt, unweit von der Scharten; 2) am 2. Oktober d. J. zu Wallern; 3) am 13. August darauf zu Ruezenmoos; 4) am 6. Jänner 1783 zu Thening; 5) im April des nämlichen Jahres zu Efferding; 6) am 8. Jänner 1784 zu Wels, wo der Kaiser die Georgenkirche in der Vorstadt dazu bestimmte; 7) am 20. März 1812 zu Pichelwang; 8) im Jahre 1813 zu Attersee. (Waldau Geschichte der Protestanten in Oesterreich I. B. S. 24, 32, 36, 59, 75, 91, 98, 164, 165, 337; II. B. S. 1, 2, 3, 16, 376, 457, 458, 463; Manuscripte).

Doch andere Begebenheiten fordern unsere Aufmerksamkeit wieder zurück.

1525 standen die Bauern, wie fast in ganz Deutschland, gegen ihre geistlichen und weltlichen Obrigkeiten in Aufruhr. Es geschah also der Zuzug auf der Welserheide unter den Feldhauptleuten Georg v. Schärfenperg und Alexander v. Schiffer zu Freyling. Nachdem die Bauern einige Mahle geschlagen, und einige von ihnen hingerichtet

worden waren (nach der Chronik von Goisern hing man zu Schörfling 11 an die Bäume), wurde der Aufruhr gestillet. (Preuenhueb. hist. Cat. 126, 127; dessen Ann. 223, 224; ständ. Archiv).

Im nämlichen Jahre fielen 1500 rebellische Bauern aus dem Salzburg'schen in das Mondseergebieth ein. Abt Johannes mußte sich bey ihnen mit 7000 fl. abkaufen, um sein Kloster zu retten. (Chron. Lunaelac. 324)

Die ausgestorbenen Heffter besassen 1527 das fast ganz abgekommene Schloß Heft. (Hoh. I. 423; III. 246, 248).

1534 waren Ulrich von Mültenberg und Leonhart Pichler Landrichter im Donauthale. (Steyr. Annalen 254).

Um 1560 gehörte Hinterntobl dem Pfleger Leonhart Puechner zu Erlach. (Hoh. III. 569).

1560 rotteten sich unter der Anführung eines Lambacher Bürgers und Gastwirthes Höritzer auf der Eismanntaferne Nro. 15. bey 5000 Männer und Weiber von der Umgegend nebst Bürgern von Wels zusammen, richteten allerley Verheerungen an, und trieben manchen Unwillen. Sie waren so eben bey einer Lustbarkeit versammelt, als die Gegenpartey über sie herfiel, und niedermetzelte. Man begrub sie unter 3 im Jahre 1777 noch gestandenen Kreuzen. (Lambacher Manuscripte).

1573 wurde Lichteneck vom K. Maximilian II. zu einem Landgute erhoben.

1593 verkauften die ober-österreichischen Stände das Schloß Freyn an Hanns Christoph Geymann. (Hoh. I. 514).

Als man 1594 einen Einfall der Türken im Hausruckkreise befürchtete, bestimmte man Wolfseck, Kogel, den Schaumberg und Kirnberg 2c. zu Kreidenfeuern und Kreidenschüssen; als Zufluchtsorte aber für Greise, Weiber und Kinder: Linz, Wels, Lambach, Vöcklabruck, Kogel, Kammer, Mondsee, Starhemberg, Wartenburg, Puchheim, Wolfseck, Peurbach, Efferding, die Schaumburg und Wilhering. (Steyr. Ann. 310).

1591, 1595, 1596, 1597 durchzuckte wilder Aufruhr die Gemüther dieser Kreisbewohner. Bald war die Religion, bald waren die Abgaben der Grund der Widersetzlichkeit.

Während man alle Aufmerksamkeit gegen die Einfälle der Türken anzustrengen hatte, wurde das Volk zum größten Unglücke durch einen verdorbenen Bauernprokurator, Luz Doppler, aufgewiegelt, und so griffen die Landleute im Jahre 1595 gegen ihre Herrschaften zu den Waffen. Zwar fanden sich am 13. Oktober 3000 Bauern bey Peurbach zu Unterhandlungen bey den dahin geschickten kaiserl. Kommissären ein; allein am 17. Oktober hatten sie bereits alle Märkte im Kreise in ihrer Gewalt, auch die Stadt Efferding schon weggenommen. Am 13. November kam es zwischen den Bauern und dem gegen sie gerüsteten Kriegsvolke zu einem blutigen Treffen, worin die Kriegsmacht der Stände, Städte und Märkte unter dem Landesobersten Weikart Freyherrn v. Polheim von den Bauern größtentheils niedergemacht, der Rest in die Flucht gejagt wurde, der Landes-Oberst kümmerlich mit dem Leben davon kam.

Man griff hierauf die Sache, besonders 1596 und 1597 wieder mit Güte an, unterhandelte zu Wels, Linz und Prag &c. mit den Bauern, und hieß sie ihre Beschwerden vorbringen. Sie sollten sich aber zur Ruhe begeben, die Waffen niederlegen und einliefern, den Eid der Treue neuerdings schwören, Kirchen und Pfarren restituiren. Da dieß die Bauern zu Frankenmarkt, Mondsee, Wildeneck, Oberwang, Kogel, Schörfling, St. Georgen, Schwans, Wolfseck und Hag &c. im August und September 1597 zusicherten, so wurde auch das Volk der Stände, Städte und Märkte nebst den Hülfstruppen von Baiern und Passau wieder nach Hause entlassen, aber erst, nachdem die stets Widersetzlichen im July 1597 an mehreren Orten, namentlich zwischen Neumarkt und Grieskirchen von dem Feldobersten Gotthart von Starhemberg geschlagen, ein Rädelsführer zu Lambach, der Wirth Pankraz Pranthofer im Grübl und ein Büchsenmacher von Roith am Schlachtfelde gehenkt, andere Mitschuldige eingekerkert oder entflohen, und folglich nur durch ihren eigenen Schaden klug gemacht worden waren. (Preuenheub. Annal. 311, 312, 313; dessen hist. Cat. 142; Hoh. II. 147 berichtigt; Waldau I. 333; ständische Archivalien von 1591, 1595, 1596, 1597 und 1598).

1610 entstand das Landgut »Pernau« an der Welserheide durch Niklas von Rottenburg. (Steinschrift).

Da das Passauer Volk 1610 öfters in Oesterreich einfiel, die Häuser plünderte, das Vieh nach Passau abführte,

und keine gütige Vorstellung half, so zogen die Landstände durch die Landwehre einen Kordon. Es befanden sich daher unter dem Hauptmanne Pürgmaier 282 Mann zu Engelhartszell, unter dem Landobersten, Dittmar Schiffer, 194 Bauern zu Neukirchen und 75 Mann zu Peurbach, wovon 49 die Salät bewachten. Als sich aber die Sache in die Länge zog, und die Unkosten für das Land zu groß wurden, entließen die Stände die Bauern. Nun brachen auf einmal 8000 Mann des erwähnten Passauer Volkes in das Land ob der Enns, blieben 11 Monate, und verübten allerley Ausschweifungen; besonders hatte sich Oberst Ramé auf seinem Zuge von Wesenurfahr über Waldkirchen, Neukirchen, Peurbach und Weizenkirchen nach Wels und Lambach ꝛc. bis 13. Jänner 1611 einen herostratischen Nachruf erworben. (Preuenhueb. Annalen 340, 341, 346, 347; Weißbacher's Manuscript).

Höchst traurig war der Anfang der Regierung des Kaisers Ferdinand II. nach dem Tode des K. Mathias am 20. März 1619.

Die Stände waren wegen katholischer und protestantischer Religion unter sich in Spaltung; sie wollten selbst regieren, dem Kaiser die Huldigung verweigern, und hatten auch die Bauern durch Versprechung freyer Religionsübung und anderer Freyheiten in ihr böses Spiel gezogen. Um dem Kaiser Hülfe von Außen zu verhindern, ward 1619 zu Engelhartszell die Donau mit einer Kette gesperrt. So denn mußte der Monarch fremdes Kriegsvolk zu Hülfe rufen. Er fand sie bey seinem Jugendfreunde, dem Kurfürsten Maximilian in Baiern. Dieser kam in der ersten Hälfte des Jahres 1620 mit unglaublicher Geschwindigkeit mit seiner Armee an den Gränzen Oberösterreichs an. Kaum aber hörten die Bauern im Lande, daß fremdes Kriegsvolk im Anmarsche sey, so nahmen sie den Markt Hag sammt dem Schlosse Starhemberg ein, verjagten alle katholischen Bürger und Einwohner, und rüsteten sich zum Widerstande. Sie hatten den Paß bey Hag durch einen Verhau verrammelt, und widersetzten sich etliche Tausende stark den Soldaten. Als sie Einen gefangen bekamen, erwürgten sie ihn mit unerhörter Marter. Dieser Vorfall vereitelte den Befehl Maximilians, der Oberösterreich nach Möglichkeit schonen wollte. Die Soldaten geriethen über den an ihrem Kammeraden verübten Mord in Wuth, rächten denselben an den gefangenen Bauern auf eine ähnliche Weise, zündeten etliche Dörfer an,

und plünderten allenthalben, wo sie immer hinkamen. Maximilian ließ wegen diesen Ausschweifungen einige Soldaten aufhängen, und verboth bey Lebensstrafe das Anzünden der Häuser.

Die Bauern, welche es ganz mit den Ständen hielten, und mit Eifer ihre Sache verfechten halfen, geriethen bey der nahen Gefahr, überwältigt zu werden, in große Hitze. Sie ermordeten in Efferding am 26. July den Herzog Ernst Ludwig von Sachsen-Lauenburg, der sich eben auf der Reise an den kaiserlichen Hof befand, und nicht zur baier'schen Armee gehörte, bloß deßwegen, weil er unter dem Mittagsmahle erzählte, daß Oberösterreich nun bald andere Gäste bekommen würde.

Im Schlosse Aistersheim lagen Bauern in der Besatzung, welche durch ihre Gegenwehr mehrere baier'sche Soldaten tödteten. Nach der Einnahme desselben ließ Maximilian den Bauernkönig (Anführer) aufhängen, welcher die übrigen Bauern zur Aufwiegeley angereitzt hatte.

Maximilian kam mit seiner Armee nach Linz, nahm die Soldaten der Stände in seinen Dienst, und forderte ihnen, ungeachtet aller Vorstellungen und Protestationen die Conföderations-Urkunden ab, worauf sie am 20. August 1620 die Interims-Huldigung leisten mußten.

So vielen Frevel der Landstände konnte der Kaiser ohne böse Folgen nicht ungestraft dahingehen lassen. Man ließ aber einige Monate verfließen, ehe der Anfang dazu gemacht wurde. Der Staathalter Herberstorf gab endlich allen denen, die sich im Kriegsdienste der Stände oder als Gesandte derselben zu den Böhmen und Hungarn hatten gebrauchen lassen, den Befehl, vor ihm zu erscheinen. Einige stellten sich. Diesen ließ er ihre Seitengewehre abnehmen, und kündigte ihnen den Arrest an. Die Güter derjenigen, die sich aus dem Lande geflüchtet hatten, wurden konfiszirt. Dieses Schicksal traf die Herren Erasmus von Landau, Erasmus Tschernembl, Karl Jörger, Andreas Ungnad und noch mehrere. Einige von diesen wurden erst später im Auslande ertappt, und ins Gefängniß gebracht. Karl Jörger starb 1623 im Arreste zu Passau.

Der Kaiser setzte durch ein Dekret vom 1. Oktober 1624 eine eigene Strafkommission für Oberösterreich nieder, welche die Schuldigen genau untersuchen, und die ihnen gebüh-

rende Strafe bestimmen sollte. Durch die Güte des Kaisers wurden einige wieder begnadigt, einige aus ihrem Arreste entlassen. Die Anordnungen in Rücksicht der Religion behielt sich der Kaiser ganz vor. Der gemeine Pöbel wurde durch 4500 Soldaten, welche Maximilian zur Besatzung des Landes zurückließ, im Zaume gehalten. (Adlzreiter Ann. Boicae gentis p. III. L. V. 60, 61, 62, 63 rc.; Kurz I. 41, 53, 59, 61, 62, 63, 64, 65, 68).

Nachdem Ferdinand am 4. Oktober 1624 Reformationspatente erlassen, und Reformations-Kommissäre ernannt hatte, widersetzten sich zu Natternbach die Bauern der Reformation so ungestüm, daß die Kommissäre in Lebensgefahr geriethen. Herberstorf verzieh dießmal den Rädelsführern. Als sich aber auch zu Zwischwalden (Zwiespalten, Frankenburg) wegen Einsetzung eines katholischen Pfarrers am 14. May 1625 gewaltsame Auftritte gegen den Pfleger zu Frankenburg, gegen den Pfarrer und Kaplan zu Pfaffing ereigneten; als noch am nämlichen Tage auch in den Pfarren Neukirchen, Vöcklamarkt, Gampern und Berndorf (Pfarrort von Natternbach) mit der Sturmglocke das Zeichen zum Aufstande gegeben wurde, und sich über 5000 Mann vom Sonntage bis am Dienstage wüthend und drohend um das Schloß Frankenburg versammelt hatten, da gerieth Herberstorf in eine zu große Hitze, welche ihn zur Ungerechtigkeit und Grausamkeit verleitete. Er brach eiligst von Linz auf, kam schon am Mittwoche Vormittags um 10 Uhr mit bewaffneter Mannschaft, mit einem Scharfrichter und Profosen im Schlosse Frankenburg an, und ließ in den fünf unruhigen Pfarren durch mehrere Bothen für den kommenden Tag bey Hab- und Güterverfall, Leib- und Lebensstrafe zur Erscheinung ohne Wehr und Waffen um 2 Uhr auf dem Haushammerfelde bey der großen Linde zwischen Vöcklamarkt und Pfaffing ansagen.

Am Donnerstage kam der Staathalter mit 50 Reitern, 1500 Fußgängern, mit Kanonen und Munitonswägen auf das Haushammerfeld, wo auch mehr als 5000 Vorgerufene erschienen, zusammengestellt, und mit Soldaten umgeben wurden. Der Staathalter ritt dann unter sie hinein, und verlangte den Richter und die Rathspersonen von Frankenburg und Vöcklamarkt sammt allen Achtern aus den 5 Pfarren. Es waren ihrer 38 Personen, welche auf die Seite geführt, und mit Soldaten umgeben wurden.

Dem übrigen Volke wurde befohlen still beysammen zu bleiben, und umzusehen, was den Abgesonderten geschehen würde. Diesen zeigte Herberstorf an: »Was maßen sie Alle das Leben verwirkt haben; aber zu Gnaden wolle er dem halben Theile das Leben schenken, solchergestalt, daß allerwegen 2 mit einander um das Leben spielen sollen; derjenige, welcher verliert, soll gehenkt werden. Ist also ein schwarzer Mantel auf die Erde ausgebreitet worden, und haben allerwegen 2 mit einander gewürfelt. Welche verloren haben, die sind alsbald vom Freymann gebunden worden.«

Neunzehn sollten gehenkt werden, aber auf die Fürbitte des Pflegers und anderer, die gegenwärtig waren, schenkte Herberstorf zweyen davon das Leben. Von den übrigen 17 wurden 4 auf die Linde *) im Freyhammerfelde, 7 auf den Kirchthurm zu Zwiespalten oben unter dem Dache heraus, 3 auf den Thurm zu Vöcklamarkt und 3 auf den Thurm zu Neukirchen gehenkt. Am Samstage darauf wurden sie weggenommen, und an der Landstraße auf 17 Spieße gesteckt. Dann reisete Herberstorf wieder nach Linz zurück, ließ aber in Frankenburg, Vöcklamarkt, Frankenmarkt, St. Georgen und Schöfling überall hundert Mann zur Besatzung. (Kurz I. 82, 96 — 102; Waldau II. 294).

Die Türkenkriege unter K. Rudolph, der ständische Aufstand unter Mathias, der zweymalige Zug nach Böhmen wider den Kaiser, der Einfall des Passauer-Volkes, die ständische Rebellion wider den Kaiser Ferdinand, der Einfall der Baiern unter Maximilian's Anführung, die Verpflegung und der Muthwille der baier'schen Soldaten, der Stolz, die aufbrausende Hitze, der Argwohn und die Grausamkeiten des Statthalters Herberstorf erweckten leider! am 17. May 1626 den Bauernkrieg bey St. Agatha unter Stephan Fadinger. Außerordentlich schnell verbreitete sich das Feuer der Empörung.

Den 19. May kamen die Bauern nach Aschach, plünderten das Rathhaus, nahmen alle Rüstungen und vorräthige Munition mit sich, und zogen von da nach Efferding, nachdem sie in Hartkirchen den Pfarrprovisor, den welt-

*) Diese hundertjährige Linde hebt auf der Mitte des Gangsteiges von Vöcklamarkt nach Pfaffing noch stolz ihr Haupt empor. (Pfarrschriften).

lichen Verwalter, seine Frau und die Dienstmagd ermordet hatten. Grieskirchen wurde eingenommen, Peurbach ein Raub der Flammen, unweit von Parz ein Lieutenant sammt 16 Gemeinen auf freyem Felde umrungen und getödtet, die Besatzung von Starhemberg, sich gefangend ergebend, gegen alles Völkerrecht grausam ermordet. Als Herberstorf den Bauern schon am 20. May über Grieskirchen und Weitzenkirchen bey Peurbach mit 1200 Mann entgegenrückte, wurde er am 21. von ihnen geschlagen, und entkam nur auf dem dritten Pferde mit Mühe nach Linz. Dieser Sieg machte die Bauern noch trotziger und verwegener; sie suchten ein allgemeines Aufgeboth zu betreiben, und mißhandelten jeden, der nicht mit ihnen hielt. Offene Patente an die Bauern zu Unterhandlungen wurden von ihnen aus Mißtrauen zerrissen.

Den 24. nahmen sie Wels ein, tyranisirten grausam, führten etliche gefangene Soldaten auf den Platz, zerhauten sie mit einem Schlachtschwerte, und warfen die Stücke in den Traunfluß. Als sie wieder von Wels aufbrachen, nahmen sie alle Bürger mit sich, und besetzten die Stadt mit 300 Bauern. Hierauf theilten sie sich in zwey Korps, wovon sich ein Theil nach Lambach wendete. Nachdem sie da in Gegenwart des Abtes Johann im Stifte alles Geld zu sich genommen hatten, wollte einer aus ihnen demselben mit einer Hacke den Kopf zerspalten, aber ein anderer, welcher mitleidiger war, fing mit der Muskete den Streich auf.

Vöcklabruck, Schwannenstadt und alle übrigen Märkte und Schlösser in derselben Gegend wurden von den Bauern eingenommen. Manche Orte plünderten sie. Vor allen mußte jeder einzelne Hausbesitzer einen Mann stellen, oder selbst ins Lager der Bauern mitziehen.

Am 27. kamen die drey ständischen Deputirten: Sigmar von Schlüßlberg, Jägernreiter und Ludwig Schmelzing nach Marchtrenk, um mit den Bauern die vorläufigen Punkte einer Unterhandlung zu verabreden; aber ungeachtet der eingeleiteten Unterhandlung zu Marchtenk ruhten die Bauern doch nicht, sondern breiteten sich, bereits 7000 Mann stark, immer mehr aus, und verlangten vorerst einen Prädikanten, welcher ihnen in der Spitalkirche zu Wels predigen soll.

Am 29. überschickte Sigmar von Schlüßlberg den Verordneten der Stände die Klagepunkte der Bauern,

welche nun darauf bestanden, daß die Unterhandlungen in Wels anfangen müssen. Während der Unterhandlungen sollte aber wechselseitiger Waffenstillstand seyn, den jedoch die Bauern nur nach Belieben hielten, ein neues Lager von 8000 Mann bey Hag aufschlugen, Kontributionen ausschrieben, ein allgemeines Aufgeboth erließen, und die Ordnung bestimmten, wenn allenfalls fremde Truppen über die Gränze hereinbrächen.

Ueber die schnelle Ausbreitung der Bauern hierauf im Traunkreise, im obern und im untern Mühlviertel, über ihr Anrücken gegen Linz ꝛc., über verschiedene erlassene Patente an sie zur Herstellung der Ruhe; über die stets fortgesetzten Unterhandlungen mit ihnen zur Ablegung der Waffen, zur Einreichung ihrer Beschwerden haben wir bereits im Werke von Linz, im Mühl- und Traunkreise umständlicher gesprochen; allein die Aussichten zum Bessern trübten sich immer mehr.

Der Ausschuß der Bauern bestand immer darauf, die Unterhandlungen nicht in Linz, sondern in Wels zu halten; sie bathen vor allen um die Gewissens-Freyheit, dann würden sie sich in weitere Unterhandlungen einlassen u. s. w., sperrten aber die Donau, und hielten ihre sonstigen gegebenen Versprechen keineswegs; arretirten am 16. Juny die kaiserl. Kommissäre und die ständischen Unterhandlungs-Mitglieder. Von Unterhandlungen mit baier'schen Kommissären wollten die Bauern schon gar nichts wissen; sie drohten vielmehr mit einem evangelischen Herrn (dem Könige Christian in Dänemark), der sie bey ihrer Religion schützen, und ihnen beystehen werde; brachen nach dem 22. Juny alle Unterhandlungen ab; verlangten nebst der Gewissens-Freyheit die Abführung der baier'schen Soldaten und schloßen Linz ꝛc. immer mehr ein. Am 25. Juny forderte Fadinger diese Stadt zur Uebergabe auf, und trug den Einwohnern, welche nicht in der Stadt bleiben wollten, außer dem Schlosse Ebersberg auch die Stadt Wels zu einem Zufluchts-Orte an.

Da die Adeligen vernahmen, daß sie die Bauern mit Gewalt zum Aufstande gegen den Kaiser zwingen, und ins Lager abführen wollten, eilten die meisten nach Steyr oder nach Wels, wohin alle ständischen Mitglieder einberufen wurden.

Am 1. July wurde in dem Bauernlager zu Weiberau der Befehl eines allgemeinen Aufgebothes der Giltenbesitzer erlassen.

Am 5. July verloren die Bauern durch den Tod des Stephan Fadinger in Ebersberg die größte Stütze ihres Aufruhrs, und erfuhren nun bald die Bekräftigung des alten Satzes: »keine Rebellion nimmt ein gutes Ende.«

Während die Stände den Bauern immer zur Ruhe riethen; während man mit ihnen zu Steyr unterhandelte, und ihre Beschwerden anhörte, benahmen sich die Bauern im Lager zu Weiberau, welche bis jetzt keine Gelegenheit hatten, sich mit einem ordentlichen Militär zu messen, nur desto trotziger, sprachen von den Anstalten des Kurfürsten von Baiern wider sie mit Verachtung; kündigten den Ständen in Linz an, daß sie nach vollendeter Aernte mit 20000 Mann nach Unterösterreich kommen, und die dortigen Bauern in ihr Bündniß ziehen würden, wenn bis dorthin die Friedens-Unterhandlung nicht zu Stande käme, und wählten sich statt Fadinger an Achatz Wiellinger einen neuen Oberhauptmann. Dieser stand aber seinem Vorgänger weit nach, ließ den Raub aus Kirchen und Klöstern nach Aistersheim bringen, theilte nur Weniges seinen Vertrauten mit, und behielt das Meiste für sich.

Indeß lösete sich die Versammlung in Steyr auf; es bildete sich aber dafür ein ständisches Kollegium zu Wels.

Kaum war Wiellinger zum Oberhauptmann erwählt, so wollte er auch seine Laufbahn mit irgend etwas Bedeutendem beginnen; er forderte daher am 15. July Linz zur Uebergabe auf. Was hier vorfiel, erzählten wir in der Beschreibung von Linz und im Mühlkreise, anderes im Traunkreise.

Am 22. July both Wiellinger alle waffenfähige Mannschaft über 16 Jahre auf, und begab sich dann in das Feldlager zu Weiberau.

Hier wurde der Entschluß gefaßt, auf Linz nochmahl einen Sturm zu wagen (er geschah am 29. July), dieses aber auf alle mögliche Art selbst mit Abschickung zweyer Ausschußmänner nach Linz (Hanns Hausleitner und Alexander Vogelsanger von Wels) zu verbergen gesucht.

Als auch die Unterhandlungen in Linz abgebrochen wurden, indem man sah, daß die Bauern nur immer Zeit zu gewinnen suchten, erließen sie ein neues Aufgeboth unter den schrecklichsten Drohungen in allen vier Vierteln. Von nun an

wurden Grausamkeiten und Muthwille aller Art sowohl von den kaiserl. Soldaten als von den Bauern gleichsam in die Wette verübt: Feuersbrünste, Raub, Quälen der Weiber und Kinder ꝛc.

Am 4. August gingen etwelche und zwanzig Ausschußmänner zu den kaiserl. Kommissären nach Melk ab (andere unterhandelten auch zu Wien); aber um die nämliche Zeit wurden 3 Ketten und 2 Seile von den Bauern bey Aschach über die Donau gespannt, und die Sessionen in Wels wieder lebhafter; indeß hielten die Bauern nie den bedungenen Waffenstillstand, und fuhren stets in ihren Feindseligkeiten fort. So denn erfolgten die Niederlagen der Bauern vom 6. bis 26. August im Mühl- und Traunkreise, erstere durch Oberst Preuner, letztere durch Oberst Löbl. In raschen Fortschritten erschien dieser am 27. August früh vor Wels, welches Wiellinger mit 2000 Bauern besetzt hielt, aber nach Verlauf einer Stunde Bedenkzeit eben so wie Tags darauf Lambach verließ, und sich in das Lager von Weiberau zurück zog.

Die vielen erlittenen Niederlagen machten endlich die Bauern auf ihre eigenen Kräfte mißtrauisch. Ein großer Theil kehrte nach Hause zurück, versprach dem Kaiser Treue und Gehorsam, und erhielt nebst Vergebung einige Sicherheit vor der Raubsucht der Soldaten. Die Hauptleute und sogenannten geheimen Räthe der Bauern aber suchten am 28. August aus dem Feldlager von Weiberau Hülfe bey dem Könige Christian von Dänemark. Da sich dieser jedoch nach der großen Niederlage bey Luther selbst in mißlichen Umständen befand, so konnte er dieselbe unmöglich leisten.

In der Nacht vom 30. auf den 31. August wurde die Belagerung von Linz aufgegeben, und um die nämliche Zeit das Mühl- und Machlandviertel vom Oberst Preuner zum Gehorsam gebracht, der größte Theil des Traunkreises durch Löbl beruhigt.

Nun gingen die Stände zu Wels auseinander, und vereinigten sich mit jenen zu Linz; in Enns wurde am 7. September ein Waffenstillstand abgeschlossen, und auch das Nichteinrücken fremder Truppen hierin bedungen.

Am 16. September sollten die Bauern des Hausruckkreises alle Waffen, Wehren und Munition nach Wels lie-

fern. Am 23. schien der Aufstand vollkommen gestillt zu seyn, als ganz unvermuthet baier'sche Truppen ins Land rückten.

Herzog Adolph von Holstein lag mit seinem in Schwaben angeworbenen Regimente unweit von Passau. Plötzlich (22. September) kam er mit seinen Soldaten auf mehreren Schiffen in Hafnerzell an, wollte von dort nach Neukirchen marschiren, und sich dann mit den kaiserl. Truppen vereinigen. Seine Soldaten waren kaum bey Wesenufer ans Land gestiegen, so fingen sie auch schon an, die Bauern zu quälen; die halbe Nacht wurde gelärmt und gezecht. Da aber der Einmarsch aller Truppen wider den festgesetzten Waffenstillstand war, und die Bauern mit Recht befürchten mußten, es würden bald mehrere aus Baiern nachrücken, und sie wider das gemachte Versprechen mißhandeln, so versammelten sie sich noch in der nämlichen Nacht, überfielen bey Tages-Anbruch die Soldaten, die ganz sorglos schliefen, und ermordeten alle, welche ihnen in die Hände fielen. Die Reiterey wollte zwar Widerstand leisten, wurde aber von den Bauern gegen die verdeckten Gräben und Schanzen bey Lichtruck gelockt, wo die Pferde ganz untauglich wurden, und die Reiter nur durch eine schnelle Flucht rückwärts ihr Leben retten konnten. Mehr als 1000 wurden durch die Bauern getödtet; der Herzog selbst entfloh im Hemde. Die Bauern erbeuteten zugleich die ganze Bagage des Regiments, unter welcher sich auch das Silberzeug des Herzogs befand, ferner alle Munition, Waffen und Kanonen.

Um diesen Schimpf zu rächen, bekam der General Wachtmeister, Timan Freyherr v. Lindlo, vom Kurfürsten den Befehl, mit seinem Korps von 6000 Mann die Bauern anzugreifen. Er maschirte aus dem Innkreise gegen Geyersberg und Hag herein, um die Bauern aus der Gegend von Weibern zu verdrängen, wo sie immer noch ein großes Lager hatten. Gleich beym ersten Angriffe glückte es ihm, die Bauern bey Geyersberg und Zuckerberg (Schulterzucker bey Pram) zurück zu drücken, sie aus einem Schlosse (Gries) zu verjagen, das sie besetzt hatten, und ihnen bey 200 zu erlegen. Die Obersten Hübner und Schmelzer hatten sich dabey sehr wohl gehalten. Am folgenden Tage wollte Hübner weiter vorrücken; es stellten sich ihm nur wenige Bauern entgegen, welche auf der Stelle zurück wichen, als einige Kanonenschüsse auf sie gemacht wurden. Die Baiern, noch stolz auf den gestrigen Sieg, eilten in voller Hitze, die Fliehenden zu verfolgen, und sa-

hen sich plötzlich in einem Walde (im großen Pramwalde) von 10000 Bauern umgeben, welche mit Ungestüm losbrachen, die Soldaten auf allen Seiten anfielen, todt schlugen, einen vollkommenen Sieg über sie erfochten, und wieder alle Bagage, Munition, 2 Mörser und 4 Kanonen erbeuteten.

So mußte sich das Feuer vom Neuen entzünden. Linz wurde hierauf verproviantirt, Wels mit kaiserl. Truppen besetzt, um den Bauern die Komunikation mit dem Traunkreise zu erschweren, und sie abzuhalten, daß sie nicht von Efferding gegen Linz, von Schwannenstadt und Vöcklabruck gegen Wels herabrücken könnten. Auf einmahl fuhr David Spätt, ein Hauptrebell, der sich kurz vorher in Haybach aufgehalten hatte, mit 40 Bauern über die Donau, und beredete die Bauern im oberen Mühlviertel zum Aufstande. Wir haben hiervon bereits alles im Mühlkreise berichtet.

Während sich die kaiserl. Truppen vom 8. bis 20. Oktober im oberen Mühlviertel mit den Bauern schlugen, zogen die Empörer vom Hausruckkreise ihre Truppen von den oberen Gegenden näher an der Donau und Traun zusammen. Wilhering wurde im Durchzuge geplündert. Ihr Marsch ging gegen Wels, welche Stadt Oberst Löbl vertheidigte. Da sich mit ihm mehrere Kompagnien der Obersten Preuner, Aursperg und Schaftenberg nebst 500 Mann des Statthalters vereiniget hatten, so entschloß sich Löbl, die Bauern in ihrem Lager auf der Welserheide anzugreifen. Anfangs begünstigte ihn das Glück; er erlegte 200 Bauern, und trieb die übrigen eine gute Strecke zurück, konnte aber seinen Sieg aus Mangel an Munition nicht weiter benutzen. Als er aber am folgenden Tage (10. Oktober) seine Truppen wieder auf die Heide hinführte, setzten ihnen die Bauern mit solcher Wuth zu, daß sie die Flucht nach Wels ergreifen mußten. Die Vorstadt wurde abgebrannt, damit sie den Bauern zu keinem Aufenthaltsorte dienen könnte. Täglich wurde dann bey Wels mit abwechselndem Glücke gerauft, wobey die Bauern ihrer großen Anzahl wegen gewöhnlich den Sieg davon trugen. Hierdurch wurden sie zugleich angeeifert, zu versuchen, Lambach in ihre Gewalt zu bekommen, um dadurch freyen Zutritt in den Traunkreis zu erhalten, und sich den Rücken zu decken, wenn sie gegen Wels etwas Ernstliches vornehmen würden. Da sie auch gehört hatten, daß Oberst Löbl Suckurs nach Lambach geschickt habe, um sich dieses wichtigen Postens

desto mehr zu versichern, so wurde die Belagerung des Marktes und Klosters beschlossen, zwar mit einer geringen kaiserlichen Garnison versehen, aber verschanzt, und mit größter Standhaftigkeit vertheidigt.

Am 12. Oktober wagten die Bauern auf die Schanzen einen Sturm, welcher von den Soldaten abgewiesen wurde. Hierauf zündeten die Bauern 76 Häuser außerhalb der Schanzen an. Alle Scheuern verbrannten zugleich mit dem Getreide. Nur der angestrengtesten Mühe und Sorgfalt des Hauptmannes Leßle hatte es das Kloster und die wenigen Häuser im Markte zu verdanken, daß sie den Flammen entkamen. Nach diesem mißlungenen Angriffe setzten sich die Bauern im Marktfelde fest, und fingen an, das Kloster und den Markt mit Kanonen zu beschießen, welches sie 14 Tage unausgesetzt forttrieben. Während dieser Zeit plünderten sie den Salzstadel, und trieben das Vieh hinweg.

Diesem Unwesen machte endlich das Preuner'sche Regiment ein Ende, welches herbeyeilte, in die Bauern einhieb, und mehrere Hunderte derselben erlegte. Die übrigen flohen dem Lager zu Weibern oder Gmunden zu. Diese Belagerung von Lambach kostete den Bauern bey 1000 Mann. Noch schlimmer war das Schicksal dieses Ortes dadurch geworden, daß die kaiserlichen Soldaten nach Vertreibung der Bauern alle Häuser, die noch stehen geblieben waren, plünderten, alle Thüren, Kästen und Fenster zerschlugen. Das nämliche Unglück traf die Schlösser Schmiding und Haiding, es traf alle jene Orte, aus welchen die Bauern bey ihrem Rückzuge auf Efferding von den Soldaten vertrieben wurden.

Da die Bauern, nach einem Siege über die kaiserlichen Truppen bey Gmunden, nach einem andern über 1500 Soldaten des Staathalters immer größeren Stolz zeigten, und die kaiserlichen Kommissäre kein Mittel mehr wußten, den Hausruckkreis zu beruhigen, so wurde der berühmte General, Heinrich Gottfried von Pappenheim, von dem Kurfürsten in Baiern zur Dämpfung des Aufruhrs beordert. Pappenheim führte seinen Auftrag mit List, mit großer Schnelligkeit aus, und stand schon am 8. November vor Efferding. Hier nahm er am 9. das verschanzte Lager der Bauern, tödtete ihnen bey 2000 Mann, zog am 10. November in die Stadt, aus welcher die Rebellen nach Zurücklassung von 6 großen Stücken geflohen waren, und rückte gegen Gmunden hinauf.

Ueber die hier vorgefallene Schlacht am 14. November kann der Traunkreis verglichen werden.

Am 19. November gewann Pappenheim wieder eine Schlacht bey Vöcklabruck, am 30. eine neue bey Wolfseck, wobey von den Bauern nochmals etliche Tausende blieben, 7 Geschütze erbeutet, 2 Häupter ihrer Generale gefangen gemacht wurden. Hierunter befand sich der sogenannte Student und der Hauptmann Bernhard Becker, der sich in Vöcklabruck für ein neues Aufgeboth der Bauern außerordentlich gebietherisch benommen hatte. Das Städtchen Vöcklabruck wurde anfangs von den Bauern, dann von den Soldaten so hart mitgenommen, daß nur 16 Häuser von Bürgern bewohnt werden konnten. In Wolfseck wurden alle Häuser geplündert und ruinirt, die Hälfte der bey ihren Häusern gebliebenen Bürger erschlagen.

Nach so vielen Niederlagen hatten sich endlich die Bauern zerstreut, und nach Hause begeben; nur in Peurbach und in den nahen Schanzen herum hatte sich noch ein Haufe gesammelt, der das Aeußerste zu versuchen entschlossen war. Es befanden sich viele Hauptleute und Rädelsführer darunter, welche keine Vergebung zu erwarten hatten, also bereit waren, ihr Leben in Wuth und Verzweiflung theuer zu verkaufen. Drey Pfarren waren es nur, welche noch fortfuhren, unter den Waffen zu bleiben. Gegen sie wurde der Oberst Löbl abgesandt, der seine Truppen so geschickt anführte, daß in den letzten 5 Tagen mehr als 5000 Bauern niedergemacht, die übrigen sich von den kaiserlichen Truppen umrungen sahen, ehe sie sichs vermutheten. Er both ihnen Pardon an, wenn sie das Gewehr strecken, und die Rädelsführer ausliefern würden. Alsobald bathen die 3 Pfarren um Gnade, und übergaben die Rädelsführer. Darauf ließ Oberst Löbl die Bauern unter sicherem Geleite abziehen. Die Rädelsführer (fast 100 an der Zahl) wurden gleich nach Linz geführt, und in Eisen und Banden wohl verwahrt. Deßungeachtet entkamen einige von ihnen nach Mähren, Böhmen, Schlesien, und kehrten 1632 wieder nach Oberösterreich zurück, um neuerdings Anführer der Bauern zu werden, als König Gustav Adolph von Schweden eine Empörung angezettelt hatte.

Der Oberhauptmann Wiellinger und sein sogenannter Oberst-Wachtmeister Schlotter versäumten die Gelegenheit zu entfliehen. Sie wurden gefangen und nach Linz geführt. Das Letzte, was Löbl noch that, bestand darin,

daß er alle Schanzen, welche die Bauern bey Peurbach und allenthalben an den Gränzen des Innkreises im Hausruckkreise aufgeworfen hatte, der Erde gleich machen ließ.

Als der Aufruhr gestillt war, wurde vom Kaiser zu Linz eine sogenannte Exekutions-Kommission niedergesetzt. Nachdem diese die Delinquenten verhört hatte, erfolgte am 26. März 1627 die erste, und am 23. April die zweyte Exekution. Bey der ersten Exekution büßten 8, bey der zweyten 7 ihre Vergehen der Empörung mit dem Leben, hierunter: Achatz Wiellinger Oberhauptmann der Bauern, als der erste, der Pfleger Johann Hausleitner zu Parz, David Spätt, Balthasar Mayr u. s. w. Den Wiellinger ausgenommen, wurden alle nach damahliger Sitte geviertheilt, und ihre Köpfe oder Viertheile auf den Straßen oder an solchen Orten auf Spieße gesteckt, in welchen sie ihre Verbrechen begangen haben.

Andere, so sich mit dieser Rebellion vergriffen, sind theils nach den Gränzhäusern, theils in den Stadtgraben zu Wien und theils zu einer Geldstrafe verurtheilt worden.

Am 30. April bath der Hausruckkreis den Kaiser durch Ausschußmänner um Vergebung, und stellte in Linz den Revers der Unterwerfung aus. Der Hof des Stephan Fadinger wurde durch die Soldaten vom Grunde aus zerstört, aber im folgenden Jahre nicht fern von der vorigen Stelle wieder aufgebaut.

Gemäß Befehls des Staathalters vom 5. May 1627 wurden die 2 Anführer der Bauern, Stephan Fadinger und Christoph Zeller auf dem Kirchhofe zu Efferding ausgegraben, und nicht weit vom Dorfe Seebach verscharrt, welches 1/4 Stunde von Efferding entfernt ist.

Unter jenen, welche ihre Anhänglichkeit an den Landesfürsten unter tausend Gefahren gezeigt, ihre Liebe zum Vaterlande auf eine lobenswerthe Weise erwiesen, verdienen Martin Ehrmann von Schwannenstadt und Wolfgang Kaisermayr, Kirchprobst zu Peurbach, besonders genannt zu werden. Ersterer wurde vom Kaiser Leopold 1665 mit dem Prädikate von Falkenau in den Adelstand erhoben, Kaisermayr bekam schon am 29. Dezember 1632 vom K. Ferdinand ein Diplom über sein schönes Beyspiel der Ergebenheit an den Landesfürsten.

Das Original davon ist noch jetzt im Kaiserhofe bey Peurbach vorhanden, Erben und Nachkommen alle gutdün-

kenden Gewerbe verleihend, von Stiften, Steuern, Robbaten, Grund- und Obrigkeits-Anlagen befreyend. (Kurz I. 103, 104, 133, 134, 136, 140, 141, 144, 145, 149, 150, 155, 169, 173, 189, 193, 196, 203, 213, 215, 226, 242, 256, 297, 379, 309, 313, 343, 393, 394, 395, 396, 397, 406, 409, 410, 411, 412, 413, 415, 418, 422, 423, 428, 429, 432, 434, 445, 446, 447, 448, 449, 452, 453, 603 — 607).

Umsonst suchte man ferner die Unterthanen vom Mondseer Gebiethe in dem fürchterlichen Jahre 1626 durch schreckliche Drohungen zur Rebellion aufzureitzen. Sie blieben der katholischen Religion, dem Hause Oesterreich getreu. Der Kurfürst Maximilian in Baiern lobte dieses herrliche Benehmen in einem eigenen Rescripte aus München vom 31. Oktober 1626 öffentlich. (Chron. Lunaelac. 374).

Noch waren die Wunden von 1626 nicht geheilt, als es 1632 der Hausruckkreis und ein kleiner Theil des oberen Mühlviertels wagte, dem Kaiser neuerdings ungehorsam zu werden. Die leichtgläubigen Landleute wurden damahls von dem Prädikanten Jakob Greimbl, unter dem Vorwande der Religion wider den Kaiser aufgewiegelt. Der eigentliche Zweck dieses Unglücksmannes ging aber dahin, dem Könige von Schweden den Eintritt in unser Vaterland zu erleichtern. Hierwegen von Gustav Adolph abgeschickt, kam Greimbl von Wien herauf über das untere und obere Mühlviertel nach Wels und Marchtrenk, verkündigte allenthalben das Wort Gottes nach der Augsburg'schen Konfession, machte seine Zuhörer auf den großen Beschützer derselben (den König Gustav) aufmerksam, und versicherte sie seines Beystandes, wenn sie sich an ihn wenden würden. Da sich Greimbl aber in keiner Stadt zu verweilen getraute, so schlug er seine Wohnung bey Bauern auf: anfangs bey einem gewissen Nimmervoll, hierauf bey Thomas Ecklechner in der Pfarre Hofkirchen. An diese schlossen sich nebst Luegmayr, Gall auf der Pezlhub, Wegmayr unter Tolled bald etliche Tausende aus der Umgegend an, schickten mehrere Male Abgeordnete zum Könige von Schweden nach Nürnberg, und ließen sich seiner Hülfe vertrösten.

Im Anfange des Monats August sammelten sich die Bauern um ihren Prädikanten so sehr, und machten solche Anstalten zu einem Aufstande, daß Niemand mehr an ihrem Vorhaben zweifeln konnte. Der Landeshauptmann, Lud-

wig von Kuefstein, gab sich vergebliche Mühe, der Empörung Einhalt zu thun. Ein ordentliches Militär war im Lande nicht vorhanden; es war nach Nürnberg oder gegen die Sachsen abgeordert. So denn wurden alle Landgerichtsverwalter am 11. und 12. August nach Linz berufen, wo sie den Auftrag erhielten, die Bauern vor sich zu fordern, und ihnen die Folgen der Empörung mit Rücksicht auf Vergangenheit und Zukunft nachdrücklichst vorzustellen. Während den Landgerichtsverwaltern Verhaltungsbefehle in Linz ertheilt wurden, fingen die Bauern (6000 Mann stark) an, ihr Vorhaben mit Gewalt auszuführen, und eroberten Peurbach.

Hier nahmen sie am 13. den Herberstein'schen Hauspfleger, Georg Jurgovitsch, gefangen, schleppten ihn nach Weizenkirchen hinab, und ermordeten ihn dort am 14. August auf eine gräuliche Art.

Nach dieser Mißhandlung flohen mehrere Pfarrer und Pfleger vor den wüthenden Bauern nach Wels oder Linz; aber eben dieses Fliehen vermehrte die Uebel und Unordnungen an vielen Orten.

Am 14. August erließen die Stände in Linz nach manchen Berathschlagungen über das Verhalten gegen die Rebellen ein Schreiben, worin sie dieselben zur Ruhe ermahnten, und ihnen die Eröffnung eines Ausschußrathes zur Anhörung ihrer Beschwerden in Schaumburg oder Efferding anzeigten.

Zu gleicher Zeit (16., 17. August) sammelten sich die getreuen Unterthanen des Traunkreises, besonders des Klosters Kremsmünster in einem Lager zu Almeck. Ihr Anführer wurde Heinrich Wilhelm Freyherr von Starhemberg, dessen Adjutant sein Hofmeister, Andreas Schmidtberger; der Hofrichter zu Kremsmünster, und der Richter von Hall waren untergeordnete Anführer. Der Fürstbischof, Anton Wolfradt in Wien, versah die Unterthanen von Kremsmünster in ihrem Lager mit Viktualien.

Dieses Lager schreckte die Rebellen von einem Uebergange über die Traun ab; dagegen rotteten sie sich in einem Lager zu Weiberau zusammen, entbothen dahin im Namen des Königs von Schweden von jedem Hause einen Mann, von den nächstgelegenen Pfarren (Offenhausen, Burgkirchen, Efferding rc.) unter Androhung von Gewalt,

Plündern, Mord, Brand und Pfand, wendeten sich näher gegen Wels, und nahmen am 19. August Abends mit 1800 Mann den Markt Lambach ein.

Der Landeshauptmann forderte die wenigen im Lande befindlichen Truppen allenthalben aus den Quartieren ab, stellte den Grafen Tilly, einen Neffen des berühmten Reichsmarschalles zur Bewachung der Traun, zur Vertheidigung der Stadt Wels auf, bath den Kaiser schleunigst um Absendung mehrerer Truppen, und ordnete eine ständische Kommission in Wels an.

Am 20. rückten die Rebellen von Lambach nach Wimsbach vor, zogen sich aber durch die getreuen Bauern an der Alm an weiteren Fortschritten verhindert, bald wieder in ihr Lager außer Lambach zurück, und verstärkten sich, gegen Gunskirchen, Offenhausen, Aschach ꝛc. ziehend, durch neue Werbung. Am 21. und 23. August erließen die Kommissäre in Wels zwey Patente, worin sie zur Ruhe ermahnten; am 23. ertheilten die Bauern dem Pfarrer zu Schwannenstadt einen Schutzbrief. Am nämlichen Tage erschienen Deputirte der Bauern in Wels von folgenden 25 Pfarren: Von Wels, Gunskirchen, Pichl, Offenhausen, Pennewang, Pachmanning, Meggenhofen, Steinerkirchen, Polheim, Grieskirchen, Gaspoldshofen, Hofkirchen, Weibern, Hag, Rothenbach, Taufkirchen, Atzbach, Ottnang, Ungenach, Burgkirchen, Wallern, Marienkirchen, Schönau, Krengelbach und Wolfseck.

Alles zeigte sich günstig zu friedlichen Unterhandlungen, als Greimbl am 24. August ein Aufgeboth an den Hauptmann von Peurbach schickte, Nimmervoll das Patent der Kommissäre nicht bekannt machte, und gegen Hof in der Pfarre Gunskirchen 1/2 Meile von Wels zog, um sein Lager auf der Welserheide aufzuschlagen.

Da wurden denn die Pässe von Ebersberg und Wesenufer eilends mit kaiserlichen Soldaten besetzt, für die Gegend von Marsbach Sicherheitsmaßregeln getroffen, alle Schiffe bey Lambach, Wels, Marchtrenk ꝛc. an das rechte Traunufer gebracht, das Lager in Almeck bis auf 2000 Mann verstärkt, ein zweytes mit 1000 Mann bey Theuerwang abgesteckt, Truppen von Unterösterreich herauf in Bewegung gesetzt, für ein jedes Viertel eigene Kommissäre aufgestellt, Kremsmünster durch mehrere Invaliden bewacht ꝛc.

Am 24. kamen bey 2000 Bauern unter dem Rebellen-Hauptmanne, Hager in Hag, nach Neukirchen am Walde, und riefen durch den Glockenstreich überall zum Aufgebothe, begaben sich aber am 25. wieder nach Peurbach zurück. Am 27. übergaben 24 Pfarren durch ihre Ausschußmänner ihre Beschwerden den Kommissären in Wels. Am 28., 29., 30. August wurden die kaiserlichen Patente vom 22. d. M. (ersteres an die getreuen, das zweyte an die rebellischen Bauern gerichtet) durch den Druck bekannt gemacht.

Da die Rebellen im Lager mit den Ausschüssen der 24 Pfarren nicht einverstanden waren, so verwarfen sie, auf schwedische Hülfe hoffend, die Unterhandlungen zu Wels, machten immer neue Aufgebothe bekannt, und suchten auch die übrigen Viertel in Aufruhr zu bringen. Unter diesen Umständen mußten die Herrschaften eine bestimmte Anzahl an Mannschaft und Pferden in das Lager der Getreuen stellen, auch reisete der berühmteste Staatsmann, einer der vortrefflichsten Geschichtschreiber seiner Zeit, Franz Christoph Graf von Khevenhiller, von Wien herauf nächst des Lagers der Getreuen über die Alm nach seinen Herrschaften, und traf sogleich nützliche Anstalten zur Ruhe. Da verließen die Empörer Lambach. Mehrere Pfarren (außer obigen 24 auch Schwannenstadt, Weizenkirchen und Prambach) stellten Reverse über Rückkehr zum Gehorsame, Auslieferung der Rädelsführer und Prädikanten, Abforderung der Leute ihrer Pfarren aus dem Lager aus. Die Kommissäre verließen Wels, wo auch der Landeshauptmann eingetroffen war; aber das Feuer der Empörung zuckte heimlich unter der Asche, brach unvermuthet in helle Flammen aus, und wüthete heftiger als früher fort. Die Rebellen hatten sich in der Weiberau versammelt, welches man für einen Rückzug, für Zaghaftigkeit hielt. Sie wußten ihre Anzahl sehr geschickt zu verbergen, und setzten sich am 1. September in 2 Abtheilungen in Bewegung. Die erste davon überrumpelte den Markt Aschach und wendete sich nach Efferding, wo sie die Vorstadt verbrannten; die zweyte bemeisterte sich des Marktes und Schlosses Wolfseck, und bedrohte Vöcklabruck, nachdem ihnen die Schwannenstädter 50 Musketiere, 100 Musketen und eine Kanone geliefert hatten.

So unerwartete Fortschritte der Rebellen machten neue Gegenanstalten nothwendig. Der Anmarsch der kaiserlichen Truppen wurde befördert, zur Herbeyschaffung des Proviants

alles Mögliche veranstaltet, die Leitung hierüber eigenen Kommissären anvertraut, vom Kaiser eine militärische Exekution angeordnet.

Indeß zündeten die Bauern unter Nimmervoll die Vorstadt Vöcklabruck an; den 7. ergab sich die Stadt, weder auf einen Sturm, noch auf eine Belagerung vorbereitet. Die Bauern bekamen in Vöcklabruck Doppelhacken, Musketen, etwas Munition und Greimbl auf einem Wagen daher fahrend, und die Empörer aneifernd, ließ sich ein bloßes Schwert vortragen.

Von Vöcklabruck verbreiteten sich die Bauern in die herumliegende Gegend, und fielen besonders über die Güter des Grafen von Khevenhiller her, welcher von Salzburg und Baiern vergebens Hülfe für seine eigene Bezahlung verlangte.

Heinrich Wilhelm von Starhemberg beobachtete (um den 9. September) die Rebellen in Efferding, wehrte einem Angriffe auf die Stadt, und forderte die nächstgelegenen Pfarren wie Pramkirchen am 10. September, so viel möglich zur Abtretung von der Rebellion, zur Abschickung von Ausschüssen nach Efferding auf.

Nun wurden aber auch die Anstalten, die Bauern mit Gewalt zur Ruhe zu bringen, verdoppelt, am 14. September von den Ständen abermals eine Kommission in Efferding, Wels ꝛc. bestellt, für das allgemeine Beste mitzuwirken, am 15. vom Landeshauptmanne ein Patent an alle Herrschaften wegen nöthigen Lieferungen bekannt gemacht.

Als die kaiserlichen Truppen angekommen waren, sammelten sie sich bey Wels und Efferding. Am 17. September traf Khevenhiller nach fruchtlosen Unterhandlungen in Salzburg unvermuthet im Schlosse Kammer ein, vereinigte die Unterthanen von 19 Pfarren in seinem Landgerichte um sich, rückte 4000 Mann stark schnell gegen Vöcklabruck vor, vertrieb die Rebellen aus der Stadt, und besetzte sie.

Diese siegreichen Fortschritte weckten zur Nachfolge. Am 21. rückten die kaiserlichen Hauptleute Wolf und Schwab, verstärkt von den muthigen Bürgern in Lambach und von 30 berittenen Bauern von Kremsmünster unter dem dortigen Hofrichter gegen die Rebellen vor Lambach, begannen den Kampf, jagten die Empörer in die Flucht, in die Traun, in den Schwaigbach zum Ersäufen, erschlugen viele, schossen

andere von den Bäumen herab, nahmen den Hauptmann der Rebellen gefangen. Der getreue Bauer Wolfgang Ruter von Kremsmünster, der dieß that, erhielt dafür 100 Reichsthaler Belohnung. Tags darauf nahm Khevenhiller Wolfseck, bekam die Hauptleute Abraham Gottermayr, Sebastian Lehner von Attnang, Abraham Zuschlag zu Gefangenen, und streifte bis Schwannenstadt und Lambach, ohne irgend mehr rebellische Bauern anzutreffen.

Den 25. September versuchte auch Tilly sein Kriegsglück gegen die Bauern auf der Hagleiten, wurde aber von der Uebermacht zurückgeworfen, und mußte nach Efferding flüchten. Die Bauern verfolgten ihn, 2000 Mann stark, bis an die Thore der Stadt, und begaben sich dann wieder in ihr Lager auf der Hagleiten zurück.

Tilly's Niederlage erregte in Linz lebhafte Besorgnisse, um so mehr, da die Bauern die Donau bey Aschach gesperrt hielten; da es den Rebellen gelungen war, im oberen Mühlviertel bedeutenden Anhang zu finden, welchen Oberst Johann Cyriak Herr von Traun mit 2 Regimentern zerstäubte, was wir im Mühlkreise berichteten.

Nachdem Khevenhiller Vöcklabruck und Wolfseck erobert hatte, schlug er die Rebellen bey Köppach zurück, und berichtete dieses am 3. Oktober umständlich an den Kaiser. Heinrich Wilhelm von Starhemberg wurde am 8. Oktober neuerdings als Friedenskommissär vom Landeshauptmanne nach Efferding gesendet.

Starhemberg begab sich ohne Verzug dahin, konnte aber sein Friedensgeschäft nicht gleich betreiben, weil die Bauern, in einer Aktion geschlagen, so erschreckt wurden, daß sie ihr Lager verließen, und sich zerstreuten. Von Köppach verjagt sammelten sie sich in der Weiberau, und auf dem Schusterberge in der Pfarre Pichl. Da sie vernahmen, daß sowohl Graf Tilly als Oberst Traun, welcher bey Landshag über die Donau gesetzt, und den Markt Aschach eingenommen hatte, sich um das Lager der Bauern auf der Hagleiten zusammengezogen, so beschlossen sie, ihren bedrängten Brüdern nach Hagleiten Sukkurs zu schicken. Kaum hatte Tilly am 9. Oktober hiervon Nachricht erhalten, so vereinigte er sich nach einem kleinen Scharmützel mit den Truppen des Obersten von Traun und des

Grafen von Khevenhiller, ließ durch die Husaren auf die Bauern einhauen, und benahm ihnen den Muth so sehr, daß sie ihr Lager auf der Hagleiten verließen, welches von den Soldaten auf der Stelle in Brand gesteckt wurde.

Am 10. Oktober gab Starhemberg an alle nahen Pfarren eine Proklamation zur Absendung von Ausschüssen nach Efferding, zur Angelobung unverbrüchlicher Treue an den Kaiser, zur gänzlichen Begebung des Aufruhres heraus, Khevenhiller und der Bürgermeister in Wels thaten das Nämliche. Der Erfolg war, daß schon am 11. Ausschüsse von den Pfarren Prambachkirchen, Wallern, Efferding, Hartkirchen und Marienkirchen nach Efferding kamen, unter vielen Thränen Abbitte leisteten, Geißeln zurückließen. Dieß geschah nach und nach auch zu Wels. Dadurch, und daß man Truppen (sie führten sich in der Folge höchst übel auf) in Grieskirchen, Gallspach, Hofkirchen, Roid, Riedau, Hag, Peurbach, Weizenkirchen, Neukirchen am Walde, Neumarkt, Schwannenstadt, Offenhausen, Lambach, Vöcklabruck, Aistersheim, Timelkam, Wolfseck, Efferding, Aschach und Wels, im Traun- und Mühlkreise vertheilte; daß man ferner die Abbrennung jedes Hauses anordnete, dessen Besitzer sich nicht gleich nach demselben verfügte, wurde einer Erneuerung des Aufruhrs immer mehr vorgebeugt, die Ruhe befestigt. Später nahm man bey 1500 Bauern gefangen, wovon 300 als Waffenträger bey den Rebellen auf dem Wasser nach Wien geschickt wurden.

In dieser Lage verließen die ersten Hauptleute der Empörer frühzeitig das Vaterland. Nimmervoll und Luegmayr flohen zu den Schweden, Greimbl aber nach Böhmen, wo ihn der Hofrichter von Schlägel gefangen nahm. (Mühlkreis S. 60). Die übrigen Rädelsführer brachten ihre Obrigkeiten, wie es dem Ecklechner geschah, gefänglich ein, und schickten sie den kaiserlichen Exekutionskommissären zur Untersuchung nach Linz und Wels.

Nachdem die Kommissäre ihr Geschäft geendet hatten, befahl der Kaiser zu Anfange 1633 neuerdings die Bewirkung der Reformation, noch früher aber (und zwar 1632) die Konfiszirung der Güter der Vaterlandsverräther aus dem ausgewanderten und heimlich immer wieder eingedrungenen Adel, und die Bestrafung der Rädelsführer. Mindere Verbrecher wurden zu öffentlicher Arbeit im Schlosse zu Linz oder

auf den Straßen, größere auf 10 und mehrere Jahre, oder gar auf Lebenszeit in den Stadtgraben nach Wien geschickt, oder des Landes verwiesen, die Hauptanführer der Rebellen zum Tode verurtheilt.

Am 13. Dezember 1632 ging die erste Exekution in Wels vor sich, wo 6 Verbrecher mit dem Tode bestraft wurden: Christoph Spiel aus dem Etschlande, Thomas Leuthner, Hauptmann über die Pfarre Rothenbach, Michael Holzinger, Amtmann zu Neidharting, Andreas Penk, ein Taglöhner bey Peurbach, Sebastian Schwabel, Lieutenant der Pfarre Peurbach, Tobias Knollmayr, Baßgeiger zu Riedau, Greimbls Schwager.

Den 22. Dezember wurden zu Linz Wolfgang Nebelbauer Hauptmann der Pfarre Hofkirchen, Wolfgang Gochardt und Sigmund Niedermüller, Schullehrer zu St. Georgen, welcher den Rebellen einige Schriften verfaßt hatte, enthauptet.

Melchior Schrembs, Bräuer am Erb unter Roid, starb am 12., Gabriel Knollmayr, Greimbls Schwager, am 15., Thomas Ecklechner am 21. Jänner 1633 an einer epidemischen Krankheit im Kerker.

Am 19. Februar folgte die zweyte Exekution in Linz, bey welcher die Köpfe des Prädikanten Greimbl (ihm hatte sein zweytes Weib, Christina Knollmayrin am 17. Februar in Neubau einen Sohn geboren), des Wolfgang Brandstätter von der Pfarre Pram, des Georg Burgstaller, bey dem Greimbl anfangs wohnte, und des Bauernlieutenants Johann Peindl, fielen.

Den 23. Februar wurden zu Vöcklabruck folgende Hauptleute der Bauern enthauptet: Wolfgang Kurz, Wirth zu Attnang, Abraham Huebmer, ein Bauer von Schlag, Abraham Gattermayr von der Herrschaft Köppach, und Wolfgang Felleitner von der Herrschaf Wartenburg.

Am 8. März traf das Todesurtheil theils zu Efferding, theils zu Peurbach: Georg Heumüller von Trattnach, Leonhart Stradinger, insgemein auf dem Anbiether-Liendlgute von Trattnach, Wolf Mayr bey der Limbrucken in der Pfarre Weizenkirchen, Wolf Huebmer, Sebastian Wibner, Abraham Asböck zu Friedwang in der Pferre Dorf, Joseph Tobelmayr von Rainsberg in der Pfarre Peurbach, Sigmund Gaisberger von

Altenstraß in der Pfarre Neukirchen, Sebastian Lindner von Obertreßleinsbach in der Pfarre Natternbach.

Noch saßen 19 Rebellen im Schlosse Starhemberg gefangen. Hiervon starben 3 durch das Rachschwert des Nachrichters, und 3 am Galgen, während ihre Häuser, wie jene des Ecklechner und der übrigen Hauptanführer im Landgerichte Erlach im Exekutionswege geschleift, und an der Stelle derselben ein Galgen errichtet wurde, zur Warnung für andere. (Kurz II. 45, 97, 134, 267, 391).

Von 1633 — 1648 verursachten die Einquartierungen und Durchzüge der Truppen gegen die Schweden dem Kreise vielen Schaden, brachte die Zügellosigkeit der Soldaten vieles Unheil über die Bewohner. (Hoh. I. 664).

1647 galt der Metzen Weizen in der Gegend von Weizenkirchen 2 fl., Korn 1 fl. 15 kr., Hafer 37 1/2 kr., Gerste 45 kr., der Eimer Wein aus Unterösterreich 5 fl., der Eimer »Aschauer« 1 fl. 15 kr., der Eimer Bier 1 fl. 7 1/2 kr. (Dortiges Marktsarchiv).

Als 1648 die Schweden in Baiern vordrangen, hatten die Freibeuter die Pässe bey Riedau, Geiersberg und Pram besetzt. Am 18. Juny kamen ständische Kommissäre nach Peurbach und Erlach, um das Landvolk vor Muthlosigkeit zu bewahren, Ordnung zu erhalten, Wachen aufzustellen. Den 20. Juny war die Gefahr wieder verschwunden. (Kurz's Landwehre I. 200).

So klug sich die Bauern von Mondsee zur Zeit der übrigen Aufstände betragen hatten, so sehr mußte sich Abt Simon um 1655 bemühen, die halsstörrig gewordenen Unterthanen zum Gehorsam zurückzubringen; aber alle, selbst die gelindesten Befehle halfen nichts, auch sie wollten Schlimmes erfahren. Da rief Abt Simon die Hülfe des Kaisers an, welcher Untersuchungskommissäre und Truppen dahin sendete. Diese trafen am 7. Dezember 1662 in Mondsee ein, worauf 42 Bauern gefangen genommen wurden. Nachdem man ihre Beschwerden untersucht hatte, wurden 3 Rädelsführer zum Tode verurtheilt. Zwey davon büßten wirklich durch das Schwert; einer wurde begnadigt, die übrigen aus den Erbländern verwiesen oder mit Geld bestraft. Nun kehrte auch da wieder die Ruhe zurück. (Chron. Lunaelac. 389, 392).

Der mit dem übermächtig gewordenen Frankreich 1672 ausgebrochene Krieg unter Ludwig XIV. und der Einfall der

Türken i. J. 1683 unter Anführung des Kara Mustapha in Oesterreich, verursachten dem deutschen Reiche überhaupt, und namentlich auch diesem Kreise durch Eilmärsche der Truppen an der Donau abwärts zur Entsetzung der Kaiserstadt Wien (sie geschah am 12. September 1683), große Unkosten. (Buchinger II. 409).

In Anfange des Sommers 1692 fielen zum größten Schaden der Feldfrüchte im Mondseergebiethe Schloßen wie Hühner- und Gänse-Eyer. (Chron. Lunaelac. 426).

Im spanischen Erbfolgekriege geschah vom 8. September 1702 bis 28. Jänner 1705 außer dem allgemeinen Aufgebothe unter verschiedenen Modifikationen und zu verschiedenen Zwecken, außer verschiedenen Anstalten für Herbeyschaffung von Lebensmitteln folgendes besondere Merkwürdige: Für's Erste wurden zu Tolled, Peurbach, Engelhartszell, Weidenholz, Erlach, Aistersheim, Wolfseck und Riedau Hauptprovianthäuser angelegt; zu Ende Dezember's 1702 viele hundert Schanzarbeiter aufgebothen, um von Mondsee bis Frankenburg, und von dort über Wolfseck, Geiersberg bis Engelhartszell theils Verhaue, theils Redouten und Laufgräben herzustellen, und so der baier'schen Landwehre eine andere entgegenzustellen; die aufgebothenen 774 Scharfschützen vom Traun- und Hausruckkreise als Wachen aufgestellt. Später unterließ man aber alle unnützen Schanzarbeiten, und nur der Markt Neukirchen am Walde, der Markt Peurbach, das Schloß Erlach und das Dorf Pram mußten mit Pallisaden umgeben, und vom Militär besetzt werden, die übrigen Truppen wurden auf die Mittelstationen zwischen den genannten Orten vertheilt und zur Bewachung der Magazine verwendet.

Nach dem Eintreffen mehrerer tausend kaiserlicher Truppen im Jänner 1703 fingen am 21. Februar auch 6 Regimenter Infanterie und 4 Regimenter Kavallerie sächsischer Hülfstruppen an, ihre Quartiersstationen im Hausruckkreise zu besetzen.

Am 2. März 1703 versammelten sich bey 16000 Oesterreicher und Sachsen zu Riedau, und brachen um 1 Uhr Nachts allenthalben gegen die baier'sche Linie vor.

Als F. M. L. Leopold Graf v. Schlick am 10. März ein Gefecht bey Eisenbirn verlor, flohen die sächsischen Reiter nach Peurbach, und behandelten die Gegend auf

eine wahrhaft feindliche Weise. Dieses Wüthen dauerte bis 24. März, wo die Sachsen nach Passau aufzubrechen beordert wurden.

Den 3. April Abends mußten bey dem ständischen Oberkommissär, dem berühmten Genealogen, Freyh. Joh. Georg Adam von Hoheneck 2000 Schanzarbeiter in Peurbach und Erlach eintreffen, um die baier'schen Redout- und Blockhäuser zu zerstören, welches gleich am 4. und ohne Widerstand der Baiern bewerkstelliget wurde.

Zwischen dem 23. und 24. May bezog der österreich'sche General Ritschan ein Lager bey Weibern, und unternahm glückliche Streifzüge gegen die Baiern, aber ohne Erfolg.

In Engelhartszell wurden nach dem 31. May schwimmende Blöckhäuser auf großen mit einander verbundenen Schiffen errichtet und mit Kanonen versehen, zugleich wurde dort eine Schiffbrücke zur Unterhaltung der Komunikation mit Böhmen gebaut.

Am 1. Juny kam General Schlick in Wesenufer an, und eilte nach Hag, wo sich auf seinen Befehl mehrere Truppenkorps zum Vorrücken versammelt hatten, die Gränzen von der nahen Gefahr zu befreyen. Als dieses geschehen war, bezog die Reiterey ein Lager in der Ebene von Weibern.

Den 26. July war der größte Theil der Pfarrgemeinde Dorf eben in der Kirche versammelt, um dem Gottesdienste abzuwarten, als man plötzlich die Lärmschüsse der Gränzwachen hörte. Durch dieses Zeichen aufgeschreckt, eilten die Leute aus der Kirche; aber da sprengten bereits 400 baier'sche Reiter heran, hieben in die wehrlose Menge der Männer und Weiber ein, verwundeten mehrere, und eilten auf den Kirchthurm, um das Läuten der Sturmglocke zu verhindern. Die Feinde zerstreuten sich alsdann, um die nahen Häuser auszuplündern, und beschäftigten sich, alles Hornvieh und die Pferde auf eine Heerde zu sammeln, und sie nach Baiern fortzutreiben. Unterdessen wiederhohlten die zurückgedrückten Gränzwachen ihre Lärmschüsse, und zündeten auf den Hügeln die Kreidenfeuer an. In sehr kurzer Zeit waren nicht nur die Aufgebothenen, sondern auch viele Freiwillige unter der Anführung der ständischen Offiziere versammelt, die ihre Mannschaft zu beyden Seiten derjenigen Straße aufstellten, welche die Feinde zurücknehmen mußten;

ein anderes Korps griff die Feinde in Dorf an, und zwang sie, dasselbe zu verlassen. Die Beute hinderte die Reiter, sich schnell genug zurückzuziehen, wo sie dann dem Feuer der Aufgebothenen ausgesetzt waren. Da ließen sie den größten Theil des erbeuteten Viehes zurück, und eilten über die Gränze. Die baier'schen Reiter hatten einen Verlust von 10 Todten, 2 Gefangenen, und mehreren mit sich fortgenommenen Verwundeten. Von den Aufgebothenen ward einer todtgeschossen, der zu Dorf mit aller militärischen Ehre zur Erde bestattet wurde; Verwundete gab es mehrere.

Am 13. July hob General Schlick sein Lager zu Bruck an der Aschach auf, marschirte mit den Husaren nach Wien und Hungarn ab, und ließ die Artillerie unter einer kleinen Bedeckung von Infanterie in Alkofen zurück. Die beyden Kavallerie-Regimenter, welche noch im Lande blieben, verlegte sein Nachfolger im Kommando, der General-Wachtmeister Freyherr von Ritschan, nach Prambachkirchen, und bald darauf gar nach Efferding, und in die benachbarten Dörfer, ohne daß man ihn bewegen konnte, dieselben zur Beschützung des Landes und zur Unterstützung der Aufgebothenen an die Gränze zu verlegen. Endlich ward ihm dieses von dem Hofkriegsrathe aufgetragen; worauf er sich mit den dänischen Hülfstruppen vereinigte, und sich zwischen Hofkirchen und Roid aufstellte. Nach dem so mißmuthigen Ritschan übernahm G. F. Wachtmeister Reventlau das Kommando in Oberösterreich.

Reventlau kam am 12. August Abends im Lager zu Hofkirchen an, brach am 14. von da auf, übernachtete in Zell, und rückte hierauf gegen Passau vor. Die leidige Rebellion in Hungarn unter dem jüngeren Fürsten Ragoczy hemmte Reventlau's Fortschritte.

Den 27. September fielen die Baiern an 3 verschiedenen Plätzen in Oberösterreich ein, im Dorfe Oberpuebenberg, 1 Stunde von Peurbach entfernt, wo eine Hälfte der Häuser nach Baiern, die andere nach Oesterreich gehörte; eine andere Partey schlich sich durch fast unwegsame Berge und Thäler über Gschaidt, unweit Natternbach, heran; ein drittes Korps überfiel Riedau, und wollte auf der Weide, und aus den dortigen Häusern das Vieh wegtreiben. An allen 3 Orten kam es zwischen den Baiern und unseren Aufgebothenen zu einem Gefechte, welches beyden Theilen einige Todte und Verwundete kostete, aber überall wurden die Baiern geschlagen, weil sich auf das gegebene Lärmzeichen

gleich alle Waffenfähige einstellten, und mit vieler Erbitterung über die Freybeuter herfielen. Reventlau mußte hierauf nach Hungarn aufbrechen, und am 10. Oktober dem General Gronsfeld das Kommando übergeben.

Am 12. November mußte Hoheneck 1030 Schanzarbeiter zu Riedau versammelt haben; am folgenden Tage fing der Bau einer großen Schanze und mehrerer Blockhäuser an. Dieser Bau kam nach mehreren Unfällen, besonders bey Kopfing, welches der Oberstlieutenant Gückel am 28. November fast ganz einäscherte, erst in 48 Tagen zu Stande, indem auch mehrere Tausend Pallisaden von ziemlicher Entfernung (von St. Willibald ꝛc.) auf den Schultern nach Riedau getragen werden mußten. Dänische Hülfstruppen, zur Bewachung dieser Schanzen hieher geschickt, mußten wegen Zügellosigkeit wieder nach Passau zurückberufen werden. Endlich kamen 600 Reiter vom Korps des Generals Herbeville, und wenige Rekruten von Alt-Daun, in den letzten Tagen des Jahres 1703 aber noch 164 Kürassiere vom Regimente Neuburg und 77 Husaren vom Regimente Esterhazy an. Diese wenigen Truppen sollten nebst dem Aufgebothe die weitschichtige Gränze vertheidigen.

Am 5. Jänner 1704 quartirten sich 7 feindliche Eskadronen in den nahe gelegenen Gränzdörfern des Inn- und Hausruckkreises ein, zogen sich aber am 6. wieder zurück, weil Hoheneck 2000 Mann in Peurbach versammelt hatte, welche er gegen Riedau ꝛc. vorführte. Eben am 5. Jänner kamen wieder 4 dänische Regimenter, lauter versuchte Soldaten unter dem F. M. Trompe über Mondsee aus Italien an. Er schlug am 12. sein Hauptquartier in Neumarkt auf.

Den 12. Jänner Abends schlug der Kurfürst von Baiern, unter dessen persönlicher Anführung die Schanze nebst den Blockhäusern in Riedau belagert wurde, sein Hauptquartier zu Zell bey Riedau im Schlosse auf. Als dem Kommandanten dieser Schanze, Christian v. Kleiß, die Behauptung unmöglich wurde, marschirte er auf erhaltenen Befehl Nachts unter Anzündung vieler Lichter zur Täuschung der Feinde heimlich ab, welche noch die halbe Nacht fruchtlos darauf kanonirten. Am folgenden Tage ließ der Kurfürst die Schanze sammt den Blockhäusern schleifen. Am 14. rückte der Kurfürst mit seinen Truppen in Peurbach ein, und schlug seine Wohnung im Schlosse auf; die höheren Offiziere blieben

im Markte. Ungeachtet der geforderten und bezahlten Kontribution wurde der Vormarkt doch rein ausgeplündert. Die baier'sche Avantgarde streifte nach Weizenkirchen, wo sowohl der Markt als das Schloß Weidenholz geplündert und sehr hart behandelt wurden. Unterdessen erließ der Kurfürst an den ganzen Hausruckkreis strenge Kontributions-Befehle. Die armen Bauern wurden größtentheils geplündert, viele Häuser, besonders an den Gränzen, unbarmherzig in Asche gelegt. Am 15. Jänner verließen unsere Truppen Efferding, worauf es die Baiern besetzten, und Gronsfeld sich nach Wels zog.

So mißlich die Sachen standen, so erließen die Stände am 14. Jänner doch ein wiederholtes Aufgeboth, welches die bereits zaghaft gewordenen Bauern um Riedau, Peurbach, Neukirchen am Walde, Frankenburg, Aistersheim rc. wieder so ermuthigte, daß sie neuerdings die Waffen ergriffen.

Am 19. waren bloß in Schwannenstadt schon wieder bey 40000 Bauern versammelt, deren Anführer der Edle Benedikt Hayden von Dorf war; die Traun wurde an allen Uebergängen verrammelt; man schaffte aus allen Schlössern die vorfindigen Kanonen nach Wels rc., und wirklich reichten die getroffenen Anstalten hin, daß es der Kurfürst für räthlich fand, mit seinen 6—8000 Mann am 18. Jänner unvermuthet nach Baiern zurückzukehren, nachdem er wegen nicht bezahlter übergroßer Kontribution Geißeln von Efferding, Grieskirchen, Dachsberg, Parz rc. mit sich geführt. Dieses geschah in der Folge von Seite Oesterreichs auch in Baiern (zu Eberschwang rc.) zur leichtern Auswechslung unserer Geißeln.

Nach der Flucht der Baiern wurde der Markt Hag von den Unsrigen besetzt; in das Schloß Starhemberg hatten die Feinde eine Besatzung geworfen.

Den 22. Jänner wurde von den Unsrigen der feindliche Sukkurs bey Hag aufgefangen; am nämlichen Tage unter Oberst d'Arnau Anstalt zur Belagerung des Schlosses Starhemberg gemacht, wo aber die Besatzung bald kapitulirte. Der feindliche Ersatz, welcher bald nach Besetzung des Schlosses durch die Unsrigen herbeyrückte, wurde durch das Aufgeboth in die Flucht geschlagen, welches nach ziemlich langem Streite 30 Todte und viele Verwundete zählte. Hierauf räumten die Baiern die ganze Gegend um Hag.

Am 8. Februar richteten die Feinde unter Begünstigung eines starken Nebels auf eine Stunde in und um Neumarkt großen Schaden an. Soldaten, Bauern, Bürger, sogar Weiber und Kinder wurden durch die baier'schen Dragoner in Neumarkt niedergemetzelt; der ganze Markt und die Kirche geplündert, die heiligen Geschirre in derselben geraubt, die Hostien ausgeschüttet, Kalham am nämlichen Tage in einen Schutthaufen verwandelt, in den nahe gelegenen Dörfern die Leute muthwillig gequält, die Häuser geplündert, und zuletzt noch angezündet. Ueber 200 Bauern kamen um.

Den 9. und 12. Februar wurden neue Patente erlassen, mit allen vorgefundenen Kanonen in den Schlössern, mit allen Waffenfähigen aus dem Traun- und Hausruckkreise in Schwannenstadt, Wels, Grieskirchen und Efferding einzutreffen, indem sich die Feinde neuerdings an den Gränzen zeigten. Binnen wenigen Tagen waren die Gränzen mit mehreren tausend Mann besetzt, dem drohenden Feinde Trotz zu biethen.

Nach Wegnahme der feindlichen Schanze bey Willibald durch General Gronsfeld am 25. Februar führte derselbe die Aufgebothenen nach Peurbach zurück. Den 28. d. M. mußten die Dänen nach Wien abziehen; Gronsfeld verlegte sein Hauptquartier nach Wels.

Am 6. März wurde bey so wenig vorhandenen Truppen, bey stäter Besorgung feindlicher Einfälle die Errichtung eines sogenannten Landregiments von 2000 Mann beschlossen. Hiervon waren zu Anfange Aprils bereits einige Kompagnien vollzählig. Den 15. April mußte sich das Militär mit den Aufgebothenen zu einem unvermutheten Ueberfalle in Baiern zu Hag versammeln, worauf man noch am nämlichen Tage Abends über Hohenzell und Tags darauf über Ried hinaus vorrückte. Die weiteren Vorfälle gehören in den Innkreis.

Den 4. May trat F. M. L. Franz Sebastian Graf von Thürheim an die Stelle des Kommandanten Gronsfeld, vollzog am 28. Juny in Linz die Fahnenweihe des Landregiments, welches am 2. July von da aufbrach, und am 6. im Lager von Frankenmarkt ankam.

Der Prinz Eugen von Savoyen und der englische General Marlborough vereitelten endlich die großen Pläne des Königs Ludwig von Frankreich, und setzten seinen Siegen Schranken.

Nach dem Siege bey Donauwörth am 2. July ergossen sich die Feinde von Maximilian Emanuel wie ein Strom über das unglückliche Baiern, streiften bis gegen München, und stellten fürchterliche Verheerungen an. Auch Graf von Thürheim beschloß vorzurücken, was wir in der Folge beym Innkreise näher erfahren werden. Nur in Hag, Aistersheim, Peurbach, Wesenufer ꝛc. blieben kleine Truppenabtheilungen als Besatzungen zurück, alle übrigen mußten sich in Riedau sammeln, wo außerhalb des Fleckens ein Lager ausgesteckt war.

Als am 14. August alle Infanterie von Oberösterreich nach Italien aufbrechen mußte, verließ Thürheim das Lager zu Riedau, und schlug sein Hauptquartier wieder in Wels auf, wo er so lange blieb, bis sich in Baiern die Umstände vollkommen änderten.

Den 7. November wurde ein Vertrag unterzeichnet, wornach alle von baier'schen Truppen besetzten Festungen dem Kaiser übergeben, und das Militär abgedankt werden mußte. Dieß geschah am nämlichen Tage auch mit dem Aufgebothe.

Am 28. Jänner 1705 wurden alle Gewehre der Aufgebothenen in das ständische Zeughaus abgeliefert.

Dieß ist das Ende des langwierigen Aufgebothes gegen Baiern, das ungeheure Summen kostete, aber auch unverkennbaren Nutzen geleistet hat, indem es den Kurfürsten von Baiern an der Besetzung von Linz hinderte, den feindlichen Sukkurs bey Starhemberg zurückschlug, dieses Schloß und die Schanze bey Willibald erobern half, die feindlichen Streifpartien von Wiederholung der Schreckensscenen um Neumarkt abhielt.

Beschwerliche, rühmliche und vom Vaterlande stets zu verdankende Dienste haben in diesen 2 Jahren hindurch geleistet: Freyherr Engel von Wagrain, Graf Nütz, Freyherr Johann Georg Adam von Hoheneck, Castner von Sigmundslust, Christoph Wilhelm Graf von Thürheim, Ferdinand Freyherr von Eyselsberg, Franz Ferdinand Graf von Sprinzenstein, der Landoberst Graf Liebgott von Kuefstein. (Kurz's Landwehre II. B. S. 9, 10, 11, 12, 14, 15, 18, 21, 24, 25, 26, 27, 30, 39, 40, 41, 44, 46, 47, 49, 50, 56, 57, 60, 61, 63, 65, 66, 67, 71, 72, 73, 74, 76, 78, 79, 80, 84, 86, 88, 95, 96, 97, 102, 104, 107).

Als nach dem Tode Karls VI. († 20. Oktober 1740) ein großer Theil der europäischen Mächte die österreichische Monarchie zu theilen wünschte, ereignete sich außer den Vorfällen in Linz, im Mühl- und Traunkreise folgendes im Hausruckkreise: General Palfy bestimmte eine Gränzlinie, welche von den Aufgebothenen besetzt werden sollte. Diese Linie fing bey Obermühlham an, und zog sich nach Bergham, Pöndorf, Adlingen, Grubleiten, Frankenburg, Hinterschlägen, Tanzboden, Hag, Pram, Dorf, Riedau, Erlach, Peurbach, St. Willibald, Ripperg, St. Sixt, Mogau, Neukirchen am Walde, und Engelhartszell. In die kleinen Mittelstationen sollten einige Truppen verlegt werden.

Zum Aufgebothe stellte der Hausruckkreis 3 Kompagnien zu 352 Mann. Zu Musterungskommissären davon wurden ernannt Graf Weickhart von Spindler, und Freyherr von Gabelkoven. Die Stationenen der Kompagnien des Aufgebothes und ihrer Hauptleute waren diese: In Peurbach Hauptmann von Hahn; in Schwannenstadt Christoph Albrecht Höritzer von Steinbach; in Wels Joseph Graf von Seeau; in Efferding Ludwig von Gabelkoven. Zu gleicher Zeit (11. August 1741) mußten allenthalben Pöller und Holzhaufen bereitet werden, um dem Lande einen möglichen Einfall aus Baiern in möglichster Geschwindigkeit anzukündigen; allein man war zu schwach, der Uebermacht zu wehren, und so zogen bald alle regulären Truppen nach Unterösterreich ab; so mußte man auch noch vor dem Einzuge der französisch-baier'schen Armee das Aufgeboth entlassen.

Am 11. September schickten unsere Stände den Joseph Wiellinger von der Au, der schon 24 Jahre bey der kaiserlichen Armee gedient hatte, nebst Schmidtbauer von Mannstorf, Sekretär des ständischen Ausschusses, einen Kanzellisten und 2 Trompeter nach Peurbach, um die feindlichen Truppen mit Ordnung nach Linz zu begleiten. Den 12. rückten die ersten Baiern und Franzosen in Peurbach ein, ihre Anzahl betrug 15000 Mann. Am folgenden Tage sammelten sie sich in einem Lager zu Hartheim, worauf sie am 14. nach Linz &c. vorrückten.

Aber der stets merkwürdige 11. September im Schlosse zu Preßburg vereitelte das Vorhaben der Feinde der großen Maria Theresia. Viele Tausende siegbegierige Hungarn strömten zusammen, und jagten die französisch-baier'-

schen Truppen bald aus unserem bedrängten Vaterlande. Schon am 3. November war ganz Unterösterreich geräumt. In den ersten Tagen des Dezember streiften bereits Khevenhiller's Vorposten bis an die Enns ꝛc.

Während man dann Anstalten zur Belagerung von Linz machte, ergab sich am 4. Jänner 1742 die Besatzung von Efferding, welche aus 2 Hauptleuten und 120 Mann größtentheils Baiern bestand, an den Husaren Oberst-Lieutenant Sylagi.

Den 9. Jänner schlug Khevenhiller sein Hauptquartier im Kloster Wilhering auf, und wartete nur die Ankunft des Großherzogs Franz ab, um ihm die Ehre vorzubehalten, die Hauptstadt Oberösterreichs seiner Gemahlin wieder erobert zu haben. Wir erzählten die Vorfälle in Linz bereits, und auch den Abzug der Feinde aus dieser Stadt, am 24. Jänner 1742.

Als unsere Truppen gegen das Ende des Monats July und zu Anfange Oktobers genöthiget wurden, Burghausen und Braunau dem Feinde einzuräumen, führte der Freyherr v. Clamm auf Verlangen Bernklau's die neuerdings aufgebothenen Schützen des oberen Mühlviertels und Herr v. Cronpichl jene des Machlandes nach Peurbach; der Freyherr v. Gabelkoven zog mit der Mannschaft des Hausruckkreises nach Hag, die Traunviertler sammelten sich in Frankenmarkt. Bald belief sich die Anzahl der Aufgebothenen auf 8000 Mann. Die Gefahr verminderte sich aber wieder, und so konnte Bernklau am 5. November schon den Befehl ertheilen, die dortigen Aufgebothenen von Hoffkirchen, wo sie gemustert wurden, nach Peurbach und Hag zu führen. Den 17. November kamen noch günstigere Nachrichten, und so durften am 1. Dezember 1742 nur noch 1000 Mann Dienste thun, um Hag, Frankenmarkt, und Mondsee zu besetzen.

Auf einen zweyten Befehl des Herzogs Karl vom 7. Dezember mußten die Gränzposten Riedau und Erlach mit Pallisaden umgeben, und aus dem Mühlkreise Proviant nach Passau gebracht werden. Erst am 7. Februar 1743 wurden die letzten Aufgebothenen entlassen. Demnach drohte nochmahl Gefahr, wovon aber die vortrefflichen Stellungen des Feldmarschalls Grafen von Traun gegen Ende Oktobers das Vaterland befreyten.

Der Friede zu Füßen endete am 28. April 1745 den traurigen Zwist zwischen Baiern und Oesterrich.

Zu dieser Zeit stellten 30, 20, 10, und war die Noth dringend, auch 5 Feuerstätte, oder gar jede einzelne einen Mann, mit allem Nöthigen versehen, in das Feld; die Lebensmittel erhielt er vom Landesfürsten. (Kurz's Landwehre II. 140, 141, 144, 146, 150, 151, 154, 159, 165, 169, 181, 182, 185, 188, 193, 196, 197).

Auch der Teschner Friede, durch welchen am 13. May 1779 die Gränze Baierns bis an den Inn zurückgedrückt wurde, war für die Ruhe des Kreises höchst vortheilhaft.

1781 deckte ein schreckliches Hagelwetter in der Pfarre Hartkirchen viele Häuser ab, erschlug das Vieh auf dem Felde, und drosch das reife Korn entweder aus, oder schwemmte es von den Bergen hinweg. (Pfarrschriften).

1789 und 1799 legten sich die Eisstöße der Donau über eine Klafter hoch auf die Saat-Felder von Aschach und Hartkirchen; trat der Fluß beym Aufthauen über 1/4 Stunde weit aus seinem Bette, hob die hölzernen Häuser und Scheunen von ihrem Grunde weg, und rollte sie über 1/2 St. weit fort. Das Jammergeschrey der Menschen und Thiere überstimmte das Toben der empörten Natur. (Pfarrschriften).

Bey dem Einfalle der Franzosen im Jahre 1800 war der Hausruckkreis vom 18. Dezember bis Ende März 1801 vom Feinde besetzt. Moreau brach am 18. über Frankenmarkt, Davoust am 19. und 20. Dezember mit 70000 Mann von allen Waffengattungen über Hag und Meggenhofen herein. Den 18. Dezember drückte die französische Division Richepanse den Nachtrab der Oesterreicher nach einem beynahe 2 Stunden langen Gefechte bey Böcklabruck zurück. Tags darauf erzwang sich General Drouet nach einem fürchterlichen Gefechte bey Lambach den Uebergang über die Traun. Die Oesterreicher wichen der Uebermacht zum Theile auf der Straße nach Wels ꝛc.

Die Feinde breiteten sich nun im Kreise aus, und verübten ihr Unwesen. Unsicherheit der Straßen und des Eigenthums, gewaltthätige Erpressungen, Raub, Plünderung und alle Arten von Kriegsdrangsalen begleiteten diesen feindlichen Einfall zur langen Erinnerung aller Kreisbewohner. Von der großen Kontribution des Landes haben wir be-

reits im Mühlkreise (S. 70), von den allgemeinen Requisitionen im Traunkreise (S. 78.) gesprochen. Partikular-Requisitionen überdieß im Hausruckkreise trafen Weidenholz, Efferding, Aschach, Aistersheim, Puchberg, Polsing, Ridl, Grieskirchen, Weibern, Engelszell, Etzelstorf und Umgegend, Freyling, die Pfarren Michaelnbach, Peurbach, Neukirchen, Hörsching und die Nachbarschaft, das Mondseergebieth ꝛc. Der Schaden hierwegen betrug schon am 5. Jänner 1801 die höchst bedeutende Summe von 2,500,000 fl. Nebst allen Orten an den Straßen litten auch Schönering und Gunskirchen ꝛc. oft durch dreyfache Quartierslast. Vorspannspferde wurden zurückbehalten, die Knechte von den Pferden und Wägen verjagt. Um die Person des Kreishauptmannes v. Lempruch in Wels und das dortige Kreisamtspersonal vor übler Begegnung durch die französischen Truppen zu sichern, mußte von der aufgestellten Landeskommission bey dem Kommandirenden en Chef nachdrücklich eingeschritten werden. Der Kommissariatsbeamte zu Irnharding, der Verwalter von Breitenau, jener von Schmiding wurden mit Schlägen und Kolbenstößen mißhandelt. Als am 15. Jänner im Pfleggerichte Aistersheim ein französischer Soldat von einem flüchtigen Bauernburschen ermordet wurde, legten die Feinde den schuldlosen Richter der Gemeinde Hörbach nebst 2 anderen Bauersmännern in Fesseln. Ein noch härteres, aber doch verdientes Loos traf die Bauernbursche Trinkfaß, Zauner und Mayr. Sie hatten einen französischen Soldaten zu Neukirchen bey Lambach aus Habsucht erschlagen, und wurden deßwegen am 26. Februar auf den Feldern zu Neuhäusel bey Linz erschossen.

Am 13. März brachte ein Franzose einen Innwohner bey Tolled um das Leben, ging aber nach der That unter dem Schutze seiner Kammeraden flüchtigen Fußes.

Um die Verpflegung der Truppen für jeden Fall zu sichern, mußten in Wels, Lambach, Efferding, Schwanenstadt, Vöcklabruck ꝛc. Magazine errichtet werden. Diese wurden aber hier und da wieder von den Feinden geplündert, und das gedrückte Land mußte das Entfremdete ersetzen. In dieser Bedrängniß wendete sich Se. k. k. Hoheit, Erzherzog Karl, mehrere Mahle durch eigene Kouriere an den General Moreau, und ließ auch die Magazine am 11. Februar von den Franzosen zum Beßten des Landes auf-

kaufen. Se. Majestät der Kaiser aber schenkten für die 3 vom Feinde besetzten Kreise zur Anschaffung des Nutzviehes und anderer Bedürfnisse allergnädigst 150000 fl. her. (Hormayr's Taschenbuch vom Jahre 1811; dessen österreichischer Plutarch XII. 108; verschiedene Manuscripte).

Der Friede von Lüneville 1801 und eine besondere Uebereinkunft vom 23. November 1802 brachte noch vor dem Reichsdeputationsschlusse (25. Febr. 1803) die Herrschaft Starhemberg nebst dem Markte Hag und allen übrigen passauischen Besitzungen in diesem Kreise an Oesterreich zurück.

Bey den im J. 1805 neuerdings ausgebrochenen Feindseligkeiten zwischen Frankreich und Oesterreich lastete die Geißel des Krieges vom 28. Oktober 1805 bis 6. März 1806 unausgesetzt auf diesem Kreise. Gröming und seine Umgebung, wo sich die Franzosen und Russen am 29. Oktober zuerst trafen und schlugen, hatte nach dem Rückzuge der Letzteren ein Lager von 20000 Mann aufzunehmen. Am 31. Oktober kam es bey Lambach zwischen dem französischen Vortrab und der österreichischen russischen Arriergarde, vom General Meerveldt kommandirt, wieder zu einem heftigen Gefechte. Auch dieses Mahl brachte die Uebermacht die Unsrigen zum Weichen.

Nun fiel zwar keine Aktion mehr vor; desto größer waren aber die den Krieg begleitenden Uebel: Requisitionen aller erdenklichen Gegenstände, Verübungen schändlichen Muthwillens, Todschläge, Plünderungen und Erpressungen, Quartiers- und Spitallasten ꝛc. Zu den Requisitionen mußten alle Kommissariate verhältnißmäßig beytragen. Wels, Lambach, Schwannenstadt, Efferding, Grieskirchen, Hag ꝛc. litten theils als Durchmarschstationen, theils als Hauptfouragestationen, theils durch Spitäler am meisten. Da sehr zahlreiche Transporte von Kranken an den Hauptstraßen statt fanden, viele Pferde auf dem Wege fielen, und oft nicht gleich verscharrt werden konnten, brachen in der Gegend von Efferding, Grieskirchen, Peurbach ꝛc. Epidemien aus. Wegen Beschlagnahme der ständischen und Aerarialkassen mußten im größten Drange Anlehen zu 70 vom Hundert kontrahirt werden. Der Eymer Branntwein kostete 80—90 fl. Außer vielen Pferdediebstählen durch die Feinde wurde in Efferding von ihnen beym Artillerie-Transporte sogar eine Kanone entwendet. Die Krankentransporte hörten erst im April 1806 nach und nach auf. Während die Feinde in Hörsching 2 Bauernhäuser aus bloßem

Muthwillen verbrannten, rettete der Jäger Leopold Kögler vom Distriktskommissariate Wilhering am 6. Dezember 1805 mehrere französische Soldaten mit Lebensgefahr aus dem Wasser, und erhielt dafür vom Staatsärar 50 fl. Belohnung. (Manuscripte).

Nach den unglücklichen Gefechten bey Abensberg und Eckmühl am 20. und 22. April 1809 zog sich der Generalissimus der Armee, Se. kaiserliche Hoheit, Erzherzog Karl, über Regensburg nach Böhmen. Das Korps des F. M. L. Baron v. Hiller, welches sich in dem Gefechte zu Neumarkt schon vielen Ruhm erworben hatte, rückte auf zwey Straßen, nämlich von Efferding und Wels immer näher an die Traun. Der Zurückzug desselben geschah unter fortdauernden kleinen Gefechten, bis sich dieses Armeekorps mit Siegen gekrönt, wieder mit der Hauptarmee zur Schlacht bey Aspern (21. und 22. May) vereinigen konnte.

Am 1. May brachen die Franken über Peurbach herein, wo sie außer einem Vorposten-Gefechte keinen Widerstand fanden.

Den 2. May fiel bey Efferding ein Vorpostengefecht vor; man vernahm den Kanonendonner und das kleine Gewehrfeuer ganz deutlich bis Enns, ein trauriges Signal von dem herannahenden Feinde, der schon am 3. May um 9 Uhr Morgens in Linz ꝛc. einrückte. An diesem Tage mußte sich eine Deputation des Landes ob der Enns unter Begleitung des Divisionsgenerals Savary nach Wels verfügen, um dem Kaiser Napoleon die Aufwartung zu machen. Die Deputirten trafen um 1 Uhr Nachts in Wels ein, vernahmen aber dort die Abreise des Kaisers nach Ebersberg. Den 4. May erließ General Vandamme den Befehl, alle Deserteurs und Kriegsgefangenen der Franzosen und ihrer Alliirten mit unter auch nach Wels zu bringen. In dieser Stadt mußte zugleich ein Militärspital und Magazin errichtet werden. Für letzteres schrieb man aus der dortigen Gegend die Zulieferungen aus.

Da sich in Linz die Verwundeten von Ebersberg sehr häuften, so wurde für die Sachsen ein besonderes Spital im Schlosse Hartheim hergestellt.

Zur Aufrechthaltung der Ordnung, der Polizey und der öffentlichen Ruhe wurden bewegliche Kolonnen von Linientruppen aufgestellt, und diesen aus der Kreisstation 200 Mann Bürgermiliz beygegeben. Das berittene Polizeykorps für

Wels betrug 25 Mann; deßungeachtet gab es noch immer viele Nachzügler, welche ganze Dörfer und vorzüglich Bauernhöfe ausplünderten, das Vieh wegtrieben, und die Leute sowohl in ihren Wohnungen als auch auf öffentlicher Straße und auf ihren Feldern mißhandelten. Selbst unter den mancherley Truppen, die zur Hauptarmee nach Wien zogen, gab es, leider! Viele, welche es in ihren Quartieren sehr arg trieben; daher hatte Napoleon schon am 14. May auch die Errichtung einer Gensd'armerie anbefohlen, wovon ein Wachtmeister und 5 Gemeine ihren Sitz in jedem Kreise hatten. Gut war diese Anstalt, und für die öffetnlichen Straßen zum Theile genügend; aber nicht zahlreich genug für einzelne abgelegene Häuser.

Bis 17. May lag das Korps des Marschalls Bernadotte, aus 30000 Mann bestehend, in der Gegend von Efferding, und zog dann gegen Linz.

Der am 12. July abgeschlossene Waffenstillstand machte den Besorgnissen wegen Schlachten ein Ende; aber dafür traten andere Uebel ein. Die Requisitionen an Tuch, Pferden &c. nach Wien, Znaim, Passau &c. überstiegen alle Gränzen. Die geforderte Kontribution war, wie wir schon wissen, ungeheuer.

Gegen das Ende des Monats July mußte zu Lambach ebenfalls ein Spital, und noch eines zu Wels errichtet werden. Die Unkosten betrugen deßwegen ungeheure Summen; aber es verbreitete sich auch ein bösartiges Nervenfieber im Kreise, dessen Opfer viele Hunderte wurden.

Da am 23. August der Abmarsch feindlicher Truppen über Schärding hinaus bestimmt wurde, so mußte sowohl zu Peurbach, als zu Efferding ein Park von 60 Vorspannswägen errichtet werden, um die stets nachrückenden Verwundeten geschwinder fortzubringen.

Vom 29. August an mußten auf jeder Poststation 12 Pferde in Bereitschaft stehen, Ober- und Unteroffiziere der zu errichtenden Nationalgarde in Vliessingen gegen die Engländer ohne Verzug weiter zu befördern.

Die Friedensunterhandlungen nahten sich endlich ihrem Abschlusse. Die Franzosen machten also Anstalten, daß sie auf ihrem Rückmarsche hinlänglich mit Lebensmitteln versehen würden. Um dieses zu erreichen, erging am 22. September für diesen Kreis die Requisition, nach Wels 351 Cent-

ner Fleisch, 2000 Centner Weizen, 1000 Centner Korn, 4000 Centner Stroh, 8000 Centner Heu, 8571 Metzen Hafer zu liefern.

Am 23. September verboth der Divisionsgeneral und Gouverneur, la Grange, den Transport aller Lebensmittel und sonstigen Bedürfnisse, wovon er glaubte, daß sie den Franzosen taugen, und etwa durch den Mühlkreis nach Oesterreich und Böhmen kommen könnten, in das Mühl- und Machlandviertel.

Erst am 20. Oktober hörten alle Kontributionen und Requisitionen auf; dafür rückte ein Theil des Armeekorps vom Marschall Oudinot in jene Theile des Hausruckkreises ein, welcher noch bey Oesterreich blieb. Das waren wieder trübe Tage für die auf alle Art gequälten Quartierträger!

Nach dem 3. Dezember nahm die Bagage des dritten französischen Armeekorps ihren Abzug über Lambach, Hag rc.

Nach dem 16. Dezember bezog das Korps des Marschalls Davoust nebstbey Quartiere im Hausruckkreise. Es bestand aus 46000 Mann, wozu 9000 schwere Reiter kamen. Das sächsische Korps, welches zugleich mit einrückte, betrug bey 17000 Mann. Andere 50000 Mann trafen gleichfalls ein.

Im letzten Termine der feindlichen Besetzung kantonirten im Hausruckkreise 46000 Mann, und 10000 Pferde. Das war eine Lage zum Verzweifeln; nie hat der Kreis so viel gelitten.

Der vierte Jänner 1810 war der Evakutions-Termin, die Uebergabe der zurückgebliebenen Vorräthe in Wels, und die Verpflegung in den Spitälern ausgenommen. (Kurz's Landwehre II. 332, 333, 335, 337, 338, 339, 340, 343, 350, 353, 354, 360, 361, 363, 364, 367, 368, 373, 374, 375 rc.).

Uebrigens kamen von dieser traurigen Periode noch folgende Nachträge ein: Während des Krieges 1809 setzte einmal Abends ein österreichisches Piket von Landshag über die Donau, hob den französischen Wachtposten im Markte Aschach auf, und brachte die Reiter sammt ihren Pferden glücklich nach Landshag hinüber. (Manuscripte von Aschach). Das Archiv in Puchberg wurde mit vielen Kostbarkeiten geplündert; ein gleiches Schicksal widerfuhr nebst mehreren anderen der Kirche in Heiligenberg. Zu Hörsching erstachen die Feinde aus Muthwillen einen Bauersmann,

und einen Bettler an der Straße; ein anderer Bauer wurde gefährlich verwundet, der Pfarrhof fünfmahl rein ausgeplündert. (Pfarr- und Kommissariatsschriften).

Durch den Preßburger Friedensschluß vom 14. Oktober 1809 wurde der größte Theil des Hausruckkreises zur Disposition Frankreichs gestellt, am 17. September 1810 der Krone von Baiern überlassen, durch einen neuen Staatsvertrag vom 14. April 1816 neuerdings dem Kaiserhause Oesterreich gewidmet, am 1. May d. J. feyerlich in Besitz genommen. (Staatsverträge).

1813 wurden auf der schönen Ebene zwischen Viecht und Windern in der Pfarre Desselbrunn Schanzen erbaut, nun demolirt. (Pfarrschriften).

In den Jahren 1816 und 1817 war die Theurung aufs höchste gestiegen. Durch mehrere vorhergehende Jahre war die Sommerwitterung naß und kalt, also sehr unfruchtbar. Auch hatten die seit der französischen Revolution geführten unglücklichen Kriege alle Vorräthe der Lebensmittel aufgezehrt, und einen allgemeinen Mangel derselben beynahe in ganz Europa verbreitet. Gewerbe, Handel und Wandel lagen darnieder. Der Handwerksmann dankte seine Gesellen, der Bürger und Bauer seine Dienstbothen ab. Jeder Hausvater suchte die Zahl seiner Familie nach Möglichkeit zu veringern, um ja nicht viele Gäste an seinem Tische zu haben. So wuchs die Noth mit jedem Tage. Brennessel wurden zur Speise gekocht, und aus Kleien Brod gebacken. Ja, was man sonst den Hausthieren zum Futter gab, wurde von den Menschen genossen.

Wären nicht viele tausend Metzen Hirse aus Hungarn eingeführt worden, viele Menschen hätten Hungers sterben müssen. Sogar das Vieh mußte diese Theurung hart empfinden. Da die Heuärnte nicht ergiebig ausgefallen war, und der Hafer von Menschen verzehrt wurde, so sah man auch allenthalben kraftlose Pferde, abgemagertes Hornvieh auf den Straßen wanken. Nach Frankenburger Pfarrschriften galt damahls der Metzen Weizen und Hirse (Brein) 17 — 18 fl., Korn 14, Gerste 6, Hafer 4 fl. R. W. Der Zwölfer-Laib Roggenbrod wog ein Pfund 19 Loth. Nach dem Hörschinger Pfarrarchiv zahlte man dort den Metzen Weizen um 50 — 60, Korn um 40, Gerste um 25 — 30, und Hafer um 10 fl. Bankozettel. Und doch war grade diese enorme Theurung die Veranlassung, daß meh-

rere Gemeinden ihre Armeninstitute besser organisirten. Guter Wille, Muth, Fleiß, Beharrlichkeit, zweckmäßiges Zusammenwirken der geistlichen und weltlichen Behörden zeigten sich hierbey im schönsten Lichte.

---

## 2) Name.

Der Name Hausruck bedeutet einen Strich Landes um den Hausruckwald, welcher seinen Rücken von der Gränze des Innkreises bey Hag und Geboldskirchen bis Wolfseck herab erstreckt. Um den Hausruck erhielt Markgraf Ottokar von Steyr vom Bischofe Pilgrin zu Passau 991 mehrere Güter. (Geschichte; Schrittowin episc. pass. apud Rauch; Hormayr's Taschenbuch 1813, S. 216).

Die bisherigen Hypothesen über den Namensursprung dieses Kreises enthalten folgendes: »Das Hausruckviertel hat seinen Namen von dem Hausruck- oder ehemahls sogenannten baier'schen Walde, welcher sich an den westlichen Gränzen des jetzigen Innviertels hinaufzieht. Dorthin flüchteten sich die Bewohner der benachbarten Gegend zur Zeit eines Krieges, und versteckten ihre Habseligkeiten im Dickicht des Waldes vor den raubgierigen Feinden. (Insprugger Topogr. Aust. mappis Geographic. distinct II. 20). Magnus Klein (Notitia Austriae) leitet den Namen von den Rugusken ab, welche wahrscheinlich hier herum wohnten, und dem Plinius und Ptolemäus schon bekannt waren. —

Albrecht Georg Schwarz (Altdeutsches Oesterreich. Greifenswalde 1749) sagt, daß die Rugier unter ihrem Könige Felethäus am rechten Ufer der Donau seßhaft waren, woher man dann den Namen Ruck ableiten müsse. Hormayr (Geschichte von Wien II. Bd. II. Hft. S. 7) fragt: »Hausruck, wirklich ein Haus der Rugen? — Im Stifte Lambach wird ein Manuscript aufbewahrt, wo Daniel Schneck, der 7 landesfürstlichen Städte Raitrath, und Rathsältester zu Wels behauptet, daß der Hausruckwald darum so genannt worden sey, weil die Hunnen, Haunen, Hewn, Hienzen in jenem Theile von Hungarn, welcher sich gegen die Leitha aufwärts erstreckt, wo Eisenstadt und Edinburg liegen, denselben im Rücken hatten. — Der Ueberrest nämlich von einem Volke, welches Sicherheit halber sich zwischen den Flüssen Inn, Donau

und Salza gelagert hatte, so, daß jener in die Länge sich herumziehende Wald im Rücken blieb. Auch der Hauzenberg gegen das Passauische zu hat von diesen alten Bewohnern noch den Namen.«

Mir scheint aber, sagt Höfer (Etymologisches Handbuch der oberösterreichischen Mundart II. 39), daß die erst beschriebene Gegend eigentlich Hauzruck, Huzruck geheißen haben möchte; nicht vom Rücken (tergum), sondern, sofern dadurch ein gewisser Strich Landes (tractus terrae) verstanden wird, gleichwie im oberrheinischen Kreise der Hundrücken. (Man sehe Adelung bey Ruck). Zum Beweise seiner Behauptung führt Höfer eine Kremsmünster'sche Urkunde vom Jahre 1140 an, wo unter den Zeugen »Heinrich de Husrukke« vorkommt, und fügt bey, daß er nicht wohl glauben könne, daß die Herrschaft Heinrichs aus dem bloßen Walde bestanden habe, welcher sehr wahrscheinlich nur der Hausruckwald heißen soll, obwohl der letzte Beysatz gewöhnlich ausgelassen werde. Auf diese Art ist die Aufstellung unserer Definition gerechtfertigt. — Der Namensableitung von dem Erdfällen, welche sich in diesem Kreise öfters ergeben, und wobey die Häuser aus ihrem Standpunkte gerückt werden, können wir nicht beypflichten.

## 3) Lage.

Der Hausruckkreis hat seine Lage fast mitten im Erzherzogthume Oesterreich ob der Enns zwischen dem Traun-, Mühl-, Inn- und Salzburgerkreise.

## 4) Gränzen.

Gegen Ost und Süd der Traunkreis mit dem Traunflusse, gegen West der Innkreis, gegen Südwest der Salzburgerkreis, gegen Nord die Donau, welche diesen Kreis nordwestlich vom obern Mühlviertel beym sogenannten Jochenstein, Engelszell gegenüber, scheidet. Bey dieser allgemeinen Gränzbezeichnung wird folgendes als besonders wesentlich angeführt:

a) In der Pfarre St. Georgen im Attergau zeigt man noch den uralten, etwas sichtbaren Landgraben, welcher

einst das Land ob der Enns von dem Mondseergebiethe und von Churbaiern schied. (Pfarrschriften).

b) In der Ortschaft Forstern, der Pfarre Pöndorf, stieß ehemahls 30 Schritte vom Hause Bärnfall die k. k. österreichische, baier'sche und salzburgische Gränze auf einem Punkte zusammen. Ueber diesem Gränzpunkte stand ein steinener Tisch mit einer Innschrift. Daher mag vielleicht die Sage entstanden seyn, daß die 3 Monarchen hier öfters zusammen traten, und an diesem Tische also speiseten, daß jeder in seinem Lande saß *). Der Besitzer des Bärnfallhauses war auch zur Ausschank verpflichtet, und mußte stets eine Kegelstätte neben seinem Hause halten. Die ehemahlige Gränze des Hausruck- und Innkreises ging ferner mitten durch die Pfarrkirche in Pöndorf; der Gastwirth vom Orte lag aber schon wieder im Hausruck. (Pfarrschriften).

c) Der Putzenbach im gleichnamigen Dorfe der Pfarre Kalham machte einst die Gränze zwischen Baiern und Oesterreich, jetzt zwischen dem Inn- und Hausruckkreise. (Pfarrschriften).

d) Eine Stunde vom Markte Frankenburg auf dem Wege nach Ried bey der sogenannten großen Buche im Hausruckwalde scheidet sich der Hausruck- vom Innkreise. (Pfarrschriften).

e) 1511 entstand zwischen dem Pfarrer in Thalgau und dem Kloster Mondsee wegen der Kapelle, und dem Brunnen des heil. Koloman ein Streit, bey welchem das Recht für Mondsee blieb. (Chron. Lunaelac. 300 — 306).

f) Nach dem Urbarsgrundbuche von Starhemberg hatte diese Herrschaft im Jahre 1595 folgende ausgebreitete Gränze: »Im Süd von Reitting an der Gränze des Landgerichts Wartenburg fort über Imling, Edberg, und nach dem Burgfrieden von Wolfsegg über den Geizingerberg, oder bis zur Sibirche an der Gschwantleiten; im West nach der Landgerichtsgränze von Ried, von obiger Sibirche über Geyersberg bis an den Stillbach; im Nord von diesem Bache über Speck und Paschalling nach Niederndorf; und endlich im Ost nach dem Burgfrieden von Gallspach und der Gränze des

*) Die angeführten 3 verschiedenen Landesherren konnten sich hier jeder auf seinem eigenen Grunde sprechen, sagt Hübner in seiner Topographie und Statistik von Salzburg. (I. Bd. S. 214).

Tegenbecker (Tegenbacher-), Schaumberger und Linzer Gerichts über Ainig und Beggenheil, Hochscharten und Ainigbach über Marchtrenk nach dem Burgfrieden von Wels, über Wagrain und nach dem Traunflusse und Burgfrieden von Lambach, und nach der Ager über Schützing bis Reiting.« (Seethalers Hag. S. 123, 124).

g) Am 25. Oktober 1765 wurde von der Kaiserin Maria Theresia mit Passau ein Vertrag abgeschlossen, und am 1. Dezember gleichen Jahres von der Kaiserin selbst ratifizirt. Hiernach trat Passau am linken Donauufer den zur Herrschaft Vichtenstein gehörigen Bezirk am Kesselbache oberhalb den Markt Engelhartszellischen Hausgründen von der Ortschaft Gattern bis an den Veitbach ab, und von da an bis an den Jungfernstein, wornach die Hausgründe der Markt Engelhartszellischen Bürger, und der Forst des Stiftes Engelszell an Oesterreich fielen, und weiterhin die hochstiftischen und österreichischen Gränzen auf der Donau der im Strome gelegene Jochenstein, und der ihm gegenüber stehende Ort Gattern schieden. (Buchinger I. 33; II. 457).

h) Gleichfalls 1765 brachte Abt Leopold Reichl von Engelszell die Gränzdifferenzen mit dem Hochstifte Passau zu Stande, und bekam dabey das Gut und den Ortstrich Reisel (nicht Rößl) sammt dem Bann und Blutgerichte durch Kaufrecht an sein Stift. (Wendt oder Marian IV. 65).

i) Den 6. May 1774 wurde mit dem Abte Leopold von Engelszell wieder eine Uebereinkunft getroffen, wornach letzterer die vom Grafen Reichart von Salburg seinem Kloster schenkungsweise überlassene Lehensherrlichkeit in der sogenannten Schleereitwaldung im Gebiethe des Hochstiftes Passau an dieses vertauschte, und dagegen das Recht der hohen und niedern Jagdbarkeit in dem herrschaftlichen Marsbach'schen Amte Wesen mit dem Fischrechte auf dem Kesselbache, und mit 22 Jagd-Robathpflichtigen Herdstätten erhielt. (Buchinger II. 459).

k) Die Landesgränze zwischen Oberösterreich und dem Unterinnviertel war bis vor 1770 zwischen Geboldskirchen, Eberschwang und St. Marienkirchen eben so, wie in der neuern Zeit zwischen den Pfleggerichten Hag und Ried nach der Gränzbeschreibung von 1595 auf folgende Art festgesetzt:

»Von der Haiden Reutter, auf die Schwertleiten, zu »der großen Pirchen, allda das bairisch-wartenburgisch und

»starhembergisch Landgericht zusammenstoßen, von dannen dem »richtigen Fahrtweg nach, oberhalb Schwent, Arming, Wis»nig auf die Mitterreit, von der Mitterreit auf Schernhaimb, »und von dann an des Herzogen von Baiern Land und Werth »ab, nach zwischen unsers Kaiser Rudolphen und Herzogen »Landgericht für Jezing, von dannen auf den Geyersberg.« (Seethalers Manuscript über Hag S. 513).

l) Durch den Friedens-Traktat vom 14. Okt. 1809 wurde ein Theil des Hausruckkreises zur Disposition Napoleons für den Rheinbund gestellt. Diesem Zufolge fing eine französisch-österreichische Kommission in der Mitte des Dezember 1809 ihre Arbeiten an der Donau an, und endigte dieselben nach Bereisung der Gränzen im März 1810 zu Salzburg. Die durch aufgestellte Pfähle gezogene Linie begann am Ausgange des k. k. Unterdonaukreises gegen das obere Mühlviertel. Von hier war der Thalweg der Donau die Gränze. Sie fiel an der nördlichen Wendung dieses Flusses zwischen den kleinen Ortschaften Straß und Schlägen gerade nach Süd auf einen Bach, folgte demselben bis zur Vereinigung mit der Aschach; dann dieser wieder westlich bis vor Weizenkirchen, und lief von da nach einem kleinen Rajon über Köpling, Niederndorf, Kumpfhof, Grub, Michaelnbach, durch Polham nach Grieskirchen. Von hier zog sich die Theilungslinie in südwestlicher Richtung über Gallspach, Obergallspach, Meggenhofen, Heft, Gaspoldshofen, Jeding, Thalham, und Philippsberg der Straße und einem Mühlbache nach um Schwannenstadt in die Ager, welche fortan bis an den Attersee die Gränze bildete. Diese theilte den See nach seiner Länge, und schloß sich auf seiner Südseite am linken Ufer des Atter-Weißenbaches an das salzburg'sche Gebieth der Unterburgau an. Die altsalzburg'schen Gränze dienten von hier an zur fernern Theilungslinie. Auf der Nordseite von West nach Ost schieden die Salzach, der Inn, und die Donau von Baiern.

Nach der neuen Linie fielen von der Donau an als Gränzort zum rheinischen Bunde, und zwar zum Königreiche Baiern: Straß, Weidenholz, Weizenkirchen, Köpling, Niderndorf, Michaelnbach, Pödelsbach, Grieskirchen, Ochsenberg, Gallspach mit dem Pfarrhofe, Obergallspach, Meggenhofen, Gaspoldshofen, Thalham, Wiesmühle, Schwannenstadt rc.

Bey Oesterreich blieben die Gränzorte: Schlägen, St. Agatha, Burgstall, Weikersberg, Kumpfhof, Grub, der größere Theil von Polham, Parz, Tratteneck, Steinerkirchen, Inn, Oberndorf, Jeding, Pachmanning, Philippsberg rc. (Das Inn- und Hausruckviertel J. 1810 S. 4 und 5).

m) Vorzüglichere Gränzpunkte und Gränzorte gegen Nordost, Nord und Nordwest sind: Linz, Wilhering, Alkofen, Aschach, Haibach, Schlägen, Wesenufer, Engelhartszell rc.; gegen West und Südwest: Natternbach, Riedau, Dorf, Prambach, Hag, Geboldskirchen, der Hausruckwald, Frankenburg, Pöndorf, Weißenkirchen, Wildeneck, St. Laurenz; gegen Süd und Südost: Unterach, Steinbach, Weyeregg, Vöcklabruck, Puchheim, Mitterberg, Lambach, Wels, Neubau, Traun rc. (Vischer's Karte).

## 5) Flächenraum, Länge, Breite.

Die Abweichungen über die Größe-Bestimmung des Hausruckkreises sind auch da wieder sehr bedeutend.

De Luca (I. 185) setzt die Größe davon auf 83 1/2 geographische Quadrat-Meilen; eine andere Messung auf 34 1/2 Quadrat-Meilen. Nach Blumenbach's älterer Messung in den vaterländischen Blättern (Nro. 91 bis 95 vom 17. April 1810 S. 446) betrug der im Jahre 1809 an Frankreich abgetretene Theil 27 57/100. □Meilen, der österreichisch gebliebene Theil 16 14/100. □Meilen, zusammer 43 57/100. Quadrat-Meilen. Die allgemeinen geographischen Ephemeriden (Dec. Stück 1809 S. 390) geben den abgetretenen Theil des Hausruckkreises auf 40 Quadrat-Meilen an. André sagt in seiner neuesten geographisch-statistischen Beschreibung des Kaiserthums Oesterreich (Weimar 1813 S. 14), daß 27 Quadrat-Meilen an Baiern gekommen wären. Die Messungen des allgem. Kalenders vom Jahre 1827 lieferten 41 23/100 ), jene des k. k. General-Quartiermeister-Stabs

*) Die Angabe im allgemeinen Kalender ist Blumenbach's neueste Messung. Sie mußte ein kleineres Resultat, als die frühere geben, da Linz nicht mehr zu diesem Kreise gehörte.

41 8/10., die neuesten für den stabilen Kataster 40 9/10. Quadrat-Meilen.

Die östliche Länge des Kreises ist nach der Bestimmung des Pfarrherrn Augustin Winklhofer zu St. Michael im Lungau zwischen 30° 56′ und 32° 10′ Länge, zwischen 47° 48′ und 48° 42′ Breite *).

Nach Fuhrmann (Alt- und neues Oesterreich I. 361) und Inspruger (II. 20) erstreckt sich die größte Länge dieses Kreises von Riedau bis zum Einflusse der Traun in die Donau bey Zizlau auf 10, die kleinste Länge vom Schlosse Frankenburg bis zum Kloster Lambach auf 3 1/2, die größte Breite vom Markte Wesenufer bis nach Hallstatt ungefähr auf 14, die kleinste Breite bey Linz auf 1 1/2 Post-Meilen.

De Luca (I. 185) bestimmt die Länge des Hausruckkreises von der sogenannten Galgenleiten, oder dem Engelszeller'schen Forste bis an die Traun auf 12, die Breite von Brunn bis an die Donau auf 10 Post-Meilen. Nach den rektifizirten Militär-Routen sind von Kleinmünchen bis Frankenmarkt 11 1/2 geometrische Meilen.

## 6) Karten.

Zwar gibt es über diesen Kreis wenige Spezialkarten im Stiche; indeß sind wir doch im Stande, auch hierüber recht interessante Mittheilungen zu machen. Wir haben:

1) Vom k. k. Generalquartiermeisterstabe die 5 Blätter von Schärding, Freystadt, Ried, Linz und Gmunden, worin der Hausruckkreis begriffen ist.

2) In der Josephinischen Kabinetskarte von 1781 und 1787 über das Land ob der Enns, und in der daraus reducirten Karte des Freyherrn v. Liechtenstern, 1810; in der von dem berühmten Ingolstädter Geographen, Philipp Appian, entworfenen chorographischen Karte von Baiern (1663 von Georg Fink reducirt); in den neuesten Abdrücken der guten Winklhofer'schen Karte; in jener von Vischer (1669, 1678, 1697, 1762, 1808); von E. v. Grei-

*) Im Traunkreise (Seite 89) ist die östliche Länge und die nördliche Breite gerade verdruckt.

pel von Walch in Augsburg (1805); von Schmid und Kipferling rc. ist ebenfalls der Hausruckkreis enthalten.

3) Das Märtin'sche Kärtchen über das Hausruckviertel in Fuhrmann und Innsprugger.

4) Die Mappe über die Herrschaft Hartheim von Johann Erdpresser, geb. 1729, sich 1744 zur Bräuerey verwendend. (De Luca gelehrtes Oesterreich I. 109).

5) Eine Karte des Landgerichtes Hag vom Pfarrer Augustin Winklhofer 1814, und eine noch interessantere von ihm 1816 über das alte Atragove, nach der Karte des k. k. General-Quartiermeister-Stabes gezeichnet, die schon vor Alters bekannten Orte lateinisch, die neu entstandenen deutsch geschrieben.

6) Im Jahre 1810 mußten von allen Pfarren, welche vom Hausruckkreise an Baiern gefallen waren, Spezialkarten aufgenommen werden.

7) Seit 1827 werden von k. k. Geometern mehrere Pfarrkarten entworfen: Neukirchen bey Lambach rc.

8) Besonders verfertigte der Pfarrherr Johann Gruber in Aistersheim 1810, 1813, 1823 mehrere Pfarrkarten in seinen Umgebungen: von St. Georgen bey Roid rc.

Wir werden auf sein Hülfsmittel zur schnellen und richtigen Bearbeitung bey den Unterrichtsanstalten zurück kommen.

9) Eine Mappe von Joseph Deibler über die Pfarre Weizenkirchen.

10) Eine Karte über Natternbach und Neukirchen am Walde vom Schullehrer Joh. Paul Huber.

11) Die Pfarrherren Thaddä Fink zu Hofkirchen, Johann Bapt. Pitscheneder zu Taufkirchen nahmen selbst vollständige Karten über ihre Sprengel auf.

## 7) Prospekte.

Der Hausruckkreis hat sehr schöne Partien für Zeichner, und so gibt es darüber auch eine ziemliche Anzahl Prospekte:

1) In Zeiller's Topographie: die Herrschaft Aistersheim, Aschach, Efferding, der Markt St. Georgen, Lambach, Peurbach, Schörfling sammt der Grafschaft Kammer am Attersee, Schwannenstadt, Starhemberg, Weizenkirchen, Wels, Wolfsegg.

2) In Vischer's Topographia superioris Austriae: Aichberg, Aistersheim, Anwalding, Aschach, Bernau, Brandstatt, Bruck an der Aschach, Dachsberg, Efferding, Engelhartszell, Erlach, Feldegg, Fiecht, Frankenburg, Freyling, Freyn, Gallspach, Grieskirchen, Gröbming, Gstöttenau, Hartheim, Haiding, Hinterndobl, Innersee, Irrnharding, Kammer (2 mahl), Kogel, Köppach, Krottenau, Lambach, Lichteneck, Litzlburg, Lustenfelden, Mondsee, Mistelbach, Mitterberg, Neubau, (einst ein landesfürstliches Jagdschloß), Parz, Peurbach, Puchberg, Puchheim, Pupping (Franziskanerkloster), Riedau, Schaumburg, Schlüsselberg, Schmiding, Schwannenstadt, Starhemberg, Stauf, Freyhaus zu Timelkam, Tolled, Tratteneck, Traun, Unterach, Vöcklabruck, Wagrain, Walchen, Wartenburg, Weidenholz, Weikartsberg, Wels, Weyeregg, Würting, Wildenhag, Wilhering, Windern, Wolfsegg.

3) In der Stöckl'schen Sammlung: Nro. 11, 12, 13, Lambach; Nro. 16 u. 17 das Stift Mondsee; Nro. 27 Wels von der Traunseite; Nro. 44 Ansicht des Schlosses Kammer am Attersee, und des Marktes Schörfling, gewährt aber durchaus keine Idee vom Attersee. (Salzkammergut I. 177; vaterländische Blätter von 1814 S. 16 und 17).

4) Lambach, eine Handzeichnung, nach der Manier des Christoph Lederwasch in Salzburg, von Susanna Kößler 1787. Steiner macht von den Handzeichnungen dieser Künstlerin, welche sie 1790 in Gmunden über das Salzkammergut verfertigte, in seiner oberösterreichischen Schweiz vortheilhafte Erwähnung.

5) Natternbach, Neukirchen am Walde, Peurbach, Weizenkirchen, Heiligenberg, St. Agatha nach Hartenstein und eigener Aufnahme von Katharina Weillnpöck, eine Tochter des berühmten Anti-

quars Weillnpöck, wovon wir bey den Unterrichtsanstalten mehr sagen werden. Die Prospekte dieser Künstlerin erschienen auf Veranstaltung des Herrn Abbé Christian Stelzhammer (Domherr zu St. Stephan, Direktor des k. k. physikalisch-astronomischen Kabinets zu Wien) im Steindrucke. (Manuscripte).

6) Eine bey 2 Kirchthürme hohe, vom Schafberge herabstürzende Kaskade, wurde vom Mahler Michael Schock in Ried vortrefflich gezeichnet. (Salzach-Kreisblatt von 1812 S. 1316).

7) In dem Panorama Salzburg's vom Kunstmahler Joh. Mich. Sattler kommt auch der Markt Mondsee mit dem See gleichen Namens, und dem Schafberge vor. (Salzb. Zeit. Nro. 76. von 1829 S. 302).

8) Noch deuten wir auf die landschaftlichen Werke über Oesterreich überhaupt von Alt, A. Kunike, Schlotterbeck, Hauptmann Viehbeck († 28. Jänner 1827) hin. (Morgenblatt Nro. 80. von 1827).

## 8) Klima.

Das Klima dieses Kreises ist nach seiner geographischen und physikalischen Lage im Allgemeinen gemäßigt und gesund; aber doch höchst verschieden: Gemäßigt gegen Nord, sanft und mild in Thalgeländen, rauh in den südlichen Gegenden, scharfkalt an hochliegenden Orten, ziemlich kalt, wo es Seen, Sümpfe und Moose gibt.

Besonders gemäßigtes Klima haben Atzbach, Gaspoldshofen, Heiligenberg, Weibern, Neumarkt, Unterach, und alle jene Orte, welche mit ihnen in gleicher Seehöhe oder in gleicher Umgebung liegen. —

Reine, gesunde Luft genießen vorzüglich: Alkofen und Efferding (größtentheils), Hartkirchen, Wallern, Marienkirchen, Grieskirchen, Taufkirchen, St. Georgen bey Roid, Hofkirchen, Kalham, Riedau, Aistersheim, Meggenhofen, Wendling, Wels, Gunskirchen, Buchkirchen, Schwanenstadt.

Scharfkalte Luft wehet zu Kirchberg, Schaumburg, Scharten, Stauf, St. Agatha, Stroham,

Haibach, St. Aegid, Neukirchen am Walde, Schörfling, Frankenmarkt, Pöndorf.

Rauh, ziemlich kalt ist es zu Aschach, Engelhartszell, Geboldskirchen, Hag, Peurbach, Geyersberg, Desselbrunn, Attnang, Vöcklabruck, Seewalchen, Frankenburg, Kogel, Walchen, Mondsee, Oberwang, Zell am Moos, Oberhofen.

Im kalten, naßkalten Klima befinden sich Weizenkirchen, Fornach, Weissenkirchen, Nußdorf, Attersee, Abbtstorf, Weyeregg (an der Schattenseite).

Dort, wo in der Pfarre Natternbach, Krengelbach, Pichl sumpfiger Boden ist, herrscht ungesundes Klima, besseres auf Anhöhen.

Die Beobachtungen, welche hierüber gemacht wurden, liefern folgende Resultate: An jenen Orten, welche in kalten und naßkalten Klima liegen, scheinen die Hagelwetter einheimisch zu seyn. Man kann in 4, 5 Jahren 3 Jahre mit Hagelwettern zählen. So verhält es sich auch an allen jenen Orten, welche in der Nähe der Seen, der Flüsse liegen. An manchen dieser Orte (z. B. Nußdorf) muß man schon einackern, wenn die frühere Saat noch nicht reif ist. Auch kommt da das Obst um 3 Wochen später zur Reife, als in Linz.

Die Nähe des Hausruckwaldes, das noch unkultivirte sogenannte schwarze Moos in Frankenburg machen, daß die Winde und Nachtfröste im Frühjahre der Vegetation schaden; daß da die Weintrauben selten zur Reife gedeihen; daß Faulfieber vorherrschende Krankheiten sind. So ist es auch in Weibern, Geyersberg. Früh tritt da der Winter ein, spät das Frühjahr; selbst der Sommer ist bey eintretendem Regen frostig. Man ärntet um 14 Tage später, als in der Umgebung von Linz; auch die Fruchtbarkeit ist da, trotz des Fleißes der Bewohner, nicht so groß, als in benachbarten Pfarren.

An Orten in gemäßigter Lage regnet es im Juny gewöhnlich. Die Kinder sterben da meistens an Fraisen, die Erwachsenen an Wassersucht, Lungensucht, Abzehrung.

Zu St. Aegid und an allen scharfkalt bezeichneten Orten haben die Winde (öfters Sturmwinde) freyen Zug. Der

Winter ist da streng, es vegetirt alles langsam; Schneedruck, Reif, Hagel zerstören die Saaten. Von der Hälfte Novembers bis Ende März fällt vielfältig 3—5 Schuh hoher Schnee; aber epidemische Krankheiten sind da sehr selten.

Zu Engelhartszell, und in allen übrigen Donaugegenden bedecken im Winter und zur Herbstzeit dichte Nebel die Thäler. Die feuchte Luft wirkt daher nachtheilig auf die physische Beschaffenheit der Bewohner. Man trifft unter ihnen Kretinen und Wasserköpfe an, unfähig zum eigenen Broderwerbe. Ueberschwemmungen, Eisstöße ängstigen hier öfters die Bewohner.

Wo reine Luft weht, gibt es viele alte Leute. Man trifft sie aber auch dort, wo rauhe Lüfte wehen, obwohl diese den Früchten schädlich sind.

Die am meisten herrschenden Winde sind der Ostwind und Nord in heitern, der Nordwest und Westwest in trüben Tagen. Eine besondere Naturerscheinnng biethet in der Pfarre Attersee im Frühlinge und Herbste der Süd- oder Sunawind dar, welcher vom südlichen Weissenbach herkommt. Zwey bis drey Tage vor seiner Ankunft ist er schon in der Atmossphäre bemerkbar, indem er sich durch einen lichtgelben Dunstkreis in der Höhe über die Gebirge her mit einem gewissen Sausen verbunden ankündet, ohne noch eine Wirkung zu äußern, worauf aber zuverlässig Regen oder Schnee zu erwarten ist. Er läßt sich seltener in die Flächentiefe des Sees nieder; dann aber bildet er ungeheure, walzenförmige, alles zerschmetternde Wogen, dem Seefahrer unvermeidlich den Tod bringend. Viertel Stunden weit führt er bey seinem Wüthen das Seewasser in Nebelwolken auf das Land, deckt Dächer ab, und wirft die minder festen Häuser der nahen Seebewohner zu Boden. Er ist auch der Baumblüthe so schädlich, daß es um die Obstärnte in dem Jahre seiner Erscheinung geschehen ist. Das Reaumur'sche Thermometer fällt dann um 4 Grad. Bey Messina's Untergange (1783) entstand auf dem Attersee ein fürchterlicher Sturm, und eine ungeheure Nebelsinsterniß. (Salzb. Amts- und Intelligenzblatt 1816 S. 712).

Die Hochgewitter eilen meistens dem Laufe der grösseren Flüsse und den Seen zu, oder sie entleeren sich am höhern Gebirgszuge.

## 9) Beschaffenheit des Bodens.

Von der einstigen Beschaffenheit des Bodens in diesem Kreise sprechen wir bey den Gewässern. Die jetzige Beschaffenheit des Bodens wechselt zwischen Gebirgen, einzelnen Bergen, Hügeln und Abhängen, langen Thälern und verschiedenen Ebenen mehr oder minder wellenförmig geschichtet, verwirrt, durcheinander geschoben, oder ordentlich an einander gereiht, im Innern mit Flötzgebilden vom jüngern Kalk- und Sandstein, Nagelfluh, oder mit Steingerölle und Braunkohlen, welche Gneuß, Sand und Schutt mit einer mehr oder minder tiefen fruchtbaren Dammerde bedecken.

Durchgehends so treffen wir die Physiognomie des Kreises an der Ager, Traun und Vöckla, im Donauthale, am kleinen Inn und an der Trattnach, an der Pram, an der Rödel, am Sprenzelbache, im Mondseergebiethe.

Die Formation des Bodens dieses Kreises stellt sich hiernach so dar:

Mit Bergen, sanften Hügeln, Thälern, Flächen, Wäldern, Gehölzen und Feldern mannigfaltig gruppirt erscheinen: Neukirchen bey Frankenmarkt, Aichkirchen, Offenhausen, Aistersheim, Tauffkirchen, Weizenkirchen, Hofkirchen, St. Georgen bey Roid, Michaelnbach, Polham, Altenhof, Attnang, Meggenhofen, Pichl, Dörnbach, Wilhering; größtentheils auf Anhöhen: Die Ortschaften der Pfarre Frankenburg, der Pfarre Lambach, Geyersberg (zur Hälfte), Nußdorf (ebenso), Schönau, Buchkirchen, Pöndorf; theils an immer aufsteigenden Hügelrücken, theils auf Flötzgebirgen: Kirchberg, Stroham, St. Agatha, St. Aegid, Starhemberg, die Pfarrdörfer von Engelszell, Weißenkirchen, Neukirchen am Walde, Haibach, Scharten, Wolfsegg; hochliegend und doch größtentheits eben: Schörfling, Frankenmarkt, Dachsberg; auf Hügeln und Bergen zerstreut: Die Ortschaften der Pfarren Atzbach, Weyeregg, Krengelbach (zur Hälfte); von Bergen und Wäldern umgeben: Hag, Geboldskirchen, (auf der Ost-, Nord- und Südseite), Attersee, St. Georgen im Attergau; eben mit mäßigen Hügeln: Neukirchen bey Lambach, Rothenbach, Neumarkt, Wendling; größ-

tentheils in schönen Thälern: Grieskirchen, Marienkirchen, St. Thomas, Weibern, Pram, Gallspach, Hefft, Engelhartszell und Engelszell, Geyersberg (zum vierten Theile), Steinbach, Ampfelwang, Niederthalham, Vöcklamarkt, Steinerkirchen, Oberhofen, Mondsee, Oberwang; flach und eben: Frankenburg und Atzbach selbst, mehr als die Hälfte der Pfarre Lambach, Hörsching (größtentheils), Rühstorf bis auf kleine Abdachungen, Geyersberg (mehr als 1/4), Geboldskirchen (gegen Nord und Nordwest), Kalham, Krengelbach (zur Hälfte), Wallern, Aschach, Alkofen, Efferding, Weizenkirchen, Wels, Gunskirchen, Schwannenstadt und Gampern, (einige kleine Hügel und Berge abgerechnet), Vöcklabruck, Holzhausen (fast durchaus), Desselbrunn, (außer einem Thale und den drey Leiten an der Traun, Ager und Aurach), Gaspoldshofen.

Rücksichtlich des Erdreiches und der daraus hervorgehenden Produktionskraft ist der Kreis so beschaffen: Mittelmäßig: Neukirchen bey Frankenmarkt (nördlich), Vöcklamarkt, Gampern, Offenhausen, (mitunter), Geboldskirchen, Weissenkirchen, Schörfling, Seewalchen, Kalham, Wendling, Krengelbach, (auf Anhöhen), Schwannenstadt, Regau, Attnang, Pichl, (größtentheils); ziemlich gut: Neukirchen bey Frankenmarkt, (östlich, südlich, westlich), Lambach, (rechts der Straße von Wels aufwärts), Wilhering, Schönau, Krengelbach (in den Ebenen), Rühstorf (mitunter), Vöcklabruck (wo nicht das rauhe Klima schadet), Desselbrunn, Schönering, Dörnbach, Wallern, Scharten, Pichl (in der Ebene); ziemlich schlecht, naßgallig, sumpfig: Fornach, Pachmanning, (außer Pachmannsberg), Abbtstorf, Nußdorf, Natternbach (in den Ebenen), Ampfelwang, Niederthalham (mitunter); größtentheils lehmig und schwer: Frankenburg, Pennewang, Rothenbach, Heiligenberg, (in den Ebenen), Michaelnbach, Kalham; größtentheils fruchtbar: Kirchberg, Neukirchen bey Lambach, Aichkirchen, Atzbach, Grieskirchen, Offenhausen, Marienkirchen, Aistersheim, Weibern, Rühstorf, St. Georgen bey Roid, Taufkirchen, Hag, Riedau, Aschach, Neumarkt,

Altenhof, Niederthalham, Gaspoldshofen, Holzhausen, Hörsching, Buchkirchen (gehört unter die besseren des Landes); sandig, schotterig: Lambach (links der Straße dem Traunflusse zu), Wels, Marchtrenk, Traun; mager, steinig, sandig: Ungenach, Stroham, St. Aegid, Geyersberg (mit Lehm vermengt), St. Georgen im Attergau, Aurach, Weyeregg, Waldkirchen am Wesen, Natternbach und Heiligenberg, (auf Anhöhen), Haibach, St. Thomas und Dachsberg, Rühstorf (zum Theile), Wolfsegg.

Im Mondseergebiethe ist durchaus Lehmboden vorherrschend, nur hier und da an moosigen Stellen durch Torferde unterbrochen, welche man aber nie benutzte. Bedeutende Möser sind: In der Sallet zwischen Peurbach und St. Willibald (und zwar mit rother Moorerde, daher auch der Name die rothe Sallet, oder das rothe Moos); das Mühlmoos nahe am Attersee; das Pöffinger-Moos im Kommissariate Kogel; das Rödel-, Strahwies- und Albertinger-Moos im Kommissariate Walchen; das Arbinger- und Haslacher-Moos im Kommissariate Frankenburg; das Wald-Moos in der höheren Lage des Hochwaldes eine Stunde von Mondsee mit mehr als 30 Joch im Flächenmaße; das Finster- und Roß-Moos im Kolm, welche aber der Holzkultur ohne Wasserableitungskanäle nicht wieder gegeben werden können, weil jeder Anflug ersäuft wird. (Verschiedene Manuscripte).

Die kleine Moosstrecke zu Zell am See im Mondseergebiethe hat der Fleiß der Bewohner so ziemlich nutzbar gemacht. (Salzachkreisblatt von 1812 S. 15). Der Moosgrund in der Pfarre Fornach wird immer mehr durch Schlier und Dünger verbessert. (Pfarrschriften).

## 10) Berge und Thäler.

Von eisbedeckten Gletschern, von Himmel anstrebenden Hochgebirgen wie im Traunkreise können wir hier nicht sprechen; dafür werden uns in dieser Rubrik andere Gegenstände beschäftigen.

Die merkwürdigsten Gränzgebirge in der Nähe von Mondsee sind: Der Schafberg, der Drachenstein, der

Schober, *) die St. Wolfganger-Gebirge; bedeutendere eigenthümliche Berge dieses Kreises: Der Griesberg, der Irrs- oder Kollmannsberg, der Hochwaldberg im Bezirke von Mondsee; der Breitenberg, der Schoberstein, das Steingebirge bey Steinbach, der Schmausingergupf bey Alexenau, der Zimmerberg, Miglberg, Wacht- und Gahberg bey Weyeregg, der Alpenberg und der Böckelberg bey Aurach, der Hollerberg und Kohstattberg bey Unterach, der Buchberg, der Kronberg, der Wilden- und Lichtenberg bey St. Georgen im Attergau; der steile Todtenhengst in der Pfarre Nußdorf; der Trattberg und der Wegleitnerberg in der Pfarre Neukirchen bey Frankenmarkt; der Lichtenberg zu Weißenberg; der Gerichtsberg bey Vöcklabruck; der Göbelberg, Rohrhauptberg und Hofberg bey Frankenburg; der Hausruck bey Geboldskirchen und Hag, mit 1715 Fuß über das Meer; der Heffter- und Jedingerberg in der Pfarre Gaspoldshofen; der Wolfseggerberg, worauf sich Wolfsegg erhebt; der Enns-, Hart-, Hunds- und Hochschartenberg in der Pfarre Buchkirchen; der Enzensberg, welcher die Pfarren Peurbach und Weizenkirchen scheidet; der Wesserberg, Höllerberg und Etzenberg in der Pfarre Marienkirchen; der Altenberg, Buchberg, Warzenberg, Kreiklberg, Rathberg zu Neukirchen am Walde; der Hinterberg mit der Ruine Stauf; der Schaumberg mit der Schaumburg; der Dingberg mit 22 Rasten, der Hiererberg, der Ochsen-, Winter-, Schaffen- und Weinberg bey Grieskirchen; der Spielmannsberg in der Pfarre Pöting; der Pettenfürst in der Pfarre Zell am Pettenfürst; der Schäfberg ober Engelhartszell (Pfarrschriften). Die Bergkette gegen Ungenach, Attnang, Atzbach, Niederthalham und Aichkirchen besteht aus dem Ritt- und Postelberge, aus der Winterleiten, dem Philippsberge, dem Galgenberge, und der Steigerleiten (Trimels Gastein S. 31). Bedeutendere Berge, worüber Straßenzüge führen, sind: die Staufleiten im Kommissariate Aschach; der Laßlauerberg im Kommissariate Aistersheim; der Westerberg bey St. Marien; der Uebeleisenberg zu Unterfreindorf; der Tolleder-Berg bey Grieskirchen; der Berg von Engelhartszell bis zum Wegzeiger zu St. Aegid, wo man zur gewöhnlichen Ladung doppelte Vorspann braucht; der große Steiningerberg auf der Frankenmarkter-Riederstraße; der 250 Klaf-

*) Salzburger Intelligenz-Blatt 1801 Seite 4336; das dortige Kreisblatt von 1812 Seite 1372; Vierthalers Geographie von Salzburg Seite 34; Salzkammergut I. 174.

ter lange Berg bey Walchen; der Zornberg an der Grieskirchner-Riedauerstraße; die Kastleiten und der Schwarzberg an der Mondseer-Mattighoferstraße; der sogenannte Hügel an der Ochsenstraße; der steile Binderberg; der Berg bey St. Sixt; der Aichberg im Kommissariate Peurbach; die drey Berge bey Gampern, Witzling und Zeiling an der Schörflinger-Frankenburgerstraße; der Tanzboden im Hausruckwalde; der Sperrberg bey Puchheim; der Aichridler-, Loibichler-, Schleifer- und Traschwanderberg an der Vöcklabrucker-Mondseerstraße. (Akten über die Straßenzüge).

Hier verdient auch angeführt zu werden, was K. Maximilian in seinem zweyten Gedenkbuche in einer Note sagt: Carnus mons Prope lincium et Waels, qui hodie appellatur linqua vernacula Cornperg, Ubi est magna fossa, que circumdat totum montem opere antiquissimo, et deinde saxones christiani edificarunt castrum contra hunnos paganos in eodem. (Hormayr's Taschenb. für die vaterländische Geschichte. Wien 1824 S. 61). Cornperg in der Nähe von Linz auf den Kiernberg gedeutet, ist keine gewagte Meinung. Uebrigens zieht sich von St. Peter bey Gunskirchen bis Zoiserl (in der Vorstadtpfarre Wels gelegen) eine erhöhte Lokalität in der Form von Schanzen herab; auch grub ein Bürger von Wels vor mehreren Jahren in der Gegend von Zoiserl eine Hellebarde aus, wodurch sich die Vermuthung von einem ausgedehnten befestigten Landstriche in dieser Gegend fester gründet. (Pfarrschriften von Wels). Alle Berge, den Drachenstein ausgenommen, welcher nahe am Mondsee eine kahle Felsenwand zur Schau biethet, sind mit Waldungen bedecket.

In den Bezirken der Pfarren Hag, Gaspoldshofen, Geboldskirchen, Altenhof, Nußdorf, Oberwang, Mondsee ergeben sich öfters Verstürzungen des Erdreiches, wovon wir im Mühlkreise nichts, wenig im Traunkreise gelesen haben.

Um 1787 wurde die Oberfläche des Berges Todtenhengst in der Ortschaft Limbach los, und bewegte sich unvermerkt abwärts. Es entstanden große Klüfte; Bäume stürzten um. Sonst befand sich ein schöner Wald dort, jetzt meistens niederes Gebüsche.

1807 schien der sogenannte Grasberg bey Radau beynahe lebendig werden zu wollen. Koth, Sand und Steine

rieselten in nahmhafter Menge an dessen Fuß herab. Endlich breitete sich der Berg auch vorwärts immer weiter aus, und zwang den nahe anwohnenden Bauersmann anfangs zur Flucht, dann zum Abbrechen seines Hauses. Bald nach diesem Ereignisse bildete sich auf dem Gipfel dieses Berges ein kleiner Teich, es entstanden mehrere breite Klüfte, mehrere Hügel. Im Jahre 1824 am 21. bis 29. November 1827 rückte der Grasberg bey 2 Klaftern weit vorwärts, verwüstete die in seiner Nähe befindlichen Aecker, machte unzählig viele Spalten, stürzte Bäume um, verschüttete die Straße nach Radau und Oberaschau.

Seit einigen Jahren setzet eine Erdverschüttung in der Nähe der Ortschaft Gschwend immer fort. Zwischen 1815, 1816, 1817 nahm sie plötzlich so zu, daß bereits Felder, Wiesen und Häuser zu Grunde gingen, oder wenigstens verschoben wurden. Der Schaden dieses Erdfalles betrug zur Hälfte 1816 bereits 5694 fl., die ganze Ortschaft steht in Gefahr. Der Bauersmann Rauscher in der Pfarre Mondsee, 1/4 Stunde vom Zellersee entfernt, hatte schon mehrere Mahle die Angst auszustehen, daß der Kolomanns- oder Bunzenberg zu rutschen anfing, und immer eine Strecke seiner Felder überdeckte. (Salzachkreisblatt von 1812 S. 1316; Pfarrschriften von Nußdorf und Oberwang; Seethaler's Manuscripte über Hag).

In der Ortschaft Wankham, 1/2 Stunde von Regau, 1 1/2 von Vöcklabruck, befindet sich eine merkwürdige Höhle von Brescia, gegen 40 Klaftern lang, bey 20 hoch. An der Decke sind Wölbungen, als ob sie durch eine Künstlerhand verfertiget wären, Wände und Decke an vielen Orten mit Riedstein überzogen, von der Höhe in dünnen Röhrchen herabhängend, oder vom Boden in armdicke runde Säulen emporstehend. (Sartoris Reise I. 455, 456).

Unweit von der »Futterstatt« nahe an der Trattnach, in der Pfarre Wallern, befanden sich noch vor 70 bis 80 Jahren Höhlen, wo Menschen übernachteten, später dem Drange gewichen, Vortheile aus einer bequemen Straße zu ziehen. (Pfarrschriften).

Von einigen Thälern haben wir bereits bey der Beschaffenheit des Bodens Erwähnung gemacht; wir müssen aber hierüber noch etwas Näheres sagen. Die schönsten Thäler breiten sich überhaupt an der Donau, an der Aschach,

an der Trattnach, am kleinen Inn, an der Ager und Vöckla aus.

Das schöne Donauthal erstreckt sich von Aschach bis gegen Linz herab — ein Distrikt von beyläufig 7 Meilen. Gleich bey Aschach beginnet die Donauleiten; sie endet in einer Länge von 10 Stunden erst ober Engelhartszell.

In den Kommissariaten Walchen, Frankenburg, Kogel und Mondsee nehmen zwar die Berge von verschiedener Höhe sehr vielen Raum ein, verschlingen den Platz für größere Ebenen, bilden aber immerhin engere und weitere Thäler. Ein Thalzug breitet sich vom Mondsee durch die Orte St. Laurenz und Keuschen bis zur Gerichtsgränze von Thalgau aus. Ein drey Poststunden langes Thal, größtentheils mit Getreidboden, zieht sich vom Mondseer-See durch die Pfarre Oberwang bis zur Gränze der Herrschaft Kogel. Schmal ist das Thal, durch welches der Atterbach aus dem Mondsee in den Attersee hinausrauscht; schauerlich das Atterweißenbacherthal in der Pfarre Steinbach. Von der Pfarre Weyeregg liegt die Ortschaft Alexenau in einem kaum bemerkbaren Winkel, die Ortschaft Bach in einem engen Thale am Waldbache. Bedeutend ist das Powanger Thal in der Pfarre St. Georgen im Attergau. Einsam, von Bergen und Seen umschlossen, liegt Unterach da. Steinbach ist im Winter eine fast unausstehliche, im Sommer eine angenehme Wildniß; Freudenthal in einer Bergschlucht gelagert. Im sogenannten Thomingerthale liegt ein Theil der Pfarre St. Thomas, in einem schmalen Thale die Umgebnng von Gallspach, in schlangenförmigen Thälern Schützenbach und Hefft, einer Seits in einer Tiefe an der Donau, anderer Seits am Kiernberge das Kloster Wilhering. Frühzeitig urkundlich bekannt wurde uns das Polsenzerthal in der Pfarre Marienkirchen. (Hoh. I. 423; II. 825; Schultes I. 175; Salzachkreisblatt 1811 S. 909; Pfarrschriften).

## 11) Wälder.

Der Kreis ist mit kleinen Hölzern oder sogenannten Schachern so mannigfaltig besäet, daß man sie nicht alle nennen kann.

Die meisten und größten Waldungen befinden sich im Mondseergebiethe. Sie theilen sich in die alt reservirten Wal-

dungen für das k. k. Salzkammergut (nun vom Fürsten von Wrede dahin verkauft), und in Privatwaldungen. Die ersteren betragen 9573 Joch, 767 Quadrat-Klaftern, die zweyten 10607 Joch, 1212 Quadrat-Klaftern.

Die vorzüglichsten Waldstrecken hiervon sind: Der Hoch- und Kolmwald; der Koppenstein, der Hölbingerkopf, der Saurüssel, der Krom- und Hollauwald, der Kollmannswald, der Hub- und Schoiberwald, der Lackenberg, der Schober- und Griesberg.

Diese Waldungen liefern Thannen, Fichten, Buchen, Hainen, Ahorn, Ulmen, Eschen, Birken, Erlen, Lerchen und Eiben.

Der Transport des Sudholzes für die Salzpfannen muß der steilen Berglagen wegen theis auf Eisriesen oder Rutschen, theils gleich vom Schlage weg in Wägen oder Schlitten an die Mondseer-Seeufer geschehen.

Noch werden besonders genannt: Das Zwergbuchel, der Konradwald mit der Kirche gleiches Namens, der sogenannte Trauern, der Mitterwasserwald in der Pfarre Oberwang; die schönen Tannen-, Buchen- und Lerchenwaldungen am Wacht-, Gah- und Zimmerberge in der Pfarre Weyeregg; die schöne Derelbacherwaldung in der Pfarre Nußdorf; der Buchberg an der Gränze der Pfarre Seewalchen mit Laubholz; der mehrere Meilen lange und mehrere Meilen breite Gusenauerwald in der Pfarre Fornach, einst mit Heerden von Hirschen besetzt; der Lichtenbergerwald in der Pfarre Weissenkirchen; das Dürnauholz in der Pfarre Regau; das Wartenburgerholz bey Alt-Wartenburg; das Kochbergerholz bey Timmelkam; das Weiterschwangerholz an der dürren Ager; die Hainbach-, Jedinger-, Gemein- und Hefftbergerleiten in der Pfarre Gaspoldshofen; der große Polhamer und Steinbacherwald (durch ihre Jagden berühmt *) bey Grieskirchen; der Aichbergerwald 5/4 Stunden lang, 1/2 breit bey Taufkirchen; die Pützenauerwaldung mit der berufenen Bauernschanze bey Natternbach; die Irrenöd; das Bruckner-, Schergen- und Andlingerholz in der Pfarre Heiligenberg; der große Pramwald bey Geyersberg (durch die Geschichte 1626

*) Treffend singt daher der alte Dichter:
„Mit Jagen, Beitzen und Hötzen
„Kann ich mich am Landt ergötzen.“

bekannt); die rothe Salät, (Salet, Sala) 1/4 Stunde von St. Willibald gegen Peurbach zu, 2 Wälder, durch deren Mitte die Landstraße führt, den Inn- und Hausruckkreis scheidend, einst bis an den Jochenstein reichend, 1156 urkundlich unter den Namen Rottensala erscheinend, 1626 und 1632 von den rebellischen Bauern zu Verhauen benutzt, vor Zeiten wegen Mord und Raub berüchtigt, nun größtentheils gelichtet; das Pesenbergerholz an der Kommerzialstraße nach Engelhartszell; der Breitenauerwald, 1698 vom Edelgute Stegen gekauft, und unter mehrere Besitzer vertheilt; das Feichtenholz auf dem Rücken des Enzelberges. Hier befindet sich ein Triangulirungspunkt; die Franzosen hatten da ihre Signalstangen aufgerichtet, mit jener von St. Willibald und Weizenkirchen korrespondirend; die Strattbergerwaldung zwischen Neumarkt und Peurbach; der Kätzler-, Kitzler-, Cheffler- oder Schäfflerwald, ein Theil der ungeheuern Waldgegend, welche sich von Passau längs der Donau herabzog, und noch jetzt die Gegend im Walde genannt wird; die Starhemberger- und Puchheimerwaldungen; das Gerichtholz, der Breitenauerwald, der Linetwald (schon in den ältesten Karten erscheinend) bey Lambach; der bedeutende Forst bey Mistelbach; der Strohamerwald, der Schnellenstorferforst, der Koblingerwald in der Pfarre Stroham, das sogenannte Emmlingerhölzel bey Alkofen, wo Pappenheim 1626 die Bauern gänzlich schlug; das Schauersfreylingerholz bey Kirchberg; der große Wald am Kiernberg bey Schönering und Dörnbach anfangend, sich bis nach Linz erstreckend.

Die Bemerkungen, welche wir hier zu machen haben, sind folgende: die meisten Waldungen in diesem Kreise gehören Herrschaftsbesitzern, Gemeinden oder Privaten, welche die Aufsicht auf Wild und Waldstand Oberjägern, Hofjägern, Revierjägern, Oberförstern, Förstern aufgetragen haben. Die Starhemberg'schen Aerarialwaldungen, jene aus dem Kammeral-Lehenamte Freyling zu Efferding werden provisorisch zu Aschach verwaltet. Ein k. k. Kreisforstbeamter befindet sich zu Wels, einer zu Vöcklabruck.

Die Waldungen geben vielen Familien Arbeit und Verdienst.

An weichen Holzgattungen zum Brennen, zu Schindeln und Ladenwerk ist Ueberfluß vorhanden, Mangel am harten.

Im Allgemeinen muß der Bauer kaufen, hat nicht zur Nothdurft, mit Ausnahme der Forst- und Aubesitzer.

Ohne Rücksicht auf das einheimische Auslichten läßt sich bey dem Waldboden auf eine 80 — 100 jährige Schlagbarkeit der verschiedenen Holzbestände rechnen. (Liechtenstern I. 195; das Inn= und Hausruckviertel S. 10; Salzachkreisblatt 1811 S. 1127, 1128; 1812 S. 1476; Kurz I. 395, 398; II. 250; Weißbachers Manuscripte über das Dekanat Peurbach; Seethaler's Hag; größtentheils aber Pfarrschriften).

## 12) Schöne An= und Aussichten.

Ungezwungen biethen sie sich dem Freunde der Natur: Im Pfarrhofgarten zu Unterach; am Kogel= und Lichtenberge in der Pfarre St. Georgen im Attergau; am Gahberge in der Pfarre Weyeregg auf den ganzen Hausruckkreis; zu Weyeregg auf den Attersee, und die jenseitige mahlerische Gegend; bey der katholischen Kirche zu Attersee; im Markte Schörfling; im Schlosse Kogel; zu Seewalchen auf Kammer, Attersee, Schörfling, auf die Salzburger= und österreichische Gebirgskette; zu Weißenkirchen auf den Kogelberg, auf einen großen Theil der Pfarre St. Georgen, auf die Weyeregger=gebirge, auf den größten Theil der Pfarre Gampern, auf die Pfarre Vöcklamarkt, auf die Hälfte der Pfarre Frankenburg, Ungenach, Wolfsegg, Frankenmarkt, Fornach, Pöndorf; zu Höhenberg in der Pfarre Gampern auf das südliche Attergau; vom Stifte Lambach, vom dortigen Mariahülf= und Kalvarienberge auf Dörfer und Fichtenwälder, auf den Traunfluß, auf die Gebirge des Salzkammergutes; zu Weinberg in der Pfarre Neukirchen bey Lambach auf ungefähr 20 Pfarrdörfer in der Umgegend, auf die Hochgebirge bey Gmunden; zu Aichkirchen auf Wolfsegg, auf einen großen Theil des Traunkreises, auf Mitterberg, Rühstorf, Windern; vom Pfarrhofe in der Vorstadtpfarre Wels, von der Burg Wels, von der Traunbrücke auf den Traunfluß, auf Aigen, Thalham, Trauneck, auf den Reinberg, dem die Sage ein Römerkastell gibt; vom Schlosse Puchberg auf die weitschichtige Ebene der Stadt Wels; vom Schlosse Mitterberg in der Pfarre Rühstorf auf zerstreut liegende Gebäude, auf Schwannenstadt, auf die Ager und Traun; vom Schlosse Mistelbach auf die große Welserheide; am Kirchberge zu Attnang auf die Pfarren von Schwannenstadt, Rühstorf und Desselbrunn, auf einen großen Theil der Pfarre Regau, auf

das Schloß Puchheim, auf die Gebirgskette im Traunkreise; zu Freyleiten und Schöndorf bey Vöcklabruck; im Pfarrhofe zu Pfaffing und am Kalvarienberge bey Vöcklamarkt auf Walchen, auf die Gebirgskette vom Traunstein, auf den Schafberg, Untersberg, und auf die Gebirge von Steyrmark, zu Feichtenberg, zu Sallach, 1/2 Stunde von Fornach, und am Hochlehnerberge in der gleichnamigen Pfarre bis an den Kahlenberg; am Göbelberge, Rothhaupt- und Hofberge bey Frankenburg in das nördliche Innviertel, in die Gegenden von Neukirchen, Vöcklabruck, Gampern, St. Georgen im Attergau, auf einen Theil des Attersees, hin an die Salzburger und Steyrergebirge; am Dingberge bey Grieskirchen auf Magdalenaberg, Grieskirchen, Tolled, Taufkirchen, Schlüsselberg; am Haselberge und im Gottesacker zu Taufkirchen; im Schlosse zu Tolled; im Pfarrhofe zu St. Georgen bey Roid; am Kalvarienberge zu Neumarkt; im Schloßgarten und im Feichtenholze zu Peurbach; auf der Donauleiten zu St. Aegid und zu Haibach auf das obere Mühlviertel, in das Passau'sche, auf die böhmischen Gebirge; im Gottesacker zu Heiligenberge; im Schlosse Hintertobl auf den Innkreis; am Mayerhoferberge (einem der höchsten Standpunkte des Hausruckkreises) eine Stunde nördlich von Stroham, zwey Stunden von Weizenkirchen, auf mehr als 100 Pfarren im Traun-, Inn- und Hausruckkreise; von der Zinne des Schlosses Starhemberg, und von Wolfsegg, zwey der ausgebreitetsten; von der Scharten, vom Schaumberge, von St. Agatha, von Kirchberg und vom Annaberge bey Schönering fast auf den ganzen Traunkreis, auf die Salzburger- und Tyrolergebirge, auf die baier'schen und böhmischen Wälder und Gebirge; auf der Gurn oder Obernsierna zwischen Aschach und Hartheim auf die herumliegenden Weinberge, auf Aschach, Hilkering, Stauf, Schaumburg, Efferding, Feldkirchen, Landshag; auf dem sogenannten Rosenfelde eine kleine Viertelstunde ober Wilhering auf Ottensheim, auf das Donauthal; am Kirchthurme zu Hörsching auf die ganze weite Welserheide, und den Traunfluß mit seinen vielen Auen, auf Thalham, Trauneck, Berg, Ebersberg, Marchtrenk, Wels, Holzhausen, Mistelbach, Freyling, Kirchberg, Oftering, auf den Kiernberg und Pöstlingberg, auf das Schloß Wildberg, auf Steyreck, Luftenberg. (Salzburger Intelligenzblatt 1810 S. 338; Salzachkreisblatt 1813 S. 641; Hoheneck I. 513; II. 822; Winklhofer's Salzachkreis bey Kogel; Seethaler's Hag; Froschauer's Chronik von Wels; Pfarrschriften; Autopsie).

## 13) Gewässer.

Das ganze Donauthal war einst vom Wasser bedeckt. Einen auffallenden Beweis lieferte ein neues Ereigniß, indem man bey der Grabung eines Brunnens zwischen Efferding und Alkofen unweit von der Donau tief unter der Erde einen großen Schiffanker entdeckte, wobey der im September 1827 verstorbene Superintendent Thielisch Zeuge war.

Eine kleine Stunde von Weizenkirchen, wo die Straße nach Prambachkirchen einlenkt, fand man vor mehreren Jahren in einer Sandgrube fossile Fischzähne von verschiedener Größe, eine schwarze Klaue auf dem Rücken sägeförmig, den Schnabel einer großen Hühnergattung, womit Dechant Schiffermühler († 21. Juny 1806) sein Naturalienkabinett zu Weizenkirchen schmückte. Nur eine höchst bedeutende Ueberschwemmung konnte dieser Auffindung vorausgegangen seyn.

Noch zeigt sich dem Forscherauge in der Gegend von Wels, daß der Traunfluß gegen 1/2 Stunde auf der Mittagseite vom jetzigen Bette entfernt seinen Rinnsal hatte, und sich erst bey zunehmender Kultur mehr gegen den Rheinberg hinzog. Als 1756 die Traun sehr klein war, fand man mehrere Pfeiler von der alten Brücke aus gehauenen Steinen, und unweit davon das metallene Pferd, wovon in der Geschichte unter den Römern die Rede war.

Die Flötzgebirge dieses Kreises entstanden wahrscheinlich aus einem Schlamme, der sich in einer vormahligen See zu Boden setzte, und im Austrocknen erhärtete. (Richter's neuestes Berg- und Hütten-Lexikon, Leipzig 1806 S. 281; Pfarrschriften von Wels, Weizenkirchen, Alkofen).

---

## 14) Seen, Teiche, Flüsse und Bäche.

### a) Seen.

Seen giebt es 3 in diesem Kreise: 1) Den Atter- oder Kammersee, 2) den Mondsee, 3) den Zeller-, Irr- oder Jungfernsee.

1) Der Attersee, 10300 Wiener Klaftern lang, in größter Breite von Weissenbach bis Buchenort 1745 Wiener

Klaftern messend, hat 8121 Joch Flächen-Inhalt. Nach den Pfarrschriften ist dieser See 6 Stunden lang und eine breit; nach den vaterländischen Blättern (1816. S. 431) erstreckt sich seine Länge von Unterach bis Schörfling fast auf 4 1/2 Stunden, seine Breite auf eine Stunde. Die Unterredungen geben dem See (S. 87) 5 Meilen Länge, und eine deutsche Meile Breite; Jos. Anton Eisenmann (neueste Geographie des Königreiches Baiern. München 1811 S. 212) nimmt eben so irrig 4 Meilen Länge, und eine Meile Breite an.

Die Farbe dieses Sees ist meergrün, und doch nannten ihn die Alten: Atrolacus, Atarseo (Calles I. adann. 829. f. 176. Juvavia S. 353 Schultes I. 175); er hieß aber auch lacus Atragave. Weil das Schlößchen Kammer am östlichen Ufer des nördlichen Endes dieses Sees liegt, wird er auch der Kammersee*) genannt. Er ist nicht nur der größte dieses Kreises, sondern wegen der umliegenden Schlösser, Kirchen und anderer Gebäude der schönste und angenehmste; reich an köstlichen Fischen, welche vielfältig nach Wien verschickt werden: Rheinanken, Huchen, Maiferchen. Selbst die so verachteten Schratzen geben hier vortreffliche Backfische. Die Seekrebse finden sich nur blaßroth, sind aber doch sehr gut. Die Tiefe des Wassers ist an manchem Orte sehr beträchtlich. Die Seefahrt geschieht entweder auf Einbäumen, (gewöhnlich Seelentränker genannt), oder von größeren Gesellschaften auf Plätten, wozu man sich der Segel bedient, mit Musik und Gesang und dem mannigfaltigen Echo die Unterhaltung belebend. Der Kammersee gefriert nur bey außerordentlich starken Winter, und bey gänzlicher Windstille ganz zu. An ein geschehenes Unglück auf diesem See kann man sich schon viele Jahre nicht erinnern. In diesem See befindet sich 1/2 Stunde von Seewalchen eine Insel, zur Ortschaft Litzlberg gehörig, einst mit dem Schlosse gleiches Namens verschönert, wozu eine Brücke führte. (Moßhammers Messungen; Salzachkreisblatt 1811 S. 899, 909, 910; Manuscripte).

2) Der Mondsee (Maninseo, Juvavia), von seiner halbmondförmigen Gestalt so genannt, am Markte gleiches

*) Hier suchten einige „die Kammunier." Die Camuni waren aber der Alpenvölker äußerste Hochwache gegen das cenomanisch-gallische Brescia im Val Camonica. (Jahrbücher der Literatur Wien 1819, V. Band Seite 3).

Namens, von den bereits früher aufgeführten Gebirgen umgeben, hat eine Meereshöhe von 1347 P. F., eine Länge von 5600, eine Breite von 1070 Wiener Klaftern, und einen Flächeninhalt von 2469 Joch, 778 Quadrat-Klaftern *). Vom Markte Mondsee übersieht man nur das westliche Horn des Sees; ganz übersieht man ihn von Schörfling. Dieser See ist am schönsten, wenn ihn die Scheibe des Mondes bestrahlt. Ohnehin nicht so heiter wie der Attersee, stimmt er da die Seele noch mehr zu melancholisch-erhabenen Empfindungen. Der Mondsee friert manchen Winter zu; ihn aber da auch nur ganz zu durchgehen, ist keineswegs rathsam. Die Schiffer können in der Richtung des Windes die Segel aufspannen.

1474 schlug der Blitz in den See, worauf man eine geraume Zeit einen starken Rauch und Feuerflammen ober dem Wasser gewahrte. (Chron. Lunaelac. 259; Andre's Beschreibung von Oesterreich 18; Moßhammer's Messungen; Manuscripte).

3) Der Zeller-, Jungfern- oder Irrsee mit 600 Joch, 99 Quadrat-Klaftern Flächeninhalt, 2470 Wiener Klaftern lang, 510 breit (nach den Pfarrschriften eine Stunde lang, 1/4 breit), in der Nähe des Irrsberges, ist ein wenig über eine Kugelschußweite vom Dorfe Zell bey Mondsee entfernt. Dieser See friert alle Winter so fest zu, daß man nicht selten mit den schwersten Ladungen darüber fährt. Brunnquellen und Bergbäche führen ihm sein Wasser zu.

Der Name Jungfern-See gründet sich auf eine Sage. Da, wo jetzt der See ist, stand einst ein Schloß und eine Kirche. Beydes erbten zwey Schwestern: Die eine wohlthätigen Sinnes, die andere eine Verschwenderin. Diese, öfters unter Androhung der Strafe des Himmels zur Besserung ermahnt, öffnete ihr Herz nie der Stimme der Wahrheit. Da geschah es, daß auf einmahl das Schloß mit der Kirche und den beyden Jungfrauen versank, und der jetzige See zum Vorschein kam. (Salzachkreisblatt von 1812 S. 15, 16; Moßhammer's Messungen).

---

*) Nach den Unterredungen (Seite 98 und 99) wäre der Mondsee 1/2 Meile lang, 1 Meile breit; nach den Pfarrschriften hat dieser See 2 1/2 Stunden Länge und 1 1/4 Stunde Breite.

## b) Teiche.

Außer den Schloßteichen zu Aistersheim, Bruck, Erlach, Feldegg, Gallspach, Hefft, Innersee, Köppach, Lichteneck, Parz, Peurbach, Puchberg, Puchheim, Schlüsselberg, Traun, Wagrain, Weidenholz, Würting gibt es noch mehrere größere und kleinere Teiche: Zu Annaberg in der Pfarre Schönering, in der Ortschaft Bruck, zu Gaspoldshofen und Geboldskirchen am Grasberge mit 60 Klaftern Länge und eben so großer Breite, im Pfarrbezirke Grieskirchen, beym Meyer zu Grub in der Pfarre St. Georgen bey Roid, beym Wirthshause zu Gröbming, am Brunnberge und am Damm beym Markte Hag, zu Hagenberg in der Pfarre Lambach, zu Freindorf in der Pfarre Heiligenberg, zu Hofkirchen im Pfarrhofwalde, zu Holzhausen im Pfarrhofgarten, zu Imming in der Pfarre Neukirchen bey Lambach, zu Michaelnbach unweit von der Kirche mit so ergiebigen Quellen, daß vom Ueberwasser eine Mühle in Bewegung gesetzt werden könnte, in eben dieser Pfarre im Amershofe (3 Teiche), der kleine Fischteich beym Pfarrhofe Rothenbach, 4 Teiche zu Wilhering.

## c) Flüsse.

Nimmt man über die Flüsse dieses Kreises das Märtin'sche Kärtchen zur Hand, so bleibt man ganz in Ungewißheit. Vischer gibt dem Hausruckkreise gar zu viele Flüsse; die Josephinische Kabinettskarte demselben eigenthümlich nur die Ager und Vöckla, und als Gränzstrom die Donau. Wahr ist es, daß dieser Kreis nur kleine Flüsse im engern und dem gewöhnlichsten Verstande aufzuweisen hat: 1) Den Weissenbach, 2) die Ach, 3) die Zellerach, 4) die Fuschlerach, 5) die vordere und hintere Rödel, 6) die Ager, 7) die Vöckla, 8) die Aschach, 9) die Trattnach, 10) den kleinen Inn, 11) die Pram.

1) Das Flüßchen Weissenbach entspringt in der Pfarre Steinbach, durchströmt das ganze zur Pfarre Steinbach gehörige Atterweissenbachthal, und fließt in den Attersee aus. (Pfarrschriften).

2) Die Ach *) fließt beym Dörfchen Oberach vom Mond-

*) Acha, Aha, Acka, Aa, Aho bedeutet ein Wasser, welches aus einem See oder Weiher fließt. (Klein, Notitia Austriae; Schilters Glossarium).

see heraus, und ergießt sich oberhalb des Dorfes Unterach nach einer Strecke von 1490 Wiener Klaftern in den Attersee. Wird diese Ach trift-, flöß- und schiffbar gemacht, so ist die ununterbrochene Wasserfahrt zum größten Vortheile des Verkehres mit Wien hergestellt. (Dr. Bacher's Manuscripte; Salzachkreisblatt von 1812 S. 1415, 1416).

3) Die Zellerach, ein Ausfluß des Zellersees von Nord nach Süd in den Mondsee mit einer Länge von 3710 Wiener Klaftern. Diese Ach setzt Pfannen- und Sensenschmiden in Bewegung, bringt aber ihren Anwohnern manchesmahl durch Wassermangel, zu anderer Zeit durch Wasserhöhen und Eisstöße Hemmungen und Schaden. (Dr. Bacher).

4) Die Fuschler- oder Thalgauer-Ache fließt aus dem Fuschlersee bey St. Laurenz in den Mondsee. (Der nämliche).

5) Die vordere und hintere Rödel *). Eine kommt aus dem großen Hausruckwalde, durchfließt den innern Pfarrbezirk von Attnang, läuft zwischen den Pfarren Atzbach und Ungenach heraus, und fällt unweit von Schwanenstadt in die Ager. Die Zweyte entspringt nordwestlich von der Glashütte am Platzl, durchfließt die Pfarre Fornach, und ergießt sich 1/4 Stunde ober Vöcklamarkt in die Vöckla. (Hormayr's Taschenbuch 1813 S. 139; Manuscripte).

6) Die Ager (in Mondsee'schen Urkunden vom neunten Jahrhunderte vielfältig Agra und Agira) entspringt aus dem Attersee und bekommt ihren Namen an der zwischen Seewalchen und Kammer nach Schörfling hinüber führenden Brücke. Die Ager ist reißend, treibt viele Mühlen, hat viele Schleußen und Dämme, wird stark mit Flößen befahren, worauf Holz, Bretter, Blöcke rc. nach Wien gebracht werden, nimmt bey Schöndorf die Vöckla auf, und ergießt sich in der Fischerau unweit von der Baura in die Traun.

Die dürre Ager, welche man auf den Karten bey St. Johann, St. Georgen im Attergau, zwischen Walchen und Gampern findet, (da sie in der Gegend von Powang in der Pfarre St. Georgen ihren Ursprung hat), und die bey Wartenburg in die Vöckla fließt, wird darum

*) Im Frankenburger Urbarium steht Röll und Röthl, ohne daß das Wasser röthlicht erscheint, oder eine Ortschaft einen ähnlichen Namen hat. Wir leiten also den Namen Rödel von rodeln (murmeln) her.

so genannt, weil sich ihr Wasser bey gewöhnlicher Größe ganz im sandigen, lockeren Boden verliert. (Chron. Lunaelac. 58; Salzachkreisblatt 1811 S. 909; Zeiller III. 52; Hoh. I. 512; Liechtenstern I. 187; Winklhofers Salzachkreis 185; Manuscripte).

7) Die Vöckla (in Arno's Saalbuche 798; »Torrens Fecchilesaha«) am Giebel des Hochwaldes in der Pfarre Zell am Moos entspringend, hat in dieser Pfarre den Namen Altach, erhält 1/2 Stunde westwärts von Frankenmarkt den Namen Vöckla, nährt viele Forellen, gefriert bey der größten Kälte nie zu, und wird zu Klingerau (3/4 Stunden von Vöcklamarkt) durch die vordere und hintere Rädel vergrößert, flößbar. (Hormayr's Taschenbuch von 1813 S. 20; Salzachkreisblatt 1812 S. 16; Dr. Bacher's Manuscripte).

Seit 29. Dezember 1826 ist die Fährten-Mauth auf den Vöckla und Agerflüssen für einen beladenen oder unbeladenen Floß, oder für ein Schiff auf 12 Kreuzer C. M. bestimmt. (Regierungs-Verordnung Nro. 30279 vom 26. Dezember 1826).

8) Die Aschach (olim Ahsa. Calles I. adann. 971 p. 280) entspringt bey Peurbach, die todte oder faule Aschach nicht weit vom Dorfe Aschach in der Kallheim, die dürre Aschach in der Pfarre Pöting. Die faule Aschach windet sich träge und langsam durch die Dörfer Adenbruck, Mühlbrenning, Wasen, Bruck, Niederweiding, Söllen an der Straß, und vereinigt sich unterhalb Ober- und Niederspahing mit der dürren Aschach. Diese wurde von der Natur eben so stiefmütterlich bedacht; sie wird wegen ihres öfteren Wassermangels die dürre Aschach genannt. Mit der Aschach vereinigt sich der Leitenbach, der Regen-, Gries- und Langen-Peurbach. Diese durchströmen die Pfarren Weizenkirchen, St. Agatha und Hartkirchen, aber oft so schwach, daß man nur beym Hochwasser den Lauf davon erkennen kann, und ergießen sich unterhalb des Marktes Aschach bey der sogenannten Brandstatt in die Donau.

Die Aschach würde sehr fischreich seyn, gäbe es nicht so viele Fischottern. Beträchtlich ist der sogenannte Oßling- oder Weißfischfang. Er wird jährlich zur Fastenzeit vorgenommen, wenn nämlich diese Fische von der Donau in die Aschach streichen. Man fängt sie da nach Tausenden. (Manuscripte von Aschach und Peurbach).

9) Die Trattnach (in einem Briefe Altmanns von 1088 Trahtina, Calles I. 404) entspringt zwischen dem Weiler Scheiben und dem Dorfe Gschwendt im sogenannten Grubwalde, gibt der Ortschaft Trattnach in der Pfarre Geboldskirchen den Namen, setzt beym Weiler Pichl die erste Mühle, überhaupt schon innerhalb der Pfarrgränze 8 Mahl- und 4 Sägenmühlen in Bewegung, und eilet über Weibern, Hofkirchen, Taufkirchen, Grieskirchen manchesmahl verheerend mit starkem Falle dem rechten Ufer der Donau zu, nachdem sich eine Strecke unter Wallern der Inn mit ihr vereinigt, und ihr den Namen genommen hat. (Seethaler's Hag 48, 531; Pfarrschriften von Wallern).

10) Der Inn und der wilde Inn, welche bald ineinander fließen, erheben ihre Quellen in der Pfarre Gaspoldshofen, nehmen den Nagelseder-, Affnanger-, Heffter- und Grünbach auf, und geben ihr Wasser als der kleine Inn*) (Fluviolus Innen, Calles I.) nahe bey Straß unter Efferding in die Donau ab.

Der Inn und die Trattnach sind beyde fischreich, und wegen ihrer großen Krebse berühmt. Nahe am Inn liegen Jeding, Gaspoldshofen, Würting, Offenhausen Steinerkirchen, Kemating. Beym Austreten dieses Flusses stehen die in der Tiefe gelegenen Ortschaften wie in einem See da. Wiesen, Aecker, Bäume, Brücken werden dann in die Donau mit fortgerissen. (Unterredungen 89, 90; Seethaler's Hag 49; Manuscripte).

11) Von der Pram, die sich in den großen Inn ergießt, und im Gebiethe von Schärding öfters viele Zerstörungen und Verwüstungen erzeugt, gehören nur die Quellen am westlichen Stamme des Hausruckwaldes hieher. Erst gegen Gries schwillt die Pram zu einem Bache an, der über Pramkirchen und Feldegg forteilt. (Seethaler's Hag S. 48).

### d) Bäche.

Die angezeigten Bergfälle, die genannten Seen, Teiche und Flüsse sollten glauben machen, daß in diesem

*) Vom kleinen Inn spricht auch v. Birken 1690 in seiner Beschreibung des Donaustromes S. 38. Der Ursprung des Inn wurde einst »bey den 7 Brünnen« bezeichnet, oder »aus dem Steinkohlen-Bergwerke von Wolfseck,« 1/2 Stunde davon gegen das Haurmoos, der rauhesten Gegend der Pfarre Gaspoldshofen. (Manuscripte).

Kreise Ueberfluß an Wasser vorhanden seyn müsse, und doch haben die Pfarren Alkofen und Hag öfters Mangel hieran. In der Pfarre Wendling treibt das Wasser nicht einmahl eine Mühle. Grieskirchen, obgleich an der Trattnach, empfindet im trockenen Sommer, bey anhaltend kalten Wintern Wassermangel. In der Pfarre Kirchberg ist nur der Hauthalbach zu bemerken, in der Pfarre Atzbach der Rödelbach, in der Pfarre Desselbrunn der Deutenhamer-Mühlbach, in der Pfarre Rühstorf der Kaufingerbach, in der Pfarre Offenhausen der kleine Grünbach. Aistersheim hat bloß das kleine Aubächlein, Geyersberg das sogenannte Friedbachl, Geboldskirchen den Geisbach unweit von der Ortschaft Thalham. In der Pfarre St. Georgen bey Roid versiegt der kleine Georgenbach im heißen Sommer, ebenso der Dörnbach in der gleichnamigen Pfarre. Bedeutendere Bäche oder mehrere davon befinden sich in folgenden Orten oder Pfarren: Der Sprenzelbach (Sprenzala), welcher sich eine Stunde oberhalb St. Georgen im Attergau südwestlich in die dürre Ager ergießt, 1180, 1185 urkundlich (Mon. Boic. V. 138, 140). An dem Sprenzelbache ist die Wasserscheide zwischen Straßwalchen und Frankenmarkt; mehrere Gaue laufen auf dieser Wasserscheide, die auch 1156 zur Abtretung der baier'schen Ostmark diente, zusammen. In der neuern Zeit schieden sich von da aus der Inn- und Hausruckkreis.

Die Bachau im Zwergbuchel uneigentlich den Flüssen beygezählt, Oberwang durchfließend, fällt ungefähr 500 Schritte vor demselben in die Ach; der Oberwinklerbach bey Katzwinkel, 1/4 Stunde von Oberwang; das Tauernbächlein im sogenannten Tauern oder Mitterwasserwalde entspringend, sich etwa 400 Schritte vor Staudach in die Ach ergießend; der sogenannte Sturmbach in der Pfarre Unterach, nordwestlich vom Hollerberge kommend. Die in der Nähe von Pabing (Pfarre St. Georgen im Attergau) liegenden Förste enthalten die Wasserklausen, wodurch das herrschaftliche Brennholz von einer angelegten Riese bis zum Rechen in der Nähe der Ortschaft Thalham geschwemmt werden kann. Die Pfarre Abbtstorf hat den Landlbach und den Mühlbach; Mondsee den Steina- und Kandlbach mit schönen Wasserfällen, aber öfters so hoch anschwellend, daß sie rechts und links die Wiesen des Marktes überschwemmen; die Pfarre Attnang den Weissenbach, und den Rödelbach; die Pfarre Schwannenstadt den Leeh (bey Trockne ganz ver-

fiegend), den Weißbach, Aubach, Moosbach, Schwannbach, Hinterbach oder Hohlenbach, das Niglbächlein; Frankenburg nebst mehreren kleinen Bächen den Haselbach; die Pfarre Lambach den Wehrbach, das Zeilingerbächlein, den Schwaigbach; Neukirchen bey Lambach den Schergendorfer-, Schwaig- und Willingerbach; Buchkirchen den Saarbach; Pennewang den Pennewangerbach, das Horningbächlein; Gallspach den Gallbach; Rothenbach den rothbräunlichen Rothbach, und den Steinbach; Heiligenberg den Au-, Siesen-, Antlanger- und Sandbach; Peurbach den Leitenbach; Weizenkirchen nebst dem Antlanger- und Sandbach den Grundbach, Michaelnbach, Prambach, Hausruckerbach, Webach und Egelbach ꝛc.; Natternbach den gleichnamigen Bach, der sich wie eine Natter durch die genannte Pfarre windet; Neukirchen am Walde den Kessel- und Rödelbach, den Sengerleitner-, Feilmüller- und Willingerbach. Der Kesselbach erzeugt Perlen von mittlerer Größe (ihre Wegfischung verbiethen Straftafeln), durchfließt die Pfarre St. Aegid und windet sich mühsam durch die Pfarre Waldkirchen in die Donau hinab. Der Kesselbach kommt 1260, 1299 in passauischen Urkunden vor. (Buchinger I. 239, 240, 270, 271).

Der Almosenbach stürzt von einer hohen Leite in der Pfarre Engelhartszell in die Donau, und gewährt besonders denen, welche noch keine bedeutenderen Wasserfälle sahen, eine angenehme Augenweide. In der Pfarre Marienkirchen sind der Polsenzer-, der Ballbach und der Spittelwiesbach. Das Ofenwasser, welches Gielge irrig einen Arm der Donau nennt, entspringt bey Neudegg in der Pfarre Efferding, durchfließt die Ortschaften Gstocket und Bergham, und ergießt sich in der Gegend des sogenannten Schöneringer Angers, 2 Stunden von seinem Ursprunge, in die Donau. (Außer den genannten Quellen größtentheils Pfarrschriften; das Salzachkreisblatt von 1811 und 1812 S. 1127, 1316, 1476).

## 15) Bäder und Gesundheitsbrunnen.

Wir freuen uns, über diesen der leidenden Menschheit so wichtigen Gegenstand ebenfalls mehrere Notizen, als bisher geliefert wurden, mittheilen zu können. Das Werk: »Ge-

sundbrunnen der österreichischen Monarchie von Heinrich Joh. von Kranz (Wien bey Gerold 1777) nennt uns in diesem Kreise bloß das St. Peter's-Bad unweit von Wels bey Gunskirchen. Liechtenstern (I. 188) führt das Nämliche unter den »Stahlwässern« an.

De Luca und Winklhofer umgehen das Ganze mit Stillschweigen; nach dem »Inn- und Hausruckviertel« (Salzburg 1810 S. 11) kennt man im Hausruck noch keine Heil- und Mineralquelle; aber die Sache verhält sich ganz anders. Bey der Kirche von Steinbach wurde ein Gesundbrunnen verschüttet. Man zeigt den Platz davon unter Bäumen auf rasigem Grunde und Boden. (Autopsie vom Herrn Bibliothekkustos Stephan in Salzburg).

Ueber das St. Peter's-Bad zu Liedering erhielten wir folgendes:

»Unter dem Kirchlein St. Peter entspringt eine Wiesenquelle, welche sich in früherer Zeit aus der Seitenwunde eines seiner schmerzhaften Mutter auf dem Schooße ruhenden Christus in ein Becken ergoß, mit deren heilsam geachteten Wasser sich die Wallfahrter auch hier wie an anderen Orten voll frommen Vertrauens Auge und Hände zu waschen pflegten. Diese Quelle wurde dann in den achtziger Jahren chemisch untersucht; es wurde von den Kapitalien des Peter's-Kirchleins ein geräumiges Badhaus erbaut, und das Bad auch wirklich ein Paar Jahre von vielen Menschen aus der Umgegend gebraucht. Gar bald verlor aber dieses Bad wieder seinen Ruf; das Badhaus wurde verkauft, abgetragen, und aus dessen Materiale das gegenwärtige Wirthshaus in der Lauberhütte oder Windflach an der Landstraße von Wels erbaut. (Pfarrschriften von Gunskirchen).«

In meiner Beschreibung von Linz wird S. 33 und 405 von 6 Mineralquellen *) gesprochen: von einer eisenhältigen Mineralquelle auf der Ostseite im Schloßgarten zu Schlüsselberg; von zwey schwefelhältigen

*) Die Sauerquellen verdienen um so mehr alle Aufmerksamkeit, da das Rindvieh dort, wo es aus Sauerbrunnen, besonders im heißen Sommer gelabt wird, stets von der Rindviehseuche frey bleibt. Man vergleiche nur die herrlichen Beobachtungen des Professors Dr. Rumy zu Gran im österr. Bürgerblatte Nro. 90. von 1829.

Säuerlingen am sogenannten Saurüssel im Distrikts-kommissariate Walchen; von 2 Schwefelquellen zu Wazing, von noch einer andern zu Lamperstorf, alle 3 mit etwas Eisen in der Pfarre Rothenbach, bis jetzt ohne nähere physische und chemische Analyse, aber alle bereits von den nächsten Anwohnern zum Abwaschen der Krätze und zu anderem häuslichen Bedarfe gebraucht.

Das Chronicon Lunaelacense macht S. 123, 125 und 306 von 2 Heilquellen Erwähnung: Vom St. Kilians- oder Konrads-Brunnen zu Oberwang, wo 1145 der Mondseer Abt Konrad von den gottlosen Pfullingern erschlagen wurde; vom Kolomanns-Brunnen zwischen Mondsee und Thalgau, seit 1695 besonders als heilsam bekannt in Fuß-, Augen- und sonstigen Gliederkrankheiten.

Alle Bäche in der Pfarre Oberhofen besitzen die Eigenschaft des Inkrustirens. Man findet daher manchesmahl hübsche Stalaktiten im Kleinen (von Amann's Papiere). Seit 1825 besteht 1/2 Stunde von Wolfsegg im Hofwalde ein vortreffliches Heilbad, welches sein Entstehen dem geschickten Wundarzte, Johann Michael Beck verdankt. Sein unermüdetes Forschen über die Natur der Steinkohlen brachte ihn auf den Gedanken, dieses Wasser für Leidende an Gicht und Rheumatismen anzurathen, und der Erfolg übertraf alle Erwartung. Ein Knabe, durch die Gicht am ganzen Körper gelähmt, konnte nach 14tägigem Gebrauche dieses Bades bloß mit Hülfe eines Stockes schon eine Stunde weit gehen, und verließ nach einem Monat langen Gebrauche das Bad gesund und gerade. Diese und mehrere ähnliche Wunderkuren machten, daß die Inhaber des Bergwerkes eine förmliche Badanstalt errichteten, und auch das Wasser chemisch analysiren ließen. Das Resultat darüber gab folgende Bestandtheile an: Schwefel, Salpetersäure, Kohlenstoffgas, Stahl und Bergöhl*). Der Ruf über die Heilkräfte des Bades zu Wolfsegg verbreitete sich bald so, daß man jetzt nur im Sommer 7 bis 800 Bäder bereitet. (Pfarrschriften).

1827 wurde zu Vöcklabruck an der Vöckla eine neue Badanstalt errichtet.

---

*) Bey einer neuen zweyten Analyse fand man kohlensaures Natrum (soda), Schwefelsaures Natrum (sal mirab. glauber.), Salzsaures Natrum (Kochsalz), Schwefelsauren Kalk, Kohlensauren Kalk.

Die Uferbewohner der drey Seen haben hierin an schwülen Sommertagen ihren Tummelplatz, wo sie sich zugleich abkühlen und belustigen. (Salzachkreis-Blatt von 1812 S. 1212).

---

## 16) Natürliche Erzeugnisse des Bodens.

Das Pflanzen-, Thier- und Mineralreich werden hier unsere Aufmerksamkeit beschäftigen. Im Pflanzenreiche steht die Produktion der Gärten, Ackerfelder, Wiesen und Wälder, und in diesen wieder die der Getreidfrüchte, des Gemüses, des Obstes, des frischen Grases, des Heues, Strohes, Flachses, Hanfes und Holzes oben an.

Man bauet vorzugsweise Weizen, Korn, Gerste, Hafer, Erdäpfel und einiges Gemüse, Erbsen, Rüben, Bohnen, Kopfkohl ꝛc. Türkischen Weizen (Mais) und andere Getreidfrüchte kennt man fast gar nicht; auch die Vortheile der Sonnenblume, der Quecken, der Luzerne, des englischen Raygrases, des französischen Zuckergrases nicht. Außer eigenen Pflanzbeeten umgeben Bäume edlen Obstes, oder auch gewöhnlicher Gattung, wie überhaupt im mittlern Deutschland, die Feldfluren, zieren oder beschatten Gärten und Wiesen.

Im sogenannten Aschauerwinkel wächst der Aschauer Wein, seit 777 durch den Stiftbrief von Kremsmünster urkundlich bekannt, wegen seiner Säure gefürchtet, in Steinschmerzen vielfältig gesucht, durch den Volksdichter, P. Maurus Lindermayr, also besungen: »Hätt' um a Roß g'wött, ös war an Aschauer, Södlani Weinl sand ana's gar g'sund ꝛc.« —

Aus den Waldungen wird hartes und weiches Bau-, Kunst-, Kohl- und Brennholz gewonnen. Die am meisten herrschenden Holzgattungen sind: Die Fichte und Tanne, die Buche, seltener die Föhre, die Erle, der Eibenbaum, die Esche, der Ahorn, der Lerchenbaum, die Eiche. In der Ortschaft Gaißbuchen (der Pfarre Natternbach), hart an der Gränze vom Innkreise steht der in den dortigen Gegenden sehr seltene Fliegenbaum *), auf allen geometrischen Karten

---

*) Man sehe hierüber Zinken's ökonomisches Lexikon Seite 1229: „Ulme, die gemeine breitblättrige Ulme, Ilme,

erscheinend. Von den Gesträuchen verdient der Haselstrauch im Mondseergebiethe eine besondere Erwähnung. Dieser wird dort besonders gehegt und gepflegt. Vor mehreren Jahren brauchte man davon eine bedeutende Quantität zu Salzfässer-Reifen für den Salztransport nach Böhmen. Das brachte den Anwohnern der Mondseerwaldungen einen großen Gelderlös; gegenwärtig bedarf man aber im Salzkammergute wenige solche Reife mehr.

Die Zweige und Erträgnisse von Theerschwelen, Kienrußbrennen, Borkenreissen (Entrinden der Bäume) kennt man ebenfalls noch nicht. Eßbare Beeren und Schwämme trifft man überall. Für die Freunde der Botanik dürfte das Verzeichniß der wildwachsenden Pflanzen im Mondseergebiethe ein ganz vorzügliches Interesse haben. Wir theilen also hier den Auszug aus dem botanischen Reise-Journale des k. k. Hauptmannes v. Aman in den J. 1819—1824 mit, bis jetzt nie im Drucke erschienen. Hiernach befinden sich:

## I. Auf Ebenen:

Acer platanoides, pseudoplatanus, Achillea Millefolium, Aegopodium Podagraria, Agrimonia Cupatoria; Agrostemma Githago; Agrostis capillaris, spica venti; Aira caespitosa; Ajuga genevensis, reptans; Alchemilla vulgaris; Allium ursinum, Alnus glutinosa, incana, Alopecurus pratensis; Alsine media; Anagallis arvensis; Anemone Hepatica, nemorosa, ranunculvides; Anthemis arvensis; Anthyllis vulneraria; Antirrhinum minus; Apargia hastilis; Arctium Bardana, Lappa; Arenaria serpyllifolia; Arum maculatum; Astragalus glycyphyllus; Astrantia major; Ballota nigra; Bellis perennis; Berberis vulgaris; Betonica officinalis; Betula alba; Bidens cernua, tripartita; Briza media; Bromus mollis; Campanula caespitosa, glomerata, patula, Ranunculvides, Rapunculus, rotundifolia, Speculum, Trachelium; Cardamine Impatiens, pratensis; Carduus defloratus; Carex divica, panicea; Carlina acaulis, vulgaris; Carpinus Betulus; Carum Carvi, Centaurea Cyanus, Jacea; Castanea vesca; Cerastium vulgare; Cerinthe minor; Chaero-

Elme, Rüßbaum, weiße Rüster, Efferbaum, Effern, Ypern, Epenholz, wilde Ulme, Rusche, Leimbaum, und von einigen auch Fliegenbaum genannt. (Ulmus campestris).

phyllum silvestre; Chelidonium majus; Chenopodium viride; Chironia inaperta; Chrysanthemum Leucanthemum; Chrysosplenium alternifolium; Cichorium Intybus; Clematis Vitalba; Clinopodium vulgare; Enicus cleracens, salisburgensis; Colchicum autumnale; Convolvulus arvensis, sepium; Cornus sanguinea; Corylus Avellana; Crataegus monogyna, Oxiacantha; Crepis biennis; Cucubalus Behen; Cuscuta europaea; Cynosurus cristatus; Cyperus flavescens, fuscus; Dactylis glomerata; Daucus Carota; Dentaria bulbifera; Dipsacus silvestris; Draba verna; Echium vulgare; Epilobium angustifolium, montanum, roseum; Erica vulgaris; Erigeron canadense; Erysimum Barbarea, officinale; Erodium cicutarium; Evonymus europaeus; Eupatorium cannabinum; Euphorbia Cyparissias, dulcis, exigua, helioscopia; Euphrasia Odontites, officinalis; Fagus silvatica; Festuca elatior; Fragaria vesca; Fraxinus excelsior; Fumaria bulbosa; Galanthus nivalis; Galeopsis cannabina, Tetrahit; Galium Aparine, Mollugo, rotundifolium, verum; Genista tinctoria; Gentiana elongata, germanica, verna; Geranium columbinum, dissectum, molle, palustre, Phaeum, robertianum, rotundifolium; Geum urbanum; Glechoma Hederacea; Hedera; Helix; Helonias borealis; Heracleum Sphondylium; Hieracium Auricula, Pilosella, praemorsum; Holcus lanatus; Humulus Lupulus; Hyoscyamus niger; Hyoseris foetida; Hypericum hirsutum, perforatum, quadrangulare; Impatiens Nolitangere; Inula dysenterica; Oculus Christi; Juncus campestris; Juniperus communis; Lactuca Scariola; Lapsana communis; Lathyrus pratensis; Leontodon lividus, Taraxacum; Leucojum vernum; Ligustrum vulgare; Linum catharticum; Malva Alcea, rotundifolia; Matricaria Chamomilla; Medicago falcata, Lupulina; Melampyrum arvense, silvaticum; Melica nutans; Mentha arvensis, silvestris; Myagrum paniculatum, sativum; Myosotis arvensis; Scorpivides; Oenothera biennis; Ononis spinosa; Ophrys insectifera; Orchis albida, bifolia, conopsea, latifolia, maculata, militaris, Morio, viridis; Origanum vulgare; Ornithogalum luteum; Orobanche caryophyllacea, major; Panicum crus galli, viride; Papaver Rhoeas; Phalaris cannariensis; Phleum pratense; Phyteuma orbicularis, spicata; Pimpinella Saxifraga; Pinguicula vulgaris; Pinus Abies, Larix, picea, silvestris; Plantago lanceolata, major, media; Poa angustifolia, pratensis, trivia-

lis; Polygala amara, vulgaris; Polygonum aviculare, Convolonlus, dumetorum, Persicaria; Populus nigra, tremula; Potentilla anserina, opaca, reptans, verna; Poterium Sanguisorba; Primula elatior, farinosa; Prunella vulgaris; Prunus; Padus spinosa; Pulmonaria officinalis; Pyrethrum Parthenium; Pyrus communis, Malus; Quercus pedunculata; Ranunculus aconitifolius, acris, lanuginosus, Philonotis, Ficaria, repens; Salix arenaria, Caprea; Salvia glutinosa, pratensis, verticillata; Sambucus nigra; Sanguisorba officinalis; Scabiosa arvensis, columbaria, succisa; Scandix Anthriscus; Schoenns albidus; Scilla bifolia; Scirpus caespitosus; Scorzonera humilis; Scudellaria galericulata; Sedum acre, album, Telephium; Senecio vulgaris; Selinum austriacum; Seratula arvensis; Sherardia arvensis; Silene nutans; Solanum Dulcamara, nigrum; Solidago Virga aurea; Sonchus arvensis, oleraceus; Sorbus Aucuparia; Spiraea denudata, Filipendula, Ulmaria; Stachys palustris; Staphylea pinnata; Stellaria dichotoma, graminea; Symphytum officinale, tuberosum; Thlaspi alliaceum, arvense; Bursa pastoris; Thymus Serpyllum; Tilia grandifolia, et parvifolia; Tormentilla erecta; Tragopogon pratense; Trifolium agrarium, arvense, pratense; Trollius europaeus; Turritis glabra; Tussilago alba, Farfara, hybrida, Petasites, ramosa; Ulmus campestris; Urtica divica, urens; Valantia cruciata; Valeriana divica, officinalis, olitoria; Verbascum nigrum; Verbena officinalis; Veronica agrestis, arvensis, chamaedrys, officinalis; Vicia Cracca, sepium; Viola cania, odorata, tricolor; Viscum album.

## II. Auf Hügeln, Bergen und in Wäldern:

Actua spicata; Anthyllis tetraphylla; Asarum europaeum; Asperula cynanchica, odorata; Atropa Bellodonna; Buphthalmum salicifolium; Cardamine trifolia; Chironia Centaurium; Centaurea mollis, montana; Circaea alpina, intermedia, lutetiana; Convallaria bifolia, latifolia, majalis, multiflora, Polygonatum, verticilata; Cyclamen europaeum; Daphne Mezereum; Epipactis alpina, cordata, ensifolia; Nidus avis, ovata, rubra; Erica vulgaris; Helleborus niger, viridis; Hieracium murorum, umbellatum; Juncus pilosus; Lathraea squamaria; Lathyrus silvestris; Lysimachia nemorum; Melampyrum

nemorosum, silvaticum; Mentha silvestris; Mercurialis perennis; Nardus stricta; Orobanche coerulea; Oxalis acetosella; Paris quadrifolia; Polygala Chamaebuxus; Prenanthes muralis, purpurea; Pyrola rotundifolia, secunda, uniflora; Pyrus Aria cretica; Rhamnus cathartica, Frangula; Rhinanthus Crista galli; Rosa arvensis, canina; Rubus caesius, idaeus, fruticosus; Rumex Acetosa, Acetosella; Sanicula europaea; Scabiosa silvatica; Scirpus silvaticus; Senecio ovatus, montanus, saracenicus, silvaticus; Soldanella montana; Spiraea Aruncus; Geranium silvaticum; Gnaphalium silvaticum; Taxus baccata; Trifolium odoratum; Tussilago silvestris; Vaccinium Myrtillus; Vitis idaea; Vinca minor; Viola neglecta.

### III. In und an Sümpfen, Wassergräben, Bächen, Teichen und Seen:

Acorus Calamus; Alisma Plantago; Andromeda polifolia; Angelica silvestris; Arundo Calama grostis, Phragmites; Callitriche intermedia, verna; Caltha palustris; Carex caespitosa, visicaria; Chara vulgaris; Cineraria integrifolia, palustris; Comarum palustre; Drosera Longifolia, rotundifolia; Eriophorum alpinum, angustifolium, Polystachyon, vaginatum; Festuca fluitans; Geum rivale; Hieracium paludosum; Iris Pseudacorus; Lemna minor, trisulca; Lycopus europaeus; Lysimachia thyrsiflora, vulgaris; Lythrum Salicaria; Mentha aquatica, austriaca; Menyanthes trifoliata; Myriophyllum spicatum; Nymphaea alba, lutea; Parnassia palustris; Pedicularis palustris; Phalaris arundinacea; Polygonum amphibium, Bistorta; Potamogeton lucens, natans, perfoliatum; Ranunculus aquatilis, Flammula, fluviatilis; Rumex Crispus; Salix alba, Amaniana, aurita, fragilis, Helix, riparia, triandra, vitellina; Scheuchzeria palustris; Scirpus lacustris, palustris; Scrophularia aquatica, nodosa; Sisymbrium Nasturtium, palustre; Sparganium erectum; Stachys silvatica; Typha latifolia; Utricularia minor; Vaccinium Oxycoccos, uliginosum; Veronica Anagallis, Beccabunga; Viburnum Lantana, Opulus; Viola palustris.

### IV. Auf Alpen und Voralpen:

Achillea atrata, Clavennae; Aconitum braunianum, giganteum, gracile; Lupicida rectum, variegatum, Ly-

coctonum, Aethusa Meum; Ajuga pyramidalis; Alchemilla alpina; Allium Victorialis; Androsace lactea, villosa; Anemone grandiflora, narcissiflora; Anthericum ramosum; Anthaxanthum odoratum; Apargia alpina; Arabis alpina, Turrita; Arnica Bellidiastrum, montana; Asclepias Vincetoxicum; Aquilegia vulgaris; Atragene alpina; Bartsia alpina; Betonica alopecuros; Cacalia alpina; Campanula alpina, linifolia; Carex atrata, curvula; Centaurea montana, phrygia, Scabiosa; Cerastium alpinum, latifolium; Chrysanthemum atratum, Cistus Helianthemum, oelandicus; Coronilla Emerus; Cynoglossum officinale; Dentaria enneaphylla; Digitalis ambigua; Doronicum Pardalianches; Dryas octopetata; Erigeron alpinum; Eriophorum Scheuchzeri; Euphorbia silvatica; Euphrasia salisburgensis; Gentiana acaulis, angustifolia, asclepiadea, ciliata, cruciata, lutea, nivalis, pannonica; Globularia cordifolia, nudicaulis; Gypsophila repens; Hedisarum obscurum; Hieracium alpinum, aureum, staticefolium, Tarraxaci, villosum; Hippocrepis comosa; Ilex aquifolium; Imperatoria Ostruthium; Juniperus nana; Laserpitium latifolium, minus, Siler; Lepidium alpinum; Lilium Martagon; Lunaria rediviva; Lychnis quadrifida; Mespilus Chamaeme spilus; Cotoneaster; Moehringia muscosa; Myagrum saxatile; Myosotis alpina; Ophrys corallorhiza; Orchis odoratissima; Orobus luteus; Pedicularis comosa, rostrata, verticillata; Phellandrium Mutellina; Phleum alpinum; Phyteuma Lanceolata; Pimpinella magna; Pinguicula alpina; Pinus Pumilio; Plantago atrata; Poa alpina, bulbosa, vivipara; Polygonum viviparum; Potentilla aurea, caulescens; Primula spectabilis; Prunella grandiflora; Ranunculus alpestris, montanus, nivalis; Rhinanthus angustifolius; Rhododendron Chamaecistus, hirsutum; Rosa alpina; Rubus saxatilis; Rumex alpinus; Salix arbuscula, pentandra, retusa; Sambucus Ebulus, racemosa; Saxifraga Aizoon, androsacea, autumnalis, caesia, rotundifolia, stellaris; Sedum atratum, rubens; Senecio abrotanifolius, Jacobaea; Silene acaulis, rupestris; Soldanella alpina; Solidago alpestris; Teucrium Chamoedrys, montanum, Scorodonia; Thalictrum aquilegifolium, minus; Thesium alpinum; Thymus alpinus; Trifolium montanum; Tussilago alpina, nivea, paradoxa; Valeriana montana, saxatilis, tripteris; Veratrum album; Veronica aphylla, latifolia, saxatilis, urticaefolia; Viola biflora.

Da im Reiche der Flora nur Hauptabstufungen entscheiden, so verwarf der Verfasser dieses Aufsatzes die engbrüstigen Gränzen; er ließ ferner die deutschen Benennungen als zu örtlich weg, indem oft eine und dieselbe Pflanze mit mehreren ganz verschiedenen Namen bezeichnet wird; auch nahm er die cryptogamischen Gewächse in seinen Aufsatz nicht auf, weil die Cryptogamie einen ganz eigenen Theil der Botanik bildet.

Viele exotische Pflanzen und Gewächse trifft man besonders im Pfarrhofgarten zu Hofkirchen, in mehreren Herrschaftsgärten an.

In Rücksicht auf das Thierreich gibt es von zahmen Vieh und Geflügel, von wilden Thieren und Geflügel keine anderen Arten wie im Mühl- und Traunkreise.

Im Mondseergebiethe spürt man öfters Wölfe und Luchse, sieht man mehrmahl Gemse; da sind auch die Schild-, Auer-, Repp- und Haselhühner nicht selten, zahlreich die Fasanen in den Aschacher und Efferdinger Auen.

Unter den Singvögeln ist der sogenannte Viehaus besonders zu bemerken. Die Nachtigallen werden des Fangens wegen immer weniger. Alle sonst noch vorhandenen Vögel machten wir im Mühlkreise (S. 103) nahmhaft.

An den meisten Ufern der Flüsse brüten Ottern; die Gewässer bieten Lachse, Salblinge, Mayforellen, Rheinanken, Rutten, Hechte, Lauben, Schiede, Alten, Schratzen, Wildänten und andere Seevögel, Krebse 2c. Besonders schöne, körnichte Krebse liefern die Böckla, die Rödel, der Leitenbach. Die Bachkrebse in der Pfarre Ungenach waren einst wegen ihrer Güte und Größe sogar in Wien bekannt. (Salzachkreisblatt 1812 S. 108, 1211, 1372; 1813 S. 61; Pfarrschriften; Autopsie).

Die Gebirgsart dieses Kreises ist durchaus Kalkstein, der zur Unterlage Thon hat. Auch erscheint der Granit, welcher die Grundlage der südlichen Kalkgebirge ausmacht, und sich bis zur Donau fortzieht, als Gebirgsart der Anhöhen nächst den südlichen Ufern dieses Flusses unter den Thonschichten, die ihn bedecken. Dort, wo sich die Ager herabwindet, ist Breccia; auch sind es die Ufer unter Lambach, mit Megelschiefer vermischt. Von Aschach bis Engelhartszell besteht die Donauleiten aus puren Sand-

stein (keineswegs, wie de Luca sagt, aus Marmor), zum Ausmauren der Grundfesten am tauglichsten.

Metalle, Salze, edlere und sonstige merkwürdigere Steinarten gibt es im Hausruckkreise gar nicht. Nur die dunkle Sage waltet über Folgendes: Zu Fachberg (1/2 Stunde von Fornach) wäre vor langer Zeit ein ergiebiger Silberschacht aufgeschlagen gewesen. Auf der Westseite des Hausruckwaldes (zwischen Geboldskirchen und Eberschwang) habe man einst Gold gefunden. Noch fließt eine Quelle dort unter dem Namen: Goldbrunnen. In der Eisenau (gegen Unterach) trifft man einige aufgelassene Stollen. Man baute da vor längerer Zeit auf Eisen, und daher mag auch die dortige Alpe ihren Namen erhalten haben. Wirklich findet man in den Waldbächen öfters herabgeschwemmte, mit Kalk inkrustirte Eisenstückchen. So soll einst auch in den sogenannten Höll- oder Saugräben am südlichen Abhange des Schoberberges auf Bley, ja sogar auf Silber gebaut worden seyn. Gewiß ist, daß man zu Engelhartszell einige Quarzkrystalle mit eingesprengten Nestern von Silber und Glimmer, und im Grundstücke des Gaisberges zu Wilding in der Pfarre Grieskirchen 1646 ein silberhältiges Gestein entdeckte.

Auch im Mondseergebiethe ist die Gebirgsart reiner Kalkstein. Worauf die Grundlage ruht, kann nicht so genau bestimmt werden, da die Wurzeln dieser Berge zu wenig abgedeckt sind. Besonders findet man: 1) Eine gelbliche Kreideart, hier und da zum Schreiben verwendet; 2) vortrefflichen Kalk, 5 — 8 Meilen weit verführt; 3) vorzüglichen Sandstein zu Tafeln von 10 — 12 Quadrat-Schuh; 4) schön krystallisirten Kalkspath.

Steinkohlen und Braunkohlen gibt es bey Thomasroith im südwestlichen Theile der Pfarre Ottnang; in der Ortschaft Schierling bey Ampfelwang; zu Bruck in der Pfarre Zell am Pettenfürst; zu Kalletsberg in der Pfarre Ungenach; bey Wartenburg; zu Geboldskirchen; bey Grieskirchen; bey Wilhering; unweit von Aschach; zu Wolfsegg 2c.

Auf Steinbrüche stößt man fast in allen Pfarren: auf sehr schöne gleich bey Aschach, und in der Staufleiten bey St. Agatha; im Kommissariate Dachsberg zwischen Pratstorf und Prambachkirchen; am Thomas-, Binder-, Lacken- und Hungerberge zwischen Peurbach und Neukirchen am Wal-

de; bey St. Sixt; zu Eizenberg bey Heiligenberg; in der Pfarre Wallern (größtentheils aus Granit und Sandstein bestehend); auf sehr beträchtliche im Mistelbacherforste; an der dürren Ager im Kommissariate Schwannenstadt; auf Bruch- und Kieselsteine in der Pfarre Desselbrunn, auf einen minder benutzten Steinplattenbruch im Hollerberge (der Pfarre Unterach); auf einen nicht unbedeutenden Steinbruch am Buchberge in der Ortschaft Attersee mit vielem Fleiße bearbeitet, für einen großen Theil von Oberösterreich Fenster- und Thürstöcke, Futterbärne und Pflastersteine liefernd; auf einen anderen am sogenannten Hauserbichl zu Nußdorf. Vortrefflich benutzt man den Tuffsteinbruch im Kohlstattberge (der Pfarre Unterach). Zwey Tuffsteinbrüche in der Pfarre St. Marienkirchen können wegen Mangel des Materials nicht mehr bearbeitet werden. Bey Dachsberg werden auch Mühlsteine gebrochen; sie sind aber nicht so gut, wie jene bey Perg im untern Mühlviertel.

Zu Hörading, unweit von Vöcklamarkt, findet sich vorzüglich weißer Quarzsand für Glashütten. 3/4 Stunden von Efferding kommt man durch die weißen Gräben, welche ihren Namen von dem dort befindlichen weißen und feinen Sande haben.

Zu den wichtigsten Erzeugnissen aus dem Mineralreiche gehört wohl die Mergelerde. Sie wird unter dem Namen Schlier von graulicher und bläulicher Farbe als mineralischer Dünger für den Feld- und Kleebau sehr fleißig benutzt. Das Nämliche geschieht mit dem Kalksande beym Häuser- und Straßenbaue.

Kalköfen, Ziegelbrennereyen sieht man fast in jeder Pfarre. Die vielen Thonlagen aller Orten erleichtern die Fabrikation der Backsteine überall gar sehr. Aus dem Mondseergebiethe werden jährlich mehrere tausend Stücke Ziegel verführt. Von einem vorzüglichen Thonlager, das sich unweit von Ditting am Hausruckwalde befindet, werden alle Jahre viele Fuhren Thons (um Hag Tagl genannt) von fremden Töpfern geholt. (Autopsie; Pfarrschriften; Seethalers Hag S. 404, 527; Hesperus 1820 48 Hft. Nro. 15; Jahrbücher des k. k. polytechnischen Institutes in Wien 2 Bd. S. 71: Salzburgisches Intelligenzblatt 1810 S. 225, 340; Salzachkreisblatt 1813 S. 61).

## 17) Einwohner, ihre Wohnplätze und Wohnungen.

Die Anzahl der Bewohner dieses Kreises, die Zunahme der Bevölkerung desselben zeigt sich am besten durch die beygedruckte fünfjährige Uebersichts-Tabelle.

Als die vorzüglichsten Wohnplätze der Einwohner führen wir hier die Städte und Märkte namentlich an, alle Dörfer aber erst in der detaillirten Beschreibung des Kreises.

Die 5 Städte des Hausruckkreises sind: Vöcklabruck und Wels, Efferding, Grieskirchen und Schwannenstadt, erstere zwey landesfürstliche, die drey letzteren Municipalstädte.

Die 21 Märkte des Kreises heißen: Aschach, Engelhartszell, Frankenburg, Frankenmarkt, Gallspach, St. Georgen im Attergau, Hag (auch Unterhag), Kematen, Lambach, Mondsee, Neukirchen am Walde, Neumarkt, Offenhausen, Peurbach, Riedau, Schörfling, Timelkam, Vöcklamarkt, Weizenkirchen, Wesenufer, Wolfsegg. Auf der Nordwest- und Südwestseite des Kreises beschränken Wälder, Seen und enge rauhe Thäler die Bevölkerung; man trifft auch da fast lauter einzelne Wohnungen an.

Mit Ausnahme von Städten, Märkten, Stiften, Schlössern, Fabriken sind die Häuser größtentheils von Holz; aber auch in den Städten und Märkten gibt es mehrere mit Maueranwurf versteckte, und auch solche, deren Vorhaus die Dreschtenne ausmacht, vielfältig zur ebenen Erde bewohnt. Stadel und Stallungen stehen mit den Wohnhäusern gewöhnlich unter einem Dache, oder doch in nächster Verbindung. In der Mitte dieser Gebäude ist der Hofraum.

Fast alle neuen Häuser werden von rothen Backsteinen aufgeführt, und manchesmal gleich den holländischen von Außen ohne Anwurf gelassen, was ihnen ein ungemein liebliches Ansehen gibt. Farbige Jalousie-Läden und Gitter von Eisen schließen gewöhnlich die Fenster. Innen her ist auch für angemessene Eintheilung und Herstellung mehrerer Gemächer und heitzbarer Zimmer, für Bequemlichkeit und häus-

Jahre 1822 bis 1826.

| Jahr. | S | Weibliches Geschlecht überhaupt. | Summe der Einheimischen. | Verheurathete. | Ledige und Witwer. | Fremde. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 1822 | | 87690 | 169388 | 28241 | 53457 | 2520 |
| 1823 | | 87588 | 169981 | 28767 | 53626 | 2322 |
| 1824 | | 88126 | 171540 | 28703 | 54711 | 2543 |
| 1825 | | 88813 | 172732 | 28752 | 55167 | 2553 |
| 1826 | | 89266 | 173994 | 28906 | 55822 | 2266 |

Digitized by Google

liche Erfordernisse nicht minder gesorgt, obwohl sich die Unwissenheit rc. mancher Baumeister dabey vielfältig an den Regeln der Symmetrie verstößt.

Desto auffallender gegen das Angeführte stellt sich der Kontrast in den älteren Bauernhäusern dar: meistens Wohnungen von Holz, voll Schmutz, von Außen und von Innen mit niederen Thüren und kleinen Fenstern. Sogar die Hausthüren erheben sich selten über 4 1/2 oder 5 Fuß, obendrein mit einem besondern Obdache niedergedrückt; die Dächer größtentheils mit Stroh, hier und da mit Schindeln bedecket, ordentlich genagelt, oder mit Steinen beschwert. Jedes Haus enthält eine Menge Abtheilungen im Innern, gewöhnlich auch mehrere heitzbare Plätze, aber alles ist eben so unordentlich geschichtet, als unbequem, und voll Dampf und Moder. Dazu kommt noch ein geschlossener Hof vor dem Aufrisse des Wohnhauses, und in der Mitte nicht nur der Lagerplatz von allen animalischen Dünger, sondern auch um das Haus ein kleiner Wald von Obstbäumen, der vollends alle Aussicht und jeden freyen Luftzug hemmt, nicht selten mit der leichtern Aufsicht gegen Obstdiebstähle entschuldiget.

Die Bauernhäuser des ganzen Mondseergebiethes sind alle ohne ein oberes Stockwerk, ohne Kamin gebauet, schwarz und unsauber anzusehen. Gleich beym Eingange befindet sich ein großes Vorhaus mit einem freystehenden offenen Herde. Der Rauch muß nun entweder zur Hausthüre hinaus, oder im Hause herum schleichen, bis er Winkel und Ritzen zum Ausgange findet. Der Himmelsstrich fordert diese Bauart; denn selten gibt es 6 — 8 Tage nach einander schönes Wetter, und so schneidet der Landmann seine Feldfrüchte und führet sie am nämlichen Tage in seine Scheune, wenn sie auch nicht ganz reif sind. Die Korngarben werden nun auf dem Oberboden aufgestellt, unten wird auf dem Herde ein beständig glimmendes, aber nicht aufloderndes Feuer unterhalten, und die Hausthüre geschlossen. Rauch und Wärme müssen die Frucht trocknen*), und man hat die Erfahrung gemacht, daß dieses Getreide 1) im Dreschen gern ausfällt, 2) daß das Mehl keinen üblen Geruch hat, 3) daß es sich sehr lange aufbewahren läßt. Nur ist das Mehl nicht so weiß, wie anderes. (Konscriptionsakten; sonstige Manuscripte; Seetha-

---

*) Ein solches Haus (insgemein das Rauchhaus genannt) befindet sich auch in der Ortschaft Lichtenbuch, der Pfarre Nußdorf. (Pfarrschriften).

ler's Hag, S. 104, 106; Salzachkreis-Blatt von 1812 S. 1252).

### Fünfjährige Uebersicht der Gebornen, Getrauten und Gestorbenen vom Jahre 1822 bis 1826.

| Jahr. | Geboren. | Getraut. | Gestorben. | Besondere Todesarten: Durch Epidemie. | Durch Blattern. | Durch Selbstmord. | Durch Hundswuth. | Durch Mordthat. | Durch verschiedene Unglücke. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1822 | 5122 | 1061 | 4270 | 61 | 3 | 1 | 2 | 1 | 54 |
| 1823 | 5334 | 1093 | 4164 | 14 | — | 2 | — | 2 | 58 |
| 1824 | 5452 | 1073 | 4069 | 36 | 151 | — | 1 | 3 | 43 |
| 1825 | 5157 | 1112 | 4948 | 7 | 131 | 4 | — | 1 | 51 |
| 1826 | 5282 | 1193 | 4142 | 38 | 14 | 5 | — | 1 | 51 |

## 18) Sprache.

Die Sprache dieser Kreisbewohner ist wie jene der übrigen eine Abart der hoch- oder oberdeutschen Mundart mit einer Menge Idiomen, welche ihre Abstammung von früheren celtischen, slavischen, römischen, allemannischen, fränkischen Volkssprachen beurkunden. Das Eigenthümliche dieser Mundart erkennt man bekanntlich an einer vollen harten Aussprache; an dem Hange zu hauchenden, blasenden, zischenden Konsonanten; an zu breiten, tiefen Vokalen; an zu rauhen Diphtongen; an einem ruhigen, gutmüthigen, nicht hohen, bisweilen etwas singenden Tone; an vielen Worten, und weitschweifigen Ausdrücken.

Alle 3, 5 bis 6 Stunden ändert sich die Aussprache nach der Betonung und in den Provinzialismen. Da werden bey

einem Worte einer oder mehrere Mitlauter, dort einer oder mehrere Selbstlauter verschlungen. Man spricht Wei statt Weib, He statt her, Auer statt außer, Kafen statt kaufen, Rafn statt raufen, Laf'n statt laufen.

Von den vielen Provinzialismen werden bloß einige angeführt: Oeberli heißt herrisch; Heutlänger, jetzt; die Sink, ein Thal; Ploul, eine alberne Weibsperson; Gwanlich oder Rund, wohlgestaltet; Onhabö, anhaltend; Uebering, vielleicht; Trabig, geschäftig, viel zu thun habend.

Der niedrigste Pöbel bedient sich hier und da der sogenannten »Jähnischen Sprache.« Da heißt Musch, ein Weib; Schrazl, ein Kind; Stauden, ein Hemd; Quetsch, ein Amtsdiener; Qui, ein Hund; Maß, das Geld; Binterl, ein Bube; Trittlingschupfer, ein Schuster; Biny, ein Knecht; Matt, nichtswürdig, ohne Kraft; Strady, weit entlegen; Quant, stark, kräftig; Schäften, gehen; Abbauen, fortgehen; Pausen, fürchten; Schwacha, trinken; Bräuma, zahlen; Buma, bellen; Muffen, abprügeln; Pflanzen, machen Ein Gassenlied in dieser Sprache lautet unter andern so:

Drey Quetschen im Garten,
Der Qui vor der Thür;
Du därfst dich nicht pausen,
Schäft einer zu mir.

Viel gemüthlicher spricht folgende Probe aus der Volksdichtung an:

»Wo Lieb und Fritt daß Hauß Regiert,
Da grübst mann Gottes segen;
wo aber Zang den septer fürt
Da ist satan zugegen.

(Vaterländische Blätter von 1811 S. 572; Salzburgisches Intelligenzblatt von 1810 S. 82, 83; Salzachkreisblatt von 1811 S. 893 und 910; Pfarrschriften).

## 19) Viehzucht.

Da über den Viehstand nur die Zählung wieder den richtigsten Aufschluß gibt, so wird auch davon eine fünfjährige Uebersicht vorgelegt.

### Der fünfjährige Viehstands-Ausweis zeigt folgende numeräre Angaben vom Jahre 1822 bis 1826.

| Jahr. | Pferde. | Maulthiere. | Ochsen. | Kühe. | Schafe. |
|---|---|---|---|---|---|
| 1822 | 11303 | — | 15959 | 58932 | 39630 |
| 1823 | 11446 | — | 15882 | 80574 | 40215 |
| 1824 | 11778 | 1 | 15641 | 62948 | 39584 |
| 1825 | 11874 | — | 15467 | 62389 | 37053 |
| 1826 *) | 11781 | — | 15264 | 60647 | 35654 |

Die Bemerkungen, welche wir über die Viehzucht in diesem Kreise überhaupt zu machen haben, erstrecken sich auf Folgendes: Pferde und Ochsen werden vom Landmann nur so viele gehalten, als zur Bearbeitung seiner Felder erforlich sind; Schafe, Schweine und Geflügel größtentheils bloß zum Hausbedarfe.

Vom größten Belange ist die Pferdezucht von 307 (Mondsee) bis 913 (Erlach) noch in folgenden Kommissariaten: Aistersheim, Aschach, Dachsberg, Efferding, Hartheim, Kammer, Kogel, Lambach, Parz, Peurbach**), Puchheim, Roid, Starhemberg,

*) In diesem Jahre wurden ferner 1894 Ziegen, 23148 Schweine, 53478 Stücke am kleinen Vieh gezählt.

**) Am 8. Oktober 1827 erhielten bey der Pferde-Prämien-Vertheilung zu Wels 6 Individuen aus dem Distrikts-Kommissariate

Traun, Walchen, Weidenholz, Burg Wels und Stadt Wels.

Den bedeutendsten Rindviehstand von 1211 an gerechnet (Burg Wels) bis 4893 (Peurbach) haben nebst dem nachstehende Distrikts-Kommissariate: Aistersheim, Aschach, Dachsberg, Efferding, Erlach, Frankenburg, Kammer, Köppach, Kogel, Lambach, Mondsee, Parz (4668 Stücke), Puchheim, Roid, Schmiding, Starhemberg, Vöcklabruck, Walchen, Wartenburg, Weidenholz, Wels (die Stadt) und Wolfsegg.

Die meisten Schafe zählen von 1037 an (Traun) bis 2548 (Parz) nebstbey die Kommissariate: Dachsberg, Efferding, Erlach, Köppach, Mondsee, Peurbach, Puchheim, Roid, Starhemberg, Wels (die Burg und Stadt), Wolfsegg. Die wenigsten Schafe haben Engelszell (158) und Kogel (314).

Die Pferde sind meistens von schönem, jedoch mehr leichten Schlage, größtentheils von schwarzer und brauner Farbe. Man erkennt an der besseren Generation gar wohl die Resultate der kaiserlichen Beschellanstalt durch edle Zuchthengste. Von den Pferden wird die Hälfte der jungen Füllen auswärts verkauft.

Die Zuchtochsen von roth und weißer Farbe kommen hauptsächlich aus der Gegend von Kirchdorf und Spital am Pyrn, von Gmunden und Steyrmark; sie bilden eigentlich eine Art Zwischenhandel; die Mastochsen ziehen gewöhnlich nach Niederösterreich, oder auch in die oberen Thäler der Salzach, von Gmunden und Aussee.

Alles übrige Hornvieh, vorzugsweise schwarz- und weiß-gefleckt, nicht sehr ansehnlich und nutzbar für Milchwirthschaft ist zum inländischen Gebrauche bestimmt, und macht also bloß einen Gegenstand des heimathlichen Tauschumsatzes aus.

Die Schwein- und Schafzucht ist sich hier fast ganz selbst überlassen. Man folgt besonders bey Letzteren mehr

---

Peurbach wegen vorzüglicher Sorgfalt um die Emporbringung der Pferdezucht Preise und Belobungen, Paul Hager von Wildenhag, Distrikts-Kommissariats Kogel, wegen eines 2 1/2 jährigen Hengstfüllens die Prämie von 20 Dukaten. (Linzer Zeitung Nro. 94. von 1827).

der Bequemlichkeit, besonderen Rücksichten und Spekulationen, als dem Fingerzeige der Natur, und so findet man auf den Bergen des Kreises gerade die wenigsten und schlechtesten Schafe. An Veredlung der Raçen durch spanische Schafe wurde indeß nur auf einer Meyerey des Fürsten v. Wrede zu Mondsee, auf dem Meyerhofe zu Mitterberg, in jenem des Schlosses Walchen gedacht.

Die Wirthschaft mit diesem zahmen Vieh theilt sich in die Stallwirthschaft, und in die Hutweiden. Den Bestand der ersteren Gattung machen das ganze Jahr hindurch alles Mastvieh, alle Zuchtkühe, der größte Theil der Pferde und der Ziegen, alles übrige aber nur zur Winterszeit aus; denn die halberwachsenen Kühe, Kälber, Schweine, Schafe und Ziegen müssen sich während der besseren Jahreszeit ihre Nahrung auf den allgemeinen Hutweiden, in Brachfeldern und Waldfluren suchen. Die Stallfütterung bringt indeß auch noch einen größeren Milchertrag, aber nur von den Zuchtkühen; denn die Milch der Mutterschafe so vortheilhaft zu benutzen, als es sonst bey der Alpenwirthschaft und in manchem platländischen Haushalte geschieht, ist noch viel zu wenig üblich. Einige Alpenwirthschaft wird nur am Mond- und Attersee getrieben.

Die Bienenzucht, welche in Oesterreich überhaupt erst seit 1769 durch die Errichtung einer öffentlichen Bienenzuchtschule im Augarten zu Wien mehr Eingang fand, wird wenig, nur aus Liebhaberey betrieben, am meisten im Dorfe Frankengrub in der Pfarre Natternbach, zu Weibern, einst häufiger zu Heiligenberg. Sie mißlingt zu oft, und das schreckt ab. Dann überläßt man die Bienenkörbe fast ganz ihrem Schicksale, auch stellt man sie gegen bessere Erfahrungen der neuern Zeit noch immer gegen Süd, statt gegen Ost, oder gegen Südost.

Ueber die Seidenkultur konnte Heinse 1812 (S. 163 und 164) noch Folgendes sagen: »Einige Bewohner von Wels beschäftigen sich mit der Seidenzucht, wozu ihnen die Maulberebäume an der Aursperg'schen Burg und in einem Theile des Stadtgrabens das nöthigste Futter liefern. Die älteren Bäume sind zu einer in nördlichen Gegenden seltenen Größe gediehen. Da dieses beweiset, daß sie hier gut fortkommen, so wäre es zu wünschen, daß mehrere Personen sich auf den Seidenbau verlegten, besonders,

weil er solchen, die zu anderen Erwerbe nicht geschickt sind, einigen Unterhalt gewährt, wie auch andere, die sich lieber in ihrer eigenen Wohnung zu beschäftigen wünschen.« —

Gegenwärtig ist nur noch die Hälfte der Maulbeerbäume bey der Aursperg'schen Burg zu finden; die Seidenzucht in Wels hat aufgehört. Da sie sich jedoch sogar bey Berndorf am Haunsberge im Salzburger Kreise in einer Seehöhe von 1711 Fuß erhält, so ist darum auch hier nicht alle Hoffnung aufzugeben.

An Federvieh gebricht es nirgends: Hühner, Enten, Gänse gibt es in allen Orten, in Gärten und auf Hutweiden.

Worauf sich die Jagd und Fischerey erstrecket, haben wir bey den natürlichen Erzeugnissen des Bodens angegeben; wir werden auch bey den Nahrungszweigen noch Einiges Angenehme und Interessante vernehmen. (Pfarrschriften; Konscriptionsakten; Seethaler's Hag S. 71—76; Andre's Oesterreich S. 25; de Lucas gelehrtes Oesterreich II. Bd. 456, 460; Salzburgisches Intelligenblatt von 1810 S. 2261; das Inn- und Hausruckviertel S. 12, 13).

## 20) Feldwirthschaft, Gartenbau und andere Nahrungszweige.

Der Kreis baut Weizen, Korn, Gerste, Hafer, Flachs und Hanf im Ueberflusse, letztere Gattungen aber nicht mit der Sorgfalt wie im Mühlkreise.

Nebst einer großen Strohproduktion wird viel guter Weizen in folgenden Pfarren erzeugt: Hörsching (größtentheils), Neukirchen bey Lambach, Atzbach, Wilhering, Grieskirchen, Pennewang, Aistersheim, Wendling, Altenhof, Schwannenstadt, Niederthalham, Lambach, Weibern, St. Georgen bey Roid, Taufkirchen, Hofkirchen, Rothenbach, Geyersberg, Neumarkt, Weizenkirchen, Schönau, Kirchberg, Buchkirchen, Holzhausen, Rühstorf, Schönering, Dörnbach, Wallern und Gaspoldshofen; wenig Weizen in den

Pfarren Oberwang, Ungenach, Neukirchen bey Frankenmarkt, Aichkirchen, Schörfling, (von Mehlthau sehr mitgenommen), Seewalchen (nur viel in trockenen Jahren), Heiligenberg, St. Thomas, Dachsberg, Engelhartszell und Attnang; viel Korn in den Pfarren: Hörsching, Neukirchen bey Lambach, Ungenach, Pennewang, Marienkirchen, (in trockenen Jahren besonders), Schönau, Altenhof, Schwannenstadt, Niederthalham, Neukirchen bey Frankenmarkt, Lambach, Aichkirchen (in trockenen Jahren zu einer ungewöhnlichen Höhe wachsend), St. Aegid, Hofkirchen, St. Georgen bey Roid, Taufkirchen, Hag, Schörfling, Seewalchen, Gampern, Waldkirchen am Wesen, St. Thomas, Dachsberg, Kalham (besonders östlich), Weizenkirchen, Schönau, Vöcklabruck, Desselbrunn, Attnang, Meggenhofen und Gaspoldshofen; wenig Getreid und nur zur Nothdurft in den Pfarren: Atzbach, Grieskirchen, Aistersheim, Wendling, Ampfelwang, Stroham, Weibern, Rühstorf, Rothenbach, Attersee, Heiligenberg, Engelhartszell, Buchkirchen, Holzhausen, Regau; viel Gerste in den Pfarren: Hörsching, Neukirchen bey Lambach, Atzbach, Wilhering, Grieskirchen, Pennewang, Aistersheim, Wendling, Altenhof, Schwannenstadt, Niederthalham, Neukirchen bey Frankenmarkt, Lambach, Weibern, Hofkirchen, St. Georgen bey Roid, Taufkirchen, Rothenbach, Geyersberg, Schörfling, Weizenkirchen, Schönau, Kirchberg, Buchkirchen, Holzhausen, Rühstorf, Schönering, Dörnbach, Wallern, Meggenhofen und Gaspoldshofen; wenig Gerste in den Pfarren: Aichkirchen, Heiligenberg; viel Hafer in den Pfarren: Pennewang, Lambach, St. Aegid, St. Georgen bey Roid, Waldkirchen am Wesen, Mondsee, Unterach, Desselbrunn und Attnang; wenig Hafer und nur zum Hausbedarfe in den Pfarren: Atzbach, Grieskirchen, Neukirchen bey Frankenmarkt, Aichkirchen, Stroham, Weibern, Taufkirchen, Rothenbach, Heiligenberg, Engelhartszell, Weizenkirchen, Holzhausen, Regau und Geboldskirchen; viel Lins (Linsen, Gerste und gelbe Wicken (Platterbsen), durcheinander, größtentheils für das Vieh, bey

Aermeren aber auch zu Brodbacken) in den Pfarren: Frankenburg, Lambach, St. Aegid, Schörfling, Seewalchen, Desselbrunn, Attnang; wenig Lins in den Pfarren: Atzbach, Aichkirchen und Heiligenberg; viel Flachs in den Pfarren: Atzbach, Niederthalham, Frankenburg, Rothenbach, Geyersberg, und Hag; wenig Flachs in allen übrigen Pfarren. Während die Leinwand-Handlung zu Grieskirchen noch im Flor stand, wurde dort auch der Flachsbau stark betrieben. Nun beschränkt man sich aber auch da bloß auf den Hausbedarf.

Der meiste Flachs wird aus Böhmen bezogen.

Da, wo viele Frucht gebaut wird, bekommt man in besseren Jahren 10 — 12 — 15 fachen Samen, in mittelmäßigen 7 — 9 fachen, in schlechteren, 5 — 8 fachen; in kalten, hochliegenden, schotterigen, sandigen Gegenden in guten Jahren höchstens 7 fachen, in mittelmäßigen höchstens 4 fachen, in schlechten höchstens 2 fachen Samen.

Alle 3 Jahre läßt man die Aecker brach liegen, und besäet die Hälfte davon mit Klee, die zweyte Hälfte benutzt man hierzu erst im zweyten Jahre, denn zweymal nacheinander gedeiht der Klee am nämlichen Orte nicht.

Die Brache würde ganz aufhören, hätte man nicht Mangel an Dünger. Man soll daher auch mehrere Wiesen und wenigere Aecker haben; denn man könnte mehr Vieh zügeln, und die Brache verlöre sich immer mehr.

Viele Wiesen trifft man zu Neukirchen bey Frankenmarkt und zu Michaelnbach (hier größtentheils süße); wenige dagegen: zu Kirchberg, zu Engelhartszell, Haibach, Geyersberg, Wendling, St. Georgen im Attergau, Seewalchen, Schönau, Desselbrunn und Gaspoldshofen; mittelmäßige zu Aichkirchen; größtentheils vortreffliche in den Ebenen von Weyeregg, um Weizenkirchen, um Neukirchen bey Lambach. Das ganze Trattnachthal, ist so zu sagen, eine große Wiese. Sumpfige, nasse Wiesen befinden sich in den Umgebungen von Ungenach, Geboldskirchen, Abbtstorf, Nußdorf, Heiligenberg, Kalham. Zu Sibersthal, in der Pfarre Haibach, hat man eine Wiese von den Umtrieben des Stephan Fadinger die Tummelwiese genannt. In Thälern und Flächen sind die Wiesen gewöhnlich zu wässerig, in den Waldgegenden zu mager, an den Flüssen Ueberschwemmungen und Versandungen aus-

gesetzt. Dort, wo sie wenig, mittelmäßig sind, ersetzt sie der Landmann durch Kleebau; in nassen, sumpfigen schlägt er tiefe Gräben aus, leitet er das Wasser ab, vermischt er das Erdreich, um sie fruchtbar zu machen.

Der gewöhnlichste Dünger für Aecker und Wiesen ist der Pferde- und Kühmist, der Schlier, der Aschenmist (besonders zu Strohham), das Knochenmehl; öfters erfolgt auch zur Düngung die Einackerung des etwas erwachsenen Klees; außerdem wird zum Kleebau manchesmal Gyps verwendet.

Das Düngen mit Mergel oder Schlier geschieht nirgends so häufig wie in diesem Kreise und dadurch hob sich auch das Körnererträgniß seit mehr als 100 Jahren wenigstens um 1/3. Den Beweis liefern die Zehentaufsschreibungen. Vor der Benutzung des Schlieres konnten die wenigsten Bauern Getreid verkaufen, erhielten dieselben höchstens die Hausnothdurft. Es gibt grauen oder Wiesenschlier, und blauen oder Tuffschlier. Der graue Schlier, wenig ersprießlich, kommt mehr in gebirgigen Gegenden (um die Scharten) zum Vorschein; der Tuffschlier, mit den Händen wie das Getreide ausgestreut, mehr in Ebenen und Thälern: um Grieskirchen, Wallern, Taufkirchen, St. Georgen bey Roid, Atzbach.

Das zur Düngung so vortreffliche Knochenmehl wird seit 4 Jahren zu Peurbach, seit zwey Jahren zu Vöcklabruck im Großen erzeugt, und findet bey allen erfahrnen Landwirthen, Guts- und Gartenbesitzern vollen Beyfall. Man bezahlt den Zentner um 1 fl. 50 kr. M. M. und noch wohlfeiler.

Durchaus fruchtbare Obst- und Gemüse-Gärten (es werden ganze Zillen Erdäpfel, Rüben, Kraut, verschiedenen Obstes nach Wien gebracht) trifft man in allen Städten und Märkten, bey allen Schlössern des Kreises an: zu Aschach, Efferding, Hag, Irnharding, Lichteneck, Mitterberg, Puchberg, Puchheim, Riedau, Seewalchen, Tolled, Wartenburg, Wels. Der Schloßgarten zu Aschach ist neu angelegt, verschönert, vergrößert; zu Lichteneck befindet sich auch ein englischer Garten; Lust-, Blumen-, Baum-, Fasan- und Tändelgärten mit schönen Alleen, Orangerien umgeben das Schloß Puchheim; zwey Obst- und ein Ziergarten das Schloß Mitterberg; ein angenehmer Zier- und Spaliergarten das Schloß

Wartenburg; der Lehnergarten zu Wels hat 2 Glashäuser und eine Orangerie im kalten Grunde.

Hinsichtlich der Obstkultur geht der Hausruckkreis den übrigen vor. Alle Feldraine, Wege und Straßen sind mit Obstbäumen geziert: zu Kirchberg, Weyeregg, Alexenau, Atzbach, Wallern, Grieskirchen, Marienkirchen, Aistersheim, Weibern, Engelhartszell, Rothenbach, Geboldskirchen, Natternbach, St. Thomas, Dachsberg (gegen Ost und Südost), Kalham, Neumarkt, Taufkirchen, Hofkirchen, Wendling (viel edles Tafelobst), Altenhof, Buchkirchen, Holzhausen, Schönering, Dörnbach, Meggenhofen, Scharten. Ziemlich gut gedeiht dieser Zweig der Landwirthschaft zu Vöcklamarkt, Frankenburg, Ungenach, Pennewang, St. Georgen bey Roid, Nußdorf, Ottnang; weniger wegen winterlicher Lage, wegen häufigen Winden, Stürmen, Hagelwettern, Fröſten, Reifen: zu Neukirchen bey Frankenmarkt, Abbtstorf, Attersee, Schörfling, Desselbrunn; mittelmäßig: zu Aichkirchen, St. Aegid, Rühstorf.

Da, wo viel Obst gedeiht, erzeugt man auch viel Most, Zwetschenbranntwein, Kirschengeist, Essig, und zwar von Obst in glücklichen Jahren in manchem Hause 600 bis 2000 Eimer; in schlechteren Jahren werden aber kaum 100 — 200 Eimer gepreßt. Alles hängt dabey von dem Winterfroste, von der Blüthezeit ab. Das Obst wird auch frisch genossen, trocken verführt. An allen obstreichen Orten macht der Most wenigstens des Tages einmal das Hauptgetränk der Bewohner aus. Ueberall versteht es der Bauer herrlich, den Most aufzubehalten, die Qualität desselben zu verbessern. Als die erste Baumschule des Kreises, ja des ganzen Landes ob der Enns, ist die Pfarre Scharten bekannt. Alle edlen Obstarten werden da meisterlich gepflegt. Uebrigens gibt es viele Baumschulen mit 4 — 9000, mit 20 — 30000 Setzlingen.

Besonders guter Zwetschenbranntwein und Kirschengeist wird in den Pfarren: Kirchberg, Dörnbach, St. Thomas (in der Ortschaft Untereggersdoppel), Buchkirchen, Scharten ꝛc. erzeugt.

In Schönering, Alkofen ersetzt das Obst oft das, was sonst durch die Ueberschwemmungen der Donau an Feldfrüchten zu Grunde geht.

In der Pfarre Nußdorf kamen sogar edle Kastanien gut fort.

In der Obstbaumzucht zeichnet sich nebst vielen besonders der Schreyer zu Itzling, in der Pfarre Kalham, aus. Weit und breit bekannt setzt er sowohl im Inn- als Auslande viele Bäume ab, und bedient Jedermann zuverlässig mit allen Sorten der edelsten Früchte.

Außer den Weingärten bey Aschach und Hartkirchen gab es solche in früherer Zeit auch zu Alkofen, in der Scharten (noch ziemlich viele um 1765), zu Grieskirchen im Jahre 1220 (Hund. III. 371), zu Weinberg in der Pfarre Neukirchen bey Lambach. Vom sogenannten Aschauer Weine betrug einst der Zehent über 1000 Eimer, jetzt ist derselbe gar nicht mehr in Anschlag zu bringen, da fast alle Weingärten ausgestockt sind.

Der Hopfenbau wird zu Wels, Schwannenstadt, Vöcklabruck, Rühstorf (seit 1819), Desselbrunn (seit 1821), mit gutem Erfolge betrieben. Uebrigens rankt gewöhnlich nur wilder Hopfen in den Auen, hier und da auch an Hecken empor.

Im Jahre 1786 zählte man an Aeckern 165627 Joch mit einem Ertrage von 4199882 Metzen in einem Werthe von 1779516 fl.; an Wiesen 93603 Joch mit einem Ertrage von 1392433 Zentnern in einem Werthe von 588316 fl.; an Weingärten 73 Joch mit einem Ertrage von 585 Eimern in einem Werthe v. 1025 fl.; an Waldungen 100361 Joch, 130456 Klaftern in einem Werthe von 79581 fl. Der Nutzen von der Fischerey wurde damahls auf 9320 fl. berechnet.

1826 wurde der Flächenraum an Aeckern auf 124176 Joch, 988 2/6 Quadrat-Klaftern angegeben; an Wiesen auf 61938 Joch, 546 5/6 Quadrat-Klaftern; an Waldungen, Hutweiden und Gestrüppen auf 88867 Joch, 3 2/6 Quadrat-Klaftern. Die unfruchtbaren Gründe wurden ungefähr auf 6/10 österreichische Quadrat-Meilen angeschlagen, die öden Theile des Kreises beyläufig auf 1/14. des Areals *).

*) Die hier angegebenen Messungen treffen mit dem Flächenraume nicht gut zusammen. Darum werden die offiziellen Messungen für den stabilen Kataster am Schlusse dieses Werkes in einer eigenen Tabelle von allen fünf Kreisen geliefert werden.

Außer dem Getreide- und Flachsbau, dem Weben und Spinnen, der Pferde-, Rindvieh- und Schafzucht, der Obstkultur geben der Fischfang, die Schiffahrt, die Kohlenarbeit, das Holzfällen und Flößen Beschäftigung und Verdienst. In der Ortschaft Haizing und überhaupt in der dortigen Gegend haben die Bauersleute immer Miethpferde in Bereitschaft, auf denen man nach Haibach reiten kann, um von dort bey Schlägen wieder zur Donau zu kommen; indem man auf diese Art einen viel kürzeren Weg zu machen hat, als auf der Donau, welche in jener Gegend bekanntlich eine starke Krümmung bildet. Zu Traun, im Ufer bey Wilhering, in der Pfarre Haibach, zu Aschach ꝛc. gewähren die Ueberfahrten einen Erwerbszweig; in der Pfarre Weyeregg nebst anderen das Zillenmachen; in der Pfarre Peurbach die Leinöhlerzeugung.

Bemerkenswerth für Land- und Feldwirthschaft ist, daß die Bauersleute im Mondseergebiethe lange, gekrümmte Stöcke zu Dreschflegeln haben, welche aus Ahorn sind, abgeschält, eine Zeit lang in das Wasser gelegt, und dann zwischen 2 Hölzern krummgebogen werden. (Größtentheils Pfarrschriften und Autopsie; Salzachkreisblatt 1811 S. 11, 28, 510; 1812 S. 108, 1251, 1371; 1813, S. 16; Salzburger Intelligenzblatt 1810 S. 27, 468; Liechtenstern I. 188, 194; Trimels Gastein S. 31; Dr. Bacher's Manuscripte; Seethaler's Hag).

## 21) Bergbau.

Der Bergbau wird in diesem Kreise auf Stein- und Braunkohlen betrieben. Das älteste Lehen auf Steinkohlen im Lande ob und unter der Enns war jenes zu Thalern bey Göttweig. Die Steinkohlen wurden 1758 bey der Grabung eines Brunnens von einem Schlosser zu Mautern entdeckt, welcher früher mit Steinkohlen in den Niederlanden gearbeitet hatte. Am 15. Dezember 1759 gab das k. k. Berggericht in Steyr den Schurfbrief heraus. Der Bau wurde nun theils vom hohen Aerar, theils von anderen Gewerken betrieben, die Ausbeute von Steinkohlen in die Ziegelbrennereyen nach Wien geliefert, 1773 auch ein Alaunsudwerk in Betrieb gesetzt, in der Folge bedeutend vergrößert.

Am Ende der letzten sechziger Jahre grub man einen Keller zu Wolfsegg, und traf da am hüglichen Lande zwischen dem hochhervortretenden Uebergangskalke und dem nördlichen Urgebirge auf ein weitverbreitetes Braunkohlenflötz. Man benutzte hierauf das plattenförmig brechende, bituminöse Holz zu Bauführungen über Tags, später häufig als Baumateriale für Keller, Brunnen- und Grundmauern, da es in diesen Gegenden an guten Bausteinen gebricht.

1785 fing man an, den Bau regelmäßig zu entwickeln, und die gewonnenen Kohlen als Brennmateriale zu benutzen. Dieser Bau wurde nun von der k. k. Hofkammer an verschiedenen Punkten (1785 bis 1787 namentlich zu Geboldskirchen) eröffnet und mehrmal aufgelassen, bis er im J. 1793 und 1794 eine halbe Stunde von Wolfsegg (folglich um 2 Stunden näher an der Traun) bleibend in Gang kam. Dieses wichtige Flötz ist nun in dem bedeutenden Distrikte von 2 deutschen Meilen: in den Pfarren Wolfsegg, Altenhof, Atzbach, Geboldskirchen, Ampfelwang ꝛc. aufgedeckt. Das Hangende dieses Flötzes ist ein Konglomerat von meistens quarzigen, sandigen Bindungsmittel, bisweilen zu einem groben Schotter aufgelöset. Im Liegenden findet sich ein graulich- und gelblichweißer, zuweilen sandiger, zuweilen glimmeriger Töpferthon. Noch tiefer kommen Schichten von Thon-, Kalk- und Sandmergel mit Schnecken- und Muschelversteinerungen vor. Das Flötz selbst besteht größtentheils aus bituminösem Holze, womit kleine Schichten von Braunkohle, Alaunerde, Brandschiefer und selbst derbe Partien von Bernstein einbrechen. Uebrigens ist das Flötz sehr flach liegend, sich zuweilen wellenförmig wendend, und von einer mittleren Mächtigkeit von 7—8′, welche sich bis zu 2—3′ vordrückt, aber auch schon bis zu 14′ auf kurze Entfernungen sich aufthat.

Die Wichtigkeit dieses Braunkohlenflötzes ergibt sich vorzüglich aus den bedeutenden Abbau desselben. Er betrug vom Jahre 1797 bis 1806 nach den vorhandenen Aufschreibungen 573436 Zentner, also jährlich über 50000 Zentner. In den folgenden Jahren stieg die Erzeugung bis auf 80000 Zentner, und darüber. Noch vor etlichen Jahren wurden 30000 Zentner in den Wiener Magazinen, 24000 Zentner in der Salmiakfabrik zu Nußdorf, und in der Zuckerrafinerie zu Klosterneuburg, 6000 Zentner zu Gmunden von den dortigen Bräuern, 10000 Zentner als Absatz bey der Grube, 4000 Zentner zur Grubenmauerung verbraucht.

Die Verführung dieser Braunkohlen geschieht von Wolfsegg bis Lambach, oder von Wolfsegg bis Brandstatt bey Efferding auf der Achse, und dann durch Verschiffung auf der Traun und Donau. In der neuesten Zeit hat sich zwar der Verbrauch der Braunkohlen in Wien sehr gemindert, dagegen in der Blechwalzen-Fabrik zu Lichteneck, in den Kattun- und Druckfabriken, in den Ziegelbrennereyen, bey der Branntweinbrennerey zu Puchberg, bey den meisten Feuerarbeitern in der Umgegend bedeutend gehoben.

Das kleine Kohl wird mit dem Brandschiefer, welcher zwey schwache Lagen bildet, angezündet, und der Rückstand nebst dem Mergel aus dem Liegenden als Dünger im Lande verbraucht.

1794 wurde der Barbara-Stollen, 1799 ein zweyter Stollen eröffnet, 1797 der Dreyfaltigkeits-Stollen wegen zu kostbarer Zimmerung und gefährlicher Einbrüche bey niederer Mächtigkeit des Flötzes aufgelassen.

Beym Barbara-Stollen wurde die Grube 1796 durch einen gähen Wassereinbruch ersäuft; man fuhr also mit einem tiefern Wasserstollen unter, und erhielt ihn so.

1803 fing es im Berge zu brennen an.

Am 4. July 1807 befuhren Se. k. k. Hoheit der Erzherzog Rainer, Vizekönig von Italien, dieses Bergwerk, und schrieben Höchst-Ihren Namen in das Stammbuch des Bergwerkes ein.

Nach der Besitznahme eines Theiles vom Hausruckkreise durch die Baiern kam dieses Kohlenbergwerk 1810 an die Familie Querer, 1816 durch Erbvertrag an den Pfleger Mathias Paul Panholzer, nach seinem Tode 1820 an dessen Erben. Diese bauen nun den Erzherzog-Rainerstollen 120 Klaftern unter der Erde fort, erzeugen jährlich 10—12000 Zentner Braunkohlen, eine Menge sehr gesuchter Platten zum Ausmauern der Keller und Grundfesten, und entrichten den Bergzehent an die k. k. Berg- und Salzwesens-Direktion in Salzburg. (Manuscripte; Linz. Zeit. Nro. 56. von 1807; Schultes Salzkammergut II. 176—181; Jahrbücher des k. k. polytechnischen Institutes in Wien II. Bd. von 1820 S. 69 bis 71).

In der Einöde Krist (in der Ortschaft Bruck, der Pfarre Zell am Pettenfürst) befindet sich ein Steinkohlenberg-

werk, welches dem Besitzer des Kristerguts gehört, aber wenig bearbeitet wird.

Zu Kalletsberg (der Pfarre Ungenach) ist eine Steinkohlengrube offen; für beträchtlichen Vorrath aber der Absatz zu gering. Es brechen Braunkohlen, hier Kohlstöcke genannt. Sie sind sehr gut zum Brennen, sehr taugbar zu Gemäuer-Unterlagen in nassen Hofstätten, als Pflaster in Kellern, zum Ausmauern der Brunnen, als Wassergranter in Kellern eingesenkt. Der freyen Luft ausgesetzt zerfällt aber die Braunkohle in Blättchen. (Pfarrschriften).

## 22) Religion.

Die herrschende ist die römisch-katholische. Sie fand schon zu Anfange des vierten Jahrhundertes Eingang. Im 7., 8., 9. Jahrhunderte faßte sie durch Rupert, Arno, Karl den Großen noch tiefere Wurzeln, und seitdem ist sie auch immer die herrschende geblieben. Sehr früh war das Land dem Götzendienste des Belenus, der Hertha, der Sonne, des Mondes, der Austa; in den letzteren Zeiten des Norikums vorzugsweise dem Götzendienste der Römer ergeben; auch hatten sich in verschiedenen Zeitläufen mancherley Sekten eingemengt. Im Jahre 1312 verbreiteten die sogenannten Adamiten im Attergau ihre Grundsätze. Im 17. Jahrhunderte trieb sich die Reformations-Sekte der Grubenheimer von Passau bis an die Enns hinab. Diese Sektierer hielten ihren Gottesdienst an einzelnen Orten in Gruben. Zu Oberstätten in der Pfarre Rothenbach trifft man zwey unterirdische Gruben oder Grüfte an, welche aus obiger Ursache entstanden seyn sollen. (Viethaler's Geschichte des Schulwesens S. 124; Seethaler's Hag S. 419, 420).

Vor der Mitte des 16. Jahrhundertes fand hier Luthers Lehre immer mehrere Anhänger. K. Maximilian II. gestattete ihnen im J. 1568 freye Religionsübung, aber am 10. Oktober 1620 erließ Ferdinand II. das Reformations-Patent, und unterdrückte in der Folge den Lutheranismus. Durch das Toleranzedikt des Kaisers Joseph II. vom 13. Oktober 1781 erhielten alle christlichen Religions-Verwandten Schutz und Aufenthalt. Seitdem leben Reformirte hier und da zerstreut, und die evangelisch-lutherischen Glaubensge-

nossen haben in diesem Kreise 7 Bethhäuser. Dagegen wurde am 23 November 1783 für Oberösterreich zu Linz ein Bisthum mit einem Bischofe, und einem Domkapitel errichtet, welches am 22. Jänner 1792 durch Leopold II. seine Dotirung erhielt.

Das Bisthum in Linz hat seit seiner Entstehung vier Bischöfe: Johann Ernest Graf von Herberstein (1784 † 1788); Joseph Anton Gall († 1807); Sigmund von Hohenwart (1809 † 1825); Gregor Thomas Ziegler. Graf von Herberstein hielt seinen feyerlichen Einzug in die Domkirche von Linz am 1. May 1785; der hochwürdigste Herr Gregor Thomas am 9. September 1827. (Linz. Zeit. d. J. Nro. 140).

Die Mehrzahl der Bewohner machen ungleich die Katholiken aus. Im Jahre 1826 betrug die Anzahl der römisch-katholischen Glaubensbekenner in diesem Kreise 173148, jene der Augsburger Konfession 9716 Individuen. (Manuscripte).

## 23) Volkscharakter und Sitten.

Menschen von ächtem deutschen Blute bewohnen den Kreis; im Ganzen genommen lebhaft, thätig, treuherzig, der Regierung sehr gehorsam, von aller Neuerungssucht entfernt, wohlthätig für Arme, Verunglückte. Gleichwie aber der Boden aus Berg und Thal besteht, so ist auch der Charakter der Berg- und Thalbewohner verschieden auf Frohsinn, Freymüthigkeit, Zurückgezogenheit. Auf den Bergen ist man zum Denken viel aufgelegter, viel munterer, weniger arglistig, uneigennütziger; aber die Moralität steht wegen Mangel an Aufsicht zurück. Der Straßenbauer ist schwerfälliger, der Aubauer gelassener; raffinirter der Bauer in der Nähe der Städte und Märkte und von geschmeidiger Willensmeinung; der Arme als solcher überhaupt in der Kultur zurück.

Grobe Verbrechen sind sehr selten. Einzelne Nachstreiche und Raufereyen gibt es wohl öfters; sie werden aber durch die Wachsamkeit der Behörden auch immer weniger. — Die Treue der Dienstbothen, wo wir aber weniger Ungeschliffenheit, weniger Hochmuth gegen ihre Herrschaften wünschen möchten, wird besonders in Märkten sehr herausgehoben.

Digitized by Google

Dem Schlage nach sind die Menschen jeglichen Geschlechtes meistens mittelmäßig groß von 5—6 Fuß, jedoch schön und schlank gewachsen. Die männliche Jugend zeichnet sich überdies durch eine blühende Gesichtsfarbe und schöne Haltung aus. Ihre Gesichtszüge sind zwar sehr verschieden, und gemischt, im Allgemeinen aber doch ein Mittelding zwischen dem gewöhnlichen Ovalen des Oesterreichers, und dem mehr Zugerundeten des jovialen Tyrolers. Der Farbe nach gibt es fast durchgehends weiße Menschen mit blauen Augen, und hellbraunen oder blonden Haupthaaren, wenige von brauner Gesichtsfarbe, schwarzen Haaren und Augen. Mädchen und Jungen haben zugleich einen mehr fleischigen als muskulösen Körperbau mit starken Knochen, daher leiden auch jene gewöhnlich an einer schnelleren Vergänglichkeit ihrer meistens sehr vollen Brust, diese am Umfange ihrer Arme, Schenkel und Waden größtentheils schon in dem Alter von 24—30 Jahren.

Ob dieses mehr die Folge einer weicheren Generation, oder die Wirkung weniger kräftiger Nahrung im Gegenhalte der Alpländer sey, müssen wir unentschieden lassen. Indeß sind die jüngeren Einwohner fast durchgehends sehr hübsch, besonders auf den Bergen, und in den Niederungen des Hausruckwaldes. Man trifft da in der Pfarre Meggenhofen, Weibern und Hofkirchen wahre Schönheiten von Jünglingen und Mädchen, wieder schönen Menschenschlag um Buchkirchen, Wallern, Dachsberg, St. Thomas und Pöting bis Rab, mittelmäßig großen im Mondseergebiethe, in den Kommissariaten Kogel, Walchen und Frankenburg, krüppelhafteren an der Donau.

Rindfleisch, Schwein= oder Kalbsbraten, Erdäpfel und Sauerkraut machen die täglichen Gerichte des Bürgerstandes aus; beym Bauersmanne zwey Drittheile Mehlspeisen, in der Luft getrocknetes, selbst geschlachtetes Schweinfleisch, Erdäpfel, Kopfkohl und weiße Rüben, Sauerkraut vielfältig als erste Speise aufgetischt. Nur an bestimmten Tagen, oder bey schweren Arbeiten gönnt man sich bessere Speisen: Krapfen, Nudel, Braten 2c. Der vielfältige Mangel einiger Kochkunst, besonders in Berggegenden setzt aber den Arzt bey Kranken und Wöchnerinnen nicht selten in große Verlegenheit. In Städten und Märkten trinkt man braunes Gerstenbier und Obstwein nebeneinander, auf dem Lande aber in jedem Hause den sogenannten Most allein.

In den Märkten ist die Kleidertracht von Zeug und Schnitt meistens die der Kleinstädter, aber auch vielfältig vermengt mit der des platten Landes. Indeß verdrängte auch am Lande bereits der Luxus die frühere Einförmigkeit. Nur an älteren Bauersleuten sieht man Uebereinstimmendes in der Kleidertracht. Ein niederer, grober, runder Filzhut, ein schwarzer Halsflor, eine Art Wamms vom groben Tuche oder Wollenzeug, eine Jacke vom grauen Boden ohne Schossen, kurze Beinkleider von Kalbleder, eine Schürze von blaugefärbter Leinwand, weiße oder schwarze Strümpfe von Leinen oder Schafwolle, und bis an den Knöchel reichende Schuhe von grobem Leder, oder weite Stiefeln kleiden den Mann; dagegen aber das Weib ein weißer runder Filzhut, darunter eine niedergedrückte schwarze Linzerhaube, ein braunes oder schwarzes Kopftuch von Seide oder Leinen, ein gleiches Halstuch, ein Korsett und Rock vom schwarzen oder braunen Kattun oder Wollenzeug, eine Schürze von blauer oder schwarzer Leinwand, weiße, schwarze oder blaue Strümpfe von Schaf-, Baumwolle oder Leinen, und hohe Schnürschuhe gleich den Männern.

Nicht so ist es bey der erwachsenen Jugend des Bauernstandes. Der Jüngling muß einen feinen schwarzen Filzhut mit hohem Gupfe und schmaler Krempe, ein weißes Halstuch von feiner Leinwand, und darüber ein schwarzes von Seide, ein Gilet von Seide mit Stickerey oder Goldschnüren geziert, ein modernes Collet vom feinen, braunen oder dunkelgrünen Tuche mit einer Einfassung von Sammt oder Atlas, mit seidenen Schnüren oder silbernen Knöpfen, einen ledernen Bauchgürtel mit schöner weißer Stickerey, Pantalons von Manschester oder vom schwarzen feinen Leder, eine aufgerollte weiße Schürze von feinster Leinwand, und Czismen von feinem Kalb- oder Bockleder haben; das Mädchen dagegen einen feinen, weißen Filzhut mit hohem Gupfe und schmaler Krempe, mit einem Futter von Seide, an dem auch noch ein prächtiges Seidenband zu beyden Seiten bis zur Mitte des Leibes herabhängt, und gewöhnlich der Kokettrie zu reizenden Winken und Spielen dient, eine moderne, schwarze Linzerhaube von schwarzen Spitzen, eine schöne Ohrenhaube von Sammt und Pelzwerk, oder ein feines Kopftuch von anpassenden Farben, ein Halstuch von Seide von beliebiger Farbe oder von weißem Mousselin, ein kurzes Korsett von feinem Kattun, Pers oder Seide mit schönen Schnüren oder Knöpfen, eine Schürze von feinem Pers oder Kattun, schwar-

zen Seidenzeug oder weißen, gestickten Mousselin mit einer Einfassung von Falben, ein kurzes Korsett von Atlas, Levantin oder feinen Pers, jedes besonders eingefaßt oder verziert, jedoch größtentheils von dunkler Farbe, ein langes Unterkleid von gleichem Zeuge, weiße Strümpfe von Seide oder Baumwolle, gewöhnlich in durchbrochener Arbeit gestrickt, zierlich ausgeschnittene Schliefschuhe von feinem, schwarzem Leder oder einer andern modernen Farbe.

Sogar auf dem Felde erscheint das bessere Bauernmädchen in einem langen Kleide ohne Aermeln, mit einer eingefaßten weißen Schürze, mit einem feinen weißen Hemde, mit schönem weißen Hute, mit weißem oder farbigem Halstuche. Auch der Junge trägt bey der Feldarbeit seine schöne weiße Schürze offen, einen modernen Hut, ein solches Gilet, Pantalons, Stiefeln und ein feines weißes Hemd von Leinen. Bey Hochzeiten und anderen Feyerlichkeiten sind sogar Hemden von Perkal am Lande keine seltene Erscheinung mehr. Taschenuhren trägt alles an silbernen Uhrketten oder goldenen Schnüren. Nichts ist zu theuer, wenn es auch nur auf kurze Zeit schmückt; wenn es auch für schlimme Witterung nicht schützt; wenn auch der ganze Liedlohn zugesetzt werden muß; wenn auch für Krankheitsfälle, für das mühsame Alter nichts ersparet wird.

In den meisten Bürgershäusern, in vielen Bauershäusern ist das Hausgeräthe eben so anziehend wie Wohnung und Kleidung: Vorhänge von feiner Leinwand oder von Mousselin, aller Orten niedliches Schreinwerk, Kästen, Tische, Oefen und Betten nach der Mode, die letzteren gewöhnlich von weichen Federn, mit Ueberzügen vom feinsten Pers und Weißzeug.

Jedes erfreuliche Ereigniß, jeder wichtige Vorfall im häuslichen Leben wird von den Kreisbewohnern nach Sitte unserer Vorfahren durch ein Gastmahl ausgezeichnet, wobey sich Verwandte und gute Freunde bey besseren Speisen und Getränken mit allerley Erzählungen und Scherzen erheitern: Das Ausdreschen der Feldfrüchte, Taufen der Kinder, Eheversprechen, Hochzeiten, Begräbnisse.

Bey Taufen bewirthet der Vater seine Gevattersleute entweder im Wirthshause, oder nach Verlauf einiger Zeit im eigenen Hause. Das heißt das Kindelmahl.

Zu Trauungen wird durch einen Prokurator in Begleitung des Bräutigams mit abwechselnden Sprüchen geladen. Die Hochzeiten sind meistens mit Musik und mit einem Hochzeitmahle im Gasthause verbunden. Zu Fornach, Oberthalham, Rühstorf ziehen der Bräutigam und die Brautführer bey einer Bauernhochzeit mit Säbeln, bey einer Bürgershochzeit aber mit Degen in die Kirche, ja selbst bis zum Altare, aus den alten Zeiten des Jungfernraubes stammend. In der Umgebung von Frankenburg wird bey Hochzeiten gewöhnlich Lebkuchen auf den Altar geopfert; beym Herausgange aus der Kirche werden von der Mitbraut sogenannte Schiffel, Konfekt für die Kinder ausgeworfen. Um Hag ist eine weiße Schürze, mitunter auch ein Sträuschen von Roßmarin an der Kopfhaube das Zeichen der Jungfrauschaft; im Mondseergebiethe das sogenannte Weisen (eine Art Opfergang mit Geschenken zum Besten des Brautpaares) am Schlusse des Hochzeitmahles üblich.

Bey Begräbnissen wird, wo es das Vermögen gestattet, ein Todtenmahl mit 3 oder 4 Schüsseln gegeben, und das heißt man den Todten veressen. Bey Aermeren wird nur Trunk und Brod gereicht, und das heißen sie den Todten vertrinken, mit verschiedenen Modifikationen fast überall zu treffen. Die Leiche begleitet gewöhnlich Niemand zum Grabe, als die erbetenen Verwandten und die Nachbarsleute. Da spielt in manchen Orten (Stroham, Heiligenberg ꝛc.) der Schreiner, an anderen ein eigener Leichenprediger in einem Distrikte von 10 — 12 Stunden eine Hauptrolle. Dieser muß sich vor Abführung der Leiche aus einem Hause im Namen der Freunde beim Todten beurlauben, hier, am Ende der Feldgründe, und vorzüglich beym Todtenmahle Grablieder singen, nebst dem auch andere Notizen von der Leiche mittheilen. Je mehrere Lieder ein Schreiner kann, je mehr der Leichenprediger zu deklamiren weiß, je stärker seine Stimme ist, desto größer ist sein Ruf, desto einträglicher sein Gewerbe.

Nach einem uralten Herkommen reiten die herrschaftlichen Unterbedienten und Herrschaftsholden von Wolfsegg alle 3 Jahre in gewissen Orten der Umgegend herum, und sammeln eine bestimmte Gabe an Haber von den Bauersleuten ein. Man nennt dieses das Privilegium des Futter-, Haber-Reitens, kann aber die Gründe des Befugnisses davon nicht nachweisen.

Im Mondseergebiethe muß ein Knecht, eine Magd 2 Herren dienen. Die Güter sind dort viel zu klein, als daß sie einen eigenen Dienstbothen abtrügen, und doch auch zu groß, um ihn entbehren zu können; daher dingen und bezahlen 2 Herren einen Knecht, welcher in einer Woche bey diesem, in der andern bey jenem um den halben Lohn arbeitet. Unter den Unterhaltungen liebt man die gemeinschaftlichen am meisten: Schlittenfahren, Eisschießen, Kegelscheiben, Scheiben- und Bolzschießen, Ringelreiten, Wettrennen, Sacklaufen, Kartenspielen, Trinken in Gesellschaft. Jünglingen und Mädchen ist selbst bey schlechter Musik nichts lieber als das nächtliche Tanzen im Wirthshause. Der hiesige Tanz ist auch in den übrigen Kreisen unter dem Namen »Ländlertanz« bekannt und auch das Schleifen mit den Füßen eigenthümlich.

Viel Angenehmes gewähren in Mondsee die eigens veranstalteten Alpenzüge von 30 — 40 Individuen auf den Schafberg unter schallender Musik; wieder in Mondsee der Lauben-, Schiede- und Froschfang; ersterer im Juny und July des Morgens und Abends zwischen 4 und 5 Uhr, letzterer vom 1. — 24. April am stillen Abende von 8 — 10 Uhr mit Fackeln. (Pfarrschriften; Seethaler's Hag S. 86 — 108; Dr. Bacher's Manuscripte; Salzachkreisblatt 1812 S. 1268, 1293, 1354; Trimel's Gastein 22; das Inn- und Hausruckviertel S. 16).

## 28) Gewerbe, Industrie, Handel.

Der Gewerbsstand stellt sich in numerärer Angabe so dar: 22 Abdecker, 3 Anstreicher, 6 Apotheker (die chirurgischen Hausapotheken ungerechnet), zwey Badeunternehmer, 419 Bäcker (Schwarz- und Weißbäcker), 1 Beinringler, 10 Bettenmacher, 1 Bildhauer, 7 Bleicher, 4 Blumenmacher, 2 Bordenwirker, 25 Bothen, 90 Bräuer, 28 Branntweinbrenner, 1 Bratenbrater, 1 Brodsitzer, 12 Buchbinder, 1 Buchdrucker, 12 Büchsenschifter, 6 Bürstenbinder, 70 Chirurgen, 3 Dosenmacher, 1 Drahtzieher, 35 Drechsler, 36 Eisengschmeidler, 1 Eisenblechwalzer, 1 Essigmacher, 45 Färber, 321 Faßbinder, 3 Faßzieher, 2 Feilenhauer, 133 Fischer und Fischhändler, 6 Fischwasserbesitzer, 9 Flachshänd-

ler, 1 Fleckelschuhmacher, 246 Fleischhauer, 10 Fragner, 3 Friseure, 5 Gabelmacher, 2 Gallanteriewaaren = Händler, 1 Geigenmacher, 10 Geschirrhändler, 77 Getreidehändler, 35 Glaser, 2 Glasfabrikanten, 2 Glasschleifer, 5 Goldarbeiter, 14 Greisler, 18 Griesler, 11 Gürtler, 5 Hackenschmide, 92 Hafner, 16 Hammerschmide, 93 Handelsleute, 25 Handschuhmacher, 5 Haubenmacherinnen, 2 Hechelmacher, 30 Holzhändler, 5 Holzschuhmacher, 2 Holzwaarenhändler, 2 Hopfenhändler, 326 Hufschmide, 37 Hutterer, 2 Käsestecher, 3 Kaffehsieder, 6 Kalkbrenner, 10 Kammmacher, 1 Kartenmahler, 8 Kattun = und Leinwanddrucker, 31 Kirschner, 11 Klampferer, 17 Körbe = und Flechtenzäuner, 4 Kotzenmacher, 278 Krämer, 13 Kupferschmide, 16 Lebzelter, 55 Lederer, 1 Lederfärber, 2 Leimsieder, 7 Löffelmacher, 31 Löhnrößler und Fuhrleute, 8 Mahler, 1 Makaroni-Nudelmacher, 31 Maurermeister, 6 Melbler, 1 Messerschalenschrotter, 6 Messerschmide, 4 Messer = und Hechelhändler, 1 Messing = und Tombackfabrik, 3 Mühlzurichter, 544 Müller, 1 Mousselinfabrik, 120 Musikanten, 10 Nadler, 19 Näherinnen, 15 Nagelschmide, 10 Oehlhändler, 4 Papierfabrikanten, 2 Paraplümacher, 1 Pergamenter, 86 Oehlstämpfe, 1 Orgelmacher, 12 Pechöhlbrenner, 17 Pfannenflicker, 1 Pfannenschmid, 1 Pfeiffenschneider, 3 Pflugmacher, 15 Posamentirer, 2 Pottaschensieder, 1 Pumpenmacher, 1 Putzarbeiterinn, 13 Rauchfangkehrer, 24 Rechenmacher, 18 Reifschneider, 25 Riemer, 1 Ringelschmid, 44 Roth = und Weißgärber, 103 Sägmeister, 1 Saitenmacher, 106 Salzhändler, 1 Sammtbandfabrik, 39 Sattler, 2 Schachtelmacher, 1 Schäffelmacher, 1 Schaufelhacker, 11 Schiffmeister, 5 Schleifer, 1 Schleifsteinhändler, 2 Schlingenhändler, 41 Schlosser, 726 Schneider, 1 Schopper, 6 Schüsseldreher, 962 Schuster, 6 Schwammhändler, 1 Schweinschneider, 23 Seifensieder, 34 Seiler, 1 Sensenschmid, 6 Sensen = und Futtermesserhändler, 11 Siebler, 6 Silberarbeiter, 11 Sockenstricker, 1 Spinnrädermacher, 8 Stärkmacher, 8 Steinmetze, 2 Straßensammler, 10 Stricker, 1 Strohhut = Fabrikant, 8 Strumpfwirker, 1 Tändler, 1 Thurnermeister, 167 Tischler, 1 Trakteur, 3 Tuchmacher, 4 Tuchscherer, 16 Ueberführer, 26 Uhrmacher, 1 Uhrgehäusemacher, 31 Viehhändler, 377 Viktualienhändler, 160 Wagner, 1 Wasserbrenner, 1797 Weber, 665 Wirthe, 3 Wollkrämer, 13 Wollhändler (mit Schaf- und Baumwolle), 4 Wurzenkrämer, 2 Würstelmacher, 8 Ziegelbrenner, 8 Zillenmacher, 43 Zimmermeister, 8 Zinngießer, 1 Zirkelschmid, 3 Zuckerbäcker.

Hiernach beträgt die Anzahl der besteuerten Gewerbe in diesem Kreise nach dem Erwerbsteuer-Triennium von 1828, 1829 und 1830 im Ganzen 9500.

Zu den Manufakturen und Fabriken gehören folgende als ganz vorzüglich erwähnenswerth: Die Messingfabrik und der Kupferhammer des Grafen von Pilati im Schlosse Lichteneck, 1/4 Stunde außer Wels gegen Lambach, seit 1823 durch Pacht in neuen Betrieb gesetzt. Die Werkstätten der Fabrik befinden sich im untern Theile des Schloßgebäudes, nach dem Bedarfe der Kunst gut eingerichtet, im Betreff der Gefährlichkeit solcher vulkanischer Werke regulär gesondert. Das Hammerwerk für Kupfer und Tomback liegt am nahen Bache.

Im Kupfergewölbe befindet sich ein großer Vorrath gehämmertes Kupfer für alle Gattungen Geschirre, von den Kupferschmiden erst ganz ins Reine verarbeitet. Tomback für Messer-, Ring- und Tabackspfeifen-Macher besonders tauglich, wird hier sehr schön und rein erzeugt. In einem Gewölbe lastet eine Menge verfertigter Waaren, aus allen Artikeln bestehend, denen der Messing das Materiale leiht. Was Schlosser, Tischler, Büchsenmacher immer aus Messingtheilen zu ihren Produkten, was sonst Privaten in ihrem Hause brauchen, ist hier vorräthig, und in der schönsten Form zu haben: Pferdezeug nach allen Namen und Gattungen, Sterne und Rosen, Ringe und Kämme, Sattel- und Kumetknöpfe, Schaf-, Roß- und Hausglocken, Uhrschellen, Leimpfandel, Fässerpipen, Brunnenstiefel, Tafelleuchter, Mörser, Biegeleisen, Gewichte, Zündmaschinen, Feuerlöschspritzen, welche den strengsten Forderungen der Kenner entsprechen. Das Kupfer bezieht die Fabrik von Kölwang, den Steckmessing zum Theile aus Reichraming bey Steyr (den meisten erzeugt sich die Fabrik selbst), die Braunkohlen von Wolfsegg.

Die Niederlage dieser Fabrik befindet sich auf der Landstraße zu Linz.

Die beträchtliche Mousselin- und Battist-Manufaktur von Jenny Aebly und Compagnie bey Schwannenstadt liefert als Hauptartikel: Kattune, Mousseline, Perkails und Wallis. Der Hauptabsatz geschieht nach Steyrmark und Illyrien, in das Lombardisch-Venetianischsche Königreich, nach Hungarn rc.

Diese Fabrik liegt in geringer Entfernung von Schwanenstadt, und beherrscht eine sehr schöne Aussicht auf den großen Priel, auf den Schafberg, auf die noch entfernteren Gebirge des Salzburger Kreises. Von Nebengebäuden und Nebenanstalten sind bemerkenswerth: zwey chemische Bleichen, eine vortreffliche Appretur = Maschine, mehrere Sengöfen. Die Anzahl der Webstühle betrug in den Zeiten des Flores der Fabriken bey 400, jetzt nur die Hälfte. Nichts destoweniger gehört diese Fabrik sowohl in Hinsicht der Quantität als der Qualität ihrer Erzeugnisse zu den bedeutendsten des Kaiserthumes Oesterreich, wenn auch unter Kampf und Sorgen bestehend.

1784 ertheilte K. Joseph II. an Jenny Aebly und Compagnie von Ennenda bey Glarus in der Schweiz das Privilegium zur Errichtung dieser Fabrik. Se. Majestät. Kaiser Franz I. erhoben den Gründer davon, Fridolin Jenny, mit dem Prädikate: »Edler von« in den deutsch-erbländischen Adelstand. Von 1810 bis 1812 wurde die Fabrikation auf dem der Fabrik gehörigen Meyrhofe Mitterberg fortgesetzt.

In der Sammtband = Fabrik des Benedikt Pommer zu Eglsee (Distriktskommissariats Puchheim) werden schwarze Sammtbänder für Leute aus dem gemeinen Stande verfertigt.

Die Kattunfabrik des Wenzel Staniek zu Vöcklabruck besteht mit mehreren künstlichen Maschinen seit 1798, wurde 1804 von Sr. Majestät, Kaiser Franz I. privilegirt, und beschäftigt bald mehrere, bald wenigere Menschen, je nachdem der Handel belebt ist. Auch befinden sich mehrere Drechsler und Schachtel = Macher in dieser Stadt, welche gefärbte Geldbüchsen, hölzerne Spielzeuge 2c. verfertigen, und ihre Niederlage in Gmunden haben; Schüssel = und Löffeldreher zu Unterach.

Da in der Gegend von Vöcklabruck viele Zillen und Plätten gebaut werden, und die herumliegenden Müller und Holzhändler hiermit einen bedeutenden Handel nach Wien und Hungarn treiben, so haben dieselben ihre Zusammenkünfte und ihre Niederlage größtentheils in Vöcklabruck oder in der Klingerau.

Die Leinweberey, der Leinzeug = Handel ist zu Grieskirchen, Neumarkt, Hag, Kalham,

Regau, Hörsching, in den Kommissariaten Dachsberg, Wolfsegg, Weidenholz, Walchen, Kogel, Riedau, Aschach, Aistersheim, Peurbach noch immer ganz besonders zu Hause, Garnhandel (einiger) und Garngespunst zu Gampern, Wartenburg, Engelhartszell, Waldkirchen am Wesen, Meggenhofen; vorzügliche Bett- und Tischzeugfabrikation um Vöcklabruck, Frankenburg; Schafwollehandel (unbedeutender) um Rothenbach; der Obsthandel zu Aschach nach Wien; der Fischhandel zu Hörsching, Unterach, Weyeregg, Attersee; der Holz- und Kohlenhandel in den Pfarren: Oberwang, Aurach, Vöcklamarkt, Frankenmarkt, Frankenburg, Neukirchen unweit von Frankenburg, Fornach, Gampern, Lambach, Wels (vorzüglicher Handel mit Bauholz), St. Aegid (etwas Birkenholz), Engelhartszell, St. Georgen im Attergau, Attersee (die Hauptniederlage für Ober- und Unterösterreich), Weissenkirchen, Zell am Moos, Unterach, Seewalchen, Steinbach, Weyeregg, Waldkirchen am Wesen, Natternbach, Heiligenberg, St. Thomas, Ampfelwang, Ottnang, Regau. Ansehnliche Leinwandbleichen gibt es im Kommissariate Traun, zu Schwannenstadt, zu Mühlwang (in der Pfarre Rühstorf), zu Vöcklabruck, um Frankenburg, zu Efferding, zu Taufkirchen, zu Neumarkt, Lambach.

Zu Unternberg (der Pfarre Grieskirchen) ist ein Strohhutfabrikant etablirt.

Glasfabriken bestehen zu Freudenthal *) (im Distriktskommissariate Kogel) und im sogenannten Platzl. (Distriktskommissariats Frankenburg).

Zu Riedau werden die schwarzen, mit Silber eingelegten Dosen mit den schönen Namensverzierungen verfertigt.

Von Bedeutung und wünschenswerther Nachahmung ist die Kotzenerzeugung des Webers Gstatterer zu Peurbach.

*) Hier war vor ungefähr 100 Jahren noch eine Wüsteney. Die Schmausische Familie kaufte hierauf dem Grafen v. Khevenhiller einen Distrikt Landes sammt einem bedeutenden Walde von beyläufig 300 Joch ab, und baute nebst einem Wohngebäude für sich mehrere Häuser für Glasarbeiter sammt einer Kapelle. (Pfarrschriften von Weissenkirchen).

Zu Wolfsegg werden die Socken- und Strumpfstrickerey sehr betrieben; im Mondseergebiethe die Baumwollenarbeiten und der Handel damit.

In Unterach glöckelt (klöppelt) das weibliche Geschlecht der Kleinhäusler und Pointler meistens Spitze.

Der größte Viehhandel geschieht von Vöcklamarkt nach Wien. Die Sensen-, Pfannen- und Kupferschmide in Mondsee, die dortigen Dreher und Seifensieder sind mit ihren Waaren in Linz noch immer gesucht, besonders beliebt die Mondseer-Sensen in Paris, Mannheim, Wien, Frankfurt, Stockholm.

Ueberall nährt den Gewerbs- und Handelsmann sein Kopf, seine Geschicklichkeit, sein Erfindungsgeist, seine Thätigkeit. Doch, daß uns das Interesse des Gegenstandes nicht zu weit mit sich fortziehe!

Außer den Bräuereyen auf dem Lande werden auch noch viele tausend Eimer Branntwein aus den Mosthefen erzeugt; aber bedeutender auswärtiger Handel mit Bier, Branntwein und Most wird nicht betrieben.

Die Krämer zu Gallspach, einst 108, jetzt 36, bildeten eine eigene wandernde Gesellschaft, welche sich mit ihrem Detailhandel, mit Schnitt- und kurzen Waaren fast auf alle Märkte von Oesterreich und Steyrmark, vor mehreren Jahren auch noch nach Baiern vertheilte. Diese Gesellschaft hatte auch eine besondere Gilde mit 12 Meisterinnen und 48 Gesellinnen geschaffen, welche glatte Fabrikzeuge von Kattun, Seide oder Mousselin zur Beförderung des Vertriebes mit besonderen Stickereyen: Figuren, Blumen, mit Gehängen von Gold, Silber oder Seide versahen. Die letzten französischen Kriege sperrten den Handel mit Borden, Fransen, Spitzen, Zwirn und türkischem Garne, den sonst 2 Bürger von Mondsee fast in die halbe Welt dirigirten. Die Tabackfabrik von Hag, welche sich von 1671 bis 1684 erhielt, ging im Verlaufe der Zeit wieder ein.

Die vielen Weber von Hag, Peurbach, Rothenbach, Geyersberg hatten sonst mit ihren mittelgroben Doppelstücken von Leinwand durch Unterhändler von Neumarkt und Riedau einen beträchtlichen Absatz (jährlich von vielen 1000 Stücken) nach Salzburg, Tyrol und Italien; die Weber von Frankenburg mit ihren Bett- und Tischzeugen durch Unterhändler von Schörfling einen bedeutenden

Verkehr nach Linz, Krems, Wien, Gräz. Die Weiber brachten durch ihr Spinnen einige Gulden in das Haus; diese gingen dem Gewinnste des Mannes an die Hand; der Weber trug wochentlich sein gewisses Stück Geld heim, und brachte es durch Einkauf wieder in Cirkulation: alles dieses hat sich jetzt durch die Unbilden der Zeit ziemlich in das Nothdürftige umgeändert. Staatswirthschaftlich zur Beförderung des Handels mit der sogenannten »Landlerleinwand« erhielt sich noch die Beschau davon, die Märkung derselben mit Berufung auf ein früheres Privilegium von 1578, durch Kaiser Leopold I. am 23. May 1668 wiederholt angeordnet, für das Landgericht Starhemberg von dem weisen Kardinal und Fürstbischofe, Jos. Dominikus Grafen von Lamberg in Passau, am 1. Jänner 1756 umständlicher auseinandergesetzt.

Viele Naturstoffe liegen hier und da noch ganz brach: a) Verschiedene Kalk-, Sandstein- und Nagelfluhlager, welche als Bausteine, als Wetzsteine, als gebrannter Kalk sehr wohl benutzt werden könnten; b) vortreffliche Thonlager am Hausruck, die man zu einer ausgebreiteten Fabrik von Töpfergeschirren oder Backsteinen verwenden könnte; c) verschiedene Lager und Flötzgebilde von Braun- und Schieferkohlen, um als Brennmateriale benutzt zu werden. Vielleicht käme man in der Folge auch noch auf eine Ausbeute von Bernstein; d) Holz von Buchen, Fichten, Nußbäumen, Kirschbäumen zu allerley Schreiner- und Zimmerarbeiten zu Eröffnung neuer Handelszweige; e) Weizen als Mehl vermahlen, um einen Mehlmarkt zu begründen, oder mit dem Gewinnste der Fabrikation statt in Körnern als Mehlprodukt, als Stärke oder Haarpuder nach Unterösterreich zu handeln; f) schönes, kräftiges Stroh, um als Hüte, Tisch- und Bodenplatten, Schuhe oder anderes Hausgeräthe einen auswärtigen Erwerbszweig zu begründen. Das Strohgeflechte der Bewohner der Landschaft Greyers oder Gruyère im schweizer'schen Kantone Freyburg findet nach dem Literaturblatte Nro. 45. zum Morgenblatte 1827 für Damenschmuck in Paris, Wien und Berlin bedeutenden Absatz. (Vaterländische Blätter 1813 S. 506; Liechtenstern I. 201; Heinse 63; Salzburger Intelligenzblatt 1810 S. 451, 467; Salzachkreisblatt 1811 S. 894, 1129; von 1812 S. 108, 1313, 1314, 1371; von 1813 S. 16; Unterredungen S. 77, 81; Dr. Bacher's Manuscripte; Seethaler's Hag S. 77 — 86; Autopsie: Pfarrschriften).

## 25) Ausfuhr, Einfuhr, Jahrmärkte, Viehmärkte, Getreidemärkte, Garnmärkte.

Die bedeutendsten Ausfuhrsartikel dieses Kreises sind: Alle Hauptkörnergattungen, dürres und frisches Obst, Obstwein, Branntwein aus Korn oder Zwetschen, Kirschengeist, Brenn- und Bauholz, Ladenwerk, Zillen, Kohlen, verschiedene Holzwaaren, Sensen, Pfannen, Tomback, Messingwaaren, Kupferschmid-Arbeiten, Kalk, Ziegel, Fische, Krebse, Leinen, Garn, Tisch- und Bettzeuge, Kattun, Mousseline, Battiste, Percails, Wallis, Sammtbänder, gefärbte Kopf- und Halstücher, Dosen, Töpferwaaren rc.

Die Einfuhrsartikel kommen mit jenen des Mühlkreises S. 132 überein.

Die größten Handelsplätze sind Wels, Schwannenstadt und Vöcklabruck; die vorzüglichsten Handelsorte überhaupt dort, wo Jahrmärkte, Kirchtage, Viehmärkte und Schrannen gehalten werden. Wir liefern nun die Verzeichnisse hierüber.

### Kirchtage und Jahrmärkte zu:

Aichkirchen. Kirchtag am Montage nach Peter und Paul.

Aigen (Vorstadt von Wels im Traunkreise) den 1. Sept.

Aistersheim. Kirchtage: am Faschingsdienstage, 19. März, 4. May, 21. September, 28. Dezember.

Alkofen. Kirchtage: am Pfingstdienstage und 21. Sept.

Altenhof. Kirchtage an den drey goldenen Samstagen.

Ampfelwang. Kirchtag am Montage nach Maria Himmelfahrt.

Aschach. Jahrmärkte: am 27. Dezember, am Montage in der Bittwoche, am 15. Oktober.

Attnang. Kirchtag am 25. July.

Aurach. Kirchtag am Montage nach Alexis.

Bachmanning. Kirchtag am 2. Juny.

Desselbrunn. Kirchtag am 6. November.

Dorf. Kirchtag am 29. September.

Efferding. Jahrmärkte: am 24. Juny, 29. September und 29. November, Kirchtag den 19. März.

Engelhartszell. Jahrmärkte: am 1. May, am 24. August.

Engelszell. Jahrmärkte: am Montage nach Schutzengel, am 29. September.

Frankenburg. Jahrmärkte: den 25. Jänner, am Osterdienstage, den 10. August, den 28. Oktober. Kirchtage: am Pfingstdienstage, den 29. September, den 21. November. (Zwischen diesen Jahrmärkten und Kirchtagen ist kein wesentlicher Unterschied).

Frankenmarkt. Jahrmärkte: am 8. July, den 15. Oktober, den 6. Dezember.

Gahberg. Kirchtag am Montage nach dem heil. Dreyfaltigkeits-Sonntage.

St. Georgen im Attergau. Jahrmärkte: den 7. Jänner, den 3. März, am Montage nach Lätare, den 24. April, am 2. July, den 21. Sept., den 28. Oktober.

St. Georgen bey Tolled. Kirchtage: am 24. April, den 24. August.

Geyersberg. Jahrmärkte: am Schauerfreytage, den 6. Nov.

Grieskirchen. Jahrmärkte: in der Mitte der Fasten immer an einem Montage, am Pfingstdienstage, den 10. August, den 11. November.

Gallspach. Jahrmärkte: den 24. August, am Osterdienstage, am ersten Montage in der Fasten, am Kreuzmittwoche, am Montage nach Petri, den 11. November.

Gaspoldshofen. Kirchtage: am Pfingstdienstage, den 10. August, den 25. November.

Hag. Jahrmärkte: am Faschingsmontage, den 15. Juny, den 25. July, den 28. Oktober, den 21. Dezember.

Heiligenberg. Kirchtage: am Montage vor Michaelis, am Montage nach Laurenz, am Montage vor Allerheiligen.

Hörsching. Kirchtage: am Pfingstdienstage, den 25. July, den 11. November.

Hofkirchen. Kirchtage: den 5. May, den 24. Juny, den 27. Dezember.

Kematen. Kirchtage: am Faschingsmontage, den 1. May, den 29. September.

Kirchberg. Kirchtag den 1. May.

Krengelbach. Kirchtag den 10. August.

Lambach. Jahrmärkte: den 19. März, 24. Juny, 21. September, 30. November.

Magdalenaberg. Kirchtag den 22. July.

Marchtrenk. Kirchtage: den 10. August und am Faschingmontage.

St. Marienkirchen. Kirchtage: den 3. Februar, am Osterdienstage, den 24. August, den 21. September.

Mondsee. Jahrmärkte: am Osterdienstage, den 29. September, den 21. Dezember.

Neukirchen bey Lambach, Kirchtag den 3. August.

Neukirchen am Walde. Jahrmärkte: den 19. März, 22. July und 25. November. Kirchtage: den 24. Juny und 13. July.

Neumarkt. Jahrmärkte: den 20. Jänner, 1. May, 22. July und 21. September.

Nußdorf. Kirchtag am Montage nach Frohnleichnam.

Oberregau. Kirchtag den 15. Juny.

Offenhausen. Jahrmärkte: den 22. July, 10. August, 27. Dezember. Kirchtage: am Dienstage in der Kreuzwoche, den 30. November.

Oftering. Kirchtag den 21. September.

Pasching. Kirchtag den 24. Juny.

Peurbach. Jahrmärkte: den 3. Februar, 15. Juny und 16. Oktober. Kirchtage: den 4. May und 11. Nov.

Pichl. Kirchtage: den 24. April und 29. September.

Polham. Kirchtage: am dritten Montage nach Ostern und am 11. August.

Prambachkirchen. Kirchtage: am Pfingstdienstage und 6. November.

Riedau. Jahrmärkte: den 25. Februar, 1. May, 22. July und 11. November.

Scharten. Kirchtage: den 23. Jänner, 2. July, 24. August.

Schönau. Kirchtag am ersten Tage nach Peter und Paul.

Schönering. Kirchtag den 10. August.

Schörfling. Jahrmärkte: den 16. Oktober und am Faschingmontage. Kirchtage: am Osterdienstage, am Pfingstdienstage und am 21. September.

Schwannenstadt. Jahrmärkte: den 25. Jänner, 1. May, 15. Juny und 29. September. Kirchtage: am Mittefasten-Donnerstage, den 22. July, den 6. Dezember.

Seewalchen. Kirchtag am Montage nach Jakobi.

Steinerkirchen. Kirchtag den 2. July.

Taufkirchen. Kirchtag den 11. November.

St. Thomas. Kirchtag den 2. July.

Timelkam. Jahrmärkte: den 25. July, am Montage nach Leopoldus, am Montage nach Michaelis.

Traun. Kirchtag den 9. Oktober.

Unterach. Kirchtage: am Pfingstdienstage, am 24. August, am 21. Dezember.

Unterregau. Kirchtag am Montage nach Peter und Paul, am 2. Montage nach Ostern.

Vöcklabruck. Jahrmärkte: den 25. Febr., 1. May, 24. Juny, 24. August und 30. November.

Weissenkirchen. Kirchtag den 20. July.

Weizenkirchen. Kirchtage: den 22. July, 21. September, und am Dienstage in der Quatemberwoche. Jahrmärkte: am Montage nach Sexagesima, am Montage vor Pfingsten.

Wels. Jahrmärkte: am Samstage in der Bitt- oder Kreuzwoche (dauert 8 Tage), ferner am Samstage nach Mariä Geburt, (dauert ebenfalls 8 Tage, ist aber 8 Tage vor, und 8 Tage nach Mariä Geburt privilegirt).

Wesenufer. Jahrmärkte: am Montage nach Frohnleichnam, am Montage nach Allerheiligen.

Weyeregg. Kirchtag den 10. July.

Wilhering. Kirchtag am Montage nach Schutzengel.

Wolfsegg. Jahrmärkte: den 24. April, 10. August und 10. November. Kirchtage: am Osterdienstage, am Pfingstdienstage, den 24. Juny und 27. Dezember.

Viehmärkte bestehen zu:

Efferding am 30. November (Schweinmarkt).

Frankenmarkt den 6. Dezember.

Gallspach am Kreuzmittwoche (Pferde- und Hornviehmarkt).

Mondsee am Montage nach Michaelis.

Schörfling den 16. November (von großer Bedeutung).

cker-P

egau na

te St

im Komm
r, und e
r Länge.

cker-M

ach, Ot

te Str

ym Mau
nn durch
che des M

te St

brunnen
ch die L
ndlberger
nge. .

te St

erges in
nd ende
pach;

te St

er Schn
issariate
dem Ho
nissariat

e St

r-Brü
, Kirch
orfe G
ilt in d

er-(

tzenm

gau a
dur
S
i

ſchaft Haiding im Kommiſſariate P a r z an; zieht ſich
und endet ſich in der Ortſchaft Wallern auf der Effer-
erzial-Straße im Kommiſſariate P a r z; enthält in der
. . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . 1580

## Welſer-Grießkirchner-Straße.

### über Geiſenheim nach Grieskirchen.

(Erſte Strecke.)

oberen Vorſtadt bey der Kreuzſäule an der Lambacher
Ortſchaft Grabenhof im Kommiſſariate der S t a d t
urch Grabenhof, Wiſpel, Oberthan, Au, und endet ſich
Grundes zu Au, wo die Pfarre der Stadt Wels auf-
holze von Marchtrenk zur Ortſchaft Oberham gehörig,
ängt, im Kommiſſariate S ch m i d i n g; enthält in der
. . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . 2652

(Zwyte Strecke.)

tte des linetwaldes am Ecke der Ackerpoint, wo nahe
ſäule ſteht, Kommiſſariats Schmiding an; zieht ſich
chlgrabn, Geiſenheim, Aichmühl, Steinpichl, Aeng-
endet ſich am Ackerfelde des Willet am Dingberge,
Kommiſſariat P a r z; enthält in der Länge . . . . 3523

(Dritte Strecke.)

tſchaft Grandſtatt an der Gränze der Pfarre Pichl im
ziehtch dann durch Dingbach, und endet ſich beym
haft rrerberg; enthält in der Länge . . . . . 847

## Wels-Offenhauſer-Straße.

### Junzhen, Irnharding nach Offenhauſen.

(Erſte Strecke.)

eiger Lambacher Poſtſtraße außerhalb des Haſelho-
Sta Wels an; zieht ſich dann durch Berg, Iller-
kirche Wallenſtorf, Irnharding, Schirfling, Kapp-
annde des Meyerfeldes zu Dorf auf einer, und
auf anderen Seite, wo die Pfarre Offenhauſen
Wing; enthält in der Länge . . . . . . 4801

(Zyte Strecke.)

ariatsingſt wo das Kommiſſariat Stadt Wels aufhört,
d en g zieht ſich dann durch Kurzenkirchen, Großkrot-
iate ing d endet ſich bey der Ortſchaft Oedlhäuſel nächſt
. . . r L . . . . . . . . . . . . . . . . . 4600

Timelkam den 25. July und am Montage nach Michaelis. Besonders bey letzterem wird viel Hornvieh zusammengetrieben, finden sich Käufer aus den entferntesten Gegenden ein.

Vöcklabruck den 23. Februar.

Wolfsegg den 27. Dezember.

An den Wochenmärkten zu Wels findet Samstags auch wegen Viehhandels jederzeit großer Zusammenfluß von Käufern und Verkäufern aus allen Gegenden des Landes ob der Enns statt.

Zu Geyersberg hatte sich 1621 am Charfreytage ein besonderer Pferdemarkt gestaltet; dieser besteht aber seit mehr als 70 Jahren nicht mehr.

Schrannen sind zu: Efferding, Lambach, Schwanenstadt, Vöcklabruck und Wels (in dieser Stadt der vorzüglichste Körnermarkt).

Der beträchtlichste Garnmarkt (weit und breit besucht) wird alle Samstage zu Vöcklabruck gehalten. (Manuscripte).

Seit 1748 besteht im Hausruckkreise der 20 fl. Conventionsfuß. (Das Inn- und Hausruckviertel S. 18).

## 26) Straßenzüge.

Zur Beförderung des innern Verkehrs ist der ganze Kreis von sehr guten Straßen durchschnitten. Hierauf haben die Behörden besonders in neuerer Zeit ein vorzügliches Augenmerk gerichtet. Nebengedruckte Tabelle liefert die Uebersicht der bestehenden Straßen.

## 27) Rektifizirte Militär-Routen.

Die offizielle Bekanntmachung zur Darnachachtung bey Instradirungen geschah auf ein Hofkanzleydekret vom 21. July 1820, Zahl 21620, durch die k. k. Landesregierung in Linz am 15. August 1820 Nro. 14408.

Das Verzeichniß der festgesetzten Militär-Routen für ganz Oberösterreich wurde dann auch in der Sammlung der politischen Gesetze und Verordnungen für das Erzherzogth. Oesterr. ob der Enns (Linz 1822 S. 333 bis 368) abgedruckt.

Hieraus wird gegenwärtig für den Hausruckkreis das Betreffende geliefert, und zwar auf Haupt-, Post-, Kommerzial-Straßen nach geometrischen Meilen berechnet.

## I. Von Linz und Kleinmünchen über Wels nach Frankenmarkt.

**Erste Route:**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Von Linz nach | Wels . . . . . . . . . | 4 | Meilen |
| | Lambach . . . . . . | 2 | » |
| | Böcklabruck . . . . . | 3 | » |
| | Frankenmarkt . . . . | 3 | » |
| | Zus. | 12 | Meilen |
| Von Kleinmünchen nach | Wels . . | 3 1/2 | Meilen |

## II. Von Linz über Efferding nach Frankenmarkt.

**Zweyte Route:**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Von Linz nach | Efferding . . . . . | 3 1/4 | Meilen |
| | Grieskirchen . . . | 2 3/4 | » |
| | Wolfsegg . . . . | 3 1/4 | » |
| | Timelkam . . . . | 2 1/4 | » |
| | Frankenmarkt . . . | 2 1/2 | » |
| | Zus. | 14 | Meilen |

## III. Von Linz nach Mondsee.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Von Linz nach | Wels . . . . . . | 4 | Meilen |
| | Lambach . . . . . | 2 | » |
| | Schwannenstadt . . | 2 1/4 | » |
| | St. Georgen . . | 4 1/2 | » |
| | Mondsee . . . . . | 2 3/4 | » |
| | Zus. | 15 1/2 | Meilen |

### IV. Von Linz nach Weizenkirchen.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Von Linz nach Alkofen | . . . . . | 2 1/4 | Meilen |
| Weizenkirchen | . . . | 3 1/4 | » |
| | Zus. | 5 1/2 | Meilen |

### V. Von Linz über Alkofen nach Hag.

Erste Route:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Von Linz nach Alkofen | . . . . . | 2 1/4 | Meilen |
| Grieskirchen | . . . | 3 3/4 | » |
| Hag | . . . . . . | 2 1/4 | » |
| | Zus. | 8 1/4 | Meilen |

### VI. Von Linz über Efferding nach Hag.

Zweyte Route:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Von Linz nach Efferding | . . . . | 3 1/4 | Meilen |
| Grieskirchen | . . . | 2 3/4 | » |
| Hag | . . . . . . | 2 1/4 | » |
| | Zus. | 8 1/4 | Meilen |

### VII. Von Linz über Lambach nach Hag.

Dritte Route:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Von Linz nach Lambach | . . . . . | 6 | Meilen |
| Hag | . . . . . . | 3 1/4 | » |
| | Zus. | 9 1/4 | Meilen |

### VIII. Von Linz nach Peurbach.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Von Linz nach Efferding | . . . . . | 3 1/4 | Meilen |
| Peurbach | . . . . . | 3 1/4 | » |
| | Zus. | 6 1/2 | Meilen |

## IX. Von Linz über Grieskirchen nach Riedau.

Erste Route:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Von Linz nach Alkofen | . . . . | 2 1/4 | Meilen |
| Grieskirchen | . . . | 3 3/4 | » |
| Riedau | . . . . | 2 1/2 | » |
| | Zus. | 8 1/2 | Meilen |

## X. Von Linz über Peurbach nach Riedau.

Zweyte Route:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Von Linz nach Efferding | . . . . | 3 1/4 | Meilen |
| Peurbach | . . . . | 3 1/4 | » |
| Riedau | . . . . | 2 1/2 | » |
| | Zus. | 9 | Meilen |

## XI. Von Schwannenstadt nach Riedau.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Von Schwannenstadt nach Aistersheim | . | 2 3/4 | Meilen |
| Riedau | . . | 3 | » |
| | Zus. | 5 3/4 | Meilen |

## XII. Von Schwannenstadt nach Ottnang.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Von Schwannenstadt nach Köppach | . . | 1 | Meilen |
| Atzbach | . . | 2/8 | » |
| Ottnang | . . | 5/8 | » |
| | Zus. | 1 7/8 | Meilen |

## XIII. Von Schwannenstadt nach Aistersheim.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Von Schwannenstadt nach Niederthalham | | 1 | Meilen |
| Jeding | . . . | 1 | » |
| Aistersheim | . | 3/4 | » |
| | Zus. | 2 3/4 | Meilen |

### XIV. Von Grieskirchen nach Peurbach.

| | | |
|---|---|---|
| Von Grieskirchen nach Pöting . . . | 1 1/2 | Meilen |
| Peurbach . . . | 1 1/4 | » |
| Zus. | 2 3/4 | Meilen |

### XV. Von Riedau nach Engelhartszell.

| | | |
|---|---|---|
| Von Riedau nach Peurbach . . . . | 2 1/2 | Meilen |
| Engelhartszell . . . | 3 1/4 | » |
| Zus. | 5 3/4 | Meilen |

### XVI. Von Peurbach nach Engelhartszell.

| | | |
|---|---|---|
| Von Peurbach nach Neukirchen . . . | 1 1/4 | Meilen |
| Engelhartszell . . | 2 | » |
| Zus. | 3 1/4 | Meilen |

XVII. Von Riedau nach Neukirchen am Walde . . . . 3 3/4 Meilen

XVIII. Von Peurbach nach Wesenufer . . . . . . . . . 2 1/2 Meilen

XIX. Von Neukirchen nach Wesenufer . . . . . . . 1 1/4 Meilen

### XX. Von Frankenmarkt nach Neukirchen am Walde.

| | | |
|---|---|---|
| Von Frankenmarkt nach Timelkam . . | 2 1/2 | Meilen |
| Wolfsegg . . . . . | 2 1/3 | » |
| Neumarkt . . . . | 2 1/2 | » |
| Neukirchen am Walde | 2 3/4 | » |
| Zus. | 11 | Meilen |

## XXI. Von Frankenmarkt nach Grieskirchen.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Von Frankenmarkt nach Timelkam . . | 2 1/2 | Meilen |
| Wolfsegg . . | 2 1/4 | » |
| Grieskirchen . | 3 1/4 | » |
| Zus. | 8 | Meilen |

## XXII. Von Mondsee nach Efferding.

| | | |
|---|---|---|
| Von Mondsee nach St. Georgen . . . | 2 3/4 | Meilen |
| Vöcklabruck . . . | 3 | » |
| Aistersheim . . . | 3 1/2 | » |
| Efferding . . . . | 4 1/4 | » |
| Zus. | 13 1/2 | Meilen |

## XXIII. Von St. Georgen nach Aschach.

| | | |
|---|---|---|
| Von St. Georgen nach Schwannenstadt | 4 1/2 | Meilen |
| Wels . . . | 3 1/4 | » |
| Aschach . . . | 4 1/4 | » |
| Zus. | 12 | Meilen |

## XXIV. Von Mondsee nach Oberhofen.

| | | |
|---|---|---|
| Von Mondsee nach Zell am Moos . . . | 1 | Meilen |
| Oberhofen . . . . . | 1 | » |
| Zus. | 2 | Meilen |

## Zwischen = Verbindungen.

| | | |
|---|---|---|
| Von Frankenmarkt nach Frankenburg . | 2 | Meilen |
| » Frankenburg nach Ried . . . . . | 2 3/4 | » |
| » Frankenburg nach St. Georgen . | 2 1/2 | » |
| » Frankenburg nach Schörfling . . | 2 1/2 | » |
| » Frankenburg nach Vöcklabruck . . | 2 1/2 | » |
| » Vöcklabruck nach Wolfsegg . . . | 1 3/4 | » |

| | | | |
|---|---|---|---|
| Von | Böcklabruck nach Timelkam . . . | 1/2 | Meilen |
| » | Böcklabruck nach Schörfling . . | 1 1/4 | » |
| » | Schörfling nach Frankenmarkt . . | 2 1/2 | » |
| » | St. Georgen über Schörfling nach Aurachkirchen (Seitenweg) . | 2 3/4 | » |
| » | Mondsee nach Straßwalchen . . | 2 3/4 | » |
| » | Frankenmarkt nach St. Georgen . | 1 1/4 | » |
| » | Schörfling nach Wolfsegg . . . | 3 | » |
| » | Wolfsegg nach Aistersheim . . . | 1 3/4 | » |
| » | St. Georgen nach Attersee . . . | 5/8 | » |
| » | Aistersheim nach Grieskirchen . . | 1 1/2 | » |
| » | Grieskirchen nach Neumarkt . . | 1 1/2 | » |
| » | Grieskirchen nach Wels . . . . . | 2 3/4 | » |
| » | Wels nach Efferding . . . . . . | 3 | » |
| » | Neumarkt nach Peurbach . . . . | 1 1/2 | » |
| » | Neumarkt nach Riedau . . . . . | 1 | » |
| » | Efferding nach Aschach . . . . . | 1 1/4 | » |
| » | Lambach nach Aistersheim . . . | 2 3/4 | » |
| » | Lambach nach Vorchdorf . . . . | 1 1/2 | » |
| » | Wels nach Kirchdorf . . . . . . | 4 | » |
| » | Böcklabruck nach Gmunden . . . | 2 1/4 | » |
| » | Riedau nach Siegharting . . . | 2 | » |
| » | Aistersheim nach Peurbach . . . | 3 1/4 | » |
| » | Wesenufer nach Hofkirchen . . . | 3/4 | » |
| » | Wolfsegg nach Eberschwang . . . | 1 3/4 | » |
| » | Wolfsegg nach Hag . . . . . . | 1 3/4 | » |
| » | Wolfsegg nach Schwannenstadt . | 1 3/4 | » |
| » | Schwannenstadt nach Lambach . . | 1 1/4 | » |
| » | Efferding nach Weizenkirchen . . | 2 1/4 | » |

Von Weizenkirchen nach Peurbach . . 1 Meilen
» Riedau nach Zell . . . . . . . . 1/4 »

## 28) Kirchliche Eintheilung.

Als Passau noch die Diözesan-Rechte über das Land ob der Enns besaß, zählte man im Hausruckkreise außer den in der Geschichte genannten Klöstern nach Inspruggér (II. 83) folgende 46 Pfarren: 1) Abbtstorf, 2) Alkofen, 3) Ampfelwang, 4) St. Annaberg, 5) Atzbach, 6) Efferding, 7) Engelszell, 8) Frankenmarkt, 9) Gallenkirchen (Gallspach), 10) Gaspoldshofen, 11) St. Georgen im Attergau, 12) Geboldskirchen, 13) Grieskirchen, 14) Gunskirchen, 15) Hartkirchen, 16) Hörsching, 17) Hofkirchen, 18) Krengling (Krengelbach), 19) Leonding, 20) Linz, 21) Meggenhofen, 22) Michaelnbach, 23) Münster am Traunsee (Altmünster), 24) Natternbach, 25) Neukirchen, 26) Nußdorf, 27) Peurbach, 28) Pfaffing, 29) Pichl, 30) Prambachkirchen, 31) Rothenbach, 32) Schönau, 33) Schönering, 34) Schleistheim (im Traunkreise), 35) Schwannenstadt, 36) Seewalchen, 37) Summereinkirchen (Marienkirchen), 38) Taffersheim (nun das Spital von Steyregg), 39) Taufkirchen, 40) Thalham, 41) St. Veit, 42) Vöcklabruck, 43) Walden (Wallern), 44) Waldkirchen, 45) Weizenkirchen, 46) Wels.

Seit Josephs Reformen und der neuen Pfarreintheilung (1781, 1785, 1787) befinden sich in diesem Kreise: a) Von der römisch-katholischen Kirche 2 Stifte und Klöster (Lambach und Wilhering), 6 Dekanate, 51 Pfarren, 34 Pfarrvikariate, 9 Lokalpfarren und Kuratbenefizien, 13 Exposituren; b) von der Augsburg'schen Konfession 7 Pastorate.

Die 6 Dekanate sind: Wels mit 28170 Seelen, Atzbach mit 26258, Gaspoldshofen mit 37190, Frankenmarkt mit 24024, Peurbach mit 46871, Schörfling mit 10635.

Die 7 Pastorate bestehen zu Scharten, Thening, Efferding, Wallern, Wels, Ruetzenmoos und Attersee. Zu Pichlwang befindet sich eine Filiale von Ruetzenmoos. Scharten (zugleich der Sitz der Superin-

tendur) zählt 2164, Thening 2470, Efferding 1349, Wallern 1065, Wels 1014, Ruetzenmoos 1250, Attersee 404 Glaubensgenossen.

Im Stifte Lambach befinden sich außer dem Prälaten 16 Kapitularen. Davon sind 6 außer dem Stifte in der Seelsorge, einer als Professor in Salzburg angestellt.

Das Stift Wilhering zählt nebst dem Prälaten 34 Ordensmitglieder. Davon werden 20 als Seelsorger auf Pfarren verwendet, einer ist öffentlicher Professor der Mathematik in Linz.

Zum Dekanate Wels gehören 9 Pfarren, 4 Pfarrvikariate, 1 Lokalpfarre mit Kuratbenefizium, 2 Expposituren. Ihre Namen sind: Buchkirchen, Gunskirchen, Hörsching, Holzhausen, Kleinmünchen, Krengelbach, Leonding, Marchtrenk, Oftering, St. Peter in der Zizelau, Pichl, Schönau, Traun, Wallern, Wels (die Stadtpfarre, die Vorstadtpfarre und 1 Benefizium).

Unter dem Dekanate Atzbach stehen drey Pfarren, 10 Pfarrvikariate, 5 Lokalpfarren und Kuratbenefizien, 1 Expositur. Sie heissen: Aichkirchen, Altenhof, Ampfelwang, Ottnang, Atzbach, Desselbrunn, Geboldskirchen, Köppach, Neukirchen, Niederthalham, Oberthalham, Ottnang, Regau, Rüstorf, Schwannenstadt (Stadtpfarre, Spital- und Frühmeß-Benefizium), Ungenach, Vöcklabruck (Stadtpfarre und Benefizium), Wolfsegg und Zell am Pettenfürst.

Im Dekanate Gaspoldshofen zählt man 11 Pfarren, 9 Pfarrvikariate, 2 Lokalpfarren und Kuratbenefizien, 2 Exposituren. Sie haben folgende Namen: Aistersheim, Dorf, Felling oder Pennewang, Gallspach, Gaspoldshofen, St. Georgen bey Tolled, Geyersberg, Grieskirchen, Hag, Hofkirchen (Pfarre und Benefizium), Lambach, Meggenhofen, Neumarkt, Offenhausen, Pachmanning, Pollham, Prambachkirchen oder Pram (Pfarre und Benefizium), Riedau, Rothenbach, Steinerkirchen, Taufkirchen, Weibern und Wendling.

Dem Dekanate Peurbach sind 17 Pfarren 3 Pfarrvikariate, 1 Lokalpfarre und Kuratbenefizium nebst 4 Exposituren zugewiesen. Die Namen davon sind: St. Aegid, St. Agatha, Alkofen, Aschach, Dörnbach, Efferding, (Stadtpfarre und 2 Benefizien), Engelszell, Haibach, Hartkirchen, Heiligenberg, Kirchberg, St. Marienkirchen, Mi-

chaelnbach, Natternbach, Peurbach, (Pfarre und Benefizium), Pöting, Prambachkirchen, Scharten, Schönering, Strohham, St. Thomas, Waldkirchen am Wesen, Weizenkirchen und Wilhering.

Zum Dekanate Frankenmarkt gehören 7 Pfarren, 3 Pfarrvikariate und 2 Expposituren. Sie heissen: Fornach, Frankenburg, Frankenmarkt, St. Georgen im Attergau, Mondsee, Neukirchen, Oberhofen, Pfaffing, Pöndorf, Vöcklamarkt, Weissenkirchen und Zell am Moos.

Unter dem Dekanate Schörfling stehen 4 Pfarren, 5 Pfarrvikariate und 2 Expposituren. Ihre Namen sind: Abbtstorf, Attersee, Aurach, Gampern, Nußdorf, Oberwang, Schörfling, Seewalchen, Steinbach, Unterach und Weyeregg.

Hiervon waren in früherer Zeit besuchte Wallfahrtsorte: 1) Maria Hülf zu Mondsee (seit 1706), 2) Zell am Moos, 3) St. Koloman, 4) Oberwang, 5) Maria Scharten (seit 1506), 6) Schöndorf bey Vöcklabruck, 7) Würting, wo man in der Schloßkapelle den heil. Sebastian in einem sehr alten Bilde verehrte. (Insprugger II. 95, 96).

Das Cisterzienserkloster zu Engelszell und das Benediktiner-Stift Mondsee wurden 1787 aufgehoben.

Die öffentlichen Fondskapitalien der Kirchen und Gotteshäuser dieses Kreises wurden im Jahre 1826 mit dem Betrage von 275378 fl. 40. kr. Conventions-Münze W. W. ausgewiesen.

Die den 7. Pastoraten zugetheilten Ortschaften lassen sich nicht überall genau angeben, weil durch Todesfälle und Käufe bald ein Haus der Gemeinde wegfällt, bald eines hinzu kommt. Die jetzige Filiale Pichlwang hatte vom 1. Februar 1813 bis zur Rückkehr der Parzellen des Hausruckkreises an Oesterreich einen eigenen Pastor in der zur Pfarrkirche Oberthalham gehörigen Filiale Pichlwang eine Stunde von Vöcklabruck mit 615 fl. 30 kr. R. W. Gehalt. (Salzb. Intelligenzblatt 1810 S. 83; Salzb. Künstler-Lexikon S. 223; das Inn- und Hausruckviertel S. 26; der geistliche Schematismus der Linzer-Diocese von 1826; Manuscripte).

Bey der Landesveränderung fiel 1809 von der Diöcese in Linz zu jener von Salzburg, und 1816 von dieser wieder zu jener von Linz all dasjenige, was auch die politischen Gränzen betraf, und zwar: 1) vom Dekanate Atzbach,

2) vom Dekanate Gaspoldshofen, 3) vom Dekanate Peurbach, 4) vom Dekanate Frankenmarkt, und 5) vom Dekanate Schörfling. (Winklhofer's Salzachkreis S. 115, 117; das Inn- und Hausruckviertel 23—25).

## 29) Politische Eintheilung.

Zu den Zeiten der Römer gehörte der Hausruckkreis zum Norikum, und zwar zum Noricum ripense, von 476 an zu Rugien, von 493 bis 556 zum Besitzthume der Gothen. Als das Land um 556 von den Baiern erobert wurde, bekam es den Namen Bojoaria. Da dessen Herzoge die Oberherrschaft der Franken anerkennen mußten, theilten ihre Könige das Land in verschiedene Gaue ein, zu deren Unterscheidung Berge, Flüsse und Seen, an welchen die Gaue lagen, den Namen herleihen mußten. Für das Attergau, (Atergoe, Adragoe, Atragave, Calles II.) gab der Attersee (Attersee, Atarse) den Namen her, welcher sich in demselben von Nord gegen Süd ausdehnte.

Der Hauptort des Attergaues war das jetzige Pfarrdorf Attersee (Aterseo, Atarhof). Hier hatte der Gaugraf seinen Sitz; von hier aus herrschte er unter der Oberherrschaft des bair'schen Herzogs über den ihm unterworfenen Strich Landes; hieher mußten die Unterthanen kommen, wenn sie ihre Pflichten und Giebigkeiten zu entrichten hatten, oder wenn sie bey ihm Schutz suchten, und die Handhabung ihrer Rechte anriefen.

Westlich und südlich wurde das Attergau von dem Walde am Abersee, und von dem Walde Oberwang begränzt, vom Herzoge Odilo 748 zur Gründung des Klosters Mondsee hergeschenkt. Der Wald am Abersee hatte den Mondsee, die Unterach, den Linbensperg, die Ischel, Preitenfelden (Breitenbach), den Zinkenbach, den Königsberg und den Hochzinken zu Gränzpunkten; der Wald Oberwang aber den Müchlbach, das Rinderthal, Nesselthal, den Berg Stauf, den Sprenzelbach, den Burgstall, den Buchbach bey St. Georgen, Reit und Zell bey Nußdorf, den Weissenbach und den Leobensperg.

Innerhalb und an den Gränzen dieses ausgedehnten Waldes fanden sich Oberwang, das Thal des Irrsee, Irrsdorf und Straßwalchen.

Von Ost her schloß sich an den bemerkten Wald das Salzburggau mit dem Cirvanken und dem zackigten Nockstein an.

Gegen Nord machte die Gränze des Attergaues der in der Vorzeit tief herab mit Wald bewachsene Rücken des Hönhart, noch jetzt den Innkreis scheidend.

Kammer gehörte noch in diesen Gau. Es erstreckte sich längs dem See, und der nach Nord fließenden Ager, und begriff die Hälfte der Pfarre Ungenach mit Einschlusse des Pfarrdorfes, wie auch die Pfarre Zell am Pettenfürst in sich. Pichlwang im Attergau lag im Landgerichte Kammer.

Diesem zur Seite erstreckte sich östlich bis an die Ager herauf, wo sie östlich fortläuft, das Rebgau. Weiter gegen Nord bildete das Gericht Wartenburg die Ostgränze des Attergaues. Damahls umfaßte Wartenburg nebst einem Theile von Oberthalham und Ungenach die Pfarren Vöcklabruck zur Linken der Ager, Atzbach, Ottnang, und wahrscheinlich auch Wolfsegg; denn nur so läßt sich erklären, wie Bamberg der Geschichte zu Folge (740 u. 776) in dieser Gegend, genannt Gebeskirchen, ein Urbaramt (Polzing) erwerben konnte.

An den eben beschriebenen Theil des Attergaues, aus dem Gerichte Wartenburg bestehend, stieß das Traungau, wovon wir später, wie vom Rebgau einiges berühren werden; denn wir müssen auch noch die Orte im Innern des Attergaues nennen. Diese waren: Mühlbach und Pogendorf, beyde 1/4 Stunde von Abbtstorf, Puch 1/2, und Alkersdorf 1/4 Stunde von St. Georgen, Walkering und Forsterreit, beyde 1/2 Stunde von Vöcklamarkt, Pöndorf, Ager (Ader) 3/4 Stunden von Oberthalham, Pilsbach 1 Stunde von Attnang, Pichlwang 1/2 Stunde von Oberthalham, Steindorf und Einwalchen 1/2 Stunde von Kemating, und Buchberg 1 Stunde von Seewalchen, Steinbach 4 Stunden von Schörfling selbst, und Powang 1 1/2 Stunde von St. Georgen. (Pfarrer Winklhofer's Beschreibung der Herrschaft Attersee in der Zeitschrift für Baiern im Juny-Hefte S. 303 bis 347).

Am 1. November 1007 schenkte Heinrich der Heilige die Herrschaft Attersee an das Bisthum Bamberg (von Hormayr's Archiv, Nro. 63. von 1828); um 1215 treten die Grafen von Schaumburg als Vögte im Atter-

gau auf; 1377 fiel Attersee an Herzog Albrecht von Oesterreich. (Winklhofer wie oben. July-Heft S. 2 u. 37. Ludewig reliquiae I. 211; Salzburger Intelligenzblatt 1807 S. 260).

Vom Rebgau wissen wir äußerst wenig. Gewiß ist, daß es auf der Ostseite des Attergaues lag; wahrscheinlich, daß Unterregau (3/4 Stunden von Vöcklabruck) der Hauptort des Rebgaues war; daß daraus die heutige Grafschaft Ort am Traunsee entstand. Das Rebgau kommt zur Sprache: Im Jahre 823 mit Schenkungen für Mondsee. (Chron. Lunaelac. 58); 1142 bey Hansiz (Germ. sacr. I. 308); 1147 und 1149 mit Schenkungen und Beylegung von Zwistigkeiten für Kremsmünster. (Staffer I. 290); 1170, 1180 und 1182 in Urkunden des Klosters Aspach. (Mon. Boic. V. 130, 132, 137).

Im Traungau lagen vom jetzigen Hausruckkreise: Lambach, Schwannenstadt, Wels, Pachmanning, Alkofen, Grünbach, Aschach, Ostering, Puchheim, Hörsching. Wir haben die nöthigen Citaten hierwegen schon in der Geschichte, mehrere auch im Traunkreise S. 179 gemacht. Da haben wir zugleich auseinandergesetzt, wann Wels seine eigenen Grafen erhielt; wann es an die Herzoge von Oesterreich fiel. Nun müssen wir bloß noch folgenden Umstand näher beleuchten:

Der älteste uns bekannte Besitzer von Lambach war Eginolf, vir nobilis. Er vermachte im J. 790 nebst Gütern in Laufen und Chiemperg auch noch ein Gut in Lambach nach Salzburg.

993 tritt Graf Arnold als Graf von Wels und Lambach auf. (Iuvavia's Anhang 44, 45, 290, 291; Moriz kurze Geschichte der Grafen von Formbach ꝛc. 12, 13).

Unrichtig ist es, wenn das Kloster Mondsee bald als Zugehör des Mattichgaues, bald als eine solche des Attergaues aufgeführt wird; es lag sammt Wildeneck bestimmt im Mattichgau. (Von Pallhausens Nachtrag S. 235).

1156 fiel zum neuen Herzogthume Oesterreich die Mark ob der Enns bis zur rothen Salät *) mit drey noch

*) Wir kennen diesen großen Wald schon. Einige schreiben Rottensela, andere Rosenthal (Struvius), Preuenhuber Runsala, Arnpeck Ratenslaea, Lipowsky Rotensaläth, und

stets ungewissen Grafschaften. Im neuen Herzogthume lagen die Besitzungen der Grafen von Wels und Lambach. Mondsee und die Herrschaft Wildeneck blieben bey Baiern. (Preuenhueb. Annal. 395, 406).

Zwischen den Gränzen Oesterreichs und Baiern lagen weit ausgebreitet die großen Besitzungen der mächtigen Grafen von Schaumburg: Die Herrschaften Efferding, Stauf, Aschach, Neuhaus, Peurbach, Kammer, Attersee, Frankenburg, Haibach, Ober- und Niederwesen, Weidenholz, Erlach, Mistelbach, und fast das ganze Donauthal von Passau bis Linz herab. (Hoh. III. 629).

Die Schaumburger trugen ihre Herrschaften lange vom römischen Reiche zu Lehen; wann sie diese von den Herzogen von Oesterreich empfangen mußten, gab uns die Geschichte an. Die zweyte Abtheilung dieses Werkes wird uns die Besitzänderungen obiger Herrschaften nahmhaft machen.

Wie sich in diesem Kreise nach und nach verschiedene andere Dynasten erhoben, die Klöster gegründet wurden, hat uns auch schon die Geschichte näher berichtet. Beygefügt muß noch folgendes werden: Die Bestätigungsurkunden der Güter des Domkapitels in Passau im J. 1179 vom Pabste Alexander, und vom Pabste Luzian im Jahre 1182 nennen als dahin gehörig auch das Landgut Vöcklabruck. (Buchinger I. 164, 165).

Zwar lag das Stift Mondsee mit seinen Besitzungen bis 1505. im Herzogthume Baiern; es stand jedoch zu verschiedenen Zeiten unter allerley Oberherren: von 804 bis 814 unter Salzburg; von 831 bis 1142 unter den Bischöfen von Regensburg; 1235 unter Herzog Philipp von Kärnthen; 1254 für 200 Mark Silbers wieder unter Salzburg. In der Folge wurde es baierisch, und 1505 von den Herzogen von Baiern (Albrecht und Wolfgang) für die zu ihrem Besten aufgewendeten Kriegskosten sammt der Herrschaft Wildeneck an K. Maximilian I. abgetreten. 1506 kamen Mondsee und Wildeneck bedingnißweise an Salzburg. 1678 kaufte der Abt Cälestin Wildeneck vom K. Leopold I. zu den Besitzungen von Mondsee hinzu. Nach der Auflösung

---

nennen ihn bald einen Wald, bald einen Fluß. v. Pallhausen sagt: er sey die Rottel. (Abhandl. über das Norikum Seite 552. in der Abhandlung der baier. Akademie der Wissenschaften 1807).

des Stiftes wurde Mondsee sammt den dazu gehörigen Gütern zur Stiftung des Bisthums Linz verwendet; gemäß Urkunde vom 15. November 1810 zur Dotation eines Majorats dem Fürsten v. Wrede verliehen. (Chronik von St. Peter in Salzburg I. 202; Zauner's Chronik von Salzburg IV. 262; Chron. Lunaelac. 297, 397; Calles II. 393; Hoh. I. 665, 666; Wendt IV. Thl. 7r Bd. S. 71, Winklhofer's Salzachkreis 190).

Die Herrschaft Starhemberg fiel 1379 von den Starhembergern durch Kaufrecht an Herzog Albrecht v. Oesterreich; am 16. September 1627 durch ordentlichen Kaufskontrakt von Oesterreich an Passau, von diesem Hochstifte durch den Reichsdeputationsschluß wieder an Oesterreich. Von dieser Zeit an hatte Starhemberg mit der übrigen Parzelle des Hausruckviertels gleiches Schicksal. (Seethaler's Hag 119, 126, 137; Hoh. II. 518).

Auf den Homän'schen und Lotter'schen Karten von 1746 kommt noch das ganze westliche Ufer der Traun im sogenannten innern und äußern Salzkammergute im Hausruckkreise vor.

Bis zur Säkularisation im Jahre 1803 besaß das Erzstift Salzburg im Hausruckkreise ein Urbaramt mit 127 zerstreuten Häusern, mit 11025 fl. in der landschaftlichen Einlage, mit 690 fl. 2 kr. jährlicher Einkünfte, nach den Rustikal-Kaufspretien auf 47287 fl. berechnet. Wir haben in der Geschichte schon gesehen, wie frühzeitig die Kirche Salzburg Schenkungen im Hausruckkreise erhielt. (Winklhofer's Attersee S. 332).

Durch den Wienerfrieden vom 14. Oktober 1809 wurde der westliche Theil des Hausruckkreises an Baiern abgetreten.

Die Waffenstillstands-Urkunde, abgeschlossen zwischen Sr. Majestät dem Kaiser von Oesterreich, und dem damahligen Kaiser Napoleon von Frankreich im Lager vor Znaym am 12. Juny 1809, enthält nach den vaterländischen Blättern Nro. 48 und 49. vom 13. Februar 1810 im III. Artikel hierüber Folgendes: »Se. Majestät der Kaiser von Oesterr. treten ab die Lande Salzburg und Berchtesgaden, denjenigen Theil von Oesterreich ob der Enns, der jenseits einer Linie liegt, welche von der Donau nächst dem Dorfe Straß*)

*) Das schlechte Dörflein Straß in der Pfarre Waldkirchen bey Wesenufer ist deßwegen merkwürdig, weil sich hier die Schei-

ausgeht, und in sich begreift Weizenkirchen, Weikersdorf, Michaelnbach, Gries, Meggenhofen, Hefft, Jeding, von dort die Straße bis Schwannenstadt nebst der Stadt Schwannenstadt an der Ager, dann dem Laufe dieses Flusses und des Attersees aufwärts folgt, und bis zu dem Punkte hinläuft, wo dieser See die salzburg'sche Gränze berührt. Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich behalten bloß das Eigenthum der Waldungen, die von dem Salzkammergute abhängen, und einen Theil der Herrschaft Mondsee ausmachen, nebst der Befugniß, das gefällte Holz auszuführen, ohne über dieses Gebieth irgend ein Souveränitätsrecht ausüben zu können.

Nach königl. baier'scher Verordnung vom 23. September 1810 (Regierungsblatt 47), vom 11. Dezember 1810 (Regierungsblatt 74), und vom 9. Jänner 1811 (Regierungsblatt 4) wurden Grieskirchen, Hag, Vöcklabruck, Frankenmarkt, Landgerichte; Hag und Vöcklabruck Rentämter; Mondsee ein Herrschaftsgericht; war Weizenkirchen als Landgericht dem Unterdonaukreise zugetheilt; war zu Ried (gemäß Verordnung vom 11. Dezember 1810, und 30. Juny 1811) für Grieskirchen, Hag, Vöcklabruck und Frankenmarkt das Kriminalgericht und die Stiftungs-Administration, letztere theilweise auch zu Neumarkt.

Bis 4. Februar 1811 gehörte der Bezirk von St. Wolfgang zum Hausruckkreise. (Mein Traunkreis S. 181).

Das Distriktskommissariat Linz, welches der geographischen Lage und Ausmessung nach von der Mitte der Donau zum Hausruckkreise gehört, wurde am 27. September 1812 nebst der Stadt Linz dem Mühlkreise zugewiesen. (Mein Mühlkreis S. 150).

Ein am 3. Juny 1814 zu Paris geschlossener Vertrag setzte fest, daß Baiern das im Wiener Frieden erworbene Inn- und Hausruckviertel, dann das Salzburg'sche am rechten Ufer der Saale und Salzach abtreten, dagegen Würzburg, Aschaffenburg und manches Andere am Rhein und Mayn er-

---

dungslinie anfing, welche Napoleon über Weizenkirchen, Grieskirchen und Schwannenstadt nach dem Attersee ziehen ließ. Schwer war der Auftrag für den Pfleger Augustin Eitelberger, daß er die Lage des Dörfleins Straß bezeichnen sollte, denn es gab 3 solche: Im Innkreise, hier und im Donauthale. Er schwieg von den übrigen, und bezeichnete das mittere. (Weißbacher's Manuscripte).

halten soll. Dieser Vertrag erhielt aber erst am 14. April 1816 zu München durch eine zwischen dem österreichischen General = Lieutenant Baron Vacquant = Geozelles und den baier'schen Ministern Grafen v. Montgelas und Rechberg seine Vollendung. Der 1. May 1816 wurde zur Besitznahme bestimmt. Sie erfolgte auch feyerlich am nämlichen Tage. (v. Hormayr's neueste Zeitgeschichte III. Bd. S. 389, 390, 392).

Durch Verordnung der k. k. Landes = Regierung ob der Enns vom 14. Februar 1820, Zahl 2830, wurden in Beziehung auf die zurückerworbene Parzelle des Hausruckkreises die in derselben unter der königl. baier'schen Regierung errichteten 5 Landgerichte: Frankenmarkt, Vöcklabruck, Hag, Grieskirchen und Weizenkirchen aufgelöset, und alles sowohl in Hinsicht der Civil = und Kriminal = Justiz, als auch wegen der politischen Verfassung auf den Fuß zurückgesetzt, wie es vor dem Jahre 1809 bestanden. Hiernach hatten folgende Dominien mit den zugetheilten Pfarren (wir werden sie in der zweyten Abtheilung dieses Werkes anführen und beschreiben) wieder die kommissariatischen Funktionen zu übernehmen: 1) Mondsee, 2) Walchen, 3) Kogel, 4) Frankenburg, 5) Wartenburg, 6) Köppach, 7) Wolfsegg, 8) Puchheim, 9) Aistersheim, 10) Starhemberg, 11) Roid, 12) Erlach, 13) Schlüsselberg, 14) Parz, 15) Weidenholz, 16) Peurbach, 17) Engelszell. (Politische Gesetzsammlung von Oberösterreich Jahrgang 1820 S. 35).

Am 31. Oktober 1821 wurden jene Distriktskommissariate, welche unter Baiern dem Kreisamte Ried zugetheilt waren, wieder dem vorigen Kreisamte Wels zugewiesen.

Von den Landgerichten unter Ottokar (1254), von der Abtheilung des Erzherzogthums Oesterreich in das Land ob und unter der Enns (1330, 1404), von den Viertelhauptleuten (nach der Mitte des 15. Jahrhundertes), von der Errichtung einiger Distriktskommissariate (1749), von ihrer Vermehrung (1773, 1774), von ihrer zweckmäßigeren Eintheilung und Organisirung (1781, 1787) haben wir bereits im Mühlkreise (S. 158) und im Traunkreise (S. 180 und 181) das Nöthige gesagt. Nun kommen wir auf die Werbbezirks = Herrschaften unter Maria Theresia, auf die jetzigen Land = oder Kriminal = Untersuchungs = Gerichte und auf die Distriktskommissariate in diesem Kreise.

Die Werbbezirks-Herrschaften unter Maria Theresia befanden sich vom Hausruckkreise zu: Aschach, Aistersheim, Breitenau, Dachsberg, Efferding, Engelszell, Erlach, Frankenburg, Feldegg, Freyling, Hartheim, Innernsee, Irnharting, Kammer, Kematen, Kogel, Gallspach, Köppach, Lambach, Linz, Mondsee, Neuburg am Inn, Neukirchen am Walde, Parz, Puchberg, Puchheim, Peurbach, Roid, Riedau, Schmiding, Schlüsselberg, Seewalchen, Starhemberg, Tolled, Wagrain, Vöcklabruck, Walchen, Weidenholz, Wartenburg, Wels, Wilhering, Würting und Wolfsegg.

Die geschlossenen Land- oder Kriminaluntersuchungs-Gerichte (sie gingen nach dem Mühlkreise S. 158 aus den Kometien hervor) dieses Kreises sind folgende 22:

1) Donauthal, jetzt das k. k. Stadt- und Landrecht in Linz, über die Pfarren: Dörnbach, Schönering und Traun.

2) Erlach und Tolled zu Erlach über die Pfarren: Dorf, Gallspach, St. Georgen, Grieskirchen, Hofkirchen, Geyersberg, Kallham, Michaelnbach, Neumarkt, Pöting, Pram, Riedau, Rothenbach, Taufkirchen und Wendling.

3) Frankenburg über die Pfarren: Ampfelwang, Fornach, Frankenburg, Frankenmarkt, Neukirchen, Pöndorf und Vöcklamarkt.

4) Freyling über die Pfarren: Alkofen, Hörsching, Holzhausen, Kirchberg, Oftering und Buchkirchen.

5) Hartheim über die Pfarre Alkofen.

6) Kammer und Ungenach zu Kammer über die Pfarren: Ampfelwang, Aurach, Gampern, Regau, Schörfling, Seewalchen, Steinbach, Thalham, Ungenach, Vöcklabruck und Weyeregg.

7) Kogel über die Pfarren: Abbtstorf, Frankenmarkt, Gampern, St. Georgen, Nußdorf, Seewalchen, Unterach, Vöcklamarkt und Weissenkirchen.

8) Lambach über die Pfarren: Lambach, Aichkirchen, Pachmanning, Neukirchen und Pennewang.

9) Parz über die Pfarren: Gallspach, Grieskirchen, Krengelbach, St. Marienkirchen, Meggenhofen, Michaelnbach, Offenhausen, Pichl, Polham, Prambachkirchen, Schönau, Steinerkirchen, St. Thomas und Wallern.

10) **Peurbach** über die Pfarren: St. Agatha, Natternbach, Neukirchen, Peurbach, Prambachkirchen, Strohham, Weizenkirchen und Waldkirchen.

11) **Puchheim** über die Pfarren: Attnang, Desselbrunn, Neukirchen, Niederthalham, Buchkirchen, Rühstorf, Schwannenstadt, Unterregau und Vöcklabruck.

12) **Schaumburg zu Efferding** über die Pfarren: St. Agatha, Aschach, Efferding, Haibach, Hartkirchen, St. Marienkirchen, Prambachkirchen, Buchkirchen, Scharten, Strohham und Wallern.

13) **Starhemberg** über die Pfarren: Hag, Geboldskirchen, Geyersberg, Rothenbach, Weibern, Aistersheim, Meggenhofen, St. Georgen, Gaspoldshofen, Pachmanning, Neukirchen, Schwannenstadt, Aichkirchen, Lambach, Niederthalham, Altenhof und Hofkirchen.

14) **Steyregg** resp. **Marchtrenk** über die Pfarren: Hörsching, Marchtrenk und Vorstadtpfarre Wels.

15) **Vöcklabruck** (die Stadt) über die Pfarre Vöcklabruck.

16) **Walchen** über die Pfarre Vöcklamarkt.

17) **Wartenburg** über die Pfarren: Ampfelwang, Attnang, Atzbach, Gampern, Gaspoldshofen, Neukirchen, Oberthalham, Ottnang, Schwannenstadt, Ungenach, Unterthalham und Vöcklabruck.

18) **Weidenholz** über die Pfarre Weizenkirchen.

19) **Wels** (Burg) über die Pfarren: Gunskirchen, Krengelbach, Lambach, Marchtrenk, Neukirchen, Offenhausen, Pachmanning, Pennewang, Pichl, Buchkirchen, Wallern und Stadtpfarre Wels.

20) **Wels** (Stadt) über die Stadt und Vorstadtpfarre Wels.

21) **Wilhering** über die Pfarre Wilhering.

22) **Wolfsegg** über die Pfarre Wolfsegg.

**Exemte Landgerichte** *) bestehen 17 in diesem Kreise. Sie heissen: 1) **Aschach** (die Herrschaft), 2) Die-

*) Der Begriff darüber wurde im Traunkreise Seite 183. gehörig entwickelt.

tach (im Traunkreise), 3) Efferding (Burg), 4) Erla (unteröstl. Religionsfonds-Herrschaft), 5) Geislitzer Gilte (zu Kammer), 6) Kappelleramt Gmunden (zu Mühlwang), 7) Köppach (Herrschaft), 8) Mistelbach (Herrschaft), 9) Mühldorf'sche Gilte (zu Wilhering), 10) Puchberg (Herrschaft), 11) Regaueramt (zu Mühlwang), 12) Ruflingeramt (zu Linz), 13) Schöndorf (zu Kammer), 14) Ungenach (zu Kammer), 15) Vöcklabruck (Pfarrhof zu Kammer), 16) Weissenburger-Amt (zu Kammer), 17) Weissenburger-Amt (in der Stadt Vöcklabruck).

Die 31 Distrikts-Kommissariate haben folgende Namen: 1) Aistersheim, 2) Aschach, 3) Dachsberg, 4) Efferding (Burg), 5) Engelszell, 6) Erlach, 7) Frankenburg, 8) Freyling, 9) Hartheim (in der Burg Efferding verwaltet), 10) Kammer, 11) Kogel, 12) Köppach, 13) Lambach, 14) Mondsee, 15) Parz, 16) Peurbach, 17) Puchheim, 18) Riedau (provis. zu Erlach), 19) Roid, 20) Schmieding, 21) Starhemberg, 22) Traun, 23) Vöcklabruck (Stadt), 24) Walchen, 25) Wartenburg, 26) Weidenholz, 27) Wels (Burg), 28) Wels (Stadt), 29) Wilhering, 30) Wolfsegg, 31) Würting.

Die hierzu gehörigen Pfarren, Märkte, Dörfer, erscheinen in der zweyten Abtheilung.

Uebrigens befinden sich in diesen Distriktskommissariaten 358 Steuergemeinden mit 300431 topographischen Nummern oder steuerbaren Objekten, 180 Herrschaften, Landgüter, Freysitze und Gilten.

---

## 30) Politische und Justizeinrichtung, ständische, und Militärverfassung.

Als unmittelbare Staatsbehörde unter der k. k. Landesregierung in Linz, deren gegenwärtiger Präsident seit dem 21. May 1827 Se. Exzellenz, Herr Alois Graf von und zu Ugarte ist, steht das Kreisamt zu Wels oben an, und unter diesem die 31 Distriktskommissariate des Hausruckkreises mit den ihnen zugewiesenen Steuergemeinden.

Zu Engelhartszell befindet sich ein Gränz-Polizeykommissariat; zu Efferding, Frankenmarkt, Hag, Lambach und Wels sind Wegmeisters-Stationen.

Die Justizgeschäfte besorgen die bereits näher beschriebenen 22 Kriminal-, und die aufgezählten 17 exemten Landgerichte.

In Streitsachen besteht nach dem höchsten Patente vom 1. November 1781 für Wels die dritte, für Efferding, Grieskirchen, Schwannenstadt und Vöcklabruck die vierte Klasse der Taxabnahme.

Die Bürgerrechtstaxen sind durch das hohe Landes-Regierungsdekret in Linz, Nro. 29474., vom 29. November 1827 so regulirt: 1) Wels (Stadt) erste Klasse mit 10 fl., 2) Vöcklabruck zweyte Klasse mit 8 fl., 3) Schwannenstadt, Grieskirchen und Efferding dritte Klasse mit 6 fl., 4) Wesenufer und Frankenmarkt vierte Klasse mit 4 fl. Diese zwey Märkte haben das Recht zum Bezuge der Bürgerrechtstaxen mit den bestätigten Privilegien nachgewiesen; alle übrigen Märkte dieses Kreises konnten das nicht, und dürfen daher auch keine Bürgerrechtstaxen weiters mehr abnehmen.

Ueber die ständische Verfassung sind die umfassendsten und richtigsten Aufschlüsse im Werke von Linz S. 150 bis 156, die Landeserbämter im Mühlkreise S. 170 bis 172 mitgetheilt worden. Das ständische Aufschlag-Amt zu Wels wird durch das dortige k. k. Zollgefällen-Inspektorat versehen.

Von den 180 Herrschaften oder Dominen, Landgütern und Freysitzen dieses Kreises folgt die Beschreibung der merkwürdigsten (unbedeutende Masse-Gilten müssen nothwendig wegbleiben) in der zweyten Abtheilung dieses Kreises. Da muß aber bemerkt werden, daß Hoheneck nach Möglichkeit berichtiget, und seit mehr als 100 Jahren entweder durch das ständische Giltenbuch, oder durch andere bewährte Urkunden und Aufschreibungen supplirt wurde. Dieses, das Quellenstudium, die Nachweisung davon, das Aufsuchen verborgener Akten, der Entwurf, und die Ausarbeitung des ganzen Planes ist mein mühsames Werk.

Rücksichtlich der Militärgeschäfte haben theils das k. k. Infanterie-Regiment Erzherzog Rudolph, theils jenes vom Großherzoge von Baden ihre Werbbezirke in diesem Kreise. In einem Nebengebäude des Schlosses Lichtenegg befinden sich bey 30 große schöne Hengste, welche zur Veredlung der Pferdezucht in Oberösterreich bestimmt sind, und auf

Staatskosten unterhalten werden. (Vaterländische Blätter 1813 S. 506).

Gewöhnlich am 8. Oktober geschieht zu Wels die jährliche Pferde-Prämien-Vertheilung für den Hausruckkreis.

---

## 31) Bergwesen, Zollgefällen-Verwaltung, Salztransport, Taback- und Siegelgefällen-Verwaltung, Lotto.

Das Kohlenbergwerk zu Wolfsegg steht unter der k. k. Berg- und Salzwesens-Direktion von Salzburg.

Der k. k. Zollgefällen-Administration in Linz untergeordnet befindet sich zu Engelhartszell ein Kommerzial-Zollamt, zu Wels ein Zollgefällen-Inspektorat, und eine Bezirks-Waaren-Stempel-Station mit dem nöthigen Amtspersonale. Die Weg- und Brückenmauth-Stationen zu Frankenmarkt, Vöcklabruck, Hag, Peurbach, Tauffkirchen und Weidenholz sind verpachtet.

Die politische Gesetzsammlung vom Jahre 1821 enthält S. 189 und 190 über die Weg- und Brückenmauth-Stationen des Hausruckkreises folgende Bestimmungen:

### I. Welser Straße:

1) Station Neubau zu 2 Meilen.
2) » Wels zu 2 Meilen.

### II. Salzburger Straße:

Station Lambach zu 2 Meilen.

### III. Efferdinger Straße:

1) Station Efferding zu 3 Meilen.
2) » Bruck zu 1 Meile.

### IV. Hager Straße:

Station Hörbach zu 2 Meilen.

Da ist auch der Tariff über den Transport des Viehes, die Bestimmung der Strafen über Umfahrungen der Mauth-

stationen angegeben; wir haben beydes schon in unseren früheren Kreisen geliefert.

Der Salztransport geschieht entweder vom kaiserl. königl. Salzverschleißamte in Linz oder in Gmunden, je nachdem es den Salzhändlern gelegener ist.

Von der k. k. Taback- und Siegelgefällen-Administration in Linz befindet sich zu Wels ein k. k. Taback- und Siegelgefällen-Inspektorat. Die demselben untergeordneten Bezirke in diesem Kreise sind zu Lambach, Efferding, Aschach, Schwannenstadt, Hag, Frankenmarkt, Mondsee, Frankenburg, Peurbach, Grieskirchen, Neumarkt, Neukirchen am Walde und zu Engelhartszell.

Die 16 Lottokolekturen dieses Kreises sind vertheilt: zu Efferding, Engelhartszell, Frankenmarkt, Grieskirchen, Hag, Hofkirchen, Lambach, Mondsee, Neumarkt, Peurbach, Riedau, Schwannenstadt, Vöcklabruck, Weizenkirchen, und zwey zu Wels.

## 32) Unterrichtsanstalten, Gelehrte der Vorzeit und Gegenwart, Künstler, Kabinette, Sammlungen, Anstalten für Wissenschaft, Künste.

Die Verzeichnisse über die Schulanstalten dieses Kreises liefern uns folgendes Erfreuliche:

Im Dekanate Wels zählt man 16 Kuratien, 1 Haupt-, 16 Trivial-, 1 Mädchen-, 1 Industrie- und 18 Sonntags-Schulen, 304 eingeschulte Orte, 1316 schulfähige Knaben, 1404 Mädchen von der katholischen Religion. Von den Kindern, welche die Schule wirklich besuchen, trifft man 1284 Knaben und 1332 Mädchen von der katholischen Religion nebst 8 Knaben und 4 Mädchen von der augsburg'schen Konfession. Von Wiederholungsschülern finden sich 640 Knaben und 606 Mädchen wirklich ein. Unter einem Bezirks-Aufseher sind 26 Ortsseelsorger aufgestellt, worunter 19 Katecheten, 20 Lehrer, 13 Lehrgehülfen stehen, und 18 eigenthümliche Schulgebäude vorhanden sind. Die Orte, wo sich

Schulen befinden, werden in der zweyten Abtheilung angegeben werden.

Im Dekanate Peurbach trifft man 25 Kuratien, 31 Trivial- und Sonntagsschulen, 662 eingeschulte Ortschaften, 2402 schulfähige Knaben, und 2318 Mädchen katholischer Religion; wirklich schulbesuchende katholische Kinder 2287 Knaben, 2220 Mädchen nebst 3 protestantischen Knaben; Wiederholungsschüler 807 katholische Knaben, und 846 Mädchen. Diese stehen unter einem Bezirksaufseher und 41 Ortsseelsorgern, wovon 32 Katecheten. Den 32 Lehrern sind 23 Gehülfen beygegeben. Dieses Dekanat zählt 26 eigene, 2 gemiethete, 3 unentgeldlich dargeliehene Schulgebäude.

Das Dekanat Gaspoldshofen hat 24 Sonntagsschulen, 605 eingeschulte Orte, 1940 schulfähige Knaben und 1918 Mädchen katholischer Religion nebst 5 protestantischen Knaben und 5 Mädchen. 1880 kathol. Knaben und 1902 Mädchen nebst 2 protestantischen Knaben und 3 Mädchen besuchen die Schule wirklich, Wiederholungsschüler zählt man 767 katholische Knaben und 811 Mädchen. Unter 1 Bezirks-Aufseher sind 38 Ortsseelsorger angestellt, worunter 29 Katecheten, 25 Lehrer, 20 Lehrgehülfen den Unterricht in 21 eigenen, und 4 unentgeldlich dargeliehenen Schulgebäuden besorgen.

Im Dekanate Atzbach werden gezählt: 18 Kuratien, 20 Trivial- nnd eben so viele Sonntagsschulen, 424 eingeschulte Ortschaften, 1564 schulfähige Knaben und 1536 Mädchen katholischer Religion, wovon 1512 Knaben und 1475 Mädchen katholischer Religion nebst 8 protestantischen Knaben und 9 Mädchen die Schule wirklich besuchen, und sich 598 katholische Knaben nebst 620 Mädchen als Wiederholungsschüler befinden. Diese stehen unter 30 Ortsseelsorgern, 20 Katecheten, 20 Lehrern und 15 Lehrgehülfen. Von den vorhandenen Schulgebäuden sind 18 eigene, eines ist gemiethet, und eines unentgeldlich dargeliehen.

Im Dekanate Frankenmarkt findet man 12 Kuratien, 14 Trivial- und eben so viele Sonntagsschulen, 291 eingeschulte Ortschaften, 1382 schulfähige Knaben und 1295 Mädchen katholischer Religion, nebst 8 protestantischen Knaben und 5 Mädchen. Schulbesuchende Kinder sind 1271 Knaben und 1171 Mädchen von katholischer, dann 8 Knaben und 5 Mädchen von protestantischer Religion, Wiederholungs-Schüler 570 Knaben, 498 Mädchen. Unter einem Bezirks-Aufseher

hierüber stehen ferner 20 Ortsseelsorger, 15 Katecheten, 14 Lehrer und 12 Lehrgehülfen. Die vorhandenen 14 Schulgebäude sind eigenthümlich.

Im Dekanate Schörfling zählt man 11 Kuratien, 11 Trivial- und Sonntagsschulen, 123 eingeschulte Orte, 619 schulfähige Knaben und 610 Mädchen katholischer Religion, 582 wirklich schulbesuchende Knaben und 561 Mädchen katholischer Religion nebst 2 Mädchen und Knaben von der augsburg'schen Konfession. Die Wiederholungsschüler betragen 268 Knaben, 280 Mädchen. Diese stehen unter 1 Bezirks-Aufseher, unter 13 Ortsseelsorgern, 11 Katecheten, 11 Lehrern und 8 Gehülfen. Auch hier sind die 11 Schulgebäude eigenthümlich.

Nach dem Hauptresultate befanden sich mit Ende 1826 in den 6 Dekanaten dieses Kreises 106 Kuratien, 1 Haupt-, 117 Trivial-, 1 Mädchen-, 1 Industrie- und 118 Sonntagsschulen, und 2409 eingeschulte Ortschaften.

Von 9223 schulfähigigen Knaben und 9081 schulfähigen Mädchen *) katholischer Religion nebst 13 Knaben und 10 Mädchen von der augsburg'schen Konfession besuchen 8816 katholische Knaben, 8661 Mädchen nebst 31 protestantischen Knaben und 23 Mädchen die Schule wirklich, wozu noch 3650 Knaben und 3661 Mädchen als Wiederholungsschüler gehören. Diese stehen unter 5 Bezirks-Aufsehern, 168 Ortsseelsorgern, 126 Katecheten, 120 Lehrern und 91 Lehrgehülfen. Die Zahl der eigenthümlichen Schulgebäude beträgt 108, der gemietheten 3, der unentgeldlich dargeliehenen 8. Für die Herstellung und Erhaltung derselben im guten Zustande wachen die politischen Behörden.

Hinsichtlich der akatholischen Schüler dieses Kreises ist aber noch besonders anzumerken, daß unter den angeführten Nummern nur jene begriffen sind, welche katholische Schulen besuchen; denn in den 7 Pastoraten des Hausruckkreises bestehen eigens 10 akatholische Schulen, welche zugleich Trivial- und Sonntagsschulen sind: 1) Scharten, mit 135 Kindern, 2) Roitham eine Filialschule von Scharten mit 59, 3) Ibensheim, Filialschule von Scharten und Wels in der Pfarre Holzhausen, mit 84, 4) The-

*) Im Jahre 1827 betrug die Anzahl der schulfähigen Kinder schon 18791, die Zahl der wirklich schulbesuchenden 17983, jene der Wiederholungsschüler 7553.

ning mit 144, 5) Aspesberg, Filialschule von Thening in der Pfarre Dörnbach mit 122, 6) Efferding mit 103, 7) Wallern mit 95, 8) Wels mit 77, 9) Ruezenmoos mit 83, 10) Zell am Attersee mit 41, zusammen mit 943 Kindern.

Die 7 Pastoren versehen zugleich die Stellen der Katecheten, und unter ihrer Aufsicht tragen die angestellten Lehrer und Lehrgehülfen in 10 eigenthümlichen Schulgebäuden den Wißbegierigen die vorgeschriebenen Lehrgegenstände vor. (Manuscripte).

Nicht so vortheilhaft standen die Sachen vor 1772 und 1775, wo Meßner die Normalschulen gründete, Abt von Felbiger dem deutschen Schulwesen in den k. k. Staaten überhaupt eine neue Reform bereitete; denn vor 1750 war noch an gar vielen Orten kein besonderer Schullehrer angestellt. Wer sich nur immer berufen glaubte, übernahm den Unterricht der Jugend: Männer oder Weiber, Sattler, Weber ꝛc. In Altenhof lehrte ein Bräuer die Kleinen, wieder daselbst eine Binderin, zu Affnang eine Chirurgin. (Seethaler's Hag S. 487).

Viel früher, als sich das deutsche Schulwesen hob, traten einzelne gelehrte Männer an verschiedenen Orten des Kreises auf, geschah wirksameres Einschreiten für höheres Wissen durch zweckmäßige Bildungsanstalten, durch Einrichtung von Archiven, durch Anlegung von Bibliotheken. Rufen wir die Schatten der Männer hervor, welche diesem Kreise durch ihre Geistesprodukte in verschiedenen Jahrhunderten zur Ehre gereichten, durch ihre Schriften ihren Zeitgenossen und der Nachwelt vorleuchteten, so begegnen uns nebst anderen folgende gefeyerte Namen: 1158 Luitholdus, Benediktiner in Mondsee, Geschichtschreiber und Dichter; 1293 — 1347 der Archivar und Urkundensammler P. Cälestin zu Engelszell; 1415 der Prälat Johann Trenbeck zu Mondsee; zwischen 1423 — 1461 der Mathematiker Georgius von Peurbach; 1438 Heinrich Immertheuer de Amberga; 1451, 1475 Hieronymus de Werdea; 1480 der Mönch Jakob von Breßlau, der für 600 Pfund Denarien Pergament überschrieb; 1548 — 1565 der Abt Sigismund Hochenkircher; 1550 Wolfgang Pledel, Magister der Philosophie; 1589 Augustin Desenhauser, Rektor; 1592 Abt Joh. Christoph Viktor Wasner, alle diese in Mondsee; 1584, 1586 der

Pastor M. Gallus Steininger zu Peurbach; 1612 bis 1650 Franz Christoph Khevenhiller, der Herausgeber der Ferdinand'schen Annalen; 1626, 1632 P. Amand Krenner, Kapitular zu Lambach, (Historiker); 1648 P. Simon Rebiser, Benediktiner von Mondsee (schrieb in diesem Jahre die Palaestra logica etc. Vierthaler's Reisen I. 84, 149), in der Folge Prälat seines Stiftes (Kobolt's baier'sches Gelehrten-Lexikon I. 547); 1683 — 1697 Maurus Oberascher der 72. Prälat in Mondsee; zwischen dem 17. und 18. Jahrhunderte der berühmte Genealoge Johann Georg Adam Freyherr von Hoheneck (geb. 28. Jänner 1669, († 11. August 1754), Franz Joseph Karl Schloßgangl von Edlenbach geb. zu Wels 1698, Hofrath und Professor der Rechte zu Salzburg; der Prior Kilian Helmschmid zu Lambach († 1683), welcher 1661 Theses logicas etc. schrieb (Kobolt I. 304); im 18. Jahrhunderte Max Gandolph v. Steyrer, welcher 1719 ein Gebethbuch schrieb, damahls für das Beßte gehalten; der Prälat Bernhard Lidl in Mondsee, der 1732 die Wunder des heil. Wolfgang von 1694 bis 1731 drucken ließ; P. Werigand Kogler, Benediktiner von Michaelbeuern, 1735, 1736 Pfarrherr in Seewalchen, ein berühmter Dichter seiner Zeit; der Prälat Alanus Aichinger zu Wilhering, wo er die Notitia fundationis Monasterii de Hilaria schrieb, und am 23. May 1780 entschlummerte; Laurenz Manzl, Georg Socher, Opportunus Dunkl, alle 3 Kapitularen des Klosters Mondsee, Professoren von der Philosophie in Salzburg, Schriftsteller in ihrem Fache, letzterer von 1773 bis 1784 Prälat des genannten Stiftes; Ignaz Parhammer zu Schwannenstadt; Johann und Mathias Erdpresser am Erdpreßhofe bey Maria Scharten; Adalbero Oefferl, Gotthart Haslinger, *) Gotthart Oelmag, Amand Greth, Benedikt Oberhauser, Maurus Lindermayr, alle 6 Mitglieder des Stiftes Lambach, als öffentliche Professoren, Kanzelredner, Schriftsteller rc. ausgezeichnet: Greth ein vortrefflicher Bibliothekar (1777), Oberhauser ein vorzüglicher Kanonist, Lindermayr, theologischer Schriftsteller und Volksdichter besonderer Art; im

*) Geboren zu Wels 1679, 1696 Benediktiner zu Lambach, 1709 Professor der Philosophie in Salzburg, 1716 Professor der Theologie, 1725 Abt seines Klosters, starb 31. July 1735. (Manuscripte von Lambach; Vierthaler's Reisen 182).

18. und 19. Jahrhunderte: Franz Seraphin Freindaller, Dechant zu Vöcklabruck (gründete 1802 die berühmte Linzer theologische Monatschrift), Wilhelm Hirsche Exzisterzienser, Katechet und Benefiziat in Wels (Pädagog), Raphael Kleinsorg, Mitglied des Stiftes Mondsee, Pfarrherr in Abbtstorf (Geograph), Ignaz Schiffermüller, Dechant zu Peurbach (Naturforscher), Johann Christian Thielisch, Superintendent und Pastor der evangelischen Kirchengemeinde zu Scharten (Theolog und Pomolog), P. Leopold Vogl zu Lambach (Theolog), Joseph Weißbacher, Dechant zu Peurbach (Historiker), Jakob Weilnpöck, Handelsmann zu Peurbach († am 28. Oktober 1823), ein seltener Bücherkenner, dem große und ansehnliche Bibliotheken einen Theil ihrer Schätze verdanken. Antiquare des Inn- und Auslandes standen mit ihm in Korrespondenz, und Gelehrte von anerkanntem Rufe wendeten sich an ihn, wenn sie ein Buch suchten, das sie sonst nirgends fanden. Diese ausgebreitete Bücherkenntniß verdankte Weilnpöck seinem ehemahligen Lehrer P. Jakob Copisi, Bibliothekar in Kremsmünster, dem ich nun hier auch eine Blume auf sein Grab lege. (Manuscripte; Chronicon Lunaelacense 128, 197, 220, 243, 244, 338, 339, 341, 351, 406, 418, 419, 434, 435, 449; De Lucàs gelehrt. Oesterr. II. 369, 371, 418, 457, 461, 475, 176; mein Mühlkreis 228; Vaterländische Blätter 1810 S. 343, 345; 1814 S. 280, 432; Kurz I. 142; II. 350; von Hormayr's Archiv im Jänner 1823 S. 22; Günther's Geschichte der litterär. Anstalten in Baiern. München 1810 und 1815 I. Bd. S. 118; II. S. 62; allgem. histor. geogr. Lexikon 5. Th. S. 706; Fabricii Biblioth. III. 250; Pez. Biblioth. ascet. II. 173, 226; Vierthaler's Geschichte des Schulwesens S. 167, 176; Zauner's Verzeichniß aller akad. Professoren in Salzburg S. 42, 46, 47, 50, 51, 75; Salzburgisches Kreisblatt 1811 S. 979; Felder's Gelehrten-Lexikon der deutschen katholischen Geistlichkeit; Weitzenegger's Gelehrten- und Schriftsteller-Lexikon; Baader's gelehrtes Baiern I. Bd. 284, 473 ꝛc.).

Die jetzt lebenden Schriftsteller dieses Kreises, welche ihre Namen durch größere oder kleinere Werke öffentlich bekannt machten, sind mit Umgehung weitläufiger Titulaturen folgende: 1) Bergmayr (Ignaz Franz, geboren zu Wels), k. k. Staabsauditor, Mitglied der hofkriegsräthl. Justiz-Normalien Kommission; 2) Gielge (Ignaz), gewesener Hof-

richter zu Lambach; 3) Huber (Edmund), Kooperator zu Lambach; 4) Kaisermayr (Karl), Prior und Administrator des Stiftes Lambach; 5) Kollendorfer (Wolfgang), Pfarrer zu Aichkirchen; 6) Nömayr (Cölestin), Rentmeister und Kastner zu Lambach; 7) Ozelsberger (Johann), Vorstadtpfarre zu Wels; 8) Pauer (Joseph Valentin), Konsistorialrath und Pfarrer zu Pichl; 9) Priegl (Matthäus), Stadtpfarrer zu Efferding (indeß †); 10) Radler (Julian), Pfarrer zu Pachmanning; 11) Sadleder (Franz Xaver), Rechnungsbeamter des Stiftes Lambach, ein glücklicher Nachahmer des Volksdichters Lindermayr; 12) F. X. Schmidt, Pfarrer zu Michaelnbach; 13) Seits (Tobias), seit 1818 Pfarrer zu Oberhofen; 14) Stützinger (Maurus), gewesener Prälat zu Lambach; 15) Weilnpöck (Franz), Benefiziat zu Peurbach; 16) Witzlsteiner (Jakob), Konsistorialrath und Pfarrer zu Traun.

Aemilian Rösch, Profeß in Mondsee, zeichnete 1723 den herrlichen Prospekt der Universitätskirche zu Salzburg, welchen die dortige Universität aus Dankbarkeit für den Abt Placidus zu St. Peter in Salzburg von Ulrich Kraus in Augsburg stechen ließ.

Koloman Fellner († 17. April 1818), Benediktiner von Lambach mahlte vortrefflich, führte den Grabstichel meisterhaft, schrieb eine sehr lehrreiche Abhandlung für Liebhaber und Sammler der Kupferstiche, versuchte 1814 als der erste in den k. k. Staaten den Steindruck, hatte zu Lambach eine Privatzeichnungsschule eingeführt. (Vaterländische Blätter Nro. 47 von 1814; österr. Bürgerblatt Nro. 43 und 44 von 1821).

Der Pfarrherr Joseph Gruber zu Aistersheim entwarf 1810, 1813, 1823 mehrere Pfarrkarten von der Umgegend, und verfertigte sich hierzu einen geographischen Schubkarren, an welchem ein Räderwerk mit vielen Ketten mittelst eines Zeigers die Klaftern und Stunden im Dezimalverhältnisse zeigt. Dadurch ward es ihm möglich, äußerst richtige Gränzabstechungen herzustellen.

Georg Roithammer am Kirchmayrgute zu Alkofen erfand einen Spiegelkatheder, den Geometern eine erfreuliche Erscheinung.

Vom Mahler Abel werden wir bey Aschach, vom Mahler Kastner bey St. Georgen neben Hofkirchen verdiente Erwähnung machen.

Um auch in einem abgeschiedenen Winkel dieses Kreises zur Beförderung der Wissenschaften nach Kräften beyzuwirken, errichtete der Prälat Wolfgang Häberl zu Mondsee 1514 ein Gymnasium, vom Abte Bernard Lidl 1730 wieder hergestellt, mit der Aufhebung dieses Stiftes erloschen. (Chron. Lunaelac. 309, 446).

Im 15. und 16. Jahrhunderte machen die Urkunden der Stadt Wels von lateinischen Schulmeistern Erwähnung. Diesen räumten K. Maximilian II. 1549 und Bischof Wolfgang von Passau nebst anderen die Einkünfte des Benefiziums der 14 Nothhelfer zum besseren Unterhalte ein. Da es aber den Aeltern frey stand, ihren Kindern die willkührlichsten Gegenstände lernen zu lassen, so brachten diese Lehrer wenig Vortheil. (v. Froschauer's Chronik von Wels).

Nachdem K. Mathias am 19. Februar 1613 den Markt Grieskirchen zu einer Stadt erhoben hatte, errichtete Gundacker v. Polheim nebst vielen anderen Nützlichen daselbst auch ein Gymnasium. (Hoheneck I. 105).

Moriz Prechensteiner, Dechant und Pfarrer zu Hofkirchen (von 1709 — 1746), bestimmte für den Unterricht 12 armer Schüler zu Hofkirchen und Weibern, zur Unterstützung armer Kranker und Hülfsbedürftiger die Interessen eines eigenen Kapitals von 5000 fl. (Seethaler's Hag S. 398).

Der Benefiziat Paul Jos. Kobler zu St. Anna in Hag machte am 2. July 1731 eine Familienstiftung für 3 Stipendisten beyderley Geschlechtes unter allen möglichen Begünstigungen mit 2400 fl. Kapital und dem Ertrage eines Grundstückes von 50 — 60 fl. (Ein Urkunden = Buch von Linz).

Zu Engelhartszell besteht seit 28. September 1762 die Trostberger'sche Stipendienstiftung mit 180 fl. Das Präsentationsrecht gebührt dem Markte Engelhartszell; in den zu besetzenden Platz rücken beym Abgange der Freundschaft dortige Bürgerssöhne. (Chmel's Ursprung des Linzer Lyzäums S. 123 berichtigt).

Von Bibliotheken, von Sammlungen oder Kabinetten für Wissenschaft und Kunst finden wir besonders bemerkenswerth:

1) Die Bibliothek des Stiftes Lambach, aus 22861 Bänden bestehend, in 5 Zimmern vertheilt. Im ersten Zim-

mer trifft man 4592 Bände über Geschichte, Oekonomie und Naturgeschichte, Philosophie, Physik und Mathematik; im zweyten Zimmer 4692 Bände verschiedener Inkunabeln (theils auf Pergament, theils auf gewöhnlichem Papier), Werke über Medizin und Rechtsgelehrsamkeit im weitesten Sinne; im dritten Zimmer 6062 Bände über die theologischen Fächer; im vierten Zimmer 1290 Bände alter Klassiker und neuerer Linquisten; im fünften Zimmer 6225 Bände Ausschuß und Doubletten.

2) Die Bibliothek des Klosters Wilhering ist bereits im Werke von Linz S. 392 und 393 umständlich beschrieben.

3) Eine schöne Bibliothek befindet sich im Schlosse Puchheim; sie litt aber bey den drey Einfällen in der neuesten Zeit großen Schaden; die reichhaltige Gewehrkammer wurde ganz ausgeleert.

4) Anton Freyherr von Berchem, früher Kanoniker zu St. Nikola in Passau, 1813 Pfarrer zu Gunskirchen, später Dechant und Pfarrer in Roitham, hatte sich von seinen Studienjahren an bis zu seinem 1817 erfolgten Tode eine Bibliothek gesammelt, welche in pädagogischer und homiletischer Hinsicht ihres Gleichen im ganzen Kreise nicht hatte. Sie kam bey ihrer Versteigerung an das Stift Schlägel, in meinem Mühlkreise S. 286, 287 besprochen.

5) An artistischen Schätzen besitzt Lambach eine schöne und seltene Kupferstichsammlung; eine merkwürdige Bildersammlung; viele mathematische Instrumente; eine kleine Sammlung von Gold-, Silber-, Bley-, Zinn-, Kupfer- und Eisenstufen, einige Petrefakte und Conchilien; eine Sammlung inländischer Holzarten in Bücherform; verschiedene Modelle von Ackerbau-Geräthschaften.

Das Kupferstichkabinett besteht in der Aufstellung einzelner Hauptblätter der vornehmsten Kupferstecher in Glas und Rahmen (85 an der Zahl), und in der Sammlung verschiedener Exemplare der vorzüglichsten Kupferstecher in ganzen Bänden. Wir bezeichnen von diesen hier in Kürze: a) Die Gallerien und einzelnen Werke der italienischen Schulen in 48 Bänden; b) einzelne Werke der französischen Schule in 13 Bänden; c) einzelne Blätter der Niederländer und Flammländer Schule in 36 Bänden; d) ein-

zelne Werke der deutschen Schulen in 21 Bänden mit Kupferstichen und Holzschnitten von Albrecht Dürer, Lukas von Leyden, Lukas Cranach, Israel von Mecheln, Rugendas, Riedinger rc.; e) vermischte Werke verschiedener Schulen in 4 Bänden, wo die große Landschaft von Roland Savary, und die Landschaften des Alexander Thule besonders merkwürdig; f) Werke von Skulptur, Architektur und Prospekte in 23 Bänden; g) Handzeichnungen in 8 Bänden. Nebstdem sind noch verschiedene hierauf einschlägige Werke in 100 Bd. vorhanden: Sandrarts deutsche Akademie, Picards Ceremonien verschiedener Völker; das außerordentlich schöne Werk von Gerard Lainesse.

Die Kupferstich-Sammlung, größtentheils durch P. Kolomann Fellner angelegt, enthält 15000 Blätter; sie zählt vom ersten Holzschnitte an in einer langen Reihe fort jedes merkwürdige Blatt.

Die Gemählde-Gallerie zählt über 200 Originalgemählde von den berühmtesten Meistern: Lukas Cranach, Solimena, Ossenbeck, Peter von Harlem, Vinkenboons, Mengs, Hamilton, Christoph Schwarz, Sandrart.

Die mathematischen und physikalischen Instrumente wurden größtentheils vom vorletzten Abte Julian Ricci beygeschafft, der mit den berühmten Astronomen: Fixlmiller in Kremsmünster und Hell in Wien korrespondirte. Wir führen von dieser allerdings interessanten Sammlung der Kürze wegen bloß den Belebungs-Apparat an.

6) Im Archive des genannten Stiftes werden nebst der Zeichung aller zur Herrschaft Lambach gehörigen Unterthansgründe in 259 großen Regalblättern viele kaiserliche Rescripte, päbstliche und bischöfliche Verordnungen, äußerst merkwürde Originalurkunden aufbewahrt: Vom Würzburger Bischofe Adalbero 1056; vom K. Heinrich 1061; vom K. Friedrich 1162; vom Herzoge Leopold von Oesterreich 1222; vom Herzoge Friedrich von Oesterreich 1242; vom römischen Könige Rudolph 1277; vom Herzoge Rudolph IV. 1362 und 1365; vom Herzoge Albert 1415. (Autopsie; Manuscripte).

7) Die Stadt Wels hat fast alle Originale der alten Urkunden durch Unglücksfälle, vorzüglich in den Bauernkrie-

gen verloren. Ein prächtiges Diplom, welches K. Rudolph II. den dortigen Bürgern am 27. März 1582 verlieh, hält uns dafür schadlos; denn fast alle Urkunden von Wels, die sich damahls noch vorfanden, sind demselben nach ihrem ganzen Inhalte einverleibt worden. Unter den vom K. Rudolph bestätigten Urkunden ist die älteste von 1128. Der Bischof Embriko von Würzburg spricht darin alle, welche künftig über die Brücke zu Wels gehen, von der bisherigen Abgabe frey. (Kurz's Handel X.).

8) Im Starhemberg'schen Schlosse Efferding trifft man nebst anderen Seltenheiten herrlich=kolorirte englische Kupferstiche.

9) Im Schlosse Aschach werden die Familienportraite der Grafen von Harrach mit ihren sonderbaren Kleidertrachten, im Schlosse Kammer die Familienportraite der Khevenhiller mit biographischen Nachrichten ganz vorzüglich interessiren.

10) Der Pfarrherr Thaddäus Fink zu Hofkirchen besitzt eine anziehende Sammlung von Kupferstichen und Büchern; er unterhält nebstdem ein sehr bedeutendes Naturalienkabinett, in welchem sich auch merkwürdige Fossilien, vorzüglich von Versteinerungen und Tropfsteinen, mitunter auch manche Schaustücke von edlen Erzanbrüchen aus dem Donauthale befinden. (Seethaler's Hag 403).

11) Im Pfarrhofe zu St. Marienkirchen ist bey dem Pfarrherrn Franz S. Jäger ein zwar kleines, aber ausgewähltes Kabinett von Kupferstichen zu sehen, vorläufig für St. Florian bestimmt.

12) Zu Schlüsselberg befindet sich noch ein Theil der Bibliothek und Dokumente, welche der fast immer getreue Hoheneck zu seinem vortrefflichen genealogischen Werke benutzte, wovon der dritte Quartband schon sehr selten ist. (Manuscripte).

Das Archiv zu Aistersheim wurde nebst dem schönen Hausrathe 1620 durch Oberst Haslang, das Archiv zu Vöcklabruck beym ersten feindlichen Einfalle der Franzosen 1800 zerstört. (Manuscripte).

## 33) Kranken-, Armen-, Versorgungs- und andere Humanitäts-Anstalten.

Nach den Anordnungen Josephs II. befindet sich in jeder Pfarre ein eigenes Armen-Institut zur Versorgung der Gemeinde-Armen. Wir haben das Betreffende hierüber bereits im Mühlkreise S. 184 und im Traunkreise S. 208 vorgetragen.

Nebst den Gemeinde-Armen-Instituten befinden sich noch 32 besondere Versorgungs- und andere Humanitäts-Anstalten an nachstehenden Orten:

1) Zu Aschach ein Bürgerspital. Die Pfründner erhalten unter der Vogtey des Marktes freye Wohnung, und bestimmte Geldbeträge. Die früheren Ausweise liefern in Aschach 2 Armenspitäler (hierunter das Schrenzenhaus Nro. 13) und ein Bürgerspital. Diese sind nun zweckmäßiger vereinigt. Die Pfründner wurden 1823 auf 15 angegeben. Die Kapitalien eines dieser Spitäler betrugen am Schlusse 1823 die Summe von 19390 fl., jene des Bürgerspitales 13874 fl. 39 kr. Die Herrschaft Aschach gab jährlich 7 Klaftern weiches Holz her. Ursprünglich legirte zum Bürgerspitale Hanns Schieferhuber 10 Pfund Pfennige; hierauf Wolfgang Huber 500 fl. Diese Beträge vermehrten sich nach und nach durch andere Vermächtnisse sehr beträchtlich.

2) Die Waisenstiftung in der Baura unter der Vogtey des Stiftes Lambach, worüber der Traunkreis S. 215 verglichen werden kann.

3) Das Bruderhaus und Siechenhaus zu Efferding 1803 und 1804 neu gebaut. Die Pfründner erhalten unter der Vogtey der Stadt Efferding tägliche Betheilung an Geld, Beheitzung, bey Krankheiten ärztliche Hülfe, Medikamente und Wart. Diesem Fonde liegt eigentlich die Maria Scheidungs-Bruderschaft für 12 Pfründner mit 17800 fl. Kapitalien und einigen Realitäten zum Grunde.

4) Das Schiffer'sche Spital, gleichfalls zu Efferding. Die Pfründner bekommen unter der Vogtey der Schiffer'schen Erbsstiftungs-Verwaltung nebst Holz tägliche Betheilungen an Geld, die Kranken ärztliche Hülfe, Medikamente und Wart. Das Schiffer'sche Spital wurde

um 1325 von Rudolph Schiffer gestiftet; Balthasar und Sigmund Schiffer vermehrten 1419 und 1421 diese Stiftung. Im Jahre 1439 legte Sigmund Schiffer den Grund zu einem eigenen Benefizium für dieses Spital; Benedikt Schiffer begabte es 1462 noch reichlicher. Mit Vergnügen lies't man die Urkunden hierüber bey Hoheneck II. 321, 323, 324, 327. Im Jahre 1789 wurde die Spitalkirche sammt dem Benefizium zu Efferding aufgelöset, und die Einkünfte davon zur Dotirung eines Pfarrers im Urfahr bey Linz verwendet. (Mein Mühlkreis S. 317). Das Schiffer'sche Spital ist mit Diensten, Zehenten, Realitäten und Kapitalien dotirt. Diese wurden im Jahre 1823 für 24 Pfründner auf 12329 fl. ausgewiesen.

5) Das Spital zu Engelhartszell unter der Vogtey der Herrschaft Engelszell. Im Jahre 1822 bekam jeder Pfründner täglich 9 kr.

6) Das Bürgerspital zu Frankenmarkt unter der Vogtey der Herrschaft Walchen. Am 10. November 1659 durch Hanns Haan, Rathsbürger und Handelsmann daselbst mit 2000 fl. für 4 Arme gestiftet, von seinem gleichnamigen Vetter am 7. Jänner 1662 die Stiftungsurkunde ausgestellt. (Marktsarchiv).

7) Das Spital zu Gallspach, Nro. 96., am südwestlichen Rande des Marktes unter der Vogtey der Herrschaft Gallspach. In mißlichen Umständen befindlich kann es den 4 — 6 armen Pfründnern Wohnung und einiges Almosen geben. (Seethaler's Hag S. 226).

8) Die Stiftung des Pfarrers Theophil [illegible]r († 1818) zu Gaspoldshofen mit 2000 fl. R. W. f[illegible]e und Schulkinder unter der Vogtey der Herrschaft Aiste. [illegible]l.

9) Das Spital zu Grieskirchen von Gundacker Freyherrn von Polheim 1613 besser hergestellt, unter der Vogtey der Stadt Grieskirchen. (Hoh. II. 105).

10) Das Spital zu Hag (in der Ortschaft oder eigentlich im Vormarkte Mannichgattern, 1645 dem Markte Hag zugetheilt) unter der Vogtey der Herrschaft Starhemberg.

Schon 1624 entstand in Mannichgattern durch einzelne Beyträge und Stiftungen ein Spital für Reisende, und für die Armen in Hag. Einer der wichtigsten Stifter

dieses Spitals war der Pfleger und passau'sche Rath Karl Hipolito von Starhemberg (zwischen 1629 bis 1656). So konnte das Spital 1669 — 1670 neugebaut, 1737 gebessert werden; so kam es nach und nach zu einem Vermögen über 40000 fl. an Staatsobligationen. In diesem Spitale werden 16 Arme mit Wohnung und Geldspenden unterstützt. Die Kardinäle und Bischöfe in Passau: v. Lamberg und v. Aursberg erließen am 10. Jänner 1757 und 15. Dezember 1794 eigene Verordnungen über die Erhaltung dieser menschenfreundlichen Anstalt. (Seethaler's Hag S. 193, 194).

11) Die Armen=Versorgungsanstalt zu Hilkering unter der Vogtey der Herrschaft Aschach mit 13922 fl. 21 kr. 3 pf. Kapitalien, und 16 Pfründnern, wovon jeder täglich 4 kr. bezieht. Stifter waren ein herrschaftlicher Koch und Pfarrer Georg Weindl. (Manuscripte).

12) Das Hausspital zu Köppach unter der Vogtey der gleichnamigen Herrschaft, 1750 mit 6 Zimmern für 12 Pfründner neu gebaut, 1769 mit einem eigenen Benefizium versehen.

13) Das St. Josephsspital zu Lambach für abgelebte Bürger, Stiftsbediente und verarmte Unterthanen unter der Vogtey der Herrschaft Lambach mit 19950 fl. Kapitalien. Jeder Pfründner bekommt nebst gänzlicher Verpflegung jährlich 2 Paar Schuhe und 2 Hemden, alle 3 Jahre einen tüchenen Rock und ein Paar Socken. Diese Stiftung entstand 1594 durch den Prälaten Burkhart, und wurde am 19. März 1675 durch den Abt Plazidus Hieber (am 20. September 1678 vergiftet) vergrößert. (Manuscripte; vaterl. Blätter von 1816, Nro. 81; Hoh. I. 561).

14) Das Armenspital zu Lichtenegg unter der Vogtey der dortigen Herrschaft. Nebst der Wohnung bekamen 1823 sechs Pfründner täglich 6 kr., einer 4 kr., alle das nöthige Holz. Die Kapitalien betrugen 4886 fl. 27 kr.; der Stiftbrief wurde 1794 erneuert. (Manuscripte).

15) Das Bürgerspital in Mondsee für 8 arme Bürger und ihre Abkömmlinge unter der Vogtey der Herrschaft Mondsee. Dieses Spital wurde 1464 von Kaspar Freinberger gestiftet, 1492 vom Fürstbischofe Christoph in Passau, 1494 vom Herzoge Georg in Baiern, 1495 vom K. Maximilian I., 1521 von den Herzogen Wilhelm und Ludwig in Baiern, 1498 vom Erzbischofe Leon=

hart in Salzburg bestätigt, 1497, 1500, 1501, 1512 die Kapelle davon mit Ablässen begnadigt. (Chron. Lunaelac. 250 — 257).

16) Das Bürgerspital zu Neukirchen am Walde, 1792 für 3 arme Bürger mit einem täglichen Bezuge von 4 kr. unter der Vogtey der Herrschaft Peurbach zur Stiftung erhoben. (Marktsarchiv).

17) Das (dürftige) Spital zu Neumarkt unter der Vogtey der Herrschaft Weidenholz.

18) Das Spital zu Offenhausen, in welchem 7 — 8 Personen unter der Vogtey der Herrschaft Würting verpflegt werden. Dieses Spital wurde theils von der Herrschaft Würting, theils von der Familie v. Edlenbach in Wels, theils vom Pfarrer Markus Rüger zu Meggenhofen (war es von 1758 — 1778) gestiftet. Die Kapitalien standen mit Ende 1823 auf 8805 fl. 30 kr. 3 pf. (Pfarrschriften; Seethaler's Hag 449; sonstige Manuscripte).

19) Das Bürgerspital zu Peurbach, in welchem 8 verarmte Bürger unter der Vogtey der Herrschaft mit Holz, Licht und dem nöthigen Gelde zur Nahrung versehen werden. Dieses Spital wurde 1559 von den drey wackeren Bürgern: Christoph Mittermayr, Gabriel Waltersperger und Wolfgang Hausrucker gegründet. Der jetzige Herrschaftsbesitzer von Peurbach, Graf Gundacker von Starhemberg, machte die Zustiftung, daß auch zur Aufnahme armer Reisender oder Soldaten, wenn sie auf dem Marsche erkranken, stets ein Zimmer in Bereitschaft ist. (Weißbacher's und Weilnpöck's Manuscripte).

20) Das Armenspital zu Puchheim unter der Vogtey der gleichnamigen Herrschaft.

21) Das Bürgerspital für 6 bis 7 Personen im Markte und unter der Vogtey der Herrschaft Riedau, schon sehr alt, durch fromme Vermächtnisse entstanden.

22) Das Spital zu Schlüsselberg unter der Vogtey der dortigen Herrschaft.

23) Die Christenlehr-Bruderschafts-Versorgungsanstalt für 3 Personen mit 1650 fl. Kapital zu Schörfling unter der Herrschaft Kammer als Vogtey. Die Stiftung des Dechants Jakob Anton von Mor für Haus-

arme (um 1740) ist mit dem Armeninstitute zu Schörfling vereinigt. (Manuscripte).

24) Das Bürger=Spital für 6 Pfründner zu Schwannenstadt mit einem Fonde von 12188 fl. 20 kr. und einem eigenen Benefizium unter der Vogtey der Stadt Schwannenstadt. An dem Spitalgebäude wurde im Theurungsjahre 1817 folgende Inschrift angebracht.

»Die Welt ist doch nicht überall,
So wie man sagt, ein Jammerthal,
Denn sehet hier das — Stadtspital
Wohlhabend, läßt den armen Tropf
Aus seinem wohlgefüllten Topf
Gesunde Bissen beißen.« (Stadtarchiv).

25) Das Herrschaftsspital zu Tolled unter der Vogtey der dortigen Herrschaft.

26) Das Spital für arme Bürger zu Vöcklabruck unter der Vogtey des Stadtmagistrats daselbst. Vom Pfarrspitale werden wir in der zweyten Abtheilung mehr erfahren.

27) Das Vöcklamarkter=Spital (ehevor die Weiß'sche Stiftung) wurde 1827 wieder mit dem kaiserl. königl. Welser Hofspitale (eigentlich mit dem Stiftungsfonde in Linz) vereinigt. Von diesem erhalten die 5 Pfründner zu Vöcklamarkt ihre Beträge: Drey des Tages 17 kr. W. W., zwey des Tages 8 kr. Das Welser Hofspital wurde am 16. July 1554 vom K. Ferdinand I. gestiftet, am 22. Dezember 1554 durch die Polheim vermehrt, am 17. Juny 1687 neu gebaut, unter Joseph II. verkauft, und zum allgemeinen Stiftungsfonde gezogen. Das Vöcklamarkter Spital wurde am 5. Dezember 1613 von Christoph Weiß von und zu Würting aus dem Kreuzergute zu Vöcklamarkt gestiftet, am 22. Oktober 1617 und 28. Jänner 1622 durch seine Gemahlin und ihren Sohn gemehrt, am 15. July 1796 das Vermögen der Maria Trost-Bruderschaft dazu eingezogen, unter K. Joseph II. aber schon das Gebäude verkauft, und mit dem Welser Hofspitale vereinigt. (Manuscripte).

28) Das Spital zu Weizenkirchen unter der Vogtey der Herrschaft Weidenholz, 1647 durch die Grafen von Kuefstein mit einer hübschen Kapelle neu gebaut, und so reichlich dotirt, daß 30 Pfründner sehr gut verpflegt werden könnten, hätten nicht die Interessen durch den Drang der Zeit gelitten. (Pfarrschriften).

(29 und 30) Die Welser Bürger-Versorgungs-Anstalt für Kranke ohne Unterschied und das dortige Lazareth für Sieche ohne Unterschied, beyde Anstalten mit 152676 fl. 10 kr. Kapitalien unter der Vogtey der Stadt Wels. Das Welser Bürger-Spital entstand durch verschiedene Stiftungen des Magistrates und mehrerer Bürger daselbst. Ursprünglich gehörten das Bürgerspital, das Siechenhaus, das Märzenberger-Bruderhaus und das Lazareth dazu.

1788 wurden zwey dieser Häuser sammt allen Grundstücken verkauft, die Pfründner statt der Natural-Verpflegung mit Geld betheilt, das Märzenberger-Bruderhaus in ein bürgerliches Krankenhaus umgestaltet, das Lazareth für arme Siechen vom Armen-Institute beybehalten, 1794 der Stiftungsbrief neu errichtet. Für 7 Arme von Hofkirchen besteht noch eine besondere Stiftung mit einem Fonde von 8073 fl. 10 kr. Dieser Betrag ist aber unter den oben angeführten Kapitalien bereits begriffen. Dann erhalten von 6 verwaiseten Bürgerskindern in Wels drey jährlich 20 fl., und drey jährlich 15 fl., zusammen 105 fl. Unterstützung. (Manuscripte).

31) Das Spital zu Wilhering für drey Pfründner unter der Vogtey des dortigen Stiftes. Dieses Spital (Nro. 13.) entstand 1669 unter der Administration des Abtes Michael von Engelszell. (Hoh. II. 830).

32) Das Spital zu Wolfsegg unter der Vogtey der gleichnamigen Herrschaft.

Hierzu haben wir noch folgende interessante Nachträge zu machen:

a) Ignaz Parhammer, in dem Bürgershause Nr. 26. zu Schwannenstadt geboren, in der Folge Probst zu Wien, stiftete in dem nach seinem Namen dortselbst unter Joseph II. errichteten Waisenhause einen Platz für einen Bürgerssohn von Schwannenstadt, und behielt dem dortigen Magistrate das Präsentationsrecht vor.

b) Der Pfarrherr Michael Reitter zu Kalham gründete 1812 die Taubstummen-Lehranstalt in Linz, worüber die Beschreibung dieser Provinzial-Hauptstadt von mir S. 240—251 nachgeschlagen werden kann.

c) Der am 6. November 1823 zu Schwannenstadt gestorbene Pfarrer Joh. Franz Egmayr widmete seinen Nachlaß zu einer Stiftung, von deren Ertrag die durch Wasser oder Feuer Verunglückten jährlich betheilt werden sollen. Dessen Nachlaß bestand in 2997 fl. W. W., in 1021 fl. 51 kr. C. M., in 3 Fondsobligationen zu 1650 fl. (Manuscripte).

Von der Stiftung des Dechantes Moriz Prechensteiner haben wir bey den Unterrichts-Anstalten gesprochen; andere Wohlthäter für Armen-Institute bringt die Linzer Zeitung öfters zur allgemeinen Kenntniß.

Durch die Mitwirkung der Behörden machte die Brandversicherungs-Anstalt von Salzburg im Hausruckkreise seit dem Jahre 1821 bereits so bedeutende Fortschritte, daß das Brandversicherungs-Kapital mit Schlusse 1826 auf 9435995 fl. stand, und 22184 fl. 9 kr. Brandschadens-Vergütungen geleistet wurden. (Salzburger Amts- und Intelligenzblatt Nro. 50. S. 800 und 801 von 1827).

## 34) Medizinalwesen.

Zur Besorgung des Medizinalwesens befinden sich in den Kommissariaten:

Aistersheim: 5 Wundärzte, 7 Hebammen.

Aschach: 2 Wundärzte, 5 Hebammen.

Dachsberg: 3 Wundärzte, 4 Hebammen.

Efferding: 1 Arzt, 3 Wundärzte, 1 Apotheke, 4 Hebammen.

Engelszell: 1 Wundarzt, 5 Hebammen.

Erlach: 3 Wundärzte, 5 Hebammen.

Frankenburg: 2 Wundärzte, 4 Hebammen.

Freyling: 1 Wundarzt, 2 Hebammen.

Hartheim: 1 Wundarzt, 1 Hebamme.

Kammer: 1 Wundarzt, 5 Hebammen.

Kogel: 4 Wundärzte, 6 Hebammen.

Köppach: 1 Wundarzt, 2 Hebammen.

Lambach: 3 Wundärzte, 1 Apotheke, 4 Hebammen.

Mondsee: 2 Wundärzte, 6 Hebammen.

Parz: 5 Wundärzte, 7 Hebammen.

Peurbach: 1 Arzt, 4 Wundärzte, 5 Hebammen.

Puchheim: 3 Wundärzte, 4 Hebammen.

Riedau: 1 Wundarzt, 3 Hebammen.

Roid: 2 Wundärzte, 2 Hebammen.

Schmiding: 2 Wundärzte, 2 Hebammen.

Starhemberg: 1 Arzt, 4 Wundärzte, 7 Hebammen.

Traun: 2 Wundärzte, 3 Hebammen.

Vöcklabruck: 1 Arzt, 1 Wundarzt, 1 Apotheke, 2 Hebammen.

Walchen: 1 Arzt, 2 Wundärzte, 8 Hebammen.

Wartenburg: 2 Wundärzte, 3 Hebammen.

Weidenholz: 1 Wundarzt, 3 Hebammen.

Wels (Stadt): 1 Arzt, 5 Wundärzte, 2 Apotheken, 8 Hebammen.

Wels (Burg): 1 Wundarzt, 2 Hebammen.

Wilhering: 1 Hebamme.

Wolfsegg: 2 Wundärzte, 3 Hebammen.

Würting: 1 Wundarzt, 3 Hebammen; zusammen 6 Ärzte, 70 Wundärzte, 5 Apotheken, 127 Hebammen.

Von den Aerzten wohnt der Kreisarzt zu Wels; Efferding und Vöcklabruck haben Distrikts-Aerzte.

Durch ein Dekret der k. k. Landesregierung in Linz vom 8. März 1822, Zahl 4615, wurden die Sanitäts-Bezirke dieses Kreises so eingetheilt: Unter dem Kreisarzte zu Wels stehen die Bezirke: Stadt und Burg Wels; unter

dem Bezirks-Arzte zu Vöcklabruck die Distrikts-Kommissariate: Würting, Lambach, Puchheim, Vöcklabruck, Kammer, Köppach, Starhemberg, Wolfsegg, Wartenburg, Frankenburg, Walchen, Kogel und Mondsee; unter dem Bezirks-Arzte zu Efferding die Kommissariate: Wilhering, Hartheim, Freyling, Traun, Efferding, Aschach, Dachsberg, Parz, Schmiding, Engelszell, Weidenholz, Erlach, Roith, Peurbach, Aistersheim und Riedau.

Die gewöhnlichen Ursachen des Todes sind Entzündungen, Blattern, Masern, und Scharlachfriesel, Hebe- und Zahnkrankheiten, Nervenfieber, Konvulsionen und Fraisen, Lungensucht und Abzehrung, Wassersucht, Schlagfluß, Verhärtung, Schwäche und Entkräftung, organische Verletzungen und Brand, gewaltsamer Tod oder Unglücksfälle.

Die meisten Todesarten sind Abzehrung, Entkräftung und Wassersucht. Beyspiele eines hohen Alters von 80, 90 Jahren findet man in vielen Kommissariaten sehr selten. In den Pfarrbüchern von Alkofen traf man seit 300 Jahren nur 2 Personen über 100 Jahre an. Sie waren Arme. Dagegen gibt es in der Pfarre Seewalchen gar Viele von 80—100 Jahren. Manche Auszügler schreiten in den siebziger Jahren noch zur Ehe. 1804 begrub man einen Mann von 110 Jahren.

Im Mondseergebiethe sehen die Leute wegen schwerer Arbeit, wegen magerer Kost viel älter aus, als sie sind. Nicht bloß bejahrte Männer, sondern selbst junge Leute sind vielfältig mit Leibesgebrechen behaftet.

Bey den Kindern ereignen sich die wenigsten Sterbfälle zwischen dem fünften und zehnten Jahre, die meisten nach der Geburt.

Von medizinischen Volksirrthümern sind bekannt: Allerley Angehängsel gegen das Schwinden der Glieder und Kröpfe, gegen hartes Zahnen und Fraisen der Kinder; das Wenden bey Kopf- und Gliederschmerzen; geheim gehaltene Sprüche und Handgriffe gegen mancherley Leiden.

Die Todtenbeschau ist in allen Pfarren eingeführt, aber noch nicht überall bestehen die anbefohlenen Leichenkammern.

Die Begräbnißplätze sind größtentheils von den Pfarrkirchen entfernt, und an passenden Orten angebracht.

Wo sie aber die Pfarrkirche umgeben, oder nicht frey da stehen, befinden sie sich stets in einer Lage, zu der die Winde und Sonne wohlthätigen Zugang haben, und hinlänglichen Luftzug bewirken können: Zu Taufkirchen, St. Georgen bey Roid, Kalham, Kirchberg ꝛc.

Zur Rettung Verunglückter oder Scheintodter wird der nächste Arzt gerufen.

1799 und 1800 herrschte in den Kommissariaten Kogel, Walchen, Frankenburg, Mondsee die rothe Ruhr, 1805 und 1806, 1813 und 1814, 1817, 1821 das Nervenfieber, 1822 das Ausschlagfieber.

Vor Einführung der Vaccination (1799, 1800) raffte die Blatternseuche mehrere Menschen weg. Nun liefert das Impfgeschäft von 1822 bis 1826 folgende erfreuliche Resultate.

| Jahr. | Wurden geimpft. | Blieben ungeimpft. |
|---|---|---|
| 1822 | 2495 | 5839 |
| 1823 | 2804 | 5946 |
| 1824 | 3060 | 5621 |
| 1825 | 2369 | 3574 |
| 1826 | 2278 | 4161 |

Durch ihren rühmlichen Eifer für das Impfgeschäft zeichneten sich 1826 im Hausruckkreise unter den Aerzten aus: Dr. Köfler zu Hag; unter den Wundärzten; Beck zu Wolfsegg, Greif zu Mondsee, Weber zu Frankenburg, Pogner zu Vöcklamarkt. (Linz. Zeitung Nro. 29. von 1828; Salzachkreisblatt von 1811 S. 909.; Seethalers Hag 55 — 62; Dr. Bacher's Manuscr.; Pfarrschriften; Autopsie).

Noch muß angeführt werden, daß man unter den Hufschmiden schon manche geprüfte und in Wien approbirte Thierärzte antrifft.

## 35. Post- und Bothenwesen.

Das Postwesen dieses Kreises wird unter der Aufsicht des k. k. Oberpostamtes in Linz von den 9 Poststationen, Briefsammlungen und Relais-Stationen zu Efferding, Peurbach, Hag, Kleinmünchen, Wels, Lambach, Böcklabruck, Frankenmarkt und Frankenburg besorgt.

Der Abgang der Posten nach Efferding und Peurbach geschieht täglich, nach Wels, Lambach, Böcklabruck, Frankenmarkt und Hag am Dienstage, Mitwoche, Freytage, Samstage und Sonntage.

Am Donnerstage werden auch Briefpakete mit dem Postwagen nach Wels, Lambach, Hag abgefertigt, wozu aber nur die bis 8 Uhr früh im Sammlungs-Kasten gefundenen Briefe genommen werden können. Die Ankunft der Post von Efferding und Peurbach erfolgt täglich; von Wels, Lambach und Hag am Montage, Mittwoche, Freytage und Samstage.

Mit dem Postwagen verhält es sich so, daß die Ankunft von ganz Baiern am Mittwoche Nachmittags und am Samstage in der Frühe, von Salzburg am Donnerstage Nachmittags geschieht; der Abgang am Montage Vormittags nach ganz Baiern, und am Donnerstage in der Frühe nach Salzburg vor sich geht.

### Bothen kommen von folgenden Orten des Hausruckkreises in Linz an:

Aistersheim (besorgt der Grieskirchner Bothe).
Altenhof alle Dienstage und Samstage.
Aschach alle Samstage.
Dachsberg alle Freytage.
Efferding alle Dienstage und Samstage.
Engelszell zweymahl in der Woche an unbestimmten Tagen.
Freyling alle Montage und Donnerstage.
Grieskirchen alle Freytage.
Hartheim (besorgt der Efferdinger Bothe).
Hartkirchen (besorgt der Aschacher Bothe).
Irnharding (besorgt der Welser Bothe).

Kammer alle Freytage.
Lambach alle Mittwoche.
Lichtenegg (besorgt der Welser Bothe).
Parz alle Freytage.
Peurbach alle Donnerstage.
Puchberg (besorgt der Welser Bothe).
Riedau alle Freytage.
Roid (besorgt der Grieskirchner Bothe).
Schlüsselberg alle Freytage.
Schmiding ebenfalls.
Vöcklabruck alle 14 Tage Freytags.
Wels alle Montage und Donnerstage.
Wilhering alle Montage, Dienstage, Donnerstage und Samstage.
Würting (besorgt der Welser Bothe).

---

## 36) Statistisches Centrale vom Hausruckkreise im Jahre 1826/27.

### A. Der Kreis nach seinem Umfange, dessen Wohnplätze, Bevölkerung und Viehstand.

#### I. Areale.

40 9/10 Quadrat-Meilen Flächen-Inhalt.
1 Bedeutendes Stein- und Braunkohlen-Bergwerk; verschiedene mindere Steinkohlengruben.
124176 Joch, 988 2/6 Quadrat-Klaftern Aecker.
61938 Joch, 546 5/6 Quadrat-Klaftern Wiesen.
88867 Joch, 3 2/6 Quadrat-Klaftern Waldungen, Hutweiden und Gestrüppe.
6/10 Quadrat-Meilen unfruchtbare Gründe.
1/14 des Areals beyläufig öde Theile.
3 Seen.
11 Flüsse.
11 Bäder und Gesundbrunnen.

### II. Wohnplätze.

5 Städte.
3 Vorstädte.
21 Märkte.
2206 Dörfer.
29030 Häuser.

### III. Bevölkerung.

39967 Wohnparteyen.
173994 Einheimische.

### IV. Viehstand.

11781 Pferde.
15264 Ochsen.
60647 Kühe.
35654 Schafe.
1894 Ziegen.
23148 Schweine.
53478 Stücke kleines Vieh.

---

## B. Verwaltung des Kreises.

### I. Politische Stellen und Behörden.

1 Kreisamt.
31 Distrikts-Kommissariate.
358 Steuergemeinden.
1 Gränz-Polizeykommissariat.
5 Wegmeisters-Stationen.

### II. Kammeral-Behörden.

1 Staats- und Fondsgut.
2 Kreis-Forstbeamte.
1 Kommerzial-Zollamt.
1 Zollgefällen-Inspektorat.
1 Bezirks-Waaren-Stempelstation.

1 Taback- und Siegelgefällen-Inspektorat mit den untergeordneten 13 Bezirken.

16 Lottokollekturen.

9 Poststationen nebst 24 Bothen.

## III. Justiz- und Kriminalbehörden.

22 Kriminal-Untersuchungs-Gerichte.

17 exemte Landgerichte.

## IV. Militärbehörden.

1 Beschellstation.

## V. Ständische Behörden.

1 Aufschlagamt.

180 Herrschaften, Landgüter, Freysitze.

## VI. Geistlicher Stand.

### a) Römisch-katholische Kirche

2 Stifte und Klöster.

6 Dekanate.

51 Pfarren.

34 Pfarrvikariate.

9 Lokalpfarren.

13 Expposituren.

### b) Augsburg'sche Konfession.

7 Pastorate.

## VII. Unterichts-Anstalten.

### a) Für Katholiken.

1 Hauptschule.

117 Trivialschulen.

1 Mädchenschule.

1 Industrieschule.

118 Sonntagsschulen.

### b) Für Protestanten.

10 Trivial- und Sonntagsschulen.

## VIII. Humanitäts-Anstalten.

32 besondere Versorgungs- und andere Humanitäts-Anstalten außer den allgemeinen Pfarr-Armen-Instituten.

## IX. Sanitätswesen.

6 Aerzte.

70 Wundärzte.

5 Apotheken.

127 Hebammen.

## X. Handel und Gewerbe.

9500 besteuerte Gewerbe.

174 Jahrmärkte und Kirchtage.

9 Viehmärkte.

5 Schrannen.

1 sehr beträchtlicher Garnmarkt.

### Ende der ersten Abtheilung.

Gedruckt mit J. C. Quandt'schen Schriften.

# Litterarische Anzeige.

## In ebenderselben Verlags = Handlung sind auch zu haben:

Geschichte, Geographie und Statistik des Erzherzogthums Oesterreich ob der Enns und des Herzogthums Salzburg

Erster Theil: Der Mühlkreis.

Mit einer Karte. 8. Linz 1827. Ladenpreis 4 fl. C. M. *)

### Inhalt der ersten Abtheilung.

1. Geschichte. a) Die Urwelt; b) das Mittelalter von Karl dem Großen bis zur Reformation durch Luther; c) neuere Zeitgeschichte. — 2. Name. — 3. Lage. — 4. Gränzen. — 5. Flächenraum, Breite und Länge dieses Kreises. — 6. Karten. — 7. Prospekte. — 8. Klima. — 9. Beschaffenheit des Mühlkreises. — 10. Beschaffenheit des Bodens. — 11. Gebirgsart. — 12. Berge. — 13. Wälder. — 14. Schöne An= und Aussichten im Mühlkreise außer Linz. — 15. Gewässer. — 16. Flüsse und Bäche. — 17. Eigenthümliche Gränzflüsse und Gränzbäche. — 18. Bäder und Gesundheits=Brunnen — 19. Seen, Teiche, Sümpfe. — 20. Natürliche Erzeugnisse des Bodens. — 21. Einwohner und ihre Wohnplätze. — 22. Fünfjährige Bevölkerungs = Uebersicht des Mühlkreises nebst einer fünfjährigen Uebersicht der Gebornen, Getrauten und Gestorbenen vom Jahre 1819 bis 1823. — 23. Sprache. — 24. Viehzucht. — 25. Feldwirthschaft

*) Bey jedem neu erscheinenden Theile kosten auch die schon erschienenen Theile die Pränumerations = Zeit hindurch nur 3 fl. Conventions = Münze.

und Gartenbau. — 26. Bergbau, Steinbrüche und Inflammabilien. — 27. Religion. — 28. Verzeichniß der passauischen Bischöfe und Fürsten vom Jahre 737 nebst den Bischöfen von Linz von 1784 an. — 29. Volkscharakter und Sitten. — 30. Gewerbs-Anstalten, Industrie, Handel. — 31. Ausfuhr, Einfuhr, Jahrmärkte, Vieh- und Getreide-Märkte. — 32. Hülfsmittel des Handels. — 33. Schiffbare Flüsse und Straßenzüge. — 34. Die Eisenbahn von Mauthhausen bis nach Budweis. — 35. Rektifizirte Militär-Routen im Mühlkreise. — 36. Kirchliche Eintheilung. — 37. Politische Eintheilung: Das Ilzgau, der Distrikt des Edlen Eppo von Windberg, der Bezirk der Herrschaft Wachsenberg, jener des Edlen von Lobenstein, die Riedmark und das alte Machland; Landgerichte, Distrikts-Kommissariate, Magistrate, Patronen, Vogteyen. — 38. Verfassung. — 39. Justiz-Verfassung. — 40. Die ständische Verfassung. — 41. Militär-Verfassung. — 42. Steuerwesen. — 43. Zollgefällen-Verwaltung, Salztransport, Aufsichtsstationen für die Taback- und Siegelgefälle, Lotto. — 44. Unterrichts-Anstalten, Vereine, Kabinette, Sammlungen, besondere Anstalten für Wissenschaft und Kunst. — 45. Kranken-, Armen-, Versorgungs- und andere Humanitäts-Anstalten. — 46. Medizinalwesen. — 47. Post- und Bothenwesen.

## Chronologischer Inhalt der 2. Abtheilung,

welcher das geographisch-historisch-statistische Detail des Mühlkreises nach Distrikts-Kommissariaten enthält, als:

### A. Die Distrikts-Kommissariate des obern Mühlviertels.

1. Altenhof (Distrikts-Kommissariat). — Altenhof (Dorf und Schloß). — Falkenstein. — Hochhaus. — Pfarrkirchen. — Putzleinstorf.

2. Berg (Distrikts-Kommissariat). — Berg (Schloß) — Rohrbach.

3. Eschelberg (Distrikts=Kommissariat). — Bergheim. — Feldkirchen. — Freudenstein. — Mühldorf. — Müllacken. — Oberlandshag. — Oberwallsee. — Pösenbach. — Goldwörth. — Eschelberg (Schloß und Dorf). — St. Gotthart. — Rottenek. — Eidenberg. — Grammastetten. — Lichtenhag. — Herzogstorf. — Murschberg. — Walding.

4. Götzendorf (Distrikts=Kommissariat). — Götzendorf (Schloß und Dorf). — Oepping.

5. Helfenberg (Distrikts=Kommissariat). — Helfenberg (Schloß und Dorf). — Piberstein. — Unterneuling. — St. Johann am Windberge. — St. Stephan am Walde oder am Ridl.

6. Leonfelden (Distrikts=Kommissariat). — Leonfelden (Markt).

7. Lichtenau (Distrikts=Kommissariat). — Haslach. — Lichtenau (Schloß und Dorf). — St. Oswald.

8. Linz (Distrikts=Kommissariat). — Eiserne Hand. — Lustenfelden. — Kleinmünchen. — Leonding. — St. Peter in der Zizlau.

9. Marsbach (Distrikts=Kommissariat). — Hofkirchen. — Marsbach (Schloß und Dorf). — Lembach. — Tannberg. — Dorf. — Haibach. — Niederkappel.

10. Neuhaus (Distrikts=Kommissariat). — Grub. — Kirchberg. — Obermichl. — Partenstein. — Gneissenau. — Kleinzell. — Schallenberg. — St. Martin. — Neuhaus (Schloß und Dorf). — Untermühl. — Wolfstein.

11. Ottensheim (Distrikts=Kommissariat). — Ottensheim (Markt). — Buchenau.

12. Peilstein (Distrikts=Kommissariat). — Julbach. — Kollerschlag. — Peilstein (Markt).

13. Pührnstein (Distrikts-Kommissariat). — Altenfelden. — Blumau. — Fraunschlag. — Hölling. — Liebenstein. — Thum. — Blankenberg. — Langhalsen. — Neufelden. — Niederwaldkirchen. — Steinbach. — St. Ulrich. — St. Peter an Windberge. — Pührnstein (Schloß und Dorf). — Steinbruch.

14. Ranaridl (Distrikts-Kommissariat). — Oberkappl. — Ranaridl (Schloß und Dorf).

15. Schlägel (Distrikts-Kommissariat). — Aigen — Schlägel (Kloster). — St. Wolfgang. — Schwarzenberg. — Ulrichsberg.

16. Sprinzenstein (Distrikts-Kommissariat). — Sarleinsbach. — Sprinzenstein (Schloß und Dorf).

17. Wachsenberg (Distrikts-Kommissariat). — Lobenstein. — Oberneukirchen. — Traberg. — St. Veit. — Wachsenberg (Schloß und Dorf). — Weissenbach.

18. Wildberg (Distrikts-Kommissariat). — Gellmonsöd. — Kirchschlag. — Wildberg (Schloß und Dorf). — Auhof. — Katzbach. — St. Magdalena. — Pöstlingberg. — Auberg. — Hagen. — Urfahr. — Zwettl.

## B. Die Distrikts-Kommissariate des unteren Mühlviertels.

19. Baumgartenberg (Distrikts-Kommissariat). — Arbing. — Auhof. — Bergkirchen. — Mitterberg. — Thurnhof. — Baumgartenberg (Dorf und Schloß). — Steindl. — Hütting. — Mitterkirchen.

20. Freystadt (Herrschaft und Schloß). — Grünbach. — Leopoldschlag. — Reinbach. — Windhag.

21. Freystadt (Distrikts-Kommissariat). — Freystadt (Stadt). — St. Peter.

22. Greinburg und Kreuzen (Distrikts = Kommissariat.) — Grein (Stadt). — Greinburg (Schloß). — Kreuzen (Markt und Schloß). — St. Nikola. — Sarmingstein. — Struden. — Klingenberg. — Pabneukirchen. — Riederstorf. — St. Thomas am Blasenstein.

23. Harrachsthal (Distrikts = Kommissariat). — St. Leonhart. — Hackelbrunn. — Rosenhof. — Sandl. — Harrachsthal (Schloß und Dorf). — Weitersfelden.

24. Haus (Distrikts = Kommissariat). — Dambach. — Gutau. — Prandeck. — Hagenberg. — Greisingberg. — Pregarten. — Reichenstein. — Haus (Schloß). — Wartberg.

25. Klamm (Distrikts = Kommissariat). — Klamm (Markt und Schloß). — Hofkirchen. — Saxen.

26. Mauthhausen (Distrikts = Kommissariat). — Mauthhausen (Markt). — Pragstein.

27. Reichenau (Distrikts = Kommissariat). — Ottenschlag. — Reichenau (Markt und Schloß). — Schenkenfelden.

28. Riedeck (Distriktskommissariat). — Altenberg. — Gallneukirchen. — Riedeck (Schloß). — Bodendorf. — Breitenbruck. — Kattstorf.

29. Ruttenstein (Distrikts = Kommissariat). — Kaltenberg. — Königswiesen. — Liebenau. — Mönchsdorf. — Weissenbach.

30. Schwertberg (Distrikts = Kommissariat). — Au. — Das Hartschlößchen. — Lab. — Narn. — Perg. — Altaist — Grünau. — Marbach. — Obenberg. — Ried. — Ponecken. — Schwertberg (Markt und Schloß). — Windeck.

31. Steyreck (Distrikts = Kommissariat). — Frankenberg. — St. Georgen. — Luftenberg. — Spielberg. — Pulgarn. — Steyreck (Stadt).

32. Waldenfels (Distrikts = Kommissariat). — Hirschbach. — Reichenthal. — Waldenfels (Schloß). — Waldburg.

33. Waldhausen (Distrikts-Kommissariat). — Dimbach. — St. Georgen am Walde. — Waldhausen (Markt und Schloß).

34. Weinberg (Distrikts-Kommissariat). — Käfermarkt. — Weinberg (Dorf und Schloß). — Dornach. — Lasberg. — Kronäst. — Neumarkt. — Maria Bründl. — St. Oswald. — Wartberg.

35. Windhag (Distrikts-Kommissariat). — Innernstein. — Münzbach. — Saxeneck. — Rechberg. — Altenburg. — Pragthal. — Windhag (Schloß und Dorf).

36. Zellhof (Distrikts-Kommissariat). — Allerheiligen. — Pierbach. — Ruttenstein (Schloßruine). — Schönau. — Kriechbaum. — Lugendorf. — Tragein. — Aich. — Habichriegel. — Zell. — Zellhof (Schloß und Dorf).

---

## Geschichte, Geographie und Statistik des Erzherzogthums Oesterreich ob der Enns und des Herzogthums Salzburg

### Zweyter Theil: Der Traunkreis.

Mit einer Karte. 8. Linz 1828. Ladenpreis 4 fl. C. M.

### Inhalt der ersten Abtheilung.

1. Einleitung. I. Die römischen Staathalter im Norikum; II. die Agilolfinger; III. Regenten über die bai'rsche Mark von 788 bis zu den Babenbergern 1139; IV. Oesterreichische Markgrafen bis auf die Ankunft der Babenberger von 791 bis 983; V. die Babenberger; VI. Oesterreichs Regenten nach den Babenbergern; VII. Grafen, Markgrafen und Herzoge von Steyr; VIII. die Salinen-Vorsteher im k. k. Salzkammergute; IX. die Regierungsräthe und Kreishauptleute des Traunkreises. — 2. Geschichte. a) Urgeschichte dieses Kreises bis auf Karl den Großen; b) Geschichte des Mittelalters von Karl dem Großen bis auf die Reformation; c) Geschichte der neuesten Zeit von der Reformation bis auf unsere Tage. — 3. Name. —

4. Lage. — 5. Gränzen. — 6. Flächenraum, Länge, Breite. — 7. Karten. — 8. Prospekte. — 9. Klima nebst den fünfjährigen Witterungs-Beobachtungen in Kremsmünster. — 10. Beschaffenheit des Bodens. — 11. Berge und Thäler. — 12. Wälder. — 13. Schöne An- und Aussichten. — 14. Natur- und andere Merkwürdigkeiten. — 15. Gewässer. — 16. Seen, Teiche, Flüsse, Bäche. — 17. Bäder und Gesundheitsbrunnen. — 18. Natürliche Erzeugnisse des Bodens. — 19. Einwohner und ihre Wohnplätze. — 20. Sprache. — 21. Viehzucht und Alpenfahrt. — 22. Feldwirthschaft, Gartenbau und andere Nahrungszweige. — 23. Bergbau. — 24. Religion. — 25. Volkscharakter und Sitten. — 26. Gewerbe, Industrie, Handel. — 27. Ausfuhr, Einfuhr, Jahrmärkte, Viehmärkte und Getreidemärkte. — 28. Straßenzüge. — 29. Rektifizirte Militär-Routen. — 30. Kirchliche Eintheilung. — 31. Politische Eintheilung. — 32. Der älteste Wapenschild des Erzherzogthums Oesterreichs ob der Enns. — 33. Politische und Justiz-Einrichtung, ständische und Militär-Verfassung. — 34. Salz- und Bergwesen, Zollgefällen-Verwaltung, Aufsichts-Stationen für die Taback- und Siegelgefälle, Lotto. — 35. Unterrichts-Anstalten, Kabinette, Sammlungen, besondere Anstalten für Wissenschaft und Kunst, Gelehrte. — 36. Kranken-, Armen-, Versorgungs- und andere Humanitäts-Anstalten. — 37. Medizinalwesen. — 38. Post- und Botenwesen. — 39. Statistisches Centrale des Traunkreises im Jahre 1826.

## Chronologischer Inhalt der 2. Abtheilung,

welcher das geographisch-historisch-statistische Detail des Traunkreises nach Distrikts-Kommissariaten enthält, als:

1. Dietach (Distrikts-Kommissariat). — Dietach (Schloß und Dorf). — Schleistheim. — Weißkirchen.

2. Ebensee (Distrikts-Kommissariat). — Ebensee. — Lambath.

3. Ebersberg (Distrikts-Kommissariat). — Ebersberg (Markt). — Anzfelden.

4. Enns (Distrikts-Kommissariat). — Baumgart'sche Gilte. — Christein. — Enghagen. — Enns (Stadt). — Enns (Burg). — Ennseck. — Forstberg. — Lerchenthal. — Lorch. — Paternosterau. — Volkerstorf.

5. Feyereck (Distrikts-Kommissariat). — Adelwang. — Feyeregg (Schloß). — Hehenberg. — Mühlgrub. — Pfarrkirchen.

6. Florian (Distrikts-Kommissariat). — Asten. — Raffelstätten. — St. Florian (Markt und Stift). — Hohenbrunn. — Rohrbach. — Tillysburg. — Niederneukirchen.

7. Garsten (Distrikts-Kommissariat). — Aschach. — Christkindl. Garsten (altes Stift). — St. Ulrich.

8. Gleink (Distrikts-Kommissariat). — Dietach. — Stadlkirchen. — Thann. — Gleink (altes Stift). — Stein.

9. Gmunden (Distrikts-Kommissariat). — Gmunden (Stadt). Traundorf. — Mühlwang. — Weyer. — Gschwandt. — Lahkirchen. — Oberweiß.

10. Großraming (Distrikts-Kommissariat). — Großraming. — Neustift.

11. Gschwendt (Distrikts-Kommissariat). — Allhaming. — Eggendorf. — Achleiten (Schloß und Dorf). — Kematen. — Piberbach (Herrschaft und Dorf). — Neuhofen (Markt). — Oberweissenberg (Dorf und Schloß).

12. Hall (Distrikts-Kommissariat). — Hall (Markt). — Nikola. — Waldneukirchen.

13. Hochhaus (Distrikts-Kommissariat). — Kirchham. — Eggenberg. — Hochhaus und Messenbach (Schlösser). — Vorchdorf. — Theuerwang.

14. Ischel (Distrikts-Kommissariat). — Ischel (Markt). — Laufen (Markt).

15. Kremsmünster (Distrikts-Kommissariat). — Eberstallzell. — Kirchberg. — Kremseck (Dorf und Schloß). — Kremsmünster (Kloster). — Ried. — Weigerstorf. — Unterrohr. — Sipbachzell. — Leonbach.

16. Leonstein (Distrikts-Kommissariat). — Grünburg. — Leonstein.

17. Losenstein (Distrikts-Kommissariat). — Losenstein (Dorf und Schloß). — Reichraming.

18. Losensteinleiten (Distrikts-Kommissariat). — Hofkirchen. — Losensteinleiten (Dorf und Schloß). — Maria-Lah. — Wolfern.

19. Ort (Distrikts-Kommissariat). — Altmünster. — Ebenzweyer. (Dorf und Schloß). — Neukirchen. — Ohlstorf. — Ort (Dorf, See- und Landschloß). — Pinsdorf. — Traunkirchen (Dorf).

20. Pernstein (Distrikts-Kommissariat). — Inzersstorf (Dorf und Schloß). — Kirchdorf (Markt). — Lauterbach. — Micheldorf. — Pernstein. — Reselhof. — Schellenstein (Schloßruine). — Heiligenkreuz. — Steinbach.

21. Scharnstein (Distrikts-Kommissariat). — Grünau. — St. Konrad. — Scharnstein (Ruine). — Pichlwang.

22. Schlierbach (Distrikts-Kommissariat). — Nußbach. — Schlierbach. — Dorf. — Wartberg.

23. Seisenburg (Distrikts-Kommissariat). — Magdalenaberg. — Pettenbach, — Seisenburg (Schloß).

24. Sirning (Distrikts-Kommissariat). — Sirning. — Thannstätten. — Weichstätten.

25. Spital und Klaus (Distrikts-Kommissariat). — Hinterstoder. — Klaus. — St. Pankraz. — Spital am Pyrn (altes Stift). — Vorderstoder. — Windischgarsten (Markt).

26. Steinbach (Distrikts-Kommissariat). — Frauenstein. — Molln. — Steinbach.

27. Steinhaus (Distrikts-Kommissariat). — Fischelham. — Pernau (Schloß). — Steinhaus (Dorf und Schloß). — Aigen. — Ottstorf. — Thalham. — Trauneck (Schloß). — Unterschauersberg.

28. Steyr (Schloß). — Steyr (Stadt). — Steyrdorf.

29. Ternberg, eigentlich Schloß Steyr (Distrikts-Kommissariat). — Ternberg (Pfarrdorf).

30. Tillisburg (Distrikts-Kommissariat). — Hargelsberg. — Kronstorf. — Schiffereck.

31. Weissenberg (Distrikts-Kommissariat). — St. Marien. — Pucking.

32. Weyer (Distrikts-Kommissariat). — Gastenz (Markt). — Weyer (Markt).

33. Wildenstein (Distrikts-Kommissariat). — St. Agatha. — Goisern. — Gosau. — Hallstatt.

34. Wimsbach (Distrikts-Kommissariat). — Baura. — Lindach. — Au. — Roitham. — Almeck. — Steinerkirchen. — Wimsbach (Markt). — Neidharting (Schloß und Dorf).

35. St. Wolfgang (Distrikts-Kommissariat). — St. Wolfgang (Markt).

# Der Hausruckkreis.

## Dritter Theil. Zweyte Abtheilung.

Digitized by Google

# Inhalts-Anzeige.

## Zweyte Abtheilung.

### Geographisch-historisch-statistisches Detail des Hausruckkreises nach Distrikts-Kommissariaten.

1. Aistersheim (Distrikts-Kommissariat) . . . 209
Aistersheim (Schloß und Dorf) . . . . . 210
Gaspoldshofen (Pfarrdorf) . . . . . 213
Hefft (Dorf und Schloß-Ruine) . . . . 214
Unteraffnang (Dorf) . . . . . . 215
Meggenhofen (Pfarrdorf) . . . . . 216
Weibern (Pfarrdorf . . . . . . . 217

2. Aschach (Distrikts-Kommissariat) . . . . . 219
St. Agatha (Pfarrdorf) . . . . . . 220
Aschach (Markt) . . . . . . . 221

Haibach (Pfarrdorf) . . . . . . 225
Hinterberg (mit der Schloß-Ruine Stauf) . . 226
Inzell (Dorf mit einer alten Kapelle) . . . 227
Haitzing (mit einstigem Schlosse) . . . . —
Hartkirchen (Pfarrdorf) . . . . . . 228
Pupping (Dorf mit einstigem Kloster) . . . 229
Schaumburg (Dorf un verfallenes Schloß) . . 230

3. Dachsberg (Distrikts-Kommissariat) . . . 232
St. Marienkirchen (Pfarrdorf) . . . . 233
Daxberg (Schloß und Dorf) . . . . . 235
Gallham (mit einstigem Schlosse) . . . . —
Prambachkirchen (Pfarrdorf) . . . . . 236
St. Thomas (Pfarrdorf) . . . . . . 237

4. Efferding (Distrikts-Kommissariat) . . . . 238
Brandstatt (Dorf) . . . . . . . . 240
Efferding (Pfarre, Stadt und Vorstadt) . . . —
Gstättenau (Dorf mit einstigem Schlosse) . . 245
Scharten (Pfarrdorf) . . . . . . . 246
Strohham (Pfarrdorf) . . . . . . . 247

5. Engelszell (Distrikts-Kommissariat) . . . —
St. Aegid (Pfarrdorf) . . . . . . . 248
Engelhartszell (Markt) . . . . . . 249

Engelszell (Vormarkt, einstiges Kloster, Pfarre) . 250
Aichberg (Schloß und Dorf) . . . . . 254
Waldkirchen (Pfarrdorf) . . . . . . —
Wesenurfahr (Markt) . . . . . . 256

6. Erlach (Distrikts-Kommissariat) . . . . . 257
Erlach (Schloß und Dorf) . . . . . 258
Kalham (Pfarrdorf) . . . . . . . 259
Michaelnbach (Pfarrort) . . . . . . 260
Neumarkt (Markt) . . . . . . . 261
Pöting (Pfarrort) . . . . . . . 262
Wendling (Pfarrdorf) . . . . . . 263

7. Frankenburg (Distrikts-Kommissariat) . . . 264
Frankenburg (Markt und Pfarrort) . . . 265
Freyn (Schloß und Dorf) . . . . . 268
Neukirchen (Pfarrdorf und Puchkirchen Filiale) . —

8. Freyling (Distrikts-Kommissariat) . . . . . 269
Kirchberg (Pfarrort) . . . . . . 270
Freyling (Schloß und Dorf) . . . . . 271
Ostering (Pfarrdorf) . . . . . . —

9. Hartheim (Distrikts-Kommissariat) . . . . . 272
Alkofen (Pfarrdorf) . . . . . . . 273

Annaberg (Dorf mit Filialkirche) . . . . . 274
Hartheim (Schloß und Dorf) . . . . . . —

10. Kammer (Distrikts-Kommissariat) . . . . . 275
Aurach (Pfarrdorf) . . . . . . . . . 276
Kammer (Schloß und Dorf) . . . . . . —
Schörfling (Markt und Pfarrort) . . . . . 277
Kemating (Dorf) . . . . . . . . . 278
Litzelberg (Dorf und Schloß-Ruine) . . . . 279
Seewalchen (Pfarrdorf) . . . . . . . . —
Steinbach (Pfarrdorf) . . . . . . . . 281
Weyeregg (Pfarrdorf und Schloß-Ruine) . . . 282

11. Köppach (Distrikts-Kommissariat) . . . . . 283
Atzbach (Pfarrdorf) . . . . . . . . . 284
Köppach (Schloß und Dorf) . . . . . . 285
Niederthalham (Pfarrdorf) . . . . . . 287

12. Kogel (Distrikts-Kommissariat) . . . . . —
Abbtstorf (Pfarrdorf) . . . . . . . . 288
Attersee (Pfarrdorf und Schloß-Ruine) . . . . 289
St. Georgen (Markt und Pfarrort) . . . . 291
Kogel (Schloß und Dorf) . . . . . . . 293
Wildenhag (Dorf und Schloß-Ruine) . . . . 294
Nußdorf (Pfarrdorf) . . . . . . . . —

Unterach (Pfarrdorf und altes Schloß) . . . . 295
Weissenkirchen (Pfarrdorf) . . . . . . 296

13. Lambach (Distrikts-Kommissariat) . . . . . 297
Aichkirchen (Pfarrdorf) . . . . . . 298
Bachmanning (Pfarrdorf) . . . . . . 299
Lambach (Markt, Pfarrort, Benediktinerkloster) . —
Neukirchen bey Lambach (Pfarrort) . . . . 360

14. Mondsee (Distrikts-Kommissariat) . . . . . 308
Mondsee (Markt und Pfarrort) . . . . . 309
Oberhofen (Pfarrdorf) . . . . . . 314
Obermang (Pfarrdorf) . . . . . . 316
Zell am Moos (Pfarrdorf) . . . . . . 317

15. Parz (Distrikts-Kommissariat) . . . . . . 318
Gallspach (Markt, Pfarrort und Schloß) . . . 320
Grieskirchen (Stadt und Pfarre) . . . . . 322
Parz und Tegernbach (Schlösser) . . . . . 324
Schlüsselberg und Tratteneck (Schlösser und Dörfer) 325
Tolled (Schloß und Dorf) . . . . . . 326
Polham (Pfarrdorf) . . . . . . . 327
Schönau (Pfarrdorf) . . . . . . . 328
Kematen (Markt) . . . . . . . . —
Steinerkirchen (Pfarrort) . . . . . . 329
Wallern (Pfarrdorf) . . . . . . . 303

16. Peurbach (Distrikts-Kommissariat) . . . . . 331
Natternbach (Pfarrdorf) . . . . . . 332
Neukirchen am Walde (Markt und Pfarre); Spättenbrunn (Schloß) . . . . . . 334
Bruck (Dorf und Schloß) . . . . . . 337
Peurbach (Markt, Pfarrort, Schloß) . . . —

17. Puchheim (Distrikts-Kommissariat) . . . . 344
Attnang (Pfarrdorf) . . . . . . 345
Puchheim (Schloß und Dorf) . . . . . . —
Desselbrunn (Pfarrdorf) . . . . . . 346
Windern (Schloß und Dorf) . . . . . . —
Mitterberg (Schloß und Dorf) . . . . . 347
Rühstorf (Pfarrdorf) . . . . . . . —
Schwannenstadt (Stadt und Pfarre) . . . 348

18. Riedau (Distrikts-Kommissariat) . . . . . 351
Dorf (Pfarrdorf) . . . . . . . . 352
Hinterdoppl (Schloß und Dorf) . . . . . —
Riedau (Markt, Pfarrort, Schloß) . . . . 353

19. Roid (Distrikts-Kommissariat) . . . . . 354
St. Georgen (Pfarrdorf) . . . . . . 355
Hofkirchen (Pfarrdorf) . . . . . . . 357
Roid (Dorf und Schloß) . . . . . . 359
Taufkirchen (Pfarrdorf) . . . . . . . 360

20. Schmiding (Distrikts-Kommissariat) . . . . 361
Haiding (Schloß uud Dorf) . . . . . . 362
Krengelbach (Pfarrdorf) . . . . . . —
Schmiding (Schloß und Dorf) . . . . . 363
Etzelstorf (Schloß und Dorf) . . . . . . —
Pichl (Pfarrdorf) . . . . . . . —
Unterirrach (Dorf) . . . . . . . 365

21. Starhemberg (Distrikts-Kommissariat) . . —
Geboldskirchen (Pfarrdorf) . . . . . . 366
Geyersberg (Pfarrdorf) . . . . . . 368
Hag (Markt und Pfarrort) . . . . . 369
Starhemberg (Schloß und Dorf) . . . . 373
Feldeck (Schloß und Dorf) . . . . . 374
Pram (Pfarrdorf) . . . . . . . 375
Innernsee (Schloß und Dorf) . . . . . . 376
Rothenbach (Pfarrdorf) . . . . . . 377

22. Traun (Distrikts-Kommissariat) . . . . 378
Hörsching (Pfarrdorf) . . . . . . 379
Pasching (Dorf) . . . . . . . 380
Traun (Schloß und Pfarrdorf) . . . . . 381

23. Väcklabruck (Distrikts-Kommissariat) . . . 382
Regau (Pfarrdorf) . . . . . . . 383

Dörfel (Dorf) . . . . . . . . 384
Schöndorf (Schloß und Dorf) . . . . . . 385
Vöcklabruck (Stadt und Pfarrort) . . . . . 386
Wagrain (Schloß und Dorf) . . . . . . 388

24. Walchen (Distrikts-Kommissariat) . . . . . —
Fornach (Pfarrdorf) . . . . . . . 390
Frankenmarkt (Markt und Pfarrort) . . . . —
Stauf (Dorf und Freysitz) . . . . . . 392
Gampern (Pfarrdorf) . . . . . . . —
Pöndorf (Pfarrdorf) . . . . . . . 393
Forstreut (Dorf) . . . . . . . . 395
Pfaffing (Dorf) . . . . . . . . —
Vöcklamarkt (Markt, Pfarre) . . . . . 396
Walchen (Schloß und Dorf) . . . . . . 397
Walkering (Landgut und Dorf) . . . . . 398

25) Wartenburg (Distrikts-Kommissariat) . . . . —
Oberthalham (Pfarrdorf) . . . . . . . 399
Timelkam (Markt) . . . . . . . . 401
Alt- und Neu-Wartenburg (2 Dörfer und Schlösser) —
Ainwalding (Landgut und Dorf) . . . . . 402
Ungenach (Pfarrdorf) . . . . . . . —
Zell am Pettenfürst (Pfarrdorf) . . . . . 403

26. Weidenholz (Distrikts-Kommissariat) . . . 404
Heiligenberg (Pfarrdorf) . . . . . . 405
Inzing (Dorf und Freysitz) . . . . . 406
Weidenholz (Schloß und Dorf) . . . . —
Weizenkirchen (Markt, Pfarrort) . . . . 407

27. Wels, die Burg (Distrikts-Kommissariat) . . 409
Buchkirchen (Pfarrdorf) . . . . . . 410
Mistelbach (Schloß und Dorf) . . . . 411
Holzhausen (Pfarrdorf) . . . . . . 412
Marchtrenk (Pfarrdorf) . . . . . . 413

28. Wels, die Stadt (Distrikts-Kommissariat) . . 414
Gunskirchen (Pfarrdorf) . . . . . . 416
Irnharding (Schloß und Dorf) . . . . 418
Lichtenegg (Schloß und Dorf) . . . . 419
Puchberg (Schloß und Dorf) . . . . . —
Wels (Stadt und Pfarre) . . . . . . —
Eisenfeld (Ortschaft) . . . . . . 435
Obernhart (Ortschaft) . . . . . . 436
Pernau (Schloß und Dorf) . . . . . 437
Wels (Vorstadtpfarre) . . . . . . —

29. Wilhering (Distrikts-Kommissariat) . . . 439
Dörnbach (Pfarrort) . . . . . . . 440

Schönering (Pfarrdorf) . . . . . . . . 441
Wilhering (Kloster und Pfarrdorf) . . . . . 442

30. Wolfsegg (Distrikts-Kommissariat) . . . . 448
Altenhof (Pfarrdorf) . . . . . . . . 449
Gröbming (Dorf und einstiges Schloß) . . . . 450
Aigen (Schloß und Dorf) . . . . . . . 451
Ampfelwang (Pfarrdorf) . . . . . . . . —
Ottnang (Pfarrdorf) . . . . . . . . 352
Wolfsegg (Markt, Schloß, Pfarrort) . . . . 453

31. Würting (Distrikts-Kommissariat) . . . . . 454
Offenhausen (Markt und Pfarrort) . . . . . 455
Würting (Schloß und Dorf) . . . . . . . —
Breitenau (Dorf und Schloß) . . . . . . 456
Pennewang (Pfarrdorf) . . . . . . . . —

# Geographisch-statistisch-historisches Detail

des

# Hausruckkreises nach Distriktskommissariaten.

* * *

# Zweyte Abtheilung.

## Geographisch = statistisch = historisches Detail des Hausruckkreises nach Distrikts = Kommissariaten.

### 1) Aistersheim.

In diesem Kommissariate befinden sich 120 Dörfer, 1146 Häuser, 1564 Wohnparteyen, 6926 Einwohner, 1 größeres und ein kleineres Dominium, 4 Pfarren und Schulen, 10 Steuergemeiden, 5 Wundärzte, 7 Hebammen, 1 Stiftung für Arme und Schulkinder, ferner außer 1 Bräuer, 1 Färber, 1 Geschirr = und Getreidehändler, 1 Oehlstampfe, 12 Victualienhändlern und 63 Webern noch 20 bekanntere Kommerzial =, 191 Polizeygewerbe und freye Beschäftigungen.

Das Distriktskommissariat mit 1 Pfleger hat seinen Amtssitz zu Aistersheim, der oben bezeichneten größeren Herrschaft, seit 14. May 1824 ein Eigenthum der Erben des Grafen Otto von Hohenfeld. Das kleinere Dominium ist der Pfarrhof zu Aistersheim.

Die 4 Pfarren und Schulen sind zu Aistersheim, Gaspoldshofen, Meggenhofen und Weibern. Ueber Aistersheim ist die dortige Herrschaft Kirchen = und Schulpatron und Vogtey, über Gaspoldshofen der Religionsfond Kirchen = und Schulpatron, die Herrschaft Starhemberg Kirchen = und Schulvogtey, über Meggenhofen und Weibern der allerhöchste Landesfürst Kirchen = und Schulpatron, die k. k. Vogteyverwaltung zu Wels Kirchen = und Schulvogtey.

Das Dekanat davon wurde, wie das aller übrigen Pfarren oben Seite 159 und 160, angegeben.

Die 10 Steuergemeinden heissen: Aistersheim, Affnang, Dirisam, Fading, Gaspoldshofen, Hefft, Jeding, Innernsee, Schwarzgrub und Weibern. Sie haben 13986 topographische Numern.

Am Schlusse des Jahres 1826 betrug das Brandassekuranzkapital dieses Distrikts-Kommissariats 699475 fl.

Was die Straßenzüge und Stiftungen, das Medizinalwesen, die Zollgefällen-Verwaltung und die Jahrmärkte betrifft, muß bey jedem Kommissariate in der ersten Abtheilung gesucht werden, wozu das Register die gehörige Seitenzahl nachweiset.

Zur Pfarre Aistersheim gehören die 8 Ortschaften: Aistersheim, Augassen, Ed, Haid, Himmelreich, Kottingaistersheim, Pettenheim und Thalham mit 105 Häusern, 150 Wohnparteyen, 632 Einwohnern. Davon wird Aistersheim zur näheren Beschreibung gewählt.

**Aistersheim**, Aystersham *), Eistersheim, Aisterheimium, ein Schloß und Pfarrdorf (kein Markt wie Merian S. 48), mit 40 Häusern, 60 Wohnparteyen, 222 Einwohnern, an der Kommerzialstraße zwischen Hag, Schwannenstadt, Lambach, Grieskirchen und Wels, in einer Thalebene am Aubächlein, in einer Seehöhe von 1112 Fuß, 1/2 Stunde von Weibern, 3/4 von Hefft, Hofkirchen und Meggenhofen, 1 von Roid und Gaspoldshofen, 1 1/4 von Jeding, 1 1/2 von Rothenbach, 2 von Grieskirchen, 3 von Schwannenstadt, Hag und Lambach, 6 von Wels, 10 von Linz entfernt.

Die Kirche zu Ehren der Himmelfahrt Mariens erhielt 1368 ihre erste Stiftung durch Dietrich den Aistersheimer mit einem Weingarten zu Spitz.

Als Erbauer dieses Gotteshauses nennen die Akten der Hohenfelder zwischen 1453 und 1467 Johann III. von Hohenfeld; allein man vermuthet nicht ohne Grund, daß bereits zwischen 1224 und 1360 sowohl Kirche als Pfarre in Aistersheim bestanden. Die Kirche wurde 1699 erweitert, 1771 durch Brand beschädigt. Der erste bekannte Kirchen-

*) Ast eine Blume mit einem Sterne; Ham, Heim ein Haus, alles auf alten Ursprung deutend.

vorsteher war Hanns 1406. Die wichtigsten Stifter des dasigen Gotteshauses sind die Hohenfelder in den Jahren 1614, 1648, 1652, 1714, 1719, 1741, 1776 gewesen; mit ihnen 1668 der Pfarrer Johann Strohmayr (zugleich der erste katholische Pfarrer nach der Reformation), 1728 der Pfarrer Georg Sommer nebst mehreren herrschaftlichen Pflegern und Pfarrgenossen.

Seit 1671 ist in der Pfarrkirche zu Aistersheim die Familiengruft der Hohenfelder. Ihrem Andenken sind von 1501, 1506, 1545, 1548, 1556, 1558, 1567, 1571, 1603, 1608, 1616, 1618 ꝛc. Denksteine gesetzt, andere von 1688, 1695, 1730 Pfarrern, herrschaftlichen Pflegern und ihren Gemahlinnen.

Da Aistersheim im 16. Jahrhunderte dem Protestantismus huldigte, so zog die Regierung am 27. Februar 1625 die Kirchenvogtey an sich; erst am 25. Juny 1636 bekam sie die Herrschaft Aistersheim wieder.

1409 gab das Ordinariat in Passau die Erlaubniß zum Ankaufe eines Hofes für die Pfarrherren zu Aistersheim; 1640 erhielt diese Pfarre durch Zuziehung des Krometer'schen Benefiziums eine vollständige Regeneration, 1775 eine neue Pfarrarrondirung.

Die Schule stiftete Christoph von Hohenfeld 1555 am Erchtage vor Reminiscere.

Das Schloß Aistersheim hat eine Kapelle, übrigens eine moderne gefällige Form, ist aber doch fest gebaut. Die Entstehung davon kann nicht genau angegeben werden; bestimmt war es von 1136 bis 1464 ein Eigenthum der Aistersheimer, von welchen um 1426 der Mannsstammerlosch. (Hoh. I. 151, 152, 398, 455; Anhang 31, 32; II. 359, 686; III. 5—8, 27, 40, 87, 88, 221, 634).

Nachdem die Herrschaft Aistersheim 1464 durch Kauf von Georg von Preysing an die Hohenfelder gekommen war, entstand das jetzige Schloß 1473 durch Georg Otto von Hohenfeld. Es hat ober dem Eingange unter dem Wapen der Hohenfelder folgende chronographische Aufschrift: Arx haec eheu die tertia Maii in cineres lapsa, sub Francisco Antonio modo vere gloriosius restaurata. Am 3. May 1771 brannte es also größtentheils ab; das Pfleghaus am 12. und 13. September Nachts 1811 nebst 24 anderen Wohnhäusern.

Die Vorfälle von 1473 und 1620 berichtete uns die Geschichte. Im letztern Jahre wurde hier auch der Pfleger Wolf Kessel geköpft. Ein eigener Denkstein warnt vor seinem verdienten Schicksale. 1626 war Aistersheim der Waffenplatz der schwarzen Bauern, der Aufbewahrungsort der Beute des berüchtigten Wiellinger von der Au. 1678 wurde Aistersheim ein Familien-Fideikomiß, und Seniorat der Hohenfelder, den 22. Dezember 1811 hörte es nach königl. baier. Edikte als solches auf.

Die Hohenfelder blühten seit 1040. Sie wurden durch ein Diplom K. Friedrichs IV. vom 5. Jänner 1484 Herren, am 28. July 1652 und 25. August 1655 Freyheren, am 7. März 1669 Grafen. Seit 1655 hatten sie Sitz und Stimme unter den Ständen von Oberösterreich; seit 11. July 1728 unter den Ständen von Kärnthen; seit 22. Jänner 1680 das Indigenat von Hungarn; seit 11. Oktober 1728 jenes von Böhmen. Schon im 17. Jahrhunderte waren sie Ritter der schwäbischen Bank, seit 1667 von der rheinländischen. Am 14. May 1824 starb der Stamm der Hohenfelder mit Otto Adolph Grafen von Hohenfeld aus. Er war k. k. Kämmerer, F. M. L. in der Armee, zeichnete sich von 1792 bis 1809 in den Kriegen von Italien, am Rhein, und in der Riesenschlacht von Aspern, ehrenvoll verwundet, aus, und liegt in der dasigen Familiengruft begraben.

Im Archive von Aistersheim befindet sich eine merkwürdige handschriftliche Geschlechtstafel der Hohenfelder von Eugen Joh. Franz Ant. Baron von Westerholt 1752. (Mon. Boic. IV. 535; königl. baier. Regierungs Blatt 1812 Nro. 1. S. 5; Buchinger II. 47, 72; Insprugger II. 21; Kurz I. 62, 63, 279; Hoheneck I. 400—416, 423; Winklhofer's Salzachkeis 180; Seethaler's Hag im Manuscripte 217—288; Manuscripte von Hofkirchen).

Die Pfarre Gaspoldshofen besteht aus folgenden 56 Ortschaften: Aferhagen, Albertsham, Aspolzberg, Bachhäuseln, Baumgarting, Bernhartsdorf, Buggram, Ed am Stömmerberg, Eggerding, Eldenberg, Fading, Felling, Föching, Friesam, Gaspoldshofen, Gramberg, Grub, Haurmoos, Hayrath, Hefft, Hinterleiten, Hörbach, Hörmeting, Hosing, Hueb, Jeding, Imling, Kirchdorf, Klind, Kroisbach, Kronleiten, Krottendorf, Leiten, Mayerhof, Mösned, Moos, Mühlberg, Niederbaurn, Obeltsham, Oberaff-

nang, Oberbergham, Oberepferhofen, Obergrünbach, Oberhefftberg, Ohrenschall, Sallfing, Seyring, Sölliberg, Unteraffnang, Unterbergham, Unterepferhofen, Untergrünbach, Unterhefftberg, Waid, Watzing und Weinberg mit 533 Häusern, 728 Wohnparteyen, 3263 Einwohnern.

Hievon gehören Gaspoldshofen, Hefft und Unteraffnang zur näheren Würdigung.

**Gaspoldshofen**, Gaspoltshofen, Gaspeltshofen, Gozpoldeshouen*), ein Pfarrdorf mit 34 Häusern, 50 Wohnparteyen, 227 Einwohnern an der Straße von Grieskirchen, Lambach, Schwannenstadt und Vöcklabruck in einer Seehöhe von 1267', von Jeding 1/4, von Aistersheim 1, von Schwannenstadt und Lambach 2, von Hag 3, von Grieskirchen und Vöcklabruck 4 Stunden entfernt.

Die Pfarrkirche zum heil. Laurenz, überaus schön und geräumig im Style der neuesten Zeit gebaut, in ihrem Ursprunge unbekannt hat 5 Altäre. Das Hochaltarblatt, den heil. Laurenz auf glühendem Roste darstellend, von Franz de Neuve 1659, gehört nach dem Urtheile der Kenner unter die Kunststücke. Die 4 Seitenaltäre, gleichfalls nicht ohne Künstlerwerth, wurden von Joh. Georg Morzer, (man sehe Asten und Steyr im Traunkreise) 1775 gemahlt, die Marmorarbeiten am Hochaltare durch Joh. Ant. Högler aus Salzburg 1797 hergestellt. Eine vorzügliche Aufmerksamkeit verdienen 4 Gemählde auf Holz, das Leiden Christi vorstellend, von 1522, und höchst wahrscheinlich von dem nämlichen Künstler, von dem man mehrere ähnliche Stücke im altdeutschen Kabinette zu St. Florian sieht. Die Kanzel, von schönem Schnitzwerke mit schwarzer Einfassung, mit Verzierungen von Gold, 1770 verfertigt, zeigt uns (wie dort zu Traunkirchen) das Schiff des Simon Petrus. Diese Kirche legten die Baiern 1620 in Asche; der Pfarrherr Ignaz v. Seppenburg baute sie 1735 in ihrer hehren Gestalt. Das saget uns nachstehendes Chronographicon am Bogen des Decken-Gewölbes in der Mitte des Schiffes: Incarnati ex Maria Virgine veri Dei Jesu Christi.

*) Kurz II. 447. — Gozpold ein Mann, und Howe oder Hoff.

Hier wurden 1496, 1521, 1537 Oberheimer von Gröbming beygesetzt (Hoh. III. 462, 463, 880); 1636, 1667, 1743, 1748, 1749, 1779, 1796 Pfarrherren in und außer der Kirche, unter diesen als besondere Wohlthäter dieses Gotteshauses: Wolfgang Burgleitner, Kaspar Moos, Ignaz von Seppenburg, Martin Xaver Meyer, Peter Lötsch.

Das schönste Grabmahl außer jenem des würdigen von Seppenburg ist wohl das von Heberlein 1805. In diesem Jahre wurde der Kirchthurm durch den Blitz zerschmettert.

Den ersten Pfarrer in Gaspoldshofen nannte uns die Geschichte 1163. Im Jahre 1203 unterschrieb sich der Pleban von »Gerspoldshoven« als Zeuge in einer Urkunde des Klosters St. Nikola bey Passau. (Mon. Boic. IV. 315).

1291 verkaufte Albert v. Polheim an K. Albrecht nebst andern die Vogtey auf Gaspoldshofen (Hoh. II. 63); 1672 fiel diese zur Herrschaft Starhemberg; 1553 kommt die erste Kirchenrechnung, 1594 das Veitlgütl als Lehen dieser Kirche vor.

Unter Nro. 1. befindet sich das Kaplanhaus nebst der Schule, der Pfarrhof zu Bernhartsdorf, 1/8 Stunde von Gaspoldshofen. Der Pfarrhof scheint im 15. Jahrhunderte entstanden zu seyn; er wurde nach der Einäscherung 1620 im folgenden Jahre wieder hergestellt, 1624 erweitert, und bequemer gebaut, das Kaplanhaus durch den Pfarrer Martin Xaver Mayr (7779—1796) hergestellt.

Ein eigener Schullehrer kommt bereits 1635 vor.

1593 zeigten sich Spuren von Luthers Lehre in diesem Pfarrsprengel; 1594 findet man wieder einen katholischen Pfarrer; 1672 gab es neue Cälibatsanstände.

1649 wüthete die Pest zu Imling; 1799 zerstörte ein Hagel die Feldfrüchte der Pfarre, gegen 7 Stunden im Umkreise beschreibend.

Andere merkwürdige Vorfälle erzählte die Geschichte. (Außer den citirten Quellen Pfarrschriften; Seethalers Hag 462—481; eigene Papiere).

**Hefft**, Heft, Häft, ein Dorf mit 14 Häusern, 16 Wohnparteyen, 69 Einwohnern, 1/2 Stunde von Ga-

spoldshofen, 1 Stunde von Aistersheim, 1 1/2 Stunde von Meggenhofen.

Auf einer leichten Anhöhe liegt die Filialkirche von Gaspoldshofen zur Ehre der heil. Margareth, sehr alt, unbekannten Ursprunges, bereits in der Verkaufsurkunde der Herrschaft Hefft von 1565 erscheinend, am Hochaltare die Jahreszahl 1683, in einem Fenster das Wapen der Maria Magdalene von Hohenfeld mit der Jahreszahl 1684 enthaltend, 1781 renovirt.

Zwischen dem Wirthshause und dem Kirchlein ist noch die Stelle des vormahligen Schlosses der Herrschaft Hefft in der Niederung bemerkbar. Dieses Schloß scheint schon 1565 entstanden zu seyn. Einst besaßen es die Hefter, welche wahrscheinlich von den Gränzgrafen Stilla stammen. 1116 trat Udiscalcus Graf von Stille-Hefte sein Schloß Sytanstetten zu dem 1109 gestifteten Benediktinerkloster ab. Herren von Hefter allein erscheinen vielfältig in den Urkunden der Klöster St. Nikola, Alderspach, Aspach und Fürstenfeld 1160, 1190, 1252, 1308, 1313, 1329, 1333, 1398 rc. Noch am Ende des 15. Jahrhundertes ist ein Hanns Hester als Gatte der Sybilla von Roid, und von 1527 auch ein Benedikt Hefter zu Heft nebst seinen Söhnen bekannt. Am 8. März 1565 verkaufte Wolfgang Hefter zu Heft den Edelsitz Hefft sammt Appertinentien an Achaz Innernseer.

Im Besitze folgte 1648 das Geschlecht der Hohenfelder. Diese zogen die Herrschaft Hefft zu Aistersheim. (Hoh. I. 423; III. XX. 247, 248, 297, 299, 300, 568, 767, 846; Mon Boic. IV. 210, 399; V. 119, 328, 342, 344, 92, 93, 94, 97; Hansiz I. 297; Seethaler's Hag 596—602).

**Unteraffnang**, Unteraflang, eigentlich Affenau oder Affenang, ein Dorf mit 22 Häusern, 29 Wohnparteyen, 136 Einwohnern, 1/2 Stunde von Gaspoldshofen, war 1248 höchst wahrscheinlich unter Manhard v. Affenalch ein besonderer Edelsitz, sich 1379 in einen Hof der Starhemberger verwandelnd, den jetzt die Filiale St. Jakob in der Pfarre Gaspoldshofen ersetzt. (Seethaler's Hag S. 594).

Die Pfarre Meggenhofen zählt 34 Ortschaften: Breinroid, Breitwies, Bruckhof, Egg, Enzendorf, Erlet, Etnischberg, Freynberg, Gfehret, Gfehrethäusel, Grub, Holzackern, Holzhäusel, Inn, Langdorf, Linnet, Meggen-

hofen, Moos, Niederetnisch, Niedernbuch, Oberndorf, Oberngallspach, Pfarrhofsberg, Radhof, Rahhof, Rakesin, Roidham, Schlatt, Straß, Vornbuch, Wies, Wilhelmsberg, Wimm und Zwisel, mit 281 Häusern, 389 Wohnparteyen, 1635 Einwohnern.

Davon gehört nur Meggenhofen zum näheren Detail.

**Meggenhofen,** *) Meckenhofen, Menginhofen, Menginhoven, Mugenhofen, ein Pfarrdorf mit 30 Häusern, 44 Wohnparteyen, 174 Einwohnern im Thale des Wildinbaches, 1 1/4 Stunde von Gallspach, 1 1/2 von Steinerkirchen und Aistersheim, 1 3/4 Stunden von St. Georgen, 2 von Gaspoldshofen und Offenhausen, 2 1/2 von Kemating und Grieskirchen, 3 1/2 von Hag, 4 von Wels und Schwannenstadt in einer Seehöhe von 1173'.

Die Pfarrkirche zum heil. Martin westsüdlich auf einer Anhöhe scheint aus dem 14. und 15. Jahrhunderte zu seyn. Sie wurde 1815 im Innern verschönert.

Nach der Tradition war Meggenhofen die älteste Pfarre in der Umgegend; aber erst 1472 kommt ein Pfarrer daselbst in einem Stiftbriefe des Hanns Innernseer vor. (Hoh. III. 294), und erst 1716 erscheint die älteste bekannte Stiftung des Pfarrers Johann Mayrwieser für Gottesdienste. Man trifft seinen Leichenstein in der St. Annakapelle, wahrscheinlich von ihm erbaut, einen andern vom Pfarrer Georg Raich 1719, einen dritten von einem Kaplan 1761.

Der Pfarrhof befindet sich einige 100 Schritte östlich vom Dorfe am Pfarrhofberge, das Schulhaus im Mittelzustande Nro. 1., im Orte selbst.

Die vollständige Reihe der Pfarrherren beginnt mit 1606.

1776 geschah eine neue Pfarrarrondirung. Seitdem beträgt der Umkreis davon 4 1/2 Stunden.

---

*) Vom Englischen Meck und Heve, ein anmuthiger Hof, oder Menginhoven, von Menige und Hove, eine Menge Höfe, wie denn die ganze Pfarrgegend eine wogende Hügelreihe mit größeren und kleineren Bauernhöfen bildet.

Zu Linnet am Veitsberge ist eine Filialkirche. Sie wurde 1672 aus dem Materiale der abgebrochenen Kapelle zur heiligen Barbara am Wilhelmsberge erbaut.

Die Vorfälle von 1626 und 1632 erzählte die Geschichte.

1702 raffte eine ansteckende Krankheit in der Nähe 12 Individuen, 1794 die Ruhr 74 Menschen weg. 1790 zerschlug der Hagel die Saaten. Am 19. und 20. Dezember 1800 überschwemmte der französische Marschall Davoust mit 70000 Mann aus allen Waffengattungen die Umgegend.

Auf alten Landkarten erscheint Mugenhofen mit 2 Schlössern und Teichen. Man kann aber nur Muthmaßungen über beyde Schlösser aufstellen. Noch erhebt sich zwischen der Pfarrkirche und dem Pfarrhofberge ein erhabener Platz mit den Ueberresten eines Teiches. Hier stand vielleicht einst ein kleines Schloß, vielleicht die Burg Inn, ein Besitzthum der Innernseer. (Hoh. III., XXI. 290—303). Gleiche Dunkelheit waltet über das zweyte Schloß Meggenhofen. Nur stoßt man gegen 100 Schritte östlich vom obigen im Anger auf einen Graben. Vielleicht kann man hier die Ruinen des vormahlijen Schlosses Tegernbach suchen. (Hoh. III., XXVII.). Tas ist gewiß, daß im 12. Jahrhunderte Eigil von Menginhofen (1115) und Konrad von Schlatt (1110) urkundlich vorkamen. (Vergl Geschichte; Mon. Boic. IV. 220; Pfarrschriften; Seethaler's Hag 550—571).

Die Pfarre Weibern zählt sich folgende 22 Ortschaften zu: Auhäusel, Buch, Drisam, Einwerk, Eitzenberg, Fuchshub, Gründling, Grolzham, Grub, Hofreut, Niederndorf, Ortmannau, Pesendorf, Pledy, Schachenreut, Schwarzgrub, Seewiesen, Stiblreut, Trattnach, Unterlechen, Untermeggenbach und Weibern mit 227 Häusern, 297 Wohnparteyen, 1396 Einwohnern.

Für unsern Zweck wird Weibern allein ausgehoben.

**Weibern**, Wiwaren, Wabern*), ein Pfarrdorf an der Trattnach mit 39 Häusern, 49 Wohnparteyen,

---

*) Monum. Boic.

230 Einwohnern, 3/4 Stunden von Aistersheim, 1 1/4 von Rothenbach und Hoffkirchen, 2 von Gaspoldshofen und Geboldskirchen, 2 1/2 von Altenhof, 3 von Grieskirchen in einer Seehöhe von 1138′.

Die Kirche zum heil. Stephan hat im Hintertheile ältere, im Presbyterium jüngere Bauart. Die Emporkirche ist von 1687, der obere Thurmtheil von 1774; die Leichenkammer entstand 1802.

An einem Leichensteine sieht man die Jahreszahl 1419, aber keinen Namen, und nur etwas weniges von einem Wapen.

Die älteste Kirchenrechnung ist nach Hoffkirchner Pfarrschriften von 1598.

1140, 1190, 1295, 1297, 1332 erscheint das Geschlecht von Wiwaren oder Waberr in Urkunden vom Kloster Formbach, St. Nikola, Benedikbeuern und Fürstenfeld, aber auch bey Deckendorf in Baiern ist ein Weibern, und hier der Ort ganz unbekannt, wo einst das Schloß dieser Edeln stand. Nur erhielt sich folgendes durch die Tradition: »Weibern habe einst zwey Brunnen gehabt, und der Name soll zur Erinnerung an 3 Fräulein auf einem alten Schlosse entstanden seyn. Diese hätten die erste Kirche in Weibern gegründet, wozu in der Folge auh ein Theil des Burggemäuers verwendet worden seyn sol.«

Schon 1722 bat die hiesige Pfarrgemeinde um einen eigenen Pfarrer. Da stiftete der hochsinnige Dechant Moriz Prechensteiner 1740 für Weibern ein selbstständiges Vikariat. Er baute dem Seelsorger ein eigenes Haus mit mehr als 3000 fl. Unkosten, und wies zum Unterhalte desselben ein Kapital von 10000 fl. an.

Das Schulhaus Nro. 5. entstand 1796.

Andere merkwürdige Orte in der Nähe sind: a) Die Weiberau zwischen Auhäusel und Seewiesen, einst ein Heidegrund von 74 Joch, unter Joseph II. durch die umliegenden Kleinhäusler urbar gemacht. Hier unterhielten die Bauern 1626, 1632 bekanntlich ein großes Lager von 9 bis 12000 Mann; b) der Burgstall von Schwarzgrub, 1/2 Stunde von Weibern. Hier ist die Taferne an der Stelle des von Holz erbauten Schlosses, welches Stephan Geymann 1400 mit Bewilligung des Herzogs Albrecht von Oesterreich aufführte. (Hoh. I. 142). Auch glaubt man,

daß c) im Felde des Schmidbauers, Jakob Anzengruber, Nro. 3., zu Hofreit (1/4 Stunde von Weibern) im Mittelalter eine Ritterburg gestanden sey.

Außer der unglücklich erlangten Celebrität von 1626 und 1632 theilte Weibern auch alle die Unfälle, welche uns die Geschichte von 1620, 1704, 1742, 1800, 1805, 1809 berichtete.

1725 gingen durch eine Feuersbrunst über 70 Häuser, 1739 durch eine andere 5 Wohngebäude zu Grunde. 1806 legte ein Blitzstrahl das Wirthshaus Nro. 1. im Orte, im Jahre 1817 ein zweyter die Einöde Aumayr im Dorfe Seewiesen, 1/4 Stunde vom Obigen in Asche.

1801, 1806, 1811 herrschte der Typhus hier.

1804 wurde die Kuhpockenimpfung durch den menschenfreundlichen Pfarrer Stockinger in Gang gesetzt. (Vorzüglich Manuscripte von Hofkirchen und Weibern; Seethaler's Hag 356, 386; Kurz I. 138, 250, 270, 272, 273, 278, 279, 280, 284, 285, 294, 303, 310, 311, 319, 334, 344, 350, 362, 367, 429, 446, 546; II. 48, 49, 80, 83, 106, 245, 263).

---

## 2) Aschach.

Dieses Distrikts-Kommissariat beschreibt in seinem Umkreise 1 Markt, 115 Dörfer, 1255 Häuser, 1810 Wohnparteyen, 7703 Einwohner, 1 größere Herrschaft, 8 kleinere Dominien, 4 Pfarren, 5 Schulen, 6 Steuer-Gemeinden, 2 Wundärzte, 3 Hebammen, 1 Spital und 1 Versorgungs-Anstalt. Nebst 1 Bräuer, 2 Färbern, 1 Kotzenmacher, 1 Nagelschmide, 2 Schiffmeistern, 1 Strumpfwirker, 1 Uhrmacher und 53 Webern gibt es da noch 54 andere Kommerzial-, 174 Polizeygewerbe und freye Beschäftigungen.

Das Distrikts-Kommissariat unter einem Pfleger hat seinen Amtssitz zu Aschach, der oben angegebenen größeren Herrschaft, welche dem Ernest Grafen v. Harrach gehört.

Die 8 kleineren Dominien sind die Gotteshäuser Haibach und Hartkirchen, der Pfarrhof Hartkirchen und die Versorgungs-Anstalt von Hilkering mit dem Verwaltungs-

sitze in Aschach, der Markt Aschach, das Zechamt, die St. Johanns = Kapelle daselbst, Besitzobjekte dieses Marktes, und auch da verwaltet, die Entitäten der vormahligen Kameralherrschaft St. Nikola im innern Hausruckkreise, am 20. März 1826 in den Privatbesitz des Tobias Schleicher zu Aschach gekommen.

Die 4 Pfarren befinden sich zu St. Agatha, Aschach, Haibach und Hartkirchen, 4 Schulen ebendaselbst, die fünfte zu Hilfering. Ueber die Pfarre und Schule zu St. Agatha ist der Religionsfond Kirchen = und Schulpatron, die Herrschaft Weidenholz Kirchen = und Schulvogtey; über die Pfarre und Schule Aschach der Religionsfond Kirchen = und Schulpatron, die Herrschaft Aschach Kirchen = und Schulvogtey; über die Pfarren und Schulen zu Haibach und Hartkirchen nebst der Schule zu Hilfering durchgehends die Herrschaft Aschach Patron und Vogtey.

Die Namen der 6 Steuergemeinden sind: Aschach, Haibach, Hartkirchen, Mannsdorf, Oed in Bergen und Schaumburg mit 21815 topographischen Numern.

Das Brandassekuranz = Kapital belief sich mit Ende 1826 auf die Summe von 66300 fl.

Der Pfarre St. Agatha sind folgende 36 Ortschaften mit 264 Häusern, 377 Wohnparteyen, 1666 Einwohnern zugewiesen: St. Agatha, Bräuleiten, Dietersdorf, Dörflöd, Dunzing, Ehrenleiten, Ennsfeld, Ezing, Freyling, Götzling, Gschwendt, Hanging, Hatzing, Henzing, Hölzing, Hollerbrunn, Holzwühr, Hundsdorf, Königsdorf, Kolmhof, Kropfleiten, Löcking, Mühlgraben, Münnichberg, Parz, Pötzling, Riesching, Sattelberg, Schabetsberg, Scharzeröd, Scheiblberg, Schmiding, Sonnleiten, Steinzen, Uring und Weid bey Haizing.

**St. Agatha**, St. Aiten, ein Pfarrdorf mit 12 Häusern, 20 Wohnparteyen, 89 Einwohnern, 1 Stunde von Haibach, 1 1/2 von Weidenholz, 2 von Weizenkirchen und Aschach, frey auf einem Berge, so daß man es fast im halben Oberösterreich sehen kann.

Die Kirche zu Ehren der heil. Agatha geweihet, in der Geschichte zu Anfange des 13. Jahrhundertes erscheinend, und höchst wahrscheinlich im 15. und 16. Jahrhunderte erneuert, hat 3 Altäre mit Bildern vom älteren Hitzenthaler 1804.

Im Jahre 1296 kommt Friedrich Richter der Aeltere, genannt der Frankenburger, Beamter in »Aiten« als Zeuge in einer Urkunde von Michaelbeuern vor. (Winkl. hofer's Attersee in der Zeitschrift von Baiern. July-Heft 1817 S. 28).

1756 wurde diese Pfarre unter dem Namen einer Expositur von Weizenkirchen errichtet, und unter K. Joseph II. anders arrondirt. Gleichzeitig mit der Pfarre entstand auch die Schule, welche 1822 ein eigenes neues Gebäude mit 2 Lehrzimmern erhielt.

In dieser Pfarre nahm 1625 der Bauernaufstand seinen Anfang. Das Haus, dessen Besitzer damahls von den Bauern zu ihrem Oberanführer gewählt wurde, hat noch den Namen Fadinger-Haus; aber es steht 100 Schritte weit vom vorigen, indem das ursprüngliche zur Strafe niedergerissen wurde. Auch befinden sich noch drey andere Bauernhäuser in dieser Pfarre, worauf Fadinger hausen. (Pfarrschriften).

Der Pfarre Aschach sind nur der Markt Aschach, und die 2 Ortschaften Sommerberg und Ruprechting, zusammen mit 217 Häusern, 351 Wohnparteyen, 1404 Einwohnern zugetheilt.

**Aschach**, Aschau, Ashaune, Ascha, Aschaha *), ein Markt mit Schloß und Pfarrkirche, mit 189 Häusern, 316 Wohnparteyen, 1238 Einwohnern, 1/4 Stunde von Hartheim, 1 1/2 von Efferding, 3 von Ottensheim im sogenannten Aschauerwinkel.

Der Markt, groß und schön gebaut, wohl 1/2 Stunde dem Gestade der Donau entlang, von Landshag gegenüber den schönsten Prospekt gewährend, wird vom herrschaftlichen Schlosse und Garten beschlossen.

Die Kirche liegt fast mitten im Markte; aber so nahe an der Donau, daß sie öfters bis zur Kanzel hinauf überschwemmt wird. Sie wurde 1490 gebaut, und am Tage vor St. Pankraz zu Ehren des heil. Johannes des Täufers, und des heil. Nikolaus mit 3 Altären eingeweiht, hat Rechts

*) Ein auf Bergen oder im Freyen liegender Ort. (v. Pallhausens Garibald 107; Rauch II. 71; Oefele I. 703).

eine hübsche Steinarbeit, Christus am Oelberge von 1489, Links die Kreuzabnahme des Heilandes sehr gelungen nach Rubens, den Denkstein des ersten Benefiziaten von 1710, an einem Seitenaltare einen andern von 1686. Als sich 1693 eine grosse Ueberschwemmung ereignete, trug das Hochwasser ein schönes Cruzifix hieher, welches den Wogen entrissen, am Hochaltare aufgestellt, in stets hoher Ehre gehalten wird. Im Oratorium auf der Epistelseite trifft man das schöne Nachtstück, die Geburt des Herrn, von Joseph Abel 1798 hierher geschenkt.

Er erblickte zu Aschach als der Sohn eines unbekannten Tischlers 1768 das Licht der Welt, und starb am 22. September 1818 zu Wien als ein bewunderter Künstler.

1497 gründete Graf Sigmund von Schaumburg zu Aschach ein Benefizium. Dieses ging aber zur Zeit des Protestantismus durch die Jörger fast ganz zu Grunde, und so stiftete es der Pfleger Winkler von Köppach 1707 gleichsam vom Neuen.

Der jetzige Pfarrhof, oder das Wohlfurthner'sche Freyhaus war früher das Wohnhaus des hiesigen Benefiziaten.

1784 wurde Aschach als eine Filiale von Hartkirchen getrennt, und zur selbstständigen Pfarre erhoben.

Außer der Pfarrkirche besteht da noch die Spitalkirche zu Ehren des heil. Laurenz mit 3 Altären, wovon zwey die Jahreszahl 1679 zeigen. Nebst dem, daß sich der schöne Gottesacker dabey befindet, dienet sie oft zur Aushülfe, wenn die Pfarrkirche durch Eisstöße und Ueberschwemmungen unzugänglich gemacht wird.

Die Schule Nro. 104., durch die Marktsgemeinde hergestellt, von mehr als 100 Kindern besucht, hat zwey Lehrzimmer.

Nachdem Aschach 777 im Stiftungsbriefe des Klosters Kremsmünster von Thasillo II. zuerst genannt wird, bestätigte Karl der Große 802 diesem Stifte den hiesigen Besitz. (Oefele I. 703). Von dieser Zeit an kommt von Aschach nichts so oft zur Sprache, als die in der Nähe befindlichen Weingärten, und die da bestandene Wassermauth, erstere 1076 für das Kloster St. Nikola, 1083 für Götweig, 1131 für das Kloster Formbach, 1275 für Metten, 1373 für St. Veit an der Rott. (Altmanns

Stiftungsurkunde bey Hansiz; Moriz Geschichte der Grafen von Wels ꝛc. 90; Mon. Boic. V. 264; XI. 450).

Die Weinberge, welche Kremsmünster zu Aschach hatte, überließ Abt Ortolph (1256 abgesetzt) einem Bernhart von Haimbach, einem Bernhart von Hackteufel, einem Rudolph Hackelheim mit dem Bedinge zu Lehen, daß sie jährlich ein Fäßchen Wein an das Stift geben sollten. (Strasser I. 163, 335).

Die Weinberge um Aschach, welche einst über 1000 Eimer bloß an Zehent trugen, werden hier immer mehr ausgestockt.

Der alte »Aschauer Wein« wird in Steinbeschwerden vielfältig gesucht.

Die Mauthfreyheit zu Aschach erhielten durch die Besitzer von Schaumburg, Stauf ꝛc. folgende Klöster: Zwischen 1185 — 1192, 1300, 1323 Wilhering, 1221, 1375 Niederaltach, 1256, 1423 St. Nikola, 1269 Reichersperg, 1272 Raitenhaßlach, 1281 Fürstenzell, 1284 Alderspach, 1293, 1375 Ranshofen, 1301 St. Veit an der Rott, 1301, 1397 Suben, 1419 Osterhofen, 1445 Chiemsee, 1275, 1449 Metten, 1479 Oberaltach, 1570 Formbach, 1363, 1376, 1557, 1564, 1570, 1610, 1660 das Domkapitel in Passau. (Hoh. III. 630, 631, 632, 633, 638; Buchinger II. 66. 333, 361, 392; Mon. Boic. II. 419; III. 168, 352, 372; IV. 205, 348, 372, 454, 534; V. 24, 205, 244, 392, 454; XI. 450, 476; XII. 272, 471; XV. 4, 66).

Im Jahre 1775 wurde die hiesige Mauth vom Staatsärar eingezogen und nach Engelhartszell übersetzt.

Zwischen 1265 und 1267 erscheint das »officium Ascha« im Verzeichnisse der Einkünfte von Oesterreich. (Rauch II. 71).

1311 war Ortwin Richter zu Aschach. (Chronik von Engelszell).

Am 6. Juny 1512 bestätigte Georg Graf v. Schaumburg dem Markte seine Privilegien. Im nämlichen Jahre verlieh K. Maximilian I. dem Orte ein eigenes Wapen, zwey Jahr- und Wochenmärkte, K. Ferdinand noch einen dritten Jahrmarkt und die Niederlagsgebühr, unter K. Joseph II. nach dem Komerzialtariff geregelt, und von jedem Zwange befreyt.

Das Marktswapen besteht aus einem Schilde mit einem rothen und weißen Felde, in welchem sich zwey grüne Weinreben mit einer weißen und blauen Traube befinden. (Markts-Archiv).

1616 wurde M. Mühlberger, welcher hier als Prediger stand, zur Berathung wegen Abstellung der schlechten Verfassung des evangelischen Kirchenwesens auf das Rittergut Herrnals gerufen. (Waldau II. 206). Die Vorfälle von 1626 und 1632 erzählte die Geschichte.

Als die Kaiserin Maria Theresia im Oktober 1745 von der Krönung ihres Gemahls aus Frankfurt zurückkehrte, machten hier die oberösterreichischen Stände ihre Aufwartung, brachten die herkömmlichen Geschenke dar, und erhielten die Ehre des Handkusses. Hierauf nahmen Ihre Majestäten das Abendmahl zu Schiffe ein, und wurden im Herabfahren auf der Donau nach Linz von dem auf beyden Seiten des Flusses zugeströmten Landvolke in festlichen Kleidern mit außerordentlichem Jubel begrüßt. (Chron. Lunaelac. 465).

Im Oktober 1797 ereignete sich in diesem Marktflecken das Unglück, daß ein Kind von 47 Wochen in Abwesenheit der Aeltern von einem Schweine gefressen wurde. (Kleine Chronik von Europa von 1798 bis 1802 S. 115).

In neuester Zeit rückten französische Truppen am 25. Dezember 1800, am 1. November 1805, am 2. May 1809 in den Ort.

Den 23. Juny 1804 brannten 26 Häuser ab.

Am 17. Oktober 1811 erhielt der Pflegsbeamte der gewesenen k. k. Kameralherrschaft St. Nikola zu Aschach zum Lohne seines Diensteifers, seiner Rechtlichkeit und gemachten Aufoferungen im Regierungsraths-Zimmer zu Linz die goldene Civil-Ehrenmedaille mit Oehr und Band. (Linz. Zeit. Nro. 83. von 1811).

Von den Wassergüssen und Eisstößen in neuester Zeit sind jene vom 27. Juny und 19. August 1786, vom 30. September 1787, vom 30. Jänner 1789, von 1799 und 1819 an Privathäusern aufgezeichnet. (Autopsie).

Zu Aschach war 1495 auch der berühmte Musiker, Leonhart Paminger geboren. (Kobolt's baier'sches Gelehrten-Lexikon II. 222).

Das Schloß, 1606 von den Jörgern gebaut, in der Folge von dem salzburgischen Erzbischofe Grafen v. Harrach

mit einem Trakte vermehrt, 1825 besonders verschönert, und mit herlichen Gartenanlagen geschmückt, ist ein Eigenthum der gräflichen Familie von Harrach, eines Geschlechtes, nicht bloß vom hohen, alten Adel (nach Hoheneck I. S. 313 seit 1165 bekannt) sondern auch vom hohen, alten Geiste, das Oesterreichs Herrschern ausgezeichnete Männer auf bischöflichen Stühlen (zu Wien, Salzburg und Prag) im Kabinette, und an der Spitze der Truppen mehr als einmahl gegeben, und in dessen Sprossen sich jederzeit Ahnenruhm mit eigenen Verdiensten gepaart hat.

Nach dem Aussterben der Schaumburger fiel 1570 der Markt Aschach, der sechste Theil von der Mauth sammt der Herrschaft Stauf durch das Loos an Georg und Wolf von Lichtenstein. Am 3. May 1668 verglich sich Leonhart Ulrich Graf von Harrach mit seinem Vetter Ferdinand Bonaventura Grafen von Harrach dahin, daß dieser die Herrschaft Stauf, die Mauth und den Markt Aschach erhielt.

1097 erscheint Bernhart von Aschach als Vasall der Grafen von Wichtenstein; 1120 kommt Werigard von Aschach vor, 1436 stiftete Margaretha die Aschacherin zum Gotteshause St. Georgen im Attergau. (Moriz Geschichte der Grafen von Wels. S. 114; Mon. Boic. IV. 14; Hoh. III. 35, 36, 334, 653; Sartori's mahler. Taschenb. 1818 S. 23).

Nach Haibach pfarren 40 Ortschaften: Au, Bach, Bäckenhof, Berg, Donauleiten, Dorf, Eckersdorf, Gemmersdorf, Grub, Haibach, Hinterberg, Inzell, Kobling, Kolleck, Kompaß (also verunstaltet genannt von dem dort häufig wachsenden Kraute vulgo Komas), Lehen Linnetshub, Mitterberg, Mannsdorf, Mieshübel, Moos, Mühlbach, Oberhub, Oberschwendt, Oed, Pamed, Pichl, Pühret, Reit, Remersdorf, Roßgraben, Schauerdoppl, Schlögen, Schlögenleiten, See, Siebertsthal, Starz, Unterschwendt, Wies und Wiesing mit 209 Häusern, 320 Wohnparteyen, 1409 Einwohnern.

Haibach, Hinterberg, Inzell.

**Haibach**, Haybach *), in alten Kirchenrechnungen Hohenbach und Haichenbach, ein Pfarr-

*) Von hayen: quälen, molestare, vexare. (Mein Mühlkreis S. 252).

dorf mit 19 Häusern, 26 Wohnparteyen, 113 Einwohnern, 1 Stunde von St. Agatha und Stauf, 2 von Aschach, 3 1/2 von Efferding. Hier führet die von den Schiffleuten sehr besuchte Straße von Aschach nach Schlögen durch. Um nämlich die große Krümmung abzuschneiden, welche hier die Donau macht, reiten und fahren die Schiffer in großer Anzahl mit gemietheten Pferden aus dem Dorfe Haizing über das hiesige Gebirg, und reisen dann von Schlögen auf dem von Pferden gezogenen, sogenannten Fließstein (Schiff) die Donau aufwärts nach Engelhartszell und Passau ꝛc.

Ueber Haibach herrscht bey den Schriftstellern tiefes Schweigen. Es kommt nach 1190 (Geschichte) in der Bulle Gregors VII. 1236 für das Kloster Suben mit folgendem Ausdrucke vor: »Inferius Haupach et superius Haupach.« (Mon. Boic. IV. 531).

1311 kaufte Abt Christian von Engelszell die Neugereute von Haibach. (Chronik von Engelszell). Erst 1714 erhob Ernest Graf von Harrach den Ort zur selbstständigen Pfarre. Früher gehörte sie als Filiale zu Hartkirchen. Die Reihe der Pfarrherren beginnt mit 1716.

Die Kirche, im 15. Jahrhunderte von den Grafen von Schaumburg gegründet, zu Ehren des heil. Ulrich geweiht, mit 3 Altären versehen, erhielt außer mehreren schönen Paramenten 1826 durch den jetzigen Besitzer der Herrschaft Aschach, Ernest Grafen von Harrach, und seine Gemahlin Theresia geb. Gräfin v. Dietrichstein, das Hochaltarblatt vom Historienmahler Johann Höfel in Wien mit vergoldetem Rahmen zum Geschenke.

Im nämlichen Jahre wurde die Kirche ganz renovirt. 1821 schaffte die Pfarrgemeinde eine Kirchenuhr bey. Von den 5 Glocken am Thurme sind zwey von 1732 und 1733, zwey von 1728. Im Jahre 1821 wurden die Oekonomiegebäude des Pfarrhofes neu hergestellt, 1822 die Schule erweitert, von 158 Werktags-, 78 Feyertags-Schülern besucht.

Die ganze Pfarre ist bis auf 2 Stunden im Umkreise 6 Stunden lang, von der Donau umgeben, und bildet auf diese Art gleichsam eine Halbinsel. Nach der ganzen Strecke des Flusses läuft eine Gebirgskette, hie und da über 1/2, durchaus aber 1/4 Stunde in der Höhe betragend. (Pfarrschriften).

**Hinterberg**, ein Dorf mit 10 Häusern, 20 Wohnparteyen und 77 Bewohnern, 1 Stunde von Haibach.

Hier befindet sich zwischen der Aschach und dem Säuerbache in dichter Waldung die Ruine des Schlosses Stauf an der Spitze eines hohen Gebirges. Diese Bergfeste gehörte im 12. Jahrhunderte den Reichsgrafen von Schaumburg, bis 1373 von ihnen bewohnt, 1384 belagert, im 17. Jahrhunderte verlassen, mit Aschach an gleiche Besitzer gefallen. 1515 wurde Sigmund Stadlar, Pfleger von Stauf, zu Pupping begraben. (Pfarrschriften; Weißbacher's Manuscripte; Hoheneck III, XXVI.; Buchinger II. 80).

**Inzell** (in cella), ein Dorf mit 6 Häusern, 9 Wohnparteyen, 46 Einwohnern an der Donau gelegen, 2 Stunden von Haibach entfernt. Hier befindet sich zu Ehren des heiligen Nikolaus eine Kapelle. Sie wurde der Sage nach von einem Reichsgrafen gestiftet, welcher auf der Donau in Lebensgefahr kam, und hier gerettet wurde. (Pfarrschriften).

Die Pfarre Hartkirchen enthält folgende 37 Ortschaften: Baching, Dainham, Dorf in Bergen, Gfehret, Gstaltenhof, Hachelham, Hacking, Hainbach, Haitzing, Hart ober Hacking, Hart ober Haitzing, Hartkirchen, Hilkering, Hinteraigen, Hörmannsöd, Karling, Kellnering, Knieparz ober der Leiten, Knieparz unter der Leiten, Koppl, Lacken, Nußbach, Oed in Bergen, Pfaffing, Porham, Pupping, Rathen, Reut in Bergen, Rienberg, Schaunberg, Schönleiten, Senghübel, Steinwänd, Vornholz, Wolfsfurth, Wörting und Zagl mit 565 Häusern, 752 Wohnparteyen, 3224 Einwohnern.

Davon werden Haitzing, Hartkirchen, Pupping und Schaunberg umständlicher behandelt.

**Haitzing**, ein Dorf mit 37 Häusern, 48 Wohnparteyen, 207 Einwohnern am Haintzigbache, 1/2 Stunde von Hartkirchen, 3/4 von der Donau.

Das schöne Kirchlein zu Ehren der Gottes-Mutter Maria wurde vom Pfarrer Wenzel Richter (1743 — 1776) wie die Mutterkirche Hartkirchen erneuert, und mit Paramenten bereichert.

Hier befand sich einst ein Schloß, 1490 von Christoph dem Steinpäcker besessen, 1514 dem Kaspar v. Schal-

lenberg aufgesandt. (Weißbacher's Manuscripte; Hoh. III., XX.).

Hartkirchen, ein Pfarrdorf mit 28 Häusern, 40 Wohnparteyen, 157 Einwohnern an der Kommerzialstraße von Efferding nach Hartkirchen und Aschach, 1/2 Stunde von Aschach, 1 von Efferding und Stauf, 2 von Weidenholz.

Die sehr schöne Pfarrkirche zu Ehren des heil. Stephan hat 4 Altäre, hübsche, nur etwas überladene Freskomahlerey am Plafond, viele alte Grabsteine im Innern und an der Außenwand. Die meisten derselben betreffen hiesige Pfarrer, Beamte, vorzüglichere Bürger in Aschach ꝛc. von 1395, 1404, 1405, 1492, 1624, 1634, 1638, 1651, 1654, 1738, 1743. Auch Hochenecker schlummern im Langhause. Umsonst sucht man aber nach Denksteinen der Herren von Aschach, Haizing, Pupping ꝛc.

Disce tibi, quid sit proavorum gloria: Fumus.

Quae fuit illorum, sors quoque nostra manet.

1340 stiftete der Pfarrer Konrad von Khuenrat einen Jahrtag. 1500 erhielt diese Kirche vom Pabste Alexander VI. einen Indulgenzbrief.

Der stattliche Pfarrhof, zwischen 1677 und 1704 von dem Pfarrer Freyherrn Albert v. Oed Domherrn zu Passau und Olmüz erweitert und verschönert, liegt in der Mitte von Gärten, und macht mit seinen Oekonomie = Gebäuden ein großes Ansehen.

Der erste bekannte Pfarrer hier war Nidhart unter König Arnulph 896 (Geschichte); aber erst 1338 fängt die vollständigere Reihe der Pfarrherren an. Von ihnen schrieb Konrad Mutschler, der Theol. und Medizin Lic., apost. Protonotar ꝛc. nebst mehreren medizinischen Schriften 1640 auch die »Zufluchtstatt des Landts Oesterreich ob der Ennß. Das ist die wunderthätige U. L. Frawen in der Schardten, sambt einem gewissen Wegweiser den Reichen in den Himmel zu kommen (Kobolts baier'sches Gelehrten = Lexikon II. 382)«, trat Raymund Graf von Rabata 1704 an diese Pfarre, resignirte sie 1708, und wurde 5 Jahre darauf zum Fürstbischofe in Passau erwählt. Der Pfarrer Johann Georg Weindl bestimmte die Interessen von 1000 fl. zum Unterhalte armer Kinder. Johann Plöchl (1785—1818) vermachte den halben Theil seines Vermö=

gens den Armen, und der hiesigen Kirche, außer mehreren Stiftungen 4000 fl. C. M.

Die Schule wird von mehr als 250 Kindern besucht.

Um 1220 hatte St. Nikola Zehente zu Hartkirchen, 1225 erhielt es diese Pfarre vom Bischofe Reginbert ganz, 1235 stellten die Brüder Bernhart und Heinrich von Schaumburg eine Schenkungsurkunde für St. Nikola aus, worin der Ausdruck vorkommt: »in foro nostro Hartkirchen.« Vom Maria Himmelfahrtstage 1521 bis auf den Sonntag des neuen Jahres 1522 starben hier und in Haibach 1004 Menschen an der Pest.

Die Ereignisse von 1626, 1781, 1789, 1799, 1800, 1805, 1809 wurden in der Geschichte mitgetheilt. (Weißbacher's Manuscripte; Buchinger I. 108, 198; Mon. Boic. IV. 322; Oefele script. rer. Boic. I. 714; Hoh. III. 650; Kurz I. 133).

Pupping, Puppinga *), ein Dorf mit 32 Häusern, 48 Wohnparteyen, 222 Einwohnern, 1/2 Stunde von Schaumburg, und von der Donau, 1 von Efferding und Aschach, 2 Meilen von Linz, 7 von Passau, im 10. Jahrhunderte durch die Einfälle der Hungarn, noch mehr aber durch den Tod des heil. Wolfgang bekannt, welcher hier am 31. Oktober 994 auf einer kanonischen Visitationsreise in der Kapelle des heil. Othmar starb, (dieser mußte 761 zu Stein am Rhein im Kerker sein Leben lassen), wo auch sein Herz und seine Eingeweide begraben wurden.

1316 war Leuthold von Pupping als Zeuge bey einem Kaufe des Klosters Engelszell zugegen. (Chronik dieses Klosters).

Zu Pupping stand einst ein Franziskaner-Kloster, nach der Mitte des 15. Jahrhundertes durch Sigmund, Wolfgang und Ulrich von Schaumburg gestiftet. Die Kirche, 1478 neu gebaut, wurde am 10. May 1490 zu Ehren des heil. Othmar und des heil. Wolfgang feyerlich eingeweiht.

In dieser wurden 1458, 1465, 1470 oder 1473, 1484 Schaumburger, 1515 und 1524 Pfleger von Mistelbach und Stauf, 1666 Familienglieder der Artstetter beygesetzt.

*) Calles I. 277, 293.

1520 mußten die Franziskaner dem Protestantismus weichen, welchem selbst Anna von Schaumburg, geborne von Ortenburg, 1569 so sehr huldigte, daß sie sich gegen das Kloster alle Gewaltthätigkeiten erlaubte, zu Efferding und Linz die Glocken aus dem Thurme, die Bücher aus der Bibliothek, die Kirchengeräthe aus dem Hause des Herrn verkaufte, und dieses den Protestanten einräumte.

Auf Befehl K. Ferdinands II. mußte den Vätern das Kloster am 2. Februar 1621 wieder eingeräumt werden. Nach ihrer zweyten Rückkehr vermehrten sie sich auf 33. Wegen verübter Excesse unter Fadinger wurde die Kirche 1642 neuerdings geweiht. Maximilian Graf von Spindler waren 1630, die Fürstin Eva von Esterhazy 1716 große Wolthäter dieses Klosters.

1784 unter Joseph II. in eine Bandfabrik verändert, später niedergerissen, ist jetzt weder vom Kloster noch von der Kirche eine Spur mehr vorhanden. (Wendt IV. 26—29; Hoh. I. 674, 676; III. 641, 642, 644, 704; Virg. Greiderer Germ. Franc. III. Nro. 126; Arnolf L. 2 de s. Emmeramo conf Anonym. s. Wolfg. famil. in ejus vita. c. 38 apud Mabillon).

Schaunberg *), Schaunberga, Schaumburgum, Schaumburg, ein Dorf, und immermehr verfallendes Schloß mit 40 Häusern, 52 Wohnparteyen, 184 Einwohnern, 1/2 Stunde von Pupping und Hartkirchen, 1 1/2 von Efferding.

Das Schloß liegt auf einem hohen mit Waldung bewachsenen Felsen. Weder die Hände der Menschen, noch der Zahn der Zeit haben es ganz zermalmt. Noch schaut es trotzig auf das wunderschöne Donauthal, und auf den gegenüber liegenden Mühlkreis. Es befindet sich noch ein Gasthaus und ein Jägerhaus vor demselben; es führen noch Zug-

*) Der Name entstand bloß durch die schwankende und verderbte Aussprache des Mittelalters; er sollte eigentlich Schönberg lauten; denn in den alten Urkunden wird es Scounberg, Scuenberg, Schowinberg, Scuanberg, Schowenberg, Schauenberg etc. geschrieben. Bey Aeneas Sylvius heissen die Grafen v. Schaumberg: De monte pulchro. Schönberg wurde in Schaunberg, und zuletzt gar in Schaumberg oder Schaumburg verwandelt. (Kurz's Rudolph IV. 7).

brücken über die schauerlichen Abgründe; es stehen noch Burgverließe, Thöre und Thürme da; es stehen noch Wände von der einstigen Hofkapelle, zu Ehren des heil. Peter und Paul geweiht, mit einem eigenen Hofkaplan versehen, dessen Benefizium 1784 zum Religionsfonde eingezogen wurde.

Um etwa im Sommer einen kurzen Aufenthalt zu genießen, den herrlichen Prospekt zu schauen, oder den Verfall der Ruine zu betrachten, unter welcher ein unterirdischer Gang bis Stauf geführt haben soll, ließ die Fürstinn von Starhemberg, geborne Herzoginn von Ahremberg, einige Zimmer repariren.

Dieses Denkmahl des grauen Alterhums gehörte einst den berühmten und mächtigen Grafen von Schaumburg. Sie führen ihren Ursprung auf jenen »Babo von Abensperg« zurück, der mit vielen Kindern (8 Töchtern und 32 Söhnen) gesegnet zur Zeit Heinrichs des Heiligen lebte. Nachdem die Schaumburger nach Oesterreich gekommen waren, und durch die Wohlthaten der Fürsten, Schlösser und Städte eingeräumt erhielten, bauten sie nebst anderen die Schaumburg *). (Hansiz II. 539).

Eines der wichtigsten Ereignisse dieser Feste ist die Belagerung derselben durch Herzog Albrecht III. Wir haben in der Geschichte umständlich davon gesprochen. Minder bekannt ist, daß König Wenzel v. Böhmen am 29. April 1402 zum zweyten Mahle von den böhmischen Großen und seinem Bruder Sigmund zu Prag gefangen genommen, von da zu Ende des Monats Juny nach Krumau, und von dort auf das feste Schloß Schaumburg gebracht wurde. Hier blieb Wenzel nebst dem Markgrafen Prokop bis zum 9. August, wo beyde nach Wien abgeführt, und der Huth des Herzogs Albrecht anvertraut wurden. Am 11. November 1403 entkam Wenzel, und kehrte in sein Reich zurück. (Oefele I. 611).

Als die Grafen von Schaumburg am 12. Juny 1559 mit Wolfgang ausstarben, fiel dieses Schloß nebst Effer-

*) Wir haben den ersten Schaumburger in der Geschichte genannt. Nach Lazius (coment. reip. rom. fol. 1072) und dem Dipl. Garstense (fol. 37), heißt der erste Schaumburger 1142 Rafold; bey Hoheneck (III. 629) wird er Wilhelm genannt; in Preuenhuber's Annalen (fol. 566) erscheint Heinrich zu Schaumburg 1161, bey Hund (I. 253) 1173 in Urkunden.

ding und Mistelbach durch Anna Gräfin von Schaumburg an die Grafen von Starhemberg, und blieb auch nach dem Vergleiche zwischen K. Maximilian II. und den Schaumburgischen Erben vom 10. August 1572 bey den Starhembergern. (Hoh. II. 592, 593, 594).

Wir haben die Schaumburger früher als Räuber, als Reichsgrafen, als widerspenstige Vasallen; wir haben sie aber auch als fromme Stifter, als Wohlthäter verschiedener Klöster, als muthige Helden kennen gelernt. Zu diesen Notizen wollen wir nun einige Nachträge liefern. Von 1249 bis 1530 waren die Grafen von Schaumburg Vögte des Klosters Michaelbeuern (Iuvavia 592, 593). 1355 wurde Leopold von Schaumburg Bischof in Freysing. Am 16. Juny 1361 unterwarfen sich die Brüder Ulrich und Heinrich von Schaumburg dem Herzoge Rudolph von Oesterreich als ihrem Lehenherrn mit ihren 5 Landgerichten. (Hoh. III. 634). 1369—1373 war Ulrich Graf von Schaumburg Landes-Hauptmann in Oesterreich ob der Enns, (1342 Lehrer und Erzieher jenes großen, allzufrüh heimgegangenen Erzherzogs Rudolph des Weisen), (Preuenhueb. hist. Cat. S. 67—69; Kurz's Rudolph IV. S. 6), 1462 Petrus von Schaumburg Kardinal und Bischof in Regensburg, 1465 Georgius von Schaumburg Bischof in Bamberg (Oefele I. 291, 294, 296, 345), 1489—1494 Friedrich von Schaumburg Erzbischof von Salzburg. (Zauner's Chronik von Salzburg III. 216).

Hedwig von Schaumburg hatte den Wok von Rosenberg zum Gemahl, welcher 1259 die Cisterzienser zu Hohenfurth in Böhmen stiftete, und 1262 starb. (Millauer's Urkunden von Hohenfurth S. 43). 1272 erscheint »Karolus Pedagogus Domicellorum de Schoumberch« in einer Urkunde für Raitenhaßlach als Zeuge. (Mon. Boic. III. 169).

## 3) Dachsberg.

In diesem Distrikts-Kommissariate zählt man 71 Dörfer, 961 Häuser, 1255 Wohnparteyen, 5370 Einwohner, 1 größere Herrschaft, 2 kleinere Dominien, 3 Pfarren und Schulen, 7 Steuergemeinden, 3 Wundärzte, 4 Hebammen, ferner außer 1 Bräuer, 1 Büchsenschifter, 1 Färber, 1 Ga-

belmacher, 6 Oehlschlägern, 1 Uhrmacher und 38 Webern noch 24 andere Kommerzial-, 176 Polizeygewerbe und freye Beschäftigungen.

Das Distrikts-Kommissariat unter einem Pfleger hat seinen Amtssitz zu Daxberg, der oben bezeichneten größeren Herrschaft, wovon aus der Graf von Pilatischen Konkursmasse am 1. Dezember 1827 Franz Bernklau Besitzer der im innern Hausruckkreise gelegenen Parzelle mit Ausnahme der dabey befindlichen Lehen wurde. (Ständisches Giltenbuch).

Die kleineren Dominien sind das Gotteshaus und der Pfarrhof zu St. Marienkirchen, beyde zu Parz verwaltet.

Die 3 Pfarren und Schulen befinden sich zu St. Marienkirchen, Prambachkirchen und St. Thomas. Ueber St. Marienkirchen ist das Stift St. Florian durchgehends Patron und Vogtey, über Prambachkirchen der Religionsfond Kirchen- und Schulpatron, die Herrschaft Weidenholz Kirchen- und Schulvogtey, über St. Thomas der Religionsfond Kirchen- und Schulpatron, die Herrschaft Peurbach Kirchen- und Schulvogtey.

Die Namen der Steuergemeinden sind: Dachsberg, Fürneredt, Gallham, Lengau, St. Marienkirchen, Pernau und St. Thomas mit 9822 topographischen Numern.

Das Brand-Assekuranz-Kapital wurde mit Schlusse 1826 auf 48780 fl. ausgewiesen.

Nach St. Marienkirchen pfarren nachstehende 21 Ortschaften mit 446 Häusern, 561 Wohnparteyen, 2410 Einwohnern: Doppl (1324, 1335 in passau'schen Urkunden, Buchinger II. 22), Eben, Eck, Fürneredt, Freundorf, Furth, Holzwiesen, Kaltenbach, Karling, Kirchholz, Lengau, Leopoldsberg, St. Marienkirchen, Oberfreundorf, Obergrub, Pernau, Polsenz, Sommersberg, Untergrub, Valtau und Wieshof.

**St. Marienkirchen**, St. Marien, St. Marein, Marianum *), ein Pfarrdorf mit 56 Häusern, 89 Wohnparteyen, 349 Einwohnern, 1/2 Stunde vom Inn, und vom Dorfe Polsenz, 1 von Prambachkirchen, Wallern und St. Magdalena.

*) Bey den Römern.

Die Kirche zu U. L. Fr. wurde dem Stifte St. Florian 1151 vom Bischofe Konrad in Passau mit folgenden bestätiget: »Confirmamus praeterea memoratae ecclesiae (s. Floriani) omnes donationes ab antecessoribus nostris Episcopis eidem legitime factas et specialiter ecclesiam s. Mariae juxta rivulum, qui Polsenze dicitur, sitam.«

Bey dieser Pfarrkirche war auch noch eine andere zu Ehren des heil. Jakob.

1312 wollten sich die Adamiten zu St. Marienkirchen festsetzen. 1467 kaufte Sophia Mellabrunner, geborne Oberheimer, von Hanns Schmidleuthner, Bürger zu Freystadt, einige Güter dieser Pfarre. 1482 wird von Georg Hohenecker ein Gut auf der Hochpoint, ein Hof in der Polsenz zur Pfarre Wels gestiftet; 1578 die Rothmühl in dieser Pfarre ein Tauschobjekt für die Geymann. (Hoh. I. 389; III. 417).

1595 verlangten die hiesigen Bauern vom Probste Georg zu St. Florian den eingedrungenen lutherischen Pastor von Walding; allein der Probst verweigerte standhaft jede Willfährde. 1601 suchte Wolfgang Jörger zu Tolled, und sein Pfleger zu Erlach dem Probste Veit die Einführung des neuen katholischen Pfarrers zu wehren, allein die Landesregierung hinderte mit Macht solche ungebührliche Einmengung; indeß hielt sich doch immer Simon Hieber, ein eifriger Flaccianer, im Hause des Steinmair zu Unterfreundorf auf, und predigte in der Kirche zum heil. Jakob.

Kein Wunder, daß es die stets im Stillen aufgehetzten Bauern wagten, 1605 in den Pfarrhof einzudringen, und alles zu zertrümmern, die Schule zu plündern, die Kirchhofmauer niederzureißen, den Pfarrherrn zur Flucht zu zwingen, den katholischen Schullehrer zu mißhandeln. Erst 1612 konnte unter dem Schutze der Landesregierung wieder ein katholischer Pfarrer investirt werden, und erst nach 1626 wurde die Reihe der katholischen Pfarrer nicht mehr unterbrochen, 1669 die Sakristey, 1721 der schöne, massive Thurm aus den Steinen der St. Jakobskirche gebaut, unter dem jetzigen Pfarrherrn Franz Jäger die Kirche renovirt, und die Orgel aufgestellt.

1721, 1776, 1784 geschahen Pfarrarrondirungen.

Die Schule, früher ein kleines schlechtes Gebäude, erhielt 1766 zwey Lehr-Zimmer für mehr als 250 Schüler. (Weißbacher's Manuscripte).

Am 17. July 1822 drohte ein Blitzschlag das ganze Pfarrdorf in Flammen zu setzen. 7 Häuser sammt Stallungen, Scheunen und Nebengebäuden, worunter auch der große Pfarrhof, wurden ein Raub der wüthenden Flammen, nebstdem 2 Bauerssöhne vom Blitze getroffen. (Linz. Zeit. Nro. 57. von 1822).

Zur Pfarre Prambachkirchen gehören 37 Ortschaften: Andrichsberg, Baumgarten, Dachsberg, Gallham, Gföll, Gföllnerwald, Gmainholz, Gschnaret, Götzenberg, Großsteingrub, Grüben, Hundswies, Kleinsteingrub, Langstegen, Manzing, Mayring,Obereschelbach, Obergallspach, Oberndoppl, Prambachkirchen, Pratstorf, Pirichhueb, Reut, Rützing, Sallmonsberg, Stallberg, Steinbruch, Taubing, Untereschelbach, Unternbruck, Unterndoppl, Unternprambach, Uttenthal, Wazenbach, Wimberg, Weinzierlbruck und Zwickelbruck, zusammen mit 402 Häusern, 549 Wohnparteyen, 2288 Einwohnern.

Dachsberg, Gallham, Prambachkirchen.

**Dachsberg**, Darberg, Tarberg, ein Schloß und Dorf mit 9 Häusern, 11 Wohnparteyen, 55 Einwohnern, 1/2 Stunde von Prambachkirchen und St. Thomas, 1 ½ von Weitzenkirchen.

Das Schloß in der Ferne ansehnlich, in der Nähe den Verfall zeigend, war ein Besitzthum der Dachsberger, welche uns die Geschichte gleich nach der Mitte des 13. Jahrhundertes kennen lernte. Bald darauf und zwar 1277 tritt Wernhard der Dachsberger in einer Urkunde K. Rudolphs I. als Zeuge auf. (Hoh. III. 357). 1407 fiel Darberg durch Erbschaft an die Starhemberger, 1493 durch Heurath an die Herren von Perneck (bisher unbeachtet), in der Folge an die Oeder und Schiffer, am 23. Dezember 1713 an die Freyherren von Manstorf, den 16. Februar 1764 durch Heurath an die Freyherren von Pilati und Tassul. Wann es von den Grafen von Pilati wegkam, wurde oben angegeben. (Hoh. II. 535, III. 529, 652; ständ. Giltenb.).

**Gallham**, Gallhaimb, ein Dorf mit 21 Häusern, 32 Wohnparteyen, 127 Einwohnern, 1/4 Stunde von Pram-

bachkirchen, 1/2 von Weizenkirchen und St. Thomas. Hier stand auf einem schönen Anger ein Edelsitz, welcher den Herren von Gallheim gehörte. Sie waren bereits bey Errichtung der Landesmatrikel für Oberösterreich 1525 im Lande mehr begütert, und verkauften 1490 ihr obgenanntes Stammhaus an die Jörger.

In der Folge wurden die Appertinenzien von Gallheim mit Daxberg vereinigt, der Edelsitz vor einigen Jahren an einen Privaten verkauft. (Weißbacher's Manuscripte; Hoh. I. 652; III. 192).

**Prambachkirchen**, Pronborkirchen*), ein Pfarrdorf mit 15 Häusern, 19 Wohnparteyen, 76 Einwohnern am Prambache, 1/2 Stunde von Daxberg und St. Thomas, 1 von Strohham, Marienkirchen, Parz und Weizenkirchen.

Die Kirche scheint nach einer in derselben befindlichen Jahreszahl 1528 entstanden, und zu Ehren der heil. Margareth eingeweiht worden zu seyn. Da in einer Kirchenrechnung von Weizenkirchen von 1619 der Ausdruck vorkommt, daß man zur dortigen Kirche eine neue Bibel um 9 fl. kaufte, die alte hingegen dem Gotteshause Prambachkirchen um 4 fl., 4 Schillinge überließ, so läßt sich mit Grund schließen, daß Prambachkirchen damahls zum Pastorrate Weizenkirchen gehört habe. Am 10. September 1632 wurde die Pfarre Prambachkirchen von Heinrich Wilhelm v. Starhemberg aufgefordert, Ausschüsse nach Efferding zu schicken. (Kurz II. 362). In der Folge stellten Pfarrer von Weizenkirchen wieder Kooperatoren nach Prambachkirchen, aber 1775 erhob die Kaiserin Maria Theresia Prambachkirchen neuerdings zur selbstständigen Pfarre. Hierauf wurde ein neuer Pfarrhof gebaut, und das alte hölzerne Kuratenhaus zum Schulhause für 250 Kinder und darüber bestimmt.

Die ganze Gegend gehörte einst den Herren von Prambach, welche vom 11. bis ins 14. Jahrhundert blühten; daher die Namen: Prambachkirchen, Ober- und Unterprambach, Schurerprambach, Prambacherholzhäuser etc. Der passauische Bischofe Bernhart von Prambach (1284—1313) schenkte sein ganzes Familiengut in der Prambach dem Kloster Engelszell. Abt Christian von Engelszell (1297—1317) kaufte die übrigen Güter, welche die Her-

*) Vischer's Karte.

ren von Prambach, von Hartheim, von Verbach und von Hartkirchen in diesem Bezirke besaßen, an sein Stift, und ließ sie durch einen eigenen Officialen (Pfleger) verwalten.

Weder in der Chronik, noch in dem Nekrologe des Klosters Engelszell kommt ein Priester in der Prambach, oder der Name Prambachkirchen vor; es mußte also der ganze Bezirk zur großen Pfarre Weizenkirchen gehören, welche sich bis an die Gränzen der Pfarren Efferding und Hartkirchen erstreckte. (Weißbacher's Manuscripte).

Die Pfarre St. Thomas umfaßt die 13 Ortschaften: Aigelsberg, Ebenstraß, Eppenedt, Kirnwies, Lameth, Maichet, Obergerstdoppl (auch Großgerstdoppl), Oberprambach, Straß, St. Thomas, Untergerstdoppl (oder Kleingerstdoppl), Unterschmidgraben, und Wimm mit 113 Häusern, 145 Wohnparteyen, 672 Einwohnern.

**St. Thomas**, ein Pfarrdorf mit 15 Häusern, 19 Wohnparteyen, 76 Einwohnern, 1 Stunde von St. Marienkirchen, Grieskirchen, Weizenkirchen, und Strohham, 3 von Peurbach im sogenannten Thomingerthale.

Die Kirche zu Ehren des heil. Thomas entstand höchst wahrscheinlich im 13. oder 14. Jahrhunderte durch die Herren von Prambach, und war eine Filiale von Peurbach. Der Ort hieß einst Aspetskirchen, weil so viele Espen um die Kirche herumstanden, von welchen noch einige vorhanden sind. 1533 enthält das Urbarium von Peurbach über St. Thomas den Ausdruck: »Zehent in Aschpatzkircher Pfarre. Im Dorf beyder Kirchen.«

Der Name »Aspetskirch« erscheint auch noch auf Vischer's Karte von 1667, und so muß der neue Name des Kirchenpatrons den alten erst ziemlich spät verdrängt haben.

Zwischen 1720 — 1753 übergab der Pfarrherr Graf Joseph von Thürheim zu Peurbach der hiesigen Kirche ein sehr schönes Marienbild.

1740 wurde ein eigener Pfarrexpositus für St. Thomas angestellet.

Im Jahre 1612 mußte der Pfarrer von Peurbach jenem zu Michaelnbach jährlich 12 Metzen Getreid für die Besorgung der Filiale Aspetskirchen geben.

Die Schule wird von 100 Kindern besucht.

Noch zeigt man das Haus, in welchem zur Zeit des eingerissenen Protestantismus die lutherischen Prediger wohnten. (Weißbacher's Manuscripte).

## 4) Efferding.

Dieses Distrikts-Kommissariat hat in seinem Umfange 1 Stadt, 1 Vorstadt, 63 Dörfer, 1414 Häuser, 2088 Wohnparteyen, 8511 Einwohner, 1 größere Herrschaft, 10 kleinere Dominien, 3 katholische Pfarren und 5 Schulen, 2 Pastorate und 4 protestantische Schulen, 12 Steuergemeinden, 1 Arzt, 3 Wundärzte, 4 Hebammen, 2 Spitäler. Nebst einem Apotheker, 2 Bleichern, 2 Bräuern, 2 Büchsenschiftern, 1 Buchbinder, 2 Schiffmeistern, 1 Sockenstricker, 1 Stärkmacher, 1 Uhrmacher, 45 Webern, 1 Zinngießer und 1 Zuckerbäcker werden da noch 61 andere Kommerzial-, 312 Polizeygewerbe und freye Beschäftigungen gezählt.

Das Distrikts-Kommissariat unter einem Pfleger hat seinen Amtssitz in der Burg Efferding, welche seit 28. September 1810 dem Fürsten Ludwig von Starhemberg gehört, der hierher auch die Herrschaft Schaumburg ꝛc. inkorporirte.

Die 10 kleineren Dominien sind: Lindach und Strohham, einst Besitzungen des Maltheserordens, jetzt vom Fürsten Ludwig von Starhemberg, und deßwegen ebenfalls in der Burg Efferding verwaltet; der Pfarrhof und das Gotteshaus Efferding, dann das Gotteshaus Scharten mit dem Verwaltungssitze in obiger Burg; die Stadt Efferding, das Benefizium des heil. Michael, und des heil. Andreas unter einem eigenen Stadtoberbeamten; das Schiffer'sche Spital und Benefizium, gleichfalls von einem besondern Oberbeamten der Schiffer'schen Erben dahier verwaltet; die Landesfürstlichen Lehen aus der Herrschaft Freyling. Hiervon waren früher die Grafen von Khaut Besitzer. Als dieses Geschlecht 1768 ausstarb, nahm ihre Besitzungen Franz Maria von Rumerskirch nebst obigen Lehen zu sich. In der Folge erhielt sie aber seine Schwester Maria Anna Gräfin von Zucker durch einen Rechtsspruch. Nach ihrem Tode verlieh sie K. Joseph II. dem Feldzeugmeister Franz Gra-

fen von Kinsky. Nach seinem Tode besaß dieselben seine Gemahlin Renata bis 7. März 1808. Am 22. November 1810 wurden diese Lehen als heimgefallen erklärt, und am 8. Jänner 1811 der Staatsgüter-Administration in Linz zugewiesen, welche sie früher zu Efferding verwalten ließ, jetzt aber zu Aschach. (Manuscripte).

Die 3 katholischen Pfarren befinden sich zu Efferding, Scharten und Strohham, die 5 katholischen Schulen zu Breitenaich, Efferding, Rockersberg, Scharten und Strohham. Nur bey Strohham ist der Religionsfond Kirchen- und Schulpatron, sonst überall die Herrschaft Efferding Kirchen- und Schulvogtey.

Die zwey Pastorate haben ihre Sitze zu Efferding und Scharten neben den dortigen Bethhäusern, wo sich auch 2 akatholische Schulen befinden, Mittelschulen von Scharten aber zu Jebenstein und Roithham.

Die Namen der 12 Steuergemeinden mit 15192 topographischen Numern sind: Efferding, Finkelham, Fraham, Hinzenbach, Hörstorf, Mayrhof, Oberrudling, Oberschaden, Pupping, Scharten, Strohham und Wackersbach.

Das Brand-Assekuranz-Kapital wurde mit Schlusse 1826 von der Burg Efferding auf 15130 fl., von der Stadt Efferding auf 61610 fl. angegeben.

Zur Pfarre Efferding gehören nebst der gleichnamigen Stadt und Vorstadt folgende 42 Ortschaften: Alta, Au bey Brandstatt, Au beym hohen Steg, Brandstatt, Breitenaich, Fraham, Friedlau, Großstrohham, Gstättenau, Gstocket, Hinzenbach, Hörstorf, Inn, Kalchöfen, Kappl-ding, Kleinstrohham, Kühgassen, Laahöfen, Limberg, Mittergallspach, Oberhillingbach, Oberrudling, Oberschaden, Polsenz, Puchet, Raffelding, Ranzing, Seebach, Simbach, Sperneck, Stallberg, Stiglhöfen, Taubenbrunn, Trattwörth, Untergallspach, Unterhillingbach, Unterleiten, Unterrudling, Unterschaden, Wackersbach, Waschpoint und Wörth, zusammen mit 982 Häusern, 1519 Wohnparteyen, 6154 Einwohnern.

Davon kommen nach Strasser (I. 294) »Hunzenbach« und »Tubenbrunnen« am 27. Februar 1162 in Kremsmünster'schen Urkunden, Seebach (bey Kurz) als Begräbnißplatz Zellers und Fadingers vor.

Brandstatt, Efferding und Gestättenau gehören zur näheren Auseinandersetzung.

**Brandstatt**, Prantstatt, ein Dorf mit 14 Häusern, 14 Wohnparteyen und 60 Einwohnern, 1/2 Stunde von Efferding sehr nahe an der Donau. Da hier alles auf die Schiffe geladen wird, so ist es sowohl im Gasthause, als in den übrigen Häusern sehr lebhaft. Früher war hier ein Schlößchen, aus 2 Landhäusern bestehend, noch auf Vischer's Karte von 1667 erscheinend, noch in seiner Topographia Austriae superioris 1671 dargestellt. (Manuscripte).

**Efferding**, Eferting, Everding, Everdinga*), eine Pfarre, Stadt und Vorstadt unter dem Schutze der Herrschaft Efferding mit 42 Dörfern, 982 Häusern, 1519 Wohnparteyen, 5927 Einwohnern, 1 1/2 Stunde von Aschach, 2 von Alkofen und Scharten, 4 von Linz.

Die Stadt mit 146 Häusern, 309 Wohnparteyen, 1240 Einwohnern hat 4 Thöre: das Burgthor, das Linzerthor, Fleischerthor und Schaumburgerthor, einen schönen Platz, worauf sich das Rathhaus, das Kaffeehaus und die Apotheke rc. befinden, eine majestätische Pfarrkirche, die gesperrte Schiffer'sche Spitalkirche, einen schönen Pfarrhof, Benefiziaten- und Schulhäuser, ein Bethhaus der Protestanten mit der Wohnung des Pastors, eine fürstliche Residenz oder Burg, allen Profangebäuden an der Spitze stehend. In der Vorstadt befinden sich 84 Häuser, 136 Wohnparteyen, 523 Einwohner, und das in der ersten Abtheilung besprochene Bürgerspital mit dem großen Gottesacker für Katholiken und Protestanten.

Die Kirche zu Ehren des heil. Hypolit und der Krönung Mariens geweiht, ein majestätisches Gebäude im gothischen Style, wurde 1451 gebaut, 1466 durch das Langhaus vergrößert, 1468 vollendet, 1761 renovirt. Sie hat ein schönes und geräumiges Oratorium, viele Seitenkapellen, 12 Altäre, eine Menge Denksteine im Innern und Außen herum, viele herrliche Steinarbeiten von 1495, 1595, 1598, 1701; in der heil. Geistkapelle eine mater dolorosa als das

*) Oefele I. 29. Efferre, sich erheben, oder von Evertere, urbar machen, neu anlegen.

schönste Bild, zum Chore zwey äußerst seltene Schneckenstiegen von 1515, renovirt 1784.

Im Oratorium wurde früher die Fahne des großen Rudiger von Starhemberg aufbewahrt. Sie hatte folgende Inschrift:

»Dieses Fändl ist erstlich Anno 1683 bey dem Entsatz der Stadt Wien, und bey dem Treffen zu Barken, Item bey Gran und Neuhäusel, zweymal vor Ofen, bey der blutigen Schlacht zu Siclos, bey Eroberung Belgrads, und in anderen gefährlichen Occasionen mehr, unter dem Herrn Herrn Generalfeldmarschalk Ihr Excellenz Ernst Rudiger Titl Graf Starnberg Regent zu Fuß gewesen, dessen ältester Hauptmann Herr Matthias Zalhammer solches den 29. May 1689 hieher offerirt.«

Von merkwürdigen Denksteinen im Innern der Kirche bemerken wir jene der Schaumburger 1551, 1559, der Starhemberger 1561, 1572, 1687, 1807, der Familie Füll 1647, 1658, 1659, besonders aber den frappanten von Purkholzer mit Reliefschrift in Silber von 1500. Auf dem Mittelgange in dieser Pfarrkirche »liegt der Edlvest Tristram Geymann zu Trättenegg, der starb an der laidigen Plag der Franzosen Sonntag vor St. Lambrecht 1523.« (Hoh. I. 157). Die zwey ältesten Leichensteine sind von 1155 und 1205 ohne lesbare Namen. (Autopsie). Beym Eingange in die Kirche am Oehlberge wird man durch einen Grabstein also angesprochen:

Hic quis? Erenfridus Mursel. Quae causa mali?
Mors. Cur moritur? Culpa, qua Patris atque sua.
Patria quae? Ballinga. Pater quis? Consul ibidem.
Quid gessit? Docuit. Quid? Sacra jura Dei.
Dic ubi? In urbe ista. Haud alibi? Natalibus oris.
Hic quot lustra? Duo. Sed quot in urbe? Tria.
Quando obiit? Medio cursu. Placidene? Profecto.
An doctus? Certe. Num pius? Eximie.
Mens ubi? Sede poli. Quid membra? Resurgent.
Quando? Die extremo. Quo revocante? Deo.
Aram hanc quis? Conjux. Haec quae? Catharina Scherea.
Solane? Cum Natis. Quis metra? Fidus amor.

Schade, daß dieser so seltenen Leichenschrift keine Jahreszahl beygefügt ist. Möglich, daß sie in den Worten: Medio cursu verborgen, wornach das Jahr 1611 entfallen würde.

Zur Pfarrkirche wurden zwischen 1477 und 1478 vier Benefizien gestiftet: 1) Zum heil. Geiste von den Herren von Kirchberg, 2) zu Allerheiligen von den Herren von Pürching zu Sieghárding, 3) zum heil. Andreas vom Stadtpfarrer Georg Hochholzer, 4) zum heil. Michael von der Bürgerschaft. Die ersten zwey sind mit der Stadtpfarre vereinigt, die zwey letzteren bestehen noch, und werden vom Stadtmagistrate präsentirt.

In der Schifferschen Spitalkirche befand sich die Familiengruft der menschenfreundlichen Schiffer.

Ihr Andenken erhielten Denksteine von 1499, 1530, 1553, 1556, 1565, 1583, 1602, 1603, 1604, 1616, 1619, 1628, 1718 ꝛc.

Auch von der Familie von Oed und Hörleinsberger ruhen Mitglieder da von 1566, 1601, 1602. (Hoh. II. 322, 329, 332, 333, 334, 336, 338, 339, 342, 350, 353; III. 287).

Der Pfarrhof wurde von dem Pfarrherrn Meinrad Nigsch (1735—1760) gebaut und schön hergestellt.

Die unvollständige Reihe der Pfarrherren beginnt 1297 mit Pilgram von Kapell. 1339 war es Georg Bezinger, ein Kanoniker von Mattsee, 1630 Konrad Mutschler, welcher das erste Urbarium errichtete, 1760 bis 1770 Johann Michael von Posch, als Domprobst und Stadtpfarrer von Linz 1786 im gesegneten Andenken hinübergeschlummert, 1796 Hr. Joh. Nep. Schwerdling, früher Professor der Pastoral und Moral zu Agram, Ehrendomherr zu Königsgrätz, 1811 Konsistorialrath und bischöflicher Kanzler in Linz, später k. k. Regierungsrath und Referent in geistlichen Sachen.

In der katholischen Stadtschule werden über 420 Kinder in 3 Lehrzimmern unterrichtet. Das Bethhaus der evangelischen Kirchengemeinde befindet sich nebst der Pastorswohnung und der protestantischen Schule Nro. 130, im Jahre 1581 bereits ein Pastoratsgebäude. Die dem Pastorate zugetheilten und eingeschulten Ortschaften sind in den 13 nächst-

gelegenen katholischen Pfarreyen zerstreut, die Gemeinde-Glieder betragen 1350, die Schulkinder 120. Seit 1783 waren folgende Pastoren hier: M. G. Michael Eißenbach, 1789 M. Jos. Friedrich, 1800 Joh. Fried. Bernhart Höchstetter, 1818 Friedrich Traugott Kotschy.

Die Burg und Herrschaft Efferding fiel nach dem Aussterben der Schaumburger 1570 durch das Loos an die Starhemberger.

Von 1630 bis 1659 besaß dieselbe die Familie Füll von Grimertshofen. Hierauf lös'ten sie die Starhemberger wieder an sich. (Hoh. II. 594; III. 652; Weißbacher's Manuscripte; Pastoratsschriften).

1765 wurden die Starhemberger vom Kaiser Franz I. gefürstet. (v. Hormayr's Archiv Nro. 137 von 1827).

Außer hübschen Gärten selbst in den Stadtgräben ist am Hause Nro. 101. in der Kirchgasse an einem großen Steine ein Ring angebracht, anzuzeigen, daß hier einst die Donau floß.

Am Ecke des Löwenwirthshauses am Platze sagt uns eine hebräische und gothische Inschrift Folgendes:

»Anno Domini 1518 steht geschrieben hat man die Juden ze Regenspurg austrieben.«

Das Wapen der Stadt besteht aus einem befestigten Thurme, unter welchem ein offenes Stadtthor angebracht ist.

Nun erst werfen wir nach 1076 unsere Blicke auf die Vorzeit.

1144 übergab Bischof Reginbert von Passau die Kirche von Efferding an das Kloster St. Nikola, wofür ihm dieses den Passauer-Zoll überließ. (Mon. Boic. IV. 312, 313).

1215 wurde Ulrich II. ein Graf von Diessen von einem Theile der Domherren zu Efferding zum Bischofe in Passau gewählt. (Lenz's Beschreibung von Passau I. 42).

Am 24. April 1220 ließ Bischof Ulrich II. von Passau zu Efferding dem Stifte Kremsmünster den Zins nach, welchen es ihm eines Gutes wegen zu Mautern schuldig war. (Strasser I. 321).

Im April 1236 gab hier Friedrich II. die berühmten Freybriefe für die Steyermärker, und für Wülfing von Stubenberg. (v. Hormayr's Archiv 1827 S. 583).

1243 wurde hier zwischen dem Herzoge von Baiern und dem Erzbischofe Konrad IV. von Salzburg ein Friede unterhandelt. (Hansiz II. 433).

1253 wurde dem Bischofe Berthold in Passau vom K. Ottokar die Befestigung seiner Stadt Efferding zugestanden. (Buchinger I. 224).

1266 verlieh Ottokar den Bürgern von Efferding die nämlichen Handelsfreyheiten, wie allen übrigen Bewohnern Oesterreichs. (Calles II. 437).

1276 erlaubte Rudolph I. dem Bischofe Peter von Passau die Stadt mit Mauern und Gräben zu umgeben. (Calles II. 532, 533; Oefele I. 717).

1280 promulgirte Albrecht I. von Habsburg, Statthalter in Oesterreich, einen durch österreichische, baier'sche und passauische Abgeordnete geschlossenen Vergleich über die Beendigung der zwischen Passau und Efferding bestandenen Unruhen, und über die Ausmittlung einer Vergütung der seit 3 Jahren zu Wasser und zu Lande gegenseitig geschehenen Beschädigungen. (Buchinger I. 255).

1282 war Graf Berthold von Schaumburg vom Könige Rudolph aufgestellter Landpfleger in Efferding, welche Stadt schon außerhalb des passauischen, unmittelbaren Territoriums lag. (Buchinger I. 256).

1293 hatte hier eine merkwürdige Friedens-Unterhandlung zwischen Herzogen, Erzbischöfen, Bischöfen, Grafen ꝛc. statt, führte aber zu keinem Erfolge. (Zauner's Chronik von Salzburg II. Bd. 415).

1317 war Heinrich von Hartheim Stadtrichter von Efferding. (Chronik von Engelszell).

1367 tauschten Ulrich und Heinrich von Schaumburg um ihr Kirchenlehen zu Obernleis (das Landgericht in der Niedernkösla, welches die Grafen erst 1363 zugesprochen erhielten) um 4000 Pfund Pfennige Geldes das Kirchenlehen und Gericht zu Efferding an sich, doch so, daß Efferding gleichwohl hochstiftisches Lehen blieb. (Buchinger II. 63).

1427 hielt sich Herzog Ludwig von Baiern, mit seinen Brüdern im Streite befangen, zu Efferding auf. (Oefele I. 29).

1543 hatte Georg Graf von Schaumburg einen evangelischen Prediger, welcher schon einmahl aus Oesterreich ver-

trieben worden war, zu Efferding wieder angenommen, mußte ihn aber auf nachdrücklichen kaiserlichen Befehl entlassen. (Waldau I. 87).

1552 kommt bey Hundius (II. 260), die hohe Schule zu Efferding vor, »allda man all Jährlich etlich viel Treyling Wein ausgeleert.« (Hoh. III. 649). Man nannte die Hofhaltung der Grafen von Schaumburg die hohe Schule, weil man nirgends bessere Weine trank als hier. 1569, 1581, 1582, 1583, war Efferding der Sitz der Flaccianer. (Weißbacher's Geschichte 140, 141; Waldau I. 294, 295).

1608 wurde Georg Tauberrakt von Efferding zum Cantor an die lateinische Schule der Protestanten in Steyr berufen. (Preuenhueb. Ann. 336).

Als 1745 die Kaiserin Maria Theresia zur Krönung ihres Gemahls nach Frankfurt reisete, wurde sie hier von den oberösterreichischen Ständen ehrfurchtsvoll empfangen. (Chron. Lunaelac. 461).

Am 17. May 1762 brannte fast die halbe Stadt ab.

1777 befand sich der berühmte Organist Schmidbauer hier. (De Luca's gel. Oer. I. 480).

Im Februar 1799 ereignete sich eine so große Ueberschwemmung, daß 12 Ortschaften der Pfarre Efferding im Wasser standen. Die Einwohner konnten über 3 Wochen ihre Häuser nicht benutzen. Da fanden sie in Efferding liebreiche Aufnahme.

Am 26. Juny 1829 verliehen Se. k. k. Majestät dem hiesigen Schullehrer, Franz Prausse, für seine vieljährige, eifrige Dienstleistung die kleine goldene Ehrenmedaille mit Oehr und Band. (Wiener Zeitung Nro. 183. vom 12. August 1829; Weißbacher's Schriften).

Die Vorfälle von 1595, 1620, 1626, 1632, 1704, 1741, 1742, 1800, 1805, 1809 wissen wir aus der Geschichte.

**Gstättenau**, Gestöttenau, ein Dorf mit 35 Häuser, 42 Wohnparteyen, 164 Einwohnern an der Kommerzialstraße nach Aschach, 1/2 Stunde von Efferding. Hier befand sich einst ein Schloß der Schaumburger und ihrer Erben. Nun zeigen nur noch Trümmer seine vorige Herrlichkeit. (Hoh. II. 594).

Die Pfarre Scharten besteht aus den 8 Ortschaften: Aigen, Finkelham, Herrenholz, Kronberg, Leppersdorf, Rexham, Roitham, Roiten, Scharten, Steinholz und Vitta mit 261 Häusern, 342 Wohnparteyen, 1401 Einwohnern.

Scharten *), Maria Scharten, ein Pfarrdorf mit 32 Häusern, 45 Wohnparteyen, 193 Einwohnern am nördlichen Abhange des Schartenberges, 1 Stunde von Buchkirchen, 1 1/2 von Schönering und Efferding, 2 von Wels.

Die Kirche, 1506 von den Schaumburgern gebaut, zu Ehren der Gottes-Mutter Maria geweiht, aber erst 1632 im Baue vollendet, hat am Portale das bekannte »Heilig ꝛc.« zur Aufschrift, im Innern 4 Altäre, im Presbyterium Freskomahlereyen, eine hübsche Orgel, ein Paar Leichensteine von 1719 und 1730.

Der zahlreichen Wallfahrter wegen wurde von Efferding 1773 ein eigener Vikar hieher gestellt, der große Pfarrhof gebaut, 1783 der Ort zur selbstständigen Pfarre erhoben. Im hintern Theile des Pfarrhofes befindet sich die Schule für 60 — 70 Kinder.

Eine kleine Viertelstunde von diesem Wallfahrtsorte unten am Berge in der sogenannten Oed liegt das evangelische Bethhaus mit der Superintendentur der augsburgischen und helvetischen Religionsverwandten in Oberösterreich und Tyrol. Wir kennen die Zeit der Gründung dieses Bethhauses bereits. Es wurde erst 1819 ganz von Steinen gebaut, und ist im Innern mit vielen sinnreichen Denksprüchen, mit den Bildnissen K. Franz I. und Joseph II. geziert.

Das Pastorat und die Schule Nro. 30. erhielten ihr gemeinschaftliches Wohngebäude schon 1793 von Steinen. Auf einem Hügel hinter dem Tempel ist der Begräbnißplatz dieser evangelischen Gemeinde mit Kreuzen, Denksteinen, Obstbäumen. (Autopsie; Weißbacher's Manuscripte).

Der Pfarre Strohham sind 10 Ortschaften mit 171 Häusern, 227 Wohnparteyen, 956 Einwohnern zugetheilt, nämlich: Gstocket, Kobling, Meierhof, Mitterstrohham, Reut,

---

*) Von der Bergscharte, über welche sich die Kommerzialstraße von Efferding nach Wels zieht.

Schnellersdorf, Strohham, Troß, Wegern und Windischdorf.

**Strohham**, Strohheim, Strohäm, ein hochgelegenes Pfarrdorf mit 27 Häusern, 42 Wohnparteyen, 179 Einwohnern, 1/2 Stunde von Schaumburg, 1 von Pupping und Efferding.

Die ziemlich große Kriche zu Ehren Johannes des Täufers wurde um 1235 von Johann Grafen v. Schaumburg, Ordensritter des heil. Johannes in Jerusalem gestiftet, und von ihm der Malthefer - Ordens Commanderie Mailberg in Unterösterreich als eine Filiale zugebracht. (Hoh. III. 630).

Nach einem Leichensteine vor dem Hochaltare war Johann Krautstingel 1484 Pfarrer in Strohham. Der Ort wurde in der Folge eine Filiale von Hartkirchen. K. Joseph II. ließ die Pfarre 1784 durch den Religionsfond wieder herstellen, und den Pfarrhof mit 2 Stockwerken zur Wohnung des Pfarrers und des Schullehrers bauen.

Neben der Pfarrkirche steht ein großer Meierhof, nach den Malthesern durch Kauf ein Besitzthum der Starhemberger. Man findet dort noch die Porträte der berühmtesten Grafen von Schaumburg. (Weißbacher's Schriften).

1301 erscheint Ulrich der Strochner als Zeuge für Suben. (Mon. Boic. IV. 535).

## 5) Engelszell.

Die summarische Uebersicht dieses Distrikts - Kommissariats liefert folgende numeräre Angaben: 2 Märkte, 59 Dörfer, 476 Häuser, 760 Wohnparteyen, 3694 Einwohner, 2 größere Herrschaften und 2 kleinere, 3 Pfarren, 5 Schulen, 6 Steuergemeinden, 1 Wundarzt, 5 Hebammen, 1 Spital. Außer 4 Bräuern, 1 Buchbinder, 1 Drechsler, 1 Färber, 1 Gabelmacher, 1 Hammerschmide, 1 Messerschmide, 4 Schiffmeistern und 2 Fließsteinern, 1 Schopper, 1 Sensen- und Pfannenhändler, 1 Silberarbeiter, 1 Steinmetze, 18 Reifschneidern und 40 Webern werden noch 26 andere Kommerzial-, 115 Polizeygewerbe und freye Beschäftigungen ausgeübt.

Das Distrikts-Kommissariat unter einem Pfleger hat seinen Amtssitz zu Engelszell, seit 15. November 1810 eine Dotation des Fürsten von Wrede.

Die zweyte Herrschaft ist Aichberg, seit 11. November 1791 dem Joseph Grafen von Salburg gehörig, die dritte die Engelszell'sche Parzelle, wozu 1765 das Amt Niedernkößla kam, den 22. Jänner 1813 dem Religionsfonde zugewiesen, zu Aschach verwaltet, die vierte der Markt Wesenurfahr.

Die 3 Pfarren und Schulen befinden sich zu St. Aegid, Engelszell und Waldkirchen am Wesen, 3 Schulen eben daselbst, 2 zu Stadel und Wesenurfahr. Davon steht überall dem allerhöchsten Landesherrn, oder dem Religionsfonde das Kirchen- und Schulpatronat, überall der Herrschaft Engelszell die Kirchen- und Schulvogtey zu.

Die Namen der 6 Steuergemeinden mit 7742 topographischen Numern sind: St. Aegid, Aichberg, Engelhartszell, Hackendorf, Schauern und Wesenurfahr.

Die Pfarre St. Aegid erstreckt sich über folgende 33 größtentheils kleine, und zerstreut liegende Ortschaften: St. Aegid, Adelsgrub, Au, Breitenau, Brünst, Dorf, Eben, Edern, Frauhof, Grübel, Gschwendt, Hackendorf, Henndorf (Höhndorf), Höllau, Innerleiten, Kößla, Lehen, Mayrhof, Mittelbach, Oberleiten, Pannholz, Reiset, Reuting, Schauern, Sagöd, Stadel, Steinöd, Tullern, Vogelgrub, Wallern, Walleiten, Wizenöd und Zimmerleiten mit 180 Häusern, 260 Wohnparteyen, 1287 Einwohnern.

St. Aegid, St. Egidi, auf Vischer's Karte St. Gilgen, ein Pfarrdorf mit 6 Häusern, 8 Wohnparteyen, 46 Einwohnern ziemlich hoch auf der Donauleiten, 1/4 Stunde von der Donau, 1/2 nach Ranaridl über der Donau, 3/4 von Engelhartszell und St. Pankraz.

Die Kirche zu Ehren des heil. Abtes Aegid ist uralt, baufällig, viel zu klein, und hat seit 30 Jahren nicht einmahl einen Glockenthurm. Man weiß die Zeit ihrer Erbauung nicht, sie wird aber schon im Stiftbriefe des Klosters Engelszell genannt.

1638 wurde sie renovirt; 1690 fangen die Pfarrbücher an; 1363, 1376 war St. Aegid eine Pfarre des Domkapitels in Passau. (Buchinger II. 66). Von 1620 bis unge-

fähr 1700 wohnten Cisterzienser von Engelszell als Pfarrvikare da, hierauf wurde St. Aegid von diesem Kloster bloß im Exkursionswege besorgt, 1786 aber ein eigener Pfarrer angestellt, 1805 ein Schulhaus gebaut, 1825 reparirt, von 110—120 fleißigen Kindern besucht.

Auf einem schroffen Felsen, 1/2 Stunde von hier, zeigt man den sogenannten Burgstall als die Ruine eines Schlosses, dessen Materiale 1550 zum Baue der Kirche St. Pankraz verwendet wurde, unter Joseph II. gesperrt, und nach und nach abgebrochen. (Weißbacher's Manuscripte; Pfarrschriften; Hoh. I. 87).

Zur Pfarre Engelszell gehören nebst dem Markte Engelhartszell und dem Vormarkte Engelszell noch die 8 Ortschaften: Fleckenthal, Kronschlag, Meierhof, Mühlbach, Oberana, Ranuthal, Sag und Stadel mit 129 Häusern, 239 Wohnparteyen, 1167 Einwohnern. Von obigen Ortschaften gehören Meierhof und Stadl zum k. k. Pfleggerichte Vichtenstein im Innkreise; daher ihr Populationsverhältniß hier nicht zur Sprache kommen kann.

Im Detail behandelt werden nur Engelhartszell und Engelszell.

**Engelhartszell**, ein zur Herrschaft Engelszell unterthäniger Markt mit 84 Häusern, 173 Wohnparteyen, 864 Einwohnern, 1 Stunde von Vichtenstein, 2 von Hafnerszell, 4 von Passau im tiefen Donauthale.

Der Sage nach waren hier in der Vorzeit nur einige Fischerhüttchen vorhanden, vorwärts von der Donau, rückwärts von einer hohen Leiten eingeschränkt, daher die engere Zelle oder Engertszell genannt. Die Bischöfe von Passau legten da der bequemeren Schifffahrt wegen eine Hofmark an, und bauten eine Kirche. Wahrscheinlich that dieses Bischof Engelbert oder Engelhart (reg. von 1045 bis 1068), der neuen Hofmark seinen Namen gebend.

Die Kirche stand lange vor dem Kloster in der Nähe; denn schon 1234 wurde Erchanger von Wesen hier in seiner Pfarrkirche begraben. Sie wurde unter K. Joseph II. zum Abbrechen bestimmt, vor einigen Jahren auf Kosten der Gemeinde wieder ziemlich hergestellt, zu Ehren der Himmelfahrt Mariens geweiht, und hat 3 Altäre, eine kleine Orgel, neben dem Eingange das schöne Epitaphium des letzten Prälaten von Engelszell, um sich den Gottesacker.

1494 wurde hier der Weinaufschlag eingeführt. (Preuenhueb. Annalen 157).

Kaiser Ferdinand I. (reg. von 1520—1564) erhob die Hofmark Engelhartszell zu einem Markte.

1627 wurden vom Aufschlags-Einnehmer zu Engelhartszell 20000 fl. für das Hochstift Passau aufgenommen. (Buchinger II. 387).

Um 1632 war Georg Polzenauer »Rathherr« von Engelhartszell, mitunter ein Wohlthäter des Klosters Engelszell. (Chronik dieses Stiftes).

Von 1644 bis 1690 war der Ort sammt den Zollgebühren und der Territorial-Gerechtigkeit des Stiftes Engelszell dem Kurfürsten von Baiern verpfändet. (Wendt 4 Bd. 7 Thl. S. 34; Zschokke's baier'sche Geschichte III. Bd. S. 340).

Vermöge eines Vertrages unter Bischof Johann Philipp von Passau im Jahre 1690 mit dem Prälaten Amand von Engelszell, sollte das Kloster nur im Markte Engelhartszell und im Burgfrieden des Vormarktes die niedere Gerichtsbarkeit ausüben. (Buchinger II. 423).

Am 6. September 1793 wurde der hiesige Markt der Grundherrschaft Engelszell inkorporirt. (Ständisches Giltenbuch).

Zu Engelhartszell müssen die Fahrzeuge landen, um die Pässe der Reisenden und ihre Habseligkeiten untersuchen zu lassen. Da ist eine Sperrmaschine, welche aus verschiedenen, mit Ringen an einander gehängten großen beweglichen Balken besteht, mittelst einer eisernen Kette über die Donau gezogen. (Mahlerisches Taschenbuch von Dr. Franz Sartori. Wien 1818 S. 13).

Die übrigen Gegenstände und Schicksale hat der Markt mit dem Vormarkte gemein; wir kommen daher zu diesem.

**Engelszell**, cella angelorum *), ein Vormarkt mit 15 Häusern, 20 Wohnparteyen, 55 Einwohnern eine kleine Viertelstunde von Engelhartszell.

---

*) Insprugger II. 22.

Hier befand sich vom 13. März 1293 bis 1786 das Cisterzienserstift Engelszell. Im ehemahligen Hofrichterhause befindet sich das herrschaftliche Pflegamt, im Klostergebäude der Pfarrhof und die Schule; die Klosterkirche ist die jetzige Pfarrkirche. Der Stifter des Klosters war der berühmte Fürstbischof Bernhart von Prambach in Passau. Da er bey seiner Reise von Passau zum Friedenskongresse in Efferding sah, wie gefährlich das Hin- und Herwandern sey, beschloß er bey Engelhartszell aus seinem Patrimonium am Kesselbache und in der sogenannten Prambach ein Cisterzienserkloster zu stiften, damit besonders arme Reisende einen gastfreundlichen Ort träfen, wo sie Schutz und Pflege finden, und glücklich nach Passau befördert würden. Sodann baute er das Kloster sammt der Kirche auf, weihte sie zur Ehre der Gottes Mutter Maria ein, und nannte seine Stiftung Engelszell. Der Name sollte die Mönche erinnern, daß sie ein reines Leben führen, den Herrn Tag und Nacht wie die Engel preisen, den Armen unterstützen, die Fehdesüchtigen an der Donau mit einander versöhnen, und seinen Domherren Erholung in ihrem Kloster verschaffen wollen. Nachdem alles eingerichtet war, führte er die ersten Kapitularen sammt dem ersten Abte Berthold aus dem Stifte Wilhering herauf, wie es dort Peter Wook Ursinus von Rosenberg 1259 für Hohenfurth in Böhmen gethan. Hiermit nicht zufrieden, kaufte der fromme Stifter dem Kloster noch verschiedene Güter in Unterösterreich, und schenkte demselben außer der Hofmark Engelhartszell auch Häuser zu Wien, zu Neuburg an der Donau, zu Efferding, zu Passau. Die Herren von Wesen befreiten die herumliegenden Klostergüter von ihrer Gerichtsbarkeit, Pabst Bonifaz VIII. bestätigte 1296 das Geschehene, und doch legte Berthold schon 1297 seine Würde freywillig nieder, bald darauf auch hinübergegangen. Ihm folgten bis zur Aufhebung des Klosters noch 35 Prälaten.

Hoheneck (I. 85—88) nennt sie bis auf Leopold II. vom 22. Juny 1747 bis 7. May 1786. Indeß ließ er den Abt Stephan II. nach 1571 bis 1579 weg, wo das Kloster unter Administration gerieth.

Unter den gewesenen Aebten sind folgende die merkwürdigsten:

Christian I. erhielt um 1298 vom Herzoge Albrecht I. in Oesterreich und von den Grafen von Schaumburg

ansehnliche Privilegien, von der Königin Elisabeth jährlich 30 Fuder Salz aus ihrem Kammergute, kaufte selbst sehr viele Güter an sein Stift, erlebte 1314 eine schreckliche Theurung, Seuchen, Ueberschwemmungen. Unter Friedrich I. († 1338) schenkten die Herren von Falkenstein, von Marsbach und Sprinzenstein Zehente und Güter, Bischof Albert von Passau die Pfarre Schönering nach Engelszell. Auf Ansuchen des Abtes Heinrich befreyte Herzog Albrecht III. von Oesterreich das Kloster 10 Jahre lang von der Beherbergung der Durchreisenden. In die Regierung dieses Prälaten fielen 1348 Erdbeben, Pest und Heuschreckenplage. Andreas wurde 1368 nach Wilhering postulirt. Peter II. befreyte sein Kloster von der geistlichen Gerichtsbarkeit der Bischöfe in Passau, brachte verschiedene Güter und Privilegien an dasselbe, starb 1380; Abt Leuthold († 1406) vermehrte die Weingärten und Unterthanen des Klosters, bekam vom Herzoge Heinrich in Baiern die Mauthfreyheit.

Unter Abt Christian II. (1415 — 1429) thaten die Hussiten, welche bis an die Donau hervorbrachen, den Klostergütern vielen Schaden. Nikolaus II. erhielt vom Concilium in Basel Infel und Stab, brachte verlorne Klostergüter mit anderen Mehrungen wieder herzu, entschlief 1456. Dem Prälaten Erasmus († 1463) wurden die alten Privilegien bestätiget, und erlaubt, jährlich in Passau 24 Fuder Wein ganz frey zu verkaufen.

Unter Johann II. wurde Martin Oeder zu Götzendorf 1480 einer der größten Wohlthäter für Engelszell; aber 1483 hausete die Pest in der Gegend, der Prior Joh. Keißel fiel als ihr Opfer. Kaspar II. führte (1495 — 1504) einige Bruderschaften ein, erlangte Ablässe, ließ die Klosterprivilegien bestätigen, bekam von Pankraz Oeder alle seine Allodialgüter in Hag. Der Prälat Pankraz war ein frommer Mann, der Wiedererbauer der Kirche St. Pankraz an der Donauleiten, starb als Beförderer der Klosterzucht 1551. Bonifaz hatte 1571 das Unglück, mit allen Konventualen und Hausgenossen (36 an der Zahl) von der Pest getödtet zu werden. Nur 3 Religiosen, auf Pfarren exponirt, wurden gerettet. Sie wählten ihren Mitbruder Stephan II. zum Abte. Unter ihm kam das Kloster von 1579 bis 1622 unter Administration. Diese verlieh Maximilian II. als Schutzherr endlich auch solchen, welche im Schwindelgeiste lutherische Pastoren in der Gegend einführten. 1631

erhielt das Stift an P. Hieronymus aus Wilhering wieder einen Prälaten. Er konnte aber bey aller Unterstützung edler Männer von Pfarrkirchen, Engelhartszell, Aichberg, Wegscheid ꝛc. den so sehr gesunkenen Wohlstand des Klosters doch nicht heben, und starb kleinmüthig 1639.

Die Aebte Martin († 1633) und Nivard († 1683) besserten das Klostergebäude, zahlten große Schulden ab, vindizirten viele Güter. Unter dem Prälaten Amand brach am Ostertage 1699 durch Unachtsamkeit in der Küche des Stiftes Feuer aus, und verwandelte das ganze Kloster sammt der Kirche in Asche. Mit Hülfe der oberösterreichischen Stände baute Amand sein Stift wieder auf, gewann von seinen Vorfahren nicht beendigte Prozesse, mehrte den Kirchenschmuck, und schloß 1707 seine Augen.

Dem Abte Leopold I. ward durch das Stift Wilhering vielthätige Unterstützung. Dieses lieh ihm 3400 fl. ohne Interesse, und wies ihm 28000 fl. Rückstände zur Einbringung und Verwendung für sein Kloster an. Er resignirte 1747, und wurde 1750 zu Schönering begraben. Leopold II. baute die wunderschöne und majestätische Stiftskirche. Der Grundstein hierzu wurde am 9. Juny 1754 gelegt, die Einweihung geschah am 21. Oktober 1764 zu Ehren der Himmelfahrt Mariens durch den Fürstbischof und Kardinal Firmian von Passau.

Diese Kirche, licht, geräumig, im neuen Style gebaut, mit einem mehrmahl gebrochenen Thurme versehen, hat 7 Altäre von marmorirtem Gypse mit Bildern von Altomonte, mit Statuen von Zauner in Wien. Vier Seitenaltäre tragen vergoldete Glaskästen mit heiligen Leibern; der Plafond ist al Fresco bemahlt; die Orgel von Chrisman kam in den Dom nach Linz. Vor dem Kommunikanten-Gitter befinden sich (zierlich gearbeitet und vergoldet) beyderseits die Chorstühle der ehemahligen Religiosen. Die Kanzel zeigt den Sturz des Martin Luther durch den heil. Bernhart.

Hier wurden 1413 Graf Gottfried v. Hohenloh; 1416, 1480, 1497, 1516, 1540, 1566 Mitglieder der Familie von Oed; 1491, 1508, 1532, 1533 Albrechtsheimer; 1631, 1632 Salburger ꝛc. begraben. Nach der Aufhebung des Klosters wurde da eine Porzellänfabrik etablirt, welche aber 1809 wieder einging.

Außer den hier und in der Geschichte erzählten Begebenheiten ist noch folgendes besonders bemerkenswerth: Im

15. Jahrhunderte reihte sich Engelszell selbst unter die österreichischen Landstände ein, und gerieth so mit seinen Gütern unter österreichische Besteurung; daher erscheint der Prälat von Engelszell bey den Landtagen zu Passau in den Jahren 1541, 1543 und 1545 nicht mehr.

Das Wapen des Stiftes bestand in einem rothen, in der Mitte gespaltenen Schilde. Der erste Theil enthielt ein vom rechten Winkel hinab reichendes weißes, wellenartig geschobenes Band, der zweyte Theil einen goldenen mit dem schwarzen Buchstaben E besteckten Bischofsstab, worin man das Bild der Gottes-Mutter Maria sah. (Hoh. I. 84—88; II. 210, 2131; Wendt 30—35; de Luca's gel. Oer. II. 288; Buchinger II. 233, 255, 256, 276, 297; Hansiz I. 442; Pfarrschriften; Chronik von Engelszell).

Mit der Pfarre Waldkirchen am Wesen sind 1 Markt und 21 Ortschaften vereinigt: Aichberg, Atzerstorf, Dankmayring, Erlet, Foret, Graben, Grüb, Hundorf, Kühdoppl, Mühlberg, Oed, Ort, Pasching, Puchet, Saulehen, Schicket, Sittling, Straß, Vornwald, Waldkirchen, Wimm und Wesenurfahr, zusammen mit 185 Häusern, 272 Wohnparteyen, 1348 Einwohnern.

Wir wählen hiervon Aichberg, Waldkirchen und Wesenurfahr zur näheren Beschreibung, sprechen aber dabey auch Einiges von Oed, über die Ruine Wesen, und über das Schloß Niederwesen.

**Aichberg**, ein Schloß und Dorf mit 13 Häusern, 19 Wohnparteyen, 105 Einwohnern, 1/4 Stunde von Waldkirchen an der Kommerzialstraße von Peurbach über Neukirchen am Walde nach Wesenurfahr.

Das Schloß besaß 1485 der Ritter Tibold Oeder. 1548 war es ein Besitzthum des Bartholomäus Salburger, und den Grafen von Salburg gehört es nebst der gleichnamigen Herrschaft noch. Unweit von Aichberg ist eines der nächsten 5 Bauernhäuser die Oed, das vormahlige Stammhaus der berühmten Herren und Grafen von Oed. (Hoh. II. 239, 240; Manuscripte).

**Waldkirchen am Wesen oder Wesensteine**, ein Pfarrdorf mit 4 Häusern, 7 Wohnparteyen, 34 Einwohnern, 1/2 Stunde von Neukirchen am Walde, 3/4 von Wesenurfahr, einst eine Gegend des ungeheuren Passauerwal-

des mit finsteren Tannen und Fichten, nun ganz verändert, obwohl noch der Nordwind von der Donau heraufstürmt, kleinere Wälder die Pfarre durchschneiden, der Kesselbach sich mühsam durch die Steine in den Strom hinabwindet.

Der größte Theil dieser Pfarre gehörte in frühester Zeit nach Engelhartszell, der kleinere nach Natternbach.

Die Kirche auf einem abschüssigen Hügel gelegen, alt, baufällig, klein, die Glockenstricke mitten in dieselbe herabhängend, hat den heil. Nikolaus zum Patron, von Steiner zu Peurbach gemahlt. Sie war nach allgemeiner Vermuthung die Hofkapelle der Herren von Wesen, nach allgemeiner Tradition das erweiterte Werk des Wolfgang von Albrechtsheim, welcher von 1508—1532 Besitzer von Wesen war. Der Taufstein in der Pfarrkirche mit dem Albrechtsheimer'schen und Schiffer'schen Wapen leitet auf diese gegründete Vermuthung.

Der erste Pfarrer hieß Johann Schwentner. Er starb gemäß seines Leichensteines in der Kirche zu Wesenurfahr am 4. Dezember 1512.

Der Pfarrhof befindet sich in der Wimm (dem Widdume der Albrechtsheimer), 1/4 Stunde von der Pfarrkirche. Er wurde 1519 gebaut. Die Kirche trug, obwohl sie damahls nur 345 fl. besaß, 300 fl. zum Baue bey. 1762 stellte ihn der Pfarrer, Joseph Maurer, besser und bequemer her.

1559 war Sebastian Mertlin Pastor in Waldkirchen.

Was sich 1599, 1610, 1626 ꝛc. hier zutrug, wurde schon in der Geschichte erzählt.

Was Gielge (3r Bd. S. 231, 232) aus den Jahren 1324, 1363, 1417, 1459 von Waldkirchen anführt, betrifft Niederwaldkirchen im Mühlkreise.

In der Schule werden über 100 Kinder unterrichtet. Nicht weit davon, und zwar in der Ortschaft Graben kommt man zur Schloß-Ruine Wesen oder Oberwesen.

Die Herren von Wesen kommen in passauischen Urkunden 1074, 1080, 1204, 1227, 1240, 1256, 1363, 1380, 1384 theils als Zeugen, theils als Ministerialen vor. Sie waren also 1330 nicht ausgestorben, wie Preuenhueber

in seinem hist. Catalog (S. 30, 31) behauptet. Vergleicht man hierüber die Monumenta Boica (III. 493, 494, 500, 502), oder Buchinger (I. 203, 218, 285; II. 72); so wird man meine Behauptung wahr, und nicht viel anderes finden; denn ich habe mir überhaupt zum Zwecke gemacht, mit den Citaten überall auch das Wesentlichste in Kürze zu liefern.

Nachdem die Herren von Wesen als Erbschenken des Hochstiftes Passau unter Altmann (1065—1091) mit der Feste Wesen am sogenannten Wesensteine an der Donau, und einer großen Strecke Landes zwischen den Besitzungen der Herren von Prambach und Schaumburg belehnt waren, kultivirten sie die Gegend, und nahmen von ihrer Feste das Prädikat: von Wesen oder von Wesenberg an.

1230 und 1231 war Erchanger von Wesen Landes=Hauptmann in Oesterreich ob der Enns. 1282 bekam Graf Bernhart von Schaumburg die beyden Schlösser Wesen vom Bischofe Weichard in Passau zur Vertheidigung der Straße zu Wasser und zu Land. 1284 und 1296 verkaufte Berthold von Wesenberg Güter von der Herrschaft Wesen an Passau. 1300 und 1303 verglichen sich die Wesen und Waldeck über die Erbschaft von Wesen. 1310, 1321 gingen wieder Theilungen vor sich. 1332, 1336 übergaben die Wesen und Waldecker ihre Antheile von Wesen an das Hochstift Passau. 1367 gehörte bereits die ganze Herrschaft Wesen dahin. 1447 kauften die Albrechtsheimer vom Bischofe Leonhart in Passau die Feste Wesen. 1538 erhielt Achaz von Hohenfeld die ganze Herrschaft Wesen, unter Bischof Wolfgang I. (1540 bis 1555) wieder an Passau zurück gefallen, und hierauf zu Marsbach verwaltet. (Buchinger I. 256; II. 146, 275, 276; passauische Auskonften S. 11, 12, 13, 17, und zwar durchaus mit anderen Daten, als Gielge (III. 274, 275) lieferte.

**Wesenurfahr**, Wesenufer, ein Markt mit 30 Häusern, 54 Wohnparteyen, 284 Einwohnern, der Herrschaft Aichberg unterthänig, hart an der Donau, eine kleine Stunde von Waldkirchen, Neukirchen und St. Pankraz.

Hier befindet sich eine Kirche zu Ehren des heil. Wolfgang, und das einstige Schloß Niederwesen.

Die Kirche dieses Marktes entstand 1414 als eine Hofkapelle des Johann von Spät zu Spätenbrunn, der

auch im Vorhofe seiner Stiftung begraben liegt. Andere merkwürdige Leichensteine sind nebst jenem des Pfarrers Schwentner der des Hanns Etmannsberger von 1513, des Kaplan Perger 1516, der Barbara Marschalchen zu Eberschwang 1599. Hier wird an Sonn= und Festtagen wechselweise mit Waldkirchen der pfarrliche Gottesdienst gehalten.

In der Schule, von der Marktsgemeinde an ein Krämerhaus angebaut, werden 50 — 60 Kinder unterrichtet. Das Schloß Niederwesen, bey Gerold (Metrop. Salisb. 408) Unterwesen genannt, einst ebenfalls ein Eigenthum der Herren von Wesen, ist jetzt ein Bräuhaus.

Ein Schiffmeister hat das ausschlüßliche Recht, die Leute über die Donau hin= und herzuführen, ein Bolletant besorgt das Wassermauthwesen. (Weißbacher's Manuscripte).

## 6) Erlach.

In diesem Distrikts = Kommissariate werden gezählt: 1 Markt, 107 Dörfer, 1011 Häuser, 1407 Wohnparteyen, 6563 Einwohner, 1 größere Herrschaft, 5 kleinere Dominien, 5 Pfarren, 6 Schulen, 12 Steuergemeinden, 3 Wundärzte, 5 Hebammen, 1 Spital.

Nebst 1 Branntweinbrenner, 6 Bräuern, 1 Buchbinder, 2 Färbern, 1 Handschuhmacher, 1 Nagelschmide, 7 Oehlschlägern, 69 Webern, 1 Wollhändler und 1 Wurzenkrämer werden da noch 53 bekanntere Kommerzial=, 181 Polizeygewerbe und freye Beschäftigungen getroffen.

Das Distrikts = Kommissariat mit 1 Pfleger hat seinen Amtssitz zu Erlach, der obgenannten größeren Herrschaft, welche, seitdem das baier'sche Edikt vom 22. Dezember 1811 die Allodifizirung gestattete, bald hierauf sammt den äußeren Parzellen von Parz und Tolled ein Eigenthum des Jos. Freyherrn v. Peckenzell wurde, so wie dagegen die Herrschaft Parz sammt den Erlacher= und Tolleder Parzellen im innern Hausruckthеile an die Grafen von Weissenwolf fiel.

Die 5 kleineren Dominien sind der Pfarrhof zu Kalham, der Markt und das Benefizium zu Neumarkt mit

dem Verwaltungssitze zu Erlach, das Gotteshaus Michaelnbach und das Benefizium zu Kalham mit dem Verwaltungssitze zu Peurbach.

Die 5 Pfarren befinden sich zu Kalham, Michaelnbach, Neumarkt, Pöting und Wendling, 5 Schulen ebendaselbst, die sechste zu Kimpling. Ueber die Kirchen und Schulen zu Kalham und Kimpling, zu Michaelnbach, Pöting und Wendling ist der allerhöchste Landesfürst Kirchen- und Schulpatron, bey Kalham, Kimpling, Pöting und Wendling die Herrschaft Erlach Kirchen- und Schulvogtey, bey Michaelnbach die Herrschaft Peurbach, bey Neumarkt aber die Herrschaft Weidenholz durchaus Patron und Vogtey.

Die 12 Steuergemeinden mit 24152 topographischen Numern heissen: Dorf, Erlach, Feldegg, Hinterdoppl, Kalham, Kimpling, Neumarkt, Pram, Riedau, Wesen, Wendling und Zupfing.

Das Brandassekuranz-Kapital stand mit Ende 1826 auf den bedeutenden Betrag von 390860 fl.

Im Pfarrsprengel von Kalham liegen 47 Ortschaften mit 437 Häusern, 614 Wohnparteyen, 2854 Einwohnern, als: Aschau, Aspet, Au, Auing, Baumgarten, Birnsteig, Ebergassen, Eibach, End, Erlach, Fleckengrub, Frauenhub, Geßwagen, Güttling, Hading, Holzhäuseln, Holzleiten, Izling, Kainzing, Kalham, Kalhammerdorf, Kimpling, Kirchbach, Lehen, Mayrhof, Niederleiten, Oberndorf, Obernfurth, Oberrühringstorf, Obersameting, Parzleiten, Pauzenberg, Pehring, Penzing, Poing, Putzenbach, Schilddorf, Stockham, Unternfurth, Unterrühringstorf, Untersameting, Usting, Wachling, Weyreth, Wies, Wiesing und Würzburg. Hiervon werden Erlach und Kalham beschrieben.

**Erlach**, ein Schloß und Dorf mit 10 Häusern, 11 Wohnparteyen, 45 Einwohnern zwischen den Märkten Riedau und Neumarkt, 1/2 Stunde von Kalham, 3/4 von Neumarkt, 1 von Riedau. Die Herrschaft Erlach gehörte zu den Besitzungen der Schaumburger.

1436 verschrieb sie Hanns von Schaumburg seiner Gemahlin Anna, zur Morgengabe, und zur Widerlage. Nach dem Absterben der Schaumburger kam sie an die Jörger.

1581 besaß sie Wolfgang Jörger, 1630 sein Sohn Helmhart. Von ihm erbte sie seine Tochter Maria Elisabeth, die

Gemahlin des David Grafen von Weissenwolf und so kam sie an dieses Geschlecht. (Hoh. II. 784). 1704 wurde das Schloß verschanzt und mit Pallisaden umgeben; der Ort erfuhr das Schicksal von Neumarkt und Kalham rc. (Vergl. die Geschichte).

**Kalham**, Kallham, Kalheim, Chalheim, ein Pfarrdorf mit 35 Häusern, 32 Wohnparteyen, 205 Einwohnern, 1/4 Stunde von Neumarkt, 5/4 von Taufkirchen, 7/4 von Riedau an der Kommerzialstraße von Grieskirchen nach Riedau.

Die Kirche, zu Ehren der Himmelfahrt Mariens geweiht, durch Jakob Pawanger, Kapitel-Baumeister in Passau 1713 zu bauen angefangen, 1720 mit einem Kostenbetrage von 26361 fl. 10 kr. 1 pf. vollendet, eine ganz vorzügliche Landkirche, hat ein schönes Portal nebst der alten St. Wolfgangs Kapelle, 5 Altäre, am Plafond Freskomahlerey, sonstige kleinere Mahlereyen und Vergoldungen, schöne Marmorirungen, Stuckatur-Säulen- und Bildhauerarbeiten, eine herrliche Orgel.

Das Portal verfertigte Bartholomäus Steinbacher, Steinmetz in Passau 1715, das Hochaltarblatt und das Ovalblatt daselbst Johann Kendlbacher von München 1717, die 2 Kapellen-Altarblätter Jakob Christian Platzer, Hofmahler in Passau 1715 und 1716, die Freskomahlerey Joh. Kendlbacher 1716, die übrigen kleineren Mahlereyen, Marmorirungen und Vergoldungen Joh. Ant. Fuchs, Mahler zu Neukirchen, Wolfgang Martin Geiger, gleichfalls von Neukirchen, Wolfgang Michael Steiner, Mahler zu Peurbach, Joh. Purkhard, Mahler zu Wels, die Marmorirungen Ignaz Profiser 1715; mehrere Stuckaturarbeiten eben derselbe und Thomas Ferrata von Schörfling (dieser die geringeren), die Säulenarbeiten ein Steinmetz von Attersee 1715; die herrliche Orgel im nämlichen Jahre Joh. Ignaz Egedacher von Passau.

In dieser Kirche wurde 1493 der edle Johann Vatersheimer begraben, der erste Stifter des Benefiziums St. Wolfgang, 1574 Kaspar Nimbtsch und seine Gemahlin Elisabeth, eine geborne Hoheneckerin, 1520 Leonhart Tobelheimer, Pfleger zu Erlach. (Hoh. I. 360; III. 763).

Außer dem stattlichen Pfarrhofe mit einer der bedeutendsten Oekonomien befindet sich hier auch ein Benefiziatenhaus, 1713 von Anton Franz Grafen v. Strattman gebaut, 1804 renovirt.

Das älteste Pfarrsurbarium ist von 1600; die Tauf-, Trauungs- und Sterbebücher beginnen mit 1624.

Im Pfarrarchive trifft man das Bild des berühmten Pfarrers Grimelius, und ein sehr schönes Monitorium des Karl Grafen von Geisruck unterm 13. May 1818 als Pfarrherrn von Kalham an seine Nachfolger; denn da trat Geisruck als Kardinal und Erzbischof von Mailand auf.

Das schöne Schulhaus mit 2 Schulzimmern wurde 1820 neu gebaut. Um 1122 wurden Güter in »Chalheim« nach Formbach gestiftet. (Moriz Geschichte der Grafen v. Wels rc. 90, 122).

In dem Verzeichnisse der Abgaben an Oesterreich erscheint »Kalheim« unter den Mayrhöfen, welche den Bischöfen von Würzburg gehören. (Rauch II. 96).

1356 verzichteten Wernhart und Friedrich von Schaumburg gegen den Bischof Gottfried von Passau auch auf die Kirche von »Kalham.« (Buchinger II. 39).

Spätere Ereignisse berichtete die Geschichte, und weiset das Register darauf hin.

Unter der Pfarre Michaelnbach stehen die 23 Ortschaften: Aichet bey Grub, Aichet bey Kiesenberg, Armau, Furth, Geisöd, Grub, Haus, Heid, Hilpertsberg, Holzing, Kiesenberg, Krumbach, Meyerdoppl, Michaelnbach, Mimithal, Oberreutbach, Ramersöd, Reichenau, Schelmlahn, Schmiedgraben, Stocket, Unterreutbach und Weicking mit 206 Häusern, 278 Wohnparteyen, 1271 Einwohnern.

**Michaelnbach**, Michelnbach, Michlpach *), ein Pfarrort mit 21 Häusern, 31 Wohnparteyen, 131 Einwohnern, 1 Stunde von St. Thomas und Pöting, 2 1/4 von Peurbach.

Michaelnbach führt seinen Namen theils von dem Bache, der gleich neben der Kirche entspringt, theils von der Kirche,

---

*) Auf Vischer's Karte.

dem heil. Erzengel Michael geweiht. Sie ist gothisch gebaut, nach Verhältniß der Pfarrgemeinde groß genug, ohne Monumente, mit einer Orgel von Rumel versehen, übrigens nach Möglichkeit verschönert.

Die Pfarre war früher eine Filiale von Peurbach, und hatte zur Zeit des Protestantismus Pastoren.

1620 war es Johann Kütner, dem eine Seuche sein Vieh wegnahm.

1637 überließ Graf von Verdenberg als Herr von Peurbach die Pfarre Michaelnbach den Bestimmungen des Bischofes in Passau. 1683 stieß der hiesige Pfarrer Johann Weißbacher beym Hineinreiten in ein Gasthaus zu Peurbach an das steinerne Portale, und fiel todt vom Pferde. 1704 wurde der Pfarrhof zu Michaelnbach siebenmahl vom Feinde geplündert, alle Dokumente vernichtet. 1771 geschahen beträchtliche Pfarrvergrößerungen.

Pfarrer Wolfgang Summer stellte um 1800 den Pfarrhof in seinem jetzigen Zustande her. Er ist ein Paar Feldweges von der Kirche entfernt, das Schulhaus aber gleich neben derselben, von 170 — 180 Kindern besucht.

Zu Michaelnbach wurde am 20. Jänner 1797 der Kompositeur Wolfgang Lanz geboren. Das salzburgische Künstler-Lexikon von mir spricht umständlicher über ihn. (Weißbacher's Manuscripte; eigene Papiere).

Die Pfarre Neumarkt besteht bloß aus dem gleichnamigen Markte, und der Ortschaft Klett mit 105 Häusern, 169 Wohnparteien, 747 Einwohnern.

**Neumarkt**, novum forum, ein Markt und Pfarrort mit 95 Häusern, 158 Wohnparteyen, 700 Einwohnern, an der dürren oder faulen Aschach, 1 Stunde von Taufkirchen, 1/4 von Kalham, 2 von Riedau und Hofkirchen.

Die kleine Pfarrkirche mit 2 Altären ist dem heil. Florian geweiht; sie hat gothische Bauart und 2 Bilder vom alten Hitzenthaler.

Am Anfange des Marktes befindet sich die Kapelle zum heil. Bründl, auf einem nahen Hügel die schöne Kalvarienbergs-Kirche, um 1728 entstanden.

Neumarkt wurde 1786 eine selbstständige Pfarre, der Gottesacker außer dem Markte 1788 geweiht.

Durch eine verheerende Feuersbrunst am 9. Juny 1797 gingen alle wichtigen Akten zu Grunde.

Außer den in der Geschichte angeführten Begebenheiten von 1525 ꝛc. sind folgende noch besonders wichtig:

1368 bekam Ortolph von Geymann den Ort von den Walseern durch Kauf zu Leibgeding. (Hoh. I. 156). 1529 verkaufte Georg von Schaumburg diesen Markt sammt dem Teiche auf Wiederlösung an Ulrich von Miltenberg. (Hoh. III. 649). Am 8. Februar 1570 erhielten ihn die Erben der ausgestorbenen Schaumburger. (Hoh. II. 97; III. 652.)

Den 6. September 1793 wurde die Marktsgemeinde im ständischen Giltenbuche an den Besitz davon geschrieben.

Hier trifft man beym Besitzer des sogenannten Wallner-Anwesens, Franz Joseph Wurm, eine 600 Centner schwere Mange, vom sinnreichen Tischler-Meister, Mathias Scheucher in Leonfelden, 1824 verfertigt, die Zeichnung hierzu und den Plan des Gebäudes von Ignaz Kindiger in Linz entworfen. (Autopsie).

Der Pfarre Pöting sind 17 Ortschaften mit 127 Häusern, 171 Wohnparteyen, 856 Einwohnern zugewiesen, nämlich: Albrechtsberg, Aschach, Dürrnaschach, Eggetsroid, Holzleiten, Kronlach, Mittereibach, Moos, Obernfürth, Pöting, Prambäckenhof, Rumpfendoppl, Spielmannsberg, Staudach, Straßhof, Sumading und Unternfurth.

**Pöting** *), Pötting, ein Pfarrdorf mit 21 Häusern, 30 Wohnparteyen, 147 Einwohnern, 1 Stunde von Michaelnbach, Neumarkt und Polham, 2 von Weidenholz an der Aschach.

Die Kirche führte einst den Namen zum h. Kreuze, und unter diesem Namen findet man sie auch noch auf Vischer's Karte. Auf der letzten Abstufung des Spielmannsberges gelegen, hat sie 3 Altäre, wovon der Hochaltar den Tod des

*) Vom Altdeutschen Pöten oder Poiten, einen leeren Platz occupiren, und für sich behalten?

Heilandes zwischen zwey Mördern in Lebensgroßen Figuren aus Holz geschnitzt darstellt. Die Sage läßt dieses Gotteshaus bereits über 700 Jahre bestehen. Gewiß ist, daß sich Bischof Konrad von Passau 1161 zu Pöting befand, daß sich damahls ein grober Tumult ereignete, wobey der Bischof sehr beleidigt wurde; daß der Edle von Blankenberg seinen Hof zu Aigelsberg auf seinem Todbette zur Sühne dieses Frevels zur Domkirche in Passau schenkte (Mon. Boic. bey St. Nikla); daß Pöting in frühester Zeit Taufkirchen, dann Kalham zur Mutterkirche hatte, und 1763 zur selbstständigen Pfarre erhoben wurde.

Da entstand auch der geräumige Parrhof und die Schule. Sie zählet 140 Kinder.

Das Schulgebäude ist von Holz, klein und baufällig. Um die Gründung dieser Pfarre hat der Pfarrherr Joseph Steyrer von Kalham die größten Verdienste, um die Restaurirung als Filiale der Taufkirchen'sche Vikar, Georg Sálasar 1712. Der erste Pfarrer war Ignaz Aurelius Greuter († 22. Dezember 1781.) ein wahrer Samaritan. Zu Prambäckenhof, 1/4 Stunde von Pöting, befand sich das Stammhaus der Herren von Prambach. (Weißbacher's Manuscripte; Pfarrschriften).

Die Pfarre Wendling besteht aus den 19 Dörfern: Dözled, Eck, Fellhof, Gassen, Guggened, Hareding, Hub, Kubing, Lehen, Märzendorf, Obernhof, Oberhögelham, Pauert, Peneced, Perndorf, Unterhögelham, Weg, Wendling und Zupfing mit 136 Häusern, 175 Wohnparteyen, 835 Einwohnern.

**Wendling**, ein Pfarrdorf mit 29 Häusern, 34 Wohnparteyen, 174 Einwohnern, 3/4 Meilen von Hag, Kalham, Erlach und Roid, 1/2 Meile von Pram. Wendling hat seinen Namen wahrscheinlich vom heil. Wendelin, früher hier sehr verehrt, ehe das Presbyterium gebaut, und der heil. Ulrich als jetziger Kirchenpatron auf den Hochaltar gestellt wurde.

Wendling gehörte nebst Pöting und Kalham zur Pfarre Taufkirchen. Als der Hauptsitz der Pfarre von Taufkirchen nach Kalham verlegt wurde, kam Wendling als eine Filiale zu Kalham.

1686 stellte der Pfarrer von Kalham einen eigenen Priester nach Wendling.

Die Kirche mit 3 Altären ist sehr alt, hat aber außer der Orgel von Joseph Gast in Wippenham nichts Merkwürdiges. Der schöne Pfarrhof wurde 1798 von dem damahligen Pfarrherrn zu Kalham, Leopold Maximilian Grafen von Firmian, dem jetzigen Fürsterzbischofe in Wien gebaut.

In dem kleinen hölzernen Schulgebäude werden 110 bis 120 Kinder unterrichtet.

Perndorf erhielt 1625, Wendling 1626 eine unglückliche Celebrität. Noch heißt ein Platz nahe bey Wendling die Wacht, weil die rebellischen Bauern hier Wache hielten; ein Weg wird noch immer der Soldatenweg genannt, weil auf diesem die kaiserlichen und baier'schen Soldaten gegen die Bauern hin- und hermarschirten; nicht weit vom Pfarrdorfe ist eine unterirdische Höhle in einem Sandfelsen.

In Zupfing, 1/2 Stunde von Wendling befindet sich eine hübsche Filialkirche zu Ehren des heil. Georg. (Pfarrschriften).

## 7) Frankenburg.

Dieses Distrikts-Kommissariat gewährt folgende Centralübersicht: 1 Markt, 104 Dörfer, 1329 Häuser, 1551 Wohnparteyen, 6738 Einwohner, 1 Herrschaft, 1 Landgut, 2 Pfarren, 3 Schulen, 14 Steuergemeinden, 2 Wundärzte, 4 Hebammen. Außer 52 bekannteren Kommerzial-, 193 Polizeygewerben und freyen Beschäftigungen gibt es da noch 1 Bräuer, 1 Buchbinder, 3 Branntweinbrenner, 8 Fischer, 1 Glasfabrik, 17 Hafner, 1 Hechelmacher, 5 Holzschuhmacher, 4 Korbzäuner, 1 Löffelmacher, 1 Nadler, 8 Oehlpresser, 1 Papierfabrik, 20 Rechenmacher, 1 Schaufelmacher, 18 Sägemeister, 1 Sockenstricker, 1 Strumpfstricker, 1 Uhrmacher, 193 Weber, 2 Ziegelbrenner.

Die Herrschaft heißt Frankenburg mit dem derselben unterthänigen Markte gleiches Namens, das Landgut Freyn, beyde seit 1810 ein Eigenthum der Familie von Pausinger, und im letzteren der Amtssitz des Distrikts-Kommissariats unter einem Pfleger.

Die 2 Pfarren befinden sich zu Frankenburg und Neukirchen, 2 Schulen eben daselbst, die dritte zu Puchkirchen.

Das Stift Mattsee hat überall das Patronat, die Herrschaft Frankenburg überall die Vogtey.

Die 14 Steuergemeinden: Ackersberg, Ampfelwang, Frankenburg, Freyn, Fornach, Frankenmarkt, Hintersteining, Hofberg, Hörgersteig, Kirchham, Neukirchen, Redleiten, Wegleiten und Wellingen enthalten 41036 topographischen Numern.

Das Brand-Assekuranz-Kapital wurde mit Schlusse 1826 auf die Summe von 386820 fl. ausgezeigt.

Der Pfarre Frankenburg sind folgende 65 Ortschaften zugetheilt: Arbing, Badstuben, Bramegg, Dimroith, Dorf, Endringel, Engern, Erdpries, Erkaburg, Erlathweid, Finkenroid, Fischered, Fischingen, Frankenburg, Freyn, Friedhalbing, Fürth, Geltigen, Göblberg, Halt, Haslach, Haslau, Hilprigen, Hintersteining, Hopelschlag, Hörgensteig, Hofberg, Kiemast, Klanigen, Leitrachstätten, Lessigen, Loixigen, Märzigen, Meyerhof, Mitteriegel, Mixenthal (zur Hälfte), Marigen, Niederriegel, Obered, Oberegg, Oberfeitzing, Oberhaselbach, Ottokönigen, Ottigen, Otzigen, Pesigen, Perschling, Reitenberg, Redelthal, Redleiten, Renigen, Rothhauptberg, Schachet, Schörgen, Schnellhof, Schweinegg, Seybrigen, Untered, Unteregg, Unterfeitzing, Unterhaselbach, Vordersteinring, Wiederhals, Winkel und Zachleiten mit 820 Häusern, 1005 Wohnparteyen, 4334 Einwohnern.

Von diesen kommen Frankenburg und Freyn zur näheren Besprechung.

**Frankenburg**, Zwischwalden, Zwispalten, Zwispilde, Duplum*), ein Markt und Pfarrort mit 153 Häusern, 232 Wohnparteyen, 919 Einwohnern, 2 Stunden von Vöcklamarkt, Ampfelwang und von Redelthal (wo sich in der Einöde Plazl die Hauer'sche Glasfabrik befindet), 3 von Frankenmarkt, 4 von Vöcklabruck, tief in einer zierlichen Ebene am Haselbache, der sich unterhalb des Marktes in die Redel ergießt.

Wie Frankenburg entstand, und welchen Namen es früher hatte, hörten wir zum Theile in der Geschichte 1107 und 1625, sahen wir zum Theile so eben, werden noch Gründliches darüber lesen.

---

*) Hundius III. 34.

Auf der höchsten Spitze des Hofberges, 3/4 Stunden vom heutigen Markte befand sich das uralte Schloß Frankenburg, 1290 vom Bischofe Arnold in Bamberg an Heinrich von Schaumburg sammt allen Rechten und Besitzungen verkauft, demselben ehevor schon um 800 Mark Silbers verpfändet. (Ludewig I. 181). 1296 wurde ein Streit zwischen Chunrad dem Frankenburger und dem Prälaten von Aspach beygelegt. (Mon. Boic. V. 177). 1437 gab K. Albrecht II. die Herrschaft Frankenburg dem Ulrich Eizinger zum Pfande, 1472 K. Friedrich IV. dem Reinprecht von Walsee, 1500 K. Maximilian dem Wolfgang von Polheim, 1581 verkaufte sie Rudolph II. an Hanns Khevenhiller, und bey diesem Geschlechte blieb sie bis 1810. (Hoh. I. 506, 507; ständ. Archiv).

Aus den Ruinen des Schlosses Frankenburg soll die vordere Hälfte der Marktspfarrkirche gebaut worden seyn, beyläufig um 1600 zur Hälfte vergrößert, 1706, 1823 in der Dachung gebessert, 1774 die Sakristey dazu gebaut, 1824 die ganze Kirche, 1825 die 2 Uhrblätter renovirt.

Die Kirche ist voll von Gallerien, das Hochaltarblatt, der heil. Martin, nach italienischer Art gut gemahlt, eben so die Geburt Christi von Ignaz Jäger zu Wildenau für Weihnachten, und das heil. Abendmahl für Ostern und Frohnleichnam von Michael Schock 1820 in Ried. Die Bilder an den 3 Seitenaltären haben schwache Meister. Schön hingegen ist wieder das Bild ober der hintern Sakristeythüre: Die Vermehrung der Brode durch den Heiland, der Sage nach ein Geschenk der alten Familie von Zeissering, welche in der Gegend von Redelthal gewohnt, und das Vorrecht genossen haben soll, daß nicht früher zum Gottesdienste geläutet werden durfte, bis ihre Sprossen in der Kirche angekommen waren.

Mehrere Grabsteine erhalten das Andenken folgender Familien und Priester: 1597 von Kottenburg, 1587, 1600 Stockhammer, 1642 Franz Gundacker, 1679 Friedesham, 1684 Wolfgang Moser von Anwalding, 1724 Vikar Möckh, 1745 Pfarrvikar Wolfgang Höpfling 2c.

Von den 5 Thurmglocken haben drey die Jahreszahlen 1796, 1715, 1732.

Die Pfarre gehörte früher zu jener von Vöcklamarkt, und wurde von Pfaffing versehen.

Das Anwachsen der Bevölkerung machte die Aufstellung eigener Vikare nothwendig, und so beginnt die Reihe derselben 1689 mit Jakob Möckh. Die Pfarrbücher reichen bis 1701 zurück. 1733 vernichtete die räuberische Flamme den Pfarrhof und das Pfarrarchiv. An dem Pfarrhofe wurden 1807 bedeutende Reparationen vorgenommen. 1783 wurde die hiesige Pfarre vergrößert. In dem 1827 neu erbauten Schulhause erhalten über 500 Kinder in 3 Klassen von 3 Lehrern und 2 Katecheten Unterricht.

Im Jahre 1621 erhob K. Ferdinand II. auf Ansuchen des Franz Christoph v. Khevenhiller das Dorf Zwispalten zu einem Markte, und gab ihm von dem einstigen Schlosse am Hofberge (man sieht nur noch die Grundfeste davon) den Namen Frankenburg, von K. Joseph II. am 12. May 1782 in allen Freyheiten bestätigt.

Das Siegel des Marktes von 1623 zeigt oben eine Eichel, unter dieser eine Wellenlinie auf die Redel anspielend, mitten ein Herz mit dem Buchstaben F, unten einen Polster mit dem Posthorn. Es erscheint also der Name Zwispalten um 1625 in öffentlichen Schriften ganz uneigentlich statt Frankenburg.

1718 wurde das herrschaftliche Bräuhaus geschlossen, 1819 erhob sich wieder ein neues.

1741 und 1742 war hier wegen Theurung, Hunger und Krieg eine große Noth. 1770, 1771 herrschte wieder große Theurung, 1743 große Sterblichkeit unter den Menschen nebst einer bedeutenden Viehseuche. 1803 ging ein starker Wolkenbruch nieder. Die Redel erhob sich 1 1/2 Klaftern über ihr Beet. 5 Gebäude riß die Woge mit sich, 5 Menschen verloren ihr Leben. Vieles Vieh, Leinwanden, Bettzeug rc. wurden ein Raub des Wassers. 1806, 1813, 1814 griff zu Frankenburg ein epidemisches Fieber um sich. 1817 verwirrte die Pöschl'sche Religionsschwärmerey von dieser Pfarre 15 Unterthanen auf kurze Zeit. 1818, 1819 fiel hier und überall eine reichliche Aernte.

Im August 1826 wies das Reaumur'sche Thermometer an mehreren Orten der Umgegend mehrere Tage auf 32 Grad Wärme. Die Begebenheiten, welche von 1625 rc. an der Geschichte des ganzen Kreises angehören, müssen auch dort durch das Register gesucht werden. (Pfarrschriften; Salzb. Intelligenzbatt Nro. 30. von 1810). Zu Fran-

kenburg besteht eine Kommandite der allgemeinen Versorgungsanstalt in den Provinzen der österreichischen Monarchie. (Wien. Zeit. 1. Februar 1828).

**Freyn**, ein ländliches Schloß und Dorf mit 65 Häusern, 97 Wohnparteyen, 357 Einwohnern, 1/4 Stunde von Frankenburg. Nachdem dieses Landgut Sebastian Huber besessen, verkauften es die Stände des Landes ob der Enns 1593 an Hanns Christoph Geymann zu Gallspach. 1621 erhielt es Franz Christoph Khevenhiller vom K. Ferdinand durch Kaufrecht. Hierauf besaß es Joh. Veit Freyherr von Gera; 1718 fiel es wieder an die Khevenhiller, 1810 mit Frankenburg an die Pausinger. (Hoh. I. 514).

Nach Neukirchen bey Frankenburg sind 42 Ortschaften mit 509 Häusern, 546 Wohnparteyen, 2464 Einwohnern eingepfarrt. Die Namen der Ortschaften sind: Ackersberg, Armberg, Dachschwandau- (Auch), Dorf, Ferwang, Froschern, Haid, Haslau, Ingersberg, Innerleiten, Jochling, Kappligen, Kogel, Kohlopfern, Lichteneck, Meiselgrub (Grub), Mirenthall (zur Hälfte), Mühlleiten, Neukirchen, Oberthumberg, Piber, Polhammeröd (Schmidbaueröd), Rageck, Raschbach, Redel, Redleiten, Seyrigen, Spöck, Stiplmühl (mit einer Papierfabrik), Teuflingen, Trattberg, Unterthumberg, Waltersdorf, Wegleiten, Welsern, Weyer, Wimm, Windbüchel, Winteröd, Wöhrth, Zipf und Zuckau.

## Neukirchen nebst der Filiale Puchkirchen.

**Neukirchen**, ein Pfarrdorf mit 20 Häusern, 23 Wohnparteyen, 93 Einwohnern, 1 1/2 Stunde von Frankenburg, Vöcklabruck und Vöcklamarkt in sehr einsamer Lage. Die Pfarrkirche zum heil. Leonhart befindet sich mitten im Orte Neukirchen, die Filiale Puchkirchen (bey Vischer Peuerkirchen), zu Ehren der 14 Nothhelfer auf dem sogenannten Trattberge mit 135 Häusern, 142 Wohnparteyen, 636 Einwohnern, 3/4 Stunden von Neukirchen.

Diese Pfarre war früher eine Filiale von Pfaffing.

Die Taufbücher von Neukirchen gehen bis 1602 zurück. 1766 brannte der Ort ab. Dadurch gingen alle Dokumente verloren.

1785 wurde Puchkirchen zu einer Lokalie erhoben, 1805 ging sie wieder ein. Beyde Kirchen haben 3 Altäre

und neuere Bauart. In die Pfarrkirche mahlte Franz Zebhauser von Salzburg 1821 das Hochaltarblatt, den heil. Leonhart darstellend, wie er seine Andacht der Gottes-Mutter mit Jesus auf den Armen darbringt.

Beyde Kirchen haben Gottesäcker und Leichenkammern. die Reihe der Pfarrvikarien fängt mit 1611 an.

Das Pfarrhaus, ein beschränktes, unansehnliches Gebäude ist von Holz.

Von den Schulen dieser Pfarre entstand eine mit der Errichtung des Vikariats, die andere 1785 mit Errichtung der Lokalie. In ersterer erhalten 217, in der zweyten 76 Kinder den vorgeschriebenen Unterricht.

Zwischen 1434 und 1465 kommt bereits das Holz Lutzing (Litzing) in der Neukirchner Pfarre im Attergau in einem Theilbriefe der Hohenfelder vor. (Hoh. I. 386; Salzburgisches Intelligenzblatt Nro. 29. von 1810).

## 8) Freyling.

Dieses Distrikts-Kommissariat hat 23 Dörfer, 342 Häuser, 550 Wohnparteyen, 2364 Einwohner, 1 Herrschaft, 2 katholische Pfarren und Schulen, 1 Pastorat und 2 akatholische Schulen, 3 Steuergemeinden, 1 Wundarzt, 2 Hebammen; ferner nebst 11 Bindern, 1 Bräuer, 1 Spinnrädermacher, 17 Vorkäufern und 7 Webern noch 14 andere Kommerzial-, 46 Polizeygewerbe und freye Beschäftigungen.

Das Distrikts-Kommissariat mit einem Pfleger hat seinen Amtssitz zu Freyling, der oben bezeichneten Herrschaft, wovon Freyherr Joseph Maria von Rumerskirch am 26. April 1826 im ständischen Giltenbuche als Besitzer vorgetragen ist.

Die 2 Pfarren und Schulen befinden sich zu Kirchberg und Ostering. Bey Kirchberg steht dem oberösterreichischen Religionsfonde, bey Ostering der unterösterreischen Religionsfonds-Herrschaft des Klosters Erla das Kirchen- und Schulpatronat zu, die Kirchen- und Schulvogtey bey Kirchberg dem Stifte Wilhering, bey Ostering wieder der Herrschaft des Klosters Erla.

Das Pastorat hat seinen Sitz zu Thenning, 1/4 Stunde von Kirchberg, mit Gemeindegliedern aus den nächstgelegenen Pfarren Kirchberg, Schönering, Dörnbach, Hörsching, Traun, Ostering, Alkofen, Marchtrenk und einigen protestantischen Familien von den unterösterreichischen Pfarren Amstätten, Hag und St. Valentin. Eine akatholische Schule ist beym Bethhause zu Thenning mit 161 Kindern, die zweyte als Filiale zu Apersberg in der Pfarre Dörnbach mit 90 Kindern. Beyde Schulen wurden 1784 errichtet.

Die Namen der 3 Steuergemeinden mit 4258 topographischen Numern sind: Axberg, Freyling und Kirchberg.

Das Brandassekuranz-Kapital wurde mit Ende 1826 auf 45330 fl. angegeben.

In die Pfarre Kirchberg gehören die 11 Ortschaften: Aichberg, Achsberg, Au, Buch (Niedernbuch), Gumpolding, Großhart, Jnkenheim, Kirchberg, Schauersfreyling, Thenning und Türnau mit 187 Häusern, 305 Wohnparteyen, 1294 Einwohnern.

**Kirchberg**, ein Pfarrdorf mit 21 Häusern, 36 Wohnparteyen, 138 Einwohnern, 1 Stunde von Hörsching und Schönering, 2 von Wilhering und Leonding, 3 von Linz.

Die Kirche zu Ehren des heil. Valentin hat 3 Altäre, und wurde der Sage nach von den Herren von Kirchberg und Hartheim erbaut, welche von 1045 an bis ins 16. Jahrhundert in Urkunden öfters vorkommen. Ihr Schloß sey im Garten des großen Hofmayrgutes gestanden, noch dem Namen Schloßberg führend. Bernhart von Kirchberg wollte das Schloß 1514 mit Bewilligung K. Maximilian I. wieder herstellen; es unterblieb aber. (Hoh. III. 24, 26, 41, 43, 126, 131, 150, 163, 180, 195, 204, 425, 432, 451, 452, 461, 468, 501, 511, 512, 642, 693, 798).

Die Kirche über 14 Wiener Klaftern lang, über 5 breit, brannte 1774 am Tage Johann des Täufers mit 9 anderen Gebäuden zusammen, wurde aber mit einem sehr starken Thurme und 2 Glocken durch das Kloster Engelszell bald wieder hergestellt. Den Thurm benutzten 1809 Oesterreicher und Franzosen zu einem Telegraphen.

Die Pfarre war bis 1784 eine Filiale von Schönering, und folglich Kapitularen von Engelszell Kapläne und Pfarrer daselbst. 1795 kam der erste Weltpriester an dieselbe: Johann Georg Gürtler, jetzt Konsistorialrath und Dechant in Enns.

1811 wurde der Pfarrhof, 1825 das Schulhaus neu und zweckmäßig gebaut.

Im Dorfe Achsberg stand einst eine Kirche zu Ehren des heil. Blasius, unter Joseph II. abgebrochen.

In der Baßlwiese zu Schauers-Freyling bricht aus einer großen ausgehöhlten Eiche eine starke Quelle hervor, welche selbst bey der größten Dürre nicht vertrocknet. (Pfarrschriften).

Der Pfarre, eigentlich Pfarr-Expositur Oftering, sind diese 12 Ortschaften mit 155 Häusern, 245 Wohnparteyen, 1070 Einwohnern zugewiesen: Freyling, Hausleiten, Kirchstätten, Mitterbachham, Neufahrn (Unterfahrn), Niederbachham, Oberndorf, Obernbuch, Oftering, Staudach und Unterholz. Diese Ortschaften gehören unter 24 Dominien.

Freyling, Oftering.

**Freyling**, Freylingen, Freling, ein Dorf und Schloß mit 22 Häusern, 38 Wohnparteyen, 160 Einwohnern, 1/4 Stunde von Oftering. Das Schloß gehörte zuerst der Familie von Aspan, hierauf den Schiffern (1521), den Sinzendorfern (1672) und Käuthen. Mit dem Absterben dieses Geschlechtes kam es von Thaddäus Adamus Grafen von Kauthen an die Freyherren von Rumerskirch.

In diesem Schlosse befand sich einst eine ansehnliche Bildergallerie, wovon aber nur mehr Bruchstücke vorhanden sind: Abbildungen der Herrn von Rosenberg, Kauthen, Schiffer, Rumerskirch 2c. In der Kanzley hängt Fadingers Porträt. (Hoh. I. 5. Blatt und S. 497; Inspruger II. 23; Manuscripte; Chron. Lunael. 319).

**Oftering**, ein Pfarrdorf mit 36 Häusern, 59 Wohnparteyen, 251 Einwohnern, 5/4 Stunden von Kirchberg, 2 1/2 von Linz.

Die Kirche, alt, klein, mit 3 Altären, ist den Apostelfürsten Peter und Paul geweiht.

Ueber Ostering wurde bis jetzt fast gar nichts bekannt. Wir haben aber von diesem Orte schon in der Geschichte bey 808 gelesen. 1142 widmete Bischof Engelbert von Passau dem Kloster Erla den dritten Theil des Zehents von der Kirche Ostering. (Pez. Cod. Dipl. I. 334). 1205 gehörte Ostering bereits zur Pfarre Hörsching. 1262 stiftete Ritter Hager ein Gut von Ostering zum Kloster Wilhering. (Hoh. I. 251). 1294 erhielt die Kirche einen Indulgenzbrief. Am 31. März 1763 starb hier ein Kapuziner als Missionär. 1781 wurde ein eigener Kooperator von Hörsching nach Ostering exponirt. Diese Expositur ist seit 1823 unbesetzt.

In der alten schlecht gebauten Schule werden 70 katholische, 67 protestantische Kinder gelehrt. (Manuscripte von Hörsching).

## 9) Hartheim.

In diesem Distrikts-Kommissariate zählt man 19 Dörfer, 494 Häuser, 693 Wohnparteyen, 3065 Einwohner, 1 Herrschaft, 1 kleineres Dominium, 1 Pfarre und Schule, 6 Steuergemeinden, 1 Wundarzt, 1 Hebamme. Außer 13 Bindern, 1 Färber, 2 Fischern, 25 Viktualienhändlern, 16 Webern, sind noch 12 bekanntere Kommerzial-, 68 Polizeygewerbe und freye Beschäftigungen vorhanden.

Das Distrikts-Kommissariat unter einem Pfleger hatte früher seinen Amtssitz zu Hartheim, wird aber seit 1826 zu Efferding verwaltet.

Das kleinere Dominium ist der Pfarrhof Alkofen, nun ebenfalls zu Efferding verwaltet.

Die Pfarre und Schule befinden sich zu Alkofen.

Das Patronats- und Vogteyrecht über beyde übt die Herrschaft St. Nikola zu Aschach.

Die 6 Steuergemeinden mit 6571 topographischen Nummern heissen: Alkofen, Annaberg, Hartheim, Polsing, Puchheim und Straß.

Das Brandassekuranz-Kapital hatte mit Schlusse 1826 den Betrag von 4700 fl.

Mit der Pfarre Alkofen sind 19 Ortschaften vereinigt: Aham, Alkofen, Annaberg, Bergham, Emling, Forst,

Gstocket, Hartheim, Kleinhart, Kranzing, Oberhartheim, Polsing, Puchham, Staudach, Straß, Straßham, Urfahr, Weidach und Winkeln mit der im Eingange angegebenen Population.

Wir heben Alkofen, Annaberg und Hartheim davon aus.

**Alkofen**, Alkoven, Alnchoven, Alnthoven, Allinchoven, Allinchova*) ein Pfarrdorf (kein Markt wie Merian 49, Strasser I. 163, und sogar noch die 13 Unterredungen über Oberösterreich S. 84 behaupten) mit 74 Häusern, 125 Wohnparteyen, 537 Einwohnern, 1 Stunde von Schönering und Kirchberg, 1 1/2 von Wilhering, Efferding und Scharten, 2 3/4 von Linz im äußerst schönen Donauthale an der Poststraße von Linz nach Efferding.

Die Kirche mit altdeutscher Bauart, 1823 renovirt, hat 3 Altäre. Das schöne Bild auf dem Hochtaltare stellt die Kirchenpatronin Margaretha vor. Dieser Altar wurde gleichzeitig mit der Orgel 1654 gebaut. Die Bilder auf den 2 Seitenaltären sind vom ältern Hitzenthaler. Ein anderes merkwürdiges Oehlgemählde ist der heil. Sebastian, dem hier früher eine kleine Kirche geweiht war, seit 1784 eingegangen. Dieses Bild ließ die Gemeinde von Linz mahlen, welche seit 1684 wegen abgewendeter Pest einen jährlichen Dank- und Bittgang hierher hielt. Hinter dem Hochaltare zeigt eine hübsche Glasmahlerey die Sonne und den Mond.

In- und außer der Kirche ruhen mehrere hiesige Pfarrer und Kooperatoren, Edle von Aspan, Pfleger von Hartheim, oder ihre Gemahlinnen, Kinder reicherer Pfarrgenossen von 1450 (Wolfgang von Aspan), 1457 (Plebanus Dischinger) 1625, 1652, 1665, 1666, 1679, 1685, 1715, 1763, (Pfleger Tobias von Praun), 1772 (Kooperator Franz Schopper) 1788 rc.

Am Thurmgesimse befindet sich die Jahreszahl 1469.

Der sehr bequeme Pfarrhof wurde 1639 vom Kanoniker Franz Nürz aus St. Nikola gebaut, 1822 gebessert.

---

*) Calles I.; Oefele I. 703; Hund. II. 368; Mon. Boic. III. 237; Zeiller III. 49; Pachmayr 55, ein Lehenhof.

Die Schule, 1818 ganz neu aufgeführt, von mehr als 250 Kindern besucht, hat 2 lichte bequeme Lehrzimmer, und an dem Pfarrer Jos. Pantaleon Lallinger († 4. Jänner 1807) einen ganz vorzüglichen Wohlthäter erhalten. Er legirte zur Beyschaffung nöthiger Schulbedürfnisse für arme Kinder die Interessen seines ganzen Nachlasses.

Nachdem Alkofen im Kremsmünster'schen Stiftungsbriefe (777) zuerst urkundlich vorkam, bestätigte es Karl der Große dem genannten Kloster 802 (Oefele I. 703).

1074 fiel es sammt allen Nutzungen an St. Nikola in Passau (Hundius II. 368) und blieb bis 1804 bey demselben. Hier hausete im 12. Jahrhunderte eine eigene adelige Familie von »Allenchoven.« 1112 Marchwart, 1140 Dietrich, 1150 Benno, 1204 Wernhart, 1285 wieder ein Dietrich. (Mon. Boic. III. 405; IV. 220, 237, 317; Hoh. III. 220).

Die Gegend war lang vor 1669 das Flußbett der Donau. (Hofmeisters Manuscripte). Alles Uebrige berichtete die Geschichte.

**Annaberg**, ein Dorf mit 9 Häusern, 11 Wohnparteyen, 23 Einwohnern, 1/2 Stunde von Alkofen. Hier befindet sich die Filiale von Alkofen zu Ehren der heil. Anna mit einem sehr schönen Altarbilde von Schmidt in Krems. In dieser Kirche wurden 1409, 1515, 1575 Aspan, 1522 Ambros Mittermayr begraben. (Hoheneck III. 43, 45, 48).

**Hartheim**, Harthaim, Hartham, Hartheimium, ein Schloß und Dorf mit 37 Häusern, 65 Wohnparteyen, 157 Einwohnern, 1/4 Stunde von Alkofen. Die frühesten Besitzer des Schlosses waren die Herren von Hartheim, von welchen es »Conrad der Harthaimer« 1284 bewohnte. Diesem Geschlechte folgten die Steinpöcker (1323), die Aspan von Hag, die von Erhart, die Grafen von Thürheim, und 1799 die Fürsten von Starhemberg. (Hoh. I. 546, 547; III. 708; Inspruger II. 24; Manuscripte von Hartheim).

Um 1115 schenkte der Priester Ekkerich dem Kloster St. Nikola ein Gut bey Hartheim, und 2 Weingärten zu »Winchelarin.«

Die Hartheimer erscheinen übrigens um 1130 vielfältig als Zeugen iu den Urkunden für St. Nikola. (Mon. Boic. IV. 220, 230 ꝛc.).

## 10) Kammer.

In diesem Distrikts-Kommissariate zählt man 1 Markt, 59 Dörfer, 1102 Häuser, 1377 Wohnparteyen, 6093 Einwohner, 1 Herrschaft, 1 Freysitz, 1 Landgut, 3 kleine Dominien, 5 Pfarren und Schulen, 10 Steuergemeinden, 1 Wundarzt, 5 Hebammen, 1 besondere Versorgungsanstalt. Nebst 2 Bräuern, 2 Fischwasser-Besitzern, 4 Holzhändlern, 95 Leinwebern, 1 Papierfabrik, 1 Pfeiffenschneider, 1 Sockenstricker, 1 Uhrmacher, 1 Ziegelbrenner, 8 Zillenmachern werden da noch 40 andere Kommerzial-, 142 Polizeygewerbe und freye Beschäftigungen geübt.

Das Distrikts-Kommissariat unter einem Pfleger hat seinen Amtssitz zu Kammer, einem Schlosse, welches sammt der gleichnamigen Herrschaft und dem Freysitze Weyeregg dem Grafen Anton v. Khevenhiller gehört.

Das Landgut heißt Litzlberg, seit 14. July 1821 ein Eigenthum der Frau Rosalia Preuer in Linz, welche dasselbe zu Walchen verwalten läßt.

Die 3 kleineren Dominien sind der Markt und Pfarrhof in Schörfling, der Amtshof in Seewalchen, alle 3 zu Kammer verwaltet.

Die 5 Pfarren und Schulen befinden sich zu Aurach, Schörfling, Seewalchen, Steinbach und Weyeregg. Bey Aurach und Weyeregg ist die Herrschaft Kammer Patron und Vogtey, bey Seewalchen das Stift Michaelbeuern Kirchen- und Schulpatron, die Herrschaft Kammer Vogtey, bey Schörfling die Herrschaft Kammer Kirchenpatron, Kirchen- und Schulvogtey eben diese Herrschaft mit dem Pfarrhofe in Schörfling Schulpatron, bey Steinbach die Herrschaft Kogel Patron, die Herrschaft Kammer Vogtey.

Die 10 Steuergemeinden heissen: Aurach, Berg, Gampern, Hainbach, Kammer, Litzlberg, Oberachmann, Seewalchen, Steinbach und Weyeregg mit 30017 topographischen Numern.

Das Brandassekuranz-Kapital stand mit Schlusse 1826 auf 290740 fl.

Die Pfarre Aurach enthält 10 Ortschaften: Aurach, Grafenbuch, Halbmoos, Jezing, Illingbuch, Kasten, Lah (Loh), Oberraschbach, Pranzing und Weixelbaum mit 148 Häusern, 184 Wohnparteyen, 759 Einwohnern.

**Aurach**, ein Pfarrdorf mit 35 Häusern, 42 Wohnparteyen, 177 Einwohnern, 1 Stunde von Unterregau, 2 von Böcklabruck und Gmunden, an eine rauhe Wald- und Gebirgsgegend angelehnt, seit 1180 urkundlich bekannt. (Geschichte). Die Kirche ist dem heiligen Alex und Matthäus geweiht.

Pfarre und Schule bestehen seit 1779. (Pfarr- und Conscriptions-Akten).

Das Pfarrrecht von Schörfling erstreckt sich auf 18 Ortschaften: Fantaberg, Haid, Hainbach, Kammer, Kammerl, Köpflehen, Kraims, Lenzing, Moos, Niederham, Oberachmann, Obereck, Oberhehenfeld, Reiberstorf, Schörfling, Steinbach, Unterachmann und Wörzing mit 379 Häusern, 478 Wohnparteyen, 2071 Einwohnern.

Kammer und Schörfling.

**Kammer**, Chammer, Camer, ein Schloß und Dorf mit 16 Häusern, 24 Wohnparteyen, 111 Bewohnern, 1/4 Stunde von Seewalchen und Schörfling.

Das Schloß, kühn in die Spitze des Attersees hineingebaut, gibt der ungemein schönen Gegend ein besonderes Ansehen.

Nachdem 1249 Gottfried und Haidolf v. Chammer genannt wurden, schenkte Bernhart v. Schaumburg 1271 zu Kammer dem Kloster Michaelbeuern 2 Lehen in Sulz (Obersulz) mit 3 Wiener-Talenten Einkünften. 1355 vermachte Leopold Graf von Schaumburg seinen Vettern Ulrich und Heinrich von Schaumburg nebst anderen auch die Feste Kammer. 1383 verkaufte sie Heinrich von Schaumburg sammt der gleichnamigen Herrschaft an Herzog Albrecht v. Oesterreich. 1478 traten die Edlen Wolfgang Praun, dessen Vetter Jakob Praun und Jörg von Struntzenberg alle Ansprüche auf das Schloß Kammer an K. Friedrich IV. ab.

1487 befahl Friedrich IV. dem Landeshauptmanne Gotthart von Starhemberg die Herrschaft Kammer vor der Plünderung der kaiserl. Söldner zu schützen.

1581 verkaufte sie Rudolph II. an Hanns Khevenhiller. (Winklhofer's Attersee im July-Hefte S. 23; Hoh. I. 512, 513; III. 633; Inspruggei II. 21; ständisches Archiv; Kurz's Friedrich IV. 2. Bd. S. 186).

Schörfling, Schirfling, Skerolfinga, Schwolfingen *), ein Markt und Pfarrort mit 105 Häusern, 152 Wohnparteyen, 639 Einwohnern, 1/2 Stunde von Seewalchen am Agerflusse.

Die Pfarrkirche zum heil. Gallus wurde nach dem Urbarium der Herrschaft Kammer 1190 gebaut, 1476 vom Weihbischofe Albert in Passau das zweyte Mahl geweiht. An diese Kirche sind zwey Kapellen angebaut: Die Loretto- und Todtenkapelle.

Die Reihe der hiesigen Pfarrer beginnt mit 1424; die Pfarr-Matrikeln gehen bis 1611 zurück, wo Georg Eyba der letzte protestantische Pastor in Schörfling war.

Die früheren Pfarrer dieses Marktes waren stets kaiserliche Hofkapläne, bis die Herrschaft Kammer 1581 an die Grafen v. Khevenhiller kam, nachdem noch K. Maximilian II. am 12. November 1572 die der Pfarre Schörfling gemachten Unterthans-Schenkungen bestätiget hatte.

Der Pfarrhof, die Wirthschafts-Gebäude davon, ein eigenes Kaplan- und Schulhaus, wurden erst unter Dechant und Pfarrer Jakob Anton Mor von Sonnegg angemessener hergestellt. 228 Kinder erhalten in 2 Lehrzimmern Unterricht. 1499 verlieh K. Maximilian I. dem Orte die Freyheiten eines Marktes, und ein eigenes Wapen: Einen Schild mit blauem Felde, mit festem und stattlichem Thurme. (Pfarr- und Marktsschriften).

Schörfling, im Anfange des 9. Jahrhundertes urkundlich bekannt, liefert uns in geschichtlicher Hinsicht noch folgendes:

*) Chron. Lunael. 164.

Als Bischof Perchthold v. Bamberg am 23. July 1278 zu Attersee den Leibeigenen des Klosters Aschach im Attergau in den Bamberg'schen Wäldern die Rechte seiner eigenen Unterthanen einräumte (gewiß eines der ersten Beyspiele zur Nachahmung für die Umgebung), war »Chunrad Dechant in Schyrolfing« unter den Zeugen. (Mon. Boic. V. 169). Am 16. Oktober 1383 trat Graf Heinrich von Schaumburg das Recht, in Schörfling einen Pfarrer zu ernennen, an Herzog Albrecht III. von Oesterreich ab, und erhielt dafür das Patronatsrecht in Buchenau. (Kurz's Albrecht III. S. 45). 1649 raffte die Pest in diesem Markte viele Menschen weg. Am 30. May 1787 brannte beynahe der ganze Ort sammt Kirche, Thurm und 2 Nebenkapellen ab. Den 27. Dezember 1819 erhielt der Schullehrer Joseph Weiß in Schörfling zur Belohnung seiner durch 54 Jahre im Lehrfache sich erworbenen Verdienste die kleine goldene Ehrenmedaille mit Oehr und Band. (Linzer Zeitung vom 24. Jänner 1820). Am 11. April 1828 brannten hier wieder 14 Häuser sammt dem Kirchthurme ab. In der Zwischenzeit von 1787 bis 1828 wurde dieser Markt noch fünfmahl mit Feuer heimgesucht. (Bürgerblatt von Linz Nro. 33 von 1828).

In die Pfarre Seewalchen gehören 24 Ortschaften: Ainwalchen, Arnbruck, Bamm, Buchberg, Brandham, Gerlham, Haidach, Heiming, Kraims, Kemating, Litzlberg, Moos, Naißing, Neubrunn, Pettighofen (mit der Papierfabrik von Jos. Peyr), Reichersberg, Roidham, Rubensdorf, Seewalchen, Staudach, Steindorf, Thal, Ulrichsberg und Unterbuchberg mit 329 Häusern, 377 Wohnparteyen, 1739 Einwohnern.

## Kemating, Litzelberg, Seewalchen.

**Kemating**, Kemeting, ein Dorf mit 19 Häusern, 21 Wohnparteyen, 96 Einwohnern, 3/4 Stunden von Seewalchen und Gampern.

Von diesem Orte ist außer dem Jahre 1135 (Geschichte) noch dieses merkwürdig: 1342 erließ Rudolph Hohenfelder, Richter im Attergau, für Michaelbeuern einen Spruch wegen eines Gutes zu Kemating. Von 1784 war hier ein eigener Seelsorger von Michaelbeuern, und Kemating also ein Ausbruch der Pfarre Seewalchen. 1794 wurde die Einziehung der Lokalie Kemating zur Pfarre See-

walchen wieder bewilligt. (Seethaler's Manuscripte über Michaelbeuern).

Litzlberg, Litzelberg, ein Dorf mit 18 Häusern, 21 Wohnparteyen, 86 Einwohnern, 1/2 Stunde von Seewalchen. Auf einer Insel des Attersees befand sich das Schloß Litzlberg, zu dem man auf einer langen hölzernen Brücke gelangte.

Es wurde um 1780 abgebrochen, das brauchbare Materiale davon größtentheils zur Wiedererbauung des abgebrannten Marktes Schörfling verwendet. Besitzer desselben waren: Winter von Slamating (1313), Pankraz Winter (1534), Herren von Polheim (1534, 1550), Grafen von Engl (1603), Kunitz (1655), Staindl (1664), Grafen von Seeau und von Klam, alle als Lehenträger von Mondsee, die übrigen wie Wildenhag. (Hoh. II. 150, 412, 413; ständisches Giltenbuch; Chron. Lunaelac. 339).

Seewalchen, Seewalla, Seewolla, ein Pfarrdorf mit 66 Häusern, 79 Wohnparteyen, 340 Einwohnern, 1 1/2 Stunde von Wartenburg und Brandham, 2 von Böcklabruck, 6 von Lambach, 15 von Linz am Atter- oder Kammersee in einer den schönsten Gegenden Oberösterreichs.

Unter den Gebäuden zeichnen sich die Kirche, der sogenannte Amthof und das Pfarrhaus besonders aus.

Die Kirche wurde 1436 zu bauen angefangen. Sie ist in gothischem Style aufgeführt, für die Pfarrkinder aber viel zu klein, mit 3 Altären versehen, dem heil. Jakob dem Größern geweiht, dessen Bild Franz Bauernfeind von Schörfling 1728 in gelungener Darstellung lieferte. Nebst der Orgel von Gast in Wippenham 1794 befinden sich 13 Denksteine von gewesenen Ortsseelsorgern oder Pflegern dieser Pfarre in derselben, an der Außenwand die 15 Stationen des Kreuzweges, 1819 und 1820 renovirt. Der Amthof, ein großes und solides Gebäude mit einer hübschen Hauskapelle und den nöthigen Oekonomie-Bauten wird vom Ortspfarrer aus dem Stifte Michaelbeuern bewohnt, dem dieser Amthof gehört. Den Wiederbau desselben vollendete Abt Martin von St. Peter in Salzburg 1592 bis 1613 als Administrator des Klosters Michaelbeuern im Salzburger Kreise.

Den Pfarrhof mit seiner schönen Aussicht bewohnt der Kooperator. Das Schulhaus wurde 1748 vom Pfarrer Franz Aicher aufgeführt.

Seewalchen hat zu Buchberg die Filiale zum heil. Stephan, zu Kemating die Filiale zum heil. Michael.

Das Zehentbuch reicht bis 1635, das älteste Pfarrbuch 1636 zurück. In diesem Jahre trat statt den Petrinern der erste Benediktiner an die Pfarre.

Ueber die Zeit, wann Seewalchen an das Stift Michaelbeuern fiel, gibt es einige Varianten. Nach der Chronik dieses Stiftes vom verstorbenen Regierungsrathe Pichler in Linz wäre dieses schon 1068 geschehen, wo das Kloster vom Grafen Sieghart von Beuern, Patriarchen von Aquileja, Güter vom Salzachthale an bis in die Niederungen der Donau um Wien, Joching, den Währinger Grund rc. bekam.

Richtiger ist, daß sich Abt Trunto von Michaelbeuern 1135 vom Bischofe Reginmar in Passau allen Zehent in dieser Pfarre und die Pfarre selbst eintauschte. Die Landestheilung Oesterreichs und Baierns durch K. Friedrich I. am 8. September 1156 brachte Seewalchen und alle übrigen Güter und Unterthanen Michaelbeuerns in den Thälern der Ager und Vöckla unter die Territorial-Herrschaft von Oesterreich.

1331 geschah eine Salz-Auflage auf die 2 Güter Oed bey Seewalchen. 1337 ertheilte Konrad von Schaumburg dem Stifte Michaelbeuern wegen seiner Pfarre Seewalchen das Fischrecht im Attersee.

Durch die Verordnung K. Friedrichs IV. 1458 an die Gerichtsbehörden seiner Erblande, daß sie die Verlassenschaften geistlicher Personen unberührt lassen, auch den künftigen Prälaten und Pfarrern an der Gewährnahme ihrer Pfarr- und Gottesgabe kein Hinderniß machen sollen, wurden auch Michaelbeuerns Besitzungen und Verhältnisse von Seewalchen mancher Unbild enthoben. 1612 starb hier Abt Wolfgang Burger von Michaelbeuern nicht ohne Verdienste um diese Pfarre, nachdem er am 27. März 1592 die abteiliche Würde resignirt hatte. Bey den Bauernaufläufen von 1626 und 1632, bey Baierns Okkupation des Landes ob der Enns 1620 — 1628 hatte die Pfarre und Herrschaft Seewalchen sehr viele Kriegsdrangsale zu erleiden.

1731 starb zu Seewalchen der berühmte Odilo von Gutrath als Administrator. (Mehr im salzb. Künstler-Lexikon über ihn S. 74).

Da die Kriegslasten der Jahre 1704 und 1705 auf das Herzogthum Ober-Oesterreich stark drückten, so erließ K. Joseph I. dieser Provinz, und folglich auch der Pfarre Seewalchen eine Jahressteuer.

Am 31. August 1803 wurde durch die Mehrheit der Stimmen Nikolaus Achaz, damahls Pfarrer in Seewalchen, von seinen Chorbrüdern als Abt begrüßt. Die Kriegsjahre 1800, 1805, 1809 haben auch dieser Gegend empfindlichen Schaden verursacht. Durch das k. k. Organisations-Dekret vom 13. Dezember 1810 wurde die Herrschaft und Pfarre Seewalchen dem Landgerichte Vöcklabruck zugetheilt. Andere administrative Veränderungen wurden bereits im ersten Theile bey der politischen Verfassung angegeben. (Seethaler's beurkundete Geschichte des Stiftes Michaelbeuern im Manuscripte).

Die Pfarre Steinbach besteht aus 70 zerstreuten Einöden und Weilern, alle als eine einzige Ortschaft konscribirt, mit 101 Wohnparteyen, 445 Einwohnern am Fuße des sogenannten Steingebirges und am Attersee, 2 Stunden von Weyeregg und Schörfling, 5 von Ebensee, 6 von Gmunden.

Die uralte Pfarrkirche zu Ehren des heil. Andreas, früher ein Götzentempel *), hat Ueberreste von einem Baptisterium, bey der Taufe der ersten Christen zum Eintauchen in das Wasser gebraucht, ein Gefängniß für Kirchenverbrecher, in einem Fenster einen Kardinalshut von Glasmahlerey mit der Jahreszahl 1510, auf dem Thurme eine Glocke mit folgender gothischer Inschrift: O rex glorie remea in pace. Anno domini I. M. etc. (910). Diese Glocke wurde vor vielen Jahren von einem Viehhirten in der Pfarre Altmünster nahe an der großen Alpe aus der Erde gegraben.

Diese Kirche in einem so abgelegenen Erdenwinkel leitet unwillkührlich auf die Muthmaßung, daß sich Christen in der Verfolgungszeit hierher flüchteten, um einen Zufluchtsort in wenig zuganglicher Gegend zu finden.

---

*) Man soll im hiesigen Gottesacker vor mehreren Jahren 2 Götzenbilder von Metall ausgegraben haben.

Richtig ist, daß die anfänglichen Bewohner um St. Wolfgang die Pfarrkirche von Steinbach besuchten; daß man ihren sogenannten Kirchenweg noch heut zu Tage in Felsen gehauen antrifft.

Die Pfarre wurde Anfangs von Altmünster aus versehen, später nach Unterach einverleibt, erhielt unter Maria Theresia Missionäre, und ist aus dem Benefizium des Georg Lachmüller dotirt, welches derselbe 1746 für Ort stiftete. (Traunkreis 390).

Das ziemlich schlecht gebaute Schulhaus unweit von der Kirche wird von 69 Kindern besucht.

1276 zeugt »Ulrich von Steinbach« (der Ort in der Geschichte 807 zuerst genannt), für das Kloster Aschach. (Mon. Boic. V. 166).

1800 marschirten hier französische Truppen unter Lecourbe nach Gmunden durch.

Höchst wesentlich für die Geographie ist, daß das ganze Atterweissenbach-Thal nicht zur Pfarre Ischel, sonder zur Pfarre Steinbach gehört; denn man hat vom k. k. Aufzugshause, welches beynahe mitten im Atterweissenbach-Thale liegt, bis zur Pfarrgränze von Ischel, dem sogenannten Mohringmoose, 3/4 Stunden weit hinein. (Pfarrschriften von Steinbach, Altmünster und Schörfling; eigene Papiere.

Nach Weyeregg pfarren die 7 Ortschaften: Alerenau, Bach, Gahberg, Miglberg, Reichholz, Steinwänd und Weyeregg mit 176 Häusern, 237 Wohnparteyen, 1079 Einwohnern.

**Weyeregg** *), Weyreck, ein Pfarrdorf mit 47 Häusern, 67 Wohnparteyen, 307 Einwohnern am östlichen Ufer des Attersees, 2 Stunden von St. Georgen über den See gerechnet.

Die Pfarre wurde schon seit undenklichen Zeiten von ihrer Mutterpfarre St. Georgen abgerissen, und entstand höchst wahrscheinlich wie diese durch die Bischöfe von Bamberg.

Die Kirche mit dem Patrocinium des heil. Valentin ist schon sehr alt, und ohne irgend eine Merkwürdigkeit.

---

*) Hoh. I. 514.

Aus Mangel an Urkunden läßt sich die Zeit ihrer Entstehung nicht bestimmen.

Die Reihe der hiesigen Pfarrer fängt mit 1590 an.

Der so ziemlich baufällige Pfarrhof mag vor 70 Jahren gebaut worden seyn. Er entstand durch die Grafen von Khevenhiller aus den Trümmern des einstigen Freysitzes Weyeregg, von dem nur noch die Meyereygebäude vorhanden sind, und wovon sich Christoph von Khevenhiller 1671 als Besitzer schrieb.

Die Schule, von 160 Kindern besucht, baute Graf Anton von Khevenhiller zu Kammer 1817 ganz neu und schön auf.

Zu Weyeregg ist eine k. k. Schiffbaumsäge.

Als am 24. September 1742 die hiesige Pfarrgemeinde eine Wallfahrt am Attersee nach Steinbach machte, ertranken 88 Personen.

Eine Stunde von hier am sogenannten Gahberge befindet sich eine sehr stark besuchte Wallfahrtskapelle zu Ehren der heil. Dreyfaltigkeit. (Pfarrschriften).

## 11) Köppach.

Dieses Distrikts = Kommissariat umfaßt 48 Dörfer, 500 Häuser, 638 Wohnparteyen, 2824 Einwohner, 1 größere Herrschaft, 1 Freysitz, 1 kleineres Dominium, 2 Pfarren und Schulen, 5 Steuergemeinden, 1 Wundarzt, 2 Hebammen, 1 Spital, ferner außer 1 Bräuer, 1 Branntweinbrenner, 27 Leinwebern, 1 Rechen =, Tuch = und Uhrmacher noch 13 bekanntere Kommerzial =, 68 Polizeygewerbe und freye Beschäftigungen.

Das Distrikts = Kommissariat unter einem Pfleger hat seinen Amtssitz zu Köppach, der oben angeführten größeren Herrschaft, Besitzthum des Fürsten Vinzenz von Aursperg. Der Freysitz heißt Aigen. Er gehörte nach dem ständischen Giltenbuche 1750 dem Matthäus Ostermann, am 11. November 1757 dem Franz Michael Hausladen, am 15. April 1809 dem Karl Pucher, den 7. Jänner 1824 dem Paul Matthias Panholzer und den Ehegatten Michael und Magdalena Pühringer, am 6. März 1827 dem Benedikt Heiliger.

Das kleinere Dominium ist der Pfarrhof Atzbach, zu Köppach verwaltet.

Die 2 Pfarren und Schulen befinden sich zu Atzbach und zu Niederthalham. Bey beyden ist der allerhöchste Landesfürst, oder der Religionsfond Patron, bey Atzbach die Herrschaft Köppach, bey Niederthalham die Herrschaft Wolfsegg Vogtey.

Die Namen der 5 Steuergemeinden sind: Atzbach, Maning, Niederthalham, Plötzened und Zell mit 16800 topographischen Numern.

Das Brand-Assekuranz-Kapital wurde am Schlusse 1826 mit 364084 fl. ausgewiesen.

Die Pfarre Atzbach übt ihr Recht über nachgenannte 31 Ortschaften: Aigen, Atzbach, Au, Baumgarting, Breitwiesen, Engelsberg, Esletsgraben, Freundling, Gneisting, Hippelsberg, Katzenberg, Köppach, Kreit, Lameckberg, Lehen, Litzelfeld, Moos, Oberrapping, Reichering, Ritzling, Schachen, Schlaugenham, Schnötzing, Seyring, Staudach, Vornbuch, Waidring, Watzing, Weigensam, Wielding und Wolfshütten mit 334 Häusern, 420 Wohnparteyen und 1876 Einwohnern.

Atzbach, ein bisher in vieler Hinsicht unbekannt gebliebener Pfarrort, fast im Mittelpunkte der zugetheilten Ortschaften im Umkreise von 5 Stunden an den Kommerzialstraßen von Schwannenstadt auf Ottnang und Wolfsegg, von Atzbach bis Vöcklabruck, 1/4 Stunde von Aigen, 1/2 von Köppach, 1 von Ottnang und Wolfsegg, 2 1/2 von Vöcklabruck mit 65 Häusern, 88 Wohnparteyen, 355 Einwohnern.

Diese Pfarre kam uns in der Geschichte gegen den Anfang des 13. Jahrhundertes (1291) zuerst urkundlich vor. 1387 erhielten Heinrich und Ortolph Geyman das Gut zu »Weigenshaimb in Atzbäcker Pfarr zu einem Seelgerath.« (Hoh. I. 152; II. 63). 1435 fängt die Reihe der Pfarrer mit Liebhard Müllhamer an.

Die Kirche, zu Ehren der Geburt Mariens geweiht, hat 4 Altäre und eine Seitenkapelle. Der Hochaltartisch mit einem Prachtaufsatze aus Marmor wurde 1808 von Anton Högler in Salzburg verfertigt, 1810 die Kirche renovirt, jetzt eine der schönsten Landkirchen. An der Kirchthüre sieht

man die Jahreszahl 1300, an einem Strebepfeiler die Zahl 1417 eingemeißelt.

Von hier begrabenen Edlen nennen wir 1425 Gundacker Milwanger, 1616 Magdalena v. Polheim. (Hoh. I. 465; III. 430). Von den theils in der Kirche, theils an der Außenwand, theils in der Todtenkapelle befindlichen Leichensteinen hier verstorbener Pfarrer werden bezeichnet: Johann Lauenthaler, Domherr zu Passau, Pfarrer daselbst 1489; Georg Kyth aus Norwegen (1629—1643); Wolfgang Sedlmayr († 15. August 1746); Wolfgang Mayr († 1766); Jakob Posch (1775); Gottfried Kerschbaumer (1775—1784).

Als Stifter zu der von ihnen verwalteten Pfarrkirche suchten ihre Namen zu erhalten: Balthasar Gleisser (1655); Otto Karl Graf von Thürheim, Domherr in Olmüz (1690—1702); Johann Gottfried Krähvogel (1706); Wolfgang Sedlmayr; Jakob Posch; Gottfried Kerschbaumer.

1775 wurde der Kirchthurm mit Kupfer eingedeckt.

Die Oekonomiegebäude des Pfarrhofes baute der Pfarrherr Balthasar Gleisser 1658; Otto Karl Graf von Thürheim legte den noch bestehenden Garten an.

1570, 1595, 1604—1611 hatten sich unter dem Schuze der Jörger zu Köppach protestantische Prediger eingedrungen.

1626 wurden nach der Plünderung des Pfarrhofes alle daselbst befindlichen Dokumente vernichtet. (Pfarrschriften; eigene Papiere).

**Köppach**, Chotbach, Kottbach, ein Dorf und Schloß mit 16 Häusern, 23 Wohnparteyen, 96 Einwohnern mit bereits angezeigter Distanz. Das Schloß gehörte zuerst den abgestorbenen Anhangern, wovon es Wolf noch 1435 besaß. 1344 verpflichtete sich Ulrich Anhanger gegen die Schaumburger, ihnen die Feste »Kottpach« stets offen zu halten. (Hoh. III. 23).

Nach den Anhangern kam Köppach an die Jörger, an die Weissenwolf, 1722 an die Trautsohn, 1750 ist Josepha Fürstin von Aursperg im ständischen

Giltenbuche vorgetragen, am 16. May 1794 Vinzenz Fürst von Aursperg. (Vergleiche auch Hoh. II. 730).

Zu Köppach sind 2 Kapellen: zum heil. Jakob dem Größern, und zur heil. Anna. Letztere, vermuthlich 1666 gebaut, hat 3 Altäre und am Anna-Altare einen römischen Denkstein. Da dessen Inschrift bis jetzt nur Höfer (III. 284), aber auch ganz unrichtig lieferte, so theilen wir sie hier wörtlich mit:

L. SAPLIVS AGRIPPA. DEC. E COL. OVIL.
SIBI. ET PRIMIAE HON. CONIVGI ET
L. SAPLIO OPTATO D. COL SS. FILIO
ET L. SAPLIO AGRIPPA FIL'O VIVIS.
FECIT ET. L SAPLIO OPT. AED. COL.
SS. FRATRI O AN. L. ET L. SAP.
HONRATO. M. PRAETOR. FIL. OAN.
XXI D P. ANTIOCHIA SYRIA ET
SAPLIAE OPTATAE N.

Schön ist in dieser Kapelle das Bild Gottes des Vaters, schön ein Epitaphium von Alabaster.

Köppach hatte zur Zeit des Protestantismus einen eigenen Pastor mit einer akatholischen Schule am sogenannten Schulerberg.

Das hiesige Benefizium wurde 1769 von Josepha Fürstin von Aursperg aus dem Spitalfonde gestiftet. (Manuscripte von Köppach).

Von Köppach war Philipp Ehrenreich Wider, ein evangelischer Prediger zu Regensburg geboren. Er studirte zu Regensburg, Altdorf und Straßburg, wurde 1647 Conrektor des Gymnasiums poeticum zu Regensburg, 1649 Prediger, hierauf Konsistorial-Assessor und Senior, und starb daselbst den 13. August 1684 im 61. Jahre. Seine Schriften sind in Kobolt's baier'schen Gelehrten-Lexikon I. S. 749 aufgezeichnet.

In der Pfarre Niederthalham liegen diese 17 Ortschaften: Bergham, Hainbach, Hehenberg, Imming, Kaiting, Koppel, Moos, Niederau, Niederthalham, Oberau, Peuetsdorf, Rankar, Staindlberg (Ober- und Unter-),

Viert, Weykading und Wusing mit 166 Häusern, 218 Wohnparteyen, 948 Einwohnern.

**Niederthalham**, Niederthalheim, Thalhamb, ein Pfarrdorf mit 58 Häusern, 76 Wohnparteyen, 320 Einwohnern am Altbache und an der Kommerzialstraße von Gaspoldshofen nach Schwannenstadt, 1/2 Stunde von Aichkirchen, 3/4 von Neukirchen bey Lambach, 1 von Schwannenstadt, Gaspoldshofen, Atzbach und Köppach.

Die Kirche, 1073 zu Ehren der heil. Margaretha erbaut, 1750, 1784, 1803, 1826 renovirt, hat 3 Altäre, welche durch ihre schönen Gemählde merkwürdig sind. 1788 erhielt dieses Gotteshaus ein sehr geräumiges Oratorium, 1556, 1590, 1710 ihre 3 Glocken.

Am 30. Jänner 1778 wurde die hiesige Kirche beraubt, 1587 von lutherischen Pastoren zu Neukirchen versehen, in der Folge zu Gaspoldshofen gezogen, 1766 zu einer selbstständigen Pfarrkirche erhoben.

1765 baute Martin Xaver Mayr, Pfarrer und Dechant zu Gaspoldshofen aus dem sogenannten alten Pfaffenhäusel den gegenwärtigen hübschen Pfarrhof.

1775, 1810, 1821 geschahen neue Pfarreintheilungen.

1724 entstand die Schule, von 157 Kindern besucht. Zu Hainbach, 3/4 Stunden von Niederthalham befindet sich eine Kirche, die schon seit Jahrhunderten eine Filiale von Schwannenstadt ist. (Pfarrschriften).

## 12) Kogel.

In diesem Distrikts-Kommissariate werden gezählt: 1 Markt, 72 Dörfer, 1341 Häuser, 1591 Wohnparteyen, 7252 Einwohner, 1 Herrschaft, 2 Freysitze, 3 kleinere Dominien, 6 katholische Pfarren und 7 Schulen, 1 Pastorat der Augsburg'schen Konfession mit einer solchen Schule, 10 Steuergemeinden, 4 Wundärzte, 6 Hebammen. Nebst 1 Bräuer, 2 Kattundruckern, 2 Färbern, 1 Glasfabrik, 1 Glasschleifer, 2 Holzhändlern, 2 Kalkbrennern, 1 Kupferschmide, 9 Oehlstämpfen, 1 Pechöhlbrenner, 2 Pottaschensiedern, 1 Rechenmacher, 22 Sägemeistern, 2 Schüsseldre-

hern, 1 Uhrmacher, 137 Webern und 2 Ziegelschlägern werden da noch 57 andere Kommerzial-, 206 Polizeygewerbe und freye Beschäftigungen betrieben.

Das Distrikts-Kommissariat unter einem Pfleger hat seinen Amtssitz zu Kogel, dem Besitzthume der Brüder Pansinger.

Die 2 Freysitze heissen Seeling und Unterach, beyde zu Kammer verwaltet, dieser dem Grafen Anton v. Khevenhiller gehörig, jener von der Frau Maria Anna Fleischmann am 3. März 1822 durch Erbschaft an Felix Levasori della Motta gefallen.

Die 3 kleineren Dominien sind die 2 Pfarrhöfe von Abbtstorf und Lohen, dann der Markt St. Georgen, alle 3 zu Kogel verwaltet.

Die Namen der 6 Pfarren sind Abbtstorf, Attersee, St. Georgen, Nußdorf, Unterach und Weissenkirchen. Da befinden sich auch Schulen, die siebente zu Straß, früher zu Halt in der Pfarre St. Georgen. Bey Abbtstorf ist der Religionsfond Kirchen- und Schulpatron, die Herrschaft Kogel Vogtey, bey Nußdorf die Grafschaft Ort Patron und Vogtey, bey Attersee St. Georgen, bey Unterach und Weissenkirchen beydes die Herrschaft Kogel.

Das Pastorat hat seinen Sitz zu Attersee, die Schule ihr Lokale zu Zell in der Pfarre Nußdorf, seit 1789 bestehend, mit 34 Schülern.

Die 10 Steuergemeinden heissen: Abbtstorf, Attersee, Eggenburg, Freudenthal, Pabigen, St. Georgen, Straß, Unterach, Weissenkirchen und Wildenhag mit 26661 topographischen Numern.

Das Brand-Assekuranz-Kapital hatte mit Schlusse 1826 den Betrag von 306230 fl.

Die Pfarre Abbtstorf besteht nur aus den 3 Ortschaften Abbtstorf, Altenberg und Breitenrödt mit 55 Häusern, 62 Wohnparteyen, 304 Einwohnern.

**Abbtstorf**, Abbatesdorff, Appadesdorf; ein Pfarrdorf mit 36 Häusern, 38 Wohnparteyen, 173 Einwohnern, 1 Stunde von Seeling und Nußdorf, 1 1/4 von St. Georgen, 2 von Oberwang, 3 von Frankenmarkt auf einer sanften Anhöhe unweit vom Attersee.

Die Kirche zu Ehren des heil. Laurenz mit 3 Altären trägt nicht undeutliche Spuren von gothischer Bauart, verlor aber vieles durch Reparaturen. Ueber das Entstehen dieser Pfarre weiß man nichts; nur meldet die Chronik von Mondsee, daß sie Pabst Innocenz II. 1142, Pabst Lucius III. 1182 für Mondsee bestätigte; daß Abbtstorf in passauischen-Urkunden 1706 ausdrücklich als Mondsee'sche Pfarre genannt wird. (Chron. Lunaelac. 121, 137, 436).

Der massive Pfarrhof mit schöner Freskomahlerey von Schopf in Ried wurde zwischen 1463 — 1499 vom Prälaten Benedikt Eck von Piburg in Mondsee gebaut. Die Pfarrmatrikeln beginnen mit 1656.

Das Schulhaus besteht seit 1783.

Stephan Steinprucker (1413), Wilhelm von Rotau (1466), Oswald Kupfermann (1534), gründeten sich durch die Verbesserung der Pfarreinkünfte bey ihren Nachfolgern ein dankbares Andenken.

Von 1793 bis 1810 war der berühmte Geograph, Raphael Kleinsorg, hier Pfarrer. (Pfarrschriften; Amts- und Intelligenzblatt von Salzburg 1816 S. 780).

In die Pfarre Attersee gehören die 5 Ortschaften: Attersee, Aufham, Mühlbach, Neuhofen und Palnstorf mit 73 Häusern, 91 Wohnparteyen, 392 Einwohnern.

**Attersee**, Atersee *), Aterhof, ein Pfarrdorf mit 35 Häusern, 49 Wohnparteyen, 191 Einwohnern, 1 Stunde von Kogel und St. Georgen, 1 1/4 von Seewalchen, 4 von Frankenmarkt am linken Ufer des Attersees. Der Ort hat eine katholische Pfarrkirche und ein protestantisches Bethhaus.

Die Pfarrkirche auf einer Anhöhe zu Ehren der Himmelfahrt Mariens war ursprünglich eine Schloßkapelle, welche Franz Ferdinand Anton Graf von Khevenhiller 1720 vergrößern, und in seiner jetzigen schönen Gestalt im neuesten Style herrlich gewölbt ohne Pfeiler aufbauen ließ. Am Hochaltare befindet sich ein Marienbild in einem silbernen Rahmen unter einem rothsammetnen Baldachin auf Holz gemahlt, am 15. August 1652 zur öffentlichen Vereh-

*) Mon. Boic. II. 76. 79.

rung aufgestellt, und seitdem von zahlreichen Wallfahrtern besucht.

Sebastian Schwarzmayer von Wippenham bey Ried lieferte 1823 die Orgel hieher. Attersee ist eine uralte Pfarre.

Schon am 6. Oktober 1276 erscheint »Chunrad« Pfarrer zu Attersee als Zeuge in einer Urkunde des Bischofes Perthold von Bamberg.

1349 machte Otto von Hohenfeld Stiftungen zur hiesigen Kirche. (Winklhofer's Attersee im Monate July 1817 S. 31).

Wann aber die Selbstständigkeit dieser Pfarre aufhörte, wann und warum sie der Pfarre St. Georgen einverleibt wurde, darüber schweigen die Akten.

Von 1740 erhielt Attersee eigene Seelsorger. 1811 wurde das Vikariat Attersee mit der Pfarre Abbtstorf vereinigt, 1823 aber wieder selbstständig.

Die Kirchenrechnungen fangen mit 1615 an, die Trau- und Sterbebücher 1701, das Taufbuch 1740.

Der Pfarrhof und die Schule erstanden gleichzeitig mit der Kirche; sie haben mit dieser den nämlichen Wohlthäter.

1813 entstand aus der einstigen St. Martinskirche fast mitten im Dorfe ein protestantisches Bethhaus für die Gemeinde-Glieder aus den nächst gelegenen Pfarren.

Bis 1824 wurden Protestanten und Katholiken in einem Gottesacker begraben; seitdem haben beyde Kirchengemeinden besondere Freythöfe.

Attersee war in der Vorzeit der Hauptort des Attergaues, und die einzige Herrschaft desselben; es hatte ein Schloß, worin es öfters Bischöfe von Bamberg beherbergte. An diese fiel es 1007 bey der Gründung des Bisthums Bamberg durch Heinrich den Heiligen *). Wegen weiter Entlegenheit, wegen beständigen Fehden der Großen des Landes konnte Bamberg von dieser Herrschaft wenig oder gar keinen Nutzen ziehen, also verkaufte sie Bischof Lambert 1377 an Al-

---

*) Nach Bernardus Norikus (bey Strasser I. 235) kam Attersee unter Abt Gerard (1040 — 1050) als ein Geschenk des Edlen von Walchun an Kremsmünster. Dieses Geschenk muß aus einem kleinen Objekte von Attersee bestanden haben.

bert III., Herzog von Oesterreich (nicht wie Hoheneck I. 513 die Schärfenberger an die Schaumburger).

Das Schloß, welches ansehnlich gewesen seyn mag, war schon 1351 verfallen, und verlor sich mit dem Namen der Herrschaft, welche man seit längerer Zeit nach dem dafür gewählten Sitze Kogel zu nennen gewohnt war, ganz aus der Geschichte. Nur die Wälle bey der Kirche, zu deren Erbauung die Trümmer des Schlosses verwendet wurden, machen die Stelle kennbar, worauf es stand. (Pfarrschriften; Salzb. Amts- und Intelligenzbl. von 1816 S. 710 bis 712; Winklhofer's Attersee 37—39).

Die Pfarre St. Georgen erstreckt sich nebst dem gleichnamigen Markte über folgende 35 Ortschaften mit 744 Häusern, 900 Wohnparteyen, 4027 Einwohnern: Aich, Alkersdorf (früher Altersdorf), Berg, Bergham, Buch, Eggenberg (auch Emberg oder Ebenberg), Eisenbolnstorf (auch Eisenbolzstorf, vulgo Almensdorf), Engeljering, Erlath (vulgo Oelat, auch Kronberg), Halt, Hipping, Jedlham, Innerlohen, Katterlohen, Kogel, Leming, Lichtenberg (der höchste Punkt der Pfarre), Lohen, Mitterleiten, Oberleiten, Pabing, Powang, Pössing, Raith, Riexing, Sagerer, Stättham, Straß, Thalham, Thannham, Thern (wo der einstige Mondseer-Kloster-Amthof Seeling mit einer Kapelle), Wald, Wallsperg, Wezing und Wildenhag. Davon gehören St. Georgen, Kogel und Wildenhag zur nähern Würdigung.

St. Georgen, in den ältesten Zeiten Attergaudorf, ein Markt und Pfarrort an der dürren Ager aus einer langen halbmondförmig gekrümmten Gasse bestehend, wodurch sich die Kommerzialstraße von Vöcklabruck herauf neben dem Attersee zieht, mit 159 Häusern, 245 Wohnparteyen, 1016 Einwohnern, 1 Stunde vom Kammersee, 2 von Seewalchen, Frankenmarkt und Vöcklamarkt, 3 von Vöcklabruck, 4 von Mondsee.

Die Kirche zu Ehren des heil. Georg hat 3 Altäre, und 2 Nebenkapellen. Das Hochaltarblatt ist von Altomonte, die Bilder auf den 2 Seitenaltären mahlte Pergler. Die Orgel wurde 1679 beygeschafft; dieser Kirche 1299 ein Indulgenzbrief verliehen. In dieselbe machten die Edlen von Hohenfeld 1320, 1348, 1349, 1436 verschiedene Stiftungen. Eine andere merkwürdige Stiftung ist jene: »Pro anima nobilis Calixti filii Turcarum imperatoris.«

Der türkische Prinz Kalepini oder nach der Taufe Kalixtus war der Sohn des Großsultan Achmet II., der Bruder des Wütherichs Muhamet II. Auch Kalepini sollte dem Tode durch diesen geopfert werden, wie der dritte Bruder Tursines. Allein er rettete sich 1453 durch die Flucht über Venedig nach Rom. Hier nahm er die katholische Religion an, und Pabst Kalixt II. ward dessen Taufpathe. Hierauf begab sich Kalepini unter K. Friedrich IV. nach Wien.

An dessen Hofe sollte er sich 1474 mit Luzia von Hohenfeld vermählen; allein er starb noch vor dem Beylager, und seine Braut in der Folge als Nonne im hungarischen Kloster Erlau. (Hohenfeld'sche Familienschriften zu Aistersheim 76—77).

1320, 1461, 1546 wurden Mitglieder dieses Geschlechtes hier begraben. (Hoh. I. 382, 383, 384, 387, 388). Außer den übrigen wenigen Denksteinen ist der des würdigen Pfarrers und Menschenfreundes Joh. Georg Henisch († 1636) besonders bemerkenswerth. Die Entstehung dieses Gotteshauses fällt wahrscheinlich in das 11. Jahrhundert, wo die Bischöfe von Bamberg die Gegend erhielten, und kultivirten.

Die am Kirchthurme befindliche Jahreszahl 1114 scheint mehr auf die Erbauung oder Erhöhung desselben zu deuten. Dieser Thurm wurde 1722 unter Pfarrer Johann Joseph Milleitner prächtiger aufgeführt, 1801 sammt den Glocken durch den Blitz zerstört, 1823 wieder hergestellt.

Zu dieser Kirche gehört jetzt die einzige Filiale zu Berg, den 2 Apostelfürsten geweiht, 1/2 Stunde von St. Georgen, mit dem Gottesacker. Die Filialkirche zum heil. Joh. am Ahberg genannt, wurde wie jene zum heil. Veit im Dorfe Buch unter Joseph II. abgebrochen.

Der schöne Pfarrhof mit einer Hauskapelle befindet sich zu Lohen, 1/4 Stunde von St. Georgen. Er wurde 1442 ausgebessert, und brannte 1641 ab.

Der Kaplan hat seine 1737 erbaute Wohnung im Markte.

Die ältesten Kirchenrechnungen fangen 1614, die Taufprotokolle 1625 an.

Die Reihe der Pfarrherren (al Fresco in der Pfarrkirchen links sammt ihren Wapen aufgemahlt) beginnt 1396 mit Otto Preuner. Von den hiesigen Pfarrern war Johann Roth von Wemding in Baiern Bischof zu Lavant, hierauf zu Breßlau (1490).

Die meisten von ihnen waren dann entweder kaiserl. Hofkapläne, oder Domherren in Passau und Wien, Doktoren der heil. Schrift, päbstliche Protonotare, geheime Räthe von Baiern, Titularbischöfe, infulirte Aebte, Konsistorial-Räthe.

1581 bis 1598, 1611 bis 1614 hatten sich lutherische Pastoren eingedrungen; 1777 erfolgte eine andere Pfarrarrondirung. Aus der Pfarre St. Georgen wurden die 5 Vikariate: Attersee, Steinbach, Unterach, Weissenkirchen und Weyeregg gebrochen.

In den Stiftbriefen der Hohenfelder von 1348, 1349 geschieht auch schon vom »Schulmaister« Erwähnung. Die Marktschule hat 3 Lehrzimmer; das schöne Schulhaus zu Straß entstand 1821 auf Kosten der Patronats-Herrschaft. St. Georgen, größtentheils der Herrschaft Kogel unterthänig, erhielt vom K. Rudolph II. die Gerechtsame eines Marktes. Das Wapen davon enthält den heil. Georg als Rittersmann mit dem Drachen, und hinter demselben einen Thurm.

1631 legte eine Feuersbrunst 17 Häuser in Asche. (Pfarrschriften; Salzb. Intelligbl. 1810 S. 30, 31, 32, in Vielen berichtigt).

**Kogel**, Kogl, Khogl, ein Schloß und Dorf mit 60 Häusern, 83 Wohnparteyen, 348 Einwohnern, 1/2 Stunde von St. Georgen um den isolirt stehenden Kogelberg. Auf diesem sieht man noch die Ruinen des alten Schlosses Kogel; das neu erbaute steht am Fuße desselben.

Das alte Schloß entstand 1263, bald Neuattersee, bald von dem Hügel, worauf es stand, Kogel genannt, der Sage nach durch einen unterirdischen Gang Alt- und Neu-Attersee verbindend. (Ludewig script. rer. Episcopat. Bamberg. I. 173). Die Herrschaft Kogel hatte bis 1810 mit Frankenburg gleiches Schicksal. In diesem Jahre kam sie an die Pausinger. Die Pausinger machten sich da durch Anlegung einer sogenannten Waldriese zum Holz-

schwemmen, durch Urbarmachung von mehr als 100 Joch Hutweiden sehr verdient. (Manuscripte).

**Wildenhag**, Wildenhaag, ein Dorf von 33 Häusern, 42 Wohnparteyen, 201 Einwohnern mit einem größtentheils in Ruinen liegenden Schlosse gleiches Namens, 1/2 Stunde von St. Georgen.

Besitzer desselben waren Vetzinger (1449), Arnsteiner (1525), Huetstocker (1606), Geymann, Khevenhiller, Gurland (1638), Schallenberger (1750), Klam (1767, 1788), Dr. Preuer (1808), Christian Freyherr von Aretin (1812), Frau Rosalia Preuer (1821). (Hoh. I. 229; Weilmeyer's topographisches Lexikon des Salzachkreises, Einiges II. S. 396; ständ. Giltenbuch).

Der Pfarrbezirk von Nußdorf enthält 10 Ortschaften, 133 Häuser, 151 Wohnparteyen, 710 Einwohner. Die Namen der 10 Ortschaften sind: Aich, Dexelbach, Eichereben, Lichtenbuch, Limberg, Nußdorf, Paarschall, Reith, Streit und Zell.

**Nußdorf**, ein Pfarrort mit 55 Häusern, 63 Wohnparteyen, 286 Einwohnern, 1 Stunde von Weyeregg, 1 1/2 von Lichtenbuch, Streit und Eichereben, 2 von St. Georgen, Kogel und Oberwang, 3 von Frankenmarkt, 4 von Mondsee und Vöcklabruck am Gestade des Attersees, über den man zu Dexelbach, 1/2 Stunde von Nußdorf fährt.

Der Ort soll seinen Namen von den vielen Nußbäumen herleiten, welche einst da gestanden sind.

Einer andern Sage gemäß bestand hier in uralter Zeit ein Nonnenkloster, in der Folge nach Traunkirchen übersetzt. Wirklich hat ein Theil des Haberfeldes nahe beym Dorfe noch den Namen Gmäuret, woraus man öfters Mauertrümmer grub.

Der Ort soll einst auch viele Privilegien, und ein eigenes Gericht gehabt haben. Noch heißt ein hiesiges Bauerngütchen das Nachrichtergütl. Von den Privilegien nennt man besonders den Weinhandel, und auf diesen scheinen auch die vorhandenen ansehnlichen Keller zu deuten, welche sich die Bauern der Umgegend sonst nicht so zu graben pflegen. Auch habe das Dorf einst nur aus 4 Bauerngütern bestan-

den, welche noch vorzugsweise den Namen Höfe haben: Der Koller-, Mittermeyer-, Niedermeyer- und Seitelhof.

Bey Gründung des Jesuiten-Kollegiums zu Traunkirchen schenkte K. Ferdinand II. Nußdorf den Jesuiten in Passau. So ist es leicht erklärbar, warum die Grafschaft Ort seit 1773 über Nußdorf das Patronats- und Vogteyrecht übt.

Die Kirche zu Ehren des heil. Mauritius und seiner Gesellen von der thebaischen Legion mit 3 Altären, hat im Presbyterium gothische Bauart. Das Schiff davon wurde 1818, 1819 neu hergestellt.

Die ältesten Pfarrbücher nebst der Reihe der Pfarrherren fangen mit 1690 an. Ein großer Wohlthäter dieser Pfarre war der Pfarrer Franz Jos. Heindl (1729 — 1749). Er schaffte den Hochaltar, die Kanzel, die 2 Seitenaltäre an, ließ das obere Stockwerk des Pfarrhofes mauern. 1775, 1786 geschahen Pfarrarrondirungen.

1787 wurde hier der erste geprüfte Schullehrer angestellt, 1804 das Schulhaus von der Grafschaft Ort neu gebaut.

Nußdorf hat einige Mahle schon große Ueberschwemmungen aus den zwischen Oberwang und Nußdorf hereinstürzenden Waldbächen erlitten. (Pfarrschriften; Salzb. Amts- und Intelligenzblatt 1810 Nro. 57; hier verbessert).

In der Pfarre Unterach liegen die 3 Ortschaften: Buchenort, Unterach und Unterburgau mit 142 Häusern, 188 Wohnparteyen, 271 Einwohnern ohne Populationsverhältniß von Unterburgau, weil dieser Ort zum Pfleggerichte Thalgau im Salzburger-Kreise gehört.

**Unterach**, Untraha, Unträ (vulgo), Undrah (bey Vischer), ein Pfarr-Dorf und ein altes Schloß mit 102 Häusern, 139 Wohnparteyen, 588 Einwohnern, 1/2 St. von Mondsee, 2 vom St. Wolfganger See, 3 vom Markte Mondsee, 4 von Kammer, 5 1/2 St. von Vöcklabruck in isolirter, dem Naturfreunde wunderlieblicher Lage. Man kann nach Unterach mit Sicherheit nur zu Fuße gelangen, mit Sorge zu Wasser, mit Mühe zu Pferde. Eine Kutsche wird von Alt und Jung als eine große Seltenheit angestaunt. Als Unterach daher im Jahre 1809 auf 14 Tage eine Eskadron Kuirassiere von Davoust ins Quartier bekam, konnten

die Ordonanzen nicht Worte genug finden, über die Lage des Ortes zu fluchen.

Am 8. und 9. May, den 7. und 8. August des Jahres gewähren hier der Aufgang der Sonne und des Mondes wegen einer sonderbaren Oeffnung im Stemgebirge einen unbeschreiblich schönen Anblick.

Die Kirche, 1786 bis auf das gothische Presbyterium neu gebaut und vergrößert, hat 3 Altäre. Der Hochaltar ist von altdeutscher Arbeit, schwarz mit Gold. Das Bild auf demselben wird von Kennern als ein Meisterstück bewundert. Es stellt die Schindung des heil. Apostels Bartholomäus vor. Beym Eingange der Kirche befinden sich 3 unleserliche Grabsteine. Die Reihe der Pfarrherren fängt um 1600 an. Die ältesten Pfarrbücher reichen bis 1645, das Zehentbuch bis 1718, die Kirchenrechnungen bis 1770.

Der Pfarrhof halb gemauert, halb von Holz, erhielt zwischen 1755 — 1778 vom Pfarrherrn Joseph Beer in jeder Hinsicht wohlthätige Verbesserungen.

Die Schule befindet sich als Gebäude und als Lehranstalt im besten Zustande. Bemerkenswerth ist, daß sich die Familie Hollwöger durch Anlegung mehrerer Wege um Unterach die ersten und bleibendsten Verdienste erwarb. (Salzb. Kreisblatt 1812 S. 1415, 1443, 1474; 1813 S. 15, 59, 80).

Das Schloß zu Unterach überließ Matthäus Lasser zu Lassereck 1630 seinen Söhnen; am 20. April 1667 kaufte es Franz Christoph Khevenhiller von Balthasar Grafen v. Starhemberg. (Hoh. I. 510, 514).

In der Pfarre Weissenkirchen liegen die 17 Ortschaften: Brandstatt, Egg, Freudenthal (mit der Hauer'schen Glasfabrick), Gäßligen, Gipa, Haltigen, Hölleiten, Pabigen, Reittern, Röth, Stadeln, Steinwand, Truchtligen, Tuttigen, Weissenkirchen, Winneröd und Ziegelstadel mit 196 Häusern, 199 Wohnparteyen, 993 Einwohnern.

**Weissenkirchen**, ein Pfarrdorf mit 7 Häusern, 7 Wohnparteyen, 43 Einwohnern 3/4 Stunden von den weitesten eingepfarrten Dörfern: Freudenthal, Pabigen und Brandstatt, 1 St. von Frankenmarkt, 1 1/4 von St. Georgen, 2 von Irrstorf bey Straßwalchen, 3 von Mondsee, 5 von Ungenach.

Im ganzen Pfarrbezirke ist keine nur eine Viertelstunde lange Ebene.

Die Pfarre kommt in den ältesten Schriften, auf Vischers Karte unter dem Namen St. Margarethen am Walde, vor. Sie war bis 1777 eine Filiale von St. Georgen, und bekam erst da eigene Seelsorger.

Die Kirche, zu Ehren der heil. Margareth, hat 3 neue Altäre und eine neue Kanzel, wahre Zierden des hiesigen Gotteshauses, von gewesenen Pfarrvikar Joseph Anton Schwarzäugel 1786—1789). Das Vikariatshaus entstand gleichzeitig mit der Pfarre. Eine Schule bestand im Orte wohl schon lange, erhielt aber auch erst 1777 eine bessere Existenz. (Pfarrschriften).

---

## 13) Lambach.

Dieses Distrikts-Kommissariat hat einen Markt, 69 Dörfer, 779 Häuser, 1186 Wohnparteyen, 4792 Einwohner, 1 größere Herrschaft, 4 Pfarren und Schulen, 14 Steuergemeinden, 1 Apotheke, 3 Wundärzte, 4 Hebammen, 1 Spital. Nebst 1 Betten-, 1 Klumen- und Büchsenmacher, 1 Bleicher, 6 Bräuern, 1 Brauntweinbrenner, 1 Buchbinder, 1 Hackenschmide, 2 Holzhändlern, 2 Kupferschmiden, 23 Leinwebern, 1 Mahler, 1 Nadler, 1 Nagelschmide, 1 Pechöhlbrenner, 1 Silberarbeiter, 1 Uhrmacher und 1 Zinngießer werden noch 41 andere Kommerzial-, 129 Polizeygewerbe und freye Beschäftigungen betrieben.

Das Distrikts-Kommissariat unter einem Hofrichter hat seinen Amtssitz zu Lambach, der obigen größeren Herrschaft, dem Stifte Lambach gehörig.

Die 4 Pfarren und Schulen befinden sich zu Aichkirchen, Bachmanning, Lambach und Neukirchen. Bey Aichkirchen, Lambach und Neukirchen ist durchgehends das Stift Lambach Patron und Vogtey, bey Bachmanning der allerhöchste Landesfürst Kirchen- und Schulpatron, die k. k. Vogtey zu Wels Kirchen- und Schulvogtey.

Die 14 Steuer-Gemeinden heissen: Aichkirchen, Hörbach, Kreisbühl, Lambach, Mairlambach, Neukirchen, Oberndorf, Oed, Oberpilsbach, Pitzenberg, Pühret, Rutzenham, Schlatt und Stadel mit 23435 topographischen Numern.

Das Brandassekuranz-Kapital wies mit Schlusse 1826 die sehr bedeutende Summe von 495630 fl.

Die Pfarre Aichkirchen enthält die 12 Ortschaften: Aichkirchen, Brunngassen, Eisgering, Getzing, Ingerend, Nopping, Pisdorf, Pitting, Puch, Rabenberg, Roithfeld und Stätten mit 103 Häusern, 143 Wohnparteyen, 599 Einwohnern.

**Aichkirchen**, ein Pfarrdorf mit 15 Häusern, 22 Wohnparteyen, 96 Einwohnern 1/2 Stunde von Niederthalham und Jeding, 1 von Lambach, 1 1/2 von Schwannenstadt.

Von Aichkirchen kommt in einen Verzeichnisse der ersten Kanoniker in Lambach 1032 vor, daß damahls Adalbrecht als Chorherr zu Aichkirchen gewohnt habe. In der Folge wurde es eine Filiale von Gaspoldshofen, welches hier bis 1613 eigene Seelsorger aufstellte. Von dieser Zeit an versah es das Stift Lambach provisorisch mit Priestern. 1677 tauschte sich das Kloster Aichkirchen ganz ein, 1761 vermehrte Abt Amand die Gottesdienste daselbst, 1771 wurde es wieder zur ordentlichen Pfarre erhoben; aber immer noch excurrendo vom Stifte Lambach besorgt; begraben zu Aichkirchen, getauft und getraut zu Neukirchen; 1783 endlich der erste stabile Pfarrer angestellt.

Die Kirche, zu Ehren der Apostel Peter und Paul, wurde 1414 durch Anbau vergrößert. 1694 ließ Abt Severin v. Blaß zu Lambach die hiesige Kirche ganz neu einrichten. In diesem Jahre verfertigte der Bildhauer Bartholomäus Seng von Lambach den Hochaltar, 1695 die 2 Seitenaltäre. 1670 erhielt der Kirchthurm durch Sebastian Gerster eine Uhr, 1736 der ganze Thurm eine andere Form. Die Glocken sind von 1743 und 1771. Der Gottesacker stand schon lange vor 1637.

Als 1784 das alte Schulhaus zum Pfarrhofe bestimmt wurde, stieß man bey Grabung des Kellers auf eine unterirdische Höhle mit einem runden Tische, mit einer Art Sopha aus Lehmerde. Hier hausete 1400 ein Raubgesindel; im nämlichen Jahre zu Ort am Traunsee hingerichtet.

1783 wurde der erste geprüfte Schullehrer angestellt, 1786, 1813 das von 70 — 80 Kindern besuchte Schulhaus neu gebaut. (Pfarrschriften).

Der Pfarre Bachmanning sind 10 Ortschaften mit 99 Häusern, 138 Wohnparteyen, 627 Einwohnern zugetheilt, nämlich: Bachmanning, Bachmannsberg, Heim,

Holzhäuseln, Hundshagen, Kohlgrub, Oberselling, Pühret, Unterselling und Weingarten.

**Bachmanning**, Pachmanning, Pachman, Pachmanna, Pahmann, ein Pfarrdorf mit 29 Häusern, 42 Wohnparteyen, 210 Einwohnern 1/2 Stunde von Würting, 3/4 von Offenhausen, 1 von Breitenau und Gaspoldshofen, 1 1/2 von Lambach, 2 von Pichl und Kematen.

Die Pfarrkirche zu Ehren des heil. Erasmus hat 3 Altäre, Reste von alter Glasmahlerey, und erbärmliche Gemählde. Sie wurde 1489 gebaut, und erhielt 1785 einen eigenen Pfarrer. Der starke Thurm trägt 2 kleine Glocken. Die alte Kirche stand höchst wahrscheinlich am Bachmannsberge. Die Schule mit 77 Kindern wurde 1810 neu gebaut.

Ueber Bachmanning enthält Kleimayrn's Juvavia im Anhange (S. 21, 32, 43, 44, 127) die meisten und ältesten Nachrichten, Schenkungen an die Kirche von Salzburg unter dem heil. Rupert (696—723), unter dem heil. Virgil (745—784), unter Arno (785—821), unter Erzbischof Adelbert (873—874), betreffend.

Da in diesen Aktenstücken bloß die Namen der Geber, die Namen der Güter vorkommen, so wird jeder billige Beurtheiler die Anführung davon für unsern Zweck als zu weit ausgedehnt erachten.

1800, 1805 wollten die Franzosen den österreichischen Nachtrab bey Oberselling umgehen, was aber nie gelang. (Pfarrschriften; Winklhofers Manuscripte).

Von den Römermahlen zu Bachmanning sprach die Geschichte.

Die Pfarre Lambach begreift nebst dem gleichnamigen Markte 34 Ortschaften in sich: Aichham, Aigen, Bergen, Brandstatt, Breitenberg, Ed, Fischerau, Fluchtwang, Graben, Hagenberg, Hölzelberg, Klaus, Kreisbühel, Kropfing, Laimburg, Mairlambach, Mehrenbach, Mitterberg, Niederschwaig, Niederzeiling, Oberroiten, Oberzeiling, Roit, Saag, Sand, Schußstatt, Schlatt, Schmidhub, Sperr, Stadel, Ufer, Unterroiten, Winkling und Ziegelstadel, zusammen mit 454 Häusern, 740 Wohnparteyen, 2897 Einwohnern.

**Lambach**, Lambacum, Tergolape, ein Markt, Pfarrort und Benediktiner-Kloster am Zusammenflusse der

belebten Straßen nach Wels, Kremsmünster und Gmunden, Hag, Braunau und Salzburg auf einer Anhöhe am linken Ufer der Traun mit 171 Häusern, 218 Wohnparteyen, 1285 Einwohnern 3/4 Stunden von Wimsbach, 1 von Neukirchen, 1 1/2 von Gunzkirchen, Schwannenstadt, Rühstorf, Pennewang und Roidham.

Der Markt, dem Kloster Lambach unterthänig, hat mehrere hübsche Häuser (das Posthaus, die Apotheke ꝛc.), eine der dem Stifte gehörige Kalk- und Kohlenbrennerey, und ein merkwürdiges Wasserbehältniß, welches Abt Maximilian Pagel 1714 aus 60 Platten Salzburger Marmor für 2883 Eimer Wasser baute.

Die wesentlichen Ereignisse des Marktes sind von jenen des Stiftes in den Jahren 1233, 1467, 1560, 1610, 1611, 1626, 1632, 1741, 1800, 1805, 1809 unzertrennlich, und bereits in der Geschichte erzählt worden. Als speziell bemerkenswerth müssen folgende angeführt werden:

Am 28. August 1219 brach ein fürchterlicher Wind unter dem Gebrülle des Donners so heftig los, daß er alle Dächer im Orte abdeckte, und man das Ende der Welt nahe glaubte. Fast ähnliches geschah 1264. Im Jahre 1363 und 1365 verlieh Herzog Rudolph IV. an Lambach die Freyheit eines Marktes nebst einem Wochenmarkte an jedem Montage, und erhielt dafür vom Prälaten Johann II. die Gerechtsame der Stadt Wels. Zwischen 1594 und 1599 theilte Abt Burkhart die bestandenen Gewerbe im Markte Lambach in 14 Zünfte. 1736 war eine sehr große Wassergüsse. 1741 legte eine Feuersbrunst den untern Markt (damahls das Johannesthal genannt) sammt der alten Pfarrkirche in Asche. 1748 drückte der allgemeine Mißwachs auch die hiesigen Bewohner. (Marktsarchiv).

Lambach als Pfarrort betrachtet, gehören zu demselben außer der bezeichneten Population die jetzige Pfarr- oder Stiftskirche, die alte Pfarr- oder Gottesackerkirche St. Johann, die Kalvarienbergskirche, die Maria Hülfkapelle.

Die jetzige Pfarr- oder Stiftskirche, 1089 vom Bischofe Altmann in Passau zu Ehren des Allerhöchsten, der Gottes-Mutter Maria und des heil. Kilian geweiht, hat 9 Altäre, 2 Kapellen mit heil. Leibern, schöne Fresko-Mahlereyen, Stuckatur- und Marmorarbeiten, zierliche Vergoldungen und Schnitzwerke, bey den Eingängen in dieselbe und besonders im geräumigen Presbyterium größtentheils Leichensteine (21)

von Stiftsäbten, eine moderne Kanzel von schwarzgebeiztem Holze, eine meisterhafte Orgel mit 32 Registern von Egedacher.

Die 9 Altarbilder mahlte Joachim Sandrart 1671 ɔc. unter dem so thätigen Abte Placidus. Dieser ist am Rosenkranzaltare als Benediktiner, am Julians-Altare Joachim Sandrart nebst seiner Gemahlin mit einem Hündchen abgebildet.

Die 5 Statuen um den Tabernackel verfertigte Barodio unter Maximilian Pagel aus karrarischem Marmor, die Freskomahlerey Balechu.

Alte Pfarrkirchen gab es einst und zwar schon um 1032 unter Arnold zwey: die obere und die untere. Die obere Pfarrkirche befand sich zu Maerabach (Mehrenbach) zu Ehren der heil. Magdalena, 1436 vom Prälaten Thomas von Retz neu erbaut, jetzt eine Ruine; die untere stand anfangs zu Maiberg (jetzt Mayrlambach), 1/4 Meile vom Markte. Sie wurde 1337 vom Prälaten Johann I., Grafen zu Schaumburg, in einer kleinen Entfernung vom Stifte übersetzt, 1356 vom Abte Ulrich I. vollendet, 1741 durch Feuer verheert, 1743 durch den Prälaten Florenz Müller wieder hergestellt, unter dem Abte Amand 1783 als solche aufgehoben. In derselben wurden früher Ortsbeamte, Adelige oder Reiche begraben; neben ihr ist der allgemeine Gottesacker.

Die Kalvarienbergs-Kapelle mit einer heil. Stiege nach dem Muster der römischen, wurde zwischen 1715 und 1718 von einem hiesigen Kapitularen, Felix Jezinger gebaut, im österreichischen Bürgerblatte Nro. 23. von 1820 würdevoll besungen.

Der Erbauer der Maria Hülfkapelle mit einem sehr gut geschnitzten Altare, mit hübscher Vergoldung und einem schön gemahlten Marienbilde an der Rückwand, war der Stiftsprior Wolfgang Bruckmayr. Er verwendete das erübrigte Bau-Materiale der freundlichen Baurakirche zu seinem frommen Werke.

Die Spitalkirche wurde 1805 zu einem Mauthhause umgeschaffen. In das Jahr 1558 fällt hier der Ausbruch des Protestantismus, 1583 — 1590 hatte derselbe sogar die Klosterbeamten ergriffen; die akatholische Lehre erst Abt Philipp 1634 unterdrückt.

1751 begannen hier die Religionsuntersuchungen, 1752 Missionarien ihr Predigt- und Bekehrungsgeschäft. (Lambacher Stifts-Papiere; Autopsie).

In das Stiftsgebäude führen 2 sehr schöne Portale. Das äußere mit Thurm und Hornwerk hat die Aufschrift: Benedic Domine Domum Istam. Servire Superis beata est servitus. S. A. L. 1693. Die Hauptfronte des Klosters ist gegen die Traun gerichtet. Was es in der Bildergallerie, im Kupferstich-Kabinette, in der Bibliothek an physikalischen und naturhistorischen Sammlungen Merkwürdiges hat; welche gelehrte Männer ihm zur Zierde gereichten, wurde in der ersten Abtheilung bey den Unterrichts-Anstalten ꝛc. angegeben.

Von den vorhandenen römischen Denksteinen machten wir im Werke von Linz S. 38 und in der Geschichte kurze Meldung.

Den Konventchor baute Abt Thomas um 1464. Auch da ist ein Gemählde von Sandrart 1678; die Freskomahlerey aber von Carpophorus Tenchala 1659 aus dem Mailändischen. Sein Pinsel schuf zugleich die Freskomahlerey im k. k. Kunstkabinette, in der kaiserlichen Hofkapelle und bey den Schotten zu Wien.

Außer den Kaiser- und Prälatenzimmern, außer dem Speisesaale mit einem täuschenden Spiegel, außer den schönen Wohnungen der Kapitularen muß noch von der Stiftsschule und vom Stiftswapen gesprochen werden.

Die Stiftsschule wurde 1770 hierher übersetzt, als das k. k. Kreisamt seinen Sitz in Lambach nahm. Man erhob sie 1780 zur Musterschule mit 3 Klassen. Seit der Transferirung des Kreisamtes nach Wels 1790 besteht aber nur mehr eine Trivialschule mit 3 Lehrern, welche 211 Kinder unterrichten.

Das Stiftswapen hat einen zweyfachen Schild. Im ersten Felde befindet sich ein bandförmig schwarz und weiß gestreifter Adler mit einer goldenen Krone auf rothem Grunde (für das Wapen des Stifters gehalten); im zweyten Felde ein im fließenden Wasser schwimmendes rothes Schiffchen, worauf man ein ganz entkleidetes, gekröntes Frauenzimmer mit goldenen Halsschmucke, mit offenen Haaren sitzen sieht. Diese zweyte Abtheilung des Siftswapens macht

auch das Wapen des hiesigen Marktes mit den Buchstaben B. M. L. aus. Ein heidnischer Vater habe seine Tochter, im Stillen der Lehre Jesu huldigend, bey Entdeckung dieses Geheimnisses in seinem Zorne nackt den Wellen der Ager Preis gegeben, aber der Herr haben sie unbeschädigt dort landen lassen, wo jetzt die Ager in die Traun fällt, und ein Hirt die Dulderinn bis zum Tode ihres Vaters beherbergt. So die Deutung.

Und nun zur Entstehung dieses merkwürdigen Stiftes!

Arnold, Graf zu Lambach, hatte dort an der Traun ein Schloß, an welches alle Vorbeyreisenden einen Zoll zu erlegen verbunden waren. Dieses sein Schloß änderte er nach allgemeiner Annahme um 1032 in ein Stift für 12 Säkular-Kleriker um, welche aber nicht im Klostergebäude, sondern in den nahen Häusern herum (zu Mehrenbach, zu Mairlambach, zu Aichkirchen rc.) wohnten; nur zu gewissen Zeiten kamen sie im Kloster zusammen, um dem Gottesdienste abzuwarten, öfters gehindert durch Witterung, schlechte Wege, wilde Thiere, Strassenräuber rc. So blieb es, bis Arnolds Sohn Adalbero, Bischof zu Würzburg, diese Kanoniker abschafte, 1056 Benediktiner an ihre Stelle setzte, und sie aus seinem väterlichen Erbe dotirte. Sie hatten bis jetzt 51 Aebte, wovon wir das Wesentlichste in Kürze berichten:

Der erste Prälat hieß Eccenbert oder Ehrenbrecht. Er wohnte bis 1056 als Chorherr zu Mehrenbach, resignirte 1080. Beccemanus († 1099) wurde als erster Abt nach Admont postulirt, Sigebaldus († 1116) nach Melk. Unter den 2 Aebten Rapotto und Berro (1116, 1118 bis 1124) herrschte das große Schisma, gingen die auswärtigen Stiftsgüter verloren. Helmbert starb als ein frommer und wohlthätiger Mann 1128. Wigand resignirte 1152, unterrichtete den damahls sehr rohen Pöbel, mit Vorliebe die Kinder. Bernard I. ein warmer Vertheidiger seiner Geistlichen und des gemeinen Besten wurde 1171 erschlagen. Babo, sehr wirthschaftlich, hatte 1189 das Schicksal seines Vorfahrers.

Wesegrin starb 1208 im Rufe der Heiligkeit. Alram Milwanger, ein weiser Staatsmann, dem Erzbischofe Eberhart in Salzburg, dem Herzoge Leopold von Oesterreich, dem Pabste Innozenz III. als solcher bekannt, entschlief 1214. Unter Abt Otto erhielt das der Säge nach bestandene Klösterchen Baura 1221 vom Pabste Honorius

Bestätigungen, vom Herzoge Friedrich in Oesterreich Privilegien.

Heinrich Harasser († 1286) verfocht die Rechte seines Klosters mit Ernergie. Christian Rauterer († 1306) legte die erste Samerbrücke über die Traun, besserte die Wege. Abt Griffo (1325—1335) hat um die Bebauung von Stadel die größten Verdienste. Johann I., Graf v. Schaumburg († 1346), vindicirte dem Kloster mehrere Rechte, baute vieles. Ulrich I. († 1360) erwarb dem Stifte mehrere Besitzungen. Gleiches that Simon Thalhammer von Etzelstorf († 1407). Ulrich II. († 1396) war ein einsichtsvoller Mann. Jakob de Wero († 1425) hielt auf Klosterzucht. Johann III., Edler v. Daxberg starb 1436 mit dem Nachruhme eines zweyten Stifters. Thomas v. Retz († 1474), ein edeldenkender, unternehmender Mann, erhielt 1458 vom Pabste Pius II. die Pontifikalien, erwarb dem Kloster 30 Revenuen. Ludwig Goldkofer v. Fink, 1536 Verordneter der Stände Oberösterreichs, gestorben 1554, erhielt seinen Namen auch durch zweckmäßige Bauten. Von 1560—1566 scheint das Kloster leer gestanden zu seyn. Da wurde Erhart v. Roit aus Thierhaupten postulirt, von 1571 Prälat zu Kremsmünster. Abt Wolfgang II. (1571—1585) schrieb die Stiftsdokumente zusammen. Burkhart erhielt 1590 die Landgerichts Exemtion von Hag. Johann Bimmelius (1600—1638) ein Leidensmann, wie es die Jahre 1626 und 1632 bestätigen, war auch zu verschiedenen Prozessen genöthigt. Placidus Hieber von Greissenfels, 1640 als Diakon Prior, im nämlichen Jahre Priester und Prälat, ein religiöser, einsichtsvoller, thätiger, menschenfreundlicher Mann, bereicherte die Kirche, die Schatzkammer, baute die Wohnungen der Konventualen zweckmäßiger, wurde dafür am 12. September 1678 durch Gift in eine bessere Welt geschafft. Severin von Blaß aus Salzburg war (1678—1705) immer beschäftigt, ein scharfsinniger Staatsmann, einer der frömmsten Religiosen, baute und besserte vieles, erwarb seinem Stifte mehrere Besitzungen. Maximilian Pagel, der Sohn eines armen Schiffers vom sogenannten Ländhause zu Stadel, schwang sich (1705—1725) zur Würde des 45 hiesigen Abtes. Tugendhaft, geistreich war er die ganze Zeit seiner 20 jährigen Prälatur Verordneter des ständischen Kollegiums in Linz. Vielfältig, nützlich und schön sind seine Bauten im Stifte Lambach. Er schuf 1713—1725 die einzige Baurakirche, grün-

dete die dortige Waisenstiftung. Nach einer vor uns liegenden Berechnung kostete die Baurakirche gerade 333333 fl.

Zur Ausgleichung der auf lauter 3 entfallenden Ziffern wurden den Armen 333 fl. vertheilt. Gotthart Haslinger von Wels (1725 — 1735) war ein berühmter Kanzelredner, Professor der Philosophie, Doktor der Theologie, 20 Jahre Rektor Magnifikus in Salzburg. Er vollendete die Baurakirche, führte das dortige Waisenhaus auf, bewirkte dem Prälatenstande den Vorrang vor dem Grafen- und Herrenstande in Oberösterreich, bereicherte die Schatzkammer und die Stiftsbibliothek, machte sich als Bauverständiger, als gastfreyer Mann, als Vater seiner Bürger einen Namen. Ernsthafter Miene, großen Wuchses, voll herrlicher Eigenschaften wurde er von Jedermann hochgeachtet, kindlich geliebt. Johannes Seits von Ischel († 4. May 1739 im Schlosse Au an der Traun) machte sich als ein außerordentlicher Oekonom, als strenger Justiz- und Polizeymann *), aber auch als besonderer Wohlthäter der Armen und Waisen, als Beförderer des Unterrichtes, als Schafzügler auf der Welserheide zur Ermunterung der Arbeitsamkeit, als emsiger Katechet in der Schule für alle Zukunft bemerkbar. Amand Schickmayr von Parz bekleidete die abteyliche Würde 48 Jahre. Er wird als ein äußerst mäßiger, unerschütterlicher, umsichtsvoller, guter Mann geschildert. Unter ihm fiel 1750 die Rektifizirung aller Dominikal- und Rustikalgefälle, die Hauptgrundlage des ständischen Giltenbuches. Von den Prälaten Julian Ritzy und Maurus Stützinger war in der ersten Abtheilung die Rede. Letzterer wurde am 13. Oktober 1812 gewählt.

Ertheilungen neuer Freyheiten und Besitzungen oder Bestätigungen derselben erhielt das Stift Lambach 1061 durch K. Heinrich IV., 1162 durch K. Friedrich, 1180 durch Erzbischof Reinhart von Würzburg, 1183 vom Pabste Alexander, 1222 vom Erzherzoge Leopold in Oesterreich, 1232 und 1242 von Friedrich dem Streitbaren, 1251 vom K. Ottokar, 1255 vom

*) Er ließ an einem Tage 4 Verbrecher hinrichten, Wald- und Wasserdiebe fast täglich auf die Bühne stellen, die Bäcker schupfen, Fleischhauer, Krämer, Müller, Griesler rc. in die Schaftränke am Marktplatze tauchen, hatte immer alle Arreste voll von Deliquenten, einen eigenen Vogt zur Abschaffung der Bettler.

Erzbischofe Philipp in Salzburg, 1276 vom Herzoge Heinrich in Baiern, 1277 vom Könige Rudolph I., 1287 vom Herzoge Albrecht in Oesterreich, 1300 und 1359 von den Herzogen Rudolph, 1313 von der Königin Elisabeth, 1335 vom Herzoge Albrecht in Oesterreich, 1416 von Reinprecht von Wallsee, 1485 vom K. Friedrich IV., 1522 vom K. Ferdinand I., 1640 vom Kaiser Ferdinand III.

Diese Privilegien betrafen die Mauthfreyheit, die freye Ausfuhr auf der Traun und Donau, das Salzfertigerrecht nebst dem Salzgerichte in Stadel, Salzbeträge von Hallein und Gmunden, Wochenmärkte 2c.

Als vorzügliche Wohlthäter dieses Klosters werden nebst seinen Stiftern genannt: Der Edle Bora (1096), die Erzbischöfe Eginhart, Rupert, Heinrich und Herold von Würzburg (1103, 1106, 1160, 1166, 1237), Bischof Konrad von Passau (1163), Erzbischof Philipp von Salzburg (1255), die Königin Elisabeth (1313), Pabst Alexander 2c. (1183). (Kloster-Papiere von Lambach; Strasser I. 11; Hoheneck I. 553, 708; II. 61, 65, 71; III. 325; Moritz Geschichte der Grafen von Formbach, Lambach 2c. München 1803; Kurz I. 142, 367, 465—468; II. 350, 431—465; III. 273, 283; Marian's österr. Klerisey 4r Thl. 7r Bd. S. 39—59; Pez II. 7, 10, 12, 13, 474; Lorenz Frisch Geschichte der Würzb. Bischöfe S. 482, 507, 550; Hansiz I. 277; Vaterländ. Blätter Nro. 72 und 76. von 1810 Nro. 59., und 81. von 1816; v. Hormayr's Taschenbuch 1811 S. 239; dessen Plutarch 12r Bd. S. 132; dessen Wien 3r Bd. S. 61; dessen Archiv Nro. 68. von 1822; Linz. Zeit. Nro. 87. vom 30. Oktober 1812; Rauch I. 480, 486; Sartori's Reisen 1r Bd. S. 140).

Nach Neukirchen sind 14 Ortschaften eingepfarrt: Aming, Dorf, Hof, Hofern, Imming, Löpperding, Neukirchen, Niederharrern, Oberschwaig, Schergendorf, Sponeck, Strohham, Weinberg und Willing mit 123 Häusern, 165 Wohnparteyen, 669 Einwohnern. Davon sind uns Imming, Schergendorf, Schwaig und Strohham bereits in der Geschichte (1103—1160) vorgekommen; wir sprechen also bloß von

**Neukirchen bey Lambach.** Dieses ist ein Pfarrdorf von 7 Häusern, 10 Wohnparteyen, 39 Einwohnern, 1 klei-

ne Stunde von Lambach, 1 1/2 von Schwannenstadt, 4 von Hag zwischen der Hager- und Schwannenstädter Straße. Neukirchen kommt in den Manuscripten von Lambach schon zu Anfange des 12. Jahrhundertes unter dem Namen: »Kapelle des heil. Laurenz im Weinberg« vor. Wann aus dieser Kapelle die Pfarrkirche des heil. Stephan zu Neukirchen entstand, darüber schweigen die Nachrichten. Die gothische Bauart der Kirche und Sakristey deuten auf das 14. Jahrhundert zurück. Bis 1613 hatte Neukirchen mit Aichkirchen gleiches Pfarr- und Filialverhältniß. Am 19. März 1614 bekam Lambach die Pfarre Neukirchen auf 50, im Jahre 1665 auf weitere 5 Jahre, 1677 aber gegen Abtretung der Pfarre Unterkirchen in Unterösterreich an Passau für immer. Von 1613 bis 1753 war die Reihe der hiesigen Pfarrherren öfters unterbrochen, fortdauernd aber von 1753 an. Von 1752 bis 1753 versah der gelehrte Benedikt Oberhauser die hiesige Pfarrstelle.

Der fromme und gelehrte P. Maurus Lindermayr wurde in diesem Pfarrorte am 17. November 1723 geboren, legte am 21. September 1747 die Ordensgelübde zu Lambach ab, erhielt am 6. Oktober 1749 die Priesterweihe, wurde am 26. May 1749 zum Pfarrer in Neukirchen ernannt, starb hier am 19. July 1783, und erhielt von seinem Prälaten Amand Schickmayr ein schönes Denkmahl aus Marmor.

Das Hochaltarbild mahlte Anton Bayrhueber, Lottobeamter und Bürger in Hag, 1816 nach einem Kupferstiche von Koloman Fellner, dessen Schüler er war.

Der Gottesacker dahier besteht wenigstens über 500 Jahre. Von Leichensteinen daselbst zeichnet sich der des Martin Lindermayr, Vater des so eben erwähnten Maurus Lindermayr, besonders aus. Sechs dankbare Kinder stellten dieses Monument auf.

Den Pfarrhof baute Abt Johann Bimmelius (1600 bis 1634), der Prälat Placidus Hieber von Greifsenfels (1640—1678) verschönerte ihn.

1787 wurde durch eine k. k. Hofkommission die 120 Joch große Pfarrhofs-Wirthschaft veräußert. 1810, 1821 ereigneten sich Pfarrveränderungen. Das Schulhaus ließ Abt Amand 1787 in bessern Zustand bringen. Der erste hiesige Schulmann war 1689 der so eben genannte Martin Lin-

dermayr. (Pfarrschriften; vaterländische Blätter 1810 S. 345; Trimel's Gastein S. 28).

## 14) Mondsee.

Die Central-Übersicht dieses Distrikts-Kommissariats liefert folgende Data: 1 Markt, 18 Dörfer, 1172 Häuser, 1460 Wohnparteyen, 7005 Einwohner, 1 größere Herrschaft, 2 kleinere Dominien, 4 Pfarren, 5 Schulen, 11 Steuergemeinden, 2 Chirurgen, 6 Hebammen, 1 Bürgerspital. Außer 47 bekannteren Kommerzial-, 158 Polizeygewerben und freyen Beschäftigungen gibt es da noch 2 Baumwollhändler, 5 Bierbräuer, 1 Bordenmacher, 8 Brantweinbrenner, 1 Buchbinder, 1 Drahtzieher, 20 Fischer, 1 Gold- und Silberarbeiter, 1 Hacken- und Hammerschmid, 1 Kupferschmid, 1 Mahler, 1 Messerschmid, 1 Pechler, 1 Pfannenschmid, 1 Pottaschensieder, 13 Sägemüller und Oehlstämpfe, 1 Schäffelmacher, 4 Schüsseldreher, 1 Sensenschmid, 2 Ufermeister, 1 Uhrmacher, 32 Weber und 2 Ziegelbrenner.

Das Distrikts-Kommissariat unter einem Pfleger hat seinen Amtssitz zu Mondsee, der obigen größeren Herrschaft, bey welcher zugleich die 2 kleineren Dominien: Der Markt und das Spital von Mondsee, verwaltet werden, seit 15. November 1810 dem Fürsten von Wrede gehörig.

Die 4 Pfarren befinden sich zu Mondsee, Oberhofen, Oberwang, Zell am Moos, daselbst auch 4 Schulen, die fünfte zu Loibüchl in der Pfarre Mondsee, alle unter dem Patronate des Religionsfondes, alle unter der Vogtey der Herrschaft Mondsee.

Die Namen der 11 Steuergemeinden mit 29000 topographischen Numern sind: Au, Hof, Innernschwand, Laiter, St. Laurenz, Mondsee, Oberaschau, Oberwang, Rabenschwand, Tiefengraben und Zell am Moos.

Das Brandassekuranz-Kapital wurde mit Schlusse 1826 im Betrage von 314710 fl. ausgewiesen.

Zur Pfarre Mondsee gehören außer dem gleichnamigen Markte die 9 Ortschaften: Au, Gaisberg, Guggenberg, Hof, Innernschwand, Keuschen, St. Laurenz, Tiefengra-

ben und Schärfling (Scharfling) mit 702 Häusern, 894 Wohnparteyen, 4174 Einwohnern.

Mondsee mit Höribach, Koloman und St. Laurenz.

**Mondsee**, **Moninsee, Monse, Moensee** *), **Maninseum, Mannsee, Lunaelacus**, ein Markt, Pfarrdorf und ehemahliges Benediktinerkloster an dem gehörnten See gleiches Namens, an der Straße nach St. Georgen und Straßwalchen, 1 Stunde von Zell am Moos, 2 von Oberhofen, 3 von Straßwalchen und St. Georgen, 4 von Neumarkt und Frankenmarkt mit 185 größtentheils schönen Häusern, 279 Wohnparteyen, 1170 Einwohnern.

Nachdem das vormahlige Benediktinerkloster unter Utilo (739—748) gestiftet worden war, hatte es 74 Aebte, und unter diesen folgende bemerkenswerthe Schicksale erfahren:

Der erste Prälat hieß Opportunus. Er wurde durch den heil. Pirmin **) vom Berge Kassino in Neapel (wo der Orden des heil. Benedikt entstand) nebst 20 wohlerfahrnen, frommen Religiosen hierher geführt, wohnte 772 dem Concilium zu Dingolfing bey, und bekleidete seine Würde 39 Jahre. Heinrich der zweyte Abt erhielt mit dem Erzbischofe Arno in Salzburg den Auftrag, nach Rom zu reisen, zwischen Karl dem Großen und Thassilo II. unter Vermittlung des Pabstes Adrian I. einen Vergleich zu stiften. Von 804 bis 814 stand das Kloster unter dem Erzbischofe in Salzburg, von 831 bis 1242 unter den Bischöfen zu Regensburg. Sie haben das Verdienst, daß sie in die Einöden von Mondsee, Oberwang ꝛc. einige Kolonisten führten. Herzog Berthold in Baiern stellte das von den Hungarn 943 verwüstete Kloster wieder her. Unter dem Abte Hezelin (978—999) lebte der heil. Wolfgang am Falkenstein und in der Nähe desselben mehrere Jahre als wunderthätiger Eremit. Rupert († 1105) war ein andächtiger Mann. Konrad II., die Güter seiner Kirche von unrechtmäßigen Besitzern zurückfordernd, wurde

*) Vom Griechischen Μήνη, der Mond. (Chron. Lunael. I.).

**) Er war Abt zu Hornbach, und ein herumwandernder Bischof. Seine Gebeine ruhen in der Jesuitenkirche zu Innspruck. (Innsprugger II. 29).

1145 das Schlacht=Opfer der gottlosen Pfullinger zu Oberwang.

Walther entschlief 1158 im Rufe der Heiligkeit.

Von 1203 bis 1420 lies't man fast nichts, als immerwährende Drangsale des Klosters durch Krieg, Plünderung, Mord und Brand (1203, 1242, 1273, 1282, 1300, 1321), durch Hunger und Pest (1271, 1420). 1251 verkaufte Graf v. Ortenburg die Vogtey von Mondsee an Salzburg; 1279 an dieses das Bisthum Regensburg alle Güter und Einkünfte in Mondsee. Der Prälat Heinrich V., von Seeon postulirt, mußte (1372—1375) die von den Herzogen in Baiern ausgeschriebene Steuer zur Unterhaltung der Jagdhunde bezahlen. Heinrich III. erhielt vom Pabste Bonifaz IX. 1400 den Gebrauch der Insel und der Pontifikalien. Johann v. Trenböck wohnte 1416 als Legat des römischen Königs Albrecht und des Herzogs Heinrich in Baiern dem Concilium zu Konstanz bey. Simon Reichlin von Braunau († 1463) reformirte 1435, 1451 das Stift in jeder Hinsicht. Er leitete das ihm anvertraute Kloster 43 Jahre. Benedikt Eck stellte (1470—1499) die Stiftskirche, die Bibliothek, die Schatzkammer neu her. Dieser Prälat wurde am Benediktustage geboren, Benedikt genannt, an einem solchen Tage Priester und Prälat, und starb auch am Festtage des heil. Benedikt. Unter diesem Prälaten kaufte der salzburgische Erzbischof Leonhart von Keutschach um 1495 neuerdings das Stift Mondsee nebst dem Markte daselbst, und jenem von St. Wolfgang vom K. Maximilian. Der gelehrte Wolfgang Haberl, geboren von Mondsee, tröstete sich in harten Fällen immer mit den Worten: »Auxilium meum a domino.« Obwohl er vieles für Kirchen verwendete, brachte er doch die Stiftsökonomie in hohen Flor, er entschlummerte 1521. Abt Sigmund Hohenkircher (1543—1563) schrieb vom Leiden des Heilandes; über das kanonische und bürgerliche Recht; über die Wunder des heil. Wolfgang. Ueber letztere schrieb auch der Prälat Johann Christoph Wasner, 1592 von Niederaltaich postulirt, 1616 freywillig resignirend, gestorben am 28. May 1631. (Kobolt's baier'sches Gelehrten=Lexikon II. 296).

Jodokus wurde nach Kremsmünster postulirt. Maurus Faber (1616 — 1633) baute vieles im Kloster, bezahlte die Schulden seiner Vorgänger. Unter Cälestin

Kolb von St. Wolfgang wurden kostbare Kirchengeräthe, eine prächtige Orgel rc. beygeschafft, 1682 der Leib des Abtes Konrad zur öffentlichen Verehrung aufgestellt.

Maurus Oberascher († 1697), früher Professor zu Salzburg, als Prälat Präses dieser Universität, beförderte in seinem Stifte die Gelehrsamkeit mit vielem Kosten-Aufwande, baute den Pfarrhof zu St. Wolfgang, und bewirthete daselbst K. Leopold I. Abt Amand (1698 — 1723) vereinigte den Edelsitz Höribach (eine starke Stunde von Mondsee gelegen, von 1515 bis 1642 ein Lehen der Thurn von Neupeuern) 1700 wieder mit den Gütern des Klosters. Unter Gerhart, dem 72. Prälaten (1723 — 1729) war das hiesige Gymnasium seit 200 Jahren im blühendsten Zustande; er verbesserte die Straßen, vergrößerte die Meyerhöfe rc. Während der Prälatur von Bernhart Lidl (1729 — 1773) wurde nebst anderen die tausendjährige Chronik dieses Stiftes verfaßt, und zwar, wie der Censor, Konsistorialrath und beyder Rechte Doktor, Johannes Rochus Rosenkranz sagt: »pulcherrimo stylo, succincte et erudite.« Hieraus resultirt, daß dieser Prälat auf wissenschaftliche Männer in seinem Stifte hielt. Unter ihm kam das Urbaramt Mondsee 1759 vom Erzstifte Salzburg Vergleichs- und Tauschweise an sein Kloster. Die Reihe der Aebte von Mondsee beschloß am 26. April 1784 Opportunus Dunkl. Er erlebte das Unglück, daß im May 1774 ein großer Theil des Klostergebäudes nebst den meisten Häusern des Marktes in Asche verwandelt wurde. Nach seinem Tode wurde das Stift 1786/87 aufgehoben, vom 22. Jänner 1792 bis 1809 ein Dotationsgut des Bischofes in Linz.

Es hatte sich durch verschiedene Privilegien und Bestätigungen derselben, durch bedeutende Geschenke zu einem der reichsten Klöster seiner Zeit emporgeschwungen. Privilegien und Bestätigungen derselben ertheilten dem Stifte: Thassilo II. 767; Karl III. 883; Pabst Innozenz II. 1142; Lucius III. 1182; K. Joseph I. 1708 rc.

Außer dem Stifter Utilo und seinem Sohne Thassilo II. erhielt Mondsee vom Kaiser Ludwig 819, vom Bischofe Rudiger in Passau, von den Herzogen Ernst und Friedrich von Oesterreich (1406 — 1415), von verschiedenen Edlen, deren Namen die Chronik von Mondsee aufbewahrt (für uns nur ein überbürdendes Verzeichniß), größere

und kleinere Güter im Rotahgau, Quinzingau, Attergau, Mattahgau, Salzburggau, Donaugau, Ufgau, Sundergau, Traungau, Repagau, Fanggau &c. 817 war das Kloster schon so beträchtlich dotirt, daß es zu Kriegsdiensten und Geschenken an den König verpflichtet werden konnte.

Wann es von Baiern an Oesterreich fiel, wurde bey der politischen Eintheilung angegeben; die gelehrten Männer desselben sind bey den Unterrichtsanstalten genannt; hier nicht mehr Erzähltes von Römersteinen &c. hat die Geschichte berichtet; das Spital ist bey den Humanitäts-Anstalten aufgeführt; das hiesige Gymnasium bey den Unterrichts-Anstalten besprochen.

Das Wapen des Stiftes bestand in einem durch die Mitte getheilten, mit Insel und Stab geschmückten Schilde. Der obere Theil stellte den Halbmond im blauen Felde, der untere Theil drey rothgekleidete, in kleinen Schiffen rudernde Fischer auf grünlichblauem Grunde vor, — Anspielungen auf den Namen und auf die Lage des Klosters.

Noch müssen wir von der berühmten Mondsee'schen Glosse Einiges sagen: Diese Glosse über die ganze h. Schrift dürfte im 8. oder 9. Jahrhunderte verbessert worden seyn. Der Urheber ist unbekannt. Sie wird so genannt, weil Bernhart Petz, ein Benediktiner von Melk, und Bruder des Hieronymus Petz, sie zu Mondsee antraf, und dann seinem Thesauro anecdotorum Tom I, Aug. Vindel. et Graecii 1721 einverleibte.

Die Kirche, gleichzeitig mit dem Kloster zu Ehren des heil. Erzengels Michael und des Apostelfürsten Petrus entstanden, 1104 wieder geweiht, 1470 — 1487 vom Abte Benedikt neu gebaut, von mehreren seiner bereits genannten Nachfolger verschönert, 37 Klaftern lang, 17 breit, hat 13 Altäre, 2 Oratorien, durchaus Hallen mit 2 Seitengängen, eine prächtige Orgel mit 2 Manualen. Die Altäre haben viele Schnitzwerke, mehrere Bilder unbekannte Meister, einige Böhmel als denselben, der Hochaltar mit der Jahreszahl 1626 fünf heilige Leiber. Unter den Bildern ist der heil. Sebastian eines der schönsten Nachtstücke. Sehenswerth sind die Grüfte, die Grabsteine der Prälaten (von 1521, 1525, 1536, 1545, 1565, 1571, 1573, 1758 &c.), die besondere Konventgruft. Auf den 2 Glockenthürmen (vom Abte Bernhart 1730 erneuert) bilden 5 Glocken (die größte davon wieder unter Abt Bernhart 1734 umgegossen) eine

harmonische Oktave. Die Wohnung des Pfarrers ist das ehemalige Hofrichterhaus.

Die Marktschule hat 2 große Lehrzimmer, von mehr als 200 Kindern besucht. Eine Stunde von hier liegt die Landschule Loibüchl, von Joseph II. errichtet. Der ganze Markt ist von einem Kanale durchschnitten. Auf dem Platze erheben sich schöne Brunnen, einer von Marmor.

K. Maximilian II. verlieh dem Orte die damahls üblichen Privilegien. Am 3. Dezember 1797 brannten wieder 21 Häuser ab, wobey die Marktslade mit allen Papieren zu Grunde ging. Nach dem großen Sturme am 1. Oktober 1807 mußten die meisten Einwohner ihre Häuser ohne Dächer erblicken. Den 26. May 1825 wurde der Ort abermahls durch Feuer in Schrecken gesetzt. Es war ein Glück, daß nur ein Haus zu Grunde ging.

Hart am Markte auf einer Anhöhe liegt die schöne Maria Hülfkapelle, unter Abt Simon (1420—1463) als Ulrichs-Kapelle entstanden, 1706 vom Prälaten Amand erneuert, mit 3 Altären, einer Orgel 2c. ausgestattet, und aus der abteylichen Kapelle mit dem Wallfahrts-Bilde Maria-Hülf geschmückt.

Außer dem Markte auf dem Wege nach Zell steht die große Kreuzkapelle. Christus am Kreuze ist ein aus Holz geschnitztes Meisterstück eines hiesigen Religiosen.

Zwey Stunden von Mondsee auf der höchsten Spitze im Kolmanswalde befindet sich eine von Holz gebaute Kapelle zu Ehren des heil. Kolomann, in welcher Abt Simon Rebiser am 13. Oktober 1658 die erste Messe las. Sie wurde den 28. May 1744 erneuert, ist im Sommer eine Kirche, im Winter ein Ruheplatz für jene, welche durch die zertrümmerten Balken hineinspringen. An dieser Stätte soll der heil. Kolomann auf seiner Pilger-Reise nach Jerusalem gerastet haben.

Eine halbe bis eine Stunde von Mondsee liegt das Dorf St. Laurenz am Wasserloos (in der Wassernoth) mit 61 Häusern, 65 Wohnparteyen, 320 Einwohnern, von 1787 bis 1809 eine eigene Pfarre, jetzt eine Filiale von Mondsee.

Abt Amand fing die hiesige Kirche am Anfange des 18. Jahrhundertes zu bauen an, Abt Gerhart vollendete sie 1730, und ließ sie am 3. August 1732 einweihen. In dieser

Kirche wird gewöhnlich in jedem Monate an einem Sonntage pfarrlicher Gottesdienst gehalten. Zu St. Laurenz war die jetzige Wagnermühle nach der Tradition ein Edelsitz der Herren von Wagner. (Die Chronik von Mondsee bey den angegebenen Jahren; Sartori's Reisen I. 459, 460, 461; Kurz's Militärverfassung S. 113; Marktsschriften; Hundius II. 248, 345; Hormayr's Taschenbuch 1813 S. 40; Pez I. annec. Col. 14; Schultes Salzkammergut I. 175; das gesegnete Abersee'sche Gebiet S. 3, 4, 6; Calles II. 68; Avent. Ann. Boic. 61, 86, 118; Zauner's Chronik I. 41; II. 420, 444; IV. 249, 262, 265, 266, 284, 415, 449; V. 194; VII. 48 — 50; VIII. 156, 280; IX. 35; Vierthaler's Reisen 344, 345; dessen Geschichte des Schulwesens 167, 173, 176; dessen Wanderungen I. 271; v. Kochs Salzb. I. 51; II. 372; Rumplers Geschichte des Schulwesens S. 21; Weilmeyr II. 31; Bibra's Journal 1788, III. 218; Hansiz II. 389, 549, 655; Kleimayrn's Juvavia S. 368, 369; Welser L. V. 313; Salzachkreisblatt von 1812 S. 1210, 1251, 1267, 1293, 1313, 1329, 1352; Oefele I. 90, 94, 171, 172, 174, 433, 635, 709, 715, 738; Reisser's Geschichte 1r Bd. 1r Abschn. S. 105; Salzb. Amtsblatt Nro. 45 von 1825; Winklhofer's Salzachkreis S. 190 — 192; Manuscripte vom Pfarrer Seits; Hoh. I. 656; Strasser I. 99; de Luca I. 194; Autopsie).

Der Pfarre Oberhofen sind die 2 Ortschaften Laiter und Rabenschwand mit 164 Häusern, 186 Wohnparteyen, 861 Einwohnern zugetheilt. Diese 2 Ortschaften bestehen aus dem Pfarrorte Oberhofen, aus den 3 Dörfern: Rabenschwand, Weg und Gegend, aus den 12 Einöden: Eck, Schwandt, Stampfelhof, Harberg, Speck, Vielweg, Haslach, Hehenroid, Ober- und Unterleiten, Ginzing, Schoibern und Steinbach, aus den 6 Höfen: Schwarzberg, Spielberg, Faschinghof, Wildenegg, Graben und Roid, aus den 8 Weilern: Kogelberg, Stock, Fischhof, Halling, Laiter, Petergraben, Berg und Schwaiber.

### Oberhofen nebst dem Schlosse Wildenegg.

**Oberhofen**, ein Pfarrort im Dorfe Rabenschwand mit 125 Häusern, 142 Wohnparteyen, 650 Einwohnern 1 St. von Straßwalchen und Zell am Moos, 1 1/2 von Neumarkt in einem angenehmen Thale. Um 1708 baute hier Abt Amand von Mondsee zu Ehren der 14 Nothhelfer eine Kirche mit 3 Altären und ordnete alle Jahre am Feste des heil. Georg eine Prozession an, abzuwenden vom Mondseergebiete

die so fürchterlichen Hagelwetter. Bis 1779 war Oberhofen eine Filiale von Straßwalchen. Jetzt ist Tobias Seits Pfarrer hier, ein vielbewandeter Literator, mit einer einzigen Saamensammlung.

Unter einem schon seit vielen Jahren bebauten Getreid-Felde des Simonbauers wurden 1825 am linken Ufer des Baches unter Rabenschwand Ruinen von einem sehr alten Gebäude entdeckt. Die quadrirte Grundmauer betrug auf jeder Seite 50 Fuß. Gegen Nord befanden sich (fast nebeneinander) zwey Grundlagen von runden Thürmen aus Baustämmen massiv zusammengefügt. Unter einem derselben (mit 6 Fuß im Durchschnitte) zeigte sich eine ausgemauerte Oeffnung mit hinlänglichem Raume für einen Todtensarg; an der Ostseite des Viereckes kamen 5—6 solche Oeffnungen vor, durch den Zahn der Zeit sehr beschädigt. Man fand Bauziegel darin, wie man sie auf den Loigerfeldern im sogenannten Himmelreiche nächst Salzburg, und im Roseneggers Garten am Bürglstein ausgrub; sehr verwitterte Gebeine; Kohlen; Trümmer von Urnen und Aschenkrügen; ein Stück von einer Säge, zolldick überrostet; einen Maurer-Hammer; das äußere Stück eines Thürbandes von Metall, und überfirnißt.

Man wirft sich darüber folgende Fragen auf: 1) Stand etwa auch hier eine römische Ustrina (Begräbnißplatz) oder ein römisches Badhaus? 2) Oder war da gar die Villa jenes Ducurio von Juvavia, wovon man noch den Denkstein aus der Römerzeit im Bäckerladen neben der Kirche zu Mondsee aufbewahrt, und wornach schon so viele Nachforschungen geschahen? 3) War hier ein Jagdhaus oder ein Begräbnißplatz aus den Zeiten der Pest? Aber da müßte doch wenigstens durch Tradition etwas auf uns gekommen seyn. 4) Oder befand sich hier das sogenannte Jungfernschloß, welches man immer im Zeller-See versunken glaubte? — Nur jene irren sehr, welche hier Ueberreste von Ruripps suchen wollen, das im Chron. Lunael. S. 98 unter dem Regensburger Bischofe Tuto im J. 955 besprochen wird; denn Ruripps ist Rab im Innkreise, und davon werde ich dort mehr, und größtentheils Unbekanntes sagen. (Autopsie; Chron. Lun. 441; Pfarrschriften).

Am westlichen Ufer des Irrsee's 1 1/4 St. von Oberhofen sind noch die Ueberbleibsel des Schlosses Wildenegg (Wildeneck) zu sehen, uns aus der Mitte des 13. Jahrhun-

dertes durch die Verheerungslust der Schaumburger bekannt geworden. 1295 verkaufte Heinrich Bischof von Regensburg dieses Schloß sammt Appertinenzien an den Erzbischof Rudolph in Salzburg. 2361 besaßen die Kuchler diese Herrschaft. 1372 verschrieb Stephan der Jüngere, Herzog in Baiern, Pfalzgraf am Rhein, die Feste Wildenegg und die Mauth zu Straßwalchen an Ulrich Grafen von Schaumburg. 1382 fiel sie wieder an Baiern. 1462 erhielt das Kloster Mondsee die Herrschaft Pfand- und Bedingnißweise. 1495 kaufte Leonhart von Keutschach das Schloß Wildenegg nebst der Gerichtsbarkeit. 1504 kam es von den Herzogen Albert und Wolfgang in Baiern an K. Maximilian, 1506 von diesem an Erzbischof Leonhart in Salzburg. 1566 kaufte K. Maximilian II. Wildenegg wieder von Salzburg an sich. 1601 bekam es Mondsee zum Pfande. 1631 nahm es K. Ferdinand II. wieder zu sich. 1678 erhielt diese Herrschaft das Stift Mondsee von der kaiserl. Hofkammer durch Kaufrecht. (Salzb. Intelligenzblatt 1809 Nro. 5; Salzach-Kreisblatt 1812 S. 109; Winklhofers Attersee im Juny-Hefte ꝛc. S. 319 — 322; Hoh. III. 636; Chron. Lunael. 163, 236, 290, 296, 344, 352, 378, 397 — 400; Hansiz II. 549).

Die Pfarre Oberwang besteht nebst der gleichnamigen Ortschaft aus den 5 Dörfern: Gesenschwand, Großschwand, Oberaschau, Radau und Traschwand mit 177 Häusern, 225 Wohnparteyen, 1237 Einwohnern.

**Oberwang**, Vuanghi, ein Pfarrort und Dorf an der Bachau zwischen Bergen und Waldungen mit 55 Häusern, 79 Wohnparteyen, 360 Einwohnern, 2 Stunden von St. Georgen, 2 1/2 von Mondsee.

Die Pfarre Oberwang war von 1723 eine Filiale von Mondsee, vom dortigen Benediktiner-Kloster excurrendo versehen, die Pfarrbücher bis 1606 zurückgeführt, der Name selbst schon im 8. Jahrhunderte bekannt.

Die alt-gothische Kirche zu Ehren des heil. Kilian, mit 2 Seitenaltären versehen, wurde vom Pabste Lucius III. 1182 dem Kloster Mondsee bestätigt, vom Abte Simon Reichlin 1428 erbaut, 1707 von dem Prälaten Amand mit einem neuen Hochaltare geschmückt, 1728 vom Abte Bernhart vergrößert, 1822 — 1825 ein neuer Thurm hergestellt.

Den sehr schönen Pfarrhof ließ Abt Maurus II. 1687 aufführen. 1802 brannten die Wirthschaftsgebäude davon ab.

Die hiesige Schule, von 144 Wochen-, von 69 Sonntagsschülern besucht, entstand erst 1782.

Eine Viertelstunde außer dem Dorfe Oberwang steht die Filialkirche St. Martin oder St. Konrad, um 1430 von dem Prälaten Simon gebaut, 1745 vom Abte Bernhart erneuert. Hier wird seitwärts des Hochaltares ober der Sakristey-Thüre in einem eisernen Gitter ein hölzernes angebranntes Brett von jenem Hause aufbewahrt, in welchem die Mörder den seligen Abt Konrad 1145 verbrennen wollten, aber nicht konnten. Eine halbe Stunde von dieser Kirche trifft man im Hochwalde eine kleine Kapelle. Da ist der Platz, wo Abt Konrad ermordet wurde, da auch der Konradsbrunnen, im Augenblicke dieses Unfalles entstanden. Bemerkenswerth sind noch die Holzriesen zu Oberwang. (Chron. Lunael. 123; Salzachkreis-Blatt 1811 S. 1127; Pfarrschriften).

Die Pfarre Zell am Moos begreift nur die einzige gleichnamige Ortschaft mit 130 Häusern, 155 Wohnparteyen, 733 Einwohnern, 1 Stunde von Mondsee und Oberhofen an der nördlichen Seite des Irr- oder Zeller-Sees.

Mönche von Mondsee waren es, welche die Wildniß ausreuteten und sich eine Zelle erbauten, um während der Zeit eine Wohnung zu haben, als sie da zu verweilen für nöthig erachteten. So erhielt der Ort und die Gegend den Namen Zell.

1107 verlieh Bischof Hartwik von Regensburg dem Abte Rudbert und seinem Kloster Mondsee die Novalzehente von der Kirche Zell bis zum Dorfe Irrstorf. Die Kapelle Zell, welche Bischofe Tuto von Regensburg 955 von der Pfarre Rurippe trennte, ist Zell bey Riedau und Rurippe die Pfarre Rab. Die Kirche, ehemahls eine Filiale von Mondsee, seit 1778 zur Pfarrkirche erhoben, wurde am 6. July 1441 geweiht, 1672 vom Abte Cälestin erneuert. Sie hat 3 Altäre, schöne Marmorarbeiten, künstliche Altarbilder. Das Hochaltarblatt von Franz Nikolaus Streicher stellt die Aufnahme Mariens vor, während sie die Jünger ihres Sohnes vergebens im Grabe suchen. Die Seitenaltäre haben den heil. Leonhart und die 14 Nothhelfer. Noch sind beym Eingange in diese Kirche außer der

Sendung des heil. Geistes mit geschnitzten Figuren 2 andere Gemählde merkwürdig.

1336 erhielt Zell am Moos von mehreren italienischen Bischöfen Ablässe.

Den schönen geräumigen Pfarrhof ließ Abt Cälestin 1686 aufmauern.

Das schöne, jedoch nur von Holz gebaute Schulhaus steht seit 1780 und wird von 70 — 80 Kindern besucht. (Winklhofer's Attersee im Juny-Hefte S. 319; Salzachkreisblatt 1812 S. 15, 167; Mon. Boic. III. 399, 410 ꝛc.; Chron. Lunael. 173, 393, 433).

## 15) Parz.

In diesem Distrikts-Kommissariate werden gezählt: 1 Stadt, 2 Märkte, 96 Dörfer, 1704 Häuser, 2234 Wohnparteyen, 10094 Einwohner, 5 größere Herrschaften, 1 Freysitz, 1 Landgut, 6 kleinere Dominien, 6 katholische Pfarren und Schulen, 1 Pastorat, 1 akatholische Schule, 27 Steuergemeinden, 5 Wundärzte, 7 Hebammen, 4 Spitäler. Außer 2 Bettenmachern, 1 Bildhauer, 1 Buchbinder, 1 Büchsenschifter, 2 Bräuern, 2 Drechslern, 31 Faßbindern, 9 Fischern, 1 Flachshändler, 1 Goldschmide, 2 Hackenschmiden, 4 Hechel- und Messerhändlern, 1 Kupferschmide, 3 Löffelmachern, 1 Mahler, 1 Messerschallenschrotter, 2 Nadlern, 2 Nagelschmiden, 1 Schleifsteinhändler, 2 Schnürmachern, 2 Sockenstrickern, 1 Uhrmacher, 89 Webern und 1 Zinngießer werden noch 133 andere Kommerzial-, 330 Polizeygewerbe und freye Beschäftigungen betrieben.

Das Distrikts-Kommissariat unter einem Pfleger hat seinen Amtssitz zu Parz, einer der bezeichneten größern Herrschaften, welche sammt den Erlacher- und Tolleder Parzellen im innern Hausruckkreise seit 25 Jänner 1823 dem Johann Grafen v. Weissenwolf, k. k. Oberstlieutenant in der Armee, gehört.

Die 4 übrigen größern Herrschaften sind: Gallspach, wovon der Besitzer bey der Beschreibung dieses Ortes genannt wird, das Polheimische Erbstammen-Amt, Schlüßlberg und Tolled. Das Polheimi-

sche Erbstammen-Amt besteht aus mehreren Unterthanen in verschiedenen Pfarren ohne Sitz im Hausruckkreise. Die Verwaltung davon geschieht zu Linz. Die Herrschaft Schlüßlberg gehört seit 11. November 1799 der Leopoldine Gräfin v. Hoheneck und ihren Schwestern; die Parzellen-Besitzer der Herrschaft Tolled sind bey Erlach und Parz bezeichnet.

Die 6 kleineren Dominien sind die Stadt und der Pfarrhof zu Grieskirchen, der Pfarrhof von Schönau und Wallern, der Markt Kematen und das Meirneramt.

Von ersterer ist die Stadtgemeinde Grieskirchen Besitzer und der Verwaltungssitz zu Schlüßlberg, vom zweyten der jeweilige Pfarrer und der Verwaltungssitz zu Parz, das Dominium des Pfarrhofes von Schönau wird zu Schmiding, jenes von Wallern und dem Markte Kematen zu Parz verwaltet; das Besitz- und Verwaltungsverhältniß vom Meirneramte bey Gallspach angegeben. Der Freysitz heißt Mangelburg, unterm 1. August 1766 dem Jos. Gschlößl gehörig, zu Parz verwaltet.

Der Name des Landgutes ist Tratteneck, das Eigenthumsverhältniß davon wie jenes bey Schlüßlberg.

Die 6 katholischen Pfarren und Schulen sind zu Gallspach, Grieskirchen, Polham, Schönau, Steinerkirchen und Wallern. Bey Gallspach ist die Herrschaft Schlüßlberg Kirchen- und Schulpatron, die Herrschaft Gallspach Vogtey, bey Grieskirchen und Polham die Herrschaft St. Nikola Patron, bey Grieskirchen aber die gleichnamige Stadt Vogtey, und bey Polham die Herrschaft Parz, bey Schönau und Steinerkirchen der allerhöchste Landesfürst Patron, Vogtey hingegen die k. k. Vogtey Wels, bey Wallern das Stift St. Florian Patron und Vogtey.

Das Pastorat sammt der akatholischen Schule befindet sich zu Wallern. Diese evangelische Gemeinde sammelte sich in Folge des Toleranzediktes 1781 und 1782, berief ihren ersten Prediger Jakob Koch am 2. September 1782, erhielt ihren ersten Schullehrer am 2. May 1783, legte den Grundstein zur Prediger- und Schullehrer-Wohnung am 4. Juny 1783, den Grundstein zum Bethhause am 19. April 1784.

Im Jahre 1822 wurde ein neues Schulhaus gebaut, das Bethhaus erweitert.

Die 27 Steuergemeinden mit 23224 topographischen Numern heissen: Atzenbach, Enzendorf, Forsthof, Gallspach, Grieskirchen, Grub, Haus, Kematen, Mangelburg, Mauer, Michaelnbach, Parz, Pfleg, Polham, Pöting, Schüßlberg, Schönau, Spielmannsberg, Steinerkirchen, Straß, Tratteneck, Tolled, Tollederau, Uttenthal, Wallern, Weinberg und Wiedldorf.

Das Brandassekuranz-Kapital stand mit Ende 1826 auf 341390 fl.

Mit der Pfarre Gallspach sind außer dem gleichnamigen Markte diese 7 Dörfer vereinigt: Disting, Niederndorf, Pühret, Schützendorf, Thal, Thongraben und Vorwald, zusammen mit 196 Häusern, 303 Wohnparteyen, 1217 Einwohnern.

**Gallspach**, Gallsbach, Galispach, Geilespach*), ein Markt, Pfarrort und Schloß mit 119 Häusern, 186 Wohnparteyen, 728 Einwohnern am Ufer des Gallbaches, an der Kommerzialstraße zwischen Grieskirchen und Meggenhofen, in einer Seehöhe von 1189′ am Schlosse, 3/4 Stunden von Grieskirchen und St. Valentin, 5/4 von St. Georgen und Meggenhofen, 1 1/2 von Hofkirchen, 2 von Aistersheim.

Der ungemein freundliche, zur Herrschaft Gallspach unterthänige, und wie das Meixneramt zu Grieskirchen verwaltete Markt theilt sich in den alten von Nro. 1 — 23. und 50 — 62., in den neuen von Nro. 63 — 86., in die St. Georgengasse von Nro. 87 — 108., und in die beyden Zugehörden von Nro. 24 — 49. sowohl als von den Teichhäusern Nro. 109 — 119. Hiernach werden auch die verschiedenen Gassen des Ortes genannt.

Als bürgerlicher Markt besteht Gallspach seit dem Privilegium des Erzherzogs Albrecht von 1439, welches K. Friedrich IV. 1442 und K. Ferdinand I. erneuerten. Bis 1810 bestand das hiesige Marktgericht für Polizey- und Justiz-, seitdem bloß für die Kommunalverwaltung.

Das Wapen dieses Ortes bildet einen runden Schild mit 2 nach der Mitte getheilten Feldern, in welchen sich oben-

---

*) Mon. Boic. IV. 220, 238 ꝛc. Von Gall, einen Sumpf, und Bach, ein kleines Gewässer bedeutend.

her ein aufstrebender Adler mit ausgestreckten Flügeln und Füßen, untenher aber eine Vergitterung befindet.

Vor einigen Jahren kaufte sich die Bürgerschaft von der Herrschaft das Rathhaus Nro. 15.

Die Schule, Nro. 14., das Spital Nro. 96. sind fast ganz verfallen. Die Kirche zu Ehren der heil. Katharina geweiht, voll Dampf und Moder, gleichfalls sehr verfallen, früher eine Filiale von Grieskirchen, kaufte Eberhart von Wallsee 1343 vom Kloster St. Nikola, und erhob sie 1344 für den Burgfrieden zur Pfarrkirche. 1353 baute sie Heinrich v. Geymann neu, vermachte am 6. Dezember 1358 die Pfarreinkünfte, gab das Gut Widen zum Pfarrsitze her, wurde 1363 in hiesiger Pfarrkirche begraben. 1387 trug Ortolph Geymann eine zweyte Stiftung mit einer Wiese in der Nähe von Schwannenstadt zur Pfarrkirche nach. 1396 schenkte Veit Anhanger zu Roid das Erdhübelgut in Obergallspach, das Gut zu Hörnering, den Hof zu Poppenreut in der Rothenbacher =, das Gut zu Weigensheim in der Atzbacher Pfarre dazu. Tobias Prodelfischer von Waldberg (wegen bewiesenen Patriotismus 1626 vom K. Ferdinand II. in den Adelstand erhoben) legirte am 7. September 1670, seine Gemahlin, geb. Spindler von Hofegg am 2. August 1680 zu dieser Pfarrkirche wie ihr Gemahl 500 fl. Hanns Geymann befreyte 1500 den Pfarrhof gegen gewisse Gottesdienste von aller obrigkeitlichen Forderung. Außer dem Stifter dieses Gotteshauses wurden auch noch 1521, 1522, 1547, 1566, 1576, 1600, 1615, 1680 Familienglieder der Geymann hier begraben, 1658 Franz Anton v. Waldberg, 1754 Joh. Georg Adam Freyherrn v. Hoheneck, der öfters gefeierte oberösterreichische Genealoge.

Das Schloß Gallspach wurde von den abgestorbenen »Galispachern« erbaut, welche zu Anfange des 12. Jahrhundertes (1108, 1115, 1120) und in der Mitte desselben (1150) öfters in den Urkunden von Passau als Zeugen oder als Donatarier für St. Nikola vorkommen. (Mon. Boic. IV. 220, 221, 238 rc.). 1204 spricht ein Dokument des Stiftes St. Florian von Konrad Geymann; 1252 überließ Abt Ortolph von Kremsmünster an Ulrich von Buch in Gallspach einen Meierhof erblich. 1354 kaufte Heinrich von Geymann von Eberhart von Wallsee das Schloß Gallspach. 1604 flüchteten sich Bürger von Hag und Aisters=

heim wegen Luthers Lehre zu den Herren von Geymann nach Gallspach. Am 29. Juny 1625 wurden die Geymann Freyherren.

Die Edikte von 1625, 1628, 1629, 1633 zwangen die protestantisch gewordenen Freyherren von Geymann zur Auswanderung. So kam ihre Herrschaft 1633 an die Vormundschaft der Edlen Weiß von Weissenberg, den 13. Februar 1638 an Tobias Prodelfischer v. Walberg, 1688 an Augustin Freyherrn von Erhart durch Kauf, ebenso 1708 an Liebgott Grafen v. Kuefstein, am 21. Dezember 1709 an die Familie von Hoheneck, 1810 theilweise an Freyherrn Maria Ferdinand von Imsland, dessen Voraltern bereits 1021 die Panierherrenwürde erhielten. (Seethaler's Hag; Hoh. I. 149, 152, 153, 158, 160, 161; II. 76; III. 26, 154; Strasser I. 335; Pfarrschriften).

Die Pfarre Grieskirchen enthält die gleichnamige Stadt und folgende 44 Ortschaften: Au, Atschenbach, Brandhof, Dingbach, Dingberg, Fürth, Furth, Haid, Hiererberg, Hiering, Kehrbach, Kircherdorf, Kochlöffeleck, Kroisbach, Laimgrub, Linden, Mangelburg, Margrethen, Marmilian, Mitterndorf, Moos, Moosham, Niederweng, Niederwödling, Parz, Paschallern, Pollesbach, Schaffenberg, Schappenöd, Schlüßlberg, Staindlberg, Schnölzenberg, Tegernbach, Thal, Tratteneck, Tolled, Tollederau, Unternberg, Untersteinbach, Weinberg, Winkln, Wintersberg, Wödling und Zelly mit 805 Häusern, 958 Wohnparteyen, 4713 Einwohnern. Hiervon heben wir Grieskirchen in der Verflechtung mit Mangelburg, Marmilian, Moos, Reinleiten und Wödling; Parz und Tegernbach aber, Schlüßlberg, Tratteneck und Tolled eigens zur nähern Beschreibung aus.

**Grieskirchen**, Grizchirchen, Griezzechirchen Griskirchium*), eine Stadt nebst 2 sogenannten Vorstädten: Gries und Ziegelleiten, zusammen mit 213 Häusern, 259 Wohnparteyen, 1245 Einwohnern an der Trattnach, an der Landstraße nach Neumarkt, Efferding und Wels, in einem sehr angenehmen Thale, 1 1/2 Stunde von Tauf-

*) Mon. Boic. IV. 241, 258; Inspruгger II. 24.

kirchen, St. Georgen, Steinerkirchen und Neumakt, 2 von Wallern, 3 1/2 von Efferding.

Die Stadt hat 2 Kirchen: die Pfarrkirche zum heil. Martin und die St. Sebastianskapelle. Noch gehört die Filiale von Wödling auf einer angenehmen und fruchtbaren Anhöhe zur hiesigen Pfarre. Einst befand sich auch zu Marmilian, 1/2 Stunde von Grieskirchen eine von Wolf Jörger erbaute Kapelle zu Ehren des heil. Maximilian, in welche K. Max I. 1505 eine tägliche Messe stiftete. 1563, 1578, 1617 wurden Familienglieder der Jörger daselbst begraben.

Die Hauptkirche ist gothisch gebaut, mit 4 Altären und mehreren Monumenten altadeliger Familien aus Oberösterreich geschmückt. Hier ruhen Polheimer von 1560, 1584, 1585, 1598, 1608, 1618 ꝛc., Hohenecker von 1682, Hohenfelder, Dittmar, Kolnpöck (1566). Die vorzüglichsten Denksteine sind jene der Polheimer, von diesen der künstlichste im Presbyterium, die Farben in den Stein geäzt.

In die St. Sebastians-Kapelle rettete der Schulmann, Joseph Fischer, Grabsteine der Voggendanz (1669), der Vetter (1672), der Penkt (1501), der Raidt (150—), zur Zeit des lebhafteren Verkehres mit Leinwanden angesehene Bürger dieser Stadt.

Die Pfarre gehörte von 1074 bis zur Aufhebung dieses Klosters nach St. Nikola in Passau; der Ort war das Stammhaus des abgestorbenen Geschlechtes der Grieskirchner, wovon Otto und Ortolph 1096 in Urkunden von Garsten erscheinen, Wizmann 1150 als Zeuge für St. Nikola, Ortolph 1170 als Donatar des Gutes »Tergerbach« an dieses Stift. Zwischen 1212 und 1215 stellte Ortolph von Grieskirchen der dortigen Pfarre widerrechtlich verweigerte Zehente zurück, 1203 vom Bischofe Popo in Passau derselben zugesprochen. 1327 war Grieskirchen schon ein Markt. 1398 kaufte Andreas von Polheim das Landgericht Grieskirchen nebst dem Markte (als Lehen des Herzoges Albrecht in Oesterreich) von Kaspar von Starhemberg. 1444 übergab Gottfried v. Polheim den Markt Grieskirchen und andere Güter seinem Bruder Sigmund käuflich. Zwischen 1557—1598 führte Sigmund von Pol-

heim mehrere öffentliche Gebäude auf, woran man noch heutiges Tages sein Wapen sieht.

1611 geschah der erste Schritt für die Erhebung dieses Marktes zu einer Stadt. Am 19. Februar 1613 erhob K. Mathias den Ort zu einer Stadt. Hierauf gab Gundacker von Polheim derselben einen Bürgermeister nebst dem innern Rathe, stellte Stadt-Thürmer auf, ließ Röhrbrunnen graben, ordnete Vieh- und Getreidemärkte an, und errichtete eine Salz- und Eisenniederlage, ließ die Schule und das Spital erneuern, gründete ein Gymnasium ꝛc.

Was sich zur Zeit des Protestantismus und der Bauernkriege im 16. und 17., der baier'schen Einfälle im 18., der französischen im 19. Jahrhunderte hier zutrug, hat schon die Geschichte erzählt. Zu Grieskirchen wurde am 11. Dezember 1810 ein Landgericht zweyter Klasse organisirt, dieses unterm 11. August 1811 von der zweyten zur ersten Klasse erhoben, bey Eintretung des k. k. österreichischen Organismus aber wieder aufgelös't. Von Grieskirchen war Tobias Prodelfischer, war der letzte Prälat in St. Nikola, Franz Konrad geboren (1785—1788 Pfarrer zu Polham), vielen Hunderten ein großer Wohlthäter.

Mitten in herrlichen Wiesen zu Moos, 1/2 Viertelstunde von der Stadt befindet sich der stattliche Pfarrhof; gerade außer der Stadt jenseits der Trattnach im Dorfe Mangelberg der gleichnamige Sitz mit 7 Häuslern; nahe außer der Stadt an der Straße nach Hag der Edelsitz Reinleiten im Dorfe Laimgrub, zur Herrschaft Tolled inkorporirt. (Genealogia Polheimiana 467, 491; Mon. Boic. IV. 241, 259, 314, 316, 318; Hundius II. 367, 369; Seethaler's Hag 536; Hübner 3r. Bd. 135; Merian oder Zeiller III. 21; Liechtenstern I. 215; ständ. Archiv; Hoh. I. 372, 401, 458, 461, 477, 522; II. 76, 77, 95, 96, 97, 105, 358, 786; Winklhofer's Salzachkreis; Autopsie; Pfarr- und Schulschriften).

So zeigt sich, daß auch Grieskirchen, wie jeder indeß beschriebene Ort seine eigene Literatur hat, hier und immer vom Herausgeber durchforscht und nachgewiesen.

**Parz und Tegernbach.** Parz, ein altes und neues Schloß und Dorf mit 23 Häusern, 27 Wohnparteyen, 107 Einwohnern, 1/2 Stunde von Grieskirchen.

Das neu hergestellte Schloß Nro. 1. ist eigentlich Parz, das zweyte heißt Tegernbach, es wurde vom erstern durch den neuen Bau getrennt, und den Herrschaftsbeamten zu ihren Geschäften eingeräumt. Parz kam 1393 von den Lerböllern durch Vermächtniß an die Jörger, blieb aber durch Vergleich bis nach 1458 bey den Oberheimern. Um 1500 besaß es Hanns Pürchinger, nach ihm (1515) durch Kaufrecht Sigmund Ludwig von Polheim, der es zu Tegernbach inkorporirte. Sigmund von Polheim († 1598) baute auf der Anhöhe bey Parz eine kleine Kapelle. (Gen. Polh. 486, 490). Von den Herren von Polheim fiel Parz an die Grafen von Weissenwolf. (Hoh. I. 454; II. 784, 785). Sehr beträchtlich war zu Parz der Zehent des Domkapitels in Passau, bald auf bestimmte Jahre verpachtet, bald auf Leibrecht hinausgegeben. (Buchinger II. 23).

Tegernbach, unweit von Parz gelegen, nur mehr durch die Ruine und das gleichnamige Dorf kennbar, war das Stammhaus der Herren von Tegernbach, wovon Wülfing noch 1284 lebte. Das Schloß fiel von diesem Geschlechte an die Grafen von Schaumburg, von ihnen an die Starhemberg, 1398 durch Kauf an Andrä von Polheim. (Hoh. II. 785).

**Schlüßlberg und Tratteneck.** Schlüßlberg, ein Schloß und Dorf mit 36 Häusern, 42 Wohnparteyen, 204 Einwohnern, 1/2 Stunde von Grieskirchen.

Das freundliche Schloß liegt auf einem mäßigen Hügel an der Trattnach. Es war das Stammhaus der »Schlißlberger,« welche vor der Mitte des 13. Jahrhundertes blühten. 1404 bekam es Rudolph Schiffer von Hanns Panhalm als ein landesfürstliches Lehen. 1428 wurde Erasmus Hohenfelder vom Herzoge Albrecht von Oesterreich damit belehnt. 1472 kauften es die Jörger, 1492 Wolfgang Pruckner. 1535 fiel es durch Heurath an die Hofmann, 1552 eben so an die Sigmar, 1638 durch Kauf an Sebastian Helfried von Wopping, eben so an die Nützen und Freyherren von Oed, 1650 auf die nämliche Art an Seyfried Hager von Allentsteig, und durch gleichen Erwerbstitel 1668 an die Familie von Hoheneck. In der Schloßkapelle zu Schlüßlberg sind einige Glasmahlereyen vorhanden. Hier erblickte am 28. Jän. 1669 der Genealoge Joh. Georg Adam Freyh.

von Hoheneck das Licht der Welt, ein großer Patriot, ein Vater seiner uralten Familie, ein Vater seiner Unterthanen, ein wahrer Vater der Armen, in das bessere Jenseits hinübergeschlummert am 11. August 1754. (Hoh. I. 377, 378, 452; Seethaler's Hag S. 206, 207).

Tratteneck (Trättenegg), ein Dorf nebst einem abgebrochenen Schlosse mit 19 Häusern, 20 Wohnparteyen, 95 Einwohnern zwischen Schlüßlberg und Grieskirchen fast in der Mitte auf einem Hügel, ebenfalls von der Trattnach bewässert.

Nachdem das Schloß die Familie Schenk von Dobra besessen, bekam es 1351 Konrad Schreiber von Wels. 1353 erhielt es Eberhart von Wallsee vom Herzoge Albrecht in Oesterreich zu Lehen. 1463 verkaufte Wolfgang von Wallsee die Hälfte von Tratteneck an Ortolph von Geymann, 1491 Ulrich Reschauer die von den Schaumburgern 1421 überlassene zweyte Hälfte an Barbara Geymann, 1463 Hanns Wilhelm Geymann den ganzen Besitz an Hanns Seyfried Hager von Allentsteig, 1668 von diesem Adam Maximilian Graf von Trautmanstorf. 1671 fiel Tratteneck an die Salburger; 1673 kaufte es Franz Leopold Graf von Salm, 1685 Ferdinand Karl von Eyselsberg, 1686 die Vormundschaft der Erben des Georg Christian v. Kauthen. Diese überließ es hierauf dem Georg Adam von Hoheneck, welcher dasselbe dem Seniorate zu Schlüßlberg inkorporirte. (Hoh. I. 378, 379).

**Tolled**, Tollet, ein Schloß und Dorf mit 14 Häusern, 18 Wohnparteyen, 102 Einwohnern, 1/2 Stunde von Grieskirchen und Gallspach, 3/4 von St. Georgen an der Straße von Grieskirchen und an der Trattnach.

Das Schloß liegt mit dem Bräuhause auf einem sehr angenehmen Hügel. Es hat einen abgetragenen Thurm, weil ihn der Blitz öfters zerstörte, und eine freundliche Kapelle. Besonders merkwürdig ist im Archiv das Manuscript eines Jörgers über die einstigen sehr bedeutenden Besitzungen der angesehenen Jörger in Oberösterreich.

Das Schloß soll sein Entstehen dem abgestorbenen Geschlechte der Tolleter verdanken, von welchen man aber nur den Namen kennt. Es wurde zwischen 1607—1611 von Hanns Freyherrn Jörger ganz neu gebaut, was uns

eine Innschrift ober dem Thore sagt. Nach Exilirung der Jörger kam es an Adam Grafen v. Herberstorf. *) Dieser verkaufte es 1637 an die gräfliche Familie v. Sprinzenstein. 1750 überließ es Franz Graf von Sprinzenstein an die Grafen von Füeger. Am 9. November 1798 kaufte es Johann Jos. Graf v. Stiebar, am 22. April 1815 Franz Graf v. Füeger. Unterm 1. November 1808 ist Johann Freyherr v. Peckenzell, unterm 25. September 1816 Johann Graf v. Weissenwolf im ständischen Giltenbuche als Besitzer vorgetragen. Wir wissen bereits, daß die inneren und äußeren Parzellen von Tolled unter die letztgenannten Familien getheilt sind. (Hoh. II. 502).

Die Pfarre Polham enthält 11 Ortschaften: Aigen, Ed, Forsthof, Hainbuch, Hormersberg, Kolbing, Kickendorf, Polham, Polhammerwald, Wackersbuch und Wimm mit 132 Häusern, 168 Wohnparteyen, 730 Einwohnern.

**Polham**, Pollham, Polheim, ein Pfarrdorf mit 23 Häusern, 23 Wohnparteyen, 96 Einwohnern in einer fruchtbaren Lage 3/4 Stunden von Grieskirchen.

Die altgothische Kirche ist dem heil. Laurenz geweiht, ohne irgend eine Merkwürdigkeit. Sie war bis 1784 eine Filiale von Grieskirchen. 1812 wurde der Gottesacker vergrößert, 1793 das Schulhaus neu gebaut, von 80 Kindern besucht.

Eine halbe Viertelstunde von der Pfarrkirche auf einem hohen Berge, der Burgstall genannt, stand die Burg und das Stammhaus der Polheimer, jetzt eine Ruine, und an der Stelle des einstigen Schlosses ein Triangulirungsthurm mit 82 Stuffen für Aussicht in weiter Runde.

Die Herren von Polheim wurden uns in der Geschichte zu Anfange des 10. Jahrhundertes bekannt. 1073 erscheint Pilgram v. Polheim als der erste unter den adeligen Zeugen in einer Urkunde des Klosters Lambach. 1353 verkaufte Weikhart der 9. v. Polheim den Burgstall mit dem Walde zu Polheim an Eberhart v. Wallsee zu Tratteneck. (Hoh. II. 55, 65; Pfarrschriften).

---

*) Viel bisher Unbekanntes von ihm sehe man im Traunkreise Seite 384.

In der Pfarre Schönau liegen die 5 Dörfer: Aigendorf, Geberstorf (Göberstorf), Kumpfhub, Schallabach und Schönau mit 142 Häusern, 183 Wohnparteyen, 829 Einwohnern.

**Schönau**, ein Pfarrdorf mit 58 Häusern, 69 Wohnparteyen, 298 Einwohnern, 1/2 Stunde von Wallern, 1 von Schlüßlberg, 1 1/2 von Grieskirchen.

Die Pfarrkirche ist dem heil. Peter geweiht, eine kleine halbe Stunde davon die Filialkirche St. Magdalena zu Geberstorf auf einem Berge.

1455 wurde in der hiesigen Kirche der Pfarrer Leonhart Oberhauser begraben, nach ihm Andreas Wolf, Johann Spitzwieser, Michael Radler. 1706 kam diese Pfarre durch Tausch mit dem Hochstifte Passau an das Kloster Mondsee. (Chron. Lunael. 435. *)

Der Pfarrhof, ein altes, kleines, gemauertes Gebäude, liegt eine kleine Viertelstunde von der Kirche.

Das Schulhaus wurde 1788 für 130 — 140 Kinder neu hergestellt. (Pfarrschriften).

Unter der Pfarre Steinerkirchen stehen nebst dem Markte Kematen die 12 Ortschaften: Burghartsberg, Burgstall, Gaubing, Grübl, Moos, Oberdoppel, Oberholzing, Pundorf, See, Steinerkirchen, Unterdoppel und Unterholzing mit 167 Häusern, 241 Wohnparteyen, 994 Einwohnern.

Kematen, Steinerkirchen.

**Kematen**, Kemmaten, Chematen, Chemeta, **) ein Markt, der Herrschaft Parz unterthänig, aus 2 Reihen meistens hölzernen, kleinen Häuschen bestehend, längs des Inn gelegen, 1/4 Stunde von Steinerkirchen,

*) Ich halte auch Sconau in der Bestätigungs-Bulle des Pabstes Innozenz II. 1142 an Mondsee, und Sconim in jener des Pabstes Lucius III. 1182 für dieses Schönau. Vermuthlich trat Mondsee in der Zwischenzeit die Pfarre Schönau an das Bisthum Passau ab; vermuthlich verschlang das Feuer diese Tauschakte zu Mondsee. Auffallend ist, daß die Pfarrschriften behaupten, die Benediktiner seyen 1687 von hier abgetreten. (Conf. Chron. Lun. 121. 137.)

**) Vergl. Traunkreis S. 320.

3/4 von Offenhausen, 1 von Gallspach entfernt, mit 62 Häusern, 100 Wohnparteyen, 432 Einwohnern.

Hier entstand vor beyläufig 100 Jahren durch besondere Verwendung des Pfarrers Joseph Augustin zu Pichl zur Abbethung von Rosenkränzen eine kleine Kapelle zu Ehren des heil. Joseph, als Filiale von Steinerkirchen manchesmahl zu Gottesdiensten verwendet, aber noch immer ohne kirchliche Dedikation.

1367 verzichtete Hanns, der Kematner, auf die Kematau, und vertheilte Ludwig ob dem Stein dem Abte Ulrich von Lambach darüber einen Spruchbrief zum ewigen Rechte.

Am 11. Juny 1620 erhob Ferdinand II. wegen vielfältiger und ersprießlicher Dienste des Baron Gundacker von Polheim das Dorf Kematen sammt seinem großen Distrikte zu einem Markte, gab ihm Burgfried und Landgericht, verlieh ihm ein eigenes Wapen, zwey Jahrmärkte und einen Wochenmarkt. Den 24. August 1622 schrieb obiger Polheim dem Orte eine eigene Marktsordnung vor, und bestimmte sie auch für einen Viehmarkt.

Das Wapen besteht aus einem Schilde, quer in 8 gleiche Straßen oder Balken getheilt, wovon der unterste, dritte, fünfte und siebente weiß oder silberfarb, die anderen roth sind. In der Mitte befindet sich ein blauer oder lazurfarbener Herzschild mit dem gelben oder goldfarbenen lateinischen Buchstaben C.

Den 18. August 1826 legte Feuer 11 Häuser sammt dem Kirchthurme und der Dachung in Asche. Der Schaden belief sich auf 34070 fl. 57 1/2 kr. Neun und zwanzig Familien geriethen in Armuth und Elend. (Hoh. II. 105; Pfarr- und Marktschriften).

**Steinerkirchen**, Staininkirchen, ein Pfarrort auf einer freundlichen Anhöhe mit 8 Häusern, 10 Wohnparteyen, 46 Einwohnern, 1 Stunde von Pichl, Gunzkirchen, Pennewang, Gaspoldshofen und Grieskirchen.

Die Kirche zu Ehren der Heimsuchung Mariens geweiht, an Frauenfesten besonders zahlreich besucht, hat gothische Bauart, 4 Altäre, am Hochaltare eine sehr schöne geschnitzte Marienstatue, mehrere Grabsteine hiesiger Pfarrer

aus dem 18. Jahrhunderte, einen massiven Thurm, ein harmonisches Geläute.

Steinerkirchen war bis 1694 eine Filiale von Pichl, im 13. und 14. Jahrhunderte eine selbstständige Pfarre.

1242 erhielt Passau von Heinrich Grafen v. Ortinberch alle vogteylichen und landgerichtlichen Rechte über Steinerkirchen durch Kauf. (Oefele I. 715).

Nachdem Maximus Steiner von Pleyfelden, Weihbischof zu Passau, Probst zu Mattsee und Bischof zu Sylibrien, hier das sogenannte Steiner'sche Benefizium gestiftet hatte, wurde 1692 sein Hofkaplan Joachim Pöcher auf dasselbe investirt, und schlug seine Wohnung zu Kematen auf. 1717 wurde dieses Benefizium mit der hiesigen Pfarre vereinigt.

Die Pfarrmatrikel gehen bis 1645 zurück.

Der Pfarrhof, seit 1694 sammt den dazu gehörigen Grundstücken ein Geschenk der Grafen v. Seeau zu Würting, 1701 durch Feuer vernichtet, befindet sich zu Pundorf 1/4 Stunde von Steinerkirchen.

Das sehr alte Schulhaus gleich neben der Pfarrkirche wurde 1786 zweckmäßiger herrgestellt. Die Schülerzahl beträgt 115. (Pfarrschriften).

1346 gab Leutold von Windeck seinen Hof Stempfing in der Steinerkirchner Pfarre der Witwe des Chalhohus Falkenstein wegen eines Darlehens zum Pfande. (Hoh. III. 157). 1461 verglich sich Hanns Hörleinsperger mit seinem Schwager Jeremias Plank über ein Gut am Hochholzlehen, und ein anderes an der Thann, beyde in der Steinerkirchner Pfarre gelegen. (Hoh. III. 285). Hier haben wir einmahl eine ganz andere Handlung und das zweytemahl ein ganz anderes Jahr als Gielge 3r Band S. 120.

Zum Pfarrbezirke Wallern gehören die 17 Ortschaften: Bergern, Breitwiesen, Edelgassen, Furth, Gölding, Grub, Hilling, Holz, Holzhäuser, Kitzing, Mauer, Müllnerberg, Oberndorf, Parzham, Uttenthal, Wallern und Weghof mit 262 Häusern, 381 Wohnparteyen, 1611 Einwohnern.

**Wallern**, Waldarn, ein Pfarrdorf mit 71 Häusern, 116 Wohnparteyen, 484 Einwohnern an der Kommerzial-

straße von Grieskirchen nach Efferding und Wels im Trattnachthale, 1 Stunde von Pichl, Schlüßlberg, Darberg, Efferding, Buchkirchen, Puchberg.

Die Kirche licht und heiter mit neuerer Bauart hat 3 Altäre, an der Hinterwand des Hochaltares den heil. Florian von B. Altomonte 1761, am zweyten Altare ein sehr schönes Marienbild mit gelungener Schnitzarbeit eingefaßt, am dritten den heil. Leonhart. Die Orgel ist von Rumel in Linz.

Wallern kam uns in der Geschichte gleich nach der Mitte des 12. Jahrhundertes vor. 1220 stiftete Ulrich von Polheim einen Hof zu Wallern zum Kloster Wilhering. (Hoh. II. 58). 1542 wurden vom Bischofe in Passau Priester nach Wallern gesetzt, um da die Seelsorge auszuüben, 1650 — 1654 Mendikanten von Wels und Pupping auf Anordnung des Pfarrers zu Marienkirchen. 1721 wurde Wallern eine unabhängige Pfarre von Marienkirchen, 1800 bis 1812 die Kirche und der Pfarrhof erweitert, 1819 das schöne Schulhaus vom Pfarrer Franz Xaver Danzwohl gebaut, von 239 Kindern besucht, welche 2 Lehrer unterrichten.

Zu Breitwiesen war einst eine dem heil. Ulrich geweihte Kirche mit sehr alten Denkmählern, gothischen Bögen und Säulen, steinernen Statuen von Heiligen rc.

## 16) Peurbach.

Das Centrale dieses Distrikts-Kommissariats liefert uns folgende Notizen: 2 Märkte, 152 Dörfer, 1430 Häuser, 2029 Wohnparteyen, 9138 Einwohner, 1 größere Herrschaft, 4 kleinere Dominien, 3 Pfarren, 4 Schulen, 5 Steuergemeinden, 1 Arzt, 4 Wundärzte, 5 Hebammen, 2 Bürgerspitäler. Nebst 2 Bräuern, 1 Büchsenmacher, 12 Faßbindern, 4 Hammerschmiden, 1 Holzwaaren- und 1 Löffelmacher, 2 Hopfenhändlern, 1 Korbzäuner, 1 Kotzenmacher, 1 Nagelschmide, 4 Oehlschlägern, 2 Pechlern, 2 Sockenstrickern, 4 Steinmetzen, 1 Tuchscherer, 1 Uhrmacher, 123 Webern, 1 Woll- und Garnhändler, 1 Wurzenkrämer zählt man da noch 86 andere Kommerzial-, 298 Polizeygewerbe und freye Beschäftigungen.

Das Distrikts = Kommissariat unter einem Pfleger hat seinen Amtssitz zu Peurbach, der dasigen größeren Herrschaft, deren Besitzer seit 1807 **Philipp Fürst v. Bathiany** ist.

Die 4 **kleineren Dominien** (außer 3 abgekommenen Freysitzen und einem Edelsitze) sind: Der Markt, Pfarrhof, und das Benefizium zu Peurbach, eben daselbst verwaltet, der Markt Neukirchen am Walde mit dem Verwaltungssitze zu Aichberg.

Die 3 **Pfarren** befinden sich zu Natternbach, Neukirchen am Walde und Peurbach, 3 Schulen eben daselbst, die vierte zu Bruck an der Aschach. Ueberall steht dem Religionsfonde das Patronats =, der Herrschaft Peurbach das Vogtey = Recht zu.

Die Namen der 5 **Steuergemeinden** mit 18000 topographischen Numern sind: Bruck, Natternbach, Neukirchen, Peurbach und Stegen.

Das **Brand = Assekuranz = Kapital** hatte mit Schlusse 1826 den Betrag von 380615 fl. erreicht.

Die Pfarre **Natternbach** enthält nach dem Sektions = Summarium folgende 45, nach dem Pfarrverzeichnisse folgende 48 Ortschaften: Au bey Edt, Au bey Natternbach, Baummühl, Baumgarten, Berndorf, Doppl, Edt, Frankengrub, Frohnberg, Gaisbuchen, Großpoint, Gschaid, Haybach, Hayrath, Hochstraß, Hörmating, Hörzingerwald, Hunzberg, Kapping, Kirchberg, Knotzberg, Kreuz, Lichtberg, Mehring, Mehringerau, Moos, Moosau, Natternbach, Oberhörzing, Obermaggau, Obertreßleinsbach, Polstergrub, Pölzenau, Pötzling, Reithing, Rittberg, Schmidporz, Thal, Traunwalding, Unterhörzing, Untermaggau, Untertreßleinsbach, Vorau bey Natternbach, Vorau bey Weibing mit 318 Häusern, 404 Wohnparteyen, 1866 Einwohnern nach dem Sektions = Summarium, wozu aber das Pfarrverzeichniß noch das Dorf Eck mit 3, das Dorf Thal am Edtbächlein mit 2, und das Dorf Wald bey Berndorf mit 3 Häusern zählt.

**Natternbach**, Norderenbach, Nordenbach, Nordernpach, ein Pfarrdorf mit 25 Häusern, 30 Wohnparteyen, 144 Einwohnern in einem sumpfigen Thale, 1/2 Stunde von Neukirchen, 1 1/2 von Peurbach.

Durch das ganze Thal windet sich ein ziemlich großer Bach wie eine Natter, daher der Pfarr = und Ortsname.

Die Pfarre Natternbach ist uralt. Sie erstreckte sich vor Zeiten bis an die Donau. Einst gab es viele Rittergüter in dieser Pfarre: Hugenberg, jetzt Hungberg; Pürhack, jetzt Pühret; Nodernbach, jetzt Natternbach; in der Maggau u. s. w. Die meisten dieser Ritter waren Lehenmänner der Grafen von Schaumburg. Sie kommen in den Monumentis boicis öfters theils als Stifter, theils als Zeugen vor, besonders beym Kloster St. Nikola, bey Reichersberg, in der Chronik von Engelszell: 1155, 1185, 1190, 1240 ꝛc. (Mon. Boic. IV. 263, 265, 285).

Ihre Güter sind schon längst in unterthänige Bauernhöfe verwandelt worden.

Die gothische, nach Möglichkeit verschönerte Kirche hat am Hochaltare die Riesenstatue der heil. Margareth, durch gelbe Fenster erleuchtet, an den Nebenwänden neue Mahlereyen, an der Außenwand den Leichenstein des Vikars Hanns Vetterhuber von 1517.

Die ältesten Pfarrer sind nicht mehr bekannt. Nur findet man, daß 1190 M. Eberhart Pfarrer zu Natternbach, Oulrich und Rupert von Nodernbach ꝛc. die Stiftung des Eckbert von Hungberg an das Kloster St. Nikola in Passau bezeugten, von Wolfgang Pyrhacke dahin übergeben. (Obige Monumenta).

1323 stiftete Heinrich von Oed das Gut Rauting in der Pfarre Natternbach zum Gotteshause Engelszell. (Hoh. II. 6).

Die Pfarrer Wolfgang und Leonhart Budmayr (ersterer 1490, der zweyte 1501 gestorben) waren große Wohlthäter des Klosters Engelszell.

Zur Zeit der Religionsspaltung hauseten lutherische Pastoren zu Natternbach, von den Grundherren zu Peurbach begünstigt.

Was es 1624, 1625, 1626 ꝛc. hier und zu Berndorf für Händel gab, wurde schon in der Geschichte erzählt.

1635 beginnt die ordentliche Reihe der Pfarrherren.

Der Pfarrer Anton Locar (1690 — 1695) stiftete sich zu Engelszell für 1000 fl. einen Jahrtag. Bernhart Niglhuber, früher Feldpater, schaffte (1695 — 1736) die eisernen Pöller zur Kirche bey.

Joseph Fidel Huemer ließ zwischen 1790 — 1794 den neuen Pfarrhof bauen, ertrug als ein frommer, guter, aber auch gelehrter Mann 1809 willig die Plünderung seiner Habe durch die Franzosen.

1784, 1822, 1823 geschahen Pfarränderungen.

Von der Schule ist aufgezeichnet, daß sich 1637 Johann Albrecht aus Speyer als akatholischer, lateinischer Schullehrer hier befand; daß Leopold Reiter zwischen 1710 — 1720 die Kinder in der Musik unterrichtete, und die Chormusik hier einführte. 1791 wurde ein neues Schulhaus erbaut, worin man 200 Kinder unterrichtet. 1805 entstand die hiesige Leichenkammer.

Auf den Feldern des Dorfes Eck ist der Jungfernstein, der Sage von 3 Jungfern in Schürzen zusammengetragen; unweit davon die Bauernschanze oder der Schranken, auf mehreren Karten als Römerschanze erscheinend.

Die auf der Kabinetskarte unter dem Namen Wolfstein aufgeführte Ruine war der Sage nach ein Schloß, bey Mannsgedenken jedoch immer ohne Spur einer dagestandenen Mauer. (Weißbacher's Manuscripte; Pfarrschriften; eigene Papiere).

Die Pfarre Neukirchen am Walde (eigentlicher die Filiale oder Expositur von Natternbach) enthält nach dem pfarrlichen Verzeichnisse folgende 45 Ortschaften: Aigen, Altenberg, Eben, Eschenau, Feilmühl, Filzbach, Gferet, Hagenberg, Hasled, Hausleiten, Höch, Hellberg, Hengstberg, Hosing, Hofstätten, Jebing, Jezing, Königshub, Mäusburg, Mitteraubach, Neubach, Neukirchen, Oberaubach, Oberbuchberg, Obergermating, Obergrub, Pühret, Rath, Ratzling, Reit, Salling, Schachen, Schützened, Spättenbrun, Stilzing, Stocket, Straß, Unteraubach, Unterbuchberg, Untergermating, Untergrub, Veitsberg, Waldbach, Willing und Winklpoint mit 2195 Bewohnern. Das Sektions-Summarium liefert außer dem Markte Neukirchen nur 38 Ortschaften, scheidet Ober- und Unterbuchberg nicht aus, übergeht Feilmühl, Gferet, Hagenberg, Hellberg, Schützened und Stilzing zählt aber doch 355 Häuser, 500 Wohnpartheyen, 2291 Einwohner. Der Unterschied beruht auf dem Pfarrverhältnisse rücksichtlich der Kommunikanten.

## Neukirchen am Walde nebst Spättenbrunn.

Neukirchen am Walde ist ein schöner, regelmäßig gebauter

Markt auf einer Anhöhe mit 82 Häusern, 123 Wohnpartheyen, 528 Einwohnern, 1 Stunde von Aichberg, 2 von Wesenufer und Peurbach, 3 von Weizenkirchen, 4 von Engelhartszell, Münzkirchen und Rab, 8 von Passau und Schärding, 10 von Wels und Linz.

Der Ort wird Neukirchen am Walde genannt, weil hier der ungeheuere Passauerwald mehr abnahm, und eine freyere Aussicht gestattete.

1332 wurde Neukirchen durch das Hochstift Passau von Hademar von Waldeck gekauft. (Buchinger II. 20). 1459 erhielt Martin v. Oed vom Könige Ladislaus mehrere Güter in der Neukirchner Pfarre. (Hoh. II. 10).

Am 26. Dezember 1518 erhob K. Maximilian I. die vorige Hofmark Neukirchen zu einem Markte und ertheilte ihm mehrere Freyheiten. K. Maximilian II. bestätigte am 9. Juny 1574 die früheren Priviligien, K. Karl VI. dieselben am 20. März 1713.

Der Markt übte bis 1810 die Gerichtsbarkeit, bis 1796 die Kommissariats-Geschäfte selbst aus. Alle Donnerstage wird Wochenmarkt gehalten.

Im Jahre 1753 brannte der ganze Ort ab, 1800 wieder 19 Häuser davon.

Beyläufig 50 Schritte vom Markte am sogenannten Haslinger-Wege, wo sich jetzt eine steinerne Kapelle befindet, fiel 1626 der erste Streit und Todtschlag zwischen den Bauern und den baier'schen Soldaten vor. Was sich 1599, 1610 rc. hier ereignete, hat die Geschichte berichtet.

Die Kirche zu Ehren des heil. Johannes des Täufers hat 4 Altäre und eine Nebenkapelle zur Ehre des heil. Leonhart.

Das Hochaltarblatt ist von B. Altomonte 1767, der heil. Joseph vom Paul Steiner 1776, der Marienaltar von Bildhauerarbeit, der Katharina-Altar 1654 geschnitzt. Auf der Thürschwelle der Leonhartskapelle steht die Jahreszahl 1718. Die Orgel mit 10 Registern wurde von Egedacher in Passau verfertigt.

Gleich neben dem Hochaltare befindet sich der rothmarmorne Denkstein des Freyherrn Friedrich von Neidhart zu Spättenbrunn († 1689), am Taufsteine die Jahreszahl 1517.

Von den 5 Glocken hat eine die Jahreszahl 1756, die eine das Jahr 1818.

Im Jahre 1776 wurde der erste Pfarr-Expositus hier angestellt, 1788 auch ein Benefizial-Kooperator.

Das Expositurhaus wurde 1781 an das Schulhaus angebaut, 1816 das Benefiziaten-Haus von der Gemeinde gekauft. Von der Schule geschieht 1682 die erste Erwähnung, vom Schulmanne Joseph Pichler 1707 im Taufbuche. Nachdem 1820 das Schulhaus sammt jenem des Expositus abbrannte, wurde 1823 die Schule zweckmäßiger gebaut, und ein zweytes Lehrzimmer damit vereinigt.

7/8 Stunden von Neukirchen befindet sich die Filialkirche zum heil. Sixtus, wahrscheinlich 1488 von Max Oeder gebaut. 1/8 Stunde vom Markte liegt das Schloß Spättenbrunn, von den Herren v. Spätt erbaut, nach 1626 von Friedrich v. Spätt an Johann v. Neidhart verkauft, 1691 durch Theodor Grafen v. Strattmann käuflich an sich gebracht, und mit Peurbach vereinigt. (Weißbacher's Manuscripte; Pfarrschriften; Marktspapiere).

Der Pfarrsprengel von Peurbach erstreckt sich außer dem gleichnamigen Markte auf nachstehende 70 Ortschaften: Addenbruck, Aching (das obere), Aching (das untere), Achleiten, Aichet, Asing, Blindenau, Brandstätten, Breitau, Bruck an der Aschach, Bubenberg (das obere), Bubenberg (das untere), Dunkenöd, Ennsfelden (das niedere), Enzing, Erleinsbach (das obere), Erleinsbach (das untere), Erleinsdorf, Feichten, Freyling, Fuchshub, Griesbach, Greinsfurth, Gschwendhäuser, Haargassen, Haiberg beym Pfarrhofe, Haiberg, Höhenstein, Hötzmannsberg, Hub, Itzling, Kastlingeröd, Krottenthal, Koppenstegen, Langenpeurbach, Leiten, Müllbrenning, Nußbaum, Oberngrub, Ort an der Straß, Parz bey Gattern, Parz am Oehlstampfe, Pühret, Rana, Ratzling, Rittberg, Sallet, Schifferhub, Seibelberg, Solden an der Straß, Spielmannsberg, Spaching (das obere), Stegen, Steinbruck, Stephansdorf, Steiningeröd, Stigelhof, Teicht, Thomasberg, Unterndoppel, Untwiesten, Urleinsberg, Vöst, Waiding (das obere), Waiding (das untere), Wasen, Waserau, Weyreth, Windbrechting und Winkl, zusammen mit 757 Häusern, 1125 Wohnpartheyen, 4981 Einwohnern.

Bruck an der Aschach und Peurbach.

**Bruck oder Pruck an der Aschach**, ein Dorf und größtentheils verfallenes Schloßgebäude mit einer Filialschule, mit 27 Häusern, 35 Wohnparteyen, 156 Einwohnern, 1/2 Stunde von Peurbach. Das Schloß, um 1320 von den Schaumburgern gebaut, der Meyerhof davon 1672 an einen Bauer verkauft und unterthänig gemacht, kam 1494 von Vattersheimern an die Hörleinsperger, 1608 an die Schiffer, später an die Polheim, hierauf an Herrn v. Strauß zu Hadersdorf und 1647 an den Grafen Johann v. Werdenberg, worauf es wieder mit der Herrschaft Peurbach vereinigt wurde. (Weißbachers Papiere; Hoh. I. 6. Blatt)

**Peurbach**, Peuerbach, Piurpach, Pourbach,*) ein Markt, Pfarrort und Schloß mit 154 Häusern, 254 Wohnparteyen, 1062 Einwohnern an der Poststraße zwischen Linz und Passau und am Ledererbache, einst der Peurbach genannt, 1 1/2 Stunde von Weidenholz, von Natternbach und Weizenkirchen, 5 von Efferding.

Der Markt Peurbach mit Ringmauern umgeben, hat an seiner Ostseite das Linzer-, an seiner Westseite das sogenannte baier'sche Thor, größtentheils gemauerte, freundliche, etwas abhängig liegende Häuser. Der Platz mit der Statue des heil. Johann Nepomuk von 1724 bildet ein irreguläres Dreyeck. An dessen unteren Schenkel schließt sich die große, geräumige Pfarrkirche an, durch den hohen Thurm mit seiner schön geschweiften Kuppel ein mächtiges Ansehen erhaltend. Im Innern derselben ruht das sehr flach gespannte Gewölbe auf 6 unansehnlichen Säulen von Stein. Sie wurde dem heil. Martin zu Ehren geweiht und hat 3 Altäre. Der Hochaltar, in der Mitte des Presbyteriums frey stehend, ist von Holz, einfach vergoldet; aber in einem edlen Style gebaut. Hinter demselben raget das schöne Altarblatt, der heil. Martin von Joseph Steiner hervor. Das Bild am Barbara-Altare ist von einem unbekannten Meister; jenes am Frauen-Altare, die Himmelfahrt Mariens, von Michael Steiner, dem Vater. Kleinere Bilder: Maria mit dem Leichname des Heilandes im Schooße, Maria vom guten Rathe, der heil. Isidor, die heil. Nothburga schuf Paul Steiner, der Sohn des Vorigen. Diese 3 Steiner lebten vor 40 — 50 Jahren hier als gesuchte Künstler.

*) Mon. Boic. III. 39; IV. 280.

Die Orgel ist vortrefflich, der Organist, Franz Wismayr, ein Schüler von Michael Hayd'n.

In dieser Kirche liegen sehr viele angesehene Personen begraben: Vattersheimer, Hohenfelder, Starhemberger ꝛc. Besonders schön ist das Epitaphium des Freyherrn Gundacker von Starhemberg 1575. An dem vorderen und hinteren Eingange zur Kirche verdienen die Grabsteine des Seyfried Messenböck († 1600), des Ernest Walther zu Wasen († 1453), des Pankraz v. Frey († 1483) besonders bemerkt zu werden.

An die Pfarrkirche ist die Kreuzkapelle angebaut, eine hübsche Rotunde, 1707, 1712 von Maria Eleonora, verwitwete Gräfin v. Strattmann, aufgeführt und unter derselben die herrschäftliche Gruft angebracht. An diesem Platze stand bis 1626 eine andere Kapelle zu Ehren des heil. Erasmus 1439 von Theobald Paleuter. Seine Tochter Ursula verehlichte sich mit Leonhart Harracher, dem Stammherrn des Harrachischen Geschlechtes, und vollendete 1466 nebst dem Priester Fruhstückel dahier die Stiftung eines eigenen Benefiziums, bereits vorläufig begründet, zur Zeit der Reformation so ziemlich zersplittert, 1699 wieder neu ins Leben getreten. Noch befindet sich neben der Pfarrkirche die Frauenkapelle, ein kleines, niedliches Kirchlein, zur Zeit der Religionspsaltung die einzige Zufluchtsstätte der Katholiken, und 1626 bey der entstandenen Feuersbrunst von den rings umher wüthenden Flammen verschont geblieben. Das Hochaltarblatt, Maria = Hülf, ist das Werk eines unbekannten Meisters aus Passau. Die beyden Seitenaltarbilder mahlte Paul Steiner.

Im Schulhause nächst der Pfarrkirche werden 300 Kinder unterrichtet. Die Schule zu Peurbach bestand schon lange vor Luthers Reformation. Dieß beweiset der Stiftungsbrief des hiesigen Benefiziums mit Anordnungen über die Begleitung des Hochwürdigsten.

Wie ein Ring läuft um den Markt der Vormarkt herum. Da befinden sich der stattliche Pfarrhof, der Gottesacker mit einer Leichenkammer, das Bürgerspital.

Der Pfarrhof wurde 1647 von dem Konsistorialrathe und Pfarrer Joh. Kennerknecht gebaut; von 1720 an durch den Reichsgrafen und Pfarrherrn Franz Joseph von Thürheim sammt den dazu gehörigen Oekonomiegebäuden wesentlich verbessert.

Im Gottesacker verdient nur die Grabstätte des Handelmannes Jakob Weilnpöck von Högler in Salzburg 1824 eine Erwähnung. Die Nische mahlte Scheck in Linz.

Vom Bürgerspitale wurde in der ersten Abtheilung gesprochen.

Vom Schlosse zu Peurbach, von dem Edelsitze Stegen, von den Freysitzen Staindlbachhof und Holzpoint führen wir folgendes an:

Das Schloß Peurbach, ein sehr altes, weitläufiges, massives Gebäude kam von den Schaumburgern an die Starhemberger, brannte 1571 ab, und wurde 1574 vom Freyherrn Gundacker von Starhemberg wieder hergestellt, erwiesen durch eine Inschrift am innern, äußerst schönen Portale. 1593 von Achatz v. Hohenfeld gekauft, kam es an den Statthalter Herberstorf, 1635 an Joh. Grafen v. Verdenberg, nach ihm an die Grafen v. Kauth, durch Tausch für Freyling aber an Georg Ludwig v. Sinzendorf.

1681 hatte es K. Leopold I. eingezogen. 1683 bekam es Graf Theodor Heinrich v. Strattmann, 1726 fiel es durch Heurath an die Grafen Bathiany Strattmann, welche 1764 vom K. Franz I. gefürstet wurden. (Weißbachers Manuscripte; Archiv Nro. 136 von 1827).

Der Edelsitz Stegen, 1/4 St. von Peurbach, kam 1100 an Eckbert I. Grafen von Wels und Neuburg, 1130 an die Herren v. Stegen, 1663 von Pflügl von Wolfsegg durch Kauf an das Stift Lambach, 1699 eben so an den Grafen Heinrich v. Strattmann. Dieser vereinigte Stegen mit Peurbach. Der Freysitz Holzpoint wurde als ein Ausbruch von Stegen durch Leonhart Puchner an den Marktsrichter Balthasar Eglatsfurtner verkauft, nach ihm an die Danzlauer, hierauf immer an die Posthalter zu Peurbach, jetzt Anton Ozlberger.

Der Freysitz Staindlbach oder der Staindlbachhof gehörte zuerst den Peurbachern, hierauf den Paleutern, den Grafen von Harrach, den Fürsten von Starhemberg, dann den Herren von Hauchen. 1643 kaufte ihn Joh. Georg Schickmayer, nannte sich Herr von Steindlbach, und hinterließ das Haus seinen Erben als Fideikommiß.

Mit diesen kommen wir auf die merkwürdige Orts- und Pfarrgeschichte.

Nachdem über Peurbach die erste urkundliche Spur 1150 in der Geschichte angegeben, begegnet uns fernerhin folgendes: 1195 hielten Heinrich II. und Eberhart von Schaumburg Landtage hier. Ulrich II. v. Schaumburg ließ den Markt um 1367 mit Gräben und Ringmauern umgeben, und erhob den Ort zu einer Stadt. Herzog Albrecht III. mit dem Zopfe beygenannt, kriegte bekanntlich 1380 — 1382 gegen den Reichsgrafen Heinrich VI. von Schaumburg. Da eroberten die Oesterreicher auch Peurbach, und behielten es so lange, bis der stolze Graf dem Herzoge huldigte. 1467 bestättigte Graf Johann der Aeltere von Schaumburg den hiesigen Bürgern ihre unter seinen Vorfahren erhaltenen Rechte und Freyheiten.

1503 mußte die Landschaft auf Befehl des K. Maximilian I. gegen den Pfalzgrafen Rupert von Baiern Truppen nach Peurbach schicken. (Preuenh. Ann. 171.).

1571 brach in einem Bürgershause Feuer aus, welches viele Häuser, das Schloß sammt der herrlichen Bibliothek, das Archiv ꝛc. in Asche verwandelte. 1604, 1745 wurde der Markt gepflastert. Eine Rüstung der Bürger von Peurbach gegen das Einrücken der Baiern 1620 fruchtete eben so wenig, als anderswo. Daß 1626 der ganze Markt sammt dem Schlosse und der Pfarrkirche verbrannte, sagte uns die Geschichte. Nach 1632 litt Peurbach gewaltig viel durch die Landes-Besatzung von 100 Mann, 1632 und 1633 eilf Monate hindurch noch mehr durch die Lamboi'schen Reiter, bis 1635 unendliche Plackereien und Drangsale bey den Truppenmärschen gegen die Schweden. 1637 fingen die Winterquartiere und andere Kriegsübel wieder für den Ort an. Die großen Unbilden der Bürger zu Peurbach machten, daß ihnen K. Ferdinand III. am 12. Oktober 1643 noch einen Jahrmarkt und einen Schweinmarkt bewilligte. 1695 bestätigte Heinrich Johann Franz Graf v. Strattmann den Bürgern ihre Rechte und Freyheiten, worunter auch der Wochenmarkt am Mittwoche. 1676 griff die Pest hier so sehr um sich, daß man in den Sommermonaten des Tages 15 — 16 Personen begrub; 1677 brach sie wieder aus. Am 13 März 1679 bekam Graf Ludwig v. Sinzendorf von den Bürgern in Peurbach ihre Bräuersgerechtsame und Ziegelbrennerey gegen Steuernachläße und Uebernahme mehrerer ihriger Lasten. 1703, 1704 brachen wieder viele Unglücke

über den Markt herein: bedeutende Auslagen wegen Verschanzungen, Getreidelieferungen, Unkosten wegen Durchmärschen, Plackereyen durch sächsische Reiter, feindliche Einfälle, Brandschatzung ꝛc. 1713 und 1714 hatten die Ortsbewohner durch herumziehendes Bettelvolk aus Schwaben vieles, 1720—1726 bald mehr bald weniger durch Einquartierungen zu erdulden.

In den Kriegen, welche K. Karl VI. mit den Franzosen und Spaniern wegen Pohlens Erbschaft, mit den Türken wegen Servien führte, schlugen mehrere Bürger in Peurbach ihre Häuser der Herrschaft und dem Markte heim. Noch am besten kam der Ort 1741 und 1742 durch. 1751 stürzte ein Mannshoher Platzregen nieder; am 17. Juny 1752 verwüsteten Schloßen, wovon einige 3/4 Pfund wogen, alle Aecker, Wiesen und Bäume. 1778, 1799 hatten Hin- und Hermärsche verschiedener Regimenter und Freykorps statt. 1799 kamen Kondéer und Russen hierher, 1800 die Franzosen unter Ney, 1805 feindliche Winterquartiere über einen Monat, 1809 ein Theil des österreichischen Heeres nebst der böhmischen Landwehre. Am 1. May d. J. plünderten die Franzosen mehrere Häuser, den Pfarrhof, die Kirche. Sie erbrachen den Tabernackel, verschütteten die Hostien, nahmen die schöne Monstranze weg. Die Durchmärsche unter Massena, Bernadotte und Davoust dauerten 8 Tage, diesen folgten erst die ordentlichen Einquartierungen und ungeheure Lieferungen. Ein noch größeres Unglück für den Ort war es, daß die hiesige Poststraße zur Heeresstraße erklärt wurde, wo eine Menge Kommissäre (viele durch schmutziges Interesse berüchtigt), eine Menge Krüppel hierher beordert wurden, die große Armee über Peurbach zurückzog. 4 Marschälle, 88 Generäle, 10109 Stabs- und andere Offiziere, 98237 Mann, 37156 Pferde mußten damahls mit allem Nöthigen versorgt werden. Im May 1804 brannten im Vormarkte durch eine im Dechantshofe entstandene Feuersbrunst auch 5 bürgerliche Häuser ab. (Oesterr. Bürgerblatt Nro. 44. von 1826). 1811 organisirte Baiern eine Bürgergarde von 80 Köpfen zu Paraden und Polizeydiensten. 1812 raffte die Blatternseuche mehrere Kinder weg. 1812, 1813, 1814, 1815 zogen wieder mehr als 12000 Mann (die französischen Kriegsgefangenen nach der Schlacht bey Hanau nicht gerechnet) durch Peurbach. Bey der feyerlichen Preisevertheilung des landwirthschaftlichen Vereins in Passau am 12. Oktober 1815 erhielt der Bräumeister Anton Ozlber-

ger als ein vorzüglicher Oekonom 4 der ersten Preise; der Bäckermeister, Franz Bäckmann den ersten Preis der Baumzucht; die Dienstmagd, Maria Eichinger für 51 treue Dienstjahre in einem Hause den Preis von 5 Dukaten.

1826 errichtete der Pfleger Jos. Stöbner zu Peurbach die erste Knochenmehl-Mühle in Oberösterreich. (Linzer Intelligenzblatt Nro. 94. 1826).

Peurbach sah zu verschiedenen Mahlen und aus verschiedenen Veranlassungen hohe Häupter, berühmte Minister und Feldherren ꝛc. in seiner Mitte: 1683 K. Leopold I. auf der Flucht vor den Türken nach Passau; 1704 den Kurfürsten Maximilian Emmanuel; 1741 den Kurfürsten Karl Albert von Baiern als Feinde; am 17. September 1745 die Kaiserin Maria Theresia; 1764 K. Franz nebst den Prinzen Joseph und Leopold; am 25. April 1809 Kaiser Franz I., 1813 den König August von Sachsen, fliehend; 1814 den Großherzog v. Baden, den Landgrafen von Hessenkassel, den König von Würtemberg (auf der Reise zum Wiener-Kongresse); 1815 den österreichischen Kronprinzen Ferdinand, den Erzherzog Karl und Ludwig, Brüder unsers allergnädigsten Kaisers; den Fürsten von Schwarzenberg, den General Wellington; den Admiral Smith; den französischen Minister Talleyrand; die Kaiserin Maria Luise ꝛc.

Von der Pfarrgeschichte ist folgendes aufbewahrt: Um 1123 verließ der hiesige Pfarrer Arnold sein Pfründe, und verarmte lieber mit seinem Weibe. 1225 zeugte der Pleban in Peurbach für St. Nikola. 1240 kommen die Zehente, und der Pleban in »Pewernbach,« 1241 die Kirche in »Pirobach« zur Sprache. 1239 erging über Peurbach die Exkommunikation. 1525 wurde der hiesige katholische Pfarrer vertrieben. 1532 verfaßte Wolfgang Pauchinger noch als katholischer Priester das bis jetzt vorhandene pfarrherrliche Urbarium; aber schon 1533 trat er zum Lutherthum über, und als Prädikant in Peurbach auf. Der Protestantismus herrschte hier über 100 Jahre. 1627 wanderten gegen 20 Familien der Religion wegen nach Regensburg. Der Pfarrer Johann Kennerknecht (1646 bis 1670) brachte verlorne Güter wieder zum Pfarrwiddum zurück, baute die hiesige Pfarrkirche aus, erweiterte sie mit dem schönen Presbyterium, legirte derselben 2000 fl., und

eben so viel zur Frauenkapelle. 1670 wurde diese Pfarre das erstemahl durch einen Domherrn in Passau (Andreas Lenzer) besetzt. Er bekehrte einen Türken zum katholischen Glauben, und taufte ihn in der Pfarrkirche zu Peurbach. 1708 wurde wegen Erbauung eines Kapuzinerklosters in Peurbach verhandelt. (Ständ. Archiv). 1729 wurden in hiesiger Pfarrkirche 5 Personen wegen blinden Feuerlärms erdrückt. 1753 kamen Jesuiten als Missionsprediger hierher. Pfarrer Johann Aigner († 1775), machte sich durch seine Stiftungen zur hiesigen Pfarrschule ein bleibendes Andenken. 1774, 1784, geschahen Pfarrarrondirungen. Unter dem Pfarrer Johann Sutor (1791—1802), war die Witwe des hiesigen Bürgers Anton Dammer eine große Wohlthäterin für die Pfarrkirche. Johann Bertgen wurde wegen seiner Mühung für alles Gute in geistlicher und weltlicher Beziehung (Dekanatsgeschichte, Obstbaumzucht, Viehzucht rc.) 1805 als Regierungs = Rath und Domscholastikus nach Linz berufen. Ihm folgte im nämlichen Jahre Joseph Weißbacher, 1817 zum Ehrendomherrn in Linz ernannt, am 16. März 1827 verblichen. Er war ein gelehrter Mann, ein eifriger Priester, ein großer Kinderfreund, ein Wohlthäter der Pfarrarmen. Von ihm, und vom Beneficiaten Franz Weillnpöck sind die meisten hier vorgetragenen Notizen über Peurbach, bisher fast alle unbekannt. Von Peurbach war der berühmte Mathematiker Johannes Georgius der Peurbacher geboren; wir wissen es umständlicher aus der ersten Abtheilung.

Auf dem Haslingerhofe haben die Haslinger von Wels, Linz und Lambach ihr Stammhaus. Sie theilten sich 1509 in eine vierfache Linie. (Manuscripte von Lambach).

Im Pfleggerichtsbezirke von Peurbach ereignete sich am 16. September 1820 eine äußerst merkwürdige zusammengewachsene Zwillingsgeburt mit 2 Rümpfen, 2 Rücken, 2 Hintertheilen, 2 Geschlechtstheilen, 4 Armen, 4 Füßen. Diese Zwillinge verloren gleich bey der Geburt ihr Leben. (Linz. Zeit. Nro. 77. von 1820). Am 23. Oktober 1821 feyerte der Handelsmann Jakob Weillnpöck mit seiner Gattinn Katharina seine Jubelhochzeit in hiesiger Pfarrkirche. Umgeben von Kindern und Enkeln sprach ihr Sohn Franz, Weltpriester und Kuratbenefiziat dahier, nach einer kurzen anpassenden Rede den priesterlichen Segen über sie. (Oest. Bürgerblatt Nro. 44. von 1821; Hoh. I. 408, 410; II. 547, 548, 657; Weißbacher's Geschichte 66; Mon. Boic. IV. 280; Oefele

I. 788, 792, 794; Seethaler's Hag, S. 322; Kurz I. über das Jahr 1625 und 1626. S. 109, 127, 136, 357, 459, 465; Hoheneck's Manuscripte über 1703 und 1704. S. 184, 188 ꝛc.; eigene Papiere).

## 17) Puchheim.

Das Central-Bild dieses Distrikts-Kommissariats stellt folgendes dar: 1 Markt, 90 Dörfer, 1351 Häuser, 1816 Wohnparteyen, 7895 Einwohner, 1 größere Herrschaft, 1 Landgut, 3 kleinere Dominien, 4 Pfarren, 5 Schulen, 10 Steuergemeinden, 3 Wundärzte, 4 Hebammen, 2 Spitäler; ferner 62 bekanntere Kommerzial-, 240 Polizeygewerbe und freye Beschäftigungen; außer diesen noch 1 Beinringler, 1 Bleicher, 3 Bräuer, 4 Branntwein- und 1 Rosogliobrenner, 1 Buchbinder, 1 Fischer, 3 Hammerschmide, 4 Kalkbrenner, 1 Lederfabrikant, 1 Messerschmid, 1 Mousselin-Fabrik, 1 Nadler, 1 Nagelschmid, 1 Sammtband-Fabrik, 1 Silberarbeiter, 1 Sockenstricker, 1 Strumpfhändler, 1 Tuchscheerer, 1 Uhrmacher, 57 Weber.

Das Distrikts-Kommissariat unter einem Pfleger hat seinen Amtssitz zu Puchheim, der oben angeführten größeren Herrschaft, welche seit 26. September 1819 den Erben des Johann Nep. Grafen von Fuchs gehört, die am 1. März 1821 auch Mitterberg wieder damit vereinigten, welches 1810 ein Distrikts-Kommissariat geworden war.

Das Landgut heißt Windern, seit 1798 ein Eigenthum des Peter Freyherrn Pockstein von Woffenbach († 1829) mit dem Verwaltungssitze zu Freyling.

Die 3 kleineren Dominien sind die Stadt Schwannenstadt, und die dortige Obermühle unter einem eigenen Syndikus, nebst dem Pfarrhofe in Schwannenstadt, zu Puchheim verwaltet.

Die 4 Pfarren und 4 Schulen befinden sich zu Attnang, Desselbrunn, Rühstorf und Schwannenstadt, die fünfte Schule in letzterer Pfarre zu Bach. Bey Desselbrunn ist das Stift St. Florian Patron und Vogtey, bey allen übrigen der Religionsfond Patron und die Herrschaft Puchheim Vogtey.

Die Namen der 10 Steuergemeinden sind: Desselbrunn, Mitterberg, Neudorf, Oberkirch, Puchheim, Redl-

ham, Ruezenmoos, Schwannenstadt, Unterregau und Windern. Sie zählen 21080 topographische Numern.

Das Brand-Assekuranz-Kapital hatte mit Schlusse 1826 den Betrag von 904317 fl.

Zur Pfarre Attnang gehören diese 14 Ortschaften: Aham, Aichet, Attnang, Hohenbaumgarten, Kien, Landertsham, Neudörfl, Niederstraß, Oberpilsbach, Oberstraß, Puchheim, Sonnleiten, Steinhübl und Unterpilsbach mit 212 Häusern, 282 Wohnpartheyen, 1254 Einwohnern.

Attnang, Puchheim.

**Attnang**, Attenang, ein Pfardorf an der Poststraße zwischen Schwannenstadt und Vöcklabruck mit 43 Häusern, 50 Wohnparteyen, 214 Einwohnern, 1 1/4 Stunde von Schwannenstadt und Vöcklabruck.

Die Kirche auf einem mäßigen Hügel ist klein, im neuen Style und zu Ehren des heil. Martin gebaut. Sie wurde 1778 zur Pfarrkirche erhoben, den 16. May 1779 Joseph Karl Freyherr von Fuchs in derselben begraben. Attnang war früher eine Filiale von Vöcklabruck. 1779 wurde der Pfarrhof ausgebaut.

Die Gegend ist den Hagelwettern sehr ausgesetzt. (Pfarrschriften).

**Puchheim**, Puecham, Buchheim, ein Schloß und Dorf mit 16 Häusern, 26 Wohnparteyen, 142 Einwohnern, 1/2 Stunde von Attnang, an der Landstraße von Schwannenstadt nach Vöcklabruck. Das schöne Schloß mit hübschen Gärten, vom Weissenbache durchflossen, war das Stammhaus der abgestorbenen Grafen von Puechhaim, wovon wir bey Vöcklabruck mehr hören werden. 1348 vertauschten sie diese Herrschaft mit den Erzherzogen von Oesterreich um Litschau und Heidenreichstein. 1462 verkaufte sie Herzog Albrecht dem Ulrich Rehlinger um 14733 Dukaten. Michael Benischen zu der Weitmühl bekam sie 1500 durch Heurath, Wolfgang von Polheim 1551 durch Kaufrecht. 1627 besaß sie Adam Graf von Herberstorf; seine Witwe verkaufte sie an Georg Sigmund Graf von Salburg (Hoh. II. 229). 1765 erwarben sie die Grafen von Fuchs ebenfalls durch Kauf. (Stand. Giltenb.).

In der Schloßkapelle zu Puchheim trifft man ein Paar Glasmahlereyen. In der Schloßkapelle zu Puchheim (nach der Jahreszahl am Hochaltare wahrscheinlich 1659 geweiht) wird an Sonn- und Festtagen der Frühgottesdienst gehalten.

Die schöne, schon Jahrhunderten trotzende Lindenallee im Schlosse Puchheim, welche 1/2 Stunde lang war, zerbrach ein fürchterlicher Sturm am 20. July 1828. (Oesterr. Bürgerblatt Nro. 60. von 1828).

Die Pfarre Desselbrunn besteht aus 15 Ortschaften: Berg, Brauching, Bubenland, Desselbrunn, Deutenham, Fallholz, Feldham, Haus, Hub, Oberhaidach, Sicking, Traunwang, Unterhaidach, Viecht und Windern mit 207 Häusern, 290 Wohnparteyen, 1229 Einwohnern.

Desselbrunn, Windern.

**Desselbrunn**, Tesselbrunn, ein Pfarr-Dorf mit 40 Häusern, 57 Wohnparteyen, 209 Einwohnern, in einem schönen Thale, 1/2 Stunde von Rühstorf, 3/4 von dem berühmten Traunfalle, 1 von Schwannenstadt und von der Aurach, 1 1/4 von Puchheim.

Desselbrunn, früher eine Filiale von Schwannenstadt, seit 1785 eine selbstständige Pfarre, in einer Schenkungsurkunde des Kaisers Albrecht an Lorenz Volkrä 1395 zuerst, in einer zweyten an Wolfgang Volkrä vom K. Maximilian abermahls genannt, hat den heil. Leonhart zum Kirchenpatron, und wenig Merkwürdiges. (Hoh. II. 740, 742).

Die Orgel wurde 1795, der Hochaltar 1802, die Kanzel 1819 neu gemacht. Am 2. Juny 1823 zerspaltete ein Blitzstrahl im Kirchthurme die obere Kuppel, und zündete im Beinhause.

Das hiesige Schulhaus bestand bereits vor Errichtung der Pfarre; es wurde 1823 erweitert, zählt 153 Schüler. (Pfarrschriften).

**Windern**, ein Dorf und Schloß mit 25 Häusern, 40 Wohnparteyen, 173 Einwohnern, 1/2 Stunde von Desselbrunn an der Kommerzialstraße von Schwannenstadt nach Gmunden in einer schönen weiten Ebene.

Das hübsche Schloß, auf alten Karten Windering genannt, war im 14. Jahrhunderte (1300, 1315) das Stammhaus der ausgestorbenen Familie von Windern.

Als fernere Besitzer werden genannt: 1419, 1594 die Familie von Grünthal, 1601 jene von Polheim, 1630 jene von Zetlitz, im 17. Jahrhunderte die Ritter von Gera, um 1730 die Höritzer, um 1750 Franz Xaver Freyherr Pockstein von Woffenbach, Vizepräsident in Linz. Unter ihm wurde 1798 die hübsche Schloßkapelle erbaut, das Schloß verschönert und vergrößert, am 10. April 1817 abgebrannt, aber bald wieder hergestellt. (Hoh. I. 436; Pfarrschriften).

Die Pfarre Rühstorf enthält die 13 Ortschaften: Ebersäuln, Egelau, Glatzing, Hardt, Hof, Kausing, Kreit, Mitterberg, Mitterbergerholz, Mühlwang, Pfaffenberg, Roith und Rühstorst mit 180 Häusern, 236 Wohnparteyen, 972 Einwohnern.

Mitterberg und Rühstorf.

**Mitterberg**, ein Schloß und Dorf mit 8 Häusern, 9 Wohnparteyen, 38 Einwohnern, 1/2 Stunde von Schwannenstadt, Lambach, Rühstorf und Au an der Traun, 3/4 von Desselbrunn in einer schönen Gegend.

Das Schloß liegt etwas erhaben. Von 1407 — 1560 besaßen es die »Paysser«, 1571, 1611 Spiller von Mitterberg, 1617 Otto Viktor von Franking, hierauf die Grafen von Salburg, nach diesen die Grafen von Fuchs. (Hoh. II. 232).

Der Meyerhof gehört bekanntlich der Schwannenstädter Mousselin-Fabrik.

**Rühstorf**, Rüstorf, ein Pfarrdorf mit 39 Häusern, 52 Wohnparteyen, 219 Einwohnern, 1/2 Stunde von Schwannenstadt, Desselbrunn, Windern, Mitterberg und Au an der Traun, 3 von Gmunden. Die Kirche zu Ehren der Gottes-Mutter Maria, lange Zeit eine Filiale von Schwannenstadt, wurde uns nach der Mitte des 14. Jahrhundertes zuerst genannt, und 1784 zur selbstständigen Pfarrkirche erhoben. Sie ist im altgothischen Style gebaut, solid und freundlich.

Hier wurden 1421, 1484, 1523 die »edelfesten Paxel von Mitterberg,« 1487, 1523 Paysser, 1571, 1611 Spiller von Mitterberg begraben, im ganz frey und hochliegenden Gottesacker, 1785, 1798, 1812, 1827, 1829 Familienglieder der Freyherren Pockstein von Woffenbach.

Die Kirche erhielt 1812 eine Orgel von Rumel in Linz. 1810, 1819 erfolgten Pfarränderungen.

Der Pfarrhof ist im guten Zustande; die Schule zählt 120 — 130 Kinder.

Am 20. July 1828 zog ein außerordentlich verheerendes Ungewitter über die Pfarre und Gegend von Rühstorf, Desselbrunn, Regau. Nach einer Stunde voll Grauens sah man die entsetzlichsten Spuren der empörten Natur an allen Feldfrüchten, Bäumen, Planken, Zäunen, neugebauten Häusern, Gartenmauern ꝛc. (Pfarrschriften; österr. Bürgerbl. Nro. 60. von 1828).

In der Pfarre Schwannenstadt liegen nebst der gleichnamigen Stadt noch folgende 48 Ortschaften: Aich, Ainwarting, Altersam, Anzenthal, Appending, Apping, Aspeting, Au, Bach, Bergern, Breitenschützing, Edt, Ennsberg, Fisching, Hannbrechting, Herrnschützing, Hinterschützing, Höck, Hörweg, Jebing, Kaisered, Kochlöffling, Kirchdorf, Lah, Lebertsham, Lehen, Litzing, Moosham, Mühlparz, Niederholzham, Oberharrern, Oberholzham, Oberndorf, Pengering, Piesing, Philippsberg, Pichl, Pitzenberg, Pitzenbergerholz, Pühret, Redlham, Ruezenham, Schlatt, Schlierberg, Staig, Tufeltsham, Windham und Winkel mit 752 Häusern, 1008 Wohnparteyen, 4440 Einwohnern.

**Schwannenstadt**, suanse *), Schwannß, eine Stadt mit 171 Häusern, 285 Wohnparteyen, 1250 Einwohnern, 3/4 Stunden von Puchheim, 1 1/2 von Lambach, 3 von Vöcklabruck an der Poststraße von Linz nach Salzburg, 1/2 von der Ager.

Ueber die Entstehung des Namens Schwannenstadt sagt eine Aufschrift am Stadtthore folgendes:

»Von Schwannenbach, fließt hier ganz nah, die
Stadt den Namen hat;
»So lang die Schwanne schwimmt, das Schwannenbächlein
rinnt, sey glücklich Schwannenstadt.«

---

*) von Kleimayrn's Juvavia Dipl. Anh. S. 44. Die Suanes, Suantes oder Suaneter, welche ein celtischer Volksstamm, einst da herum gewohnt haben sollen, werden in der Steyrmärk'schen Zeitschrift 1821 I. 56 besprochen.

Das erste urkundliche Datum über diese Stadt fanden wir in der Geschichte zwischen 785 und 821. Im Jahre 1291 verkaufte Albero von Polheim die Vogtey über die Kirche zu »Schwannß« dem K. Albrecht, 1355 trat Leopold Graf von Schaumburg, Domherr und nachmahliger Bischof in Freysing seinen beyden Vettern Ulrich und Heinrich v. Schaumburg nebst anderen das Gericht zu Schwannß ab. 1385 stifteten mehrere Anhänger einige Güter zum hiesigen ewigen Lichte. 1395 empfing Lorenz Wolkrä vom Herzoge Albrecht in Oesterreich Güter und Zehente in der »Schwanser-Pfarre zu Lehen,« 1456 und 1459 Georg Wolkrä vom Könige Ladislaus. 1396 erhielt Veit Anhanger das Gut »Schwans« leibgedingweise von Ulrich Grafen zu Schaumburg. 1477 verkaufte Ulrich Rehlinger an Reinprecht von Wallsee einige Gilten in der Schwanser- und Thalhamer-Pfarre. (Hoh. II. 63, 738, 739; III. 24, 26, 828). Von 1580 bis 1624 hatte diese Pfarre protestantische Seelsorger. Am 11. August 1627 wurde der Ort für die dem Landesfürsten bewiesene Treue zu einer Stadt erhoben. 1571 gehörte Schwannenstadt dem Heinrich von Starhemberg zu Wildberg. 1597 kaufte es Wickhart von Polheim um 10000 fl. 1634 war die Stadt ein Eigenthum der Gräfin Salome von Herberstorf.

Nach Verträgen von 1547, 1610, 1691, 1818 zwischen der Stadt und der Herrschaft Polheim erhielt Schwannenstadt die volle Civilgerichtsbarkeit bis auf 5 Häuser. Zur Besorgung kleinerer Polizeygeschäfte hält Polheim einen eigenen Kommissär hier.

Am Sonntage Judika 1554, am 8. April 1793, den 5. Oktober 1810, am 8. Oktober 1814, den 28. März 1815 wurde Schwannenstadt durch Feuer heimgesucht.

1614, 1655, 1667 riß der Hinterbach 22 Häuser sammt der steinernen Brücke beym obern Stadtthore weg.

Als das Passauer Volk 1611 nicht nach Steyrmark vordringen konnte, und bey Lambach wieder über die Traun zurückging, vertheilte es sich in der Gegend um Schwanß. (Preuenh. Ann. 343).

Was 1626, 1632 und weiters im 18. und 19. Jahrhunderte Merkwürdiges hier vorfiel, ist in der Geschichte erzählt worden.

Am 28. September 1690 verlieh K. Leopold I. der Stadt die Pflastermauth und an jedem Donnerstage einen Wochenmarkt.

Schwannenstadt hat schöne Gebäude, einen langen breiten Platz mit 3 Springbrunnen, 5 Gassen: die Kirchen-, Gold-, Schrank-, Berg- und Irlingergasse.

Das Wapen der Stadt besteht aus einem offenen Stadtthore mit 2 Thürmen über einem Wasser, worin zwey Schwannen sind. Zwischen den Thürmen ist ein rother Schild mit einem Mühlrade, alles im blauen Felde, das Mühlrad 1566 in das Wapen aufgenommen, weil die Stadt damahls die Gilte Obermühle kaufte.

Die Stadtpfarrkirche zu Ehren des heil. Erzengels Michael auf einem freyen Platze hat altdeutsche Bauart, 4 Altäre, ein Oratorium von Heinrich Grafen von Salburg 1681, an Bildern, Statuen, Schnitzarbeiten nichts Merkwürdiges, eine gute Orgel, beym Haupteingange das Grabmahl des Marktschreibers Christoph Redlhammer von 1611, ein harmonisches Geläute mit 6 Glocken von Joh. Oberascher in Salzburg 1817.

Zur hiesigen Kirche gehören 3 Kapellen: Die Spitals-, Kalvarien- oder Philippsbergskapelle, die Filiale zum heil. Kreuz zu Hainbach. Im Jahre 1749 wurde hier vom Bäckermeister, Georg Strobl, ein eigenes Benefizium gestiftet.

Das älteste Taufbuch war von 1576, das Zehent- und Urbarialbuch von 1617, die älteste Kirchenrechnung von 1700, alles dieses 1814 durch die Flamme verzehrt.

Die Pfarrherrn-Reihe beginnt 1401 mit Karl Rettor. 1710 war es der thätige Joh. Ant. von Glanz. Er brachte die Kirchen- und Pfarrwiddums-Bücher in Ordnung. Joh. Ferdinand Geßl bewies sich (1741—1764) trotz seiner körperlichen Gebrechen stets als unermüdeter Seelsorger. Jos. Bernhart Kerschbaumer (1764—1793) wurde von Sr. Majestät K. Franz I. zum Ehrendomherrn in Linz ernannt.

Der Gottesacker liegt vor der Stadt, hat schöne Grabmähler, und nebst anderen Aufschriften auch diese: »Praesens, imperfectum, perfectum et plusquamperfectum, futurum.«

Die Stadtschule von 260 Kindern besucht, wurde 1825 neu gebaut; die Mittelschule zu Bach entstand 1757 und zählt 150 Schüler.

Zu Schwannenstadt wurde der 47. Prälat von Kremsmünster Johann II. (war es von 1526 — 1543) mit dem Beynamen Habenzagl, am 15. Juny 1715 im Hause Nro. 26. der berühmte Jesuit und Waisenvater Ignaz Parhamer geboren. Von Martin Ehrmann von Falkenau geschah in der Geschichte bey 1626 verdiente Erwähnung. (Pachmayr 318; Hoh. I. 49; de Lucas gel. Oesterr. II. 6; Merian oder Zeiller III. 33, und außer den von mir bereits angeführten Quellen die »Schwannenkunde vom Syndykus Prinz).«

## 18) Riedau.

Dieses Distrikts-Kommissariat zählt 1 Markt, 23 Dörfer, 293 Häuser, 416 Wohnparteyen, 1958 Einwohner, 1 größere Herrschaft, 1 Freysitz, 2 Landgüter, 1 kleineres Dominium, 2 Pfarren und Schulen, 3 Steuergemeinden, 1 Wundarzt, 3 Hebammen, 1 Spital. Außer 2 Bräuern, 3 Dosenmachern, 1 Garn- und Baumwollhändler, 1 Korb- und Schachtelmacher, 41 Leinwebern, 1 Pumpenmacher und 1 Strumpfstricker werden da noch 27 andere Kommerzial-, 180 Polizeygewerbe und freye Beschäftigungen betrieben.

Das Distrikts-Kommissariat, provisorisch zu Erlach verwaltet, hatte sonst seinen Amtssitz zu Riedau, welches seit 1. April 1822 den Erben des Mathias Rab gehört.

Der Freysitz heißt Wies in der Pfarre Dorf, zu Aistersheim verwaltet, jetzt den Panholzer'schen Erben gehörig, am 30. July 1801 von Ludwig Edlen von Hack, am 26. May 1802 von der Pflegerin Maria Anna Querer besessen.

Die 2 Landgüter sind Achleiten und Hinterndoppl, ersteres ein abgesondertes Lehenamt von Riedau, seit 19. April 1799 ein Eigenthum des Joseph Grafen von Salburg, letzteres seit 5. April 1805 von Rosalia Gemberli von Weidenthal.

Das kleinere Dominium ist der Markt Riedau mit dem Verwaltungssitze in Erlach.

Die 2 Pfarren und Schulen befinden sich zu Dorf und Riedau. Bey Dorf übt der allerhöchste Landesherr das Patronats-, die Herrschaft Erlach das Vogtey-Recht; bey Riedau ist die gleichnamige Herrschaft Patron und Vogtey.

Die 3 Steuergemeinden heissen: Dorf, Hinterndoppl und Riedau.

Das Brand-Assekuranz-Kapital wurde mit Schlusse 1826 auf 199250 fl. ausgewiesen.

Die Pfarre Dorf begreift die 20 Ortschaften: Auggendoppl, Ausserjebing, Dalling, Dorf, Großreitting, Habetswohl, Hinterndoppl, Kleinreitting, Kumpfmühl, Lodendorf, Mitterjebing, Obernparz, Parting, Pimmingsdorf, Roiding, Schacha, Schatzdorf, Stögn, Vorderndoppl und Weigeljebing mit 170 Häusern, 225 Wohnparteyen, 1109 Einwohnern.

Dorf, Hinterndoppl.

**Dorf**, ein Pfarrdorf an der Pram mit 10 Häusern, 13 Wohnparteyen, 67 Einwohnern, 1 Stunde von Riedau, 2 von Pram, St. Willibald und Rab.

Die Kirche wurde 1501 vom Ritter Retschan, Herrn von Riedau, Hinterndoppl und Feldegg erbaut, und vom Bischofe Wiguleus in Passau zu Ehren des heil. Wolfgang eingeweiht. Sie war Anfangs eine Filiale von Thaiskirchen und erhielt unter K. Ferdinand II. einen eigenen Vikar.

Die Kirche hat einige marmorne Leichensteine: 1595 von Magdalena Auer zu Riedau, 1689 von Johann David Pindter von der Au, 1690 von Johann Ernst Wiellinger v. der Au auf Hinterndoppl, 1697 vom Vikar Kasp. Lechner, 1727 vom Vikar Wolfgang Lobmayr, 1734 von Justina Bernederin. Zwey Denksteine sind unleserlich geworden. Außerdem besitzt diese Kirche nichts Merkwürdiges, und hat die Geschichte die Vorfälle von 1703 in diesem Orte geliefert. (Pfarrschriften).

**Hinterndoppl**, Hinterdobl, ein Schloß und Dorf mit 17 Häusern, 27 Wohnparteyen, 134 Einwohnern, 1/4 Stunde von Dorf, 1/2 von Wendling.

Das Schloß baute Leonhart Puechner, Pfleger zu Erlach um 1560. Im Jahre 1570 bekamen es die Wiellinger von der Au durch Heurath. (Hoh II. 822; III. 563). Nach ihnen erscheinen die Gablkoven (1750 ꝛc.) im ständischen Giltenbuche, am 14. November 1776 die Familie Gemberli von Weidenthal.

In diesem Schlosse sieht man das Porträt des Achaz Wiellinger von der Au, 1627 zu Linz als Rebellen-Anführer geköpft.

Die Pfarre Riedau hat außer dem gleichnamigen Markte nur noch die 4 Ortschaften: Achleiten, Habach, Pomed und Stiered mit 123 Häusern, 191 Wohnparteyen, 849 Einwohnern unter sich.

**Riedau**, ein Markt, Pfarrort und Schloß mit 112 Häusern, 178 Wohnparteyen, 778 Einwohnern an der Strasse nach Grieskirchen und Siegharding, 1/4 Stunde von Zell an der Pram, 1 von Rab und St. Willibald, 7/4 von Kalham, 2 von Neumarkt.

Die gothische Kirche mit 3 Altären und 2 Kapellen 1638 von Johann Kaspar, Bischof von Sarepta, Weihbischof in Padua, und Suffragan von Passau, zu Ehren des heil. Georg geweiht, wurde 1671 von Gottlieb von Salburg größtentheils niedergerissen, neugebaut, und zur Pfarrkirche erhoben, 1642 vom Erzherzoge Leopold Wilhelm, Bischof in Passau, bestätigt. Sie hat am Hochaltare ein schönes Bild: die Himmelfahrt Mariens, und als das imposanteste Monument jenes des Jöchl Franking aus rothem Marmor in voller Rüstung († 1608).

Von den übrigen Denkmählern nennen wir folgende als besonders bemerkenswerth; 1521 Georg Zeller von Schwertberg zu Riedau (hier in seiner Kapelle begraben), 1571 Apollonia Gräfin v. Franking, 1630 mehrere Salburger, 1649 Gottlieb von Salburg, 1797 Joseph Edler v. Sonnenstein, überdieß mehrere Pfarrer (1690, 1765) und Privaten (1733 ꝛc.). 1823, 1825 wurde die Kirche von Innen und Außen renovirt.

Von den 5 Glocken im Thurme ließ eine Theophil von Salburg 1646 verfertigen.

Die Pfarrbücher reichen bis 1635 zurück; die Pfarrherrenreihe fängt mit 1717 ordentlich an. Nach der Vertreibung der Protestanten war Riedau bis 1641 eine Filiale von Thaiskirchen. 1776 geschahen Pfarrarrondirungen.

Riedau wurde 1515 vom K. Maximilian I. zum Markte erhoben, mit Jahr- und Wochenmarkts-Freyheiten begnadigt. K. Maximilian II., Rudolph II., Ferdinand II., Ferdinand III., Leopold I. und Maria Theresia bestätigten die verliehenen Freyheiten.

Das Wapen des Marktes besteht aus einem viereckigen blauen Schilde, vom Grunde bis auf die Mitte eine grüne Au vorstellend. Ein silberfärbiger Thurm von Quadern mit offenem Thore, drey länglicht-viereckige Fenster (das mittlere erhaben, zwey mit einfallendem Lichte mit 3 Zinnen), hinter dem Thurme, und zu beyden Seiten der Au zwischen Bäumen kleine Häuser und Thürme mit rothen Dächern sind die ferneren Attribute.

Die harten Schicksale dieses Ortes, besonders 1703 und 1704 erfuhren wir in der Geschichte. Unter der neuesten bair'schen Besitznahme befand sich ein kön. Halloberamt in Riedau. (Pfarrschriften.).

Das hiesige Schloß war ein Eigenthum des alt-adeligen im Jahre 1555 ausgestorbenen Geschlechtes der Herren von Zeller zu Zell und Riedau. Es kam 1521 durch Erbschaft an die Herren von Retschan, in der Folge zur Hälfte an die Franking. Wegen getheilter Inhabung der Herrschaft Riedau wird der Markt, obgleich einem Herrn unterworfen, noch heutigen Tages in den Retschan'schen und Franking'schen abgetheilt. Von dem Geschlechte der Franking kam das Schloß sammt der Herrschaft an die Freyherren von Dietrichstein, von diesen an jene von Salburg. (Hoh. III. 239). 1750 ist Ferdinand Graf von Salburg, unterm 15. April 1764 Joseph Zacharias Ritter von Sonnenstein, den 21. Oktob. 1802 seine Witwe, den 8. April 1803 Joseph Krieger im ständischen Giltenbuche als Besitzer vorgetragen, am 1. Dezember 1820 Mathias Rab.

---

## 19) Roid.

Zu diesem Distrikts-Kommissariate gehören 67 Dörfer, 794 Häuser, 1127 Wohnparteyen, 4984 Einwohner, 1 grö-

ßere Herrschaft, 2 kleinere Dominien, 3 Pfarren und Schulen, 9 Steuergemeinden, 2 Wundärzte, 2 Hebammen; ferner außer 3 Bräuern, 2 Gabelmachern, 1 Hammerschmide, 1 Hechelmacher, 4 Korbzäunern, 35 Leinwebern und 7 Oehlschlägern noch 36 bekanntere Kommerzial-, 141 Polizeygewerbe und freye Beschäftigungen.

Das Distrikts-Kommissariat mit einem Pfleger hat seinen Amtssitz zu Roid, der obigen größeren Herrschaft, welche seit 16. May 1794 dem Fürsten Vinzenz von Aursperg gehört.

Die 2 kleineren Dominien sind der Pfarrhof zu St. Georgen mit dem Verwaltungssitze zu Parz, und der Pfarrhof zu Hofkirchen mit dem Verwaltungssitze zu Roid.

Die 3 Pfarren und Schulen befinden sich zu St. Georgen, Hofkirchen und Taufkirchen. Bey St. Georgen ist die Herrschaft Tolled Patron und Vogtey, bey Hofkirchen und Taufkirchen der allerhöchste Landesfürst Kirchen- und Schulpatron, Vogtey aber bey Hofkirchen die k. k. Vogtey Wels, und bey Taufkirchen die Herrschaft Erlach.

Die 9 Steuergemeinden heissen: Damberg, Gassen, St. Georgen, Hofkirchen, Korntnerberg, Mödlbach, Roid, Schallbach und Still mit 7889 topographischen Numern.

Das Brand-Assekuranz-Kapital stand mit Ende 1826 auf 348370 fl.

In die Pfarre St. Georgen gehören die 8 Ortschaften: Aigen, St. Georgen, Grub, Schwabeck, Steinbach, Steindlberg, Strißing und Vierhausen mit 98 Häusern, 128 Wohnparteyen, 550 Einwohnern.

**St. Georgen**, St. Jörgen, ein Dorf mit Pfarkirche, Schulhaus, 26 anderen Häusern, 32 Wohnparteyen, 133 Einwohnern, zwischen Hofkirchen, Gallspach und Tolled in einer Seehöhe von 1159 Schuh, eine Stunde von Hofkirchen, Grieskirchen, Aistersheim und Gallspach, 5/4 von Meggenhofen, Taufkirchen und Tolled.

Die Schule Nro. 24. ist uns bereits aus den Zeiten der Reformation (1632) bekannt. Sie wurde 1786 neu gebaut, wird von 60—70 Kindern besucht.

Die Pfarrkirche zum heil. Georg, 1357 als solche entstanden, früher eine Filiale von Hofkirchen, liegt erhaben

in der Mitte des Dorfes. Sie hat 3 Abtheilungen, 3 Altäre, rücklings des Schiffes einen besonderen Altar; erhielt von 1770—1774 die 2 Seitenaltäre, 1730, 1764, 1806 Vergrößerung und Baubesserungen. 1400, 1408, 1426, 1450, 1493, 1518, 1524, 1525, 1544, 1560, 1564, 1578, 1591, 1594, 1595 ꝛc. wurden hier Familenglieder der edlen Jörger beygesetzt. Ueber die Denkmähler der Jörger sind im Pfarrhofe zu St. Georgen eigene Handzeichnungen und Aufschreibungen vorhanden. Auch sind 1498, 1583, 1608 Mitglieder der Tanpöcker, Thanberger, Sinzendorfer ꝛc. hier begraben worden; 1779 Graf, 1791, 1804 Gräfinnen von Füeger. Am Evangelien-Seitenaltare ist ein Madonnenbild mit schönem Kolorit und trefflicher Haltung von Joh. Kastner, einem Sohne des Freundbauers Nro. 1. im Weiler Weyr aufgehangen. Dieser Künstler starb den 31. July 1827 zu Wien im 51. Jahre seines Lebens.

Eine Viertelstunde südlich von St. Georgen befindet sich der Pfarrhof, 1665 aus dem Staffingergute durch Kauf entstanden, 1723, 1724 neu gebaut. Die Pfarrherrenreihe ist nur seit 1682 vollständiger bekannt; die Pfarrbücher fangen mit 1613 an.

Von 1582 bis 1630 waren glaublich lutherische Pastoren in St. Georgen.

Am 22. May 1625 wurde diese Pfarre als Filialbenefizium von Hofkirchen erklärt; den 2. August 1682 wieder eine selbstständige Pfarre.

1776 erfolgte eine neue Pfarrarrondirung.

Das Haus Nro. 13. zu St. Georgen war die berühmte Burg der Edlen von St. Georgen. Sie hatten auch zu Schwabeck, eine kleine Viertelstunde von St. Georgen, ein Schloß. Von Schwabeck sind noch die Ruinen am höheren östlichen Geisberge oder Geißschedl vorhanden. Aus der Burg von St. Georgen entstand zu Anfange des 17. Jahrhundertes der innere Stock des gegenwärtigen Schlosses Tolled. So ging also auch der Edelsitz St. Georgen unter, nachdem Schwabeck 200 Jahre früher nach Tolled gewandert war.

Wegen Abgelegenheit litt St. Georgen 1801, 1806, 1810 nur durch Standquartiere. (Seethaler's Manuscripte; Hoh. I. 446, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 456, 459,

473, 474, 484; II. 502, 503; Wiener Zeitung von 1827 S. 822; Pfarrschriften; Autopsie).

Die Pfarre Hoffirchen enthält 17 Dörfer, 323 Häuser, 464 Wohnparteyen, 1982 Einwohner. Die Namen der Dörfer sind: Aigen, Gassen, Haidenham, Hof, Hoffirchen, Jungroid, Panbruck, Pichl, Regnasdorf, Ruhringsdorf, Schallbach, Sinzing, Still, Strötting, Unterbrunnham, Viertelbach und Weng.

Hoffirchen *), ein Pfarrdorf, Benefizium und Schulhaus an der Trattnach, und an der Kommerzialstraße zwischen Hag und Grieskirchen in einer Seehöhe von 1110 Schuh, von Tauffirchen und St. Georgen 3/4, von Aistersheim und Rothenbach 1, von Gaspoldshofen 1 1/4, von Weibern 1 1/2, von Hag 2 1/2 Stunden entfernt, mit 77 Häusern, 116 Wohnparteyen, 486 Einwohnern versehen.

Die Pfarrkirche zum heil. Johann dem Taufer ist mit 3 Altären geschmückt, schön, groß, im Style der neuern Zeit gebaut, mit 2 Oratorien, Presbyterium, Emporkirche und Musikchor geziert.

Die Gemählde, Statuen, Stuckaturarbeiten, Freskomahlereyen zeugen von höherer Kunst und Pracht. Die Freskomahlerey am Plafond ist von Andrä Heindl in Wels, die Familie Christi am Epistelseitenaltare von Bergler in Prag, die Orgel von Schmidt in Passau, am Kreuzaltare (1713 zur Abwendung der Pest gestiftet) eine Musivarbeit besonders merkwürdig. Die Entstehung dieses Gotteshauses ist unbekannt. 1319 kommt Wernhard der Aistersheimer als Chorherr von Hoffirchen vor. (Hoh. III. 6).

Am 13. July 1357 wurde der erste Stiftungsbrief durch die Jörger ausgefertigt, ein zweyter 1472 von Hanns Innerseer, ein Indulgenzbrief den 9. Juny 1448. Im Jahre 1620 wurde diese Kirche bis auf das Presbyterium eingeäschert, 1712, 1715 unter Moriz Prechensteiner wieder gebaut, 1763, 1784 wesentlich verschönert. Vorzügliche Stiftungen erfolgten 1640, 1652, 1701, 1746, 1748, 1763, 1768, 1779, 1794 rc., seit 1764 meh=

*) Wahrscheinlich hausete da im 11. oder 12. Jahrhunderte ein edles Geschlecht. Bey Hoh. II. 111, 438, 695, 707; III. 302, 386, 860; ferner III. 293, 318, 431, 701 kommen Edle von Hoffirchen vor; aber diese scheinen nicht hierher zu gehören. (Vergl. den Traunkreis).

rere Thurmbau = Besserungen. Zwar wurde 1563 Barbara Freyfrau von Harrach nebst ihrem Gemahle Christoph Jörger im Presbyterium begraben. (Hoh. I. 320); aber von Denksteinen sind nur noch einige von hiesigen Pfarrern 1460, 1500 ꝛc. vorhanden.

Das Verzeichniß der Pfarrer in Hofkirchen fängt mit 1500, das älteste Taufbuch 1631, das Kopulations = und Todtenbuch 1660 an.

Zwischen 1561 und 1568 hatte Bischof Urban v. Trenbach zu Passau das Statut gemacht, daß nur die in der Präsenz befindlichen Chorherren zu Passau die Pfarre Hofkirchen an der Trattnach erhalten können. (Buchinger II. 318).

Im Jahre 1357 war die Pfarre St. Georgen, 1406 jene von Aistersheim, 1740 die von Weibern mit Hofkirchen vereinigt. 1640 wurde Aistersheim, 1681 St. Georgen von Hofkirchen getrennt. 1775 und 1776 geschahen weitere Pfarrarrondirungen.

Das hiesige Benefizium wurde am 24. August 1731 von Moriz Prechensteiner mit einem Kapitale von 10000 fl. gegründet; das Benefiziatenhaus Nro. 1. am 9. November 1732 von ihm gebaut.

Von einem Schulmeister und Organisten geschieht in Stiftungsurkunden von 1583, 1672, 1691, 1699 Erwähnung, 1650 vom Schulmeister allein.

Das Schulhaus Nro. 63., bereits 1732 von Prechensteiner in bessern Stand hergestellt, wurde erst 1800 vollends neu gebaut.

Der Pfarrhof im Dorfe Gassen, 1/4 Stunde von Hofkirchen befindlich, entstand 1607 neu. Da trifft man in einem der schönsten Gärten von Oberösterreich außer vielen hundert Vögeln in einem eigenen Glashause die herrlichsten exotischen Gewächse, Monumente verschiedener Gelehrter, jedes Fleckchen für eine ganz sonderbare Idee benutzt. Der Schöpfer ist Thaddä Fink, seit 1812 Pfarrherr in Hofkirchen, dem Landwirthe dadurch merkwürdig, daß er in der Umgegend über 3000 Obstbäume verpflanzte.

1417 cedirte Nikolaus Redinger zu Hofkirchen seinen Zehent zu Obern = Aistersheim seinem Sohne Hanns zu einem Tischtitel. (Buchinger II. 241).

Die Kriegsereignisse von 1704, 1741, 1800, 1805 und 1809 hat der Ort mit der Umgegend gemein.

1794 — 1808 brachte Pfarrer Wieser den Erdäpfelbau in dieser Pfarre in Aufnahme.

1801 herrschte hier eine epidemische Ruhr; 1804 wurde die Kuhpocken-Impfung eingeführt. (Pfarrschriften; Seethaler's Hag; eigene Papiere durch Autopsie).

Eine rühmliche Erwähnung gebührt noch dem Leinwanddrucker, Augustin Schweiger, dahier. Er stach dem Blindeninstitute zu Linz alle Buchstaben deutsch und lateinisch, groß und klein in mehreren Alphabeten auf Holz, die arabischen Ziffern auf Holz; von allen überdieß mehrere Partien zum Durchschlagen. Besonders künstlich und praktisch ist seine gewürfelte Rechentafel für Blinde. (Engelmann).

Die Vermuthungen über das Schloß Sinzing können hier nicht gewürdigt werden; wir erfahren das Wahre hierüber bey der Pfarre Rainbach im Innkreise.

Nach Tauffkirchen sind folgende 49 Ortschaften (im Konscriptionssummarium auf 42 reducirt) eingepfarrt: Adrischendorf, Aich, Altenhof, Brandstätten, Danberg, Dietensam, Eiblhub, Erb, Fürstling, Gries, Grubhof, Gstätten, Haslau, Hehenberg (mit einer Filialkirche), Helmling, Hinteraichet, Hofmanning, Holz, Holzing, Hubwies, Keneding, Korntnerberg, Mödlbach, Niedertrattnach, Niederunterstätten, Oberaichet, Oberolzing, Oberreischau, Obertrattbach, Obertrattnach, Oberunterstätten, Odlpoding, Pulsam, Ragering, Roid, Schickened, Schröttenham, Stadlberg, Stain, Stockwies, Tauffkirchen, Unterreischau, Unterholzing, Unterspöck, Untertrattbach, Vattersam, Weidenau, Widdorf und Winkl mit 373 Häusern, 535 Wohnparteyen, 2452 Einwohnern.

Roid und Tauffkirchen.

**Roid**, Roith, Ruith *), ein Dorf und Schloß mit 9 Häusern, 12 Wohnparteyen, 65 Einwohnern, 1/2 Stunde von Tauffkirchen, 1/4 von Hofkirchen in einer fruchtbaren, angenehmen Gegend.

*) Novale est excultum, seu runcatum, quod hodie dicunt Ried vel Reith; also ein Neugereute. (Mon. Boic. XIII. 9).

Das Schloß kam nach 1474 von den Anhangern durch Heurath (1461 vollzogen) an die Jörger, hierauf an die Sinzendorfer und Dietrichstein, 1654 an die Weissenwolf, 1722 an die Trautsohn (Hoh. II. 730); 1750 ist Josepha Fürstin von Aursperg im ständischen Giltenbuche vorgetragen. 1632 schickte der hiesige Pfleger Trinkfaß öfters Bothen zu seinem Herrn, den Dietrichstein, nach Nürnberg. (Kurz II. 250).

**Taufkirchen**, ein Pfarrdorf mit 24 Häusern, 39 Wohnparteyen, 158 Einwohnern an der Trattnach, 3/4 Stunden von Hofkirchen und Neumarkt, 1 von Kalham und Tolled, 5/4 von St. Georgen, 1 1/2 von Erlach und Grieskirchen, 3 von Hag und Peurbach, 5 von Efferding und Wels.

Die Kirche zu Ehren des heil Martin, 1756 renovirt, hat 3 Altäre, eine Sebastians- und 7 Schmerzenkapelle; im Glockenhause und an einem Theile des Thurmes gothische Bauart, sonst aber, und zwar auf vier Mahle dieselbe von neuerer Zeit. Freundlich, der Population angemessen ist am Hochaltare der Kirchenpatron von Paul Steiner aus Peurbach 1768 abgebildet, unstreitig der älteste Denkstein ganz ausgetreten, der älteste noch lesbare vom Pfarrvikar Staudinger de Weng 1533, der merkwürdigste aber gewiß jener des Pfarrherrn Joh. Grimelius aus Aschaffenburg, der hier und zu Kalham 1598 als der erste die römisch-katholische Religion wieder einführte, und 1607 im Herrn entschlief.

Einst mußten die Kinder von Peurbach, Kalham, St. Georgen, Grieskirchen, Hofkirchen, Neumarkt und Pöting zur Taufe hierher gebracht werden; daher der Name Taufkirchen. Mehr weiß man über die frühere Ortsgeschichte nicht.

1356 verzichteten die Brüder Wernhart und Friedrich von Schaumburg nebst Kalham auch auf die hiesige Kirche. (Buchinger II. 39).

1358 verkaufte Ulrich der Drättl dem Ulrich von Hemeting den Grubhof in dieser Pfarre. (Hoheneck III. 111).

Was der Bischof Urban von Trenbach in Passau zwischen 1561 — 1598 wegen der Pfarre Hofkirchen verordnete, bestimmte er auch für Taufkirchen.

Im Gottesacker verdient das marmorne Monument der Pflegerin Friedberger zu Roid von 1815 eine Erwähnung.

Der Pfarrhof ist vom Kirchdorfe ein wenig entlegen. Die Schule zählt 160 Kinder. (Autopsie; Pfarrschriften).

## 20) Schmiding.

Dieses Distrikts - Kommissariat beschreibt in seinem numerären Umrisse 79 Dörfer, 676 Häuser, 962 Wohnparteyen, 3735 Einwohner, 1 größere Herrschaft, 1 Schloß, 1 Landgut, 1 kleineres Dominium, 2 Pfarren und Schulen, 9 Steuergemeinden, 2 Chirurgen, 2 Hebammen. Nebst 2 Bräuern, 12 Faßbindern, 1 Fischer, 2 Hammerschmiden, 1 Leinöhlverschließer, 27 Leinwebern, 1 Pflugmacher, 2 Sensenhändhändlern zählt man da noch 13 andere Kommerzial -, 100 Polizeygewerbe und freye Beschäftigungen.

Die größere Herrschaft, seit 9. Dezember 1815 dem Philipp Fürsten von Bathiany Strattmann gehörig ist Schmiding, der Sitz des Distriktskommissariats, womit zugleich alles vom Schlosse Haiding, was auf grundherrlichen Verband Bezug hat, vereinigt wurde.

Das Landgut heißt Etzelstorf, wovon Friedrich Schmidtauer von Oberwellsee im ständischen Giltenbuche als Besitzer erscheint.

Das kleinere Dominium ist der Pfarrhof Pichl mit dem Verwaltungssitze zu Schmiding.

Die 2 Pfarren und Schulen befinden sich zu Krengelbach und Pichl. Bey Krengelbach übt das Stift St. Florian das Patronats - und Vogteyrecht über Kirche und Schule, bey Pichl das Patronatsrecht der allerhöchste Landesherr, das Vogteyrecht die k. k. Vogtey Wels.

Die Namen der 9 Steuergemeinden sind: Haiding, Katzbach, Oberdambach, Oed, Pichl, Schmiding, Sulzbach, Unterdambach, und Weilbach mit 7479 topographischen Numern.

Das Brand - Assekuranz - Kapital hatte mit Schlusse 1826 den Betrag von 27370 fl. erreicht.

Der Pfarrbezirk von Krengelbach erstreckt sich über folgende 21 Ortschaften: Achleiten, Allkrüken, Au, Doppel-

graben, Edelgassen (richtiger Erlgasse), Forst, Geigen, Gfehret, Hag, Haiding, Holzhäuser, Hungerberg, Kalteneck, Katzbach, Krengellach, Malling, Naderberg, Oberham, Schmiding, Wieshof und Winkeln mit 226 Häusern, 327 Wohnparteyen, 1263 Einwohnern.

## Haiding, Kreigelbach und Schmiding.

**Haiding**, Heiling, ein Schloß und Dorf mit 22 Häusern, 34 Wohnparteyen, 146 Einwohnern, 3/4 St. von Krengelbach, 5/4 von Schmiding.

Das Schloß gehört zuerst den Göltingern (1392 in Oberösterreich seßhaft geworden), hierauf den Hoberstorfern, im 17. Jahrhunderte den Familien Strutz und Rondinelli, den Grafen von Engl, Katzianern und Strattmann (1688), nach 1734 dem Fürsten Bathiany-Strattmann (Hoh. I. 5. Bl.; III. 197, 724).

Es durfte 1340 nicht mehr gebaut werden, erstand in der Folge wieder, war 1626 ein Aufenthaltsort der Aufrührer. (Hoh. III. 634; Kur. I.).

**Krengelbach**, Krenglbach, ein Pfarr-Dorf mit 27 Häusern, 45 Wohnpareyen, 179 Einwohnern, 3/4 St. vom kleinen Inn, 1/2 von Schmiding in einer Ebene mit Anhöhen umgeben.

Die Pfarrkirche zu Ehren des heil. Stephan, seit 1721 eine Filialkirche von Wallern, seit 1784 selbstständig, war vor undenklichen Zeiten eine Filiale von St. Marienkirchen an der Polsenz.

Ueber die Zeit ihrer Einweihung ist nichts bekannt.

Im Gottesacker wurden die Todten stets von den der Filialkirche zugetheilten Ortschaften begraben.

Der erste Pfarrer von hier war Joseph Reither, als Philolog und Dichter rühmlich bekannt.

1807 wurde ein eigenes Schulhaus gebaut, und so vom Pfarrhofe getrennt.

Außer den in der Geschichte mitgetheilten Notizen (bey 984 und 1160) über Krengelbach müssen noch folgende angeführt werden: 1220 nennt Bischof Pilgrin von Passau die hiesige Kirche eine solche, wo getauft wurde.

Von 1607 bis 1624 war Jakob Huber Pastor zu Krengelbach. (Ludewig II. 378; Raupach Presbit. Aust.)

**Schmiding**, Smidingen*), ein Schloß und Dorf mit 22 Häusern, 29 Wohnparteyen, 110 Einwohnern, eine Stunde von Puchberg, 7/4 von Wels.

Die Geschichte nannte uns den Ort zu Anfange des 12. und vor der Mitte des 17. Jahrhundertes.

Vom Schlosse führt Hoheneck (I. 6. Blatt) folgende Besitzer an: Reuter, Ofener, (1427) Kirchberger, Innerseer, Grafen v. Engl, von Oed und von Strattmann.

Die Pfarre Pichl enthält 58 Ortschaften: Ach, Aichet, Aichmühl, Amsterlehen, Auhub, Breitwies, Brandstadt, Dambach (ober), Dambach (unter), Ellnischhub, Etzelstorf, Fadlleiten, Falzberg, Franzing, Freyung, Geisensham, Hag, Hochwimm, Holzhäuseln, Jägersberg, Inn, Irrach (am), Irrach (ober), Irrach (unter), Kaiserleiten, Kerschberg, Krottendorf, Lechlöd, Mitterleiten, Moosleiten, Nisting, Oberndorf, Oed, Oehlgraben, Pfaffendorf, Pichl, Pröstelsberg, Puchet, Pühret, Schallbach, Schnappling, Schmiedlberg, Schnittering, Schustersberg, Silbersberg, Sulzbach, Stadl, Steinpichl, Straß, Trappelsberg, Uetendorf, Unrating, Waldgattern (vulgo Langwied), Weilbach, Weinberg, Wiesing, Winkelfeld und Wundersberg mit 450 Häusern, 635 Wohnparteyen, 2472 Einwohnern.

Etzelstorf, Pichl und Unterirrach.

**Etzelstorf**, Ezlstorf, ein Schloß und Dorf mit 29 Häusern, 41 Wohnparteyen, 138 Einwohnern, 1/4 St. von Pichl und vom kleinen Inn, 3/4 von Kematen.

Das Schloß gehörte früher den Jörgern (1421), hierauf den Grafen Engl von Wagrain, der Familie Strutz, nach dieser den Schmidtauern von Oberwallsee. Nachdem es 1626 abgebrannt, baute es Christoph Hellfried von Schmidtauer († 1722) in seiner jetzigen Gestalt. (Hoh. I. 5. Blatt; II. 859).

**Pichl**, Pühele**), Püchelu, Pyhel, ein Pfarrdorf von Bergen und Hügeln umgeben, zwischen Wels und

*) Mon. Boic. III. 481, 482, ad ann. 1160.

**) Calles I. 404.

Grieskirchen, an der Verbindungsstraße nach Aistersheim gelegen, 1 1/2 Stunde von Gunskirchen, 2 von Wels und Grieskirchen entfernt, mit 43 Häusern, 55 Wohnparteyen, 208 Einwohnern versehen.

Die Pfarr-Schriften theilten uns nur mit, daß 1750 der ganze Ort sammt dem Pfarrhofe und dem pfarrlichen Archive durch Feuer zu Grunde ging. So denn müssen wir zu unseren Notizen Zuflucht nehmen.

Die Kirche ist dem heil. Martin zu Ehren errichtet. Sie kam uns in der Geschichte 1088 zuerst urkundlich vor. 1685, 1699, 1711, 1722, 1724 wurden Familienglieder der Schmidtauer von Oberwalsee hier beygesetzt, 1692 Sybilla Renata von Nusseck, geborne von Schmelzing (Hoh. II. 376, 377, 378, 381).

1160 kam das Pichleramt als beneficium Cunradi de Buhole durch Erzbischof Heinrich von Würzburg an das Stift Lambach. (Kurz II. 443). 1228 erscheint Dietrich von Pücheln als Zeuge in Urkunden des Stiftes Michaelbeuern. (Winklhofer's Attersee im July-Hefte S. 15.)

1291 erhält Kremsmünster von Ulrich von Waidenholz das Aigen an den Pyhel. (Pachm. II. 144). 1482 wurde zu »Geißlentzheimb« in der Pichler Pfarre ein kleines Gütchen von Georg Hohenfelder zur Pfarre Wels gestiftet. (Hoh. I. 389). 1632 verloren die Rebellen aus der Pfarre Pichl (sie hatten sich am Schustersberge gesammelt) in der letzten Schlacht bey Efferding durch die Husaren viele Leute. (Kurz II. 212, 250). 1675 war Marimus Steiner von Playenfeldt Dechant und Pfarrer daselbst. (Man sehe bey Steinerkirchen). Da er und mehrere andere hiesige Pfarrer auch geistliche Räthe von Passau waren, so scheint Pichl eine sogenannte Kapitalpfarre gewesen zu seyn, verliehen, um Verdienste auszuzeichnen. (Manuscripte von Wels). Am 23. August 1723, am 31. Jänner 1725 machte Frau Anna Kath. Schmidtauer Stiftungen zur Pfarrkirche Pichl. (Hoh. II. 377). Im Jahre 1751 bis 1753 wurde die Pfarre Wels nicht besetzt, um die Hälfte der ersparten Gelder zur Bezahlung der neu gebauten Kirche zu Pichl zu verwenden. (v. Froschauer's Chronik von Wels).

Steinerkirchen, Offenhausen, Pennewang und Bachmanning sind Ausbrüche von der Pfarre Pichl.

Zu Sulzbach, 1/2 Stunde von Pichl befindet sich die Filialkirche St. Valentin, unter Joseph II. gesperrt, seit 3 Jahren wieder hergestellt.

**Unterirrach**, ein Dorf mit 28 Häusern, 44 Wohnparteyen, 166 Einwohnern, 1/2 Stunde von Pichl mit einer Filialkirche zum heil. Jakob am sogenannten Jakobsleitenholze. Hier wurde 1606 Christoph Strutz von Haiding, kaiserl. Rath, Landschreiber und Eisenobmann in Oberösterreich, 1615 Joh. Bapt. Strutz zu Haiding, Schmiding und Etzelstorf, 1640 Albrecht Engl v. Wagrain, 1645 Susanna von Rondinelli zu Haiding, 1651 Paris Vinzenz von Rondinelli, Herr zu Haiding begraben. (Hoh. I. 79; III. 727; Manuscripte von Pichl). Auch diese Kirche wurde unter Joseph II. gesperrt, seit einigen Jahren aber vom Bauersmanne Jakob Gumplmayr wieder ganz restaurirt.

---

## 21) Starhemberg.

In diesem Distrikts-Kommissariate zählt man 1 Markt, 114 Dörfer, 1247 Häuser, 1675 Wohnparteyen, 7263 Einwohner, 1 größere Herrschaft, 2 Landgüter, 2 kleinere Dominien, 5 Pfarren und Schulen, 7 Steuergemeinden, 1 Arzt, 4 Wundärzte, 7 Hebammen, 1 Bürgerspital. Außer 6 Bräuern, 1 Büchsenmacher, 1 Buchbinder, 1 Kupferschmide, 1 Leimsieder, 1 Mahler, 1 Nadler, 1 Nagelschmide, 9 Oehlstämpfen, 1 Pechler, 2 Rechenmachern, 1 Siebler, 1 Silberarbeiter, 3 Strickern, 2 Uhrmachern, 80 Webern werden da noch 67 bekanntere Kommerzial-, 214 Polizeygewerbe und freye Beschäftigungen ausgeübt.

Das Distriktskommissariat hat seinen Amtssitz im Schlosse Starhemberg, der oben angeführten größeren Herrschaft des allerhöchsten Landesfürsten.

Die Starhembergischen Ritterlehen gehören dem Heinrich Grafen von Starhemberg, sie werden zu Linz verwaltet, die Starhembergischen Enzien dem Justiziär Joseph Solterer zu Mühlwang mit gleichem Verwaltungs-Sitze.

Die 2 Landgüter sind Feldegg und Innersee, ersteres den de Rooschen Erben mit dem Verwaltungssitze zu Rie-

dau, das zweyte seit 20. Februar 1797 der Rosalia Gemberli von Weidenthal gehörig, und zu Starhemberg verwaltet.

Die 5 Pfarren und Schulen befinden sich zu Geboldskirchen, Geyersberg, Rothenbach, Hag und Pram. Bey den ersteren dreyen ist der Religionsfond Kirchen- und Schulpatron, die Herrschaft Starhemberg überall Vogtey; bey Hag Kirchenpatron der Religionsfond, Schulpatron der Markt Hag, Kirchen- und Schulvogtey die Herrschaft Starhemberg, bey Pram der allerhöchste Landesherr Kirchen- und Schulpatron, die Herrschaft Erlach Vogtey.

Die 7 Steuer-Gemeinden mit 19231 topographischen Numern heissen: Geboldskirchen, Geyersberg, Gries, Niedernhag, Obernhag, Rothenbach und Wallenberg.

Das Brandassekuranz-Kapital zeigte mit Ende 1826 den Betrag von 839860 fl.

Unter der Pfarre Geboldskirchen stehen diese 26 Ortschaften: Aigen, Arming, Aspet, Bergham, Biesing, Bolzing (Polzing), Braunau, Buchet, Erlet, Geboldskirchen, Gschwendt (durch seine Erdfälle bekannt), Holzhäuseln, Langau, Leiten, Niederäntern, Oberäntern, Odlpoding, Reiting, Roßwald, Stein, Thalham, Trattnach, Traunhof, Wielding, Wiesing und Zeisserting mit 274 Häusern, 334 Wohnparteyen, 1412 Einwohnern.

**Geboldskirchen**, Geboltskirchen, Gebeskirchen, ein Dorf nebst Pfarrkirche an der Vizinalstraße zwischen Hag und Ampfelwang in einer Seehöhe von 1343 Schuh mit 40 Häusern, 46 Wohnparteyen, 213 Einwohnern, 1 1/2 Stunde von Altenhof und Hag, 2 von Eberschwang und von Weibern, 2 1/4 von Wolfsegg, 2 1/2 von Ampfelwang.

Die Pfarrkirche zum heil. Nikolaus liegt auf einer Anhöhe. Ihr Alter ist unbekannt; sie entstand vermuthlich im 13—14. Jahrhunderte.

Sie wurde 1620 durch die Baiern abgebrannt, 1623 wieder hergestellt, 1673 mit dem jetzigen Hochaltare versehen, 1809 im Ganzen bedeutend verschönert.

Unter der Kirche befinden sich mehrere hohe unterirdische Gänge, der Sage nach mit metallenen Särgen besetzt. Die älteste Kirchenrechnung ist von 1600; die Pfarr-Matrikel von 1670. Ablaßbriefe sind vorhanden vom Pabste Boni-

facius VIII. 1300, vom Pabste Alexander VI. 1497. Die erste Stiftung geschah 1468, die zweyte von Wolf Jörger 1508. Von älteren Denkmählern befindet sich bloß der Grabstein des Vikars Johann Detl 1513 hier.

Geboldskirchen kommt ausdrücklich in dem Verkaufsbriefe der Starhemberger an Herzog Albrecht von Oesterreich 1379 vor.

Ein Schullehrer war bereits 1662 angestellt, 1678 auch ein Kooperator. Vom 1577 bis 1696 hatten lutherische Prädikanten hier die Oberhand. 1577 veräußerte der verehelichte Pfarrer Wolfgang Stocker in Geboldskirchen Zehente und Grundstücke an die Jörger. 1654 mußte man hier den Cölibat mit Ernst handhaben. 1602, 616, 1623 wurde Geboldskirchen dem katholischen Pfarrer in Eberschwang zugetheilt. 1626, 1632 fanden die Baurnrebellen hier Anhänger. 1633 trat deßwegen auch hier eine kaiserl. Untersuchungs = Kommission auf. 1703, 1704 war der Ort der Schauplatz im spanischen Erbfolge = Kriege 1741 im Successionskriege wieder; auch 1800, 1805, 1809 drückte ihn die Last des Krieges empfindlich.

Der Pfarrhof liegt eine Viertelstunde von der Kirche im Orte Langau.

Das Gut des Hofbauers Nro. 12, die sogenannte Hofmühle Nro. 15., lassen auf eine hier bestandene Herrschaft schließen, die man aber nicht kennt.

In der westlichen Nähe von Berg am am hohen österreichischen Rande des Hausruck am sogenannten Gattringer Hochwege (also nicht zwischen Wolfseg und Wartenburg) stand einst die Burg Oberbergheim, nur noch in wenigen Mauertrümmern an den Abstand zwischen Einst und Jetzt erinnernd. Noch heißt der dahin führende Weg der Schloßweg, noch der Brunnen von Bergham der Hofbrunnen.

Das Geschlecht der Bergheimer blühte vor 1108 schon, und folgte 1579 dem Gesetze der Vergänglichkeit. (Hoh. III. 23. und 497 — 508.; Mon. Boic. II. 4, 5.)

Auch zu Bolzing erhob sich im Grundeigenthume des Guggeneder Nro. 4. um 1400 — 1431 ein Schloß der Anhanger. Teich = Anlagen, Ruinen zeugen noch von einer schöneren Vergangenheit. Das Schloß erlag einem unglücklichen Brande; die Anhanger kennt die jüngere Geschichte

seit 1461 nicht meh. (Hoh. II. 428, III. 27; Seethaler's Hag 504, 536). Die Volkssage meldet, daß der Geistliche, der in alten Zeiten zu Geboldskirchen die kirchlichen Verrichtungen machte, lange im Dorfe Anhang gewohnt habe, und von dort her über den Hausruck zu seiner Kirche gegangen sey, bis iner von Räubern erschlagen wurde.

Wahrscheinlich sorgten die Anhanger, als sie sich bey Geboldskirchen festgesezt hatten, für die Haltung eines ordentlichen Gottes-Dienses. (Winklhofer's Manuscripte über Altenhof).

Die Pfarre Geyersberg besteht aus den 8 Ortschaften: Geyersberg, Gries, Gstöckt, Kornrödt, Oberleiten, Pammerdorf, Rödt uw Rödtheim mit 86 Häusern, 106 Wohnparteyen, 464 Einwohnern.

Geyersbeg mit Notizen von den edlen Geiselsbergern, von den Edelsitzen Gries und Pammerdorf, vom Schlosse Hausruck.

Geyersberg, *) Geirsberg, Joviacum, **) ein Dorf, eine Pfarre und Schule, an der Post und Landstraße zwischen Hag und Ried mit 16 Häusern, 16 Wohnparteyen, 73 Einwohnern, 1 Stunde von Hag, 1 1/2 von Ried in einer Sehöhe von 1313 Schuh beym vordern Wirthshause am Kamme eines der west-nördlichen Sprossen des Hausruck.

Die Kirche zu Ehren des heil. Leonhart ist alt, voll Dampf, baufällig. 1640, 1653 wurden neue Altäre hergestellt, die Pfarre, früher eine Filiale von Pram, im letzten Viertel des 17. Jahrhunderts eine Lokalkaplaney, 1784 eine Religionsondspfarre.

Das Pfarhaus Nro. 1. wurde 1676 erbaut, 1678 vom Benefiziaten Pfanstein bezogen, 1681 von seinem Nachfolger Johann Pistoi.

---

*) Aelter Giselsberg, die Straße östlich und westlich ziemlich prall ansteigend, die Pferde der Berge wegen zum Zuge durch Geißlhiebe nöthigend.

**) Da suche (nicht ohne Grund) mein Freund, Pfarrherr Valentn Mayrleithner († 1827) das sonstige Aschach und Grieskirchen. Mehr beym Innkreise!

Geyersberg erfuhr außer 1626 und 1632 schwere Kriegsdrangsale 1311, 1363, 1365, 1620, 1703, 1704, 1800, 1805, 1809, 1810.

Der seit 1621 am Charfreytage bestandene Jahrmarkt wird seit mehr als 70 Jahren gar nicht gehalten.

In den Stiftungsurkunden des Klosters Reichersberg kommen Edle von Geiselsberg vor, die wahrscheinlich im 12. Jahrhunderte hier schon eine Ritterburg hatten. Besonders nennt die Geschichte 1140 Griso von Geiselsberch, 1150 Arnold von Geiselberg, später schweigt sie von diesem Geschlechte. (Mon. Boic. III. 419—445).

Von sonstigen Merkwürdigkeiten ist bekannt, daß Pramerdorf und Gries 1160 und 1474 besondere Edelsitze waren. Zu Gries stand noch 1497 ein Schloß des Pilgram Milwanger; Pramerdorf wurde 1713 durch die Pest zum Theile entvölkert. (Seethaler's Hag S. 352; Mon. Boic. III. 497; Hoh. III. 19; Kurz I. 397).

Auf der Seite von Eidenöd und Hausruckgattern im sogenannten Paulhaberwies sind unweit von der Pfarrgränze Geyersberg noch die Ruinen des alten Schlosses Hausruck zu sehen, welches 1160, 1170 Bernhart, Heinrich, Kunigunde und Eberhart von Hausruck besaßen. (Mon. Boic. III. 268, 273, 480).

Die Pfarre Hag besteht außer dem gleichnamigen Markte aus nachstehenden 23 Ortschaften: Aubach, Bachleiten, Bucheck, Ditting, Dorf, Eidened, Geierau, Gotthaming, Hintereck, Hundassing, Kruglug, Leiten, Letten, Lundorf, Mannichgattern, Niedernhag, Ober-Meggenbach, Pramwald, Ramperstorf, Reischau, Starhemberg, Steinpoint und Schernham mit 319 Häusern, 449 Wohnparteyen, 1925 Einwohnern. Dabey ist zu merken, daß Schernham zwar in politischer Beziehung zu Starhemberg, mit der Pfarre aber nach St. Marienkirchen im Innkreise gehört.

## Hag und Starhemberg.

**Hag** *), Haag, ein Markt mit 2 Reihen größtentheils steinernen Häusern am ostnördlichen Abhange des Hausruck an der Poststraße zwischen Lambach, Ried, Wien, München und Paris in einer Seehöhe von 1263 Fuß mit 117 Häu-

*) Hag, Haga bedeutet einen mit Zäunen oder Pfählen umfriedigten Ort.

sern, 178 Wohnparteyen, 742 Einwohnern, 4 Stunden von Ried, 5 von Schwannenstadt und Grieskirchen, 6 von Vöcklabruck und Lambach, 8 von Wels.

Viele schöne Häuser gingen aus dem Brandschutte 1815 hervor. Nro. 10. ist die Unterrichtsschule (1592 errichtet, 1786 erweitert), von 220 Kindern besucht, Nro. 14. das Rathhaus. In Mitte des Marktes erheben sich 3 Springbrunnen, ein Joh. Nepomuk von 1739, die Statue der unbefleckten Empfängniß mit der Jahreszahl 1806, und einer Lampe, zu deren Beleuchtung seit 1785 eine Stiftung besteht.

In der Kaufsurkunde des Herzogs Albrecht von Oesterreich 1379 wird Hag zuerst ein Markt genannt, dem Hochstifte Passau lehenbar. Den Bürgern von Hag wurde 1394 die Freyheit ertheilt, einen Markt zu halten, den Handel zu Wasser und zu Lande zu betreiben. K. Friedrich IV. verlieh dem Markte Hag 2 Jahrmärkte und alle Mittwoche einen Wochenmarkt, alle diese Freyheiten vom K. Maximilian I. und II., von Ferdinand I., Rudolph II., Leopold I., und K. Joseph II. (am 17. Dezember 1782) bestätiget. Am 12. Oktober 1563 erhielt Hag durch K. Ferdinand I. ein eigenes Wapen. K. Rudolph II. erlaubte am 3. Februar 1578 die Marktrichters- und Rathsherrenwahl; auch bekam Hag damahls ein eigenes Bürgerrecht (Ehehaftsrecht), abschriftlich in der Privilegiums Erneuerung des K. Leopold I. am 23. May 1668 vorhanden. Den 25. May 1669 verlieh Leopold I. dem Markte Hag auch den Leinwandhandel, eine eigene Leinwandbeschau mit 2 kr. vom Stücke, vom K. Karl VI. auf 2 Pfennige herabgesetzt, dagegen aber am 21. Juny 1719 für jeden Thomastag mit einem 5ten Jahrmarkte begnadigt.

Das Wapen von Hag enthält einen Schild mit einem rothen Felde, worin sich im Hintergrunde drey grüne Hügel erheben, vor diesen eine weiße Wehrmauer mit 3 Schußscharten, und im Mittelpunkte der Mauer ein Thor befindet, das mit einem gelben Gattern geschlossen ist.

1325 erließ Bischof Heinrich von Bamberg den Unterthanen des Klosters Gleink in Hag alle Steuern. (Kurz III. 362). 1563 wurde zur Verhütung der fremden Salzeinfuhr zu Hag die Errichtung einer Salzkammer angeordnet, welche ihren Vorrath von der Aufschütte und dem Amte zu Gmunden nahm. (Dicklberger's Salinengeschichte S. 233). 1605 bewilligte Oesterreich dem Markte den Salzhandel vom Neuen.

1593, 1618, 1620 folgte Hag bey den allgemeinen Aufgebothen zur Robbath und zur Landesvertheidigung, 1629 jenem zur Haltung der Jagdhunde für die Herrschaft Starhemberg.

1623, 1627 erhielt der Ort durch Passau Begünstigungen vom Getränkaufschlage, 1637, 1640 eine angemessene Ordnung für die Pferde-, Horn- und Wollenviehmärkte; 1647 erwirkte Erzherzog und Bischof Leopold Wilhelm vom K. Ferdinand für Hag die Befreyung vom Drucke der Militärquartiere. 1645 wurde Mannichgattern dem Markte Hag zugetheilt.

1605, 1616, 1759, 1815 trafen den Ort Brandunglücke; 1620, 1626, 1632, 1703, 1704, 1741, 1742, 1800, 1805, 1809 Kriegs-Drangsale; 1649, 1650 Pestfälle; 1632, 1669, 1674, 1682 Hagelwetter.

1803 fiel Hag von Passau an Oesterreich, 1809 an Frankreich, 1810 an Bayern, am 14. April 1816 wieder an Oesterreich.

1130, 1146, 1147, 1148, 1150, 1170, 1178, 1183, 1190, 1212, 1222, 1235, 1278 erscheinen in älteren Dokumenten Edle von Hag. Ob sie aber alle hieher gehörten, und wo ihre Burg stand, weiß man nicht. (Hoh. III. 218 — 222.; Hund. Metrop. Salisb. II. 79.)

Die Kirche des Marktes zum heil. Veit befindet sich außerhalb des untern Marktsthores, das Pfarr- und Benefiziatenhaus Nro. 1., das Spital Nro. 14. Die eigentliche Pfarrkirche zum heil. Aegid ist 1/2 Stunde von Hag im Dorfe Niedernhag und dort auch der Begräbnißplatz für die ganze Pfarre.

Nach Calles (I. 328) wurde die Kirche zu Hag 1032 vom Bischofe Berengar in Passau geweiht. Zwischen 1223 bis 1264 waren Gunther und Ornhampold Pfarrer zu Hag. Wenn Hoheneck (I. 277 — 366, 432; III. 596 — 610 und nach ihm Gielge I. 245 — 246) Herren von Rorbach als Pfarrer von Hag bezeichnet, und ihre Grabsteine hieher versetzt, so muß alles dieses auf Hag in Unterösterreich bezogen werden. Von 1264 bis 1574 wird weder von der Pfarre, weder von einem Pfarrer in Hag eine Erwähnung gemacht. 1542 war Hag ein Theil der Pfarre Rothenbach, gehörte aller Zehent dahin, 1544 wird das Kirchlein von Niedernhag eine Zukirche, jenes von Hag die Kapelle zu Hag genannt. 1576 erscheint die Pfarre in Niedernhag ausdrücklich, St. Veit aber als ein Benefizium der Bürger in Hag.

Von dieser Zeit an bis 1636 findet man wechselweise verheurathete Priester und protestantische Pfarrer in Hag. 1636 errichtete Erzherzog und Fürstbischof Leopold Wilhelm auf Bitten der Bürger in Hag ein eigenes Vikariat in diesem Markte für die Kirche in Niedernhag und für die St. Veitskapelle in Hag. 1668 wurde die Vikariatswohnung in der sogenannten Pfaffenwiese, zum Gruber'schen Benefizium gehörig, erbaut. Dieses Benefizium wurde 1525 von Peter Gruber, Pfarrer in Hofkirchen gestiftet, unterm 7. July 1572 von der Landeshauptmannschaft den Bürgern in Hag zugesprochen, 1579 denselben nach einem den 20. Sept. 1574 begonnenen Rechtsstreite für immer entzogen. 1733 und 1748 erfolgte die definitive Entscheidung, daß der Pfarrvikar von Hag Stellvertreter des Pfarrers in Rothenbach sey.

Von der Kirche in Niedernhag ist folgendes speziel merkwürdig: Rechnungen und Zehentregister davon existiren bereits seit 1542. Im Visitationsberichte von 1544 wird sie im guten Stande mit Kommunikanten angeführt, 1620 wurde sie eingeäschert, zwischen 1627 und 1629 wieder hergestellt, 1639 sehr bestohlen, 1733, 1798 das Thurmgebäude gebessert. Erwähnungswerthe Monumente in und außer dieser Kirche sind: a) 1618 vom Pfarrer Amand Hag, b) 1620 vom Pfarrer Martin Ham, c) 1633, 1657, 1665, 1669, 1681 von Starhemberg'schen Pflegern, d) 1812 vom bair'schen Landrichter Emmanuel Speckner in Hag, e) 1821 von Frau Anna Seethaler.

Zur St. Veitskapelle wurde schon 1499 eine Peunte gekauft. Diese Kapelle kommt aber erst 1525 und 1544 wieder zur Sprache. 1620 verzehrte sie das Feuer. Ihre Herstellung begann zwischen 1622 und 1629, ihre Vollendung zwischen 1723 und 1761 durch den Kardinal von Lamberg. 1661 geschahen Baubesserungen, 1662 die Ueberlassung der kleinen Orgel nach Rothenbach, 1692 die Stiftung der Annabruderschaft durch die hiesigen Bürger, 1703 die Errichtung eines zweyten Benefiziums zur Veitskapelle, 1738 die Einführung der Kreuzweg-Andacht, von 1637 bis 1810 in allen 90 jüngere Stiftungen, 1786 die Bestimmung der Veitskapelle zur Pfarrkirche. Die Dienstregister von Hag fangen mit 1578 an; die Reihenfolge der Vikare beginnt mit 1636. (Pfarrschriften). Im Jahre 1821 goß Fr. Xav. Gugg in Salzburg für diese Kirche 3 harmonisch-gestimmte Glocken. (Seethalers Hag im gedrängtesten Auszuge S. 165 bis 219; eigene Papiere).

**Starhemberg***), ein Schloß und Dorf mit 10 Häusern, 11 Wohnparteyen, 39 Einwohnern.

Das große Schloß an einem der äußersten Sprossen des Hausruckgebirges gegen Nord, bey 300 Schritte nördlich vom Markte Hag, 1338 Fuß über das mittelländische Meer, hat ihren Eingang an der Westseite auf einer hölzernen Brücke über einen tiefen Graben.

Nachdem es nach der Mitte des 12. Jahrhunderts von Gundacker II. von Steyr gebaut worden war, nahm sein gleichnamiger Sohn Gundacker, welcher um 1230 lebte, als der erste den Namen Starhemberg vom Schlosse Starhemberg an. (Cast. Styr. von Preuenhueber 379). Im Jahre 1379 verkaufte Ruger von Starhemberg diese Feste sammt Zugehör an Herzog Albrecht von Oesterreich um 3000 Pfund Wiener-Pfennige. Am 16. September 1627 kam Starhemberg durch Kauf an Passau, nur behielt sich K. Ferdinand II. die Territorialhoheit bevor. 1656 wurde es an Tobias Nütz von Goisernburg, Oberbergham und Wartenburg um 10000 fl. à 6 Perzent verpfändet, hierauf wieder durch passauische Pfleger verwaltet. Seit 1803 hat dieses Schloß (von welchem Baiern im Jahre 1812 die Meyerey, das Bräuhäus und die Bierwirthschaft um 10063 fl. veräußerte) den politischen Wechsel mit Hag gemein. 1411 wurde Herzog Albrecht von Oesterreich von Reinprecht von Wallsee und Leopold von Ekartsau aus dem Schlosse Starhemberg entführt, und so aus der Vormundschaft seiner beyden Brüder gebracht. (Preuenhueber's hist. Kat. S. 73.)

1569 hatte Starhemberg bereits ein eigenes Ehehaftsrecht, ein umständliches Einlag- und Robathregister, 1595 ein besonderes, noch vorhandenes Urbarium.

Baubesserungen in jeder Beziehung (eine Amtsregistratur, bessere Gefängnisse, Feuerlösch-Geräthe, Umstaltungen oder Verschönerungen) erhielt dieses Schloß 1592, 1642, 1647, 1668, 1669, 1670, 1812.

Im Jahre 1626 ging das Archiv nebst der Rüstkammer durch Plünderung zu Grunde. Am 29. Oktober 1805 hatte Napoleon sein Hauptquartier in diesem Schlosse. Von dießor-

---

*) Vom isländischen Stara — Stare, Störig und dem fränkischen oder allemannischen Berg — ein größerer Hügel. — Der Name Starhemberg ging nach der Sitte des 10. — 12. Jahrhunderts auf das Geschlecht seiner Erbauer über.

tigen Befestigungen, Kriegs- und anderen Drangsalen sprach die Geschichte.

1403 war hier Johann von Hohenfeld Pfleger, 1572—1581 Wolfgang Jörger, von 1629 bis 1656 Karl Polito passauis. Rath, ein großer Wohlthäter der Kirche in Rothenbach, einer der wichtigsten Stifter des Spitals zu Hag. Noch wird im Archive zu Starhemberg der Amtsbericht der Pflegerinn Maria Fink (ihr Mann starb am 6. September 1618) vom 17. Jänner 1620 über den Religionszustand in Hag und über die Pfarrverwaltung zu Rothenbach aufbewahrt. (Buchinger II. 387; Hoh. II. 509, 513, 516, 517, 518; III. 460; Kurz I. 132, 134; II. 250; Seethaler's Hag 131—165).

Der Pfarre Pram sind nachstehende 38 Ortschaften zugewiesen: Aspach, Bernhartsleiten, Bruck, Doppel, Durach, Echtsberg, Edt, Feldegg, Forsthub, Gattering, Gerhartsbrunn, Großporruck, Grübl, Hochhub, Iringsdorf, Klinget, Kleinporruck, Lueghof, Luckka, Mundorfing, Statzing, Oberprenning, Pram, Pramberg, Rabenberg, Rabenthal, Rennhartsberg, Rühring, Schulterzucker, (seit Fadinger mehr bekannt), Stauharting, Steinbruck, Straß, Unterleiten, Unterprenning, Viertelbach, Wallern, Weberndorf und Wimm mit 344 Häusern, 486 Wohnparteyen, 2142 Einwohnern.

## Feldegg und Pram.

**Feldegg**, Feldeck, ein Schloß und Dorf mit 6 Häusern, 9 Wohnparteyen, 48 Einwohnern am linken Ufer des Pramflusses, 1/2 Stunde westnördlich von Pram, 1 von Geyersberg, 2 von Hag.

Mit dem Landgute Feldegg sind auch landesfürstliche Beutellehen, und gräfl. Ortenburgische Lehen verbunden.

Das erste Schloß (zu Anfange des 15. Jahrhunderts durch Hanns Pilch gebaut) stand eigentlich in der Ortschaft Klinget oder im Hausgarten des Döblingbauers Nro. 14, am Felde genannt. Man sieht noch Ueberreste davon. 1461 war Hanns Pilch (der Sohn) bereits Besitzer des zweyten neuen Schlosses, und lebten die Pilch überhaupt von 1400 bis 1494. Im Jahre 1593 (nicht 1594, wie Hohenecк) entstand das dritte oder jetzige Schloß mit dem Wapen der Ritschän am Stirnaufrisse. Nach dem Geschlechte der Pilch kamen folgende Besitzer: 1498 Kasp. Ritschän, 1620 Christoph Ferdinand von Hoch-

berg (schrieb sich aber schon Melchior von Hochberg 1615 Herr von Feldegg), 1642 Ehrenreich v. Prank, 1712 Achaz Gottfried von Wiellinger, 1760 Bonaventura von Roo, 1809 Felix von Roo, hierauf seine Erben.

Von den Edlen von Roo ist auch folgendes Werk bekannt: »Gerhardus de Roo annales belli, domique ab austriacis Habsburgicae gentis principibus a Rudolpho I. usque ad Carol. V. gest. lib. 12. Oeniponti 1592.« (Seeth. Hag; Salzb. Zeit. Nr. 185 von 1826. Hoh. II. 822, 823).

**Pram**, Prama, Prame, Promb *), Pramkirchen, ein Pfarrdorf mit 56 Häusern, 80 Wohnparteyen, 332 Einwohnern, 2 Stunden von Hag in einer Seehöhe von 1212 Fuß.

Die Kirche zu Ehren des heil. Stephan kommt 903 als Filiale von Hohenzell vor. In diesem Jahre erbaten sich der Gaugraf Aerbo und der Lehenmann Engilmar vom Hochstifte Passau einen eigenen Pfarrer für Pram. Im nämlichen Jahre erlaubte König Ludwig dem Domkapitel in Passau die Allodifikation der Zehente zu Pram, welche es bisher vom Hochstifte lehenweise besaß. (Oefele I. 706; Buchinger I. S. 100.)

1594 ließ Christoph Abraham von Ritschän zu Feldegg, Riedau und Zell an der Pram seinen lieben Vorältern (den Herren und Gemahlinnen von Feldegg) ein schönes Epitaphium in hiesiger Kirche setzen. Hierauf kommen im Jahre 1460, 1478, 1483, 1488, 1494, 150ℓ die Namen der Pilch vor. 1640, 1730 wurden Wiellinger hier begraben, 1799, 1801, 1802 erhielt das hiesige Gotteshaus Baubesserungen; 1802, 1814 wurde es durch den Blitzstrahl beschädigt.

1724 stiftete der Pfarrer Philipp Heinrich das Benefizium zum heil. Nikolaus an der Pram mit 20000 fl. Das Kapital ging 1810 von der Herrschaft Parz an jene von Erlach über.

Zwischen 1578 und 1605 war David Khirmer als Pfarrer hier verehlicht. Mit ihm beginnt 1605 die Reihe der Pfarrer und Pfarrvikare zu Pram, welches aber erst am 16. September 1813 eine selbstständige Pfarre wurde.

*) Proam, Praiom, Pram, ein Krebsenfluß.

Was 1626, 1632, 1703 hier vorfiel, erzählten wir in der Geschichte.

Zu Pram befand sich einst ein Edelsitz der Ritter von Pram, bereits in der Mitte des 12. Jahrhundertes zahlreich, Zeugen oder Stifter für die Klöster Reichersberg und Baumburg, als: Altenau, Eberhart, Bernhart, Hartfried, Haitvolk von Pram zwischen 1140, 1150, 1160 rc. (Mon. Boic. III. 55, 404, 420, 444, 445, 487).

Dieser Edelsitz kam in der Folge an die Auggentobler. (Hoh. III. 20).

Auch zu Pramberg, 1 Stunde von Pram habe sich ein Edelsitz befunden, Adelheiden und Wernhart von Pram, dann ihrem Sohne Karl gehörig. (Mon. Boic. III. 480).

Zur Pfarre Rothenbach gehören diese 19 Ortschaften: Frey, Großwaldenberg, Höbeding, Holzhäuseln, Innernsee, Kleinwaldenberg, Lamperstorf, Meßnerpoint, Müllehen, Oberstätten, Parz, Pommesberg, Poppenreut, Roppoltsberg, Rothenbach, Schachet, Wazing, Weg und Winkling mit 224 Häusern, 302 Wohnparteyen, 1300 Einwohnern.

## Innernsee und Rothenbach.

**Innernsee**, Innensee, Innersee, Indersee, ein Schloß und Dorf mit 27 Häusern, 36 Wohnparteyen, 164 Einwohnern in einer schmalen Thalebene am Rothenbache, 3/4 Stunden von Roid, 1 von Rothenbach.

Nachdem uns das Schloß nach der Mitte des 13. Jahrhunderts zuerst geschichtlich bekannt wurde, baute Hanns Innernseer um 1417 hier eine Kapelle zur Ehre der heil. Magdalena mit den Grabstätten der Innernseer. Diese Kapelle besteht (wahrscheinlich seit 1620) nicht mehr. 1644 (keineswegs 1473) starb der Mannsstamm der Innernseer mit Max Hector aus. Als Nachfolger im Besitze der Innernseer gibt man die Edeln von Franking, später die Pichler, die Freyherren von Dietrichstein, dann die Familie von Kher bis 1679 an. In diesem Jahre fiel Innernsee durch Erbschaft an Franz Ferdinand Wiellinger, von 1774 (im ständ. Giltenbuche unterm 14. November 1776) an die Familie Gemberli von Weidenthal.

Die Sage läßt bereits 1626 einen Ferdinand Wiellinger Besitzer von Innernsee gewesen seyn. Es wurde

nach der 1626 geschehenen Einäscherung im Jahre 1648 wieder neu gebaut. (Seethalers Hag 347; Hoh. II. 822; III. 291—303).

Rothenbach *), Rottenbach, ein Pfarrdorf mit 15 Häusern, 17 Wohnparteyen, 75 Einwohnern, 3/4 Stunden von Innernsee, 1 von Weibern, 1 1/4 von Wendling und Zupfing, 1 1/2 nordöstlich von Hag, 2 von Pram in einer Seehöhe von 1242 Fuß.

Die Pfarrkirche zum heil. Peter mit 3 Altären stand bereits 1387; ein Benefizium wurde 1472 durch Hanns Innernseer gegründet. (Hoh. I. 152; II. 517; III. 294). In dieser Kirche befinden sich mehrere Denksteine altadelicher Familien: Innernseer 1474, 1503; Wiellinger von der Au 1679, 1697, 1721; Füeger 1670; Pfleger Karl Polito 1656. Der Pfarrer Joh. Nothhelfer ward 1655, der Pfarrer Joh. Kaspar Schiffer 1684 hier begraben.

Dieses Gotteshaus wurde 1620 durch die Baiern niedergebrannt, 1636, 1639, 1648, 1670, 1698, 1784 theils durch Kirchengeräthe, theils durch Bauten in besseren Stand gebracht, 1657 mit einer Uhr, 1662 mit einer Orgel versehen, 1728 geweiht, und im nämlichen Jahre die Christenlehr-Bruderschaft gestiftet.

Die ordentliche Reihe der Pfarrherren fängt 1542 mit Priester Wolfgang Khrener an; aber schon 1140 war Kuen, Domherr von Passau Pfarrer dahier; er kam nach Hofkirchen. 1555—1597 sollen Rothenbach, Hag und Hofkirchen mitsammen vereinigt gewesen seyn. 1572 und 1594 spuckte Luthers Lehre hier.

Der Pfarrhofbau kam zwischen 1598 und 1610 zu Stande; ein zweyter von Holz 1621 auf der Benefiziums Sölde; der bessere von Stein zwischen 1730 und 1743. Im Jahre 1745 brannte fast der ganze Pfarrhof sammt den Wirthschaftsgebäuden ab.

Als der erste Schullehrer wird Lorenz Pettenhamer 1566 genannt. Das Schulhaus Nro. 2. entstand 1623 bis 1624 aus dem Hause des Niedermüller. 1745—1746 vereinigte man das Benefiziatenhaus damit, welches sich 1620 im Söldenhause an der Friethofmauer befand.

---

*) Von Rot — die rothe, bräunliche, eigenthümliche Farbe dieses Baches, und Bach — Ursprung.

Rothenbach war der Sitz eines eigenen edeln Geschlechtes. 1140 kommen Lanz von Rottenbach, 1240 Kunrad von Rottenbach bey Formbach und St. Nikola als Zeugen vor. (Mon. Boic. IV. 50, 341). 1458 war ein Herr von Rothenbach unter der Gesandtschaft, welche die französische Königstochter für Ladislaus abholte.

Indeß weiß man den Platz nicht, wo die Burg der Rothenbacher stand, vielleicht in der Ortschaft »Frey,« oder in den Ruinen des nahen »Hofreut.« (Seethaler's Hag 315 — 347).

- 1379 war Rothenbach nebst Starhemberg unter den Verkaufsobjekten an Herzog Albrecht von Oesterreich begriffen. (Hoh. II. 517).

1626, 1632 standen die Bewohner von Rothenbach unter den sträflichen Meuterern. (Kurz I. und II.).

## 22) Traun.

Die Central = Uebersicht dieses Distrikts = Kommissariats liefert folgende Resultate: 20 Dörfer, 424 Häuser, 747 Wohnparteyen, 3373 Einwohner, 1 größere Herrschaft, 3 kleinere Dominien, 2 Pfarren und 3 Schulen, 3 Steuergemeinden, 2 Wund = Aerzte, 3 Hebammen; ferner nebst 2 Bleichern, 1 Bräuer, 13 Faßbindern, 14 Fischern, 1 Hammerschmide, 11 Leinwebern, 2 Ueberführern und 1 Ziegelbrenner noch 21 andere Kommerzial =, 116 Polizeygewerbe und freye Beschäftigungen.

Das Distrikts = Kommissariat unter einem Pfleger hat seinen Amtssitz zu Traun, der obigen größeren Herrschaft, den Erben des Anton Grafen v. Traun gehörig.

Die 3 kleineren Dominien sind das Gotteshaus und der Pfarrhof zu Hörsching mit dem Verwaltungssitze in dem aufgehobenen Kloster Erla in Unterösterreich, dann das Benefizium zu Traun mit dem Verwaltungssitze im nämlichen Orte.

Die 2 Pfarren befinden sich zu Hörsching und Traun, 2 Schulen eben daselbst, die dritte zu Pasching in der Pfarre Hörsching. Bey Hörsching und Pasching ist die Religionsfondsherrschaft Erla Patron und Vogtey, bey Traun der Religionsfond Kirchen = und Schulpatron, die Herrschaft Traun Vogtey.

Die Namen der 3 Steuergemeinden mit 6489 topographischen Numern sind: Neubau, Pasching und Traun.

Das Brandassekuranz-Kapital wurde mit Ende 1826 auf 34360 fl. ausgezeigt.

Die Pfarre von Hörsching zählt 17 dazu gehörige Ortschaften: Aistenthal, Breitbrunn, Friendorf, Gerersdorf, Heid, Hörsching, Holzleiten, Lindenbach, Neubau, Oed, Oehndorf, Pasching, Rudeldorf, Rutzing, Thurnharding, Triendorf und Wagram mit 319 Häusern, 574 Wohnparteyen, 2856 Einwohnern.

Hörsching und Pasching.

**Hörsching**, Hörsing, Höresing, ein Pfarrdorf mit 50 Häusern, 115 Wohnparteyen, 489 Einwohnern, 1/4 St. von Neubau, 1 von Kirchberg, Pasching und Traun, 1 1/2 von Marchtrenk, 3 von Linz und Wels.

Die Kirche zu Ehren des heil. Apostels Jakob hat 5 Altäre, das Hochaltarblatt von Maulbertsch, die 2 kleineren von Schmidt in Krems, die mittleren von Wagenschön, eine Orgel von Rumel in Linz. Die Altäre und Kanzel wurden 1771 neu hergestellt, und vom Mahler Heindl in Wels vergoldet.

1294 erhielt diese Kirche einen Indulgenzbrief; 1464 geschah der Anbau zweyer Seitenflügel an dieselbe, 1706 wurde das Kirchendach, 1807 der Thurm neu gebaut.

1500, 1572 wurden Grafen von Traun und Abensperg (Abensberg) in diesem Gotteshause begraben, 1719, 1776, 1778 ꝛc. Pfarrer und Kooperatoren von Hörsching. Zwey ältere Grabsteine sind unleserlich geworden. Wahrscheinlich betreffen sie ebenfalls Familienglieder der Traun.

Außerdem, daß uns die Geschichte das älteste Datum über Hörsching im Jahre 778 lieferte, findet man die erste Vormerkung über alle Pfarrorte zu Hörsching 1205 vom Pfarrherrn Leonhart Purucher. Hiernach gehörten damahls auch die Pfarren Ostering, Marchtrenk, Pasching und Traun zu Hörsching.

1533, 1560—1570 befanden sich lutherische Pastoren in Hörsching.

Da 1625 und 1632 alle Urkunden zu Grunde gingen, so reicht das älteste Kirchenurbarium nur bis 1648 zurück.

Schon 1324 und 1334 übte das Kloster Erla das Patronatsrecht über Hörsching. K. Maximilian II. hob die-

ses Kloster auf, und vereinigte es 1583 mit den Salesianerinnen in Wien. Das Vogteyrecht hatte bis 1624 die Herrschaft Traun, seitdem die Staatsherrschaft Erla.

Stiftungen theils zur Kirche, theils zum Pfarrhofe geschahen 1320 von Johann und Hartneid v. Traun, 1360 von Friedrich dem Klingenbrunner, 1384 von Friedrich Freyn, und von Eberhart dem Marchtränker, 1420 von Margaretha Kuneratz, 1460 von Hanns IV. von Traun (liegt auch zu Hörsching begraben), 1473 von Jakob Dorn zu Pasching rc. 1324 wurde der kleine Zehent dem hiesigen Pfarrer vom Kloster Erla zugesprochen, der große dafür eingezogen.

Der alte Pfarrhof, größtentheils durch die Grafen von Traun zu Stande gebracht, erhielt von 1694, wo Pfarrer Girra starb, bis 1827 keine beträchtlichen Baubesserungen. Dieses Gebäude brannte am 20. März 1825 sammt dem Kirchmeyerhause ab.

Das Dorf Hörsching überhaupt litt 1632, 1771, 1773 bald mehr, bald weniger durch Feuer, 1633 bis 1635 durch die Pest, 1785 durch großen Hagelschlag, 1800, 1805, 1809 sehr vieles durch feindliche Einfälle. Der erste bekannte Schullehrer von hier ist 1635 Alexius Klaus.

Als merkwürdige Kooperatoren von Hörsching sind aufgezeichnet: Joseph Zenz als Domdechant, Jos. Treml als Domprobst, Joseph Geishüttner als Domscholaster und Regierungsrath in Linz gestorben, Franz de Paula Haslinger, jetzt Domscholaster an der Kathedrale zu Linz.

In dem seit 1804 abgebrochenen kaiserlichen Jagdschlosse Neubau befand sich auf einer Marmortafel folgende Inschrift:

»Die Sachsenburg *) bin ich genannt;«
»Vor tausend Jahren in Kirnberg wohl bekannt.«

(Pfarrschriften; Hoh. II. 691, 693, 695, 696).

**Pasching**, ein Dorf mit 61 Häusern, 116 Wohnparteyen, 547 Einwohnern, 1 St. von Hörsching, 2 von Linz.

Hier trifft man eine Filialkirche zu Ehren des heil. Johannes des Täufers mit dem Altare aus der Martins-

*) Man erinnere sich, was Nro. 10. in der ersten Abtheilung bey den Bergen von den Sachsen gesprochen wurde.

kirche beym Schlosse zu Linz, mit einer alten Orgel von Windischgarsten.

Besonders merkwürdig sind vier wohlerhaltene Tafeln mit Glasmahlerey. Auf einer befindet sich der heil. Stephan in priesterlicher Kleidung, in der einen Hand einen Stein, in der andern ein Evangelienbuch; darneben ein knieender Geistlicher im violetten Gewande mit gefalteten Händen ein Spruchband haltend, worauf die Worte: sancte Stephane ora pro nobis peccatoribus, unten mit der Inschrift: Magister Joanes Sigon. de Gois, parochus in Heresing. Auf der dritten Seite ist der heil. Laurenz, wie er gebunden vor die Könige geführt wird, mit der Unterschrift: sanctus Laurentius Martir, ante reges; auf der vierten Seite Antonius der Einsiedler im violetten Gewande, ein weißes Kreutz an der Brust, in der einen Hand einen Krummstab, in der andern eine Glocke, zu seinen Füßen ein Schwein und hervorbrechende Flammen. — Der ehrsame Meister Hanns von Gois, Pfarrer zu Hörsching, erscheint im Standbriefe des Thomas Holt am Baumgartnerhofe zu Hörsching 1402, und in einem Stiftbriefe Margaretha seine Witwe im Jahre 1400. (Pfarrschriften).

1216 stiftete Wernhart von »Abensperg und Traun« einen Hof zu Pasching nach Wilhering (Hoh. II. 681). Das älteste Taufbuch ist von 1626. Die Schule wurde 1791 gebaut, sie wird von 60 Kindern besucht.

In die Pfarre Traun gehören die 3 Ortschaften: St. Dionys (hat eine gesperrte Kirche), St. Martin und Traun mit 105 Häusern, 173 Wohnparteyen, 787 Einwohnern.

**Traun**, Truna, ein Schloß und Dorf mit 57 Häusern, 103 Wohnparteyen, 469 Einwohnern, 1/2 Stunde von Neubau, 1 von Oftering und Hörsching, 2 von Linz und Marchtrenk.

Die Schloßkapelle zu Ehren der heil. Margareth ist die Pfarrkirche mit 3 Altären, und einem alten Sanktuarium. Das hiesige Benefizium wurde 1376 gestiftet. Die Pfarre entstand 1788, gleichzeitig mit dieser die pfarrliche Matrikel für Taufen, Trauungen und Sterbfälle. Die Ortsschule zählt 150 Kinder. (Pfarrschriften).

Das Schloß ist das Stammhaus der Grafen von Abensperg und Traun. Der erste, welcher sich am

Traunflusse niederließ, und das Schloß Traun baute, war Wolfram v. Abensperg und Traun, 1042 bey einem Turniere in Sachsen erscheinend. 1272 wurde Traun nebst aller Zugehör zur Hälfte an Sitatori und seine Söhne für 20 Pfund Wiener-Pfennige verpfändet. Am Vorgebäude des Schlosses trifft man die Jahreszahl 1683.

Die Herren von Traun und Abensperg leiten ihren Ursprung von dem berühmten Babo von Abensperg her. Sie erscheinen als Zeugen für die Stifte Lambach, Kremsmünster, St. Florian, Wilhering ꝛc., als wohlthätige Stifter für mehrere dieser Klöster, als Gouverneure, kaiserliche Räthe, Hofmarschälle, Kriegshelden, als Domherren von Passau ꝛc. Konrad v. Traun wurde 1106 Erzbischof in Salzburg, Ritter Hanns von Traun 1362, 1363 Landeshauptmann in Oesterreich ob der Enns. )Hoh. II. 717; Preuenhueb. hist. Kat. 63; Buchinger II. 61, 73; Hund. I. 9.; Spener hist. insig. II. 549.)

---

## 23) Böcklabruck.

Dieses Distrikts-Kommissariat umfaßt 1 Stadt, 51 Dörfer, 872 Häuser, 113 Wohnparteyen, 4783 Einwohner, 1 größere Herrschaft, 1 Landgut, 5 kleinere Dominien, 2 katholische Pfarren und Schulen, 1 Pastorat und 1 akatholische Schule, keine Steuer-Gemeinde, 1 Arzt, 2 Wundärzte, 8 Hebammen, 2 Spitäler. Nebst 1 Kattunfabrik, 6 Handlungen, 1 Baumwoll-Händler, 2 Bäcken, 6 Bräuern, 1 Branntweinbrenner, 1 Buchbinder, 1 Büchsenmacher, 1 Feilhauer, 1 Fischer, 1 Goldschmid, 2 Handschuhmachern, 3 Holzhändlern, 1 Kaffehsieder, 1 Kupferschmide, 1 Leimsieder, 2 Leinwandhändlern, 1 Mahler, 1 Messerschmide, 1 Nadler, 1 Nagelschmide, 3 Oehlpressern, 1 Papierfabrikanten, 2 Schachtelmachern, 1 Siebler, 1 Sockenstricker, 1 Tuchmacher, 1 Tuchscheerer, 2 Uhrmachern, 1 Wäscher und Bleicher, 77 Webern, 1 Würstelmacher, und 1 Zinngießer zählt man da noch 50 bekanntere Kommerzial-, 158 Polizeygewerbe und freye Beschäftigungen.

Das Distrikts-Komissariat unter einem Syndikus und förmlich organisirten Magistrate hat seinen Amtssitz zu Böcklabruck, deren Besitzer die Stadtgemeinde ist.

Die größere Herrschaft heißt Wagrain, womit zugleich das Landgut Freyleiten, und das kleine Dominium

Schöndorf (welches David Engl von Khrenner kaufte, Hoh. I. 83.), vereinigt ist, alles dem Philipp Grafen von Engl gehörig, und nur das Landgut Freyleiten gegenwärtig zum Witwensitze der Gräfin von Engl vorbehalten.

Die 5 kleineren Dominien sind die Gotteshäuser Schöndorf und Vöcklabruck, der Pfarrhof, die Stadt und das Bruderhaus zu Vöcklabruck, alles in der gleichnamigen Stadt verwaltet.

Noch könnte vom Regaueramte Einiges gesagt werden; allein es ist wie das Kapelleramt exemt, und wird wie dieses von seinem Eigenthümer, dem Justiziär Joseph Solterer, zu Mühlwang verwaltet, wovon wir im Traunkreise das Nöthige berichteten.

Die 2 katholischen Pfarren und Schulen befinden sich zu Regau und zu Vöcklabruck. Bey Regau steht dem Stifte St. Florian das Patronats- und Vogteyrecht zu, bey Vöcklabruck der dortigen Stadt.

Der Sitz des Pastorats und der dazu gehörigen Schule (beyde 1782 errichtet) ist zu Rutzenmoos (Ruezenmoos) zwischen Schwannenstadt und Vöcklabruck. Am 20. März 1812 wurde auch zu Pichlwang (1 Stunde von Vöcklabruck) ein Pastorat nebst dazu gehöriger Schule zu Vöcklabruck dekretirt, und am 1. Februar 1813 besetzt. Dieses Pastorat ging aber 1816 wieder ein, und die Gemeindeglieder (zusammen in ohngefähr 20 Pfarren zerstreut) wurden wieder Rutzenmoos zugetheilt. (Pastorats-Schriften und eigene Papiere).

Das Brand-Assekuranz-Kapital zeigte mit Ende 1826 den Betrag von 374060 fl.

Nach Regau sind folgende 34 Ortschaften eingepfarrt: Alm, Dorf, Dornath, Eck, Geidenberg, Hattenberg, Himmelreich, Hinterbuch, Hub, Kirchberg, Lahn, Lixlau, Meyerhof, Neudorf, Oberkrüh, Oberregau, Pilling, Pirstling, Preysing, Reut, Riedl, Riezing, Roid, Rutzenmoos, Schaha, Schabham, Schönberg, Stölln, Tiefenweng, Unterkrüh, Unterregau, Wankham, Weiding und Zaising mit 454 Häusern, 567 Wohnparteyen, 2440 Einwohnern.

**Regau**, eigentlich Unterregau, ein Pfarrdorf mit 41 Häusern, 54 Wohnparteyen, 252 Einwohnern, 1/2 St. von Rutzenmoos, 3/4 Stunden von Vöcklabruck.

Die Pfarrkirche mit einer gemauerten Kanzel nach gothischer Art, 1494 zu Ehren der zwey Apostelfürsten gebaut, hat sonst keine Merkwürdigkeit. Sie wurde 1784 als Filiale von Vöcklabruck getrennt, zur selbstständigen Pfarrkirche erhoben, und hat zu Oberregau in einer Entfernung von 1/2 Stunde eine Nebenkirche zum heil. Veit, wo viermahl des Jahres Gottesdienst gehalten wird.

Daß zwischen Ober= und Unterregau das alte Rebgau gesucht werden müsse, wurde bey der politischen Eintheilung erörtert. (Pfarrschriften; eigene Papiere).

Zu Meyrhof war die Bauerstochter Anna Schmidzillin geboren, welche 10 Monate nichts aß, und 7 Monate nichts trank. Man sehe mehr hierüber in der medezinisch = chirurgischen Zeitung von Salzburg Nro. 28., und die vaterländischen Blätter Nro. 40. vom Jahre 1820.

Unter die Pfarre Vöcklabruck gehören nebst der gleichnamigen Stadt nachstehende 17 Ortschaften: Ainwald, Buchleiten, Dörfel, Dürnau, Freyleiten, Haselberg, Kalkofen, Kirchstätten, Lixlau (die obere), Oberhaus, Oberstadtgries, (mehr eine Vorstadt), Pfarrhofgries, Schöndorf, Unterstadtgries (mehr eine Vorstadt), Vornbuch, Wagrain und Ziegelwies mit 418 Häusern, 570 Wohnparteyen, 2343 Einwohnern.

Um mehr Licht in die Sache zu bringen, sprechen wir von Dörfel, Schöndorf, Vöcklabruck und Wagrain.

**Dörfel**, Dörfl, ein Dorf mit 21 Häusern, 34 Wohnparteyen, 137 Einwohnern, 1/8 Stunde von Vöcklabruck.

Hier befindet sich der hübsche Pfarrhof Nro. 1. mit einer schönen Kapelle zu Ehren des heil. Aegid. Peregrin von Scholchheimer, ein begüteter Edelmann, entsagte dem Kriegsdienste, baute 1148 außer Vöcklabruck nahe am Flusse Vöckla ein Spital für Arme und Reisende, und an demselben eine Kapelle zum heil. Aegid. Hierzu schenkte er alle seine Güter, und führte, so lange er lebte, die Aufsicht selbst über das Spital. 1151 bestätigte Bischof Konrad I. von Passau diese Stiftung und vereinigte damit alle Nutznießungen der Pfarre Schöndorf. 1189 kam die Pfarre Schöndorf, das Spital und die Kirche des heil. Aegid an das Stift St. Florian. Zum Andenken, daß am Pfarrhofe oder vielleicht der Pfarrhof selbst ein Spital war, baute einer der Pfarrherren unweit des Pfarrhofes ein kleines Haus, in dem stets einige arme Familien verpflegt werden.

Die St. Aegidius-Kirche oder eigentlich die Hauskirche des Pfarrers dient dazu, für den jenseits der Vöckla gelegenen Theil der Pfarrgemeinde den Gottesdienst zu halten, wenn die Vöcklabrücke durch ein großes Wasser weggerissen wird. 1528 ließ der Stadtmagistrat in Vöcklabruck auf dem Kirchengrunde von St. Aegid vor dem Pfarrhofe die Hinrichtungen vollziehen. (Pfarrschriften und Salzburger Diöcesan-Schematismus von 1813.).

Schöndorf, ein Schloß und Dorf mit 71 Häusern, 80 Wohnparteyen, 331 Einwohnern, eine Viertelstunde von Vöcklabruck. Das Schloß gehört dem Grafen von Engl zu Wagrain.

Hier befindet sich auf einer Anhöhe eine schöne Kirche mit gothischer Bauart zu Ehren der Himmelfahrt Mariens. In dieser Kirche wird im Sommer alle Tage celebrirt, durchgehends im Jahre an Sonn- und Feyertagen Amt und Predigt gehalten. Dieses gilt auch von allen vorkommenden Leichengottesdiensten, weil der Gottesacker für die Pfarre an dieser Kirche liegt. Sie wurde 1348 von den ausgestorbenen Grafen von Puchheim, als die ordentliche Pfarrkirche von Vöcklabruck, gestiftet. 1446 baute hier Georg von Perkheim eine besondere Kapelle und Gruft für sich und seine Familie. Er wurde 1450 in derselben beygesetzt. (Hoh. III. 502).

Wann Schöndorf an St. Florian kam, hörten wir bey Dörfel. 1625 schenkte K. Ferdinand II. dem genannten Stifte die Vogtey über Schöndorf, zwar seit 1592 im Besitze dieses Rechtes, früher aber immer bald durch die Päbste, bald durch die Herren von Polheim daran gehindert.

Die Reihe der Pfarrherren von Schöndorf (jetzt Vöcklabruck) kann von 1378 ununterbrochen nachgewiesen werden. 1239, 1323 waren Hofkapläne von Passau als Pfarrer hier.

Die Taufbücher fangen mit 1615, die Sterbeprotokolle 1663, das älteste Zehentbuch 1588, die älteste Kirchenrechnung 1701 an.

Schöndorf war bis 1785 die Pfarrkirche von Vöcklabruck. (Pfarrschriften; Hoh. II. 229; Winklhofer's Salzachkreis 183).

Böcklabruck, Vögglapruck, Fecklabrukk, Vechelapontum, Veclaepontum, Vegglaepontum, Veclabriga, forum prukke et predium*), eine Stadt an der vorbeyfließenden Vökla, welche sich in geringer Entfernung mit der Ager vereinigt, und der Stadt den Namen gab.

Böcklabruck hat nebst der Stadtpfarrkirche 150 Häuser, 222 Wohnparteyen, 928 Einwohner, einen Platz, 2 Gassen, eine lange Gasse, welche einem Platze ähnlich ist, und eine Vorstadt, aus einem Platze, aus dem oberen und mittleren Graben der Linzergasse, dem Dörfel, dem Stadt- und Pfarrhofgries bestehend, von Salzburg und Linz gleich weit (8 Meilen) entfernt.

Die Stadtpfarrkirche, 1785 als solche bestimmt, wurde 1400 zu Ehren des heil. Ulrich gebaut. Die dazu gestifteten Benefizien sind eingegangen.

Mit diesen kommen wir zur Geschichte der Stadt.

Unter den Römern lernten wir sie als einen Ort mit einer Straße kennen. 1143 wurde Böcklabruck an das Erzstift Salzburg durch den freyen Pilgrin von Wengen und Wezelo, Ministerialen des Grafen Adalbert von Rebgau, der auch einen Antheil von Böcklabruck gehabt, übergeben. (v. Hormayr's Archiv von 1826 S. 799.) 1188 eine Landstadt geworden, befreyte sie Herzog Albrecht I. (1298 Kaiser), und erhob sie zu einer landesherrlichen Stadt.

Um 1215 schickten Erzbischof Eberhart II. von Salzburg, und Herzog Leopold VII. von Oesterreich Abgeordnete nach Böcklabruck, um die wechselseitigen Beschwerden und Beschädigungen auszugleichen. (Winklhofer's Attersee im July-Hefte S. 18.)

1256 zogen sich Heinrich Piber und Wok von Rosenberg aus Baieern mit Verlust nach Böcklabruck zurück. 1271 wurde es durch Herzog Heinrich von Baiern geplündert. 1358 durften die Bürger von Enns mit Wein nach Böcklabruck handeln. 1417 gehörte das Landgut Böcklabruck dem Domkapitel in Passau. 1451 beschickte die Stadt den Landtag zu Wartberg, veranstaltet wegen Ladislaus Entlassung aus der Vormundschaft Friedrichs IV. 1478 be-

*) Rauch II. 101; Inspruгger II. 34.

zahlte Vöcklabruck an Steuer-Umlage 200 fl. 1493 wurde hier der Weinaufschlag und dann auch an anderen Orten eingeführt, 1563 zur Verhütung fremder Salzeinfuhr die Errichtung einer neuen Salzkammer angeordnet, ihren Vorrath von der Aufschütte und dem Amte Gmunden entnehmend. 1592 befand sich Vöcklabruck das erste Mahl durch ihre Deputirten bey der ständischen Giltenberichtigung ein. Von 1644 bis 1690 war Vöcklabruck an Churbaiern, hierauf an die Grafen von Salburg verpfändet. 1718 lößte Oesterreich diese Stadt wieder ein; im nämlichen Jahre erhielt sie auch wieder Sitz und Stimme bey der Landschaft, wovon sie während der Pfandschaft ausgeschlossen war.

1632, 1638, 1765, 1769, 1771, 1782, 1791, 1793, litt Vöcklabruck durch Feuer. 1757 setzte eine große Ueberschwemmung die ganze Vorstadt unter Wasser. Wann die Stadt durch Kriegs-Drangsale heimgesucht wurde, sagte die Geschichte.

Uebrigens wird (unerweislich genug) von Innspruger behauptet, K. Heinrich der Vogler (geboren 876 † 936) habe die Stadt mit Mauern und Gräben umgeben. Gewiß ist, daß ihr K. Friedrich IV. das Privilegium verlieh, alle Leibeigenen in Schutz zu nehmen; daß ihr Herzog Albrecht IV. die Mauthfreyheit in Oesterreich ertheilte.

Das Wapen der Stadt stellt eine über einen Fluß gebaute Brücke mit 3 Jöchern vor, über welche 2 geharnischte Ritter auf ein offenes Stadtthor zusprengen, die durch den Pfauenschweif und durch die Inschrift auf ihrem Turnierfähnlein: »Albertus Pater et Rudolphus Filius« nicht zu verkennen sind.

Wahrscheinlich hat sich die Stadt diese Auszeichnungen und Privilegien dadurch verdient, daß sie als die nächste an der Gränze dem Herzoge Albrecht und dessen Sohne Rudolph die Thore öffnete, als K. Rudolph I. im Jahre 1278 wiederholt gegen Ottokar zu Felde ziehen mußte.

Zu Vöcklabruck starb am 29. Dezember 1825 der gelehrte und menschenfreundliche Pfarrer Freindaller. (Winklh. Attersee im July-Hefte S. 19 und 20; Zschokke's baier'sche Geschichte 3r Bd. S. 340; Zeiller III. 13; Hoh. II. 734; Calles II. 395; Schels IV.; Kurz's Handel S. 92; Buchinger II. 164; Preuenh. Ann. 21, 99, 100, 131, 157, 158; Dicklberger 233; Unterredungen 78; Wendt IV. 34;

Sartori's Reisen 1r Bd. 450; ständisches Archiv; Pfarrschriften; eigene Papiere).

Wagrain, Wagram *), ein Schloß und Dorf mit 19 Häusern, 26 Wohnparteyen, 115 Einwohnern, eine Viertelstunde von Vöcklabruck, wo sich die fischreiche Ager in die Vöckla stürzt.

Dieses alte Stammgut der Engl wurde 1381 von Chunz dem Walchen verpfändet, 1447 vom Stifte Berchtesgaden als ein abgekommener Edelsitz gekauft, 1491 von K. Maximilian I. zu einem befreyten Landgute erhoben, um 1495 von Albrecht Engl neu gebaut.

Er war Pfleger zu Eberhartsreut in Baiern, erster Aufschläger zu Vöcklabruck, wurde als dieser von den dortigen Bürgern erschlagen, und in der Kirche zu Schöndorf in der Erbbegräbniß der Engl begraben.

Zur Zeit der Reformation besaß dieses Schloß eine kurze Zeit Graf Adam von Herberstorf; es wurde aber von der Familie von Engl bald wieder eingelöst. (Hoh. I. 82, 83; III. 802; Preuenhueb. Ann. 289).

Das Vocaria der Römer, welches Gielge (III. 221) hier zu finden glaubte, werden wir im Salzburger Kreise kennen lernen.

Wenn aber übrigens Hoheneck (I. 76) behauptet, daß Albrecht Engl, Jägermeister K. Friedrichs IV. 1481 (keineswegs 1681) auch den Edelsitz Burgstall zu Vöcklabruck besessen habe, und daß hievon die Engl zu Wagrain das Recht herleiten, von gewissen Häusern und Gründen in der Stadt jährlich den Burgpfenning zu nehmen, so meinen andere, daß man diesen Burgstall in der Pfarre Zell am Pettenfürst suchen müsse, weil dort eine gleichnamige Ortschaft vorhanden sey, allein für diese Vermuthung fehlen sonstige Beweise.

## 24) Walchen.

In dieses Distrikts-Kommissariat gehören 2 Märkte, 128 Dörfer, 1634 Häuser, 1906 Wohnparteyen, 8471 Ein-

*) Die Römer hatten ihre stativa, turres, muri, aggeres, castella, burgi. Später erbaute man in der nämlichen Absicht Wachraine (Burgwarten, Wachtthürme, Festen, Burgwehren), wovon das Wort Wagram herkommt. (Kauz pragm. Geschichte Oer's II. 138).

wohner, 1 größere Herrschaft, 2 Freysitze, 6 kleinere Dominien, 5 Pfarren und Schulen, 8 Steuergemeinden, 1 Arzt, 2 Wundärzte, 8 Hebammen, 2 Spitäler. Nebst 1 Bettenmacher, 8 Bräuern, 3 Branntweinbrennern, 1 Büchsenmacher, 1 Glasschleifer, 1 Gold- und Silberarbeiter, 2 Hammerschmiden, 39 verschiedenen Handlungen, 2 Leinwanddruckern, 195 Leinwebern, 2 Löffelmachern, 1 Nagel- und 1 Messerschmide, 8 Oehlpressern, 1 Stärkmacher, 1 Sockenstricker und 1 Uhrmacher werden da noch 67 andere Kommerzial-, 1272 Polizeygewerbe und freye Beschäftigungen betrieben.

Das Distrikts-Kommissariat unter einem Pfleger hat seinen Amtssitz zu Walchen, der oben aufgeführten größeren Herrschaft, welche dem Freyherrn Klemens von Weichs gehört.

Die 2 Freysitze heissen Walkering und Stauf, ersterer dem Johann und der Anna Maria Schwarzäugl mit dem Verwaltungssitze zu Vöcklamarkt, der zweyte seit 2. May 1819 dem Anton Payer mit dem Verwaltungssitze in Walchen gehörig.

Die 6 kleineren Dominien sind: der Markt Frankenmarkt mit dem Verwaltungssitze in Walchen, der Pfarrhof Frankenmarkt mit dem Verwaltungssitze zu Frankenburg, der Pfarrhof zu Pfaffing, der Markt Vöcklamarkt, das dortige Spital und Gotteshaus, — alle diese in Vöcklamarkt verwaltet.

Die 5 Pfarren und Schulen befinden sich zu Fornach, Frankenmarkt, Gampern, Pöndorf und Vöcklamarkt. Bey Fornach hat das Patronatsrecht der Religionsfond, die Vogtey die Herrschaft Frankenburg; bey Frankenmarkt das Patronat das Stift Mattsee, die Vogtey die Herrschaft Mattsee; bey Gampern das Patronat das Stift Mattsee, die Vogtey die Herrschaft Puchheim; bey Pöndorf das Patronat das Stift Mattsee, die Vogtey die Herrschaft Frankenburg; bey Vöcklamarkt das Patronat das Stift Mattsee, die Vogtey die Herrschaft Kammer.

Die Namen der 8 Steuergemeinden mit 21000 topographischen Numern sind: Baumgarting, Oberalberting, Pfaffing, Pirnbaum (Birnbaum), Stauf, Vöcklamarkt, Walchen und Walkering.

Das Brandassekuranz-Kapital hatte mit Ende 1826 den Betrag von 611860 fl. erreicht.

Die Pfarre **Fornach** besteht aus diesen 21 Ortschaften: Adligen, Doppelmühle, Fachberg, Feichtenberg, Ferreth, Fornach, Grillen, Grillenpoint, Grubleiten, Grubleitenpoint, Meineck, Pichl, Ramsau, Röth bey Sallach, Sallach, Sarigen, Schnellerberg, Schwandeck, Seppenröth, Walligen und Zaysen mit 131 Häusern, 157 Wohnparteyen, 738 Einwohnern.

**Fornach**, Vornach, ein Pfarrdorf mit 12 Häusern, 15 Wohnparteyen, 64 Einwohnern, 1 Stunde von Frankenmarkt, 1 1/4 von Vöcklamarkt und Pöndorf, 1 3/4 von Frankenburg in einer winterlichen Gegend.

Die Kirche, unter K. Joseph II. 1787 entstanden und zu einer Pfarrkirche erhoben, dem heil. Leopold geweiht, erhielt ihren Hochaltar von den Kapuzinern im Urfahr bey Linz. Sie wurde 1827 verschönert und gehört seitdem unter die hübscheren im Lande ob der Enns. Grabsteine, Glasmahlereyen, Aufschriften, Wapen, Schnitzwerke sind nicht vorhanden.

Früher gehörte Fornach als eine Filiale nach Vöcklamarkt. Die nächsten Pfarrgenossen hatten 1 1/2, die entferntesten 2 1/2 Stunden zu ihrem Gotteshause, und überdieß die beschwerlichsten Wege.

Der Pfarrhof ist klein und entstand gleichzeitig mit der Kirche, ebenso die Schule.

Das Schulhaus wurde 1825 neu gebaut. 109 Kinder besuchen die Werktags-, 30 die Feyertags-Schule.

In der Ortschaft Ramsau befindet sich die kleine Privatkapelle des Bauersmannes Simon Reiter. (Pfarrschr.; Konscriptions-Elaborate, und eben hiedurch erwiesen, daß bey Gielge III. 214 alle Angaben über Fornach irrig sind).

Die Pfarre Frankenmarkt enthält nebst dem gleichnamigen Markte folgende 14 Ortschaften: Emming, Gries, Haitzenthal, Hauchhorn, Hussenreut, Kritzing, Moos, Raspodsed, Rudelberg, Rühschinken, Schwertfern, Stauf, Unterrain und Wimm mit 279 Häusern, 345 Wohnparteyen, 1533 Einwohnern.

Frankenmarkt und Stauf.

**Frankenmarkt** *), ein ansehnlicher Markt und Pfarrort mit 166 Häusern, 220 Wohnparteyen, 937 Einwohnern

*) Ueber die Namensableitung sehe man die Geschichte 1170.

auf einer Anhöhe an der Vöckla, 4 Meilen von Salzburg, 10 von Linz.

Die Kirche dem heil. Niklas zu Ehren eingeweiht, nach dem Geschmacke des Mittelalters mit zwey Pfeilern gestützt, mit einem massiven Thurme aus Quadern, mit einer Uhr von Pentele in Salzburg hat am Hochaltare das schöne Bild der heil. Theresia von den aufgehobenen Karmeliterinnen in Linz von M. Altomonte 1727.

Diese Kirche wurde 1759 nebst einem großen Theile des Marktes durch einen Blitz in Asche gelegt, durch ansehnliche Beyträge des Fürstbischofes Firmian zu Passau wieder aufgebaut; daher sein Wapen an der Westseite des Thurmes von 1767. Im Jahre 1797 brannten wieder 15 größere Gebäude im Orte ab. Nebst 2 imposanten Marmorsteinen hinter dem Hochaltare verdient jener am Eingange in die Sakristey vom 12. Februar 1660 eine besondere Erwähnung. Er erhält das Andenken des gemeinen Marktsprechers und Handelsmannes Johann Haan, nebst Mahlknecht Stifter des hiesigen Spitals.

Die Reihe der Ortspfarrer beginnt mit Konrad Periger († 1355). Unter Sebastian Kiminger wurden 1641 die Pfarrzehentbücher errichtet.

Franz Anzenberger († 1681) war ein sehr wohlthätiger Mann, früher Soldat, ein donnernder Prediger, auf eine Viertelstunde weit vernehmbar.

Als ihm in einem Jahre 13 Pferde krepirten, schrieb er hierüber: »Hab auch manchem das Pferd unterm Leib weggeschossen, jetzt heißt es halt: Brüderl zahl!«

Joseph Anton Wolfgang Wiesinger baute zwischen 1752—1769 den hiesigen Pfarrhof, um 1760 die Kapelle in der Auleiten, 1/4 Stunde von Frankenmarkt am Wege nach Pöndorf.

Unter Joh. Bapt. Vierthaler (1780) wurde das Pfarrarmeninstitut gegründet. Ein Obelisk von Granit sagt uns im Gottesacker seinen Namen.

1581 wurde dem hiesigen Pfarrhofe vom K. Rudolph II. die Patrimonial-Gerichtsbarkeit über seine 32 Grund-Unterthanen verliehen.

1779 geschah eine andere Pfarreintheilung.

Gegen das Ende des 17. Jahrhunderts und 1713 herrschte hier die Pest, 1806 das Faulfieber. Die Leiden des Krieges berichtete die Geschichte.

Am 3. Dezember 1829 nach 1 Uhr Nachts brannten hier 5 Häuser sammt den Nebengebäuden zusammen. (Oesterr. Bürgerblatt Nro. 100 von obigem Jahre).

Das Wapen von Frankenmarkt besteht aus 3 Lilien, welche sich auf 3 Hügeln erheben. (Pfarrschriften; Marktsarchiv; mein Salzb. Intelligenzblatt 1810 S. 321 — 324; Winklhofers Salzachkreis 186).

**Stauf**, Stouphe, ein Dorf und Freysitz mit 15 Häusern, 19 Wohnpartheyen, 84 Einwohnern, 1/8 Stunde von Frankenmarkt.

Der Freysitz Stauf war früher der Witwensitz einer Gräfin von Khevenhiller. 1778 kaufte ihn Florian Max Klody von den Grafen von Khevenhiller; 1790 kam er an Karolina Gräfin von Klam, 1803 an Karl Graf von Klam-Martiniz, 1819 an seinen jetzigen Besitzer. (Stänb. Giltb.)

Nach Gampern sind 25 Ortschaften (im Konscriptions-Summarium auf 23 reducirt) eingepfarrt: Baumgarting, Bergham, Birnbaum, (mit einem sehr besuchten Gasthause an der Straße), Fischham, Fischhamering, Furth, Gänsstätten, Gampern, Haunolding, Hehenberg, Hörgattern, Koberg, Oberheikerting, Oenging, Pisdorf, Pöring, Schwarzmoos, Siedling, Stätten, Stein, Unterheikerting, Viehaus, Weiterschwang, Witzling und Zeiling mit 287 Häusern, 332 Wohnparteyen, 1428 Einwohnern.

**Gampern**, ein Pfarrdorf mit 27 Häusern, 32 Wohnparteyen, 132 Einwohnern, eine kleine Stunde von Walchen, 2 von Vöcklabruck.

Die Kirche, größtentheils im gothischen Style gebaut, hat den heil. Remigius (von Schnitzarbeit in einem verschlossenen Kasten aufgestellt) zum Patrone, die 1/2 Stunde entfernte Nebenkirche Pisdorf den heil. Erasmus, 1705 sammt dem Dorfe abgebrannt.

Die Pfarrkirche baute Hanns Polheim auf Wartenburg 1529. Der älteste Grabstein ist von 1580, der erste bekannte Pfarrer Johann Weixer 1590. Bis zur Selbstständigkeit

wurde die hiesige Kirche von Pfaffing aus versehen. Merkwürdig ist am Altare der Opfertisch aus einem Stücke Marmor, 2 1/2 Klaftern lang. Im Jahre 1808 wurde ein neuer Kirchthurm aus Holz aufgestellt.

1592, 1600, 1620, 1624, 1628 hatten sich lutherische Pastoren hier eingedrängt; der katholische Pfarrer wurde vertrieben. Ernstlich hatte gegen diesen Eingriff Bischof Urban v. Trenbach in Passau zu wehren gesucht. Es ist noch das Schreiben im Archive zu Pfaffing vorhanden, welches er deßwegen den 3. Dezember 1592 an den Grafen Joh. v. Khevenhiller erließ.

Die am 31. März 1817 ausgebrochene Pöschl'sche Schwärmerey hatte einige Individuen auf kurze Zeit gewonnen.

Von Gampern war jenes dicke Kind, das man 1824 in Wien, in Salzburg ꝛc. zur Schau zeigte. Es starb 1826. Im Jahre 1827 lebte ein eben so dickes Schwesterchen von demselben. (Stephans Papiere; Salzb. Zeit. Nro. 44. von 1824. S. 180.

Der geräumige Pfarrhof entstand 1759 aus Holz.

Eine Schule mag hier schon lange bestehen. Zwischen 1739 — 1748 gab der Kinderfreund und Priester Sebastian Wierer sein erspartes Geld her, damit ein Schulhaus gebaut werden könnte. Die Anzahl der Schüler beträgt 170. (Pfarrschriften; Salzb. Intelligenzbl. 1810 S. 415 — 421.)

Der Pfarre Pöndorf sind 13 Ortschaften zugewiesen, im Konscriptions = Summarium auf 12 reduzirt, und jene im Innkreise hier umgangen.

Die Namen dieser 13 Ortschaften sind: Bergham, Brunnwies, Fellern, Forstern, Haidach, Hechfeld, Kirchham (wo der eigentliche Pfarrsitz von Pöndorf), Mazlröth, Obermühlham, Plain, Schwaigern, Untermühlham, und Volkerding mit 207 Häusern, 228 Wohnparteyen, 992 Einwohnern.

**Pöndorf**, Pendorf, Pindorf, eine Pfarrkirche, wobey sich nur das Schul = und Gasthaus befinden. Das dazu gehörige Dorf heißt Kirchham *), welches 36 Häuser,

*) Es erscheint auf alten Landkarten unter dem Namen Kirchheining und Kirchhenning, vielleicht von Hain, — die Kirche im Hain; denn vor mehr als 100 Jahren habe sich der Wald

43 Wohnparteyen, 129 Häuser zählt, 3/4 Stunden von Frankenmarkt, 7 von Salzburg, 22 von Linz entfernt.

Die Kirche zu Ehren des heil. Maximilian (1693 von Joh. Schinagl zu Burghausen gemahlt), mit 3 Altären ist jetzt eine Expositur von Frankenmarkt, sonst war es umgekehrt. Am 20. Jänner 1407 wurde Heinrich Rauscher zur Belohnung seiner Verdienste vom Kapitel zu Mattsee auf das beständige Vikariat der Pfarrkirche des heil. Maximilian in Pöndorf bey Frankenmarkt präsentirt (Winklhofer's Attersee im July = Hefte S. 4 und 5).

Noch 1581 wird Pöndorf die Pfarrkirche und Frankenmarkt die Zukirche genannt.

Der vordere Theil dieses Gotteshauses hat gothische Bauart; der westliche Theil wurde 1739 hinzu gebaut, und so die Kirche bedeutend vergrößert.

Beym Eingange in die Sakristey sieht man die Jahreszahl 1497.

Im Jahre 1803 brannte diese Kirche ab; sie wurde nach 10 Jahren im neuen Baue vollendet. Die kleine Orgel verfertigte 1824 Sebast. Schwarzmayr von Wippenham; die großen, volltönigen Glocken wurden 1818 in Braunau gegossen. Der Gottesacker neben der Kirche erhielt 1667 Vergrößerung. Die ältesten Pfarrbücher sind von 1737.

Der Pfarrhof, obwohl erst 1779 gebaut, ist äußerst baufällig, hat aber eine schöne Aussicht, und soll sich früher in der Ortschaft Haidach befunden haben, von einem Bauersmanne gekauft, und unter seine 4 Söhne in schöner Ausgleichung vertheilt. Vielleicht geschah dieses zur Zeit der Reformation. Nicht unwahrscheinlich zogen damals die Pfarrer von Pöndorf nach Frankenmarkt, und versahen von da die Pfarre Pöndorf.

Auch die Schule wurde 1803 ein Raub der Flammen, 1807 und 1808 wieder neu hergestellt. Sie wird jetzt von 200 Kindern besucht. 1807 nahm hier die Feyertagsschule unter Pfarrer Tobias Seits ihren Anfang. (Mein salzb.

---

nordlich außer Bergham noch bis zur Kirche erstreckt. — Im churfürstl. bayer'schen Schematismus von 1755 steht S. 97 von diesem Orte folgendes: »Pondorff heil. Maximiliani Pfarrgotteshaus, eine Pfarre von Mattsee, das Dekanat bey der Pfarre Schärslarn.«

Intelligenzbl. von 1810 S. 178—181, 198, 199, 210, 211, 239—242; Pfarrschriften; Winklhofer's Attersee im Juny-Hefte S. 337.)

Die Pfarre *Böcklamarkt* enthält nebst dem gleichnamigen Markte nachstehende 58 Ortschaften: Asten, Ausserhörgersteig, Ausserreith, Eierzelten, Erlwerb, Fischham, Forstreut, Frieding, Gopprechting, Graben, Gries, Grindberg, Haid, Hainberg, Hausham, Hörading, Hötzing, Holzpoint, Kalvarienberg, Kienleiten, Kriechpoint, Kropfling, Landsberg, Langwies, Maulham, Maurachen, Mühlberg, Mühlreut, Mühlstauret, Möraсing, Mösendorf, Mösenthal, Moos, Nündorf, Oberalberting, Ober- und Unterkogel, Pfassing, Pühret, Redl, Reichenthalheim, Rödt, Rohrwies, Schmiedham, Schweiber, Sieberer, Spielberg, Teicht, Thal, Unteralberting, Unterholz, Vieht *), Walchen, Walkering, Waschprechting, Weichselbaum, Wies, Wilding, und Ziegelhaid mit 736 Häusern, 844 Wohnparteyen, 3780 Einwohnern.

*Forstreut, Pfassing, Böcklamarkt, Walchen,* und *Walkering.*

**Forstreut**, *Forsterreit*, **Forhheit**, **) ein Dorf und der verfallene Sitz eines Ritters mit 10 Häusern, 6 Wohnparteyen, 33 Einwohnern, 1 1/2 Stunden von Frankenmarkt, 1/2 von seinem Pfarrorte. Hier soll das alte Schloß *Walchen* gestanden seyn. Da sich in der Pfarrkirche von Böcklamarkt rechts neben dem Seitenaltare ein Ritter im Harnische mit einem Panier, und mit der Jahreszahl 1151 befindet, so vermuthet man, daß dieses der Besitzer von Forstreut, und vom alten Walchen gewesen. (Salzb. Intelligenzbl. S. 340.)

Nachdem *Thassilo* II. dieses Dorf an das Kloster Mondsee geschenkt, waren die Aebte *Opportunus*, und *Heinrich* mehr als 20 Jahre damit belehnt. *Regino* entriß dem Kloster das Dorf widerrechtlich. (Aus der citirten Chronik; Winklhofer's Salzachkreis 188.)

**Pfassing**, ein Dorf nebst dem Pfarrhofe mit 11 Häusern, 9 Wohnparteyen, 39 Einwohnern, 1/2 Stunde nörd-

---

*) Fiecht besitzt kein Landmann. (Hoh. I. 5tes Blatt.)

**) Chron. Lunael. S. 46; *Geschichte* bey 772.

lich von der Pfarrkirche auf einer Anhöhe. 1319 wurde dem Pfarrwiddume in Pfaffing vom Grafen Chunrad von Schaumburg die Hofmarks = Gerechtigkeit verliehen. (Winklhofer's Attersee im July = Hefte 1817 S. 29.) 1422 brannte der Pfarrhof ab, gingen alle Urkunden verloren. 1423 war Konrad Weiß Vikar zu Pfaffing, 1559 Pankraz Lehner mit seiner Hausfrau Dorothea, 1651 Wolf Gundacker Graf zu Tauffkirchen, Domherr in Passau ꝛc., 1673 Andrä Christian Kützner, zugleich Kammerer des wohlehrwürdigen Kapitels in Gmunden, 1773 Leopold Andrä Wöckl, durch Sprachkenntniß und Gelehrsamkeit ausgezeichnet. Er baute 1774 den Pfarrhof neu und stattlich. Wir werden im Salzburger Kreise bey Mattsee noch von Wöckl sprechen.

Die ältesten Zehentbücher reichen bis 1596 zurück.

Die beym Pfarrhofe befindliche Kapelle führte der Pfarrer Melchior Krieg 1632 auf. (Salzb. Intelligenzblatt von 1810 S. 338, 339; Pfarrschriften).

**Vöcklamarkt**, Föckelmarkt, Fechelmarkt, Varunum (bey den Römern), ein Markt mit 135 Häusern, 180 Wohnparteyen, 726 Einwohnern, 1 Stunde von Frankenmarkt, 1 1/2 von Vöcklabruck am Vöcklaflusse. *)

Die Kirche in gothischer Bauart zu Ehren der Himmelfahrt Mariens konsekrirt, mit 3 Altären und 2 Kapellen geschmückt, war früher die Mutterkirche von Frankenburg, Neukirchen, Gampern und Fornach. Dokumente über ihre Entstehung sind nicht vorhanden. Daß Vöcklamarkt jedoch unter dem Namen Voekelstorf schon 1076, ja als Appertinens des alten Laciacum bereits unter den Römern bekannt war, wissen wir aus der Geschichte.

Am Chore findet man die Jahreszahl 1112. Man weiß aber nicht, woran sie erinnern soll. 1142 verlieh Bischof Reginbert die Pfarre Vöcklstorf dem klugen und bescheidenen Priester Friedrich. 1143 überließ der nämliche Bischof dem Stifte Mattsee den Personalzins von den Pfarrkirchen Veckelstorf und Pöndorf ꝛc. (Winklhofer's Attersee im July = Hefte S. 10).

---

*) Fechel-aha, ein Gewässer, aus einer rauhen, windigen Gegend entspringend. (Winklhofer's Attersee im Juny = Hefte 1817 S. 330).

Im Jahre 1684 wurde der Hochaltar vom Kunstmahler Johann Kretzner zu Burghausen hergestellt, 1722 der massive Thurm 22 Wiener Klaftern hoch gebaut. Die 5 Glocken haben ein harmonisches Geläute; die Uhr ist von Krabacher in Salzburg.

Den Gottesacker zieren zwey schöne Grabmähler: vom Pfarrer Zweckstetter (war es 1801) und von der Familie Hintermayr.

Seit 1715 wohnt zu Vöcklamarkt ein eigener Expositus von Pfaffing.

Zur Pfarr-Kirche Vöcklamarkt gehören 3 Filialen: 1) Pfaffing zu Ehren der heil. Margareth mit dem Altarblatte von Joseph Zebhauser in Salzburg; 2) die St. Laurenzkirche zu Mösendorf, 1/2 Stunde von Vöcklamarkt, etwa vor 200 Jahren entstanden; 3) die Kalvarienbergskirche nahe am Markte auf einem Hügel, 1723 vom hiesigen Handelsmanne Christian Enzinger gebaut, mit 6 Figuren von guter Bildhauerarbeit und 6 Bildern von Zebhauser versehen.

Zu Walchen und zu Walkering befinden sich Schloßkapellen.

Die Schule, baufällig und klein genug, zählt 313 Werktags-, 139 Sonntagsschüler.

Was Vöcklamarkt sonst noch historisch berührt, wurde 1625 ꝛc. in der Geschichte erzählt. (Pfarrschriften; Salzb. Intelligenzblatt 1810 S. 337, 338).

Walchen, ein Schloß und Dorf mit 23 Häusern, 27 Wohnparteyen, 135 Einwohnern, 1 1/4 Stunde von Frankenmarkt und Kammer.

Das Schloß wurde vermuthlich von dem abgestorbenen Geschlechte der Walchen erbaut, und bey den öfteren feindlichen Einfällen zerstört. 1583 kaufte es Hanns Christoph Geymann von Hieronymus Putz zu Walchen, und baute es 1590 auf einer andern Stelle ganz neu. 1638 bekam dasselbe Nikolaus Gurland von Franz Christoph Khevenhiller durch Kaufrecht. (Hoh. I. 161 und 229). Im Jahre 1750 hatte Walchen Christoph Leopold Graf von Schallenberg. 1766, 1786 besaßen es Grafen von Klam, 1803 Doktor Jos. Preuer

in Linz, 1821 dessen Gemahlin Rosalia. (Ständisches Giltenbuch.).

Walkering, Waldkesing, Vualtkisinga, Vualdoluinga, ein Landgut und Dorf mit 5 Häusern, 6 Wohnparteyen, 32 Einwohnern, 1/2 Stunde von Vöcklamarkt am rechten Ufer der Vöckla, das Schloß auf einer Anhöhe, mit sehr schöner Aussicht, guter, massiver Bauart, nebst einem Meyerhofe. (Salzb. Zeit. Nro. 81 von 1829.)

In den Jahren 760, 770 und 806 bekam das Stift Mondsee theils Grundstücke, theils Leibeigene, theils ganz Walkering. (Chron. Lunael. 12, 16, 34).

1423 war Paul Walchinger, 1559 ein gewisser Oberndorfer zu Gaisbach Besitzer. (Winklhofer's Attersee im Juny-Hefte 1817 S. 335, 336.)

Nach dem ständischen Giltenbuche gehörte dieser Freysitz 1750 dem Jos. Geislitzer von Wittweng, 1756 dem Joh. Jos. von Geislitzer, 1769 dem Franz Jos. Guldermann, 1778 der Marianna Schaffenrath, 1782 dem Jos. Erasmus Schwarzäugl, jetzt seinem Sohne.

## 25) Wartenburg.

Im Central-Blicke stellt sich dieses Distrikts-Kommissariat so dar: 1 Markt, 79 Dörfer, 255 Häuser, 969 Wohnparteyen, 4221 Einwohner, 1 größere Herrschaft, 2 Landgüter, 1 kleineres Dominium, 3 Pfarren und Schulen, 8 Steuergemeinden, 2 Wundärzte, 3 Hebammen. Außer 1 Baumwollhändler, 1 Bräuer, 5 Branntweinbrennern, 1 Büchsenmacher, 1 Hammerschmide, 4 Leinöhlschlägern, 1 Mahler, 2 Uhrmachern, und 41 Webern, zählt man da noch 28 bekanntere Kommerzial-, 143 Polizeygewerbe und freye Beschäftigungen.

Das Distrikts-Kommissariat unter einem Pfleger hat seinen Amtssitz zu Wartenburg, der obigen größeren Herrschaft, deren Besitzer Thaddä Freyh. v. Reischach ist. Zu Wartenburg wird auch alles dasjenige verwaltet, was dem Besitzer dieser Herrschaft vom Freysitze Walkering gehört.

Die 2 Landgüter sind Ainwalding und Ungenach. Besitzer des ersten ist wieder Thaddä Freyherr von Reischach mit dem Verwaltungssitze zu Wartenburg, das zweyte gehört dem Anton Grafen v. Khevenhiller zu Kammer, und wird auch dort verwaltet.

Das kleinere Dominium ist der Markt Timelkam unter der Herrschaft Wartenburg, und unter dortiger Verwaltung.

Die 3 Pfarren befinden sich zu Oberthalham, Ungenach, und zu Zell am Pettenfürst, 2 Schulen in letztgenannten Pfarrorten, eine zu Timelkam unter der Pfarre Oberthalham. Bey Oberthalham übt das Stift St. Florian das Patronats- und Vogteyrecht, bey Ungenach und Zell am Pettenfürst das Patronatsrecht der allerhöchste Landesfürst oder der Religions-Fond, die Vogtey die Herrschaft Köppach.

Die Namen der 8 Steuergemeinden mit 12101 topographischen Numern sind: Pichlwang, Rametsberg, Timelkam, Trattberg, Ungenach, Vöcklabruck, Wagrain und Wartenburg.

Das Brandassekuranz-Kapital hatte mit Ende 1826 den Betrag von 252840 fl.

Die zugetheilten Ortschaften der Pfarre Oberthalham sind nebst dem Markte Timelkam nachstehende 18: Ader, Altwartenburg, Burgstall, Eck, Eiding, Kalhofen, Kirchberg, Leitern, Meyerhof, Mühlfeld, Neuwartenburg, Obergalaberg, Oberthalham, Pichlwang, Stöfling, Straß, Untergalaberg und Wimberg *), mit 270 Häusern, 358 Wohnparteyen, 1534 Einwohnern.

Oberthalham, Timelkam, Wartenburg.

**Oberthalham**, Oberthalheim, Thalheim, Thalhaimb castrum ad Vögglam **), ein Pfarrdorf mit 19 Häusern, 25 Wohnparteyen, 105 Einwohnern, in einer schönen Ebene, 1/2 Stunde von Vöcklabruck.

Die Pfarre gehörte ehevor nach Vöcklabruck, und wurde erst unter Joseph II. 1785 selbstständig.

---

*) Von diesen Orten kommt Ader (Agira) 807, Pichlwang (Pirihiunanc) 748, 773, 781, 823, 824 in Urkunden von Mondsee vor. (Chron. 18, 39, 57, 62).

**) Calles I.

Einst bestand zu Oberthalham ein Paulanerkloster. Wolfgang Freyherr von Polheim hatte es 1497 gegründet, 1533 der Reformationsgeist zerstört, 1561 der Protestantismus ganz für seine Zwecke umgeschaffen. Nachdem es unter Leopold I. 1671 dem ursprünglichen Orden wieder eingeräumt worden, bestand es bis 15. Oktober 1784. Dann wurde die Klosterkirche eine Pfarrkirche.

Diese Kirche ist ein großes, regelmäßiges schönes Gebäude mit 3 Altären, und einer Frauenkapelle mit einem hübschen Madonnenbilde. Der Hochaltar hat die Statue der heil. Anna in Schnitzarbeit, die 2 Seitenaltäre sind von Marmor. Außer diesen bestehen die inneren Merkwürdigkeiten dieses Gotteshauses in 5 marmornen imposanten Denkmählern der Polheim von 1509, 1512, 1563, 1565 und 1576, in einem marmornen Grabsteine der Familie Engl von 1701, in einem andern von Friedrich Grafen von Seeau in Würting 1729, noch in einem hinter dem Hochaltare von Eleonora Isabella Gräfin von Gera 1684.

Im Jahre 1514 wurde Christoph von Harrach, ein frommer Mann, als der erste aus dem Paulanerorden hier begraben; auch schlafen nebst den bereits genannten noch Familienglieder der Polheim hier ihren Todesschlaf von 1602, 1604, 1609, 1613, 1617, 1620, 1626 ꝛc. (Hoh. I. 319; II. 99, 136, 137, 143, 145, 146, 147, 152, 153, 155; Wendt IV. 59 — 62.)

Im großen, schönen Oratorium befindet sich das Portrait des Stifters dieser Kirche, ein geharnischter Ritter mit dem goldenen Vließe an seiner Brust, ein Papier in der Hand, worauf sein Werk verkündigend: »Ego plantavi anno 1497.«

Die Pfarrkirche Oberthalham hat 2 Filialen: zu Pichlwang und zu Timelkam. Was mit ersterer geschah, hörten wir bey Vöcklabruck, von Timelkam wird eigens gesprochen, da auch von der Pfarrschule.

Zum Gottesacker wurde am 29. Jänner 1787 ein Theil des sogenannten Paulanergartens eingeweiht.

Das hiesige Pfarrgebäude ist ein Theil des vorigen Paulanerklosters. Probst Michael I. von St. Florian ließ die angewiesene Pfarrerswohnung in gehörigen Stand setzen; die andere Hälfte des Klosters wurde der Herrschaft Warten-

burg um 5650 fl. verkauft, der Betrag dem Religionsfonde zugewiesen.

Die Reihe der Pfarrherren von Oberthalham beginnt 1785 mit Gottfried Schoiber von Englstein aus St. Florian. (Pfarrschriften, eigene Notaten).

1283 stifteten Weikard, Philipp, Heinrich und Albero von Polheim zum Kloster Wilhering die Lehen des halben Hofes zu Thalham. 1333 haben diesen Hof Konrad Gundacker und Erhard von Polheim zur Besserung ihres Seelgeräthes bey ihrer Begräbniß gar befreyet. (Hoheneck II. 60, 63).

**Timelkam**, Timmelkam, ein Markt mit 82 Häusern, 104 Wohnparteyen, 455 Einwohnern an der Vöckla und auf der Poststraße nach Salzburg, 1/4 Stunde von Oberthalham, 3/4 von Vöcklabruck, 3 von Frankenmarkt.

Der Ort wurde 1500 von Maximilian I. zum Markte erhoben.

Das Wapen des Marktes enthält einen Thurm mit einer Uhr. An diesen Thurm ist ein kleinerer angebaut. Daneben befindet sich ein Reiter mit entblößtem Säbel auf einem Kameele, obenher sind die Buchstaben M. T.

Hier befindet sich eine Filialkirche von Oberthalham zu Ehren des heil. Johann Nepomuk mit 3 Altären.

Diese Kirche wurde 1734 von Johann Albrecht Grafen von St. Julien ausgebaut, und am 22. May 1735 vom Fürstbischofe Lamberg in Passau geweiht. Das Hochaltarblatt ist von M. Altomonte, das Altarblatt auf der Epistelseite, die Erweckung des Lazarus, von Schmidt in Krems.

Hart an der Kirche steht das Schulgebäude, früher ein Spital. In diesem erhalten nun 120 Kinder Unterricht.

**Wartenburg**, oder Alt- und Neu-Wartenburg, zwey Dörfer und Schlösser. Das alte Schloß lag auf der Spitze eines Berges jenseits der Vöckla 1/4 Stunde von Oberthalham, und war vor 909 eine kaiserliche Burg. Sie wurde zuerst den Grafen von Polheim zu Lehen gegeben, später an sie verkauft, bis 1644 von ihnen besessen. Nach diesen kam sie an die Familie von Nütz, 1729 durch Kauf an Joh. Albrecht Grafen von St. Julien.

Die weiteren Besitzer hören wir bey Neu = Wartenburg. Als Dorf hat Alt = Wartenburg 18 Häuser, 24 Wohnparteyen, 110 Einwohner. Als Schloß übrigt von alter Herrlichkeit ein halb abgetragener Thurm. Auf die Bitte des Bernhart von Polheim, Probsten von Temeswar, wurde die Kapelle im Schlosse Wartenburg 1496 mit dem pfarrlichen Rechte und mit Ablässen begnadigt. (Winklhofer's Salzachkreis S. 184).

Neu Wartenburg wurde von Johann Albert Grafen von St. Julien erbaut, als Kaiser Karl VI. ihn zu besuchen versprach. Dieses schöne Schloß hat angenehme Gärten, eine hübsche Hauskapelle, eine kleine Kupferstichsammlung. Es kam später an Johann Ignatz von Ghelen, von diesem 1766 an die Freyherren von Grechtler, 1785 an die Familie von Reischach. Als Dorf zählt Neu=Wartenburg 7 Häuser, 11 Wohnparteyen, 59 Einwohner, 1/8 Stunde von Oberthalham entfernt.

Die Pfarre Ungenach enthält folgende 51 Ortschaften: Ainwalding, Ausserhafling, Ausserungenach, Billichsed, Brunnau, Brunngstaudet, Engelsheim, Ehwalchen, Franzeneck, Fuchsberg, Gasteig, Gerhartsberg, Grillmoos, Gsteinet, Hag, Haizing, Heuweg, Hochmoos, Hub, Innerhafling, Jochered, Kalletsberg, Kellner, Kirchholz, Kochberg, Koppelbrenn, Kronberg, Mitterainwald, Mitterschlag, Mösl, Natternberg, Oberleim, Obereinwald, Pohn, Pohned, Pettenfürst, Rammetsberg, Reichering, Schared, Schmidham, Starling, Stoked, Ungenach, Unterleim, Vorderschlag, Vornholz, Wegleitern, Wegscheid, Wolfsdoppl, Zahnhof und Zehentpoint mit 392 Häusern, 484 Wohnparteyen, 2168 Einwohnern.

Ainwalding und Ungenach.

**Ainwalding**, ein Landgut und Dorf mit 6 Häusern, 7 Wohnparteyen, 43 Einwohnern, 1/2 Stunde von Ungenach.

Das Landgut ist das Stammhaus der Anwaldinger. Vor ihnen lebte Gotschalk 1355. Alexander Anwaldinger hatte sich mit Amalia Ennenkl vermählt, welche 1566 als Witwe starb. Nun schweigt die Geschichte von diesem Geschlechte. (Hoh. III. 29).

**Ungenach**, Unkenach (bey Vischer), ein Pfarrdorf mit 20 Häusern, 24 Wohnparteyen, 115 Einwohnern, 1 1/4 Stunde von Böcklabruck.

Die Kirche zu Ehren des heil. Laurenz, mit 3 Altären, hat Außen am steinernen Dachgesimse die Jahreszahl 1526. Die 3 Altäre baute Pfarrer Balthasar Gleißner 1667. Von 2 vorhandenen Grabsteinen erkennt man auf einem mit Mühe das Jahr 1669, der zweyte ist von 1713. Der Thurm erhielt seine 3 Glocken 1724, 1734, 1773.

Die Pfarrmatrikel reichen über 200 Jahre zurück.

Das Pfarrhofsgebäude ist sehr einfach.

Seit 1826 besteht zu Ungenach ein ganz zweckmäßiges Schulhaus mit 200 Werktags-, 120 Sonntags-Schülern. (Pfarrschriften).

In die Pfarre Zell am Pettenfürst gehören diese 11 Ortschaften: Bruck, Burgstall (Buchstall), Heinrichsberg, Hinteröd, Hinterschachen, Hochrain, Ketzerhub, Kreut, Schablberg, Schwarzland und Zell mit 92 Häusern, 127 Wohnparteyen, 519 Einwohnern.

**Zell am Pettenfürst** *), ein Pfarrdorf mit 17 Häusern, 18 Wohnparteyen, 83 Einwohnern, 1/2 Stunde von Ainwalding, Ampfelwang und Oberbergham, 2 1/4 von Vöcklabruck.

Von 1664 gehörte die jetzige Pfarre zum Vikariate Ungenach. In diesem Jahre wurde vom Pfarrer Balthasar Gleißner zu Atzbach hier ein Benefizium gestiftet, für einen jeweiligen Benefiziaten der jetzige Pfarrhof gebaut und ein kleines Gärtchen zugewiesen; aber an bestimmten Festtagen mußte noch immer ein Geistlicher von Ungenach den Hauptgottesdienst in Zell halten. Erst 1785 wurde die jetzige Pfarre von Ungenach ganz getrennt und selbstständig.

Die Pfarrkirche, der Himmelfahrt Mariens gewidmet, ist sehr groß, gothisch gebaut, und einer Klosterkirche ziemlich ähnlich. Alte Pfarrgenossen behaupteten noch 1816, in ihrer Jugend Stühle mit Lehnen am Chore gesehen zu haben, wie sie in Klöstern üblich sind. Als merkwürdig verdienen 4 geschnitzte Bilder aus Holz angeführt zu werden, die Hauptmonumente aus dem Leben Mariens vorstellend. Außer dem Grabsteine des Stifters vom hiesigen Benefizium (er starb 1690) sind auch noch 5 andere von Vikaren zu Ungenach

*) So heißt ein Dorf und Waldberg 3/4 Stunden von Ungenach.

und Benefiziaten in Zell vorhanden: 1687, 1692, 1711, 1752, 1759.

Der Gottesacker und das Schulhaus entstanden gleichzeitig mit der Pfarre. Die Schule zählt 50 — 60 Kinder. (Pfarrschriften).

## 26) Weidenholz.

Im summarischen Ueberblicke stellt sich dieses Kommissariat so dar: 1 Markt, 77 Dörfer, 747 Häuser, 1018 Wohnparteyen, 4470 Einwohner, 1 größere Herrschaft, 1 Freysitz, 2 kleinere Dominien, 2 Pfarren und Schulen, 6 Steuergemeinden, 1 Wundarzt, 3 Hebammen, 1 Spital. Nebst 1 Bräuer, 1 Handschuhmacher, 2 Oehlschlägern, 1 Silberarbeiter, 1 Steinmetze, 1 Uhrmacher und 50 Webern werden da noch 26 bekanntere Kommerzial-, 140 Polizeygewerbe und freye Beschäftigungen betrieben.

Das Distrikts-Kommissariat unter einem Pfleger hat seinen Amtssitz zu Weidenholz, der oben bezeichneten größeren Herrschaft, womit jetzt auch der frühere Freysitz Brandhof der Herren von Brandt, der Sitz Waldau, und das Dominium Weikartsberg vereinigt sind, seit 6. Juny 1827 dem Julius Grafen von Gileis gehörig.

Der Freysitz heißt Inzing, seit 14. August 1827 der Apollonia Hintenaus gehörig, zu Weidenholz verwaltet.

Die 2 kleineren Dominien sind der Markt und Pfarrhof Weizenkirchen mit dem Verwaltungssitze in Weidenholz.

Die 2 Pfarren und Schulen befinden sich unter dem Patronate des Religionsfondes und unter der Vogtey der Herrschaft Weidenholz zu Heiligenberg und zu Weizenkirchen. Vom Weizenkirchneramte ist Maria Leopoldina Gräfin von Hoheneck in Schlüsselberg Besitzerin, und läßt es auch da verwalten.

Die 6 Steuergemeinden: St. Agatha, Eschenau, Königsdorf, Manzing, Weidenholz und Weizenkirchen zählen 21433 topographische Numern.

Das Brandassekuranz-Kapital wurde mit Ende 1826 auf 135730 fl. ausgewiesen.

Die Pfarre Heiligenberg besteht aus 17 Ortschaften: Andling, Au, Bach, Bruck, Einzenberg, Freindorf, Grub, Haid, Heiligenberg, Irrenöd, Lab, Maiden, Moos, Oberleiten, Schergendorf, Süßenbach und Wassergraben mit 129 Häusern, 175 Wohnparteyen, 814 Einwohnern.

Heiligenberg, ein Pfarrdorf mit 6 Häusern, 7 Wohnparteyen, 32 Einwohnern, 1/2 Stunde von der Schärdinger-Linzer-Strasse, 1 von Weizenkirchen und Peurbach, 1 1/2 von Neukirchen am Walde und St. Agatha, 4 von Efferding.

Die Pfarrkirche, gothisch gebaut, 1809 geplündert, einfach, groß, hell, hat 3 Altäre. Der Hochaltar zu Ehren der heil. Dreyfaltigkeit auf einem kleinen Berge (woher der Ortsnahme) ist von Schnitzwerk, die 2 Seitenaltäre wurden 1821 renovirt. Am Epistelseitenaltare findet man die Jahreszahl 1692, links neben dem Hochaltare eine Glastafel mit dem Wapen des Wolf von Perkheim und seiner Hausfrau von 1564. Man will hieraus auf die Erbauer dieser Kirche einen Schluß ziehen, und die Vermuthung aufstellen, die Kirche wäre aus einer alten Burg entstanden *). Richtig ist es, daß damahls die Herren von Perckheim Weidenholz besaßen (Hoh. III. 503); daß diese Herrschaft noch jetzt das Vogteyrecht über Heiligenberg hat.

Die älteste Stiftung geschah 1708, eine andere für Rosenkränze an Sonntagen Nachmittags 1821.

Am Thurme (1785 mit einer runden Kuppel versehen) hängen 3 Glocken. Eine hievon hat die Jahreszahl 1479, die größte jene von 1791.

Diese Pfarre war früher eine Filiale von Weizenkirchen, und wurde 1783 selbstständig.

Der Pfarrhof entstand um 1780.

Das Schulhaus wurde 1784 angekauft, und anders gebaut. Es wird von 130 Kindern besucht, und zwar mit ei-

*) Die Monumenta boica führen zwar im 12. und 13. Jahrhunderte Grafen von Heiligenberg an; allein besaßen diese hier eine Burg? Uebrigens ist es sonderbar, daß sich im Innern der Kirche unter dem Musikchore ein 18 1/2 Klaftern tiefer Zugbrunnen befindet.

nem solchen Eifer, daß schon öfters ein Kind das andere über das Wasser trug, um ja die Schule nicht zu versäumen. (Weißbacher's Papiere, Pfarrschriften.)

Die Pfarre Weizenkirchen begreift nebst dem gleichnamigen Markte folgende 60 Ortschaften: Anrath, Aschach, Au bey Weidenholz, Au auf der Wiese, Bäckenhof, Bergern, Brandhof, Breitwiese, Buch, Burgstall, Dittenbach, Eizenberg, Esthofen, Gmein, Grillparz, Gugerling, Hausleiten, Heuberg, Holzing, Hub bey Lindbruck, Hub bey Manzing, Imperndorf, Inzinz, Keppling, Kollerpichl, Kranawitten, Kropfleiten, Lindbruck, Löwengrube, Mitterwinkl, Moospolling, Niederndorf, Niederspaching, Niederwinkl, Obergschwend, Oberviehbach, Oberwegbach, Parzham, Pertmannshub, Pfarrwiese, Prambacherholz, Punzing, Reckendorferholz, Schöffling, Schurrerprambach, Sittling, Steinparz, Stielfüssing, Stroiß, Thal, Thalham, Untergschwendt, Unterrichbach, Unterwegbach, Weg, Weidenholz am Walde, Weikhartsberg, Willersdorf und Wölflhof mit 618 Häusern, 843 Wohnparteyen, 3656 Einwohnern.

## Inzing, Weidenholz und Weizenkirchen.

**Inzing**, ein Dorf und Freysitz mit 16 Häusern, 25 Wohnparteyen, 88 Einwohnern, an der Straße nach St. Agatha und Strohham an den Markt Weizenkirchen gränzend.

Der Freysitz war einst ein Bestandtheil von einem andern mit Namen Waldau im Markte Weizenkirchen gelegen. Die Freyschlag, über 100 Jahre Pfleger in Weidenholz, besaßen ihn unter dem Namen Oberhof. Um treue Dienste zu belohnen, befreyte ihn Graf von Kuefstein 1641 von allen herrschaftlichen Lasten. K. Ferdinand III. erhob die 3 Brüder: Adolph, Gotthard und Rudolph Freyschlag mit dem Prädikate: von Freyenstein in den Adelstand. Den 27. Oktober 1826 kaufte diesen Freysitz Karl Eder. Unrichtig ist, behaupten zu wollen, daß Inzing einst den Vezingern gehörte; daß der Edelsitz in der Pfarre Prambachkirchen liege.

**Weidenholz**, ein Schloß und Dorf mit 11 Häusern, 20 Wohnparteyen, 96 Einwohnern, 400 Schritte vom Markte Weizenkirchen entfernt, hart an der Poststraße von Efferding nach Peurbach, am linken Ufer der Aschach, beynahe 2 Stunden von Peurbach, 3 Stunden von Efferding entlegen.

Das Schloß mit einem Teiche umgeben ist sehr alt und uns bereits nach der Mitte des 13. Jahrhunderts als das Stammgut der Weidenholzer bekannt geworden. 1376 verkaufte Ruger v. Starhemberg die Veste an Herzog Albrecht von Oesterreich. 1383 kam sie an Heinrich, 1492 an Bernhart von Schaumburg, 1535 an die Herren von Perkheim, 1556 an Achaz von Losenstein, 1612 an Ludwig von Hohenfeld, 1635 an das Geschlecht der Grafen von Kuefstein, 1778 an Aloys Grafen von Spindler, 1806 an Maria Gräfin von Gavasini, 1819 an den Kaufmann Andreas Eder in Linz, 1826 und 1827 an Julius Grafen v. Gileis.

Auf dem Parzhamerfelde bey Weidenholz hatte der Kurfürst Karl Albert von Baiern am 12. September 1741 sein großes Lager. (Hoh. I. 545; ständisches Giltenb.)

**Weizenkirchen**, Watzenkirchen, Wassenkirchen, Wozenkirchen, ein Markt, der Herrschaft Weidenholz unterthänig, mit 92 Häusern, 136 Wohnparteyen, 551 Einwohnern an der Poststraße nach Peurbach und Efferding, 1 Stunde von Heiligenberg, 1 1/2 von St. Thomas und Michaelnbach, 2 von Peurbach, 3 von Efferding und Grieskirchen.

Die Kirche zu Ehren der heil. Apostel Peter und Paul geweiht, 1826 renovirt, mit 5 Altären und mehreren Bildern von Schmidt in Krems (Peter und Paul, die Geburt Jesu, Maria Hülf rc.) geziert, hat nebst sehr schönen Ornaten eine besonders sehenswerthe, in gothischer Form gegossene, 16 Pfund schwere Monstranze; im Innern und an der Außenwand mehrere Denksteine: 1391 von der Familie von Prankh, 1556 von den Perkheimern, 1638 von dem 1632 durch die Bauern gemordeten Pfleger Georg Jurgovitsch, 1816 vom Pfarrer Ignatz Rechberger rc. Unter der Kreuzkapelle mit schönen Bildhauerarbeiten befindet sich eine 1739 gebaute Gruft. Als 1738 auch die Kirche abbrannte, erstand sie nach 10 Jahren wieder schöner.

Der Gottesacker lag vor Zeiten um die Kirche herum; 1618 wurde aber ein besonders Feld zu diesem Endzwecke am sogenannten Pfarrberge gekauft. Der Pfarrhof, sehr nahe an der Kirche, besteht eigentlich aus 3 Häusern.

Zwischen 1705 und 1713 zweckmäßiger hergestellt geschahen bereits 1606, 1610, 1624, 1626, 1635, 1673 Voranstalten dazu und Baubesserungen.

Obwohl der erste der hiesigen Pfarrer bereits 1192 in der Verleihungsurkunde des Schlosses Wildberg an die Starhemberger genannt wird (Geschichte), so beginnt die Reihe derselben doch erst mit 1385 vollständig.

1278 wurde für die erste Donaubrücke in Passau das Einkommen der Pfarre Weizenkirchen bestimmt. (Lenz über Passau I. 75). 1479 erstreckte sich die Pfarre von hier noch bis Stauf bey Aschach. (Pachmayr 910). Von 1547 bis 1627 huldigte fast die ganze Pfarre dem Lutherthume. Hier war Leonhart Kaiser 7 Jahre Pfarrgehülfe, am 16. August 1527 zu Schärding als Irrlehrer verbrannt. (Buchinger II. 267, 268). 1547 starb hier Pfarrer Peter Dietringer, und hinterließ 2 Kinder. 1633 kommt in der Kirchenrechnung eine Einnahme von jenen Weibern vor, deren Männer im Graben zu Wien gearbeitet, als straffällige Empörer dorthin verurtheilt.

Die Pfarrmatrikeln fangen mit 1738 an; die früheren verschlang die Flamme. Am 21. Juny 1805 entriß der Tod der hiesigen Gemeinde den vortrefflichen Pfarrherrn Ignatz Schiffermühler im 80. Jahre. Sein Andenken wird seinen Pfarrgenossen stets im Segen bleiben.

Das Schulhaus, 1665 als solches entstanden und von mehr als 400 Kindern besucht, war früher die Wohnung der Kooperatoren. Der erste Schullehrer kommt 1580 zur Sprache, offenbar zu spät. 1622 stellte die Bürgerschaft von Weizenkirchen an Ludwig von Hohenfeld die Bitte um Nachsicht des Schulzinses. Von 1624 an mußte der hiesige Pfarrer zum Unterhalte des Schullehrers einen Beytrag machen.

Hiernach haben wir noch dasjenige von der Marktsgeschichte vorzutragen, was wir als speciell bey der allgemeinen Geschichte nicht berühren konnten. Fast nichts als Unglücke machen diesen Ort außer 1610, 1626, 1632, 1704, 1800, 1805, 1809 berühmt: 1592, 1595, 1626, 1704, 1738, 1748 Feuer; 1742, 1743 Pestfälle. 1593 erhob K. Rudolph II. auf Bitten des Achaz von Losenstein das Dorf Weizenkirchen zu einem Markte.

Das Wapen besteht aus einem geschweiften, zweyfach getheilten, himmelblauen Schilde. Die Attribute desselben

sind in einer Abtheilung ein grüner Berg, eine weiße Kirche, 2 Thüren, 4 Fenster, ein rothes Dach, ein vergoldeter Knopf, ein hoher weißer Thurm, 4 Fenster; in der zweyten Abtheilung der steyr'sche aufrechtstehende Panther, aus dessen Rachen und Ohren Feuerflammen sprühen, auf das älteste Datum dieses Ortes deutend. (Geschichte). Am 17. April 1598 kam der sonst zum Theile den Freyherren von Maxelrain gehörige Markt durch Tausch ganz an die Herrschaft Weidenholz. (Hoh. III. 375).

1620 mußten sich die Bürger dieses Marktes auf Befehl des Landeshauptmannes, Grafen von Herberstorf bewaffnen, 1626 wegen Aufnahme eines lutherischen Marktschreibers 30 Thaler Strafe bezahlen, 1704 an die Baiern 900 fl. Brandschätzung erlegen. 1708 gingen viele Menschen, ging vieles Vieh durch die Winterkälte zu Grunde; 1726 fiel ein sehr tiefer Schnee; 1752 warf es Schloßen wie Hühnereyer. In der neuesten Besitznahme unter Baiern befanden sich eine Mauth, ein Rentamt, ein Landgericht hier. (Weißbacher's Manuscripte; Marktsarchiv; Autopsie).

## 27) Wels (die Burg).

Dieses Distriktskommissariat umfaßt 48 Dörfer, 753 Häuser, 1114 Wohnparteyen, 4605 Einwohner, 2 größere Herrschaften, 1 kleineres Dominium, 3 Pfarren und Schulen, 2 Steuergemeinden, 1 Chirurg, 2 Hebammen. Nebst 21 Faßbindern, 4 Fischern, 7 Tischlern, 20 Vorkäufern und 23 Webern werden da noch 15 andere Kommerzial-, 120 Polizeygewerbe und freye Beschäftigungen gezählt.

Das Distrikts-Kommissariat unter einem Pfleger hat seinen Amtssitz in der sogenannten Burg Wels, dem Besitzthume des Fürsten Karl Wilhelm von Aursperg, der es nach dem Tode seines Vaters (25. Jänner 1827) erbte, und sich am 6. Jänner 1828 als Lehenherrn promulgirte.

Die zweyte größere Herrschaft heißt Mistlbach, eben daselbst verwaltet, dem Herrn Fürstbischofe in Wien, Leopold Maximilian Grafen von Firmian, seit dem Tode seines Vaters, Karl Grafen von Firmian († 1828) als ein Mannslehen gehörig, der auch das Mi-

noritenamt Wels nebst den Spindlerschen Lehen hier verwalten läßt.

Das kleinere Dominium ist der Pfarrhof Holzhausen mit dem Verwaltungssitze zu Freyling.

Die 3 Pfarren und Schulen befinden sich zu Buchkirchen, zu Holzhausen und zu Marchtrenk. Ueber Buchkirchen übt Kremsmünster das Patronats- und Vogteyrecht, über Marchtrenk die Herrschaft Steyregg, über Holzhausen der Religionsfond das Patronat, die Herrschaft Freyling die Vogtey.

Die 2 Steuergemeinden: Holzhausen und Marchtrenk haben 3753 topographische Numern.

Das Brandassekuranz-Kapital stand mit Schlusse 1826 auf 79360 fl.

Nach Buchkirchen pfarren diese 32 Ortschaften: Buchkirchen, Elend, Ennsberg, Epping, Grafing (Ober- und Nieder-), Haberfelden, Hartberg, Hocherenz (Ober- und Nieder-), Hochscharten, Hörling, Holzwiesen, Hundsham, Hupfau, Kandlberg, Lab (Ober-, Mitter- und Nieder-), Lachgraben, Luckermayr, Mistlbach, Oberperwind, Oehnerhäuser, Oetzing, Radlach, Schiekenhäuser, Schnadt, Sommerfeld, Spengened, Wörist und Wolfsgrub mit 453 Häusern, 630 Wohnparteyen, 2647 Einwohnern.

Buchkirchen und Mistlbach.

**Buchkirchen** *), Burchkirchen, Puchkirchen, Puechchirichen, ein Pfarrdorf mit 29 Häusern, 53 Wohnparteyen, 195 Einwohnern, von Wels 1 1/2, von Efferding 2 1/2 Studen entfernt.

Die dem heil. Jakob Major geweihte Pfarrkirche ist ein schönes, geräumiges Gebäude, im neueren Style aus der Mitte des 17. Jahrhunderts, unter dem Prälaten Placidus von Kremsmünster durch den bauverständigen Pfarrer Jakob Holz aufgeführt, vom Pfarrer Leopold Rem mit einer neuen Kuppel und Uhr versehen. Die innere Einrichtung derselben, einfach und edel, wird durch das Bild

---

*) Eine Gegend, ehemahls von vielen Buchen bewachsen, die jetzt durch größere Cultur sehr verringert sind.

des Hochaltars von Schmidt, durch 2 Seitenaltäre, durch die Kanzel und den Chor sehr verschönert.

Der nächst der Kirche gelegene Pfarrhof gleicht mehr einem ansehnlichen Schlosse. Er wurde 1450, 1607, 1643, ein Raub der Flammen, und erhielt 1651 vom Pfarrer Jakob Holz seine jetzige Gestalt

Die neben der Kirche bestehende Schule, von mehr als 200 Kindern besucht, ist schon alt, das Schulgebäude aber aus späterer Zeit.

Als Filiale besteht die Kapelle der heil. Margarth zu Mistlbach aus dem 18. Jahrhunderte von Johann Konstantin Grafen von Kauthen, im 15. Jahrhunderte etwas entfernter von hier existirend. Bis 1785 befand sich zu Perwind eine kleine Kapelle zu Ehren des h. Nikolaus, um 1167 vom Abte Alram II. in Kremsmünster gegründet.

Ueber die früheren Schicksale dieser Pfarre ist folgendes erweislich: Seit Altmanns Zeiten (1065 bis 1091) ist Buchkirchen mit dem Stifte Kremsmünster vereinigt. 1148 erhielt Abt Albert auch ein Gut zu Buchkirchen. 1162 trat Abt Martin dem Kleriker Engelger einen Maierhof zu Perwind 2c. ab. 1179 bestätigte Papst Alexander III. dem Prälaten Ulrich III. die hiesige Kirche und Pfarre. 1218 bekam Kremsmünster von Passau das Präsentationsrecht für diese Pfarre, 1248 eine neue Bestätigungsbulle vom Papste Innocenz IV., und 1249 ein Gut in Buchkirchen. 1291 durfte Abt Friedrich I. diese Pfarre mit Klosterbrüdern besetzen. Von den hier gewesenen Lollarden sprachen wir in der Geschichte bey 1315. Im Jahre 1501 nahm König Maximilian I. nebst anderen auch diese Pfarre gegen die Eingriffe der Pfleger von Starhemberg in Schutz. Den im 16. Jahrhunderte eingerissenen Protestantismus tilgte hier ganz vorzüglich 1639 Jakob Holz, Kapitular von Kremsmünster, durch warmen Eifer für die gute Sache.

Die ältesten Pfarrbücher gehen bis 1597 zurück. (Aus den Manuscripten des Professors Ulrich Hartenschneider in Kremsmünster; Rauch II. 368; Pez II. 533; Strasser I. 272, 294, 296, 320; Pachmayr 107, 144, 145, 291.)

**Mistlbach**, Mistelbach, ein Schloß und Dorf in einer angenehmen, fruchtbaren Gegend mit 27 Häusern, 37 Wohnparteyen, 144 Einwohnern, 3/4 St. von Buchkirchen und Holzhausen, 2 von Wels.

Das Schloß gehörte früher den mächtigen Grafen von Schaumburg, 1454 dem Sigmund v. Kirchberg, 1559 den Starhembergern, 1591 dem Karl Freyherrn von Gera, nach ihm dem Sigmund Adam v. Abensberg und Traun, 1599 dem Wolfgang Freyherrn von Polheim, hierauf dem Georg Hack von Bornimbs, 1613 dem Joachim Freyherrn v. Hack, 1697 dem Johann Konstantin Freyherrn v. Kauthen, seit 1771 den Grafen v. Firmian in der Leopoldskrone bey Salzburg. (Wißgrill; Hoheneck II. 154; III. 68, 69, 642.)

Zur Pfarre Holzhausen gehören diese 8 Ortschaften: Grillenparz, Holzhausen, Jebenstein, Lehen, Niederpriesching, Oberpriesching, Ottenham und Unterholz mit 111 Häusern, 169 Wohnparteyen, 672 Einwohnern.

**Holzhausen**, ein Pfarrdorf mit 13 Häusern, 23 Wohnparteyen, 79 Einwohnern, 3/4 Stunden von Mistlbach, Buchkirchen und Freyling, 1 von Ostering, 1 1/2 von der Scharten.

Die kleine Kirche ist dem heil. Veit gewidmet, die Zeit ihrer Erbauung und Einweihung unbekannt. Sie erhielt 1785 einen passendern Altar mit einem schönen Bilde von Bartholomäus Altomonte, 1749 für die Karmeliterinnen in Linz gemahlt.

Auf der Rückseite eines alten Gemähldes findet man, daß Konrad Schütz von Holzhausen diese Kirche gestiftet habe. Wann er lebte, weiß man nicht. Anna Christina Schütz von Holzhausen, eine Urenkelinn, wurde 1668 mit Johann Christian von Boineburg vermählt. (Hoh. II. 385.)

Zwey große marmorene Leichensteine verkünden, daß hier Pfarrer Ostermann Condarffer 1505, Pfarrer Vitus Baldauf 1526 starb. 1613 und 1618 wurden Familienglieder der Hack von Bornimbs, 1616 Wolf Christoph Jägernreuther in diesem Gotteshause begraben. (Hoh. I. 233, 234, 445.)

Die Reihe der hiesigen Pfarrer fängt mit 1505 nach einem Brande an, welcher Holzhausen in Asche legte. Andreas Kraft († 1704), Karl Wunderlich († 1726) sind als Wohlthäter ihrer Pfarre aufgezeichnet.

Die Zeit der Erbauung des hiesigen Pfarrhofes und der Schule kann nicht angegeben werden. (Pfarrschriften).

Die Pfarre Marchtrenk hat 8 Ortschaften unter sich: Au an der Traun, Kappern, Leiten, Marchtrenk, Mitterperwend (Mitterperwind), Neufahrn, Niederperwend und Unterhart mit 189 Häusern, 315 Wohnparteyen, 1286 Einwohnern.

**Marchtrenk**, Marktränk, Trenk, ein Pfarrdorf mit 83 Häusern, 147 Wohnparteyen, 595 Einwohnern 3/4 Stunden von Holzhausen, 1 1/2 von Wels, Neubau und Oftering an der Landstraße von Wels nach Linz und Enns.

Die Kirche mit 2 Altären ist dem heil. Stephan gewidmet, die Zeit ihrer Erbauung und Einweihung unbekannt. Am Hochaltare befindet sich ein großes, schönes Marienbild in einer Goldrahme.

Der Kirchthurm läuft in eine hohe Spitze zusammen, und wird von den Feldmessern als Beobachtungspunkt gebraucht. Eine Marmortafel auf der Südseite enthält die Namen mehrerer Offiziere, die ihn benutzten.

Im Richterhause wird eine große, mit Eisen beschlagene Wiege aufbewahrt, in welche einst zänkische Eheleute hineingelegt, und öffentlich gewieget wurden. Das Wirthshaus unweit von der Kirche war das Stammhaus der abgestorbenen Marchtrenker. (Hoh. III. 23.)

Zu diesen wenigen Notizen reihen wir aus unseren Papieren noch folgende an: 1205, 1503 geschieht in den Pfarrbüchern zu Hörsching von Marchtrenk Erwähnung, 1384 von Eberhart dem Marchtränker. Vom Jahre 1440 finden sich unter Abt Thomas von Lambach mehrere Original-Briefe über das Besitzrecht des Niedernharterholzes auf der Heide ober Marchtrenk. 1595 erscheint »Marxtrenk« im Grundbuche von Starhemberg als ein Gränzpunkt der dortigen Herrschaft. Was sich 1626 hier ergab, erzählte die Geschichte. 1778 wurde Marchtrenk von Hörsching getrennt und eine eigene Pfarre. Am 20. August 1827 brannte die Wirths - Realität des Mathias Hummelbauer durch einen Blitzschlag auf den Grund ab.

Das ewige Licht zu Marchtrenk stiftete der bürgerliche Leinwandhändler Johann Karl Stölzl nebst seiner Gemahlin Theresia von Neufelden im Mühlkreise. (Pfarr-

schriften von Hörsching; Archiv von Lambach; Seethalers Hag; eine Urkunde von Neufelden den 13. November 1806; Kurz I. 144.)

---

## 28) Wels (die Stadt).

Das Centrale über dieses Distrikts-Kommissariat liefert folgendes: 1 Stadt, 2 Vorstädte, 89 Dörfer, 1360 Häuser, 2613 Wohnparteyen, 10387 Einwohner, 5 größere Herrschaften, 1 Landgut, 13 kleinere Dominien, 3 katholische Pfarren, und 4 Schulen, 1 Pastorat nebst akatholischer Schule, 14 Steuergemeinden, 1 Arzt, 5 Chirurgen, 8 Hebammen, 2 Apotheken, 1 Spital. Nebst 1 Kattunfabrik, 1 Messing- und Tombackfabrik, 1 Lederfabrik, 15 verschiedenen Handlungen, 1 Badmeister, 1 Baumwollarbeiter, 2 Bettenmachern, 5 Bräuern, 2 Buchbindern, 1 Buchdrucker, 2 Büchsenmachern, 1 Eisenblechwalzwerk, 19 Faßbindern, 38 Fischern, 5 Flechtenzäunern, 1 Geigenmacher, 3 Handschuhmachern, 4 Haarsieberern, 1 Hackenschmide, 1 Holzsiebmacher 1 Kaffehsieder, 1 Kartenmahler, 1 Kotzenmacher, 1 Kupferhammerschmide, 2 Lederfärbern, 2 Mahlern, 1 Messerschmide, 2 Nadlern, 1 Nagelschmide, 2 Oehlschlägern, 1 Orgelmacher, 1 Papierfabrikanten, 1 Pergamenter, 1 Ringelschmide, 1 Saitenmacher, 1 Sensenhändler, 1 Silberarbeiter, 3 Stärkmachern, 1 Strohhutfabrikanten, 4 Strumpfwirkern, 1 Traiteur, 1 Tuchmacher, 1 Tuchscheerer, 5 Uhrmachern, 1 Uhrgehäusemacher, 71 Wirthen, 1 Wurzenkrämer, 1 Würstelmacher, 68 Webern, 1 Zinngießer, 1 Zirkelschmid und 2 Zuckerbäckern werden da noch 96 bekanntere Kommerzial-, 283 Polizeygewerbe und freye Beschäftigungen betrieben.

Das Distriktskommissariat unter einem Syndikus und förmlich organisirten Magistrate hat seinen Amtssitz in der Stadt Wels, welche zugleich eine der oben bezeichneten größeren Herrschaften ist, dem allerhöchsten Landesherrn gehörig.

Die 4 übrigen größeren Herrschaften sind: die Grafschaft Wels, Lichtenegg, Irnharding und Puchberg.

Den Eigenthümer und Verwaltungssitz der Grafschaft Wels kennen wir aus dem Kommissariate Burg Wels.

Lichtenegg mit dem gleichnamigen Verwaltungssitze gehört seit 30. Jänner 1811 dem Herrn Karl Grafen Pilati von Tassul und Dachsberg, Sr. k. k. apostolischen Majestät wirklicher Regierungsrath, Kreishauptmann zu Ried und Landstand in Oesterreich ob der Enns.

Irnharding und Puchberg haben ihre ökonomischen Verwaltungssitze an den gleichnamigen Orten, ihren Justiziär zu Wels. Letzteres ist seit 13. Februar 1812 ein Eigenthum des ständischen Syndikus Heinrich v. Schmelzing und Wehrnstein, ersteres seit 25. August 1827 ein Besitzthum seines Sohnes Julius von Schmelzing.

Das Landgut heißt Pernau, vom Eigenthümer Anton Hörner von Roithberg daselbst verwaltet, demselben seit 21. August 1826 gehörig.

Die Namen der 13 kleineren Dominien sind: der Pfarrhof in Gunskirchen, der Stadtpfarrhof, das Stadtgotteshaus und Benefizium zu Wels mit dem Verwaltungssitze in der dortigen Burg; das Lichtamt, Bruckamt, Spitalamt, Siechenamt und die Metzgerzeche zu Wels, Eigenthumsobjekte der dortigen Stadtgemeinde, und vom Magistrate daselbst verwaltet; die k. k. Vogtey, die Grünthal'sche Stiftung, und das Hospital zu Wels, dem allerhöchsten Landesherrn gehörig, erstere vom k. k. Kreisamte in Wels, die 2 übrigen beym dortigen Magistrate verwaltet; die Vorstadtpfarre Wels mit dem Hohenfeld'schen Benefizium, gleichfalls zu Wels administrirt; dann die Flößerzeche von Wels, Eigenthum des Heinrich von Schmelzing und zu Puchberg verwaltet.

Von der Albrechtsburger-Gilte ist Vinzenz von Hack, Erbsaß zu Bornimbs, Besitzer, die Verwaltung darüber in der Burg Wels.

Die Polheim'schen Ritterlehen aus Irnharding gehören dem Heinrich Grafen von Starhemberg, welcher sie zu Weidenholz verwalten läßt.

Die 3 Pfarren befinden sich zu Gunskirchen, in der Stadt, und in der Vorstadt Wels, eine Schule zu Gunskirchen, 2 in der Stadt Wels, jene der Vorstadt Wels zu Laahen, einem Dorfe der Stadtpfarre Wels. Patron ist überall der allerhöchste Landesfürst; bey Gunskirchrn übt die k. k. Vogtey Wels das Vogteyrecht, bey der Stadt und Vorstadt Wels der Magistrat dieser Stadt.

Das Pastorat hat seinen Sitz für mehr als 70 zugewiesene Ortschaften in der Vorstadt Wels in der sogenannten Alm- oder Bäckengasse Nro. 23, wo sich zugleich das Schulzimmer der akatholischen Jugend befindet.

Die 14 Steuergemeinden heissen: Buchkirchen, Eisenfeld, Fallspach, Grünbach, Hundsham, Irnharding, Lichtenegg, Mistlbach, Oberperwind, Pernau, Puchberg (mit einem besonderen Steuerbeamten für 5 Gemeinden), Radlach, Straß und Wels (die Stadt) mit 17301 topographischen Numern.

Das Brand-Assekuranz-Kapital hatte mit Schlusse 1826 den Betrag von 882225 fl.

Die Pfarre Gunskirchen enthält 59 Ortschaften: Aichberg, Aigen, Au bey Hischmannsberg, Au bey Siersling, Au bey der Traun, Auholz, Baumgarting, Berg, Buchleiten, Bichelwimm, Dorf, Eben, Fallspach, Fernreut, Gänsanger, Gassel, Grünbach, Gunskirchen, Hölzl, Hörzinghaid (eigentlich Herzogheide, einem Herzoge von Oesterreich gehörig), Hof, Holzgassen, Holzing, Illhaid, Irnharding, Kalchau, Kappling, Kottingreut, Kränzl am Eck, Lehen, Liedering, Lucken, Luckenberg, Moosthal, Niederschachen, Oberndorf, Oberiethal, Oberschachen, Pfarrhofwies, Pöschelberg, Pözlberg, Rädgattern, Riethal, Roid, Salling, Schlammbart, Siersling, Spraid, Straß, Strassern, Ströblberg, Thal, Vizing, Vornholz, Waldling, Wallnstorf, Waltenberg, Willhaming und Wimberg mit 389 Häusern, 561 Wohnparteyen, 2418 Einwohnern.

## Gunskirchen und Irnharding.

**Gunskirchen**, Gunzkirchen, Gundeskirchen, Guntskirchen*), ein Pfarrdorf mit 12 Häusern, 23 Wohnparteyen, 92 Einwohnern, 1/2 Stunde von der Traun, 1 von Wels, 1 1/2 von Pennewang, 2 von Offenhausen und Würting.

Der Name dieser Pfarre entstand wahrscheinlich daher, daß ihr Gotteshaus zu Ehren des heil. Martin auf dem Kirchendache das gewöhnliche Attribut jenes Heiligen trug: eine Gans nähmlich, auf den ältesten und neuesten Pfarrsiegeln ebenfalls dargestellt, so, daß die Pfarre eigentlich Ganskirchen heißen sollte. Gunskirchen gehörte gegen

*) Calles I. 404. ad ann. 1088.

das Ende des 11. Jahrhunderts den Markgrafen von Steyrmark (Geschichte). Um 1348 war Wulfinger Pleban zu Gunskirchen, mit dem Stifte Engelszell in Streit verflochten, zu Gunsten des Klosters entschieden. (Chronik von Engelszell). 1376 wird dem Pfarrer in Wels von Hartneid dem Kramer, Bürger in Wels, wegen Stiftung einer ewigen Messe in der Kapelle des Spitals zu Wels zur Schadloshaltung der Hof zu Riethal in der Pfarre Gunskirchen legirt. (Alte Pfarrschriften von Wels S. 112).

1448 bekam das Stift Lambach vom Bischofe Leonhart in Passau die Zehente in Gunskirchen. (Wendt IV. Thl. 7 Bd. S. 51).

Das Merkwürdigste der hiesigen Kirche ist in historischer Hinsicht das Bild des Kaisers Albrecht I. in Lebensgröße neben der Kanzel im königl. Schmucke mit der Unterschrift: »Kaiser Albrecht, Graf von Habsburg, Herzog zu Oesterreich, Stifter dieses Gotteshauses.« Nach einer Jahreszahl an der Außenwand scheint diese Kirche 1506 in jetziger Gestalt entstanden zu seyn. 1775 riß ein heftiger Sturmwind den Thurm sammt dem Dache nieder; in der Folge wieder besser hergestellt. 1815 und 1816 wurde der Hochaltar und die Orgel neu gemacht.

Noch sind Grabsteine mehrerer Pfarrer von 1486, 1654, 1696, 1778 rc. vorhanden.

Der Gottesacker um die Kirche hat außer einigen Monumenten hiesiger Pfarrer nichts Merkwürdiges.

Der erste Pfarrer wird 1348 genannt.

Die Pfarrbücher fangen mit 1622 an.

Der Pfarrhof, 1688 schön, fest, bequem gebaut, befindet sich zu Wallnstorf eine kleine Viertelstunde von Gunskirchen. Was zur Zeit des Protestantismus hier geschah, kann man zum Theile aus der Geschichte 1599 erschließen. 1626 wurden hier alle Urkunden vernichtet.

Zur Pfarre Gunskirchen gehören die 2 Filialen: Maria Fallspach und die St. Peters Kapelle zu Liedering. Nach Maria Fallspach stiftete der Bauersmann Manhart Brandstätter 1403 das ewige Licht, der Vikarius Wolfgang Ampfer in Gunskirchen 1521 ein Pfund Pfennige für mehrere Seelenämter.

Bischof Wiguleus von Passau verlieh 1509 einen Ablaß von 40 Tagen dahin. 1695 erneuerte Bischof Philipp in Passau die Feyer der goldenen Samstage in diesem Kirchlein. 1745 machte eine fromme Witwe eine Stiftung für einen feyerlichen Umgang im freyen Felde und für christliche Gespräche mit der erwachsenen Jugend. Die Jahreszahl 1517 auf der Kirchthüre scheint auf die Erweiterung der dasigen Kirche zu deuten. Man trifft hier sehr alte Schnitzwerke und das Erbbegräbniß der Grafen v. Spindler.

Die St. Peters-Kapelle kommt in einem Dienstbuche der hiesigen Pfarrer 1517 zuerst vor. Sie wurde 1729 nach dem Modelle der Peterskirche in Rom umgebaut.

Früher gehörte auch die Kapelle des heil. Laurenz zu Grünbach und jene der heil. Margareth zu Fernreut zur Pfarre Gunskirchen.

Zu dieser geschah bereits 1384 eine Stiftung, jene kommt in einem Dienstbuche der hiesigen Pfarrer 1517 zur Sprache. In neuerer Zeit wurden beyde abgebrochen. (Pfarrschriften).

Irnharding, Irnhärting, ein Schloß und Dorf mit 24 Häusern, 40 Wohnparteyen, 178 Einwohnern, 1/2 St. von Gunskirchen, 1 1/2 von Wels und Lambach.

Das prächtige herrschaftliche Schloß, der Lage nach eines der schönsten im Lande ob der Enns, ist mit weitläufigen Beamtenwohnungen und einem schönen Garten umgeben. Es gehörte im 15. Jahrhundert (1497) den Oberheimern, hierauf den Herren von Polheim zu Parz, 1565, 1585 den Freyherren von Schiffer, im Anfange des 17. Jahrhunderts dem Freyherrn Joh. Paul Spindler. (Hoh. II. 475). Nach dem Absterben dieses Geschlechtes fiel es den 8. September 1805 an den k. k. Religionsfond und von diesem am 24. May 1806 an Joseph von Flachner. (Ständ. Giltenb.).

In die Stadtpfarre Wels gehören nebst der gleichnamigen Stadt und Vorstadt Lederergasse folgende 18 Dörfer: Aichberg, Au, Bernardin, Brandel, Drauseneck, Grabenhof, Höllwiesen, Kirchham, Laahen, Lichtenegg, Niederthan, Oberheid, Oberthan, Puchberg, Rosenau, Weidhausen, Wimpassing und Wispel mit 527 Häusern, 1110 Wohnparteyen, 4407 Einwohnern.

Daß auch Aigen eine Vorstadt von Wels sey, haben wir im Traunkreise (S. 441) gesagt.

Nun sprechen wir von Lichtenegg, Puchberg und von der Stadt Wels etwas umständlicher.

**Lichtenegg**, Liechteneck, ein Dorf und Schloß mit 38 Häusern, 94 Wohnparteyen, 137 Einwohnern, 1/4 St. von Wels.

Das Schloß mit Kanzley- und Meyereygebäuden, mit Gärten, einem Teiche und Kupferhammer wurde durch Ludwig von Polheim in Parz in der Mitte des 16. Jahrhunderts erbaut, und bald darauf zu einem Freysitze erhoben. Hierauf kam es an die Freyherren von Hartmann, durch Heurath an die Schallenberger (1666 in den Grafenstand erhoben), eben so an die Kätzianer, 1694 an Sigmund Schiffer durch Kauf, hierauf an Joh. Jos. Ehrenreich Grafen von Seeau, von diesem an Georg Jos. Freyherrn von Mannstorf, und den 1. Jänner 1775 an Joh. Bapt. Freyherrn von Pilati durch Heurath. (Hoh. I. Anh. 76; II. 100; ständisches Giltenbuch).

**Puchberg**, Puechberg, Buchberg, ein Schloß und Dorf mit 9 Häusern, 14 Wohnparteyen, 56 Einwohnern, 3/4 Stunden von Wels.

Das Schloß wurde am Ende des 16. Jahrhunderts von Christoph Puechner gebaut, 1618 vom K. Mathias zu einem Edelsitze erhoben. Hierauf erhielt es der ständische Einnehmer Paumgartner von Hueb, von ihm Aegidius Seeau zu Hilprechting, 1668 Joh. Philibert Freyherr von Seeau auf Ebenzweyer durch Kauf, eben so Freyherr Elias von Engl 1767, dann Anton von Unkrechtsberg († 1801) durch Erbschaft, 1802 Albrecht Graf von Czernin durch Kauf, und durch den nämlichen Erwerbstitel der jetzige Besitzer. (Hoh. II. 402; III. 564; von Froschauers Chronik von Wels).

**Wels**, Willabs, Ovilaba, Ovilava, Ovilanis, Ovilatus, Ovilabis, Ovilavis, Ovilia, Ovil, Valentia, Valesia, Deliciae, Falsiana, Welas*), eine schöne landesfürstliche Stadt am linken

---

*) Cluver. Vindel. et Noric. 29; Zeiller III. 38. Lambecius. Bibl. V. L. II. C. 8.

Ufer der Traun, 1 Stunde von Gunskirchen, 2 1/2 von der Scharten, 3 von Lambach, 5 von Linz, nach Bürg's Bestimmung unter dem 48°, 9', 13'' Breite, 31°, 41', 13'' Länge, nach Seethaler 793 Pariser Fuß über die Meeresfläche erhoben.

Diese Stadt gewährt in vieler Beziehung hohes Interesse: die Eintheilung derselben, die vielen schönen Gebäude, der große Hauptplatz 600 Schritte lang, 40 — 50 breit, nebst dem Minoritenplatze, 4 Stadtthürme, die Geschichte, die anwesenden Behörden, die Verwaltung der Kommunal-Angelegenheiten, die einstigen Zechen oder Brüderschaften, die Unterichts-, Versorgungs-, Sicherheits- und Bequemlichkeitsanstalten, die Wochenmärkte, das Stadtwapen rc. werden unsere Aufmerksamkeit angenehm beschäftigen.

Zum Stadt-Bezirke gehören außer der Vorstadtpfarre Wels und Aigen der Stadtplatz, die Traungasse, Klostergasse, Habergasse, Bauerngasse, Kugelwirthsgasse, Pfarrgasse, Johannesgasse, Schmidgasse und Freyung nebst der Vorstadt Lederergasse; diese mit 66 Häusern, 134 Wohnparteyen, 481 Einwohnern; jene 10 zusammen mit 163 Häusern, 449 Wohnparteyen, 1767 Einwohnern.

Von merkwürdigen Gebäuden bezeichnen wir: die Stadtpfarrkirche mit dem Dechantshofe, das Rathhaus, die Burg Wels, das Schloß Polheim, das einstige Minoritenkloster, das Kremsmünster'sche Haus, das Hofmann'sche und Weiß'sche Freyhaus, die Häuser der Grafen von Fueger und Kätzianer, das Kaiserspital, Alttrauneck rc.

Die Pfarrkirche zu Ehren des heil. Johannes des Evangelisten ganz nach gothischer Form gebaut, mit 9 Altären geschmückt, mit einem hohen Thurme versehen, hat hinter dem Hochaltare schöne, rothe und dunkelbraune, obgleich etwas verworrene Glasmahlereyen, eben daselbst den kunstvollen Marmorstein der jungen Eusebia Alt († 1624), auf einem Seitenaltare den Tod Christi sehr gelungen auf Kupfer gemahlt, in den Grüften die Begräbnißstätte von Harrachern (1575) und Polheimern (1496), an den Wänden und Pfeilern Leichensteine der Schallenberger, Freysauf, Zillerberg, Edlenbach (1636, 1747), Pichl (1697), Renkchen (1754, 1755), von Glanz (1701), Schmidt von Schmidtberg (1690),

der Fürstinn Katharina von Lubomirski ꝛc. Letzterer spricht uns mit den bedeutungsvollen Worten an:

»Höre, wer du lest,
»Frag nicht, wer ich gewest,
»Hab zwar gebohren in das Leben,
»Aber das verloren, was ich gegeben,«
»eine arme Sünderinn.«

Hiernach ist eine blühende Rose vorgestellt, in welche der Wind bläs't, und die Blume entblättert, folgendes zum Lesen bietend:

»Perii, dum peperi,«

»Doch denk an mich, wie ich an Dich,
»Hier zeitlich und dort ewiglich.«

Das pfarrliche Taufprotokoll enthält zum Aufschlusse, daß Fürst Theodor v. Lubomirski mit seiner Gemahlin Katharina 1711 zu Wels lebte; daß sie am 16. April im Altenauer'schen Freyhause von einem Prinzen entbunden wurde, welcher in der Taufe den Namen Joseph Lambert erhielt; daß die Mutter von ihm am 9. Tage ihres Wochenbettes schnell in die andere Welt hinübergegangen. Mehr pflanzte sich davon durch die Sage fort. Man erzählt nämlich, daß diese Fürstin eine Fleischerstochter aus Pohlen gewesen, und von dort mit ihrem Gemahle nach Wels entflohen sey, um den Verfolgungen der Lubomirskischen Familie zu entgehen, welche mit dieser Ehe nicht zufrieden war. Da aber ihr hiesiger Aufenthalt entdeckt wurde, habe sie ihr Schwager im Wochenbette mit geladener Pistole überfallen. Sie soll ihm jedoch den neugebornen Prinzen entgegen gehalten, den Wüthenden dadurch entwaffnet, und zur Versöhnung gebracht haben, aber wenige Stunden nach diesem Vorfalle dem Tode in die Arme gesunken seyn.

Der Thurm dieser Kirche, 23 Klaftern, 3 Schuh hoch, wurde 1730 besser hergestellt, mit 5 Glocken, Uhr, Statuen, Portale ꝛc. versehen.

Der Pfarr- oder Dechantshof, 1433 vom Pfarrer Peter Zollner neu gebaut, zwischen 1675—1695 in seinem Zustande gebessert, 1758 erweitert, unter Dechant Felix von Froschauer 1792, 1794 verschönert und mit zwey Wohnzimmern vermehret, war am 2. May 1809 das Ab-

steigquartier des Marschalls Lannes (am 31. May 1809 an den Folgen seiner Verwundung gestorben), am 3. May d. J. das Hauptquartier Napoleons.

Der erste bekannte Priester war hier Zazko, der Hoffaplan des Kaisers Arnulph 888 (Rettenpacher 41). 1179, 1248, 1291 kommt Wels als eine dem Kloster Kremsmünster gehörige Pfarre vor (Rettenp. 167, 179; Pachmayr 149). Der Pfarrer Erasmus Solne (1475 — 1482), überall im großen Ansehen, belegte seine Pfarrkinder mehrmahl mit dem Interdikte, machte schöne Stiftungen ꝛc.

Um 1530 mag die Lehre Luther's in Wels Eingang gefunden haben; denn die benachbarten Jörger und die in Wels wohnenden Grafen v. Polheim hatten dieselbe als vorzügliche Beförderer schon früher angenommen. (Hoh. II. 87, 90, 140, 142; Raupach 94, 152 ꝛc.).

1561 war der Pfarrer und Kirchherr, Leopold Prez zu Wels verehlicht. 1578, 1580, 1581, 1617, 1619, 1624 werden bey Raupach protestantische Pfarrer in Wels namentlich angeführt. (Raupach I. 58, 76, 89, 94, 112, 125, 207).

1626 gingen alle Pfarrdokumente zu Grunde. So fängt das älteste Taufbuch erst mit 1632 an. Tobias Gregor von Glanz, kaiserlicher Rath, Doctor der Medicin und Philosophie, geboren 1645, verehelichte sich, und erzeugte sechs Kinder. Nachdem seine Frau gestorben war, wurde er Priester, 1696 Stadtpfarrer in Wels, als solcher am 2. Juny 1701 im Herrn entschlafen, noch bey Lebzeiten sein Vermögen unter seine Kinder vertheilend. Ludwig von Madruzzi trat 1757 das Kaplanhaus für 500 fl. zur Wohnung eines Thurnermeisters ab. Anton Wolfsegger, zuerst Jesuit, dann Beneficiat bey St. Peter in Wien, zeichnete sich als vorzüglicher Kanzelredner aus, und bekam dafür die Pfarre Wels (1769 — 1791). Der Uebertritt des großen Laudon zur katholischen Religion ist seiner hinreißenden Beredsamkeit zuzuschreiben. 1784 wurde die hiesige Pfarre in jene der Stadt und Vorstadt Wels getheilt, die Minoritenkirche, die Spitalkirche, die Bernhardikirche zu Berhardein gesperrt. 1791 bis 1810 war Felix von Froschauer zu Mühlrein und Moosburg Dechant und Stadtpfarrer in Wels, ein hochgebildeter Mann. Er schrieb eine fast ganz getreue Chronik von hiesiger Stadt, zu unserm

Zwecke mit den gehörigen Citaten benutzt, und durch diese verbessert.

Der Gottesacker, unter dem Pfarrer Franz Joseph Freyherrn von Heuel (1714 — 1741) erweitert, befand sich bis 1781 neben der Pfarrkirche *). 1804 wurde ein Acker gegen Lambach mit einer Mauer umgeben, und zum gemeinschaftlichen Freithofe für Wels eingeweiht.

Außer Gilten nnd Zehenden gehören zur Dotation dieser Pfarre die sogenannten 3 Stadtbeneficien: a) zum Johannes- oder Hauptaltare, b) zum 12 Bothen-Altare, c) die Frühmeßstiftung.

Das Rathhaus Nro. 1., außen schön, 3 Stockwerke hoch, etwa um 1422 unter Herzog Albrecht V. entstanden, (weil damahls Wels das Landgericht erhielt), wurde 1738 beynahe ganz neu gebaut, brannte 1748 nebst 10 anderen Häusern ab, und erstand hierauf als eines der größten und ansehnlichsten Häuser der Stadt.

Die Burg Wels gehörte Anfangs den Grafen von Lambach, Wels, Pütten und Formbach; nach ihren Erlöschen den Markgrafen von Steyr, hierauf den Beherrschern von Oesterreich. Diese ließen ihr Eigen durch Burgvögte und Burggrafen aus den angesehnsten Geschlechtern verwalten. Sie waren: 1284 Weikhart, 1313 Reinprecht von Polheim, 1380 Ritter Hanns von Chützkopf, 1400 Georg von Hohenfeld, 1406 Leonhart von Forster, 1418 Engelhart Panhalm, 1438 Erasmus Atzinger, 1445 Hanns Hersinger, 1451 Kaspar der Milwanger, 1461 Georg Hirschvelder, 1464 Christoph v. Hohenfeld, 1500 Wolfgang Freyherr von Polheim, 1559 Joh. Freyherr von Hofmann, 1576 Bernhart Freyherr von Perger. Am Ende des 16. Jahrhunderts besaß sie Freyherr von Weiß zu Würting pfandweise. 1651 mußte sein Sohn Franz Christoph der Pfandherrschaft und Burg Wels wegen schlechter Gebahrung entsagen. Hierauf nahm sie der Kaiserhof wieder zu sich. Ferdinand III. übergab sie mit Ausnahme der Stadt Wels 1652 an Herzog Ferdinand IV. Dieser schenkte sie 1653 seinem Obersthof-

*) Man findet da noch Monumente der Haunolder von 1428, 1432, 1457, von Felicitas Weiß 1592 ꝛc.

meister, dem Fürsten Johann von Aursperg, und bey diesem Geschlechte ist sie noch. Es erbte nach von Hormayr's Archiv Nro. 156 von 1827 im Jahre 1704 das Fürstenhaus Losenstein, 1775 das Fürstenhaus Trautson. 1791 wurde die gesammte Descendenz des Fürsten Karl Joseph gefürstet.

In der Burg Wels wurde 1289 unter K. Albrecht I. Friede unterhandelt, 1517 ein Landtag gehalten, am 12. Jänner 1519 Maximilian I. dieser Erde entrückt, 1521 für Ferdinand I. die Huldigung eingenommen. Eine hölzerne, einfach verzierte Tafel in einem Zimmer dieses Schlosses von Sebastian Tombner 1543 erzählt uns in altdeutschen Reimen den Lebenslauf und das Ende des hier verstorbenen großen Maximilian. (Autopsie; Wißgrill I. 257; Hoh. I. 12).

Vom Schlosse Polheim ist die Zeit der Erbauung unbekannt. 1317 übergaben Heinrich und Stephan v. Polheim rc. ihren Antheil an dieser Burg ihrem Vetter Reinprecht, Hauptmann in Wels. 1553 that das Nähmliche Ciriac v. Polheim für seinen Vetter Sigmund Ludwig aus gleichem Geschlechte. 1568 ertheilte K. Maximilian II. dem Andreas Freyherrn von Polheim die Erlaubniß, aus diesem Schlosse ein mit Bollwerken befestigtes Thor gegen den Stadtgraben zu brechen, und über denselben eine Schlagbrücke zu bauen. Dieß wurde auf zwey weiße Marmorplatten in lateinischer und deutscher Schrift eingemeißelt. 1542, 1612 geschahen beträchtliche Bauten.

Das Schloß Polheim war die Wiege vieler Edlen des gleichnamigen Geschlechtes. Da feyerten manche von ihnen ihre ehelichen Verbindungen, da fielen manche von ihnen unter der Sichel des Todes. (Hoh. II. 64, 87, 88, 89, 90, 92, 95, 97, 139). Jetzt verfällt diese Burg nach und nach. Einige Zinsparteyen des Stadtmagistrates von Wels bewohnen es.

Die Pauluskapelle ist ein Hopfenmagazin, das übrige Lokale für das städtische Bräuhaus verwendet.

Ueber die Entstehung der Minoriten zu Wels waltet viel Dunkel und Widerspruch. P. Virgil Greiderer (Germania Franciscana 1777 T. I. L. III. p. 542) sagt, daß es den minderen seraphischen Brüdern 1230 gelang, durch die Edlen von Polheim in Wels ein Konvent

zu erhalten. Weikard von Polheim, 1280 Bischof in Passau, begünstigte die Stiftung nach allen Kräften. Seinem Beyspiele folgten mehrere seiner Brüder und Verwandten. So wurde 1317 die erste Messe in der neu entstandenen Minoritenkirche gelesen, ehevor die Sigmars-Kirche genannt, um 1310 vom Abte Sigmarus in Lambach aus dahin gehörigen Lehen gegründet. Pabst Johann XXII. verlieh derselben 1326 große Privilegien. Wolfgang von Polheim stiftete 1504 die schöne Barbara Kapelle, 1519 eine andere zum heil. Wolfgang.

Zur Zeit des Lutherthumes wurde das Kloster in ein Spital verändert, erst 1625 wieder von Minoriten besetzt. In die Kirche derselben wurden 1464, 1504, 1533, 1551, 1559 mehrere Polheimer begraben, 1671, 1723, 1725, 1730, 1731 Familienglieder der Eyselsberg, 1701, 1705, Kätzianer, 1672, 1683, 1714 rc. Nütz von Goisernburg. (Wendt von Wendtenthal IV. 36, 37; Hoh II. 63, 67, 69, 77, 78, 79, 81, 83, 86, 87, 92, 93, 100, 101, 102, 129, 132, 139, 140, 150, 156; III. 71; Lambacher Manuscripte; Steinschriften).

Nachdem die Minoriten 1784 aufgelöset wurden, kaufte die Stadt Wels ihre Gebäude an sich und verwendete sie zu militärischen Zwecken.

Das Haus des Stiftes Kremsmünster No. 157. am obern Platze gehörte im 16. Jahrh. dem Rupert Trinker. Dieser baute es mit einem Kostenaufwande von 26000 fl. ganz neu, wurde 1608 zum Bürgermeister erwählt, und erschien am berüchtigten Landtage zu Horn zur Ertrotzung der protestantischen Religion. Nach 1612 erhielt es der Kaufmann Ludwig Schorr, ein Förderer des Aufruhrs, der es zur Rettung seines Lebens dem Grafen von Herberstorf abtrat, und bald hierauf nach Regensburg flüchtete. Die Witwe Salome von Herberstorf verkaufte es 1630 an das Stift Kremsmünster, welches das Haus für Getreidkästen benützt.

Das Hofmann'sche Freyhaus No. 63 kaufte Ferdinand I. von Barbara Auer, und übergab es 1550 dem Johann Freyherrn von Hofmann. 1570 bestätigte K. Maximilian II. dieser Familie ihr Haus als einen Freysitz. Er fiel 1577 an die Polheim, 1605 an Aegid Stärl, 1622 an Hieronymus Penz, drey Monate darauf an Salome Alt von Altenau, 1668 an die

Eyselsberg, von ihnen an Ant. Elias von Unfrechtsberg, hierauf an Christoph Clodi von Ebenzweyer, in der Folge an Franz Ehrlich ꝛc.

Vom Weiß'schen Freyhause Nro. 129. war der erste bekannte Besitzer der Bürgersmann Leonhart Aschinger, 1569 Andrä Aichschmid, 1589 Christoph Weiß, der Sohn eines reichen Wechslers. Unter ihm wurde das Anwesen von K. Rudolph II. zu einem Freysitze erhoben. Als die Weiß'sche Familie 1665 erlosch, kaufte Mathias von Eyselsberg ihr Eigen; von dieser Familie dann Benedikt Gaßner, Reichart Baumgarten, Wolfgang Tiefenthaller ꝛc.

Das Haus der Grafen v. Fueger Nro. 144. kam zu Anfange des 17. Jahrhunderts an diese Familie, nach dem Tode des Joh. Georg von Fueger 1746 an Joseph Benedikt Oelmag, an Philipp Langegger, 1799 an Franz Richter ꝛc.

Das Haus der Grafen von Kätzianer Nro. 138. am obern Platze wird gewöhnlich das Piberbach'sche Haus genannt. Die ersten Besitzer sind unbekannt; auch das Jahr der Erhebung zum Freysitze ist es. Die Kätzianer bewohnten es bereits zu Anfange des 16. Jahrhunderts, und besaßen es bis 1707. Da kaufte es Leopold Freyherr von Eyselsberg, 1785 der Zeugmacher Jakob Ochsenhuber, dann Franz Karl Baumgartner, hierauf Joseph Aichhorn.

Das Kaiser-Spital am Ende der Pfarrgasse Nro. 80. hörte als solches unter Joseph II. auf. 1788 kaufte es der Doctor Johann v. Hartmann; daher jetzt das Hartmannsche Freyhaus.

Alttrauneck, ein Edelsitz außer Wels gegen Lichteneck, ein unansehnliches Gebäude, 1 Stockwerk hoch, kam von den Jägerreuthern (unter ihnen im 16. Jahrhunderte zum Edelsitze erhoben) an Martin Stocker, 1642 durch Kauf an Ciprian Sendinger, von diesem an Jakob Anreiter († 1653), von den Anreitern 1681 an Mathias von Eyselsberg, 1808 an Samuel Vogl.

Auch das Sighartner'sche Haus Nro. 137, soll einst ein Edelsitz gewesen seyn, 1478 von Wolfgang Sighartner, dem Herrn von Leonbach, nach 1592 von Chri-

stoph von Schallenberg besessen, von ihm durch Kaufrecht an die Stadt Wels, und von dieser an Privaten gekommen.

Das Graf Hohenfeld'sche Freyhaus Nro. 149., seit dem 14. Jahrhunderte von Hohenfeldern bewohnt, ist jetzt ein Militärspital, das Hohenfeld'sche Beneficiatenhaus 1784 an weltliche Besitzer gekommen.

Vier Thürme schließen die Stadt mit hohen doppelten Mauern ein, mit 7 Blockhäusern befestiget: der Schmidthurm-, Lederer-, Traun- und Fischerthurm.

Der Schmidthurm wurde 1376 unter Herzog Albrecht III. mit dem Zopfe erhöht, der Ledererthurm 1618 verschönert, und 1771, da er abbrannte, wie jetzt hergestellt, der Traunthurm mit Bauarten vom 14. Jahrhunderte 1791 erneuert, der Fischerthurm, einst zugemauert, unter Friedrich IV. 1478 wieder geöffnet. An den 3 ersten Thürmen befinden sich Uhren, im vierten die Stadtwächterwohnung. Der Wasserthurm, 1529 gebaut, hat eine vortreffliche, hydraulische Maschine.

Durch die obgenannten 4 Thürme, durch das Pfarrthor (Neuthor genannt), durch das Polheimer- oder Schmidthor wird die Verbindung der Stadt mit den Vorstädten erhalten.

Wels gehörte Anfangs den Römern, nach der Völkerwanderung von 777 und 781 an bis um 1048 den Grafen von Wels und Lambach. Als dieses mächtige Haus 1090 erlosch, kam es an das Bisthum Würzburg, von dem es Herzog Leopold der Glorreiche kaufte. Im Stiftbriefe des Klosters Lambach (1056) erscheint Wels noch als ein Marktflecken, aber 1222 nennt es Herzog Leopold schon eine Stadt (war es bereits früher). In dieser übte jedoch das Kloster Lambach immer noch die Gerichtsbarkeit und das Zollrecht aus. Diese Befugnisse trat es dann dem genannten Herzoge durch Tausch ab. So erstand Wels als landesfürstlicher Besitz *), dessen Geschichte wir nun nach chronologischer Ordnung verfolgen. 885 schenkte K. Karl III. dem Kloster Oetting Güter und Renten in »Wels«. 888 hatte

*) Carolus a s. Paulo in seiner Geographia sacra und vor ihm Lazius setzen im 3. Jahrhunderte einen bischöflichen Sitz nach Wels, was aber nicht richtig ist. (Juvavia 73, 74).

der Hofkaplan des K. Arnulph ein Lehen bey Wels, am 13. April d. J. dem Stifte Kremsmünster legirt. 943 schlug Berthold die Hungarn zwischen Wels und Vorchdorf. In einer Urkunde des Bischofes Embriko von Würzburg 1128 erscheint Wels bereits mit völligem Stadtrechte und freyer Selbstwahl seiner von den Gaugerichten unabhängigen Obrigkeit. 1140 bewirkte Abt Ulrich II. von Kremsmünster bey dem genannten Bischofe Embriko die Mauthbefreyung der Welserbrücke zum Besten der Pilger nach Jerusalem. 1230 wurde Wels von den Baiern eingenommen; 1236 erließ Bischof Rudiger in Passau wegen Herstellung der Traunbrücke in Wels einen Indulgenzbrief. 1243 verlobte sich Friedrich der Streitbare zu Wels zum vierten Mahle mit einer Tochter des Herzogs Otto von Baiern, aber die Vermählung wurde nie vollzogen, da 1244 Zwiespalt zwischen Oesterreich und Baiern ausbrach. 1260 gab Friedrich von Rot die Brücke in Wels, nach Würzburg zinsbar, frey und überließ zur Entschädigung dahin einige Güter zu Palsense (Polsenz), vom Pabste Alexander III. bestätigt. 1271 plünderte Herzog Heinrich von Baiern Wels rein aus. 1276 wurde Wels an Herzog Otto von Baiern verpfändet; er mußte es aber wegen Treulosigkeit gegen K. Rudolph I. 1278 wieder zurückgeben. Um 1280 trug das Gericht und die Mauth zu Wels jährlich 40 Talente, und mußte dem Herzoge, wenn er dahin kam, täglich ein junges Huhn und 1 Schäffel Korn geben. 1283 hatte Herzog Albrecht von Oesterreich gegen Heinrich von Baiern ziehend bey Wels ein Lager geschlagen; es wurde glücklich ein Friede vermittelt. 1279 zog Herzog Albrecht gegen Adolph von Nassau theils durch Oesterreich über Wels, theils durch Steyrmark, Kärnthen und Salzburg gegen den Inn. 1293 wurde hier zwischen den Herzogen von Oesterreich und Baiern ein Friede geschlossen. Am 25. April 1302 befahl Herzog Albrecht von Oesterreich, daß alles Holz von der Traun und anderen Wässern nach Wels geführt, und nur allein an die dasigen Bürger verkauft werden soll, welche ausschlüßlich das Recht haben, damit Handel zu treiben. 1305 kam Herzog Rudolph II. von Oesterreich nach Wels, mit dem Herzoge Otto v. Baiern Geldforderungen auszugleichen. In den Kriegen gegen Baiern zwischen 1315 und 1322 hatte Friedrich der Schöne zu Wels den Musterplatz. Am 19. September 1324 befahl Herzog Friedrich von Oesterreich dem Salzamtmanne zu Gmunden, daß er die dem Armenspitale zu Wels jährlich bewilligten 30 Fuder Salz noch ferner aus

dem gedachten Salzamte abzureichen habe, 1351 das nämliche Quantum vom Herzoge Albrecht II. aus Hallstatt mauthfrey zugestanden. Den 15/22. Jänner 1328 erlaubte K. Friedrich den Bürgern von Wels, ihren Samstags-Wochenmarkt auf den Mittwoch zu verlegen. Am 5. Juny 1352 verordnete Herzog Albrecht, daß ein jeweiliger Richter der Stadt gleich anderen Bürgern derselben zu den Anlagen dienen soll, am 14. Jänner 1359 vom Herzoge Rudolph, den 8. Oktober 1393 vom Herzoge Albrecht, am 28. Jänner 1404 von den Herzogen Wilhelm und Albrecht bestätigt. Den 6. Juny 1352 gab Albrecht dieser Stadt ein Grundstück zur Bauung einer Wehre, um Wels vom Wasser zu schützen. Unterm 19. Jänner 1358 verordnete Herzog Albrecht, daß die hiesigen Bürger an Reinprecht von Walsee von den Gütern, die sie von ihm zu Lehen haben, keine Steuer entrichten dürfen. Am 26. Oktober 1358 wurden die Stadtbewohner durch Herzog Rudolph von der Errichtung des Umgeldes auf alle Weine befreyt, welche sie zu ihrem Gebrauche einführten. Am 20. August 1360 befreyte Herzog Rudolph IV. die Stadt von drückenden Ueberdiensten, und ordnete die Herstellung verlassener Häuser binnen Jahresfrist unter Androhung des Verfalles an die Stadt an. Bey den beschränkten Handelsverhältnissen unter Herzog Albrecht durfte von den wenigen oberösterreichischen Städten 1370 nur noch Wels mit Kaufmannsgütern von Venedig über den Pyrn fahren; auch hatte eben dieser Herzog am 31. August d. J. den Befehl erlassen, die Bürger und ihre Holden nicht mit Steuern zu beschweren, am 8. und 9. Oktober 1376 noch günstiger ausgedehnt, den 21. Jänner 1379 und 19. Oktober 1404 wohl gar von aller Vogtey- und anderen Abgaben befreyt, den 20. Februar 1391, und 13. Jänner 1405 auf fremde Besteurung beschränkt. Am 28. April 1372 verliehen die Herzoge Albrecht und Leopold der Stadt ein neues Stapelrecht für den Holzhandel auf der Traun und anderen nahen Flüssen auf- und abwärts. Den 22. Dezember des nämlichen Jahres wurden die Bürger von der Mauth in Linz befreyt; dagegen sollen sie eine solche in ihrer Stadt selbst anlegen, um diese von dem Ertrage besser bauen zu können. Den 1. November 1376 befahl Herzog Albrecht den Aebten von Kremsmünster und Lambach, den Bürgern von Wels bey ihrem Grabenbau mit Leuten und Fuhrwerk behülflich zu seyn. Den 10. Dezember 1394 erlaubte Herzog Albrecht den Bürgern von Wels den freyen Handel und Wandel auf dem Lande, und geboth, daß selbe Niemand in

ihrer Freyung störe. Am 27. September 1396 bestätigten die Herzoge Wilhelm und Albrecht, den 11. July und 15. August 1421 Herzog Albrecht, den 20. Dezember 1458 Herzog Albrecht, am 15. November 1464 Friedrich IV., 1501 Maximilian I. den hiesigen Bürgern alle ihren Vorvorderen verliehenen Privilegien. den 3. Juny 1408 verordnete Herzog Leopold, daß alle jene Inwohner der Stadt Wels, welche Häuser besitzen oder Gewerbe treiben, in der Steuerschätzung, Wacht, Huth und anderen Nothdurften mit den Bürgern in gleiches Mitleid gezogen werden sollen; 1440, 1480 wurden die nämlichen Verordnungen erlassen. Unterm 29. Dezember 1410 erließen die Herzoge Leopold und Ernst der Stadt zur Führung ihres nothgedrungenen Wasserbaues die durch 2 Jahre ausständig gebliebene Steuer pr. 320 Pfund D. Am 24. Februar 1412 verlieh Herzog Albrecht dieser Stadt nebst dem Samsttägigen Wohnmarkte noch einen zweyten auf jeden Dienstag. Gemäß Erlaubniß des Herzogs Albrecht vom 20. März 1417 durften die Bürger von Wels den seit vielen Jahren her am Philipps-Tage gehaltenen Jahrmarkt für die Zukunft auf den Maria Geburtstag verlegen; den 7. September 1480 vom K. Friedrich auf den Samstag nach Maria Geburt transferirt. Von 1447 bis 1455 wurde Wels, wie Gmunden und Linz, wegen Ungehorsam und Verschwörung gegen K. Friedrich IV. mit dem Kirchenbanne belegt. Am 9. Jänner 1452 wohnte der Deputirte der Stadt Wels jenem Landtage zu Martberg bey, auf welchem die Befreyung des Ladislaus aus der Vormundschaft Friedrichs IV. beschlossen wurde. 1463 geschah zu Wels die Ausgleichung der Händel mit Georg von Stein wegen Steyr. 1465 ertheilte Friedrich IV. den Messerschmiden zu Wels das Privilegium, auf ihre Waaren das Wapen von Oesterreich mit einer Krone schlagen zu dürfen. (Neu's Archiv von 1829 S. 128). 1466 verboth K. Friedrich den hiesigen Bürgern den Weinhandel. 1477 mußte die Stadt zu den Forderungen des Königs Mathias von Hungarn 1200 fl. beytragen. Als aber der König 1480 Kärnthen und Steyrmark neuerdings überfiel, berief Bernhart von Schärfenperg einen Landtag nach Wels zur Berathung über die Gegenwehre. 1479 schlug ein Theil des Domkapitels von Passau seine Wohnung in Wels auf. 1484 erlaubte K. Friedrich den Bürgern zur Deckung ihrer Bedürfnisse von jedem Eimer Wein 2 Pf., von jedem Metzen Getreides 1 Pf. zu nehmen. Als Maximilian I. 1490 mit Truppen zur Befreyung Wiens von den Hungarn herbeyzog, schrieb er am 10. Juny d. J.

an Gottfried von Starhemberg um ein Anlehen von 1000 fl. Im Jahre 1501 verlieh Maximilian der Stadt zur Erhaltung ihrer Mauern alle landesherrlichen Aemter, welche bisher von Auswärtigen verwaltet werden konnten. 1502 verlangte Maximilian zur Beysteuer des Krieges gegen die immer gefährlicher werdenden Türken vom Pabste Alexander VI. eine Ablaßbulle. Zur Erhebung der Gelder wurde Fr. Wolfgang, Custos der Minoriten und Quardian des hiesigen Klosters aufgestellt. 1504 mußte sich zu Wels das Aufgeboth gegen Venedig unter Anführung des Wolfgang von Polheim versammeln. Zur Belebung des Muthes der Truppen erschien K. Maximilian selbst dahier. 1518 fertigte dieser Monarch zu Wels den Lehenbrief über die Regalien des Hochstiftes Passau aus, im Jahre 1521 vom K. Karl V. neu verliehen. 1521 hielt der oberösterreichische Vicedom Georg Sigharter zu Leonbach wegen vielfältiger Sterbfälle in Linz die Landrechte zu Wels. Bey der Vermählung des Kaiser's Ferdinand I. 1521 zu Linz zeichnete sich Wels mit vorzüglichen Fischen für die kaiserliche Tafel aus. 1525 stellte die Stadt ein Kontingent gegen die aufrühreriſchen Bauern. Die damahligen Vorfälle auf der Welserheide berichtete die Geschichte; auch jene des Passauer-Volkes und der Bauernaufstände im 17., der Erbfolgekriege im 18., der neusten feindlichen Einfälle im 19. Jahrhunderte. 1527 saßen Hieronymus Gaunoldt und Wolfgang Püchler von Wels dem Gerichte gegen die Wiedertäufer in Steyr bey. 1578 schickte die Stadt 120 Mann schön gekleidet zum feyerlichen Empfange des Kaisers Maximilian II. nach Enns. Im nämlichen Jahre wurde hier Christoph Froschhamer aus dem Erzstifte Salzburg hingerichtet. Er hatte 345 Mordthaten mit eigener Hand, 400 in Gesellschaft verübt. 1581 fand sich der erste Deputirte von dieser Stadt bey der ständischen Giltenberichtigung ein. 1595 umrangen die wegen grundherrlicher Lasten rasend gemachten Bauern die Mannschaft von Wels, nahmen sie gefangen, und behandelten sie sehr übel. Am 1. August 1620 nahm Kurfürst Maxmilian von Baiern feyerlichen Besitz von Wels, am 2. die Huldigung ein. 1623 dedicirte Georg Fuchs, Oberstwachtmeister und Hauptmann eines Fähnleins der oberösterreichischen Stände, den Räthen in Wels sein Werk über die Befestigung und Vertheidigung der Städte. Als die Türken 1683 Wien belagerten, hörte man Morgens und Abends den Knall der Schüsse bis Wels, nach Ortels Bestimmung eine Distanz von 27 1/2 Meilen. Von 1685 bis 1687

hielt sich der Reichshofrath von Wien der Türken wegen in Wels auf. Den 18. April 1690 starb zu Wels auf seiner Reise nach Wien Herzog Karl von Lothringen, des berühmten Montecucoli noch größerer Nachfolger, der mit dem tapfern Pohlenkönige, Johann Sobiesky, das belagerte Wien entsetzte, Neuhäusel, Gran und Ofen eroberte, und bey Mohacs der Hungarn Niederlage, und Ludwigs, des letzten Jagellonnen Tod, so blutig wieder heim gab. Sein Herz wurde bey den Kapuzinern beygesetzt. Den 15. Februar 1703 war hier das k. k. Hauptquartier des Grafen von Schlick. Am 1. Jänner 1742 rückte ein hungarisches Regiment vor Wels, bemächtigte sich der Stadt und nahm die baier'sche Garnison gefangen. 1761 wollten sich 1500 Preußen, im Schlosse Polheim gefangen gehalten, mit Gewalt befreyen; aber die Wache habende Garnison, die herbeygeeilten Bürger, durch das Sturmgeläute vom Pfarrthurme gerufen, machten dem Tumulte bald ein Ende. Mehrere der Gefangenen büßten ihr Leben ein. 1786 mußten die Blutgerüste des städtischen und Fürstaur'spergischen Landgerichtes abgebrochen werden. Vom 2. bis 24. November 1800 hatte Erzherzog Johann sein Hauptquartier in dieser Stadt, hierauf nach Baiern vorgerückt. Die feindliche Besatzung vom 20. Dezember 1800 bis 31. März 1801 verursachte für die Stadt und Vorstadt Wels allein einen Schaden von 653000 fl.

Im Monate August 1805 zog sich in Wels und Umgegend ein Lager von 14 Infanterie- und 7 Kavallerie-Regimentern zusammen, am 4. September gegen Braunau und Schärding vorgeschoben, bald darauf den Inn überschritten. Den 23. Oktober dieses Jahres nahmen die Russen ihren Rückzug über Wels; am 1. November rückten die Franzosen in die Stadt. Den 25. Februar 1809 brach der in Wels gelegene Stab vom Regimente Oreilly zum neuen Kriege gegen Frankreich auf; am 16. März zog die Welser Landwehre von 212 Mann gegen die Gränze. Von diesem Tage an folgte ein Regiment dem anderen: F. M. L. Hiller, Erzherzog Ludwig, Fürst von Hohenzollern und von Rosenberg, Erzherzog Maximilian, Anton und Karl ꝛc. Da in der verhängnißvollen Zeit ein Unglück dem andern folgte, rückte am 2. May d. J. der Vortrab des Marschall Lannes in die Stadt, wurden am 7. darauf alle Bewohner entwaffnet, den 13. die österreichischen Wapen abgenommen oder übermahlt. 5 Monate und 13 Tage blieb Wels in den Händen der übermüthigen Feinde. Unter all-

gemeinen Jubel kamen endlich den 24. Oktober wieder Truppen des Vaterlandes in diese Stadt.

Die anwesenden Behörden sind: das k. k. Kreisamt vom Hausruck, seit 1783 zu Lambach, von 1790 an in Wels; die k. k. Vogteyverwaltung mit 15 zugewiesenen Kirchen- und Stiftungskörpern; das k. k. Zollgefällen-, Taback- und Stämpelgefällen-Inspektorat, der landesfürstliche Stadtmagistrat mit 1 Bürgermeister, 1 Syndikus, 5 Räthen, einem Oberstadtkämmerer, Steuereinnehmer, Quartiermeister und Vorspanns-Kommissär, mit der Kirchenamts- und Spitalamtsverwaltung ꝛc. Seit der Schiffbarmachung des Traunflusses durch die Seeauer (man vergl. den Traunkreis) befand sich hier zur Beförderung des Salzes auf der Traun bis in die Zizlau ein Wasserseheramt, 1826 aufgelöst. 1682 wurde Wels eine Militärstation, 1795 ein Straßenkommissär hierher gesetzt, 1803 das Beschelldepartement nach Lichteneck bestimmt. Zur Verwaltung der Kommunal-Angelegenheiten wurde anfangs 1 Stadtrichter mit 8 Räthen aufgestellt, von den Landesherren oder ihren Vögten bestätigt. Der erste Stadtrichter hieß Heinrich der Scheck, er war es 1351. Am 14. Oktober 1548 erhielt die Stadt vom K. Ferdinand I. eine neue Bürgerordnung. 1569 wurde Hieronymus Huebner als erster Bürgermeister gewählt, 1785 ein geprüfter Bürgermeister und 3 geprüfte Räthe für das Waisenwesen, für Justiz-, Polizey- und Kriminalgerichtsbarkeit, für die Verwaltung der Einkünfte der Stadt angeordnet, 1794 vom K. Franz I. ein ungeprüfter Bürgermeister als Hausbesitzer, zum Syndikus aber ein geprüfter Rath bestimmt.

Das Landgericht war zuerst blos landesfürstlich. Im Jahre 1422 kaufte es die Stadt vom Herzoge Albrecht V. Von da an wurde öffentlich Gericht gehalten. Da dieses oft zu Beschimpfungen Veranlassung gab, befahl K. Maximilian, alle Streitsachen bey verschlossenen Thüren zu verhandeln. 1584 brachte die Stadt das vormahls Scharnstein'sche Landgericht jenseits der Traun an sich.

An Zechen oder Brüderschaften gab es im 14. Jahrhunderte: Die Bäckermeister- und Bäckerknechtszeche, die Flösserzeche, Schusterzeche, Ledererzeche, Kirschnerzeche, Weberzeche, Schifferzeche, Messererzeche, und die Bauernzeche.

Von den Unterrichts-Anstalten wird bemerkt, daß die Normalhauptschule 1783 entstand, jetzt 400 Schüler zählt, mitten am Hauptplatze ein sehr schönes Haus hat, und am 10. Okt. 1804 von Sr. Majestät, Kaiser Franz I. besucht wurde.

Die Mädchen- und Industrieschule wurde 1809 mit 2 Lehrern und 2 Lehrerinnen gegründet. Nach einem Urkundenbuche von Linz hatte Sebastian Putz 1610 für eine lateinische Schule eine Stiftung gemacht, früheres in erster Abtheilung berichtet.

Zu den Unterstützungs-Anstalten gehören der bürgerliche Versorgungsfond, das Lazareth und Armeninstitut, zusammen für 450—500 Hülfsbedürftige.

Als Sicherheits-Anstalten verdienen die Feuerlöschordnung mit den vorhandenen Löschgeräthschaften, das regulirte Bürgerkorps (seit 1793), die Leichenkammer und Todtenbeschau (seit 1802), die Schutzblatterimpfung (seit 1804 und für Arme täglich unentgeldlich), die Vertilgung der Hunde ohne Halsband alle Quartale eine stets rühmliche Erwähnung.

Vorzügliche Bequemlichkeits- und Vergnügungs-Anstalten sind: Kanäle, Troitoirs in allen Gässen neben den Häusern, größtentheils gutes Straßenpflaster, Stiefelrinnen von den Dächern herab; 2 große Springbrunnen, seit 1592 und 1593 mehrere Ziehbrunnen, ein Casino durch 6 Monate, ein Dillettanten-Theater, am 4. November 1829 feyerlich eröffnet; eine Schießstätte im Stadtgraben, 1741 abgebrochen, 1787 wieder dahin verlegt; der Herzogbrunnen mit Lusthaus, Grotte und Kunstwässern in Aigen, Spatziergänge auf den Stadtbasteyen, 1732 mit Linden, später auch mit Kastanien und Pappeln besetzt; endlich, daß die Fleischbänke außer der Stadt an der Traun sich befinden.

Von den Wochen- und Jahrmärkten haben wir in der ersten Abtheilung gesprochen, aber als Handelsnotiz kann angemerkt werden, daß die Kaufleute, Krämer und Handwerker um 1088 außer der Stadt feil hatten, und dafür einen gewissen Zoll entrichten mußten.

Das Stadtwapen stellt eine befestigte Mauer mit 2 Thürmen vor, in deren Mitte sich das Wapen Oberösterreichs befindet.

Die Stadtmauern sind jetzt größtentheils zu Häusern verwendet, die Gräben ausgetrocknet, und in lachende Gärten ꝛc. verwandelt.

Von Wels war der 31. Abt von Kremsmünster, Friedrich II., beygenannt Ritzendorfer, geboren. Er bezahlte die Schulden seines Klosters, und vermehrte dessen Einkünfte. Hier erblickte der gelehrte Cälestin Schirman, Benediktiner in Kremsmünster, am 27. July 1724 das Licht der Welt.

Nach der am 28. Oktober 1611 geschehenen Verhaftung des 52. Salzburgischen Erzbischofes, Wolf Dietrich von Raitenau, zog die Frau Salome von Altenau anfangs mit ihrer Familie nach Steyrmark; hiernach ließ sie sich aber zu Wels nieder, wo sie lebenslänglich ein schwarzes Trauerkleid trug, viel weinte, und ihr Leben in den beßten Jahren beschloß. (Liechtenstern I. 215; Kurz's Handel 62, 124, 201, 202, 240, 247, 382, 384, 443—445; dessen Ottokar und Albrecht I. 91; dessen Militärverfassung 380, 381, 428; dessen Friedrich IV. 1. Bd. S. 79; 2r Bd. 146, 199; Buchinger I. 94; II. 260, 265; Strasser I. 207, 218, 265, 267, 268; Pachmayr 23, 24, 25, 73, 149, 563; Rettenp. 41, 42, 210; v. Hormayr's Archiv Nro. 182; von 1826; von 1827 S. 799, 800, 820, 823, 853, 854; von 1828 S. 79, 80 ꝛc.; Wendt 35, 36, 113, 121; Weißbacher's Geschichte 74, 75, 78, 80, 88, 130; Rauch II. 3, 96; v. Hormayr's Taschenbuch für 1811 S. 276; Schels V. 31, 99, 176; Hansiz II. 408, 409, 434; Preuenhueb. Annalen 20, 32, 33, 57, 100, 131, 140, 171, 172, 223, 238, 296, 340, 407, 423; dessen historischer Katalog, 140, 155; Archiv von Gmunden und das ständische in Linz; de Luca's gelehrtes Oesterreich 2r Bd. 98 — 100; Zauner's Chronik von Salzburg 7r Thl. S. 189; Wißgrill I. 257; Hoh. I. 12, 321, 393; II. 63, 64, 87, 89, 139, 793).

In die Vorstadtpfarre Wels gehören nebst dieser nachstehende 12 Dörfer: Dickeldorf, Eisenfeld, Haidl, Hochpoint (wo es Nro. 23. bey der eisernen Hand heißt), Leiten (unter der), Nöham, Obernhart, Pernau, Roithen, Schafwiesen, Stadlhof und Zoiserl mit 444 Häusern, 932 Wohnparteyen, 3562 Einwohnern. Davon werden Eisenfeld, Obernhart, Pernau und die Vorstadt selbst näher gewürdiget.

**Eisenfeld**, eine Ortschaft mit 9 Häusern, 14 Wohnparteyen, 55 Einwohnern an der Poststraße gegen Linz am Ende der Klingenschmidgasse. Hier ist das schöne Haus Nro. 154., dem Ansehen nach ein adeliges Landgut, seit dem 16. und 17. Jahrhunderte unter dem Namen »Haus an der Straße im Eisenfeld« bekannt. Wahrscheinlich erbaute es Ferdinand Karl von Eyselsberg, der es 1700 — 1731 besaß, ganz neu. Weitere notorische Besitzer sind: 1732 — 1751 Maria Katharina von Scherern, 1752 — 1754 Thomas Edler von Glaß, 1755 — 1765 Sebastian Freyherr v. Zillerberg, 1766 — 1771 Joh. Paul Maierhofer, 1771 — 1773 Karl Wernerth, Pfleger in Traun, 1773 — 1783 Mathias Omayr, 1780 — 1783 Ignatz Freyherr von Waldstätten, 1783 — 1785 Heinrich Gottfried von Uechteriz, 1798 — 1802 Ignatz Heiliger, 1802 Ignatz Vinzenz von Waß.

Dem Eisenfelde gegenüber ist der uralte Edelsitz und Burgstall der Herren von Haunold, jetzt ein Militärspital, 1531 ein Lehen der Schärfenperger, 1722 ausgebaut, 1802 mit 6 Zimmern vergrößert.

Die Haunolder erscheinen als Zeugen, als Wohlthäter von Kirchen und Spitälern in den Urkunden von Wels 1399, 1428, 1429, 1431, 1432, 1443, 1457, 1463, 1529. Nach ihnen folgten in ihrem Besitze: 1531 Ulrich Toner, 1545 Peter von Jöchl, 1548 Leonhart Aschinger, 1554 Hanns Jakob Jörger, 1591 Matthäus, 1594 Georg, 1611 Christoph Pasch, hierauf Georg Spereisen, 1630 Christoph Fuchs auf Reinburg, 1633, 1665 Karl von Polito, 1698 Mathias Christoph v. Unterrain, 1720 die Stadt Wels, 1722 Josepha Theresia Gräfin von Salburg, 1722 wieder die Sadt Wels.

**Obernhart**, eine Ortschaft mit 25 Häusern, 47 Wohnparteyen, 177 Einwohnern zwischen Pernau und Marchtrenk, etwa 150 Schritte von der Landstraße. Hier verweilen wir bey der sogenannten Maxlheide oder beym Seeauerhofe Nro. 1. ein wenig. Die Maxlheide war ein Distrikt von mehr als 100 Joch Feldgründen, den Namen vom Prälaten Maximilian Pagel aus Lambach erhalten, welcher sich hier auf dem Areale seines Stiftes wegen vielen Reisen

als ständischer Verordneter 1714 im Mittelpunkte zwischen Lambach und Linz ein Haus baute. Als die k. k. Hofkammer 1787 die Herrschaft Lambach zum Religionsfonde zog, verkaufte sie alle zum Marlheiderhause gehörigen Gründe den 26. Jänner 1788 an Franz Karl von Tausch, dieser dieselben an Franz Grafen v. Seeau zu Würting. Er, ein verständiger Landwirth, baute sich mitten in seinen gekauften Gründen ein neues Haus mit schönen Meyerengebäuden, schlug da seine Wohnung auf, und fing die unfruchtbare Huthweide zu kultiviren an. Als hierauf der Handelsmann Anton Hafferl in Linz Besitzer davon wurde, zerstückte er nach 1815 die Marlheide unter mehrere Besitzer, welche ihre kleineren Antheile immer besser bebauen.

**Pernau**, Bernau, ein Schloß und Dorf mit 23 Häusern, 43 Wohnparteyen, 158 Einwohnern, 1/4 Stunde von Wels an der Heide gegen Linz.

Nachdem das Schlößchen zu Anfange des 17. Jahrhunderts entstanden war, wechselten im Besitze desselben bald mehrere Eigenthümer: Christoph Graf von Schallenberg, Johann Sigmund Kätzianer, Georg Sigmund Freyherr von Schiffer (ließ es 1694 beynahe ganz neu bauen), Johann Ehrenreich Graf von Sprinzenstein, Franz Anton Graf von Weissenwolf, Joh. Adam von Wendt, kaiserl. General (errichtete die Schloßkapelle), 1713 Karl Graf von Tiege (schaffte Uhr und Glocke bey), 1730 Joseph Simon Graf von Seeau, 1784 Daniel Adam von Hack, Erbsaß zu Bornimbs, 1794 Cäsar Heinrich Graf von Luzern, französischer Minister († hier 1799, liegt im Gottesacker zu Wels unter einem schönen marmornen Grabmahle), am 20. September 1808 Dismas von Widerwald, 1814 Franz Penn und Frau, 1816 Anton und Magdalena Stadler, hierauf der jetzige Eigenthümer. (Hoh. II. 414; ständ. Giltenb.).

**Wels (die Vorstadt)** besteht aus der Faßzieher-, Bäcker-, Spital-, Kalkofen-, Fischer-, Klingenschmidgasse und dem Eisenfelde mit 209 Häusern, 520 Wohnparteyen, 1942 Einwohnern.

In der Bäckergasse befindet sich nebst dem Pastorate auch die Kirche der Protestanten, 1784 aus der verfallenen

Georgenkirche erbaut; in der Spitalgasse das aufgehobene Bügerspital sammt gesperrter Kirche mit folgender Inschrift: »Anno 1626 den 10. Oktober ist das allhiesige Bürgerspital sammt der Kirche und Thurm wie die ganze Vorstadt von der laydigen Bauernrebellion abgebrannt worden;« in der Kalkofengasse das Kapuzinerkloster, die dermahlige Vorstadt-Pfarrkirche, das k. k. Kreisamtsgebäude, das schöne Haus von Fernstein. Das Kapuzinerkloster stiftete 1630 der Prälat Anton Wolfradt von Kremsmünster, legte am 14. April den Grundstein dazu, weihte die Kirche am 18. Dezember 1631 zu Ehren des heil. Bonaventura ein, und bestimmte vom Stifte sehr ansehnliche Almosen dafür.

Nach Aufhebung der Kapuziner wurde 1785 der erste Vorstadtpfarrer angestellt, zu seiner Dotation das Hohenfeld'sche Benefizium verwendet, 1503 von Hedwig, Hohenfelder's Witwe gegründet, 1642, 1648, 1649, 1651 vom Kanoniker, Mathias Haider zu Spital am Pyrn gemehrt, 1791 an Weltpriester übergeben.

Das k. k. Kreisamts-Gebäude Nro. 129. entstand 1716 aus 2 Privathäusern unter Werner Tserklas Grafen von Tilly. 1724 erbte es Anna Katharina Gräfin von Montfort. Hierauf erhielten es durch Kauf oder Erbschaft: Joseph Klemens Anton Freyherr von Weichs, Wilhelm Graf von Thürheim, Thaddä Adam Graf v. Khaut, Franz de Paula Freyherr von Rumerskirch, Albert Graf von Klam, der Bräumeister Joseph Stolz, der Papierfabrikant Joseph Polin, der k. k. geheime Rath Albert Graf von Czernin, 1815 das k. k. Hausruckkreisamt.

Am Ende der Klingenschmidgasse ist das allgemeine Krankenhaus.

Die eigentliche Vorstadt Wels macht eine lange breite Gasse von der Elisabethenkirche bis zum Gottesacker aus. Die Elisabethenkirche ist 1714 aus einem alten Wachtthurme gebaut worden.

Ein kleiner Thurm von 1732 mit einer darauf befindlichen Uhr heißt der Semmelthurm.

Das ansehnlichste Gebäude der Vorstadt Wels ist das Oellacher'sche Haus Nro. 49. mit dem Poststalle, früher ein Eigenthum der Silbernagl und Ecker, zu Anfange des 18. Jahrhunderts von Franz Anton Grafen von Salburg († 1720). Es wurde 1723 nebst mehreren anderen ein Raub der Flammen, hierauf in seiner jetzigen Gestalt gebaut. Nun folgten im Besitze: Grafen v. Thürheim, Graf von Motz, Franz Ferdinand Puechner (1754), Joseph von Sonnenstein (1764). Im Jahre 1802 überließ es Joseph Stöger an Anton Oellacher. Aus dem Saale dieses Gebäudes ertheilte Pabst Pius VI. 1782 der Volksmenge den apostolischen Segen. 1796 wohnte die jetzige Dauphine von Frankreich, Maria Theresia, die Tochter des unglücklichen Ludwig XVI. in diesem Hause, vom 2. November 1800 Erzherzog Johann durch 3 Wochen, am 20. und 21. Dezember 1800 General Moreau. Da hatte früher auch das k. k. Kreisamt seine Kanzleyen.

Von dem Andräas Thurner'schen Gasthause zum schwarzen Greifen Nro. 85. war nach den Pfarrprotokollen der erste Besitzer Johann Nütz zu Goisernburg. Diese Familie erhielt 1655 den Freyherrntitel, um 1695 die Grafenwürde. 1726, 1768 bewohnten es Beyrather, dann Thomas Geymayr als erster Gastgeber dieses Anwesens, nach ihm Jos. Nasinger, Adam Hagedorn, Andreas Thurner. Dieser Mann hatte das seltene Glück 1815, 1816, 1817, 1820, 1821, 1822, 1823 fast alle regierenden Kaiser, Könige, Herzoge ꝛc. nebst den meisten Prinzen europäischer Staaten zu bewirthen. Eine schöne Marmortafel im ersten Stockwerke seines Hauses enthält die Namen der erhabenen Gäste. (Autopsie; Stadtpfarrschriften; Vorstadtpfarrschriften; v. Froschauer).

## 29) Wilhering.

Die Hauptübersicht dieses Distrikts = Kommissariats gibt zum Resultate: 15 Dörfer, 260 Häuser, 394 Wohnparteyen, 1701 Einwohner, 1 größere Herrschaft, 1 kleineres Dominium, 3 Pfarren und Schulen, 3 Steuergemeinden, 1 Hebamme, 1 Spital; ferner außer 1 Bräuer, 10 Faßbindern, 5 Leinwebern, 1 Näherin, 1 Tischler und 4 Ueberführern noch

10 andere Kommerzial-, 37 Polizeygewerbe und freye Beschäftigungen.

Das Distrikts-Kommissariat unter einem Hofrichter hat seinen Amtssitz zu Wilhering, der oben bezeichneten größeren Herrschaft, dem Prämonstratenser Stifte Wilhering gehörig.

Das kleinere Dominium ist das Pfarrgotteshaus Schönering, wie die Mühldorf'sche Gilte zu Wilhering verwaltet.

Die 3 Pfarren und Schulen befinden sich zu Dörnbach, zu Schönering und zu Wilhering. Bey Dörnbach und Schönering ist der Religionsfond Patron, und das Stift Wilhering die Vogtey, bey Wilhering das gleichnamige Stift auch beydes zugleich.

Die Namen der 3 Steuergemeinden sind: Dörnbach, Schönering und Wilhering mit 4235 topographischen Numern.

Der Brandassekuranz in Salzburg ist dieses Distrikts-Kommissariat nicht einverleibt.

Der Pfarre Dörnbach sind die 5 Ortschaften: Appersberg, Dörnbach, Hitzing, Katzing und Leonharting (Lohnharting) mit 67 Häusern, 106 Wohnparteyen, 419 Einwohnern zugewiesen.

**Dörnbach**, Dirnbach, Dedenbach*), oder Maria vom guten Rathe, ein Pfarr- und Wallfahrtsort mit 26 Häusern, 42 Wohnparteyen, 151 Einwohnern, 1 St. von Kirchberg, 1 1/2 von Wilhering und Linz am Fuße des Kirn- oder Hundsberges (Hunetsberges) in einem schönen Thale.

Der Ort hat einer Seits seinen Namen vom vorbeyfließenden Dörnbache, welcher im Sommer öfters vertrocknet, anderer Seits von der Marien-Statue, welche am Hochaltare zur Verehrung aufgestellt ist, und von andächtigen Wallern zahlreich besucht wird.

Die Kirche, ein altes kleines Gebäude scheint einst die Hofkapelle der abgestorbenen Grafen von Wachsenberg

---

*) Vischer's Karte.

und Wilhering gewesen zu seyn, welche um 1140 das verfallene Schloß Wilhering am Kirnberge, 1/2 St. vom Jägerhause besaßen, und dasselbe 1146 ihrer frommen Stiftung Wilhering überließen. Nicht umsonst war diese Kirche früher dem heil. Ulrich geweiht. Dieser Name war in der Familie der Wachsenberger einheimisch, und noch bewahrt eine Statue am Seitenaltare zu Schönering das Andenken des genannten Heiligen.

Die Merkwürdigkeiten dieser Kirche sind eine Marmorsäule neben dem Hochaltare und ein alter Taufstein. Auf der Marmorsäule ruhte einst der Tabernakel mit konsekrirten Hostien für Kranke. Den Hochaltar und Pfarrhof scheint Abt Nivardus von Engelszell (1655—1683) gebaut zu haben. Man trifft sein Porträt im hiesigen Pfarrhofe an.

Dörnbach war früher eine Filiale von Schönering. Selbst, als der Rathsherr Georg Hillinger von Schwanenstadt nebst seiner Hausfrau Theresia 1768 hier ein Benefizium und wochentlich 4 Messen stiftete, wurden diese immer von einem Geistlichen in Schönering gelesen. Erst 1784 veränderte man das Beneficium in eine Lokalpfarre, und baute auch ein eigenes Schulhaus ꝛc.

1404 stiftete Eberhart von Capell den Zehent und die Lehenschaft zu Dörnbach (Torenbach) zum Kloster Wilhering. (Nach einem Denksteine in der Sakristey zu Dörnbach; Weißbacher's Manuscripte; Hoh. I. 88; III. 76).

In die Pfarre Schönering gehören die 7 Ortschaften: Edramsberg, Fall, Mühlbach, Reut, Schönering, Thalham und Winkeln mit 149 Häusern, 214 Wohnparteyen, 934 Einwohnern.

**Schönering**, Schenering, Schenhering, Schonheringen, Sconheringen, Schonneringen, ein Pfarrdorf mit 49 Häusern, 68 Wohnparteyen, 332 Einwohnern, 3/4 Stunden von Wilhering, 1 von Alkofen und Kirchberg.

Der Ort erhielt seinen Namen von den schönen Wiesen und Angern, welche eine gute halbe Stunde davon bis zur Donau hinabliegen.

Die gothisch gebaute Kirche ist viel älter als das Kloster Wilhering. Sie wurde höchst wahrscheinlich von den Bischöfen in Passau erbaut, und ist zu Ehren des heil. Stephan eingeweiht. Der Boden ist mit Leichensteinen belegt. Sie sind aber entweder durch Kirchenstühle bedeckt, oder so abgerieben, daß man nur mehr einen ganz lesen kann. Dieser sagt uns, daß hier Abt Leopold von Engelszell 1750 begraben wurde, der sein Amt resignirte, und die Schulden seines Stiftes bezahlte. Nach einem anderen war Jakob Stamper 1476 Vikar, Thomas Veilard 1717 Rektor der hiesigen Kirche. Auch der Denkstein beym Eingange in das Gotteshaus mit dem böhmischen Löwen ist nicht mehr ganz leserlich. Er erhält das Andenken eines Ottenheimers, der 1477 die Feste Edramsberg oder Edelsberg nicht weit von Schönering zerstören half. Bey der Kirche liegt der Gottesacker und das Schulhaus, von 100 Kindern besucht. Der schöne Pfarrhof mit seinen Gärten und Gründen befindet sich außer dem Pfarrdorfe auf einem freyen Platze.

An geschichtlichen Notizen können wir über Schönering folgende mittheilen:

Zwischen 976 — 991 kommt der Ort in der Zehentbeschreibung des Bischofes Pilgrin von Passau vor, als er in der Kirche des heil Laurenz bey Enns eine Versammlung hielt, um durch Zeugen seine Zehentsache ins Reine zu bringen, und einige alte Pfarren in ihren Rechten zu schützen. 1115 erscheint Perhart als Zeuge, 1130, 1150 kommen Engelbert und Benedikta von Sconhering als Wohlthäter in den Monumentis Boicis (IV.) beym Kloster St. Nikola vor. 1148 bestätigte Pabst Eugen dem Stifte Niederaltach seine Weingärten in Ottensheim nebst jenem in Schönering.

1326 übergab Bischof Albert II. diese Pfarre dem Kloster Engelszell. 1365 wiesen die Brüder Ulrich und Heinrich von Schaumburg zum ewigen Lichte in Wilhering beym »Kammerer zu Schönering« 1 Pfund Pfennige an. Ulrich und Georg, Bischöfe von Passau, übergeben zwischen 1479 und 1482 dem Christoph von Hohenfeld und seinen 3 Söhnen wegen ihrer Verdienste das Schloß Schönering *). Nachdem selbes verfallen war, er-

*) Darunter ist Edramsberg verstanden. Die Herren von »Edrumsberg« kommen 1294 und 1301 in der Chronik von En-

hielt dieses Geschlecht 1484 die Feste Jochenstein zu Leibgeding (Hansiz I. 227; Calles I. 277; Mon. Boic. XI. 163; Urkunden von Engelszell; Hoh. I. 85; III. 634, 391).

An Birnbäumen des sogenannten Schneiderhausergütels am Schöneringer-Anger sind Wasserhöhen angezeigt. Die höchste war am 24. Dezember 1819; sie erhob sich da 1 1/2 Klafter 1/2 Schuh hoch über die Landstraße. Von den übrigen bedeutenden Wassergüssen neuerer Zeit sind noch jene vom 15. August und 2. September 1821, ferner die vom 5. November 1824 aufgezeichnet. Letztere währte 17 Tage. (Autopsie).

Die Pfarre Wilhering besteht bloß aus den 3 Ortschaften: Höf, Ufer und Wilhering mit 44 Häusern, 74 Wohnparteyen, 348 Einwohnern.

**Wilhering** *), Willering, Hilaria, ein Prämonstratenser-Stift und Pfarrdorf mit 19 Häusern, 32 Wohnparteyen (hierunter 10 Geistliche), 169 Einwohnern am Fuße des Kirnberges, am rechten Ufer der Donau, an der Hauptstraße von Linz, Efferding, Schärding und Passau eine starke Stunde von Linz unter dem 48° 19′, 29″ nördlicher Breite, 31° 50′ 20″ östlicher Länge.

Die Merkwürdigkeiten dieses Stiftes sind in der Kirche, im Kreuzgange, im untern und obern Konvente, in der Bibliothek, in der Abtey etc. zerstreut.

Die Kirche ist ein herrliches Gebäude. Um die Herstellung davon haben die Aebte Bernhart († 1708), Johann IV. († 1750), Alanus Aichinger (1753 — 1780), die meisten Verdienste. Sie ist zu Ehren der heil. Dreyfaltigkeit und der Himmelfahrt Mariens geweiht, mit 7 Altären versehen, reich vergoldet. Die Altarblätter mahlte M. Altomonte von 1737 — 1744, den Plafond B. Altomonte, die Vergoldungen sind von Uebelherr aus München, die Chorstühle nebst der schönen Kanzel von 2 Laienbrüdern des Stiftes, die Orgel mit 26 Registern 1771 von

---

gelszell als Zeugen vor. — Der Ritter Heinrich von Wolfersdorf, Huttarius und Berchtold v. Hartheim waren Burgvögte zu »Edelsberg.« (Obige Original-Chronik).

*) Einst Oulharing, vom Stifter Ulrich.

Rumel in Linz. Der Büger, Lebzelter und Rathsherr Mathias Paulechner in Linz ließ 1690 das weiße Marmorpflaster legen; die 5 Glocken am Thurme haben den vollen C Dur-Akford nach der Orgel. Gleich beym Eingange in dieses Gotteshaus imponiren 2 Monumente aus der Familie der Grafen von Schaumburg.

Das erste Monument, dem Eintretenden rechts, ist von Marmor mit der kolossalen Figur eines Ritters am oberen, mit mehreren Figuren von halberhobener Arbeit am unteren Theile, und war einst vor der Komungruft der Schaumburger aufgestellt. Die Inschrift dieses Monumentes mit Unzialbuchstaben aus dem 14. Jahrhunderte vom vergoldeten Erze lautet im altgermanischen Rhytmus so: Hie. ligt. vo. schownberg. daz. geschlecht. de. gib. urstend. christ. mit. beht. † das. si. se. deiner. sezwen (rechten). hend. sich. ewichleiche. vrowen. an. end.

Das zweyte Monument, dem Eintretenden links, scheint durch seine Größe, durch seine durchbrochene, und besonders künstliche Arbeit das erste zu übertreffen. Die auf dem Steine ruhende Figur stellt einen gräflichen Jüngling ganz gepanzert vor, nur das Haupt ist unbedeckt, ohne Helm. Auch die unteren Seitenwände dieses Monumentes zeigen Figuren aus Stein gehauen. Die Buchstaben dieses Monumentes sind in der Schrift vorhanden; sie scheinen aber einst auch dem Marmor eingeäzt, und aus Metall gewesen zu seyn, sind aber bis auf einen einzigen weggekommen, weil sie vergoldet waren. Nur mit Mühe und nicht anders als umgekehrt lies't man die Inschrift: Hie. leyt. begraben. der edel. und. wol. geboren. herr. Graf. Ulreich. der jung. vo. Schownberg, d. gestorben. ist an. Mantag. nachts. vor. Geory. da. man. zalt. vo. rti. geburd. MCCCXVIII. (1398 Hoh. III. 638). An der Evangelienseite im Vordertheile der Kirche befindet sich die Graf Grundemann'sche Kapelle mit Christus am Kreuze von einem Schüler des Altomonte mit mehreren Denksteinen: Berthold von Hartheim, Aistersheimer (1300), Kirchberger (1468, 1469, 1509, 1511), Neundlinger (1590), Steinbecker (1505), Kronpichl (1651, 1652), die Epitaphia eines Vaters, einer Mutter und eines Sohnes (eine Seltenheit!). Sie betreffen den hiesigen Prälaten Georg Grill († 1638), seinen gleichnamigen Vater († 1627), seine Mutter Dorothea († 1626). Von neueren Grabmählern (größtentheils Bediensteten von Wilhering gesetzt) bemerken wir den

Grabstein des Abtes Bernhart mit seinem Bilde. Im Kapitel ruhen Tannberger (1278), Matschacher (1491), Greiffenegker (1518, 1519).

Im Kreuzgange trifft man nebst mehreren Bildern der Ordensgeschichte 5 merkwürdigere der Klostergeschichte:

Ulrich und Cholo, Herren von Wilheringen, Stifter*) dieses Klosters 1146; Ottilia, die Mutter und Elisabeth die Schwester der Stifter; Eberhart, Bischof von Bamberg, erster Schirmherr von Wilhering; Heinrich und Bernhart von Schounberch, zweyte Stifter dieses Klosters; Friedrich, Herzog von Oesterreich, besonderer Wohlthäter für Wilhering. Da werden auch 9 Monumente hiesiger Prälaten mit immer seltener werdender, durch Vandalismus oft sogar geflissentlich vertilgter alter Steinschrift aufbewahrt: Kaspar II. († 1669), Jakob Zistellius (1585 gewählt); Martin Godefrid, von dem man 1825 tief in Böhmen eine Denkmünze fand († 1564); Petrus Rinkhaimer († 1544), Lienhart Rosenberger († 1534); Kaspar I. († 1518); Abt Thomas († 1507); Stephan von Mautern († 1430), Erbauer der heil. Kreuzkapelle; Jakob, welcher 1421 starb, und 1410 resignirte. Alle diese vorzüglicheren Monumente beschrieb 1800 der gefürstete Abt Cälestin II. von St. Emeran in Regensburg, und hinterlegte seine Beschreibung zum Andenken in hiesiger Prälatur.

Das untere Speisezimmer von 1665 hat ein herrliches Bild von Klemens Beutler und am Portale die Aufschrift:

Nil praepone sacris neque tempus neglige mensae,
Dum campana sonat, te Deus, ecce, vocat.
Ex toto nolis quicumque remittere vinum,
Discreta saltem sobrietate bibas.

Im oberen Konvente wird die Reihe der hiesigen Aebte interessiren. Bis jetzt standen dem Stifte 65 vor.

Hoheneck hat den 24., Stephan mit Namen, ausgelassen; die Chronik von Engelszell führt ihn aber 1316 an.

---

*) Bischof Reginbert von Passau trug auch vieles zur Gründung von Wilhering bey. (Lenz's Passau I. 25.).

Der erste Prälat hieß Gebhart. Er brachte seine Genossen von Rain in Steyrmark mit sich, und kehrte 1147 wieder dahin zurück. Unter Hiltger nahm Herzog Leopold, der Tugendhafte, 1188 das Kloster in Schutz, bekam es von den Grafen v. Schaumburg die Mauthfreyheit zu Aschach, von mehreren Edlen Gütervermehrungen. Otto II. erweiterte und verschönerte die Kirche, resignirte 1200. Konrad I. erhielt vom Pabste Honorius III. 1218 die Bestätigung aller Besitzungen des Klosters Wilhering nebst Zugehör, die Ueberfahrt über die Donau, den Kirnberg, Edramsberg, Hilkering, Pasching, die Hälfte des Böhmerwaldes ꝛc. Unter Theodorich bekam das Stift vom Herzoge Friedrich, dem Streitbaren, welcher die Herrschaft Wachsenberg kaufte, 1242 die große Pfarre Gramastetten nebst dem Landgerichte. Ernest, ein hochgeachteter Mann, erwarb dem Kloster die meisten Güter. Otto von Baiern gab ihm vollständige Mauthfreyheit in ganz Oesterreich; Wook von Rosenberg verlangte 1259 von ihm die ersten Religiosen für seine neue Stiftung Hohenfurth in Böhmen.

Unter Konrad II. gründete Ulrich von Lobenstein die Kirche in Zwettel, Bischof Otto von Passau bestätigte sie im nämlichen Jahre. Hugo I. baute die Klostermauern. Unter ihm verursachte der Krieg zwischen K. Rudolph I. mit dem Könige Ottokar in Böhmen 1276 dem Stifte großen Schaden. Wolfram führte zwischen 1280 und 1288 das Gasthaus auf. Konrad III. bat den Bischof Bernhart in Passau, die zu große Pfarre Gramastetten, bey stets zunehmender Bevölkerung in zwey Pfarren zu theilen. Der Bischof that dieses 1292, wies der Pfarre Gramastetten die Filialen Ottensheim und Zwettel, der Pfarre Leonfelden aber Oberneukirchen und Weissenbach zu. Als der Bischof einige Mönche für das neue Kloster Engelszell wünschte, entsprach der Prälat 1293 dem Verlangen. Abt Thomas mußte, 1480 — 1507 von harten Umständen gedrängt, einen großen mit Edelsteinen gezierten Kelch verpfänden, um nur 76 hungarische Gulden zu erhalten; aber die Herren von Abensberg und Traun gaben das Pfand wieder unentgeldlich zurück. Der Prälat Leonhart Rosenberger von Linz wurde 1526 einer der ersten Verordneten in Oberösterreich. Erasmus Bauer, 1544 aus Eberach postulirt, packte nach 9 Monaten alle Kostbarkeiten zusammen, entfloh nach Freyburg im Breisgau,

fiel vom katholischen Glauben ab, und nahm ein Weib. K. Ferdinand I. ließ hierauf das Kloster 2 Jahre lang durch seinen Rath und Landeshauptmann, Balthasar v. Prösing zu Stein, administriren. Von Alexander a Lacu, von dem noch berühmter gewordenen Anton Wolfradt (1621 Fürstbischof in Wien) haben wir bey Kremsmünster im Traunkreise (S. 356, 357) umständlicher gesprochen. Kaspar II. (1642 — 1669) und Bernhart Weidner (1680 — 1708) besserten die Klostergebäude, das Gast = und Bräuhaus etc. Unter Bonus brannte das Kloster sammt der Kirche ab. Jakob Eder, ein Bauersknecht von 26 Jahren und Elisabeth Pründlin, 12 Jahre alt, verübten 1733 die That. Der verruchte Brandstifter wurde den 24. März 1735 nach richterlichem Urtheile verbrannt, das verführte, unerfahrene Mädchen auf 4 Jahre nach Wien in das Strafhaus geschickt.

Folgende 5 Prälaten kommen bey Hoheneck nicht mehr vor: Johann IV. mit dem Zunamen Hinterhölzl (1734 — 1750). Unter ihm hatte Khevenhiller 1742 sein Hauptquartier in Wilhering; Raimund Schedelberger von Ottensheim († 1753); Alanus Aichinger aus der ersten und zweyten Abtheilung dieses Kreises, auch früher aus dem Mühlkreise bekannt; Johann V. gleichfalls mit dem Zunamen Hinterhölzl von Zwettel geboren, gestorben 1801. Es war 1784, als die hiesige Klosterpfarre errichtet, und aus Schönering gebrochen wurde; Bruno Detterle am 29. Jänner 1759 zu Aspach im Innkreise geboren, 1780 Stiftsmitglied, 1783 Profeß, 1789 Priester, 1794 Regens Chori, 1798 Prior, am 31. März 1801 Administrator des Klosters, den 15. September 1801 zur Freude seines Konventes und seiner Unterthanen zum Prälaten gewählt. Unter sein Priorat und unter seine Verwaltung fielen die drey neuen feindlichen Einfälle, wo der Soldaten Muthwille alle gefüllten Weinfässer im Klosterkeller zerschlug, an Einigen durch Ersäufen im Weine, an Anderen später in Rußland durch Erstarren im Winter bestraft.

Den mitgetheilten Nachrichten über die Bibliothek und Abtey im Werke von Linz S. 392 und 393 haben wir nichts beyzusetzen.

Die Erwerbungen in Ostering 1264, bey Hartheim 1267, bey Polheim 1276, zu Thalheim zwischen 1280 bis 1288, am Attersee 1284, zu Oberndorf bey

Scharten, bey Gumbolding und zu Windern 1293, zu Pernau 1316, zu Bergheim, Windern und Efferding 1316 bis 1326, zu Haiding 1333 bis 1350, zu Pasching 1367 bis 1385 nebst jenen im Mühlkreise, in Unterösterreich ꝛc. gehören wie die Postulationen von Rain, Eberach, heil. Kreuz, Engelszell, Baumgartenberg, Zwettel, Heilbrunn, St. Georgen in Tyrol, Lilienfeld und Hohenfurth in die detaillirtere Klostergeschichte.

Außer vielen Beherrschern von Oesterreich werden aus folgenden Geschlechtern mehrere als Wohlthäter dieses Stiftes genannt: Schaumburgr, Polheimer, Traun, Starhemberger, Walseer, Capeller, Lobensteiner, Prüeschenken, Jörger, Neundlinger, Krößlinger, Piber, Perkheimer, Hartheimer, Bezinger, Truchsässe, Göltinger, Staufenecker, Walchen, Messenbäcker, Prager, Tegernbacher, Aistersheimer, Schreiber zum Stain, Herren v. Toppl, Griesbach, Neuhofen, Wolfsstein, Luftenberg, Pernthal, Au ꝛc. Die meisten dieser Edlen stifteten für die »Sammung der Brüder,« damit sie in ihren Hallen eine Ruhestätte erhalten, oder daß ihrer im Gebete gedacht, wohl auch manche Unbild gesühnet werde. (Eigene Manuscripte und Autopsie; v. Hormayr's Archiv 1825 Seite. 343, 344; Preuenhueb. Ann. 366, 416; Hoh. II. 70, 71, 683, 686, 825 — 831, hier aber berichtigt; III. 194, 318, 319; Wendt. IV. 21 — 26; Kurz II. 164; IV. 522 — 548; Insprugger II. 24, 25; Linzer Zeitungen Nro. 45 und 75 vom Jahre 1801.)

## 30) Wolfsegg.

In diesem Distrikts-Kommissariate zählt man 1 Markt, 72 Dörfer, 967 Häuser, 1238 Wohnparteyen, 5220 Einwohner, 1 größere Herrschaft, 1 Landgut, 1 kleineres Dominium, 4 Pfarren und Schulen, 5 Steuergemeinden, 2 Wundärzte, 3 Hebammen, 1 Spital; ferner außer 1 Bettenmacher, 3 Bräuern, 2 Kattundruckern, 1 Fleckelschuhmacher, 1 Gabelmacher, 17 Hafnern, 1 Hammerschmide, 42 Leinwebern, 1 Nagelschmide, 4 Oelschlägern, 5 Pechlern, 16 Sägemeistern, 2 Samen- und Baumwollehändlern, 1 Schwein-

schneider, 1 Strazensammler, 7 Strickern, 1 Wurzenkrämer und 1 Zinngießer noch 52 andere Kommerzial-, 142 Polizeygewerbe und andere Beschäftigungen.

Das Distrikts-Kommissariat unter einem Pfleger hat seinen Amtssitz zu Wolfsegg, der obigen größeren Herrschaft, welche dem Ignatz von Auegg und den Panholzerschen Erben gehört.

Das Landgut heißt Aigen, der Besitzer Benedikt Heiliger, der Verwaltungssitz Wolfsegg.

Das kleinere Dominium ist der Markt Wolfsegg, mit dem gleichnamigen Verwaltungssitze.

Die 4 Pfarren und Schulen befinden sich zu Altenhof, Ampfelwang, Ottnang und Wolfsegg. Bey Altenhof und Ottnang ist der Religionsfond Kirchen- und Schulpatron, die Herrschaft Köppach Vogtey; bey Ampfelwang, und Wolfsegg der allerhöchste Landesfürst Patron, die Herrschaft Wolfsegg Vogtey.

Die 5 Steuergemeinden: Altenhof, Bruckmühl, Niederentern, Puchheim und Wolfsegg haben 18935 topographische Numern.

Das Brandassekuranz-Kapital wies mit Ende 1826 den Betrag von 311425 fl.

Die Pfarre Altenhof enthält die 13 Ortschaften: Altenhof, Buchleiten, Fahrthof, Gröbming, Holzing, Hub, Lenglach, Marschalling, Mühlbach, Obergmain, Oberwiesfleck mit 135 Häusern, 181 Wohnparteyen, 781 Einwohnern.

## Altenhof und Gröbming.

**Altenhof**, Althoon *), Altenhofen, ein Pfarrdorf mit 23 Häusern, 27 Wohnparteyen, 119 Einwohnern, 1 Stunde von Gaspoldshofen, Geboldskirchen und Wolfsegg, 1 1/4 von Weibern, 1 1/2 von Hag in einer Seehöhe von 1336 Fuß.

Die Kirche des heil. Koloman hat 3 Altäre. Am Hochaltare wurde 1729 ein Marienbild aufgestellt, der Ort

*) Oefele I. ad ann. 903 fol. 706 wie in I. Abth.

seitdem immer mehr von Wallfahrtern besucht, noch zahlreicher, als 1749 die sogenannten goldenen Samstage eingeführt wurden. So kam auch der Name: Maria Altenhof mehr in Gang. 1390, 1454 stifteten Oberheimer von Gröbming zu dieser schon im 10. Jahrhunderte bekannten Kirche. 1622 stürzte ein Theil des Schiffes davon ein. Zur Zeit des Lutherthums wurde sie ganz beraubt, 1664 durch das Vermächtniß des Schafhirten Antonio de Pietro Deniol vom 29. Juli 1658 wieder hergestellt, den 13. Juny 1728 durch Feuer verwüstet, 1729 wieder neu gebaut. Ein besonderer Wohlthäter für das jetzige schönere Kirchengebäude war der Pfarrer Stephan Ignatz von Seppenburg zu Gaspoldshofen. Seit 1760 befindet sich ein besonderes Beichtgebäude daneben.

Altenhof war früher eine Filiale von Gaspoldshofen, wurde 1784 eine Lokalkaplaney, 1793 eine eigene Pfarre, am 13. May 1812 in seiner Dotation gebessert. Vom 31. August 1812 bis 20. Nov. 1815 war Augustin Winklhofer Pfarrer daselbst, von dem wir als Literator, als Verfertiger mehrerer guter Karten beym Salzburger Kreise mehr erfahren werden.

1785 wurde der Pfarrhof gebaut, eine unbequeme, ungesunde Wohnung! Das Schulhaus entstand 1750. Früher war kein besonderer Schullehrer da.

Zwischen 1007 und 1377 gehörte Altenhof dem Stifte Bamberg. 1263 wurde zwischen dem Bischofe Arnold von Bamberg und dem Grafen von Schaumburg zu Altenhof ein Vertrag über gegenseitige grund- und vogteyliche Verhältnisse abgeschlossen. In dieser Urkunde erscheint der Ort zuerst unter dem Namen »Altenhofen«. (Hoh. III. 630). 1537 kam die Vogtey über die hiesige Kirche an die Jörger zu Köppach.

Durch Kriegsdrangsale litt Altenhof 1704, 1741, 1800, 1805, besonders aber 1809. (Winklhofers urkundliche Beschreibung von Altenhof; Seethaler's Hag S. 602 — 627.)

**Gröbming**, Gräbming, Gröming, ein Dorf mit 22 Häusern, 31 Wohnparteyen, 133 Einwohnern, 1/2 St. von Altenhof.

Hier befand sich ein Edelhof der Anhanger. Zwischen 1455 bis 1459 kommt Hanns Schweikart von Grö-

ming als ein Befehlshaber vor. Um 1464 gehörte Gröbming dem Michael Oberheimer. Das schon längere Zeit unbewohnt gewesene Schloß kaufte der Wirth Johann Teisinger sammt der dazu gehörigen Meierey, ließ es abbrechen, und baute sich um 1730 das schöne Wirthshaus. (Hoh. II. 591, 730; III. 19; Winklhofers Manuscripte.)

Zur Pfarre Ampfelwang gehören diese 16 Ortschaften: Aigen, Ampfelwang, Buchleiten, Hinterschlagen, Lukasberg, Ort, Rabelsberg, Roith, Schacher, Scheiblwies, Schierling, Schnitzberg, Vorderschlag, Waldpoint, Wassenbach und Wörmazöd mit 220 Häusern, 263 Wohnparteyen, 1184 Einwohnern.

Aigen und Ampfelwang.

**Aigen**, Aign *), ein Schloß und Dorf mit 5 Häusern, 7 Wohnparteyen, 29 Einwohnern, 3/4 Stunden von Wolfsegg.

Das Schlößchen oder Landgut gehörte nach dem ständischen Giltenbuche 1750 dem Mathias Ostermann, 1757 dem Franz M. Hausladen, 1809 dem Karl Pucher, 1824 dem Paul Mathias Panholzer und dem Ehegatten Michael und Magdalena Pühringer; seit 17. März 1827 dem Benedikt Heiliger.

**Ampfelwang**, Ampflwang, Amtlwang, Amphewanc **), ein Dorf und Pfarrort mit 54 Häusern, 73 Wohnparteyen, 338 Einwohnern, von den Pfarrdörfern Hinterschlagen, Scheibelwies und Waldpoint 1 St., von den übrigen 1/8, 1/4, 1/2, 3/4, von Frankenburg 1, von Wolfsegg 2, von Vöcklabruck 3 entfernt.

Die sehr alte Kirche zu Ehren des heil. Martin mit 3 Altären war früher eine Filiale von Atzbach. 1457 wurde an Sonn- und Feyertagen wechselweise mit Ungenach von einem Kooperator in Atzbach der Gottesdienst zu Ampfelwang gehalten. Von 1623 bis 1644 geschah das Nämliche von dem Vikar zu Ungenach. 1641 erhielt Ampfelwang einen eigenen Pfarrvikar, und ist seitdem eine Expositur von Atzbach.

*) Vischer's Karte.
**) Vischer's Karte; Winklhofer's Attersee im July-Hefte S. 5.

Am Kirchthurme befinden sich 3 Glocken von 1677, 1781, 1790.

Der Gottesacker, vielleicht so alt, wie die Kirche, hat nichts Merkwürdiges; auch der hölzerne Pfarrhof keineswegs.

Das Schulhaus wurde 1827 neu und zweckmäßig gebaut, am 14. Sept. 1829 dem 82jährigen Greise, 65jährigen Schulmanne, 50jährigen Ehemanne, Martin Katzinger, die kleine goldene Ehrenmedaille mit Oehr und Band feyerlich ertheilt. (Linz. Zeit. Nr. 98 von 1829).

In dieser Pfarre wurden in der Nacht vom 30. bis 31. März 1817 durch den ausgebrochenen Pöschlischen Fanatismus 2 Menschen geopfert; andere schon früher mißhandelt, kostbare Kleider und Geräthschaften dem Feuer übergeben. Weise Maßregeln brachten die Sinnesverwirrten bald wieder zur Vernunft. (Pfarrschriften; Manuscripte von Frankenburg.)

Die Pfarre Ottnang besteht aus nachstehenden 54 (nach dem Konscriptions-Summarium reduzirten 43) Ortschaften: Achleiten, Aubach, Bärnthal, Bergern, Bruckmühl (Pruckmühl), Deisenham, Englfing, Feld, Fürth, Furthpoint, Gatterlacken, Grub, Grünbach, Hagelleiten, Hagelmühle, Hausrucked, Hofmanning, Höber, Holzham, Holzleithen, Kieham (Kühham), Kienberg, Kronawitter, Kropfling, Laah, Manning, Mansing, Mitterarming, Nieder-Pechham, Oberkienberg, Obermühlau, Oberottnang, Ober-Pechham, Ottnang, Pletzened, Pühret, Püttengern, Rackering, Redl, Richtering, Roiding, Schachen, Schlag, Simmering, Stocket, Thomasroith, Untermühlau, Vorderarming, Vorwald, Waidering, Walding, Wasserbrunn, Wiesing und Zaun mit 493 Häusern, 622 Wohnparteyen, 2571 Einwohnern,

**Ottnang**, eigentlich Unterottnang, ein Pfarrdorf mit 48 Häusern, 62 Wohnparteyen, 281 Einwohnern, 1 Stunde von Köppach, 2 1/2 von Schwannenstadt, 3 von Eberschwang.

Die Pfarre wird von der großen und kleinen Rödel durchströmt.

Die Kirche ist dem heil. Stephan geweiht. Eine Glasmahlerey erhält in derselben das Andenken des Pfarrers

Johann Lauenthaler zu Atzbach von 1494. (Atzbacher Pfarrschriften). Der Pfarrort war das Stammhaus der im 13. Jahrhunderte vorkommenden Herren von Ottnang, (Ottnange, Ottnangen ꝛc.). 1248, 1256, 1273, 1280 erscheint Otto, 1270 Chunrad von Ottnang in den Urkunden von Mondsee als Zeuge. (Chron. Lunaclac. 149, 154, 157, 158, 160.)

Zur Pfarre Wolfsegg gehört nur der gleichnamige Markt mit 119 Häusern, 172 Wohnparteyen, 684 Einwohnern.

**Wolfseck**, Wolfsegg, ein Markt, Schloß und Pfarrort mit dem so eben bezeichneten statistischen Bestande 2 Stunden von Schwannenstadt und Hag, 2 1/2 von Vöcklabruck, 3 von Lambach, 6 von Wels, 12 von Linz.

Die Kirche, dem heil. Georg gewidmet, mit 5 Altären geziert, bestand bereits 1589 als Benefizialkapelle, wurde 1689 durch den Pfarrer Balthasar Gleisner zu Atzbach im Einkommen gebessert, 1784 zur Pfarrkirche erhoben, und im nämlichen Jahre ein Gottesacker angelegt.

Der Pfarrhof ist ein uraltes Gebäude von 2 Stockwerken, die Schule mit 110 Kindern ein enges, hölzernes Gebäude.

Vom Markte werden einzelne Theile oder Gegenden nach der Volkssprache mit eigenen Namen belegt: Markt, Roßmarkt, Badgasse, Graben, Hopfengarten, Pfelzgarten, Tannwald, Kugelstadt, Langengarten, Gassen (wo der Pfarrhof), Steinpoint, Hölzlpoint, Zingelstadel, Kirschnerin.

1607 brannten hier 56 Häuser, 1617 wieder 6 ab. (Kurz I. 432). Was da sonst noch Merkwürdiges vorfiel, ist in der Geschichte angegeben.

Zum Wapen führt dieser Markt einen Wolf im rothen Felde.

Von dem Kohlenbergwerke und dem Heilbade, 1/2 Stunde von Wolfsegg haben wir in der ersten Abtheilung gesprochen.

Das Schloß, gegen das Ende des 13. Jahrhunderts (1291) urkundlich erscheinend, erhielt 1484 Hilleprand Jörger vom K. Maximilian für 200 Pfd. Pfennige zum Pfande, um 1500 Kaspar Ritschän von Feldegg vom K. Ferdinand I., dann das Geschlecht der Gienger. In der Folge kam es durch Heurath an die Pfliegl, eben

so an die Castner, 1727 von der Witwe des Mathias Ferdinand Castner durch Kauf an Karl Grafen von Tige, 1797 an die Freyherren von Reischach, 1807 an Frau Mariana Querer, nach 1818 an Ritter von Schinnern, hierauf an die jetzigen Besitzer. (Hoh. I. 25, 456; II. 63, 667; ständ. Giltenb.). In diesem Schlosse befindet sich ein großes Gemählde von 2 Klaftern in der Länge, 1 Klafter 3 Schuh hoch, die Hochzeit zu Kana vorstellend mit mehreren Portraiten von Fürsten und berühmten Männern.

## 31) Würting.

Die Hauptübersicht dieses Distrikts-Kommissariates liefert uns 1 Markt, 57 Dörfer, 388 Häuser, 561 Wohnparteyen, 2329 Einwohner, 2 größere Herrschaften, 1 kleineres Dominium, 2 Pfarren und Schulen, 12 Steuergemeinden, 1 Wundarzt, 3 Hebammen, 1 Spital. Nebst 1 Bettenmacher, 3 Bräuern, 1 Sockenstricker und 17 Webern werden da noch 26 bekanntere Kommerzial-, 60 Polizeygewerbe und freye Beschäftigungen betrieben.

Das Distrikts-Kommissariat unter einem Pfleger hat seinen Amtssitz zu Würting, womit auch der Freysitz Moos vereinigt ist, seit 7. Februar 1812 als eine der oben bezeichneten größeren Herrschaften ein Eigenthum des Anton Grafen von Seeau.

Die zweyte größere Herrschaft ist Breitenau, Besitzer davon das Benediktiner Stift zu St. Peter in Salzburg, der Verwaltungssitz in Würting.

Das kleinere Dominium besteht in dem Markte Offenhausen, gleichfalls zu Würting verwaltet.

Die 2 Pfarren und Schulen befinden sich zu Offenhausen und zu Pennewang. Zu Offenhausen ist der allerhöchste Landesfürst Kirchenpatron, der Pfarrer zu Pichl Schulpatron, die Herrschaft Würting Kirchen- und Schulvogtey. Bey Pennewang gebührt das Kirchen- und Schulpatronat dem allerhöchsten Landesfürsten, die Kirchen- und Schulvogtey der k. k. Vogtey in Wels.

Die Namen der 12 Steuergemeinden sind: Bachmanning, Breitenau, Felling, Groß, Humpelberg, Krexham, Krottendorf, Meggenhofen, Offenhausen, Pfarrhofsberg, Staffel und Wilhelmsberg mit 12157 topographischen Numern.

Das Brand-Assekuranz-Kapital hatte mit Schlusse 1826 den Betrag von 105380 fl. erreicht.

Die Pfarre Offenhausen enthält nebst dem gleichnamigen Markte folgende 30 Dörfer: Aigen, Amesberg, Bachgstätten, Brunberg, Eglsee, Großkrottendorf, Grub, Humpelberg, Kapsham, Kohlbäkhof, Kleinkrottendorf, Kronberg, Kurzkirchen, Meierhof, Moos, Obereiken, Oedlhäusl, Osterberg, Pfaffendorf, Rosenberg, Sittenthal, Stoiberberg, Stritzing, Untereckern, Voglsang, Vornholz, Weinberg, Wies, Wieshäusl und Würting mit 234 Häusern, 338 Wohnparteyen, 1345 Einwohnern.

Offenhausen und Würting.

**Offenhausen**, ein Markt und Pfarrort in einem Thale vom Grünbache bewässert mit 95 Häusern, 112 Wohnparteyen, 569 Einwohnern, 1/2 Stunde von Kematen, 1 von Bachmanning, 1 1/2 von Pichl, 2 von Lambach.

Die Kirche hat 3 Altäre und 2 Kapellen. Sie wurde 1687 eingeweiht, und war bis 1694 eine Filiale. Schön sind die Bilder des heil. Stephan auf dem Hochaltare, der sterbende Heiland und das Frauenbild auf den Seitenaltären, minder schön in den 2 Kapellen zu Ehren des heil. Florian und Nikolaus. In der Floriauskapelle befindet sich die Familengruft der Edlen von Weiß (1617, 1618 rc.). Außer mehreren Denksteinen der Perkheimer rc. in der Kirche trifft man in der Sakristey zwey von den Pfarrherren Hanns Hartheim 1164, und Thomas Niedermayr 1566. Die 5 Glocken am Thurme sind von den Jahren 1652, 1653, 1702, 1754, 1775.

Der etwas erhobene Pfarrhof ist in ein Viereck gebaut, das Schulhaus gleich neben dem Pfarrhofe gemauert.

Offenhausen wurde am 12. November 1534 vom K. Ferdinand I. zum Markte erhoben. Auf dem größeren Wapen desselben befindet sich ein verrammeltes Thor, worauf ein Affe mit einem Eichenzweige angebracht ist. (Pfarr- und Marktsschriften).

**Würting**, Würding, Wirting, ein Schloß und Dörfchen mit 4 Häusern, 5 Wohnparteyen, 26 Einwohnern, 1/4 Stunde von Offenhausen und Bachmanning in einer herrlichen Lage.

Das Schloß besassen noch 1557 die Perkheimer, hierauf (1614) die Weiß, nach ihnen die Schiffer. Der

Hofkriegsrath Alexander von Schiffer verkaufte es um 1678 an Elias von Seeau, und bey dieser Familie ist es noch. (Hoh. II. 412; ständ. Giltenbuch).

Der Pfarre Pennewang sind 27 Ortschaften zugewiesen: Arbing, Balding, Breitenau, Dürnberg, Felling, Graben, Haindorf, Hinterwald, Hölking, Holzmanning, Horming, Krexham, Mitterfils, Nölling, Oberfils, Parzham, Paschlberg, Pennewang, Pinning, Schnaiting, Schmitzberg, Stürzling, Staffel, Unterfils, Weinzierl, Weisbach und Wiesham mit 154 Häusern, 223 Wohnparteyen, 984 Einwohnern.

Breitenau, Pennewang.

**Breitenau**, Braitenau, ein Dorf und Schlößchen, mit 9 Häusern, 14 Wohnparteyen, 53 Einwohnern, 1/2 St. von Pennewang.

Das Schlößchen kam um 1451 von den Treutlkofern an die Oberheimer, und von diesen an das Stift St. Peter in Salzburg. (Hoh. I. 5. Blatt; III. 12).

**Pennewang**, ein Pfarrdorf mit 10 Häusern, 15 Wohnparteyen, 76 Einwohnern, 3/4 Stunden von Bachmanning und Würting, 1 von Offenhausen, an der Straße von Offenhausen nach Lambach.

Die Pfarrkirche zu Ehren des heil. Bartholomäus hat gothische Bauart, 3 Altäre, an der Außenwand den Grabstein des edlen Johann Georg Gretelihofer von 1493. Bis 1784 gehörte Bachmanning zur hiesigen Pfarre. Die Pfarrprotokolle fangen mit 1632 an; eine der Glocken am Thurme wurde 1750 gegossen. Der erste Pfarrer Mathias Zigmann starb 1650. Am 26. May 1829 verliehen Se. k. k. Majestät dem hiesigen Pfarrer, Aegid Faltner, in Rücksicht der sich erworbenen ausgezeichneten Verdienste die große goldene Ehrenmedaille mit Oehr und Band. (Wien. Zeit. Nro. 149 vom 3. July 1829).

Der Pfarrhof befindet sich zu Felling, 1/2 Stunde von Pennewang auf einer Anhöhe. Da baute Sebastian Albrecht 1725 eine kleine Hauskapelle.

Im gemauerten Schulhause werden [illegible] Kinder unterrichtet. (Pfarrschriften).

Ende der zweyten Abtheilung.

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

Alphabetisches

# Orts-, Namen- und Sachregister,

wodurch

sich zugleich das topographische und genealogische Lexikon bildet.

Digitized by Google

# Orts=, Namen= und Sachregister.

## A.


Abbtstorf 15, 288
Abel, Joseph, Mahler 220
Abensberg, die Grafen von 71, 231, 379, 381, 382, 412
Ach 101, 363
Achaz, Nikolaus, Prälat in Michaelbeuern 281
Aching, das obere und untere 336
Achleiten 336, 351, 353, 361, 452
Achsberg (Axberg) 270
Ackersberg 268
Ackersleute 2
Adamiten 24, 134, 234
Addenbruck 336
Adelhofen 11
Adelsgrub 248
Ader 399
Adligen 390
Adrischendorf 359
Aecker 130
Aegid (St.) 24, 248
Aerbo, Gaugraf 375
Aerzte 190
Aferhagen 212
Affnang 21, 210, 215
Agatha (St.) 20, 40, 220
Ager 11, 102
Aham 272, 345
Aich 291, 294, 348, 359
Aichberg 18, 29, 254, 270, 416, 481
Aichet 336, 345, 363
Aichet bey Grub 260
Aichet bey Kiesenberg 260
Aichham 299
Aichinger, Alanus 443
Aichkirchen 297, 298
Aichmühl 363
Aigen 246, 283, 284, 299, 327, 334, 355, 357, 366, 416, 418, 420, 449, 451, 455
Aigendorf 328
Aigner, Johann, Pfarrer, Stifter 343
Ainwalchen 278
Ainwald 384
Ainwalding 399, 402
Ainwarting 348
Aistenthal 379
Aistersheim und die Aistersheimer 14, 31, 38, 43, 209 bis 219 357
Akatholiken, der, Anzahl 135
Albertsham 212
Albrecht I., Bild zu Gunskirchen 417


Digitized by Google

Albrecht III. 231
Albrecht, Sebastian 456
Albrechtsberg 262
Albrechtsheimer 253, 255
Aldegrav, alter Mahler 213
Alexenau 282
Alkersdorf 10, 17, 291
Alkofen 11, 13, 61, 272 bis 274
Allemannisch-gothische Völker 8
Allenchoven, die Edlen von 274
Allbrücke 361
Alm 383
Almeck, zu, Lager 51, 52
Alt, Eusebia 420
Alt, Künstler 84
Alt, Salome 425, 435
Alt, von, Prospekte 84
Alta 239
Altenberg 288, 334
Altenhof 11, 359, 449
Alter, hohes 192
Alterthümliches zu Rabenschwand 315
Altersam 348
Altmann, Bischof 13
Altomonte, die beyden, Mahler 253, 291, 331, 335, 391, 401 412, 443
Alttrauneck, der Edelsitz 426
Altwartenburg 399, 401
Aman, v., dessen Reisejournale 110
Amesberg 455
Aming 306
Ampfelwang 17, 449, 451
Amsterlehen 363
Andling 405
Andrichsberg 235
Anhanger, die 18, 285, 321, 349, 360, 367, 450
Annaberg 272, 274
Anomäus, Matthäus, Rektor 34
Anrath 406
An- und Aussichten, schöne 96
Anwalding 18
Anwaldinger 402
Anzenberger, Franz, Pfarrer und Prediger mit der Donnerstimme 391
Anzenthal 348
Apolzberg 212
Apotheken 190
Appending 348
Apersberg 270, 440
Apping 348
Archive 180 bis 183
Arbing 265, 456
Aretin, Freyherr von 294
Armau 260
Armberg 268
Armenanstalten 184
Arming 366
Arnbruck 278
Arno 10
Arnulph, K. 10, 11
Arnsteiner 294
Artstetter, die 229
Aschach 11, 14, 18, 28, 40 bis 58, 68, 103, 219 bis 232, 262, 406
Aschau 258
Aschauer-Wein 109, 130, 223
Asing 336
Asingen 15
Aspach 17
Aspan, die 29, 33, 271, 273, 274, 374
Aspern 71
Aspet 258, 366

Digitized by Google

Aspeting 348
Aspetskirchen 237
Asten 395
Attergau 10, 161, 162
Attersberg 22
Attersee 98, 161, 288, 289
Atterweissenbachthal im Hausruck-, nicht im Traunkreise 282
Attila 8
Attnang 344, 345
Atschenbach 322
Atzbach 24, 284, 285
Atzerstorf 254
Au 225, 248, 258, 270, 284, 303, 322, 348, 361, 405, 418
Au bey Brandstatt 239
Au an der Traun 413
Au auf der Wiese 406
Au bey Edt 332
Au bey Natternbach 332
Au bey der Traun 416
Au bey Hischmannsberg 416
Au bey Sierfling 416
Au bey Weidenholz 406
Au beym hohen Steg 239
Aubach 369, 452
Auer, Magdalena 352
Aufgebothe 29, 66 bis 68
Aufrührer und ihr Schicksal 40, 50 bis 58
Aufham 289
Augassen 210
Auggendoppl 352
Auggentobler 376
Auhäusel 217
Auholz 416
Auhub 363
Auing 258
Aurach 17, 275, 276
Ausfuhr 147
Ausserhafling 402
Ausserhörgersteig 395
Ausserjebing 352
Ausserreith 395
Ausserungenach 402
Aursperg, Oberst 46
Aursperg, Fürsten v. 283 bis 287, 355 bis 361, 409

## B.

Bach 225, 282, 344, 348, 405
Bachhäuseln 212
Baching 227
Bachmanning 297, 299
Bachleiten 369
Bachmannsberg 298
Bachstätten 455
Badstuben 265
Bäche 104
Bäder 106
Bäckenhof 225, 406
Bäckergasse, die, zu Wels 437
Bärnthal 452
Baiern 161
Baierland, das 9
Balding 456
Bamm 278
Barodio, Bildhauer 301
Bartholomäus Seng, Bildhauer 298
Bathiany-Strattmann, Fürsten von 332, 339, 361 bis 365
Bauern-Aufstände 34, 35, 37 bis 58
Bauernfeind, Franz, Mahler 279

Bauernrebellion, von der, Inschrift in Wels 338
Baumgarten 235, 258, 332
Baumgarting 10, 212, 284, 392, 419
Baumöhl 332
Baumwollenarbeiten 145
Bayrhueber, Anton, Mahler 307
Beck, Johann Michael 108
Becker, Bernhart, Hauptmann 48
Begräbnisse 139
Begräbnißplätze 192
Behörden zu Wels 433
Benischen, Michael 345
Berg 225, 291, 346, 416
Bergbau 131, 134
Berge 89
Bergen 299
Bergern 330, 348, 406, 452
Bergham 272, 286, 291, 366, 392, 393
Bergheimer, die 367
Bergler, Joseph, Mahler 357
Bernadotte 72, 341
Bernardin 418
Berndorf 332
Bernhartsdorf 212
Bernhartsleiten 374
Bergwesen 172
Bernklau, Franz 233
Bertgen, Joh., Regierungsrath 343
Bethhäuser, evangelische 34
Beschaffenheit des Bodens 87
Beschällanstalt 171
Beutler, Klemens, Mahler 445
Bevölkerung des Kreises 118
Bezirksärzte 192
Breitbrunn 379
Breite des Hausruckkreises 80, 81
Breitenaich 239
Biesing 366
Billichsed 402
Birnbaum 29, 392
Birnsteig 258
Bischöfe in Linz 135
Blankenberg, Edler von 263
Blindenau 336
Böhmel, Mahler 312
Böhmen, Einfälle 30, 31
Bojoaria 161
Bodens, des, Beschaffenheit 87
Bodens, des, natürliche Erzeugnisse 109
Bojer 1
Bolzing, zu, einstiges Schloß 366, 367
Botanik des Kreises 109
Botanische Merkwürdigkeiten des Kreises 110
Bothenwesen 194
Brache 127
Brandel 418
Brandham 278
Brandhof 322, 404, 406
Brandstätten 336, 359
Brandstatt 239, 240, 295, 299, 365
Brandt, Herr von 404
Brandversicherungs-Anstalt 190
Bramegg 265
Brauching 346
Bräuleiten 220
Braunau 67, 366
Braunkohlen 116, 131 bis 134
Breinroid 215
Breitau 336

Bibliotheken 180
Bichlwimm 416
Bienenzucht 124
Breitenau 15, 248, 454, 456
Breitenberg 299
Breitenroidt 288
Breitenschützing 348
Breitwies 215, 363
Breitwiese 406
Breitwiesen 22, 284, 330, 331
Bruck 30, 61, 332, 336, 337, 374, 403, 405
Bruckhof 215
Bruckmühl 452
Brücke zu Wels, mauthfrey 428
Brüderschaften, einstige zu Wels 433
Brünst 248
Brunnau 402
Brumberg 455
Brunngasse 298
Brunngstaudet 402
Brunnwies 393
Bubenberg, das obere und untere 336
Bubenland 346
Buch 217, 270, 291, 406
Buchbach, der 10
Buchberg 11, 278
Bucheck 369
Buchenau 278
Buchenort 295
Buchet 366
Buchkirchen 410
Buchleiten 384, 416, 449, 451
Buggram 212
Burg Wels, die, und ihre Besitzer 423
Burghartsberg 328
Burger, Wolfgang, Prälat von Michaelbeuern 280
Burggrafen und Burgvögte von Wels 423
Burgstall, der 10, 327, 328, 388, 399, 403, 406
Bürgerrechtstaxen 171

## C.

Calixtus, Stiftung für ihn 291
Camuni, die 99
Capeller, die Herrn von 441
Castner, von 454
Chamer 21
Celten 1, 3
Chrismann, Orgelbauer 253
Christian, König in Dännemark 42, 44
Chronik, die, von Mondsee 311
Cohorten der Römer 2
Cornperg 91
Czernin, Grafen von 449

## D.

Dachsberg und die Dachsberger 22, 232 bis 238, 304
Dachschwandau 268
Dainham 227
Dalling 352
Dambach, ober- und unter 363
Danberg 359
Dankmayring 254
Daun 62
Davoust, Marschall 68, 73, 341
Dekanate 158 bis 160
Deniol, Antonio de Pietro, Stifter 450
Deisenham 452

Desselbrunn 344, 346
Detterle, Bruno, jetziger Prälat in Wilhering und seine Vorgänger 443, 447
Deutenham 346
Dexelbach 294
Dialekt 120
Dietensam 359
Dietersdorf 220
Dietmar, Erzbischof 10
Dietrichstein, die 394, 260, 376
Dichenweiler 20
Dickeldorf 435
Dickes Kind von Gampern 393
Dimroith 265
Dingbach 322
Dingberg 322
Dingolfinger-Concilium 309
Dionys (St.) 381
Dirisam 210, 217
Disting 320
Distriktskommissariate 167 bis 170
Dittenbach 406
Ditting 369
Dittmar, die 323
Dörfel 384
Dörflöd 220
Dörnbach 440
Dözled 263
Dominien des Kreises 171
Donau, die 1, 2, 42 bis 58
Donaufahrten-Zölle 11
Donauleiten 225
Dopler, Luz, Aufwiegler 36
Doppel 374
Doppelgraben 361
Doppelmühle 390
Doppl 332
Dorf 16, 60, 225, 248, 265, 268, 306, 352, 369, 383, 416
Dorf in Bergen 227
Dornath 383
Dosen, schöne 144
Dünger 128
Dürnau 384
Dürrnaschach 262
Dürnberg 456
Drauseneck 418
Dreschflegel, sonderbare 131
Drouet 68
Dunkened 336
Durach 374
Dunzing 220

## E.

Eben 233, 248, 334, 416
Ebenstraß 237
Ebergassen 258
Ebersäuln 347
Ebersberg 71
Eberschwang 17, 63
Echtsberg 374
Eck 233, 263, 332, 383, 399
Eckbert I. Graf von Wels 339
Eckersdorf 225
Ecklechner, Thomas 50 bis 56
Eckmühl 71
Ed 210, 299, 327
Ed am Stömmerberg 212
Edelgassen 330, 362
Eder, Karl Andreas 406, 407
Edern 248
Edlenbach, von 177, 187, 420
Edramsberg 30, 31, 441, 442, 446

Edt 332, 348, 374
Efferding 13, 23, 24, 27, 32, 37 bis 57, 66, 67, 69 bis 75, 238 bis 247, 272
Egg 215, 296
Eggenberg 291
Eggerding 212
Egedacher, die, Orgelbauer 259, 301, 335
Egelau 347
Eggetsroid 262
Eglsee 143, 455
Ehrenleiten 220
Ehrmann, Mart., Patriot 49, 351
Ehwalchen 402
Eibach 258
Eiblhub 359
Eichereben 294
Eichinger, Maria, Dienstmagd 342
Eideneđ 369
Eiding 399
Eierzelten 395
Eigelsberg 237
Einbäume 99
Einfuhr 147
Einöden der Pfarre Oberhofen 314
Einrichtung, politische und justizielle 170
Eintheilung, kirchliche 158
Eintheilung, politische 161
Einwalchen 11
Einwohnerzahl 118
Einwerk 217
Einzenberg 405
Eisenarbeiten im Norikum 7
Eisenbirn 59
Eisenbolnstorf 291
Eisenfeld 435, 436
Eisgering 298
Eitelberger, Augustin 166
Eitzenberg 21, 217, 406
Eizinger, Ulrich 266
Eldenberg 212
Elementarereignisse 59, 68, 267, 300, 341, 349, 371, 380
Elend 410
Elnischhub 363
Eleutherobius, Leonardus 32
Embriko's Mauth-Befreyung der Welser Brücke 428
Emling 13, 272
Emming 390
Empörer und ihr Schicksal 50 bis 58
End 258
Endriegel 265
Engelbert, Bischof 249
Engelhartszell 12, 37, 60
Engeljering 291
Engelsberg 284
Engelsheim 402
Engelszell 236, 247 bis 249, 250, 257
Engern 265
Engilmar, Lehenmann 375
Engl, die Grafen von 362, 363, 365, 385, 388, 400, 419
Englfing 452
Enitschberg 215
Ennenkel 25, 402
Enns 28, 44
Ennsberg 348, 410
Ennsfeld 220
Ennsfelden 336
Enzendorf 215
Enzing 336

Eppenedt 237
Epidemien 267
Epping 410
Erb 359
Erbfolgekrieg, österreichischer 66 bis 68
Erbfolgekrieg, spanischer 59
Erchanger von Wesen 249
Erdfälle 91
Erdpresser, Johann 82
Erdpries 265
Erhart, die von 274
Erkaburg 265
Erlach 30, 257 bis 264
Erlath 291
Erlathweid 265
Erleinsbach, das obere und untere 336
Erleinsdorf 336
Erlet 215, 254, 366
Erletsgraben 284
Eschenau 334
Esterhazy 62
Esthofen 406
Etzelstorf 30, 361, 363
Etzlingen, von 17
Eugen von Savoyen, Prinz, Held 64
Exekutionskommissarien 49 bis 58
Exlwerd 395
Eyba, Georg, Pastor 277
Eyselsberg, von 326
Ezing 220

## F.

Fabriken, vorzügliche 142
Fachberg 390
Fading 210, 212
Fadinger, die 40, 42, 43, 49, 220, 271
Fadlleiten 363
Fahne des Rudiger von Starhemberg 241
Fahrthof 449
Falkenau, von 49, 351
Falkenstein, Chalhohus 330
Fall 441
Fallholz 346
Fallspach 416, 417
Faltner, Aegid, Pfarrer, große goldene Ehren-Medaille 456
Falzberg 363
Fantaberg 276
Faustrechts-Abschaffung 20
Federvieh 125
Feichten 336
Feichtenberg 390
Feilmühl 334
Felbiger, Abt 176
Feld 452
Feldegg 29, 365, 374
Feldham 346
Feldwirthschaft 125 bis 131
Fellern 393
Fellhof 263
Felling 212, 456
Fellner, Kolomann, Kupferstecher 179, 182, 307
Ferdinand II. 37, 134, 230, 295
Fernreut 416, 418
Ferrata, Thom., Stukaturer 259
Ferreth 390
Ferwang 268
Filzbach 334
Fink, Thaddä, Pfarrer und Geometer rc. 82, 183, 358

Finkelham 246
Finkenroid 265
Firmian, Grafen von 391, 409, 412
Firmian, Leop. Maximilian, Erzbischof 264
Fischer 2
Fischerau 299
Fischered 265
Fischham 392, 395
Fischhamering 392
Fisching 348
Fischingen 265
Flaccianer, die 32, 234, 245
Flachner, von 418
Flächenraum, des Hausruckkreises 80, 81
Fleckengrub 258
Fleckenthal 249
Fliegenbaum, der 109
Fließstein 226
Flötzgebirge, der, Entstehung 98
Flora des Kreises 109
Fluchtwang 299
Flüsse 101
Föching 212
Formation des Bodens 87
Foret 254
Fornach 389, 390
Forst 272, 362
Forstern 393
Forsterreit 11
Forsthub 374
Forstreut 395
Fossilien, ausgegrabene 98
Fraham 239
Frankenburg 16, 39, 264 bis 269
Frankengrub 332
Frankenmarkt 16, 67, 389, 390
Franking, die 347, 353, 354, 376
Franz I., Kaiser 67, 243, 246
Franzeneck 402
Franzing 363
Frauenhub 258
Frauhof 248
Freindaller, Pfarrer, Gelehrter 387
Freindorf 405
Freudenthal 296
Freundling 284
Freundorf 233
Frey 338, 376
Freyhammerfeld 40
Freyleiten 382, 383, 384
Freyling 29, 220, 269 bis 272, 336
Freyn 35, 264, 265, 268
Freynberg 215
Freysauf, von 420
Freyschlag, die von 406
Freyung 363
Friedesham, die 266
Friedhalbing 265
Frieding 395
Friedlau 239
Friedrich, Erzbischof 10
Friendorf 379
Friesam 212
Frohnburg 332
Froschauer, Felix von, Pfarrer und Chronist 418, 421, 422
Froschern 268
Fuchs, die Grafen von 344 bis 351
Fuchs, Joh. Anton, Mahler 259
Fuchsberg 402
Fuchshub 217, 336
Füeger, die Grafen von 327, 356, 377, 426

Füll 343
Füll, die Familie 241
Fürneredt 235
Fürth 265, 322, 452
Fürstling 359
Füßen, zu, Friede 68
Furth 22, 233, 260, 322, 330, 392
Furthpoint 452
Fuschleraich, die 102
Futterstatt, bey, einstige Höhlen 92

## G.

Gabelkoven, die 66
Gänsanger 416
Gänsstätten 392
Gäßligen 296
Gahberg 282
Gaisberg 308
Gaisbuchen 332
Galispacher, die 321
Gall, Bischof 135
Gall, Empörer 50
Gallham 233, 235
Gallspach 14, 319, 320
Gampern 29, 389, 392
Garibald 8, 9
Garnmärkte 151
Gartenbau 125 bis 131
Garzweiler, Paul, Doktor 32
Gaspoldshofen 24, 209, 210, 212, 213
Gassel 416
Gassen 263, 357
Gast, Joseph, Orgelbauer 264, 279
Gasteig 402
Gattering 374
Gatterlacken 452
Gau-Eintheilung 161
Gaubing 328
Gavasini, Grafen v. 407
Geberstorf 328
Geboldskirchen 15, 366
Geborne, Getraute, Gestorbene in 5 Jahren 120
Geidenberg 383
Geierau 369
Geigen 362
Geiger, Wolfgang Martin, Mahler 259
Geislitzer von Wittweng 398
Geisöd 260
Geisruck, Karl, Graf v., 260
Geiselsberg, Edle von 369
Geisensham 16, 363, 364
Gelehrte der Vorzeit und Gegenwart 176, 180
Gellham 17
Geltinger 30
Georgen, (St.), im Attergau 14, 291 bis 293, 355
Gemberli, das Geschlecht, 351, 353, 366, 376
Gemmersdorf 225
Gensd'armerie 72
Gera, Grafen von, 268, 347, 406, 412
Gerersdorf 379
Gerhartsberg 402
Gerhartsbrunn 374
Gerlham 278
Geschichte des Hausruckkreises
a) alte Geschichte 1
b) Geschichte des Mittelalters 9
c) Geschichte der neuesten Zeit 31

Gesenschwand 316
Gesundheitsbrunnen 106
Geßwagen 258
Getzing 298
Gewässer 98
Gewerbe 140
Geymann, die 29, 218, 234, 262, 268, 284, 294, 321, 326, 366, 368, 397
Gferet 334
Gfehret 215, 227, 362
Gfehrethäusel 215
Gföll 235
Gföllnerwald 235
Ghelen, Joh. Ign. v. 402
Gienger, die, v. 453
Gileis, Julius, Graf v. 404, 407
Gipa 296
Glanz, von 420
Glasfabriken 144
Glatzing 347
Gleißner, Balthasar, Pfarrer, Stifter 403, 453
Glosse, die, von Mondsee 312
Gmainholz 235
Gmein 406
Gmunden 47, 48
Gneisting 284
Gablkoven, die 353
Göblberg 265
Gölding 330
Göltinger, die 362
Götzenberg 235
Götzendienst 134
Götzling 220
Goldwäschereyen 7
Gopprechting 395
Gothen, die 8, 161
Gotthaming 369
Graben 254, 299, 395, 456
Grabenhof 418
Gränzen des Hausruckkreises 76 bis 80
Grafenbuch 276
Grafing, (Ober= und Nieder=) 410
Gramastetten 446
Gramberg 212
Grange, (la) Gouverneur 73
Grans von Uttendorf 30
Grasberg, am, Erdfälle 91
Grechtler, Freyherr von 402
Greimbl, Jakob, Aufstand durch ihn 50 bis 58
Greinsfurth 336
Gries 15, 45, 359, 368, 390, 395
Griesbach 336
Grieskirchen 13, 319, 320, 322
Grieskirchner, die 323
Grillen 390
Grillenparz 412
Grillenpoint 390
Grillmoos 402
Grillparz 406
Grimelius, der Pfarrer 260, 360
Grindberg 395
Gröbming 18, 449, 450, 451
Grolzham 217
Großhart 270
Großkrottendorf 455
Großpoint 332
Großporruck 374
Großreiting 352
Großschwand 316
Großsteingrub 235
Großstrohham 239
Großwaldenberg 376

Grub 212, 215, 217, 225, 260, 330, 355, 405, 452, 455
Grubenheimer-Sekte 134
Gruber Joseph, (nicht Johann) Pfarrer und Geometer 82, 179
Gruber, Peter, Stifter 372
Grubhof 359
Grubleiten 390
Grubleitenpoint 390
Grüb 254
Grübel 248
Grüben 235
Grübl 328, 374
Grünbach, 10, 416, 418, 452
Gründling 217
Grünthal, von 347
Gschaid 332
Gschaidt 61
Gschlößl, Joseph 319
Gschnaret 235
Gschwendhäuser 336
Gschwendt 92, 220, 248, 366
Gstätten 350
Gstättenau 239, 245
Gstaltenhof 227
Gsteinet 402
Gstöckt 368
Gstocket 239, 246, 273
Gürtler, Joh. Georg, Konsistorialrath ꝛc. 271
Güttling 258
Gugerling 406
Gugg, Franz Xaver, Künstler als Glockengießer in Salzburg 372
Guggenberg 308
Guggened 263
Gumpolding 270
Gundacker 266, 373
Gunskirchen 14, 32, 33, 415, 416
Gurland, die 294, 397
Gustav Adolph von Schweden 48, 50
Gutrath, Odilo von, berühmter Geometer 281
Gymnasien 180

## H.

Haan, Johann, Stifter 391
Haargassen 336
Habach 353
Haberfelden 410
Habetswohl 352
Hachelham 227
Hack, die von 351, 412, 415
Hackelberg 32
Hackendorf 248
Hacking 227
Haderer, Zacharias 28
Hading 258
Häuser, ihre Bauart 118
Hafferl, Ant., Handelsmann 437
Hag, und die Hager 20, 53, 59 bis 65, 67, 272, 325, 326, 362, 363, 366, 369, 371, 402
Hagelleiten 452
Hagelmühle 452
Hagenberg 299, 334
Hagleiten, die 55
Haibach 18, 220, 225
Haiberg 336
Haid 210, 268, 276, 322, 395, 405
Haidach 278, 393, 395

Haidenham 357
Haiding 47, 361, 362
Haidl 435
Hainbach 227, 275, 276, 286
Hainberg 395
Hainbuch 327
Haindorf 456
Haitzenthal 390
Haitzing 227
Haizing 226, 402
Halbmoos 276
Halt 265, 291
Haltigen 296
Handwerke 19
Handel 140
Handelsgegenstände 18
Hanging 220
Hannbrechting 348
Hardt 347
Hareding 263
Harracher, die 219, 232, 338, 339, 400, 420
Hart 13
Hart ober Hacking 227
Hart ober Haitzing 227
Hartberg 410
Hartheim, und die Hartheimer 13, 237, 270, 272 bis 275
Hartkirchen 11, 68, 220, 227, 228
Haselberg 384
Haselstrauch, der 110
Haslach 265
Haslang, Oberst 183
Haslau 265, 268, 359
Hasled 334
Haslinger, die 343
Hattenberg 383
Hatzing 220
Hauchen, Herr von 339
Hauchhorn 390
Haunold, und die von Haunolder 436
Haunolding 392
Haus 260, 346
Hausgeräthe 138
Haushaм 395
Haushammerfeld 39
Hausladen, Franz Michael 283
Hausleiten 271, 334, 406
Hausleitner, Johann, Rebelle 43, 49
Hausruck, und die Hausrucker 12, 14, 15, 369
Hausrucked 452
Hausruckkreises, des, Name 75, 76
Hausvisitationen 34
Hauxmoos 212
Haybach 332
Hayden, von 63
Hayrath 212, 332
Hebammen 190
Hechfeld 393
Hefft, und die Heffter 35, 210 bis 214
Hehenberg 286, 359, 392
Heid 260, 379
Heiligenberg 404, 405
Heiliger, Benedikt 283, 449, 451
Heim 298
Heiming 278
Heindl, Mahler und Vergolder 357, 379
Heinrich, der Heilige 290
Heinrichsberg 403
Heinrichsdorf 13
Hellberg 334
Helleithen 17

Digitized by Google

Helmling 359
Henisch, Johann Georg 292
Hengstberg 334
Henzing 220
Herbeville 62
Herberstein, Graf von, Bischof 135
Herberstorf, Adam Graf v., und seine Witwe 38 bis 58, 339, 345, 349, 388
Herrenholz 246
Herrnschützing 348
Herrschaften im Kreise 171
Heuberg 406
Heuweg 402
Heydach 25
Hiererberg 322
Hiering 322
Hilkering 227
Hiller, Baron von 71
Hilling 330
Hillinger Georg, Stifter 441
Hilpertsberg 260
Hilprigen 265
Himmelreich 210
Hintenaus, Apollonia 404
Hinteraichet 359
Hinteraigen 227
Hinterberg 225, 226
Hintereck 369
Hinterleiten 212
Hinterndoppl 351, 352
Hinterntobl 35
Hinteröd 403
Hinterschachen 403
Hinterschlagen 451
Hinterschützing 348
Hintersteining 265
Hinterwald 456
Hinzenbach 239
Hippelsberg 284
Hipping 291
Hitzenthaler, der ältere, Mahler 220, 261, 273
Hitzing 440
Hoberstorfer, die 362
Hochberg, von 375
Hocherenz, (Ober- und Nieder) 410
Hochholzer, Georg 242
Hochhub 374
Hochmoos 402
Hochpoint 435
Hochrain 403
Hochscharten 410
Hochstraß 332
Hochwimm 363
Hochzeiten 139
Höbeding 376
Höber 452
Höch 334
Höck 348
Höfel, Johann, Mahler 226
Höfer, der Etymolog 286
Högler, Joh. Ant., Steinmetz 213, 284
Höhenstein 336
Höhndorf 4, 248
Hölking 456
Höllau 248
Hölleiten 296
Höllwiesen 418
Hölzelberg 299
Hölzing 220
Hölzl 416
Hönhart 162
Hörading 395
Hörbach 212

Digitized by Google

Hörgattern 392
Hörgensteig 265
Höribach, der Edelsitz 311
Höritzer, die 35, 347
Hörleinsberger 242, 330, 337
Hörling 410
Hörmansöd 227
Hörmating 332
Hörmeting 212
Hörner von Roithberg 415
Hörsching 11, 378, 381
Hörstorf 239
Hörweg 348
Hörzingerwald 332
Hörzinghaide 416
Hötzing 395
Hötzmannsberg 336
Hof 306, 308, 347, 357, 416
Hofberg 265
Hofern 306
Hofing 212, 334
Hofkirchen 50, 58, 355, 357
Hofmann, die 325
Hofmanning 359
Hofmann'sches Freyhaus zu Wels 425
Hofreut 217
Hofstätten 334
Hohenbaumgarten 345
Hoheneck, Joh. Georg Adam, Freyherr v., der berühmte Genealoge 60, 325
Hohenecker, die 228, 234, 310, 321, 323, 404
Hohenfelder, die 25, 30, 31, 209 bis 219, 256, 278, 290 bis 293, 323, 325, 338, 339, 374, 407, 427, 438, 442
Hohenfurth, Kloster 446
Hohenloh 253
Hohenwart, von, Bischof 135
Hollerbrunn 220
Holstein, v., Herzog Adolph 45
Hollwöger, die Familie, Straßenverbesserer 296
Holz 330, 359
Holzackern 215
Holzgassen 416
Holzhäusel 215
Holzhäuseln 258, 299, 363, 366, 376
Holzhäuser 330, 362
Holzham 452
Holzhandel 19
Holzhausen 410, 412
Holzing 260, 359, 406, 416, 449
Holzleiten 258, 262, 379, 452
Holzmanning 456
Holzpoint, der Freysitz 339, 395
Holzwiesen 233, 410
Holzwühr 220
Horming 456
Hormersberg 327
Hopelschlag 265
Hopfenbau 130
Hub 15, 263, 336, 346, 383, 402, 449
Hub bey Lindbruck 406
Hub bey Manzing 406
Huber, Sebastian 268
Hubwies 359
Hugbert 10
Hueb 212
Hübner, Oberst 45
Humanitäts-Anstalten 189, 190
Humpelberg 454, 455
Hundassing 369

Hundorf 254
Hundsdorf 220
Hundshagen 299
Hundsham 410
Hundswies 235
Hungarn, der, Einfälle 11
Hungarn, der, Patriotismus 66
Hunger 267
Hungerberg 362
Hungersperch 16
Hunzberg, und die Hunzberger 332, 333
Hupfau 410
Hussenreut 390
Hussiten, die 29, 252

J.

Illhaid 416
Illingbuch 276
Imming 14, 286, 316
Imling 212
Imperndorf 406
Impfungs-Resultate 193
Industrie 140
Ingerend 298
Ingersberg 268
Inkenheim 270
Inkrustirtes Wasser 108
Inn, der kleine 14, 104, 239
Inn, Ortschaft 215, 363
Innerhasling 402
Innerleiten 248, 268
Innerlohen 291
Innernschwand 308
Innernsee, und die Innernseer 24, 210, 215, 216, 217, 357, 363, 365, 376, 377
Inzell 225, 227
Inzing, Freysitz 404, 406
Iringsdorf 374
Irnharding 31, 414, 415, 416, 418
Irrach, (am, ober, unter) 363
Irrenöd 405
Irrsee, der 100
Itzling 336
Izling 258
Jäger 2
Jäger, Franz 234
Jäger, Ignatz, Mahler 266
Jägernreiter 41, 412
Jägersberg 363
Jähnische Sprache 121
Jahrmärkte 20, 147
Jebenstein 412
Jebing 334, 348
Jeding 210, 212
Jedlham 291
Jenny, v., rc., Manufakturist 142
Jezing 276, 334
Jochenstein 31
Jochered 402
Jochling 268
Jörger, die Edlen 22, 24, 25, 30, 32, 38, 222, 224, 234, 236, 258, 285, 323, 325, 326, 327, 356, 357, 358, 359, 363, 367, 374, 420, 436, 453
Joseph II. 134, 158, 230, 238, 246, 249
Joviacum 4
Judenvertreibung aus Regensburg 243
Julbach, Rapoto von 13
Julien, (St.) Graf von 401
Jungfern-See, der 100

Jungfernstein, der 334
Jungroid 357
Jurgovitsch, gemordet 51, 407
Juvavum 3

## K.

Kabinette 180 bis 183
Kätzianer, die 362, 419
Kätzianer-Haus zu Wels 426
Kainzing 258
Kaiser, Leonhard, verbrannt 408
Kaisered 348
Kaiserhof, der 49
Kaiserleiten 363
Kaisermayr, Wolfgang, Patriot 49
Kaiser-Spital zu Wels 426
Kalchau 416
Kalchöfen 239
Kalepini, der türkische Prinz 292
Kalham 64, 258, 259
Kalhamerdorf 285
Kalhofen 399
Kalkofen 384
Kalletsberg 402
Kaltenbach 233
Kalteneck 362
Kalvarienberg 395
Kammer 275 bis 283
Kammerl 276
Kammer-See, der 98, 99
Kandlberg 410
Kapeller, die 242
Kappern 413
Kapping 332
Kapplding 239
Kappligen 268
Kappling 416
Kapsham 455
Kara Mustapha 59
Karl, Erzherzog, Menschenfreund 69, 70, 71
Karl, Herzog von Lothringen, starb zu Wels 432
Karl VI. 66
Karling 227, 233
Karten über den Hausruckkreis 81
Kasten 276
Kastlingeröd 336
Kastner Johann, Mahler 356
Katterlohen 291
Katzbach 362
Katzenberg 284
Katzing 440
Katzinger, Mart., kleine goldene Ehrenmedaille 452
Kaufing 347
Kauthen, das Geschlecht von 238, 271, 326, 339, 411, 412
Kehrbach 322
Kellner 402
Kellnering 227
Kematen, der Markt 328
Kemating 11, 15, 278
Kematner, Hanns 529
Kendlbacher, Johann, Mahler 259
Keneding 359
Kennerknecht, Johann, Pfarrer und Stifter 342
Keppling 406
Kerschberg 363
Kessel, Wolf, Empörer 212
Kesselbach, der 13
Kesselwald, der 14

Ketzerhub 403
Keuschen 308
Keutschach, Leonhard von, Erzbischof zu Salzburg 310
Kher, Familie von 376
Khevenhiller, Franz Christoph Graf von, Staatsmann, Patriot, Geschichtschreiber 53, 57
Khevenhiller, die Grafen von, 67, 266, 267, 268, 275, bis 283, 288, 289, 294, 296, 392, 397, 399
Kickendorf 327
Kieham 452
Kiemast 265
Kien 345
Kinnleiten 395
Kirnberg 91
Kiesenberg 260
Kiminger, Sebastian 391
Kimpfling 258
Kindinger, Ignaz, Zeichner 262
Kinnberg 452
Kinsky, F. J. M. 238, 239
Kirchbach 258
Kirchberg 22, 269, 270, 332, 383, 399
Kirchberger, die 242, 270, 363, 412
Kirchdorf 212, 348
Kirchengemeinden, evangelische 34
Kircherdorf 322
Kirchham 393, 418
Kirchholz 233, 402
Kirchliche Eintheilung 158
Kirchstätten 271, 384
Kirchtage 147
Kirmwies 237
Kitzing 330
Klamm, die Grafen v. 279, 392, 397
Klanigen 265
Klaus 299
Klett 261
Kleidertracht 136
Kleinhart 273
Kleinkrottendorf 455
Kleinporxuck 374
Kleinreitting 352
Kleinsorg, Raphael, der Geograph 289
Kleinsteingrub 235
Kleinstrohham 239
Kleinwaldenberg 376
Kleiß, Christian, von 62
Klima des Kreises 84
Klind 212
Klinget 374
Klosterstiftungen im Hausruckkreise: von Lambach, Wels, Engelszell, Pupping, Wartenburg, Wilhering 12, 13
Klöppeln 145
Knieparz, ober und unter der Leiten 227
Knochenmehl 128
Knolzberg 33
Koberg 392
Kobling 225, 246
Kochberg 402
Kochlöffeleck 322
Kochlöffling 348
Kögler, Leopold, Lebensretter 71
Königsdorf 220
Königshub 334
Köpflehen 276
Köppach 20, 55 bis 57, 283 bis 287
Kößla 248

Digitized by Google

Kößler, Susanna, Zeichnerinn 83
Kogel 22, 268, 287 bis 297
Kolbing 327
Kohlbäckhof 455
Kohlgrub 299
Kohlopfern 268
Kolleck 225
Kollerpichl 406
Kolmannskapelle 213
Kolmhof 220
Kolnpöck, die 323
Kolonien der Römer 2
Kematen 168
Kommenthurey des Ordens zu Strohham 13
Kommissariate 170
Kompaß oder Komas 225
Konrad, Abt von Mondsee, gemordet 309, 317
Konstanzer-Koncilium 310
Kontributionen 31
Kooperatoren, merkwürdige von Hörsching 380
Kopfing 62
Koppel 286
Koppelbrenn 402
Koppenstegen 336
Koppl 227
Kornrödt 368
Korntnerberg 359
Kottenburg, von 266
Kottingaistersheim 210
Kottingreut 416
Kotzenerzeugung 144
Krabacher, Uhrmacher 396
Krämergilde 145
Kränzl am Eck 416
Krains 276, 278
Kranawitten 406
Krankenanstalten 184
Kranzing 273
Krautstingel, Johann 247
Kreiden-Feuer und Kreidenschüsse 35, 60
Kreisamts-Gebäudes, des in Wels, Besitzer 438
Kreisbüchel 299
Kreit 284, 347
Kremsmünster 11
Kremsmünster'sches Haus zu Wels 425
Krengelbach 12, 16, 361, 362
Kretzner, Johann, Mahler 397
Kreut 403
Kreuz 332
Kreuzzüge, die 14
Krexham 454, 456
Kriechpoint 359

Kriege und Fehden: 1
15 Jahre vor Christus.
Jahre: 738 nach Christus 7
» 259 bis 261, 290,
» 295; 450 bis 454
» Attila; 455 bis 482
» Rugier; 493 bis 553
Gothen. 8
» 556 9
» 900 bis 955 Hungarn. 11
» 1078 13
» 1203, 1231, 1233,
» 1236, 1242, 1247 21
» 1250, 1257, 1271 22
» 1276, 1280 23
» 1283, 1310 24
» 1314, 1322, 1349 25
» 1363 bis 69 26

Kriege und Fehden:
Jahre: 1380 bis 1383 26
bis Seite 28
» 1408, 1420 29
» 1431, 1467, 1477 30
» 1480 bis 1485, 1504 31
» 1525 34
» 1560, 1591, 1594,
» 1596, 1597 35
» 1610 36
» 1620 57
» 1632 50 bis 57
» 1648, 1655 58
» 1672, 1683 59
» 1702 bis 1705 59
bis Seite 65
» 1740 bis 1745 66
bis Seite 68
» 1800, 1805, 1809 68
bis Seite 74
Krieger, Joseph 354
Kriminalrichter 167 bis 170
Kritzing 390
Kroisbach 212, 322
Kronawitter 452
Kronbach 262
Kronberg 22, 246, 402 455
Kronleiten 212
Kronschlag 249
Kropfing 299
Kropfleiten 220, 406
Kropfling 395, 452
Krottendorf 212, 336
Kruglug 369
Krumbach 260
Kubing 263
Kuchler, die 31
Kuefstein, Ludwig, von, Landeshauptmann 4, 31 bis 58
Kuefstein, Grafen von 407
Kühdoppl 254
Kühgassen 239
Künstler, verschiedene 179, 181
Kumpfmühl 352
Kunike, von, Prospekte 84
Kunitz, die 279
Kunstschätze 179 bis 183
Kurzkirchen 455

## L.

Laah 452
Laahen 418
Laahöfen 239
Lab, Ober-, Mitter-, Nieder- 405, 410
Lachgraben 410
Lachmüller, Georg, Stifter 282
Laciacis 3
Lacken 227
Länge des Hausruckkreises 80, 81
Lage des Hausruckkreises 76
Lah 276, 348
Lahn 385
Laimburg 299
Laimgrub 322
Laiter 314
Lallinger, Jos., Pantaleon 274
Lambach 3, 21, 30, 35, 38 bis 58, 52 bis 57, 68 bis 75, 163, 180, 297 bis 308
Lameckberg 284
Lameth 237
Lamperstorf 376
Landau, von 38
Landberg 395
Landertsham 345
Landfriede, ewiger 20
Landgerichte 168

Landgerichte unter Ottokar 167
Landrichter im Donauthale 35
Landshag 73
Landwehre und Landesaufgebothe 29
Lannes, Marschall 422, 432
Langdorf 215
Langenpeurbach 336
Langstegen 235
Langwies 395
Lanz, Wolfgang, Kompositeur 261
Lasser zu Lassereck 296
Lateinische Schulmeister 180
Lateinische Schule zu Wels 434
Laurenz (St.) 308, 313
Lebertsham 348
Lechlöd 363
Lederergasse 418
Lehen 225, 248, 258, 263, 284, 358, 412, 416
Leibeigenschaft 278
Leiten 212, 336, 366, 369, 413
Leiten (unter der) 435
Leiterachstätten 265
Leitern 399
Leming 291
Lengau 423
Lengbach 449
Lentiensis respublica 2
Lenzer, Andreas, Pfarrer, Türkenbekehrer 343
Lenzing 276
Leonfelden 446
Leonharting 440
Leopoldberg 332
Leppersdorf 246
Lerböller, die 25, 325
Lessigen 265
Leßle, Hauptmann 47
Letten 369
Lichtberg 332
Lichtenberg 291
Lichtenbuch 294
Lichtenegg und seine Besitzer 35, 142, 268, 418, 419
Lichtenstein, die von 30, 225
Liedering 416, 417
Limberg 239, 294
Lindbruck 406
Linde, große 40
Linden 322
Lindenbach 379
Lindermayer, Maurus 307
Lindlo, Freyherr von 45
Linnet 215, 217
Linnetshueb 225
Linz 22, 28, 32, 34, 38, 50 bis 58, 66, 135, 166, 273
Litterärische Anzeigen von dem Mühl- und Traun-Kreise 199 bis 208
Litzelberg 15, 99, 295, 278, 279
Litzelfeld 284
Litzing 348
Lixlau 383, 384
Bodendorf 352
Löbl, Landeshauptmann 32
Löbl, Oberst 44, 46, 48, 49
Löcking 220
Löffelmacher 143
Löpperding 306
Löwengrube 406
Lohen 22, 288, 291, 292
Lolbüchl 308, 313
Loipigen 265
Lollarden 24, 411
Lorch 4
Losensteiner, die 407

Lottokollekturen 173
Lubomirski, der Fürstinn, tragischer Tod 421
Lucken 416
Luckenberg 416
Luckenmayr 410
Luckka 374
Ludwig, das Kind 11
Lueghof 374
Luegmayr, Rebell 50 bis 56
Luft, gesunde 84
Lüneville, zu, Friede 70
Lukasberg 451
Lundorf 369
Luther's Reformazion 31, 134

## M.

Macheln von Wels 10
Männer, welche 1740 bis 1745 dem Vaterlande besonders nutzten 66 bis 68
Märkte des Kreises 118
Märzendorf 263
Märzigen 265
Mäusburg 334
Magdeburg, Joachim 32
Mahlknecht, Stifter 391
Maden 405
Mairlambach 299
Malling 362
Malthefer 238, 247
Mangelburg 319, 322, 324
Mannichgattern 369, 371
Manning 452
Mansing 452
Mannsdorf 225
Manstorf, die 235, 419
Manzing 235
Manufakturen, vorzügliche 142
Mappen, verschiedene 82
Marchtrenk und die Marchtrenker 41, 50, 52 bis 57, 380, 410, 413
Margrethen 322
Marianum 4, 233
Maria Theresia 66, 168, 224, 236, 245, 282
Marienkirchen 16, 233
Marigen 265
Marlborough, der General 64
Marschalling 449
Martin (St.) 381
Massena 341
Mattichgau 163
Mauer 330
Maulbertsch, Mahler 379
Maulham 395
Maurachen 395
Mauthfreyheit in Aschach 223
Maxelrain, Freyherren von 409
Maximilian I. † zu Wels 424
Maximilian II. K. 134, 232, 322
Maximilian, Churfürst von Baiern 37, 50
Maxlheide, die 433, 436
Mayr, Balthasar, Rebelle 49
Mayerhof 212
Mayrhof 248, 258
Mayring 235
Mazlröth 393
Medizinalwesen 190
Meggenhofen 15, 215, 216
Mehrenbach 299
Mehring 332
Mehringerau 332
Meierhof 246, 249, 455
Meineck 390

Meiselgrub 268
Melk 44
Mellabrunner 234
Mergelerde oder Schlier 117, 128
Mertlin, Sebastian, Pastor 255
Meerveld, General 70
Messenböcker 338
Meßner 176
Meßnerpoint 376
Meyerdoppl 260
Meyer, Georg 32
Meyrhof 265, 383, 399
Michlbach, der 10
Michaelbeuern 15
Michaelnbach 21, 257, 260, 261
Miesyhübel 225
Miglberg 282
Miltenberger, die 262
Militär=Routen, rektifizirte 151
Militärverfassung 171
Milwanger, die 285, 369
Mimithal 260
Mineralien des Kreises 115
Minoriten zu Wels 424
Mistlbach 24, 409 bis 411
Mittelbach 248
Mitterainwald 402
Miterarming 452
Mitteraubach 334
Mitterbachham 271
Mitterberg 143, 225, 299, 344, 347
Mittereck 17
Mittereibach 262
Mitterfils 456
Mittergallspach 239
Mitterjebing 352
Mitterleiten 291, 363
Mittermayr, Ambros 274
Mitterndorf 322
Mitterperwend 413
Mitterrigel 265
Mitterschlag 402
Mitterstrohham 246
Mitterwinkl 406
Mixenthal 265, 268
Mödlbach 359
Möraсing 395
Mörder 69
Mösendorf 395
Mösenthal 395
Möser, verschiedene 85, 89
Mösl 402
Mösned 212
Mondsee und das Mondseer=gebieth 4, 10, 24, 25, 35, 49, 58, 59, 62, 69 bis 75, 84, 89, 92, 99, 110 bis 119, 131, 140, 145, 161 bis 164, 192, 308 bis 318
Mor von Sonnegg 277
Moreau, der General 68, 489
Morzer, Joh. Georg, Mahler 213
Moos 212, 216, 225, 262, 276, 278, 284, 286, 322, 328, 332, 390, 395, 405, 454, 455
Moosau 332
Moosham 322, 348
Moosleiten 363
Moospolling 406
Moosthal 416
Moseder, Martin 32
Moser von Anwalding 266
Motta, della, Felix Levasori 288
Mühlbach, Ort 11, 225, 249, 289, 441, 449
Mühlberg 212, 254, 395

Mühlfeld 399
Mühlgraben 220
Mühlkreise, vom, Inhaltsanzeige 199 bis 204
Mühlleiten 268
Mühlparz 348
Mühlreut 395
Mühlwang 347
Mü..renning 336
Müllehen 376
Müllnerberg 330
Mühlstauret 395
Mimmichberg 220
Mundart 120
Mundorfing 374
Murfels seltener Denkstein 241
Mutschler, Konrad, Litterator 228

N.

Naderberg 362
Nahrungszweige, verschiedene 125 bis 131
Naichet 237
Naißing 278
Neidhart, von 335, 336
Natternbach 16, 332 bis 334
Natternberg 402
Naturstoffe, noch zu bearbeitende 146
Nesselthal, ein Dorf 10
Neuattersee 22, 293
Neubach 334
Neubau 57, 378 bis 380
Neubrunn 278
Neuburg 62
Neudörfl 345
Neudorf 383
Neufahrn 271, 413
Neuhaus 28
Neuhofen 289
Neukirchen 257, 268, 297, 306
Neukirchen am Walde 332
Neumarkt 64, 257, 261
Neuwartenburg 399, 401
Neuve, Franz de, Mahler 213
Nidhart 228
Niederäntern 366
Niederau 286
Niederbachham 271
Niederbaurn 212
Niederetnisch 216
Niederham 276
Niederharrern 306
Niederholzham 348
Niederleiten 258
Niedernbuch 216
Niedernburger-Kloster 11
Niederndorf 217, 320, 406
Niedernschlag 369, 371, 372
Niederriegel 265
Niederpriesching 412
Niederperwend 413
Niederpechham 452
Niederschachen 416
Niederschwaig 299
Niederspaching 406
Niederstraß 345
Niederthalham 13, 284, 287
Niederthan 418
Niedertrattnach 359
Niederunterstätten 359
Niederweng 322
Niederwesen 256, 257
Niederwinkel 406
Niederwödling 3..
Niederzeiling 299

Nimbtsch, Kaspar 259
Nimmervoll 50 bis 56
Nisting 363
Nivardus von Engelszell 441
Nockstein 162
Nöham 435
Nölling 456
Nopping 298
Norikum 161
Normalschulen, der, Gründung 176
Nothhelfer, die 377
Nündorf 395
Nützen, die 325, 373, 401
Nußbach 227
Nußbaum 15, 336
Nußdorf 288, 294

O.

Obeltsham 212
Oberachmann 276
Oberäntern 366
Oberaffnang 212
Oberaichet 359
Oberalberting 395
Oberana 249
Oberrapping 284
Oberaschau 316
Oberaschbach 276
Oberau 286
Oberaubach 334
Oberbergham 213, 367
Oberbuchberg 334
Oberdoppl 328
Ober- oder Großgerstdoppl 237
Obereck 276
Obered 265
Oberegg 265
Obereiken 455
Obereinwald 402
Oberreischau 359
Oberepferhofen 213
Obereschelbach 255
Oberfils 456
Oberfreundorf 233
Oberfritzing 11, 265
Obergallberg 399
Obergallspach 235
Obergermating 354
Obergmain 449
Obergrub 233, 334
Obergrünbach 213
Obergschwend 406
Oberhaidach 346
Oberham 362
Oberharrern 348
Oberhartheim 273
Oberhaselbach 265
Oberhaus 384
Oberhauser, Benedikt 307
Oberhefftberg 213
Oberhehenfeld 276
Oberheid 418
Oberheikerting 392
Oberheimer, die 31, 214, 234, 325, 418, 450, 451, 456
Oberhillingbach 259
Oberhögelham 263
Oberhörzing 332
Oberhofen 308, 314
Oberhofen, zu, inkrustirendes Wasser 108
Oberholzham 348
Oberholzing 328
Oberhub 225
Oberiethal 416

Ober- und Unterkogel 395
Oberkrüh 383
Oberleim 402
Oberleiten 248, 291, 368, 405
Obermaggau 332
Ober-Meggenbach 369
Obermühlham 393
Obernbuch 271
Oberndorf 216, 258, 271, 330, 348, 363, 416
Oberndoppl 235
Obernfurth 258, 262
Oberngallspach 216
Oberngrub 336
Obernhart 435, 436
Obernhof 263
Oberneukirchen 446
Obernparz 352
Oberolzing 359
Oberperwind 410
Oberpilsbach 345
Oberprambach 237
Oberprenning 374
Oberpriesching 412
Oberpuebenberg 61
Oberregau 383
Oberreutbach 260
Oberroiten 299
Oberrudling 239
Oberrühringstorf 258
Obersameting 258
Oberschachen 316
Oberschaden 239
Oberschwaig 306
Oberschwendt 225
Oberselling 299
Oberstadtgries 384
Oberstätten 376
Oberstraß 345
Obersulz oder Sulz, der Geburtsort des Verfassers dieses Werkes 276
Oberthalham 399
Obertham 418
Oberthumberg 268
Oberunterstätten 359
Obertrattbach 359
Obertrattnach 359
Obertreßleinsbach 332
Oberviehbach 406
Oberwang, der Wald 10
Oberwang 308, 316
Oberwegbach 406
Oberwesen 255
Oberwiesfleck 449
Oberzeiling 299
Obstbaumzucht 128
Odilo, Herzog 10
Odoacer 8
Odlpoding 359, 366
Oed und die Oeder 225, 235, 242, 252 bis 254, 325, 333, 335, 336, 363, 379
Oed in Bergen 227
Oedlhäusel 455
Oedt 25
Oehlgraben 363
Oehndorf 379
Oehnerhäuser 410
Oellacher-Haus in Wels und Besitzer davon 439
Oenging 392
Oesterreich's Abtheilung 167
Oetzing 410
Ofner, die 363
Offenhausen 454, 455
Oftering 11, 269, 271
Ohrenschall 213

Ort 257, 451
Ort an der Straß 336
Orte, wo sich Begebenheiten in den Bauern-Unruhen ereigneten 37 bis 58
Orte, in dem Bauernaufstande von 1632 besonders bekannt geworden 51 bis 57
Orte, welche 1740 bis 1745 vorzüglich zur Sprache kommen 66 bis 68
Orte, welche in den Kriegen 1800, 1805, 1809 vorzüglich litten und zur Sprache kommen 68 bis 74
Ortmannau 217
Osterberg 455
Ostermann, Mathias 283
Ostmark, die baier'sche 16
Othmar, der heilige 229
Ottenham 412
Ottensheim 446
Ottigen 265
Otto II. 10
Ottokar, Markgraf 12, 75
Ottokönigen 265
Ottnang 21, 449, 452, 453
Otzigen 265
Oudinot, Marschall 73
Ovilabis, Ovilabes, Ovilia 2, 3
Ozlberger, Anton 339, 341

## P.

Paarschall 294
Pabigen 296
Pabing 291
Pachmanning 9, 299
Pagel, Maximilian, Stifter, Abt 209, 300, 304, 436
Paleuter, die 338, 339
Palnstorf 11, 289
Palsing 10
Pamed 225
Paminger, Leonh., Tonkünstler 224
Pammerdorf 368
Panbruck 357
Panhalm, die 325
Pannholz 248
Panholzer, Paul Matthias 283
Panholzer's Erben 351, 449, 454
Panholzer's Bergwerk 133
Panorama von Salzburg 84
Pappenheim, Gottfried von 47, 48, 95
Parhamer, Ignaz, Jesuit und Waisenvater 351
Parting 352
Parz 25, 220, 318 bis 331, 336, 376
Parzham 330, 406, 456
Parzleiten 258
Paschallern 322
Pasching 20, 254, 378, 379, 380
Paschlberg 456
Passau 70, 72, 165
Passauer Volk 36, 37, 349
Pastorate des Kreises 160
Pastoren von Efferding 243
Patriotische Männer 49, 65
Pauert 263
Paulaner 400
Paulechner, Mathias, Wohlthäter 444
Pausinger, die 264 bis 268, 288, 293
Pauzenberg 258

Payer, Dominikalbesitzer 389
Payßer, die 374
Pawanger, Jakob, Baumeister 259
Peckenzell, Freyherr von 257, 327
Pehring 258
Penetsdorf 286
Penesed 263
Pengering 348
Pennewang 454, 456
Pentele, Uhrmacher in Salzburg 391
Penzing 258
Pernau 36, 233, 415, 435, 437
Perndorf 263, 264
Pernecker, die 235
Pergler, Mahler 291
Periger, Konrad, Pfarrer 391
Perkheim und die Perkheimer 25, 32, 385, 405 bis 408, 455
Perlen 106
Perschling 265
Pertmannshub 406
Pesendorf 217
Pesigen 265
Pest, die 12, 252, 267
Petersstift in Salzburg 456
Pettenfürst 402, 403
Pettenheim 210
Pettighofen 278
Peurbach und die Peurbacher 15, 27, 37 bis 51 und 57 331, 332, 336 bis 344
Peurbacher, Georgius, der berühmte Mathematiker 343
Pfändungsrecht 20
Pfaffenberg 347
Pfaffendorf 363, 455
Pfaffing 15, 227, 395, 397
Pfarren, alte und neue 158
Pfarren, welche zur Zeit des Protestantismus mit katholischen Priestern besetzt wurden 32, 33
Pfarrer, mehrere von Efferding 242
Pfarrhofgries 384
Pfarrhofwies 416
Pfarrhofsberg 216
Pfarrwiese 406
Pferdezucht 122
Pflanzenreich 109
Pfliegl, die von 339, 453
Pfullinger, die gottlosen 108
Philippsberg 348
Piber 268, 386
Pichl 14, 225, 348, 357, 361, 363, 390, 420
Pichler, die 376
Pichler, Frz. de Paula, Chronist von Michaelbeuern 280
Pichlwang 11, 160, 383, 399
Piesing 348
Pilati, das Geschlecht 29, 235, 415, 419
Pilch, die 29, 374, 375
Pilgersheim 17
Pilling 383
Pillweins Mühl- und Traunkreis 199 bis 208
Pilsbach 11
Pimmingsdorf 352
Pindter von der Au 352
Pinning 456
Pirchwang 11
Pirichhueb 235
Pirmin, der heilige 309

Digitized by Google

Pirnbaum 20
Pisting 383
Pisdorf 10, 18, 298, 392
Pitting 298
Pitscheneder, Johann Bapt., Pfarrer und Geometer 82
Pitzenberg 338
Pitzenbergerholz 348
Pius VI. in Wels 439
Plain 393
Plank, Jeremias 330
Platzer, Jak. Christ., Mahler 259
Platzl, die Einöde 265
Pledy 217
Pletzened 25, 452
Plöchl, Johann 228
Pölzenau 332
Pölzlberg 416
Pöndorf 10, 389, 393, 396
Pöring 392
Pöschlberg 416
Pöschel's Religionsschwärmerey 267, 393, 452
Pössing 291
Pöting 16, 257, 262
Pötzling 220, 332
Pockſteiner von Woffenbach 344, 346
Pohn 402
Pohned 402
Poing 258
Polhammeröd 268
Polhammerwald 327
Polheim und die Polheimer 11, 24, 30 bis 36, 214, 266, 285, 318, 319, 320 bis 327, 329, 331, 337, 345, 347, 349, 392, 400 bis 412, 418 bis 424
Politische Einrichtung 170
Politische Eintheilung 161
Polito, Karl, Stifter 374, 377, 436
Pollesbach 322
Polsenz 233, 239
Polsing 273
Polstergrub 332
Polzenauer, Georg, Rathsherr 250
Pomed 353
Pommer, Benedikt, Fabrikant 143
Pommesberg 376
Popendorf 11
Poppenreut 376
Population des Kreises 118
Post- und Bothenwesen 194
Powang 291
Powangerwald, der 14
Porham 227
Pram 11, 45, 46, 104, 366, 374, 375
Prambach, die Herren von 236, 237, 250, 263, 376
Prambacherholz 40, 369, 406
Prambachkirchen 235, 236
Prambäckenhof 262, 263
Pramberg 374
Prank, die von 275, 407
Pranthofer, Pankraz, Rebelle 36
Pratstorf 235
Praun, Wolfgang 276
Prausse, Franz, Schullehrer mit Ehrenmedaille 245
Prechensteiner, Moriz, Stifter 218, 357, 358
Preuer, Doctor, und Frau 275, 294, 397
Preuner, Oberst 44, 46

Preßburger-Friedensschluß 74
Preßburg, zu, ausgesprochener Patriotismus der Hungarn 66
Preysing 383
Prodelfischer, Tobias von Waldberg 321, 322, 324
Produktionskraft des Bodens 88
Pröstelsberg 363
Profiser, Ignaz 259
Prokop, Markgraf 231
Prospekte über den Hausruckkreis 82
Protestanten, für die, Bethhäuser 34
Protestantismus, des, Fortschritte und Abstellung 31 bis 34
Provinzialismen 121
Pruckner Wolfgang 325
Puch 298
Puchberg und seine Besitzer 414, 415, 418, 419
Pucher Karl 283
Puchet 239, 254, 363
Puchheim und die Puchheimer 11, 30, 273, 344 bis 351, 385
Puchkirchen 268
Puechner Christoph 419
Puechner Leonhard 353
Püchelm, die von 364
Pühret 225, 297, 299, 320, 334, 336, 348, 363, 395, 452
Pühringer, die Ehegatten 283
Pürchinger, die 242, 325
Püttengern 452
Pulsam 359
Pundorf 328
Punzing 406
Pupping 11, 227, 229
Purkhart, Johann, Mahler 259
Purkholzer 241
Putzenbach 258

## Q.

Quartierslasten 58, 59
Querer, Maria Anna 351

## R.

Rab, Mathias, 351, 354
Rab, (Ruripp e) 315
Rabelsberg 451
Rabenberg 298, 374
Rabenschwand 314
Rabenthal 374
Rackering 452
Radau 310
Radhof 216
Radlach 410
Rädelsführer, der, Schicksal 48 bis 58
Rädgattern 416
Raffelding 239
Rageredk 268
Ragering 359
Ragoczi, Rebelle 61
Rahhof 216
Rainer, Vicekönig von Italien 133
Raith 291
Rakesin 216
Ramé, Oberst 37
Ramersöd 260
Rammetsberg 402
Ramperstorf 369
Ramsau 390

Rana 336
Rankar 286
Rannthal 249
Ranshofen 17
Ranzing 239
Raschbach 268
Raspodsed 390
Rath 334
Rathen 227
Ratzling 334, 336
Rebellen und ihr Schicksal 40, 50 bis 58
Rebellionen, der, Folgen 43
Rebgau 17, 162, 163, 384
Reckendorferholz 406
Redel 268
Redelthal 265
Redinger, Nikolaus 358
Redl 395, 452
Redlham 348
Redlhammer, Christoph 350
Redleiten 265, 268
Reformation durch Luther 31, 32, 33, 56
Regau 11, 383
Regnasdorf 357
Rehlinger Ulrich 345, 349
Reiberstorf 276
Reichenau 260
Reichenthalheim 395
Reichersberg 16, 278
Reichering 284, 402
Reichholz 282
Reischach, die Familie von 397, 398, 402, 454
Reischau 369
Reiset 248
Reit 10, 17, 225, 334
Reitenberg 265
Reith 294
Reither, Joseph, Philolog, Dichter, Pfarrer 362
Reithing 332
Reiting 366
Reittern 296
Rektifizirte Militär-Routen 151
Religion 134
Remersdorf 225
Renigen 265
Renkchen, von 420
Renhartsberg 374
Requisitionen 69 bis 75
Reschauer, Ulrich 326
Retschan, die 352, 354
Reut 13, 235, 246, 383, 441
Reuter, die 363
Reut in Bergen 227
Reuting 248
Reventlau, G. F. Wachtmeister 61
Rexham 246
Richepanse 68
Richtering 452
Riedau 30, 61 bis 68, 351 bis 354
Riedl 383
Rienberg 227
Riesching 220
Riethal 416
Riexing 291
Riezing 383
Rindviehstand 125
Rittberg 332, 336
Rittperg 15
Rittschän, die von 60, 374, 375, 453
Ritzendorfer, Abt 435
Ritzling 284

Rödel, die 102
Römer, die, und ihre Verfassung ꝛc. 1 bis 8
Römer-Monumente, und Römer-Ueberreste im Hausruckkreise 5, 286
Rödt 368, 395
Rödtheim 368
Röth 296
Röth bey Sallach 390
Rohrawiesing 25
Roid 18, 354, 361, 383, 416
Roidham 20, 216, 278
Roiding 352, 452
Roit 299
Roiten 246
Roith 347, 451
Roithen 435
Roithfeld 298
Roitham 246
Roo de 365, 375
Rondinelli 362, 365
Roppoltsberg 376
Rohrbach, die von 371
Rohrwies 395
Rorrer, die 25
Rosenau 418
Rosenberg 455
Rosenberger, die 26 bis 28, 31, 232, 271, 386
Roßgraben 225
Roßwald 366
Rot, Friedrich von, Mauthbefreyung der Brücke zu Wels 428
Roth, Johann, Pfarrer, Bischof 293
Rothenbach 15, 366, 376, 377
Rothhauptberg 265
Rottenbacher, das Geschlecht 378
Rottenburger, die 36
Rottensala 16
Rudolph II., Kaiser 293
Rudelberg 390
Rudeldorf 379
Ruezenham 348
Rugien 161
Rugier 8
Ruhringsdorf 357
Rühring 374
Rühschinken 390
Rühstorf 29, 344, 347
Rützing 235, 379
Rumel, Orgelbauer, 261, 331, 348, 379, 444
Rumerskirch, Freyherr 238, 269 bis 272
Rumpfendoppl 262
Rupert, der Heilige 9
Ruprechting 221
Ruripve (Rab), 315
Ruter Wolfgang, Patriot 55
Rutzenmoos, 385

## S.

Saag 299
Sachsenburg, die 380
Sachsen, die 91
Sachsen-Lauenburg, von, Herzog Ernst Ludwig 38
Sag 249
Sagerer 291
Sagöd 248
Salät 95, 163
Salburger, die 248, 253, 254, 326, 345, 347, 351, 353, 354, 436

Sallach 390
Sallet 336
Sallfing 213
Salling 334, 416
Salm, die Grafen von 326
Sallmonsberg 235
Salzburg 165
Salzburger Kirche, an die, Schankungen 9
Salzburger-Rebellen 35
Salzburger-Urbaramt 165
Salzburggau 162
Salzerzeuger 2
Salztransport 173
Sammlungen allerley 180 bis 183
Sand 299
Sandrart, Joachim, Mahler 301, 302
Sanitäts-Bezirke 191
Satler's Panorama v. Salzburg 84
Sattelberg 220
Sauerbrunnen 107
Saulehen 254
Savary 71
Saxigen 390
Schabetsberg 220
Schabham 383
Schablberg 403
Schacha 352, 383
Schachen 284, 334, 452
Schachenreut 217
Schacher 451
Schachet 265, 376
Schachtelmacher 143
Schärding 72
Schärfenperger, die 30, 34
Schärfling 309
Schaffenberg 322
Schaftenberg, Oberst 46
Schafwiesen 435
Schafzucht 125
Schafzügler 2
Schallabach 328
Schallbach 357, 363
Schallenberg 227
Schallenberger, die, 294, 397, 419, 420
Schappenöd 322
Schared 402
Scharten 228, 239, 246
Scharzeröd 220
Schatzdorf 352
Schauerdoppel 225
Schauern 248
Schauersfreyling 270
Schaumburg, u. die Schaumburger 14, 18, 21, 23, 25, 26 bis 32, 164, 222, 223, 225, 226, 227, 229, 230, 232, 241, 243, 246, 247, 251, 256, 258, 260, 262, 276, 278, 285, 301, 314, 325, 326, 337, 339, 340, 349, 360, 396, 407, 412, 450
Schaumburger, der, Monumente, in Wilhering, und ihre Bilder 444, 445
Scheiblberg 220
Scheiblwies 451
Schelmlahn 260
Schenk, die 25, 326
Schergendorf 16, 306, 405
Schernham 369
Scheucher, Mathias, sinnreicher Maschinist 262
Schickened 359

Schicket 254
Schickmayr, Johann Georg 339
Schickenhäuser 410
Schierling 451
Schiffanker, ein großer 98
Schiffer, die 29, 30, 34, 235, 238, 242, 271, 325, 337, 377, 418, 419, 455, 456
Schifferhub 336
Schifflein Petri 213
Schiffermühler, Entomolog 98, 408
Schilddorf 258
Schinagl, Johann, Mahler 394
Schinnern, Ritter von 454
Schirmann, Cölestin, Gelehrter 435
Schlag 452
Schlambert 416
Schlatt 216, 217, 297, 299, 348
Schlaugenham 284
Schlick, Graf von 59
Schlier oder Mergelerde 117, 128
Schlierberg 348
Schlißlberg und die Schlißlberger 21, 41, 318, 320 bis 325
Schlotter, Rebell 48
Schlotterbeck, v., Prospekte 84
Schlögen 225
Schlögenleiten 225
Schmausische Familie 144
Schmelzer, Oberst 45
Schmelzing 41, 364, 415
Schmidbauer, berühmter Organist 245
Schmidham 402
Schmidhub 299
Schmiding 14, 47, 220, 361 bis 365
Schmidporz 332
Schmidt, von 420
Schmidt, Martin aus Krems, Mahler 274, 379, 401, 407, 411, 456
Schmidt in Passau, Orgelbauer 357
Schmidtauer von Oberwallsee 361, 363, 364
Schmidtberger, Andreas 51
Schmidzillin, Anna 384
Schmiedgraben 260
Schmiedham 395
Schmiedlberg 363
Schnadt 410
Schnaiding 456
Schnappling 373
Schnellerberg 390
Schnellersdorf 247
Schnellhof 265
Schnittering 363
Schnitzberg 451
Schnölzenberg 322
Schnölzing 284
Schock, Michael, Mahler 84, 266
Scholchheimer, Peregrin von, Stifter 384
Schöffling 406
Schönau 15, 319, 320, 328
Schönberg 383
Schöndorf 17, 383 bis 385
Schönering 12, 252, 440, 441
Schönleiten 227
Schörfling 11, 275 bis 278
Schörgen 265
Schopf, Mahler 289
Sconau, Sconim 328

Schrabhof, der 25
Schrannen 141
Schranstall, das Gut 15
Schreiber, Konrad 326
Schriftsteller ältere und neue 176 bis 179
Schröttenham 359
Schüsseldorfer 143
Schützendorf 320
Schützened 334
Schulterzucker 374
Schulwesen 173 bis 176
Schurrerprambach 406
Schustersberg 55, 363
Schußstatt 299
Schwab, Hauptmann 54
Schwabeck 24, 355, 356
Schwaig 16
Schwaiger 393
Schwandeck 390
Schwannenstadt 10, 24, 29, 37 bis 57, 63, 69 bis 75, 142, 344, 348
Schwarzäugl, Dominikalbesitzer 389
Schwarzgrub 29, 210, 217
Schwarzland 403
Schwarzmayer, Sebastian, Orgelbauer 290, 394
Schwarzmoos 392
Schweiber 395
Schweiger, Aug., Mechaniker 359
Schweinegg 265
Schwedengefahren 58
Schwertfern 390
See 225, 328
Seeau, die Grafen von 279, 330, 400, 419, 436, 437, 454 bis 456
Seebach 13, 49, 239
Seebäder 109
Seen 98
Seelentränker 99
Seeling 288, 291
Seethaler, Anna, Frau des in diesem Werke öfters citirten Pflegers Seethaler mit seinen Manuscripten 372
Seewalchen 3, 4, 15, 25, 275, 278, 279, 314
Seewiesen 217
Seibelberg 336
Seidenbau 124
Seits, Tobias, Pfarrer, Botaniker 314, 315, 394
Sekten und Sektirer 24, 32, 134, 267, 452
Selling 16
Semmelthurm, der, in Wels 438
Senghübel 227
Seppenburg, von, Pfarrer 213, 214, 450
Seppenröth 390
Seuchen 25
Sevaces 3
Severin's Ankunft 8
Seybrigen 265
Seyrigen 268
Seyring 213, 284
Sicking 340
Sieberer 395
Sieberstal 225
Siedlingl 392
Siegelgefälle 173
Sighartner Haus zu Wels 426
Sigmar, die 325
Simbach 239
Silbersberg 365

Simmering 17, 452
Sinzendorfer, die 271, 339, 340, 556, 360
Sinzing 21, 357, 359
Sitten 135 bis 140
Sittenthal 455
Sittling 254, 406
Socken- und Strumpfstrickerey 145
Sölliberg 213
Solden an der Straß 336
Solterer, Joseph, Dominien-Besitzer 365, 383
Sommer, Georg 211
Sommerberg 221
Sommerfeld 410
Sommersberg 233
Sonnenstein, von 353, 354
Sonnleiten 220, 345
Spaching 336
Spahinger 15
Spätt, die von Spättenbrunn 46, 49, 256, 336
Spättenbrunn 334
Spengened 410
Sperneck 239
Sperr 299
Spielberg 399
Spielmannsberg 262, 336
Spiller, die von 347
Spindler, die von 66, 230, 407, 418
Spanischer Erbfolgekrieg 59
Spitze-Klöppeln 145
Spöck 268
Sponeck 306
Sprache 120
Spraid 416
Sprenzlach 17
Sprenzelbach, der 10
Sprinzenstein, die 327
Stadel 248, 249, 297, 299
Stadeln 296
Stadl 363
Stadlberg 359
Stadlhof 435
Städte des Kreises 118
Ständeverfassung 171
Stätten 298, 392
Stättham 291
Staffel 456
Staig 348
Stain 359
Staindl, die 279
Staindlbachhof, der 339
Staindlberg 322
Staindlberg, Ober- und Unter- 286
Stallberg 235, 239
Stallwirthschaf 124
Stanacum 4
Steineck, Wenzel, Fabrikant 143
Stapelrechte 19
Starhemberg und die Starhemberger 17, 23, 30, 32, 36, 51 bis 57, 63, 165, 232, 235, 238 bis 247, 274, 277, 296, 323, 325, 338, 339, 349, 365 bis 378, 407, 408, 412, 415
Starling 402
Starz 225
Statistisches Centrale des Kreises 195, 199
Statzing 374
Staudach 13, 262, 271, 273, 278, 284
Stauf 10, 14, 29, 225, 227, 389, 390, 392

Stauharting 374
Stegen 15, 332, 336, 339
Stettheim 18
Stein, und die von Steiner 30, 366, 392
Steinbach und die Herren davon 11, 275, 276, 282, 355
Steinbacher, Bartholomäus, Steinmetz 259
Steinbruch 235
Steinbruck 336, 374
Steinbrucker 15
Steinhübl 345
Steindlberg 355
Steindorf 11, 278
Steindruck in Oesterreich 179
Steiner, Jos., Michael, Paul, gesuchte Mahler 255, 259, 330, 335, 337, 338, 360
Steinerkirchen 14, 21, 319, 320, 328, 329
Steinholz 246
Steiningeröd 336
Steinkohlen 116, 131 bis 134
Steinöd 248
Steinpäcker, die 227, 274
Steinpichl 363
Steinpoint 369
Steinwänd 227, 282, 296
Steinzer 220
Stephansdorf 336
Steuergemeinden 170
Steyr 42, 43
Steyrmärker, für die, Friedrich des Streitbaren Freybriefe 243
Stiblreut 217
Stiebar, Graf von 327
Stiefel, Michael 32
Stielfüssing 406
Stired 353
Stigelhof 336
Stiglhöfen 239
Still 15, 357
Stille, die Grafen von 215
Stilzing 334
Stiplmühl 268
Stockham 258
Stockhammer, die 266
Stocked 402
Stocket 260, 334, 452
Stockwies 359
Stöckl's Prospekte 83
Stöfling 399
Stögn 352
Stölln 383
Stölzl, Karl Johann, Stifter 413
Stoiberberg 455
Strafen der Rebellen 49, 57, 58
Strafkommission 38
Straß 13, 165, 216, 237, 254, 273, 291, 334, 363, 374, 399, 416
Straßenzüge 151
Straßenzwang 19
Straßer 416
Straßham 16, 273
Straßhof 262
Straßwalchen 4
Strattmann, die Grafen von 260, 336, 338 bis 340, 362, 363
Strauß, Herren von 337
Streicher, Franz Nikolaus, Mahler 317
Streit 294
Strizing 355, 455

Strobl, Georg, Stifter 350
Strochner, Ulrich 247
Ströblberg 416
Strötting 357
Strohham 14, 23, 246, 247, 306
Strohham, zu, deutsche Ordenskommenthurey 13
Strohhutfabrikant 144
Stroiß 406
Strohmayr, Johann 211
Struntzenberg, von 276
Strutz, von 362, 363, 365
Stubenberger, die 243
Stürzling 456
Suben 21
Successionskrieg, österreichischer 66 bis 68
Südwind oder Sunawind 86
Süßenbach 405
Sulz oder Obersulz, der Geburtsort des Verfassers dieses Werkes 276
Sulzbach 363
Sumading 262

## T.

Tabackgefälle 173
Tanböcker, die 356
Tarnantone 4
Taubenbrunn 239
Taubing 235
Taufen 138
Taufkirchen 355, 359
Taxen in Streitsachen und vom Bürgerrechte 171
Tegernbach 18, 217, 322
Tegernbacher, das Geschlecht 325
Teiche 101
Teicht 336, 395
Teisinger, Johann, Wirth 451
Tenchala, Carpophorus, Mahler al Fresco 302
Tergolape 3, 299
Teschner Friede 68
Teuflingen 268
Thäler des Kreises 89
Thal 278, 320, 322, 332, 395, 406, 416
Thalgau 4
Thalgauerache, die 102
Thalham 15, 210, 291, 366, 406, 441
Thannberger, die 356
Thannham 291
Thassilo 11
Thenning 270
Theodebert 9
Thern 291
Theuerwang 52
Theurung 25, 74, 267
Thielisch, Superindentent 98
Thierärzte 193
Thierreich des Kreises 115
Thomas (St.) 237
Thomasberg 336
Thomasroith 452
Thongraben 320
Thürheim, die Grafen von 64, 237, 274. 285, 338
Thurners Gasthaus in Wels mit seinem seltenen Denksteine 439
Thürharding 379
Tiefengraben 308
Tiefenweng 383
Tige, die Grafen von 454
Tilly, Graf von 52

Timelkam 399, 401
Tobel 15
Todesarten 192
Todtenbeschau 192
Todtenhengst, am, Erdfälle 91
Tolled und die Tolleter 322, 326
Tollederau 322
Toleranz-Patent 34
Topographische Numern 170
Transportirungen 34
Trappelsberg 363
Traschwand 316
Trattberg 268
Tratteneck 25, 318 bis 320, 322, 325, 326
Trattnach 14, 104, 217, 366
Trattwörth 239
Traun und die Trauner 13, 19, 35, 67, 378 bis 382
Traungau 162, 163
Traunhof 366
Traunkreise, vom, Inhaltsanzeige 204 bis 208
Traunwalding 332
Traunwang 346
Trautsohn, die 285, 360
Trauttmanstorf, die 326
Trauungen 139
Treutelkofer, die 456
Triendorf 379
Trinkfaß, der Pfleger 360
Trompe, F. M. 62
Trost 247
Truchtligen 296
Tschernembl, Erasmus 38
Türnau 270
Türken-Einfälle 35
Tufeltsham 348
Tullern 248
Tuttigen 296

## U.

Uebelherr, Vergolder 443
Ueberschwemmungen, uralte 98
Uetendorf 363
Ufer 299
Ugarte, Graf von, Präsident 170
Ulme, die 109
Ulrich II., Bischof in Passau 243
Ulrichsberg 278
Ungenach 25, 399, 402
Ungnad 38
Unkrechtsberg, von 419
Unrating 365
Unterach 288, 295
Unterachmann 270
Unteraffnang 213, 215
Unterrain 390
Unteralberting 395
Unteraubach 334
Unterbergham 213
Unterbrunnham 357
Unterbuchberg 278, 334
Unterburgau 295
Unterdoppl 328
Untereckern 455
Untered 265
Unter- oder Kleingerstdoppl 237
Unterregau 383
Unteregg 265
Unterepfenhofen 213
Untereschlbach 235
Unterreischau 359
Unterreutbach 260
Unterseitzing 265
Untersils 456

Untergalnberg 399
Untergallspach 239
Untergermating 334
Untergrub 233 bis 334
Untergrünbach 213
Untergschwend 406
Unterhaidach 346
Unterhaltungen 140
Unterhart 413
Unterhaselbach 265
Unterhesstberg 213
Unterheikerting 392
Unterhillingbach 239
Unterhögelham 265
Unterhörzing 332
Unterholz 271, 395, 412
Unterholzing 328, 359
Unterirrach 365
Unterkrüh 383
Uuterlehen 217
Unterleim 402
Unterleiten 239, 374
Untermaggau 332
Untermeggenbach 217
Untermühlau 452
Untermühlham 393
Unternberg 322
Unternbruck 235
Unterndoppl 235, 336
Unternfurth 258, 262
Unternprambach 235
Unterösterreich, Erzherzogthum 16
Unterpilsbach 345
Unterprenning 374
Unterrichbach 406
Unterrichtsanstalten 173
Unterroiten 299
Unterrudling 239
Unterrühringstorf 258
Untersameting 258
Unterschaden 239
Unterschmidgraben 237
Unterschwendt 225
Unterselling 299
Unterspöck 359
Unterstadtgries 384
Untersteinbach 322
Unterthumberg 268
Untertrattbach 359
Untertreßleinsbach 332
Unterwegbach 406
Unterwesen 257
Unterwiesten 336
Urfahr 273
Uring 220
Urleinsberg 336
Usting 258
Uttenthal 235, 350

## V.

Vaccination 193
Valtau 233
Vandamme 71
Vaterlandes-Verräther 56 bis 58
Vattersam 359
Vattersheimer, die 30, 259, 337, 338
Veckelstorf 15
Veitsberg 334
Verbach, die 237
Verdenberg, die Grafen von 261, 337, 339
Versorgungsanstalten 124
Verstürzungen des Erdreiches 91
Vetzinger 30, 294
Viehhaus, der 115, 392
Viehbach 16

Viehbeck, von, Prospekte 84
Viehberg, der 17
Viecht 20, 346
Viehhandel 145
Viehmärkte 150
Viehstand 122
Vieht 395
Vierhausen 355
Viert 386
Vierkelbach 357, 374
Viertelhauptleute 166
Vierthaler, Joh. Bpt., Pfarrer 391
Viktualienpreise um 1647 58
Vindobona 3
Vischers Topographie v. Oberösterreich 83
Vitta 246
Vizing 416
Vliessingen 72
Vocaria im Salzburger-Kreise, keineswegs im Hausruckkreise 388
Vöckelstorf 396
Vöckla, die 14, 103
Vöcklabruck 4, 18, 22, 32, 38 bis 58, 68, 108, 143, 164, 382 bis 388, 396
Vöcklamarkt 389, 395, 396
Völkerwanderung, die große 8
Vöst 336
Vogelgrub 248
Vogelsanger, Alexander, Deputirter 43
Voglsang 455
Volkerding 393
Volkrä, die 346, 349
Volkscharakter 135 bis 140
Volksdichtung 121
Volksirrthümer 192
Vorstadtpfarre Wels 435
Vorau bey Natternbach 332
Vorau bey Weibing 332
Vorderarming 452
Vorderndoppel 352
Vorderschlag 402, 451
Vordersteinring 265
Vornbuch 216, 284, 384
Vornholz 227, 402, 416, 455
Vornwald 254
Vorwald 320, 452

W.

Wachling 258
Wachsenberger, die Herren von 440, 441
Wackersbach 239
Wackersbuch 327
Wagenschön, Mahler 379
Wagner, die Herren von 314
Wagrain und die Wagrainer 23, 382, 384, 388
Wagram 379
Waid 213
Waidring 284, 452
Waiding, das obere und untere 336, 383
Waiding, von 15
Walchen 18, 388 bis 398
Wälder 93
Wald 291
Wald im Attergau 17
Wald bey Berndorf 332
Waldau, Freysitz 404, 406
Waldbach 334
Waldberg, Franz Anton von 322
Waldecker, die 256, 335
Waldgattern 363
Walding 452

Waldkirchen 254
Waldling 416
Waldpoint 451
Walkering 11, 389, 395, 398
Walleiten 248
Wallern 16, 248, 319, 320, 330, 374
Wallfahrtsorte 160
Walligen 390
Wallnstorf 416
Wallsperg 291
Walseer, die 27, 28, 30, 266, 321, 326, 327, 346
Waltenberg 419
Waltersdorf 268
Waltkising 10
Wanchham 17
Wankham 383
Wankham, zu, Höhle von Breccia 92
Wartenburg 11, 30, 398 bis 404
Waschpoint 239
Waschprechting 395
Wasen, von 14, 15, 336, 338
Waserau 336
Wassenbach 451
Wasserbrunn 452
Wasserburger, die 21
Wassergraben 405
Wasserhöhe 443
Watzing 213, 284, 376
Wazenbach 235
Weberey 145
Weberndorf 374
Weg 263, 376, 406
Wegern 247
Weghof 330
Wegleiten 268, 402
Wegmayr 50
Wegscheid 402
Weiberau 42 bis 58
Weibern 15, 60, 210, 217
Weichs, Freyherr von 389
Weichselbaum 15, 395
Weicking 260
Weid bey Haizing 220
Weidach 273
Weidenau 359
Weidenholz und die Weldenholzer 23, 63, 404, 407
Weidhausen 418
Weiern 15
Weigeljiebing 352
Weigensam 284
Weikartsberg 404
Weikhartsberg 406
Weilbach 363
Weillnpöck, Franz, Benefiziat, Litterator 343
Weillnpöck, Jakob, Bibliograph 339, 343
Weillnpöck, Katharina, Zeichnerinn 83
Weinaufschlag 250
Weinbauer 2
Weinberg 213, 306, 322, 363, 455
Weindl, Johann Georg 228
Weingärten 130
Weingarten 299
Weinzierl 456
Weinzierlbruch 235
Weisbach 456
Weissenbach 446
Weissenbach, der 101
Weissenkirchen 17, 25, 288, 296
Weissenwolf, die Grafen von 257, 259, 285, 318, 360, 370
Weiß, Joseph, dekorirt 278
Weiß von Würting 423, 455
Weißbacher, Joseph, Pfarrer, Topograph, Geschichtschreiber 343
Welß'sches Freyhaus in Wels 426
Weiterschwang 17, 392
Weixelbaum 276
Weizenkirchen 18, 59 bis 65, 404, 406
Wels (die Burg), und ihre Besitzer 409, 414, 423
Wels (die Stadt) 2, 3, 4, 5, 10, 11, 18, 19, 124 21 bis 24, 28, 32, 38 bis 58, 66, 68 bis 75, 120 bis 173, 414
Welserheide, die 34, 46, 52, 305
Welsern 268
Welser Vorstadt 437
Wendling 257, 263
Weng 357
Wengen und Wezelo, Ministerialen 386
Wenzel, König von Böhmen, in der Schaumburg gefangen 231
Werbbezirksherrschaften 168
Wesen und die Besitzer davon 13, 21, 23, 254 bis 256

Wesenurfahr 60, 254, 256
Westerholt, E. J. Fr. Ant., Genealoge 212
Weyer 268
Weyeregg 275, 282
Weykading 287
Weyreth 258, 356
Wezing 291
Wider, Philipp Ehrenreich 286
Widdorf 359
Wiederhals 265
Wielding 284, 366
Wielling 306
Wiellinger, die von, 45 bis 58, 352, 353, 375, 376, 377
Wierer, Sebastian, Kinderfreund 393
Wies 216, 225, 258, 351, 395, 455
Wiesenkultur 127
Wieshäusl 455
Wiesham 456
Wieshof 233, 362
Wiesing 225, 258, 363, 366, 452
Wiesinger, Jos. Ant. Wolfgang, Pfarrer 391
Wien 44, 72
Wildeneck 21, 163, 164, 315, 316
Wildenhag 30, 291, 294
Wilding 395
Wilhering und die Wilheringer 14, 23, 46, 67, 251, 439 bis 448
Wilhelmsberg 216
Willersdorf 406
Willhaming 416
Willibald (St.) 62
Willing 334
Wimberg 235, 399, 416
Weineröd 296
Wimm 216, 237, 254, 268, 327, 374, 390
Wimpassing 418
Windbüchel 268
Winde, herrschende 86
Windeck, Leutold von 330
Windern 24, 74, 344, 346
Windham 348
Windischdorf 247
Windprechting 336
Winkel 265, 348
Winkelfeld 363
Winkeln 13, 273, 362, 441
Winkl 336, 357
Winkler, ein Stifter 222
Winklhofer, Augustin, Pfarrer, Geograph, Geometer 81, 458
Winkling 299, 376
Winkln 322
Winklpoint 334
Winter, die von 279
Winteröd 268
Wintersberg 322
Wispel 418
Witzling 392
Witzenöd 248
Wochenmärkte 20
Wödling 322
Wökl, Leop., Ant., Sprachforscher, Gelehrter 396
Wöhrth 268
Wölfihof 406
Wörist 410
Wörth 239
Wörting 227
Wörmazöd 451
Wörzing 279
Woffenbach, von 347
Wohnplätze und Wohnungen der Kreisbewohner 118
Wohlthäter des Stiftes Wilhering 448
Wolf, Hauptmann 54
Wolfgang, der heilige 11, 229, 309
Wolfgang (St.) 166
Wolfradt, Anton, Prälat, Fürstbischof in Wien, Stifter 51, 438, 447
Wolfstein 334
Wolfsdoppl 402
Wolfsegg 24, 36, 48, 37 bis 57, 108, 132, 139, 448 bis 453
Wolfsfurth 227
Wolfsgrub 410
Wolfshütten 284
Woppinger, die 325
Wrede, Fürst von 165, 248, 308
Würting 14, 454 bis 456
Würzburg 258
Wulfing 287
Wundärzte 190
Wundersberg 363

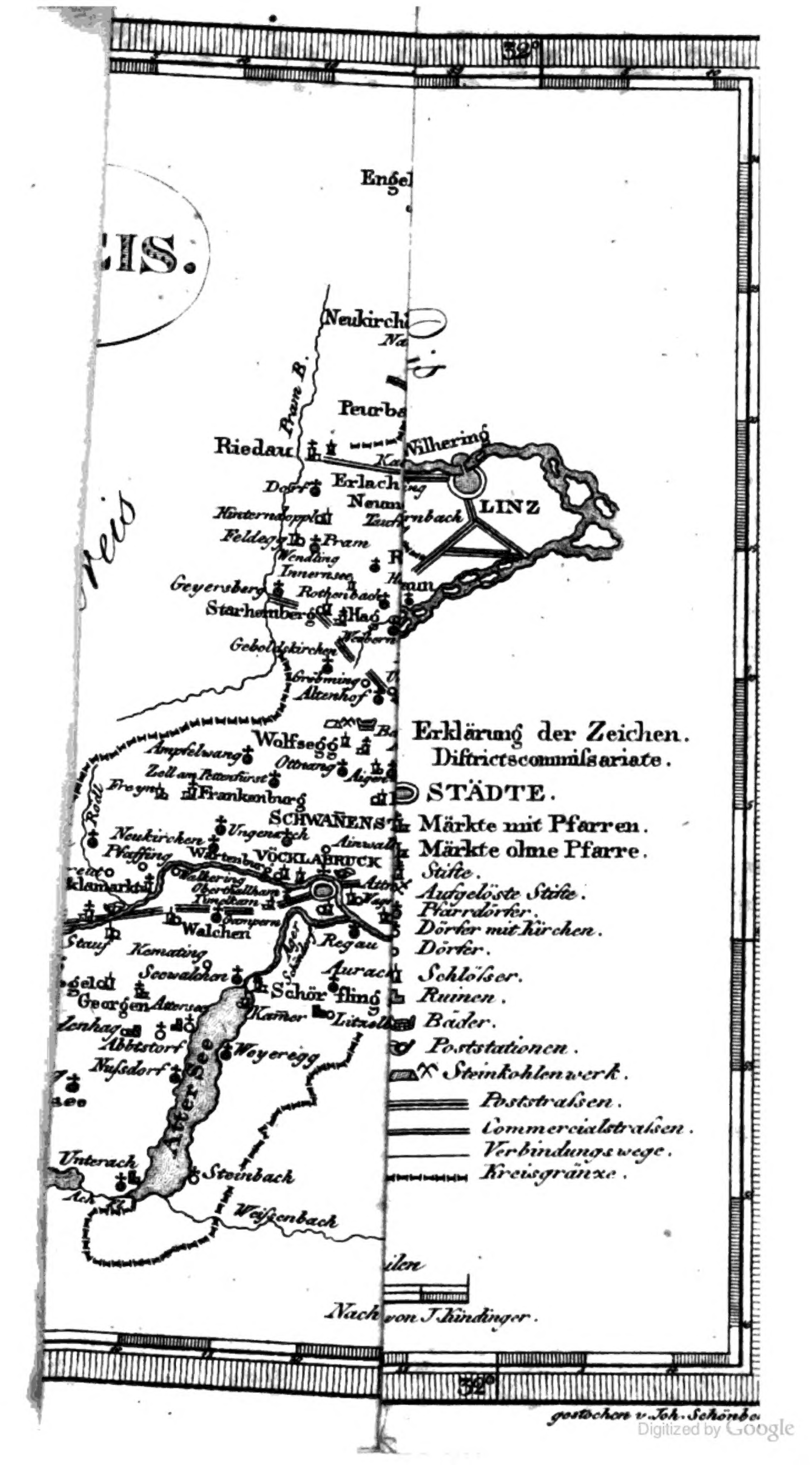
Z.

Zachleiten 265

Zagl 227
Zahnhof 402
Zaising 383
Zaun 452
Zaysen 390
Zebhauser, Franz, Mahler 269
Zebhauser, Joseph, Mahler 397
Zechen, einstige, zu Wels 433
Zehentpoint 402
Zeising 392
Zeiller's Topographie 83
Zeisserting 366
Zell 10, 294
Zell am Moos 11, 308, 317
Zell am Pettenfürst 399, 403
Zell bey Riedau 62
Zeller, die 30, 49, 353, 354
Zellerach, die 102
Zellersee, der 100
Zelly 322
Zetlitz, von 347
Ziegelhaid 395
Ziegelstadel 296, 299
Ziegelwies 384
Ziegler, Thomas Gregor, Bischof 135
Zillerberg, die 420
Zimmerleiten 248
Zipf 268
Zoiserl 435
Zollgefällenverwaltung 172
Znaim 71
Zuckau 268
Zucker, Gräfinn von 263, 265
Zwetschenbranntwein 129
Zwettl 446
Zwiklbruck 235
Zwispalten 265, 267
Zwischwalden 16
Zwisel 216

# Verbesserungen der Druckfehler.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Seite | 10 | Zeile | 23 | ließ statt: | Machelu — Macheln |
| » | 40 | » | 21 | — | Schöfling — Schörfling |
| » | 71 | » | 13 | — | Zurückzug — Rückzug |
| » | 112 | » | 2 | — | Convollonlus — Convolvolus |
| » | 140 | » | 36 | — | Büchsenschifter — Büchsenschäfter |
| » | 181 | » | 20 | — | später — früher |
| » | 216 | » | 11 | — | Wildinbaches — Wildinnbaches |
| » | 266 | » | 40 | — | Lakalie — Lokalie |
| » | 286 | » | 37 | — | Peuetsdorf — Penetsdorf |
| » | 295 | » | 25 | — | 1800 — 1816 |
| » | 314 | » | 9 | — | Gebiet — Gebirg |
| » | 329 | » | 10 | — | vertheilte — ertheilte |
| » | 349 | » | 8 | — | Anhänger — Anhanger |
| » | 351 | » | 13 | — | Syndykus — Syndikus |
| » | 411 | » | 30 | — | König — Kaiser |
| » | 422 | » | 35 | — | Laudon — Loudon |
| » | 434 | » | 18 | — | Schutzblatter = Impfung — Schutzblatternimpfung |




Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google